

Griechische
S p r a c h l e h r e

für

S c h u l e n .

Herausgegeben

von

K. W. Krüger.



Zweiter Theil: Ueber die Dialekte.

Zweites Heft: Poetisch-dialektische Syntax.

*Εἰ τις ἐδ' εἶπῃ τι, καὶ πάγκαρον ἐπὶ
χθόνα καὶ διὰ πάντων βέβαιον ἔργμάτων
ἀκτὶς καλῶν ἄσβεστος αἰεὶ.*

Πίνδαρος.

Dritte Auflage,
mit Anführung der gewählten Beispiele.

Das Recht zu einer englischen und französischen Uebersetzung
dieses Werkes behält der Verfasser sich vor.



Berlin.

K. W. Krügers Verlagsbuchhandlung.

1871.

Alle rechtmäßigen Exemplare dieses Werkes führen hier den Stempel und die
eigenhändige Namensschrift des Verfassers.



H. W. Hering

Handwritten signature in cursive script, likely the author's name.

Zweiter Theil: Syntax.

Erste Abtheilung: Analysis.

Erster Abschnitt: Vom Nomen.

§ 43. Vom Genus der Nomina.

1. Im Gebrauche des männlichen Geschlechtes als des all-
gemein persönlichen stimmt die Poesie mit der Prosa im Wesent-
lichen überein.

A. 1. Ueber δ , η $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ und $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ s. att. Spr. 21, 1, 1. Homerisch ist
noch $\theta\epsilon\acute{\alpha}\iota\nu\alpha$ *Il.* δ , 5, 20. τ , 101. *Od.* δ , 341; daneben $\theta\eta\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ *Il.* δ , 7,
aber auch $\theta\eta\lambda\acute{o}\tau\epsilon\rho\alpha\iota$ $\theta\epsilon\acute{\alpha}\iota$ *Od.* δ , 324 (wie $\theta\eta\lambda\acute{o}\tau\epsilon\rho\alpha\iota$ $\gamma\omicron\nu\alpha\iota\kappa\epsilon\varsigma$ bei *Ho.* öfter).
Fig. poetisch ist $\tau\omicron\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ (auch bei *Her.* 1, 137, η $\tau\omicron\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ *Aisch.* *Euim.* 629), $\tau\omicron$ -
 $\nu\eta\varsigma$, $\tau\omicron\kappa\omicron\iota\varsigma$ Erzeuger für $\gamma\omicron\nu\epsilon\iota\varsigma$ (das Homer noch nicht hat), hin und wieder
auch in der Prosa, wie *Her.* 1, 122, 2, 2, 35, 2, 3, 52, 2. vgl. *Ar.* zu *Thuk.*
2, 44, 1. Das Synonime $\omicron\iota$ $\tau\epsilon\kappa\acute{o}\nu\tau\omicron\varsigma$ kommt wohl zuerst bei den Tragikern
vor; vereinzelt $\omicron\iota$ $\phi\acute{\upsilon}\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$ *Eu. Phoi.* 34. $\omicron\iota$ $\delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\alpha\iota$ bezeichnete wohl auch
im familiären Gebrauche die Herrschaft, Mann und Frau, wie *Her.* 1, 111,
2, 4, 127, 2 und öfter bei den Tragikern. *Μησαοθε* $\epsilon\iota\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota\delta\omega\nu$ $\eta\delta\epsilon$
 $\tau\omicron\kappa\eta\omega\nu$. *Il.* \omicron , 663. $\tau\acute{\alpha}$ $\tau\omega\nu$ $\tau\epsilon\kappa\acute{o}\nu\tau\omicron\nu$ $\epsilon\mu\mu\alpha\theta'$ $\eta\delta\iota\sigma\tau\omicron\nu$ $\beta\lambda\epsilon\pi\epsilon\iota\nu$. *So.*
Od. 999. $\Delta\omicron\delta\lambda\phi$ $\omicron\delta\chi$ $\omicron\iota\delta\acute{o}\nu$ $\tau\epsilon$ $\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\iota$ $\delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\alpha\iota\sigma\iota$ $\mu\eta$ $\pi\acute{\rho}\epsilon\pi\omicron\nu\tau\alpha$
 $\tau\omicron\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$. *Ed.* *Bous.* 1.

A. 2. [3.] Irrig ist die Annahme daß der Singular des Mascu-
linums einen weiblichen Chor bezeichnen könne. *Her.* zu *Big.* 50. vgl. zur *Hel.*
1649. Ueber den Plural des Masc. von Weibern att. *Sch.* 43, 1, 3.

2. Der Gebrauch des Masculinum oder Femininum eines ad-
jectivischen Begriffes ohne Substantiv von Personen ist bei Homer
ziemlich selten, häufig bei Tragikern.

A. [1—2.] Die Seltenheit solcher Substantivirungen bei Homer hat ihren
Grund zum Theil darin daß der Artikel bei ihm in einer Verbindung der Art
noch wenig üblich war. Doch findet sich namentlich im Plural Einzelnes, wie
 $\epsilon\lambda\lambda\omicron\delta\alpha\pi\omicron\iota$ *Il.* γ , 48. *Od.* γ , 74 *ic.* $\delta\upsilon\sigma\mu\epsilon\nu\epsilon\epsilon\varsigma$ *Il.* γ , 51. *Od.* δ , 822. ζ , 184.
 π , 121 *ic.* Sonst auch mit $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\epsilon\varsigma$. Ueber die Substantivirungen mit dem Ar-
tikel 50, 4, 2 u. 5, 1 ff. Dichterisch, wenn auch nicht homerisch, ist der Aus-
druck δ $\tau\epsilon\kappa\acute{o}\nu$ für δ $\kappa\alpha\tau\eta\rho$, η $\tau\epsilon\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha$ (zweites auch η $\tau\iota\kappa\tau\omicron\upsilon\sigma\alpha$ vgl. 53, 1, 3)
für η $\mu\acute{\eta}\tau\eta\rho$; nur vereinzelt in der Prosa, wie neben δ $\phi\acute{\upsilon}\sigma\alpha\varsigma$ *Lys.* 10, 8. vgl.
att. *Sch.* 47, 10, 1. $\omicron\delta\kappa$ $\omicron\iota\delta\alpha$, $\tau\omicron\nu$ $\tau\epsilon\kappa\acute{o}\nu\tau\alpha$ δ' $\epsilon\iota\kappa\acute{o}\varsigma$ $\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$. *At.* *Xo.* 699.
 $\Pi\lambda\eta\nu$ $\tau\eta\varsigma$ $\tau\epsilon\kappa\omicron\upsilon\sigma\eta\varsigma$ $\theta\eta\lambda\omicron$ $\pi\acute{\alpha}\nu$ $\mu\iota\omega$ $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$. *Ed.* *Mela.* 19. ($\Delta\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$ $\gamma\acute{\epsilon}$ $\sigma\epsilon$
 $\kappa\alpha\tau\eta\rho\acute{\varsigma}$ $\kappa\epsilon\lambda\eta\theta\epsilon\alpha\iota$, $\tau\eta\varsigma$ $\delta\epsilon$ $\tau\iota\kappa\tau\omicron\upsilon\sigma\eta\varsigma$ $\mu\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\nu$. *So.* *Hl.* 341.)

3. Die elliptischen Substantivirungen sind in der Poesie, namentlich bei Homer, ungleich seltener als bei den Attikern.

A. 1. [1—2.] Vom Masculinum findet sich bei Homer nicht einmal die Ellipse öinos; dagegen *διοσίτροχος* (läas?) Il. v, 137 und öfter, wie auch in der Prosa, *χειμάρρος*, *χειμάρρος* (ποταμός).

A. 2. [3.] Von Ellipsen weiblichen Geschlechtes finden sich bei Homer *ἡμέρα*, auch nach *ἡματα* (Dd. e, 278. η, 268. κ, 81), *ἐξήμαρ* u. c. (ι, 83, ξ, 249), was wohl auch bei *ἡρόη* vielmehr als *ῥα* Dd. d, 447 vorzuziehen, *μείρα* (μερίς), *χείρ*, *δίκη*, (βουλή) und *δορά*, dies auch in der Prosa, wenn gleich *δορά* selbst oder *βύρα* bei H. nicht vorkommt. *Ἐπίμεινον ῥρα κεν ἐνδεκάτη τε θυωδεκάτη τε γέννηται.* Od. d, 588. *Δασάμεθ'*, *ὡς μή τις μοι ἀτερβόμενος κίσι ἴσῃς.* Od. ι, 42. *Δεξιῇ ἡσπάζοντο ἔπεισι τε μελιχίσιον.* Il. κ, 542. *Λάαν βαστάζει πλώριον ἀμφοτέρωθεν.* Od. λ, 594. *Αὐτὸς δικάσω ἰδεῖα γὰρ ἔσται.* Il. ψ, 579. *Ἐς μίαν (βουλήν) βουλεύσομεν.* Il. β, 379. *Ἐσοπεσίη πόλιν οὐκ ἀλαπάξει.* Il. β, 367. vgl. §. 50, 8, 9. (Zu *τρίμηρος* Her. 2, 124, 2 u. *ἐξάμηρος* 4, 25. Ken. Hell. 3, 4, 3, mag man *ῥρη* ergänzen. vgl. 1, 202, 1.) Vgl. Ameis Anh. 3. Dd. α, 97?

A. 3. Manche hieher gehörige Wörter sind völlig substantivisch geworden, wie *τραφερή* τε καὶ *ῥρή* (dies eig. die überfluthete Erde), *οσία* (auch in der Prosa üblich) erg. *δίκη*. *Ἴπποι μ' αἰούσαν ἐπὶ τραφερῆν τε καὶ ῥρῆν.* Il. ζ, 308. *Ὀδὸν ὁσίη κακὰ ῥαπτέμεν ἀλλήλοισιν.* Od. π, 423. Vgl. Ameis eb.

A. 4. [4. 5.] Ausdrücke wie *ἡ αἴριον* u. *τὴν ἑμαυτοῦ* kommen bei Homer nicht vor; eben so wenig solche wie *ἡς τὴν ἐπὶ Μέγαρα*, wie dem die Ellipse *ὁδός* dem Homer überhaupt (vielleicht auch dem Herodot vgl. Ar. zu 5, 17), und daher auch die att. Sy. A. 8 u. 9 erwähnt ihm fremd sind.

A. 5. [6.] Die elliptische Verbindung der Präpositionen *ἐς* (und *ἐν*) mit einem persönlichen Genitiv ist schon bei Homer üblich. Aehnlich hängt ein solcher Genitiv bei *ἐκ* zuweilen nicht von diesem, sondern von dem vorstehenden Begriffe *ὁμόν* oder einem ähnlichen ab; *ἐκ Πεισάνδρου* aus dem Fallst des P. Hieher gehören auch die Formeln *ἐς*, *ἐν*, *ἐκ γειτόνων*, die zum Theil auch in der Prosa vorkommen. vgl. Sauppe Epist. ad Herm. p. 107. *Εἰς Ἀιδῶς περ ἰὼν γηθήσει.* Il. ν, 415. *Ὅτε πῆ ἐς γαλῶν οὐ'* ἐς Ἀθηναίης ἐξοίχεται. Il. ζ, 384. *Πολλὰ ἐν ἀφνειῷ πατρὸς κειμήλια κείται.* Il. ξ, 47. *Τὸν κόν' ἐγὼν ἀνένεκα καὶ ἤγαγον ἐξ Αἰδαο.* Od. λ, 625. *Ἐν Πεισάνδρῳ ἰσθμῶν ἔρεικεν.* Od. σ, 299. *Ἐν Πατροκλέους ἔρχομαι.* Ar. Pl. 84. vgl. §. 68, 21, 2.

A. 6. [7.] Von der Bezeichnung einer Localität durch ein substantivirtes Neutrum finden sich auch schon bei Homer einzelne Beispiele: *ἐς ἡμέτερον* nach unserer Behauptung Dd. β, 55. η, 301, *ἡμέτερόνδε* B. 2, 19, 4, 2; *ἐφ' ἡμέτερα* Dd. α, 88. vgl. §. 43, 4, 4. 68, 12, 7. 21, 2 u. 19, 4, 2.

A. 7. [12.] Die Beziehung eines adjectivischen Begriffes auf ein Substantiv, das in einem vorhergehenden Adjectiv, wohl auch in einem Verbum (oder einem ähnlichen Substantiv) bloß enthalten ist, findet sich häufiger und freier als bei attischen Prosaikern bei andern Schriftstellern. Vgl. Matth. gr. Gr. §. 435 und Psylg zu Cui. Herf. 157. *Μάχοντο εἰνάτες, δευάτω δὲ* (erg. *ἔπει*) *πόλιν πέσαντες ἔβησαν οἰκადε.* Od. ε, 106. vgl. §. 43, 4, 3. *Πατρία ἐστὶ κατεσκάφη, αὐτὸς δὲ* [erg. *ὁ πατήρ*] *βωμῆ πρὸς θεοδμήτην κτενεῖ.* Eb. Fr. 22. *Αἴγυπτος οὐ μάλα θηριώδης ἐστὶ· τὰ δὲ ἔδοντα σφι* [erg. *θηρία*] *ἀπαντα ἱρὰ νενομίσται.* Her. 2, 65, 1. *Ὅς τι κακὸν βασιλεύμεν· αἰψὰ τὲ σὶ* [erg. *βασίλει*] *δῶ ἀφνειὸν πέλεται καὶ τιμηστότερος αὐτός.* Od. α, 393.

4. Die Substantivirung adjectivischer Neutra, die erst im Atticismos ihre vielseitige Ausdehnung erhielt, ist bei Homer noch ziemlich beschränkt, zumal bei abstracten Begriffen.

A. 1. Größtentheils finden sich bei Homer so nur Adjective, sehr selten

Participia; in einzelnen Formeln das Neutrum von Pronomina, öfter *ἐκ τοῦ*, *ἐξ οὗ*; *ἐς τί* u. *τέο μέχρις* bis wann Il. ε, 465. ω, 128, *μέχρι τίνος* Theog. 1299. (Ueber *τό* und *τά* mit Adverbien oder Adjectiven vgl. unten 50, 5, 7. 10 u. 11.) *Καὶ τὸ μὲν ἀτόδι μεῖνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πάντα.* Od. δ, 508. *Εἰ μάλα καρτερός ἐσσι, θεός που σοὶ τὸ γ' ἔδωκεν.* Il. α, 178.

A. 2. Selbst in localem Sinne finden sich bei Homer solche Substantivirungen eben nicht häufig. Vielleicht gehört hieher die öfter bei ihm vorkommende Formel *τόδ' ἴκω*, *ἰκάνω* ich bin an diese Stelle gekommen vgl. §. 46, 3, 3. (Nach Andersen ist *τόδε* der Accusativ des Inhaltes für *τὴνδε τὴν ἀφίειν*.) *Ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι.* Il. ζ, 120. *Ἐδρίωντο ἐν καθάρῳ, ἔβη δὲ νεκῶν διαφαίνετο χάρος.* Il. κ, 198. (*Ἦλθον σφιδὸν ὕδατος ἔθρον ἐν περιφαινομένῳ.* Od. ε, 476.) *Ὀδὸν ἐν καιρίῳ ὀδὸν πάγη βέλος.* Il. δ, 185. *Ἄπεισαν δουρητικὸς ἦ καὶ ἔλασσον.* Il. κ, 357. — *Νῦν οὐδ' εἴνεκα δέδρο κατ' Ὀδύρπου τὸδ' ἰκάνω.* Il. ε, 369. — *Οἶδ' ἐπὶ δεξιά, οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ ναμῆσαι βῶν.* Il. η, 238.

A. 3. [6.] Noch seltener finden sich bei Homer solche Substantivirungen in temporalem Sinne; mehrfach Composita von Zahlen mit *ἔτος* und *ἡμαρ*: *τρίητες*, *πεντάητες* (vgl. Her. 1, 136.), *ἑξάητες*, *ἑπτάητες*, *εἰνάητες*; *ἐξήμαρ*, *ἐν-νῆμαρ*; außerdem *ἐκ τοῦ* seitdem Il. α, 493. ω, 31, *ἐκ τοῦ* darauf o. 69, und eben so (nach *ἐξ οὗ*) *ἐκ τοῦ* d, sonst irrig *ἐκ τοῦδε* geschrieben, Il. ν, 779. Dd. α, 212, β, 540, *ἐκ τοῦ* δὴ Il. θ, 296, Dd. α, 74, *ἐκ γὰρ* δὴ τοῦ Il. σ, 601, *ἐξ ἔτι* τοῦ *ἔτι* ι, 106, *ἐξ οὗ* öfter (an mehr als einer Wandel Stellen. Anders *ἐκ δὲ* τοῦ ἀρχόμενος damit anfangend Dd. ψ, 199.) Ueber *ἐκ τοῦ* u. vgl. A. 1. *Τρίητες ἔληθον.* Od. τ, 151. *Εἰνάητες Τρώεσσι ἐμάργνω ναλεμέσ αἰεῖ.* Od. χ, 228. *Ἐξήμαρ μὲν ἡμῶς πλέομεν νόκτας τε καὶ ἡμαρ.* Od. κ, 80. *Ἐξ οὗ* *δορπέομεν καὶ ἄρρη* *θεῖος αἰδώς*, *ἐκ τοῦ* δ' οὐτω παύσας *ὀ-ίζυροισι γόοιο ὁ ζεῖνος.* Od. θ, 539.

A. 4. [9 u. 23.] Im materialen Sinne finden sich substantivirte Neutra von Adjectiven (außer den Fällen §. 46, 6 Anm. u. 50, 5 Anm.) bei Homer gerade nicht sehr häufig, meist nur im Accusativ. (Participia finden sich bei Homer überhaupt im Neutrum sehr selten substantivirt. Vgl. 43, 4, 2.) *Κείνος οὐποτε πάμπαν ἀτάσθαλον ἄνδρα ἐώρηε.* Od. δ, 693. *Σὺ ἀληθὲς ἐπίσπες.* Od. γ, 247. *Ποῖον ἔειπες;* Il. ν, 824. *Ποῖον ἔρεξας;* Il. ψ, 570. *Πολέος οἱ ἄξιον ἔσται.* Od. θ, 405. *Σὺν μεγάλῳ ἀπέτασαν.* Il. δ, 161. — *Μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκιδνασθαι ἀνωχθεῖ.* Od. α, 274. ξ, 91. *Ἀμείνω αἰσιμα πάντα.* (?) Od. η, 310. *Περὶ μὲν κρατεῖς, περὶ δ' αἰσολα βέβεις.* Il. φ, 214. *Ἄνδρες ἀλήται ψεύδοντ' οὐδ' ἐθέλουσιν ἀληθέα μωθήσασθαι.* Od. ε, 125. *Κακὸν ἀνεμώλια βάζειν.* Od. δ, 837. *Πολλὰ μελιχίσιον προσήδα, πολλὰ δ' ἀρεῖη.* Il. ρ, 431. *Κατὰ ἴσα μάχην ἐτάνωσσε Κρονίων.* Il. λ, 336. (*Ἦπος ἐπέλησεν ἀπάντων, ἐσθλῶν ἦδὲ κακῶν.* Od. υ, 85. *Ὀὐκ ἔστι χάρις μετόπισθ' ἐδεργέων.* Od. χ, 319. *Ὅς τί σε χρῆ ἄλλοτρίων φθονέειν.* Od. σ, 18. *Ὀδυσηῆ προσήδα κερταμίσιον.* Od. υ, 177. — *Κέλευσον δειπνον ἐν μεγάροις τετυκὴν ἄλις ἔνδον ἔόντων.* Od. ο, 77. Vgl. η, 166. *Παρεόντων α. 140 u.* — *Μέν' αὐδ' ἐπὶ σοῖσι καθήμενος.* Od. β, 369.) Vgl. §. 50, 5 A. 2 u. 3.

A. 5. Von den fünf in der att. Sy. 43, 4, 3—8. 12—19. 24—28 angeführten Ausdrucksweisen wird sich nicht leicht bei Homer etwas vorfinden, ausgenommen etwa *ἐς μέσον* Il. δ, 79. 299. ο, 357. u. (vgl. ψ, 574, wo man es unparteiisch erklärt.) Ueber *πολύ*, *ὀλίγον*, *πολλῶ* u. bei Comparativen vgl. §. 48, 15, 7—9. Das substantivirte Neutrum als Prädicat eb. A. 11. *Ὀὐκ ἀγαθὸν πολυκαιρανῆ.* Il. β, 204.

§ 44. Numerus.

1. Der materielle oder collective Singular findet sich besonders bei Dichtern in manchen eigenthümlichen Erscheinungen.

(1*)

1. So findet sich bei Homer öfter ἤμαρ in der Formel νόκτας τε καὶ ἤμαρ [ἄμαρ ἢ νόκτας Pind. P. 4, 256] neben νόκτας τε καὶ ἡμέατα (Dd. λ, 183, v, 338), ἡμέατα καὶ νόκτας Il. φ 186; bei den Tragikern στάχως. Sol. [γς] χρὴ τὰδε πάντα μέλει νόκτας τε καὶ ἡμέα. Pl. ε, 490. — Αναγκαιώς ἔχει βίον φερῖζειν ὡστε κάρπιμον στάχων. Ed. T. φ. 6.

2. [3.] Wie ἀσπίς die att. Prosa [selten], so gebrauchen die Tragiker δόρυ, λόγχη, (αἰχμή) von einem Heere. Etmesley zu Eur. Her. 932. Ὀλίγον ἀκκιμον δόρυ κρείσσον στρατηγῶς μορίου στρατεύματος. Ed. Arx. 13. Πόλις κλδουσι δυοσεβεστέρων λόγχης ἀριθμῶ πλείονος κρατούμενοι. Ed. Bell. 21. Ἦξω [γς] πολλὴν Ἄρεος Ἀργείου λαβῶν πάγχυαλον αἰχμὴν δεύρο. Ed. Hr. 275. Selten findet sich bei Attikern eben so χεῖρ für ἔσχαρ, Heer, Thuf. 3, 96, 2, Xen. Def. 21, 8, Eu. Herakl. 1035; öfter bei Herodot und Spättern. Δύναμις ὑπὲρ ἀνθρώπων ἢ βασιλέως ἐστὶ καὶ χεῖρ ὑπερμήρης. Hr. 8, 140, 4.

3. [4.] Eine Ausdrucksweise wie ὁ Ἕλληγν für οἱ Ἕλληνες findet sich bei Homer noch nicht und auch bei att. Dichtern nur vereinzelt (Ar. Ach. 338, Fric. 214); hin und wieder bei Herodot. Krüger zu Dion. p. 229. vgl. Her. 9, 12.

4. [5.] Ὁ Πέρσης für den König der Perser u. Ae. findet sich zwar nicht bei Homer, vielleicht auch nicht bei att. Dichtern; häufig aber bei Herodot. Kr. zu Her. 1, 2, 2.

5. [6.] Ὁ πῆλας collectiv findet sich auch bei att. Dichtern, wie Eu. Med. 85, Men. 681. Aehnlich ὁ πολίτης Ar. Nit. 1369, ὁ δικαστής Fr. 1466, beides eben so bei Aristoteles. vgl. att. Sy. A. 2.

2. Der Dual ist auch bei Homer keine von Zweien notwendige zu gebrauchende Form.

1. So findet sich bei ihm δύο Ἀζάντες neben δύο Ἀζάντες Il. ε, 157. 163 vgl. ζ, 436. Regelmäßig jedoch verbindet er δύο, δύο mit dem Dual. Epitimer zu Il. λ, 43 u. π, 587. Die Verbindung des δύο mit dem Plural bei attischen Dichtern bezweifelt einer Anzahl von Stellen zum Troj Etmesley zu So. Dk. 531*; δνοιν, glaubt er, hätten die Attiker nie mit dem Plural verbunden und ändert demgemäß mehrere Stellen. Vgl. jedoch Lobed zu Soph. Ai. 1304 u. Götting zu Aristot. Pol. p. 367 f. Die Form δύο im Genitiv und Dativ scheint man nur, und nicht eben häufig, mit dem Plural, nicht mit dem Dual, verbunden zu haben: also δύο λόγων, δύο λόγοις, nicht δύο λόγον.

2. [4.] Eine masculine Form des Duals der dritten Declination, namentlich von Participien, für eine feminine, scheint nur in der Dichtersprache vorzukommen. Denn zu dieser gehört auch Platons poetischer Phaidr. 237, d. So schon πληγόντες Il. φ, 455, προλιπόντες Hes. ε, 198, ἰδόντες neben παθούσα So. Dk. 1676, ἀφειδήσαντες El. 980, πράσσοντες 1003, ἔχοντες Eu. Hipp. 386, διαβάντες Alf. 902, ἔκοντες Ar. Cffl. 1087, ἀκολουθόντες Hermippos in Bekkers Anecd. 367, bei dem vielleicht mehr Stellen der Art vorkamen. Vgl. Becklein Curiae ep. gr. 14.

3. Ueber einige pluralisch gebrauchte Dualformen, ὄντες u. siehe dial. Forml. 17, 3, 2.

3. Die in der attischen Sy. 44, 3, 1 ff. erwähnten Plurale finden sich bei Homer zwar meistens noch nicht, wohl aber andre, namentlich nicht wenige von abstracten Begriffen, besonders im Dativ des Plurals, am zahlreichsten in der Odyssee.

1. Γαζῶν findet sich Dd. φ, 284, μ, 404, ζ, 302, indem γῶρα für Land bei Homer noch nicht üblich war; so auch γῶων (γῶων) Her. 4, 198 und γῶς eb. in einem Orakel 159. Ferner ἐκρηβολία Il. ε, 54, χαλυροσύνη Dd. π, 310,

ὄμοκλαι ρ, 189; — ἵπποσυνάν Il. π, 776, Dd. ω, 40, δαιτροσυνάν π, 253, τεκτοσυνάν ε, 250, ἀφροσυνάν π, 278, ω, 457; — (ἐν) κονίαν oft, ἐγχείαν Il. β, 818, ποδωκείαν β, 792, ἀγγαρίαν Il. ε, 700, ἀγαλκείαν ζ, 74, ρ, 320, 337, δίκην π, 542, προθυμίαν β, 588, πολυκερδείαν Dd. ω, 167, πολυδρείαν β, 346. φ, 77, (Theog. 703) ἐπιφροσύνας Dd. τ, 22, ὄμοφροσύναν ο, 198, σοφροσύναν ψ, 30, ἐφροσύναν ζ, 156, ἀσιφροσύναν ο, 470, ὄποθημοσύναν π, 233, Il. ο, 412, ἀδρείαν κ, 231, 257, λ, 272, ἀφραδίαν Dd. τ, 523, ἀεικείας ο, 308, βίας Il. ε, 521, u. öfter, ὑπερβασίας Dd. γ, 168, ἰωνίας Il. ε, 521. Οἶσθ' οἶαι νέου ἀνδρὸς ὑπερβασία: τελέθεισιν. Il. φ, 589. Χαλεπὸν κεν εἶη προσβότατον καὶ ἄριστον ἀτιμίαν ἰάλειν. Od. ν, 142. Ἀτασθαλίαν ἀεικία πότμον ἐπίσπον. Od. γ, 317. Vgl. Bekker Hom. Blätter S. 166 ff.

2. Der Gebrauch des Plurals für den Singular ist vorzugsweise dichterisch. Denn ἐσθ' ὅπου προσπίπτει τὰ πληθυντικὰ μεγαλορρημονέστερα καὶ ἀπὸν δοξοκομπόντα τῶν ἔχλων τοῦ ἀριθμοῦ. Longin 23. Εἰς ἔγκον τῆς λέξεως συμβάλλεται τὸ ἐν πολλὰ ποιεῖν. Aristot. Rhet. 3, 6.

3. Von Bezeichnungen, die man leicht als eine Mehrheit von Theilen denken kann, finden sich schon bei Homer (neben den Singularen) πρόσωπα und νῶτα; bei ihm und A. τόξα Bogen und Pfeile. Φάρος κὰκ κεφαλῆς εἰρούσα, ἀλόφω δὲ κατὰ πρόσωπα. Od. φ, 85. (Πασάν ὑπερ ἢ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα. Od. ζ, 107.) Πῆ φεύγει μετὰ νῶτα βαλὼν κακὸς ὡς ἐν ὄμφῃ; Il. φ, 94. — Αἰψ' ἐπὶ Τυδαΐδῃ ἐτακάντο καρπύλα τόξα. Il. ε, 97. Vgl. Lobed zu So. Ai. 231 u. Bekker Hom. Blätter S. 163 ff.

4. Aehnlich finden sich bei Tragikern von einem Gegenstande τεχνήματα und τεχνάσματα, so wie auf eine Person bezogen παιδεύματα, λέκτρα (von der Gattin) u. Ae. Einiges der Art findet sich schon bei Homer. [Νῶν] μνήμα δέξασθ' ἐν, κέδροσ τεχνάσματα. Ed. Or. 1053. Ἰππόλοτος ἀγρὸν Πιτθῆος παιδεύματα. Ed. Ipp. 11. Καὶ λέκτρ' ἐπήγεσ', ἦντι' ἀνδιδῶ πατῆρ. Ed. Or. 1672. — Νευσεῖσθω ἐν θυμῷ Πάτροκλον Τρωΐσι κωὶν μέληθηθρα γενέσθαι. Il. ρ, 255. Τὴν Ἀγαμέμνονι δῶκε δῶρα. Il. ψ, 296. Vgl. Bekker eb. S. 163.

5. Ὁρόναι bezeichnet bei den Tragikern Herrschaft; doch auch, wie θρόνος, Sitz, Thron. Κεῖσθ' ἐπὶ So. Dk. comm. 365. Γῆς τῆςδ' ἐγὼ κράτη τε καὶ θρόνους νέμω. So. OT. 237. Θρόνοισι Ἀγισθον ἐνθακούνθ' ὄρω τοῖσιν πατρόςιν. So. Il. 267.

6. Einen persönlichen Plural statt des Singulars gebrauchten die Tragiker mehrfach, ursprünglich wohl um dem speciellen Satze einen Anstrich gnomischer Allgemeinheit zu geben. (Ἐς κοινὸν ἀλγεῖν τοῖς φίλοισι χρὴ φιλοῦς. Ed. Ip. A. 408. Ὁδὸ μὲν φίλους γε κατὰ μᾶλλον ἢ φίλους [τὸν νόον] κρῖπται δικαιοῦσας, πάτερ, δυσπραξίας. Ed. Ipp. 914. Ἰκέτω' ἐκείνον πρῶτα μὴ κτείνειν τέσσα [τὴν Ἰριγένειαν]. Ed. Ip. A. 1015. Ἐπεὶ ἀφικόμεγν Φθίαν, φονεῦσιν Ἐκτορος νυμφεομαί. Ed. Andr. 402. (Hier: in die Familie des Mörders.) Πέρασμαι ἐν οἷς τ' ὄδ' χρὴν ὄμωλῶν [τῇ μητρὶ] οὐς τ' ἐμ' οὐκ ἔδει κτανῶν [τὸν πατέρα]. So. OT. 1184.

7. [6.] Ἄλας Salz findet sich schon bei Homer Dd. λ, 123 u. φ, 270, doch auch ἄλας ρ, 455, wie öfter von einer Salzmasse bei Herodot 4, 181—185, während sonst ἡ ἄλας dichterisch, eig. episch, das Meer bezeichnet.

8. [4, 2.] Plurale adjectivischer Nentra mit einem gesetzten oder zu ergänzenden ἔστιν ohne Subject finden sich schon bei Homer. So einige Adjective (öfter ἄριστα), und Verba auf τός (bei ihm nicht auf τός). [Ὀδκέτι πιστὰ γυναικῶν. Od. λ, 456.] Ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μωθήσασθαι. Od. ρ, 15. (?) [Ἐτοῖμα τέτυκτο. Od. φ, 384.] Ἐγὼν ἐρῶ ὡς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα.

Ἰλ. ι, 103. μ, 215. ν, 735. Ὀδ. ν, 154. φ, 130. Ὀδύσει φρυγὰ (ἀνευκτὰ) πέλονται. Ἰλ. π, 128. Ὀδ. θ, 299. ξ, 489. υ, 223. Vgl. Ntsch. 66.

A. 9. Bei den Dramatikern finden sich so von Adjectiven (ὄδ) δευρά Ἐπ. unbest. Bruchst. 123, Nr. A. 770. 1081, Ki. 600, B. 1033, Th. 626, ἀνόητα unbest. Rom. 262, δίκαια So. Tr. 1116, ἀλαχρά Pht. 524, κράτιστα Aisch. Pro. 216, ἄσχημα Eu. Hipp. 269, δῆλα Eu. Alf. 219, (ἢν. παλαιά So. Pht. 493,) ἄπορα Pind. O. 1, 82, ἀγαπατά N. 8, 6, εὐκότα P. 1, 66; von Verbalien συγγνωστά öfter bei Tragikern (Eims. zu Eu. Med. 477) und von denen auf -τέος nicht wenige, besonders bei den Komikern. Vgl. Fischer zum Weller 3 p. 303. Vereinzelt ist δεδογμένα So. Ant. 677, vgl. 56, 1, 4. (wie βεβουλευμένα εἶσαι Her. 1, 112, 2.) Δίκαια τοὺς τεκνόντας ἀφελκύν τεκνα. Ed. Hr. μ. 583. Κράτιστα τῶν παρόντων ἐστὶ νῦν θεῶν ἵσχυε προσπεσῖν που πρὸς βρέτας. Ar. Tr. 30. Συγγνώστ' ἂν ἦν σοι τοῦδ' ἐρασθῆναι λέχους. Ed. Mhd. 491. Ὀδύσει ἀμυντέ' ἐστὶ τοῖς κοσμομένοις. So. Ant. 677.

A. 10. Nicht selten ist diese Ausdrucksweise bei Herodot, z. B. in οἶά τε, ἀδύνατα, δῆλα κ. (auch mit γέγονε), so wie in den Verbalien auf τέος. Ἄνὰ τὸν ποταμὸν οὐκ οἶά τε ἐστὶ πλέειν. Hr. 1, 194, 3. Τὴν πεπωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν καὶ θεῶν. Hr. 1, 91, 1. Ὡς ἔγωγε οὐ μαινόμεαι, δῆλά τοι γέγονε. Hr. 3, 35, 2. (Ὀδύσει ἦν βιῶσιμα ἀνθρώποισι. Hr. 3, 109, 1. Χαλεπὰ ἦν περιγίνοσθαι. Hr. 9, 2.) Τοῦ Κόρου ἀκουστέα ἦν. Hr. 3, 61, 2. Τὸ ἐκ τῆς Εὐρώπης ἀγόμενον στρατεύμα ἐστὶ προσλογιστέα τούτω. Hr. 7, 185.

A. 11. In der att. Prosa ist dieser Sprachgebrauch im Allgemeinen nicht üblich. Doch findet sich bei Thukydides öfter ἀδύνατα (Krieger zu 1, 1, 2) und Verbalia auf -τέα (zu 1, 88); bei Xenophon βράσιμα, βατά, ἄβρατα An. 3, 4, 49. 4, 6, 17; in Platons Rep. 416 ist vielleicht οἶα zu betonen. Ueber δεύτερα Kr. z. Her. 1, 46, 3. vgl. zu 2, 222. u. 3. φ, 538. 751.

§. 45. Nominativ und Vocativ.

1. [2.] Der Nominativ erscheint bei Dichtern, besonders bei den Tragikern, verhältnißmäßig noch häufiger und freier als in der Prosa anafolutisch.

A. 1. [2.] Zahlreich sind bei den Tragikern, selten bei Homer, die Beispiele in denen auf den Nominativ des Particips ein Verbum folgt das einen andern Casus voraussetzt. (Viele aber verschiedenartige Stellen bei Eimsley zu So. O. 60.) Ἰψὸς κάρη ἔχει ὃ δ' ἀρλατῆρι πεποισθῶς ἕμμεν εἰ γούνα φέρε μετὰ ἤθεα καὶ νομὸν ἔπιων. Ἰλ. ζ, 509. υ. 267 Παθοῦσα οὕτω δευρὰ πρὸς τῶν φίλων οὐδὲς ἵπτερ μου δαιμόνων μνηστῆται. Al. Ed. 100. Τὰ πολλὰ πάλαι προκόψασ' οὐ πόνον πολλοῦ με δεῖ. Ed. Tr. 23.

A. 2. [3.] Eben so folgt der Nominativ auf einen andern Casus, auch einen bloß gedachten. Φημί κατανοῦσαι ὑπερμμένα Κρονίωνα, — ἀστράπτων ἐπιπέει', ἐναίσιαμα σήματα φαίνων. Ἰλ. β, 350. Λόγοι ἐν ἀλλήλοισιν ἐρόθων κακοί, φύλαξ ἐλέγχων φύλακα. So. Ant. 259. Vgl. att. Sy. 56, 9, 4.

A. 3. [4.] Der epiphonematische Nominativ findet sich öfter schon bei Homer. Δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὐδ' ἀναοισιν ἀνάσσεις. Ἰλ. α, 231. Νηλέης. Ἰλ. ι, 632. Νήπιοι, ἦ τε πολέσιν ἐπ' αὐτῶν θυμὸν ἀπηύρα. Ἰλ. ρ, 236. Αἰδώς, Ἄργειοι. Ἰλ. ν, 95. ο, 502. Αἰδώς, ὦ Λόκιοι, πόσε φέγγετε; Ἰλ. π, 422.

A. 4. Eigentlich epiphonematisch steht der Nominativ auch an einigen Stellen wo er scheinbar zu einem andern Casus eine Apposition bildet. So νήπιοι nach Δαναοῖσι N. θ, 177, Ἥριων zu Ἥριωνος ζ, 396 (anders Bekker Hom. Bl. S. 314), λευκότεροι χιόνος nach ἔπιους κ, 437. vgl. Lehr's Arist. p. 335.

A. 5. Die in der att. Sy. 45, 2, 6—8 erwähnten Fälle kommen in der epischen Sprache noch nicht vor.

2. [2, 5.] Vocativisch findet sich der Nominativ bei Dichtern viel häufiger als bei Prosaikern, die sich diesen Gebrauch nur selten erlaubten, wohl nie bei den Eigennamen die für den Vocativ eine besondere Form haben. [Wie παῖς für παῖ. Keisig Comm. OC. p. 211. Für Τηλέμαχε nie Τηλέμαχος, „id in solo gl'ios usurpari monet Hermannus.“ Bekker zu Od. γ, 230. vgl. Hom. Bl. S. 315?]

A. 1. Von Eigennamen findet sich der vocativische Nominativ auch bei Dichtern nicht eben häufig. Vgl. att. Sy. 45, 2, 5. Ζεὺ πάτερ, Ἰδῆθεν μεδέων, κώδιστε, μέγιστε, Ἥελιός θ' ὅς πάντ' ἐφοῦσας καὶ πάντ' ἐπακούεις, ὕμεις μάρτυροι ἐστέ. Ἰλ. γ, 276. Τί χρέμα δρᾶς, Αἴας; So. Al. 288. (?) Bekker Hom. Bl. 315.

A. 2. Viel häufiger erscheint der vocativische Nominativ von Appellativen, sowohl von persönlichen als unpersönlichen (der dritten Declination), von jenen gewöhnlich nur in einzelnen substantivierten Adjectiven. Γαμβρός ἕμους θύγατέρ τε, τίθεσθ' ὄνομα ὃ τι κεν εἴπω. Ὀδ. τ, 406. Ὁ καινός ἦμιν πόσις, ἀναγκάσις ἔχει καὶ πρώτα λέκτρα τιμῶν. Ed. El. 1399. — Ὁ πόλις καὶ δήμη, ὅφ' οἶων θηρίων γαστρίζομαι. Ar. Tr. 273. Ὁ φίσις, ἐν ἀνθρώποισιν ὡς μέγ' εἰ κακόν. Ed. Or. 126. Ὁ ποσειδόνος ἡμέρα, ἦ σ' εἰς ἕμας ἔδωκεν ἀλένας λαβεῖν. Ed. El. 623. — Δός, φίλος. Ὀδ. ρ, 415. Πάντα, φίλος, κατὰ μοῖραν ἔειπας. Ἰλ. κ, 169. (? vgl. φ, 627.) Κεῖσσι δῆ, τέκνον, ὦ φίλος, ὅπ' ἔχον. Ed. Andr. 510. [Ὀδύσει ἀπολιβάζεις, ὦ κάκιστ' ἀπολούμενος; Ar. Or. 1467? Herim. zu Eu. Androm. praef. XVII. Μακρόν γ' ἔλεξας, ὦ τάλας, χρόνον. Ed. El. 777.]

A. 3. Mit dem vocativischen Nominativ verbunden die Tragiker zuweilen den Vocativ eines Adjectivs. Ὁ δύσμορ' Αἴας, οἶος ἂν οἶος ἔχεις. So. Al. 924. Ἐλεξεν ὦ θηροκτόν' Ἄρτεμις Διός, δέξαι τὸ θυμὸν τοῦδ' ὃ σοι δωροῦμεθα. Ed. Tr. A. 1570.

A. 4. Soqar appositiv zu einem gesetzten oder ergänzten ὄδ wird ein adjectivischer Vocativ hinzugefügt. Ζεὺ, ὦ ποτ' οὐσα καλλίνικε μήτηρ, στεφανοῦ. Ed. Tr. 1221. Δύσσηγε δῆρα διὰ πόνων πάντων φανείς. So. Ph. 760. (Nach der Analogie ὃ δύσσηγος φανείς der als ein Unglücklicher erschienene. Vgl. att. Sy. § 50, 12, 1. Ein ähnlicher Gebrauch eines substantivischen Vocativs findet sich bei Spätern. Vgl. Lobek zu So. Al. 694 und Kießling zu Theokr. 17, 66.)

A. 5. Beim substantivischen Vocativ findet sich das Adjectiv zuweilen auch im Nominativ. Εἰ γὰρ δῆ οὕτως εἴη, φίλος ὦ Μενέλας. Ἰλ. δ, 189. Ὁ τλήμων ἄνερ, κακῶν τοσοῦτων οὐχ ὄρας ἐπιβόας; Ed. Andr. 348. Ὁ Διός ἀδυσπῆγος (?) φάτι, τίς ποτ' ἔβας Θήβας; So. OT. 151. Ἰπν', ἐδύνας ἀδαής. So. Ph. 827.

A. 6. Selten fügen die Dichter an einen Vocativ eine Bestimmung mit dem Artikel. Vgl. att. Sy. 45, 2, 7. Ζεὺ ὦ γεραῖα μήτηρ ἢ Ζεῦσο φίλη, ὑπαντίαζε παιδί. Al. Pér. 832.

A. 7. Den von Hermann praef. ad. Eu. Andr. p. XV ff. zwischen dem Vocativ und dem vocativischen Nominativ gemachten Unterschied mag ich nicht vertreten, da die Wahl dieses öfter nur einen metrischen Grund hat und bei Prosaikern so Weniges der Art vorkommt.

3. Der Vocativ findet sich in der pathetischen Dichtersprache mehrfach in eigentümlicher Weise.

A. 1. Wohl nicht eigentlich dichterisch, wenn auch vielleicht nur aus Dichtern nachweislich, ist die Verdoppelung des Vocativs zur Bezeichnung der Dringlichkeit. Ζεῦ, Ζεῦ, θεωρός τῶνδε πραγμάτων γενοῦ. Al. Xo. 246. Ζεῦ,

Ζεὺ τέλειε, τὰς ἐμὰς εὐχὰς τέλει. Αἰ. Ἀγ. 973. Παῖ, παῖ, θύρας ἀκούσον ἐσκέιας κτύπον. Αἰ. Χο. 652. Παῖ, ἡμί, παῖ, παῖ. Ἀρ. Νε. 1145. Παῖ-διον, παῖ, ἡμί, παῖ. Ἀρ. Βα. 37.

Α. 2. Mehr dichterisch ist der personificirende (gen. mit ὦ verbundene) Vocativ von unpersönlichen Begriffen, besonders bei Lyrikern und Dramatikern üblich. Χρῆν κατὰ καιρὸν ἐρωτῶν δρέπεσθαι, θυμέ, σὸν ἀλιτία. Πυθ. ἀποσπ. 112? Ὁδὸν προδύσεις, θυμέ, σαντὸν ἐν κακοῖς. Νεώριος. Στ. 20, 34. Πρόβανέ νον, ὦ θυμέ. γραμμῆ δ' ἀβτή. Ἀρ. Ἀγ. 483. Αἰθ' ἦρ καὶ Σόνεσι, ὀρθῶς μ' ἐλέγγειν ὧν ἂν ἄπταμαι λόγων. Ἀρ. Βα. 892. Ἀγ', ὦ γεραῖε ποδῆς, νεανίας γενοῦ. Εἰδ. Ἰων 1041. vgl. Τρω. 127.

Α. 3. Von leblosen Begriffen findet sich der Vocativ, meist mit ὦ auch als bloßer Ausruf, ohne daß die Rede an den Begriff gerichtet wird; von persönlichen ähnlich als bloßer Ausruf der Bewunderung. Ὡ νδξ μελίαινα, χρυσίων ἄστρων τροφέ, ἐν ἧ πηγᾷς ποταμίας μετέρχομαι. Εἰδ. Ἠλ. 54. Ὡ γῆς παλαιὸν Ἀργός, ὄθεν ποτ' ἐς γῆν ἔπλευσε Τρωάδ' Ἀγαμέμνων ἄναξ. Εἰδ. Ἠλ. 1. — Ὡ μακάρι' ὦ πλοῦστε, ὦ τῶν Ἀθρηῶν ταγῆ τῶν εὐδαίμωνων. Ἀρ. Ἰπ. 157.

Α. 4. Bei Verbindung eines adjectivischen und substantivischen Vocativs wird das ὦ von Dichtern auch eingeshoben. Πάντα κατ' αἰσῶν εἴπεες, ἀγακλεῆς ὦ Μενέλαε. Ἠλ. θ, 716. (Χαῖρε, πάτερ ὦ ξείνε. Ὀδ. θ, 408. Φοίνισσα Σιδωνιάς ὦ ταχεῖα κόπα. Εἰδ. Ἐλ. 1451.

Α. 5. Dichterisch steht ὦ auch doppelt, ja öfter (Ar. Νι. 158 ff.), meist das Substantiv vorangeht. Vgl. Hermann zu Ar. Βο. 411. Ὡ μήτερο, ὦ τεκοῦσ', ἀπειμὶ νδξ κἀτω. Εἰδ. Ἐκ. 414. Ὡ Πεισοθέταιρ', ὦ μακάρι' ὦ σοφώτατα. Ἀρ. Ὀρν. 1271. (Ὡ δέσποτ' ὄναξ, ἔστι τοῖς σοφοῖς βροτῶν χρόνῳ σκοπεῖσθαι τῆς ἀληθείας πέρι. Με. 689.) — Ὡ πέπον, ὦ Μενέλαε, τί ἦ δὲ σὺ κήδεαι οὕτως; Ἠλ. ζ, 55. Ὡ φίλος, ὦ πόσι μοι φθίμενος ἀλαίνεις ἄθραπος. Εἰδ. Τρω. 1081. — Ὡ φίλος, ὦ φίλε Βάκχιστε, ποῖ οἴο-πολεῖς; Εἰδ. Κό. 73.

Α. 6. Ὡ findet sich auch elliptisch ohne Nomen, besonders vor einem Imperativ über dessen Wahl bezeichnenden Ausdrücke (für ὦ σὺ), eine auch in der Prosa zulässige Aposiopetik. Ὡ ξέν', Αἰακοῦ γένεθλον, μεῖνον, ὦ σέ τοι λέγω τὸν θεῶς γεράτα παῖδα καὶ σέ, τὴν Ἀθήνας κόρη. Εἰδ. Ἰπ. Α. 855. Σοφώτατον, ὦ-τί σ' εἶπω; Ἀρ. Νε. 1378. Εἰτ' ὦ-τί ἂν εἰπῶν σέ τις ὀρθῶς προσείποι; ἔσθ' ὅπου σὺ παρὼν ἐδίδαξας; Δη. 18, 22. Vgl. att. Sy. 50, 5, 9.

Α. 7. Das Verbum des Vocativs, gewöhnlich ein Imperativ, stimmt mit ihm im Numerus meist überein. Doch steht es auch im Plural bei einem Vocativ im Singular, wenn dieser unter mehreren Anwesenden die Hauptperson bezeichnet. Lobek zu Soph. Νι. 191 p. 152. Προσέλθετ', ὦ παῖ. Σο. OC. 1104. Ὡ τέκνον, ἢ πάρεστον; Σο. OC. 1102. vgl. 1104. Φιλ. 369. 466. Ueber einen umgekehrten Fall att. Sy. 63, 4, 1.

Α. 8. Vocativisch erscheint auch ὦ οὗτος οὐ du da, pathetischer, als das bloße οὗτος att. Sy. 51, 7, 8. Ὡ οὗτος, Αἴας, δευτέρον σε προσκαλῶ. Σο. Αἰ. 89. Ὡ οὗτος, οὗτος Οἰδίπους, τί μέλλομεν; Σο. OK. 1627.

Α. 9. Das vocativische ὦ (oder ὦ) findet sich bei Dramatikern auch vor χαῖρε, bei Aristophanes auch vor andern Imperativen. Ὡ χαῖρε πρόσθε, φίλατ' ἀγγέλλων ἐμοί. Αἰ. Ἰκ. 602. Ὡ χαιρετ', ὦ Λάκωνες, αἰσχρά γ' ἐπάθομεν. Ἀρ. Λο. 1097. Ὡ παῦε. Ἀρ. Βα. 269.

§ 46. Die Casus local gebrauch. Der Accusativ.

1. Der locale Genitiv ist besonders bei Homer üblich; seltener bei den Tragikern und Lyrikern. Die Komiker, wie auch

Herodot, folgen im localen Gebrauche der Casus überhaupt fast durchgängig dem Sprachgebrauche der attischen Prosa.

Α. 1. Nicht eben häufig findet sich bei Homer der locale Genitiv auf die Frage wo? Ἦ οὐκ Ἀργεος ἦν Ἀχαικοῦ, ἀλλὰ πῆ ἄλλη πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους; Ὀδ. γ, 251. Τοῖνυ νῶν οὐκ ἔσσι γυνή κατ' Ἀχαιῶν γαῖαν οὐτε Πύλου ἰσθμῆς οὐτ' Ἀργεος οὐτε Μοικῆνης. Ὀδ. φ, 108. (Ζωή) οὐ τινὲς τόσση ἀνδρῶν ἦράων, οὐτ' ἠπειροιο μελαινῆς οὐτ' ἀπῆς Ἰθάκης Ὀδ. ξ, 96. Μεσὸς οὐ φαίνεται πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων. Ἠλ. ρ, 372. Κακοῖ-βροφῆ ἀλεγεινῆ ἢ ἀλός ἢ ἐπὶ γῆς ἀλγήσετε πῆμα παθόντες. Ὀδ. μ, 26. Ἀδὸς ἀντίον ἔξεν Ὀδυσσεὺς θεῖοιο τοίχῳ τοῦ ἑτέρου. Ἠλ. ι, 218. (So noch Ὀδ. ψ, 90, Ἠλ. ω, 598, δυσσομένῳ Ἰπερίονος, ἀνιόντος Ὀδ. α, 24. Ἐρείσατο γαίης. Ἠλ. ε, 310, λ, 355.) Herm. de ell. et pl. 151?.

Α. 2. Oester findet sich bei Homer ὁδοῖο des Weges, auf dem Wege, bei διατρέψεν Ὀδ. β, 404, ἐπείγεσθαι α, 309, γ, 284, ο, 49, λιλαιεσθαι α, 315, ἔσσομαι δ, 733, πρήσσειν γ, 476, ο, 47, 219, Ἠλ. ω, 264, προήγγισθαι δ, 382. Noch viel häufiger πεδίοιο bei ἐρχεσθαι β, 801, ἔναυι πολέος π. ε, 597, κοῖνι π. ν, 820, ψ, 372, 449. Ὀδ. θ, 122, θέεν Ἠλ. ζ, 507, ο, 264, γ, 23, πολέος π. δ, 244, ψ, 521, πέτεσθαι π. φ, 247, ἔδρασθαι Ἠλ. φ, 122, δῶκεν ν, 222, θ, 106 (doch s. Döderlein), ν, 64, δῶκεσθαι φ, 602, δέσθαι πολέος π. ψ, 475, διαπρήσσειν π. β, 785, γ, 14, φ, 364, ἀπόλεσθαι ζ, 38, ο, 7, ἐπέσσομαι ξ, 147, χ, 26, ἴδουε μάχη πεδίοιο ζ, 2; ἔλκεν πεδίοιο τιτανόμοιο φ, 518. Vereinzelt ἔλκεν νεοῖο Ἠλ. κ, 353. Vgl. Vetter Hom. Bl. S. 209 ff. Bei einzelnen dieser Verba findet sich synonym der Accusativ, wie in πρήσσειν κέλευθον Ἠλ. ε, 282, ψ, 501. Ὀδ. ν, 83, διαπρήσσειν κ. Ὀδ. β, 213, 429. Ἠλ. α, 483, κοῖνι εὐδὸν πεδίον ξ, 145. Ähnlich wie ὁδοῖο steht an einigen Stellen ἀγγελίης ἦλθε Ἠλ. γ, 206, ν, 252, Βοθ. Δη. 449. [Döderl. s. Ἠλ. 3, 206?]. Herm. eb. 158. οἰχνεσθε ο, 640 neben ἀγγελίην λ, 140. vgl. Spitzer zu Ἠλ. ν, 252, wie ἐξείτην ω, 235 u. mit ὁδόν Ὀδ. φ, 20.

Α. 3. Τῆς ὁδοῖο findet sich ähnlich auch bei Dramatikern, Herodot und Thukydides [zu 4, 47, 2 u. Aistoc. 19], demnach eine antike Ausdrucksweise, fremd der Prosa der Redner und Anderer. Vgl. att. Sy. 47, 1 A. Sehr vereinzelt erscheint selbst bei Dichtern einiges Andre der Art, an mehreren Stellen jedoch ἀριστεράς u. χειρὸς linker Hand, zur Rechten. Ἐπῆμεν τῆς ὁδοῖο τροχίλων σχιστῆς κελύθου τριόδου. Αἰ. ἀποσπ. 160. Τῆςδε τῆς ὁδοῖο δαίμων σ' ἄμεινον ἦ μὲ φρουρήσας τόχοι. Σο. OT. 1478. Τῆς ἀπῆς ὁδοῖο Χαρνάδην τις βωσάτω. Ἀρ. Εἰρ. 1155. Ἐξέβαλον ἐς τὴν Μηδικὴν γῆν, ἐς τὴν μεσογαίαν τῆς ὁδοῖο τραφέντες. Ἠρ. 4, 12. — Τὸν ἄδδ' ἀπαυδῶ τούτων, ὅτις ἐστί, γῆς τῆςδε μὴ εἰσδέχεσθαι. Σο. OT. 236. Τὸνδ' εἰσδέξω τευχέων πείσασά με. Εἰδ. Φοι. 451. Ἐρκέων ποθ' ὕμᾶς οὕτως ἐγκεκλεισμένους ἐρόσασα. Σο. Αἰ. 1274. — Λαίᾶς χειρὸς οἰκοῖσι Κάλυβες Αἰ. Προ. 714. Αἱ ταροὶ εἶσι ἐξόντι ἀριστερῆς χειρὸς. Ἠρ. 2, 169. Ποτέρας τῆς χειρὸς (ἐσθήματι); Εἰδ. Κό. 681. Vgl. Pind. Ν. 7, 94. Her. 2, 169, 2, 4, 34, 5, 77, 3.

Α. 4. Einiges Andere was Manche hierher gezogen haben ist äußerst zweifelhaft und die Erwörterung darüber muß der Erklärung der bezüglichen Stellen überlassen werden.

Α. 5. Häufiger erscheint bei Dichtern der locale Genitiv auf die Frage woher? vielleicht nicht von Ortsnamen, wohl aber von andern Begriffen, namentlich bei Verben der Bewegung; am häufigsten bei Homer. Πάντες Ὀδ-λύμποιο κατήλθομεν. Ἠλ. υ, 125. (?) Τεῦρος ἐπεσσομένον βάλεν ἰφ τεύχεος ὕψηλοῖο. Ἠλ. π, 511. Ὀδυσῆα δῶκετο οἴο δόμοιο. Ὀδ. α, 8. Ὁδὸν ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δέσθαι. Ἠλ. μ, 304. Καρπαλίμως ἀνέδω πολίης ἀλός ἦδ' ἠμύχλη. Ἠλ. α, 359. Πολλὰς πῖθων ἠρόσατο ὄνας. Ὀδ. ψ, 305. Βωμοῦ ὑπαίξας πρὸς βα πλατάνιστον ὄρουσεν. Ἠλ. β, 310.

Α. 6. Ähnliches findet sich auch, jedoch nicht gerade häufig, bei den Tragikern (und Lyrikern). Πάσης διωγμοῖς ἠλάθησαν Ἑλλιάδος. Ἐδ. Ἰφ. Τ. 1175. Ἀγαμέμνωνός νιν παῖς βέβηκε' ἄγων χθονός. Ἐδ. Ἀνδρ. 1061. Τόνδε πείσαντες λόγῳ ἤγοντο νήσου τήδε. Σο. Φι. 612. Δόμων ὄρω ἐντάφια χειρῶν φέρονσαν. Σο. Ἡλ. 324. Δείξει νεῶς ἄγων ἐν Ἀργείοις μέσοις. Σο. Φι. 630. Παῖδες, ὅμεις βάρθρων ἴστασθε. Σο. ΟΤ. 142. (Vgl. Herm. de ell. p. 153 u. Wiatk. § 354, 4.)

Α. 7. Selten erscheinen ähnlich persönliche Genitive. Ὀρμηθεὶς θεοῦ ἤρχετο, φαῖνε δ' αἰοιδῆν. Ὀδ. β, 499. Μειδήσασα παιδὸς ἐδέξατο χεῖρὶ κωπῆλλον. Ἰλ. α, 596. Ἐμὸν μὲν οὐκ ἔργῳ, ἐδεξάμην δὲ τοῦ. Σο. ΟΤ. 1163. Ἄν ἧ θέλοσσα, πάντ' ἐμοῦ κομίζεται. Σο. ΟΤ. 580. Vgl. § 47, 14, 3.

2. Den lokalen Dativ auf die Frage wo? gebraucht gleichfalls am gewöhnlichsten Homer; ungleich seltener die Tragiker und Lyriker. Vgl. att. Sj. 46, 1, 3 u. 4.

Α. 1. So bei Ortsnamen aller drei Declinationen; zuweisen auch (ἴο) bei Ländernamen. Vgl. Vetter Hom. Bl. 208 ff. Κάρος ἑτοίμος ἔβαν Ὀλομπία τε καὶ Ἰσθμοὶ Νεμέα τε συνθέμενος. Πάδ. Ν. 4, 75. Μουζήναις, μὴ νθάδ' ἀνακάλεε θεοῦς. Ἐδ. Φοι. 608. Δήλω δὴ νέον ἔργος ἀνερχόμενον ἐνόησα. Ὀδ. ζ, 162. Σοὶ μὲν ἐγὼ ξείνος φίλος Ἄργεϊ μέσσω εἰμ', σὺ δ' ἐν Λακίῳ. Ἰλ. ζ, 224. Ἡ τεκοῦσα ἔστι ποῦ; Ἄργεϊ; Ἐδ. Ἡλ. 640. — Ἄνε Ζεὺς, ἤμενος Ὀδλομπῳ. Ἰλ. φ, 388. — Φρυγίῃ ναῖσσκε. Ἰλ. π, 719. Ἐλλάδι οἰκία ναῖεν. Ἰλ. π, 595.

Α. 2. Häufiger so, zumal bei Homer, von andern Begriffen. Ζεὺς αἰθέρι ναῖων, ἀπάτης κότεν. Ἰλ. δ, 166. Πόντῳ ἔην ἐν νηὶ μελαίνῃ. Ὀδ. μ, 264. Ἀπόδθι μέμνει ἄγρω. Ὀδ. λ, 187. Νῶν ἄγροισι τοργάνει. Σο. Ἡλ. 313. (Vereinzelt γῆ Σο. ΟΤ. 1266.) Ἰσθὸν ὄρωιε μοχλ' ὄρου ὄρηλοῖα. Ἰλ. χ, 440. Τὸς τέκεν Ἀστυόχῃ δόμῳ Ἄκτορος Ἀΐδαο. Ἰλ. β, 513. Ἦσθαι δόμοις ἔρημον ἔπαυλον κακόν. Ἀλ. Ἄγ. 862. — Στῆ μέσῳ ἄγορῃ. Ὀδ. β, 37. Ζεὺς θεῶν ἄγορῆν ποιήσατο τερπικέρανους ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Ὀδλομπῳ. Ἰλ. θ, 3.

Α. 3. Die Ausdrucksweise mit ἐν (oder ἐπὶ) ist schon bei Homer und noch viel mehr bei den Tragikern bei Weitem die gewöhnlichste, selbst bei den Wörtern von denen Beispiele ohne die Präposition angeführt sind. In den meisten Fällen fehlt sie niemals. So ἐν γαίῃ, ἐν πεδίῳ neben πεδίοιο 46, 1, 2, ἐν νηὶ νηροῖ, νήσων τε.

Α. 4. Zuweisen bezeichnet der locale Dativ die Richtung, wie in θαλάσῃ ἔλσαι Ἀγαυός Ἰλ. α, 294, προγῆς ἀπὶ ἀππεσο Ὀδ. ε, 374, γαίῃ πῆξας (Ὀδ. λ, 129), γῆ λόματ' ἐββάλλειν Ἐπ. Ἡελ. 1271, πεδίῳ πέσον Σι. ε, 82, πίπτειν πέδῳ Σο. Ἐλ. 747, ἴστο πέδῳ (ἴστ' ἐν π. Herm.) Ἐπ. Dr. 1433, Ἄλωφ μέσσω καταβάς Πινδ. Δ. 6, 58, ἀναστίνας οὐρανῷ χεῖρας Πινδ. Β. 5, 41, οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη Σι. δ, 443, κινῆ βάλεν Σι. η, 187, δρυῖνιός πέπτασκε Ἐπ. Dr. 88, φιλότῃ τραπέουεν Σι. γ, 441 (vgl. Schäfer z. Dion. p. 306); öfter bei ἐρείδεν, — εσθαι, wie οὐδαί ἐρείσθη Σι. η, 145, λ, 144, μ, 192; am häufigsten bei κλίνειν, — εσθαι, wie Σι. γ, 135, (ε, 356, 709), κ, 472, λ, 371, ο, 740, π, 68, φ, 18, χ, 3, Ὀδ. ζ, 307, ν, 235, ρ, 97. Theognis 1216. So bezeichnet das herodotische τῇ ἄλλῃ nicht bloß das Wo, sondern auch das Wohin. Kr. zu Her. 1, 1, 2. Vereinzelt κατήκουσα Σάμῳ eb. 1, 145. [zu 2, 62.] vgl. att. Sj. 48, 1, 2. Seltener erscheint so ein persönlicher Dativ, wie χεῖρε ἐτάροιαι πετάσας Σι. δ, 523 und ἐτάροιαι μεθίστατο ε, 514.

3. Sehr ausgedehnt ist bei Dichtern der Gebrauch des Localen Accusativs auf die Frage wohin? mit Ausschluß jedoch der Romiker. Vereinzelt: μετὰ ταῦτα Θήβας (Θήβαζ') ἦλθον Ἐυβουλοσ 54.

Α. 1. So zunächst von örtlichen Begriffen mannigfacher Art. Ἡερόῃ ἀνεβῆ μέγαν οὐρανὸν Ὀδλομπόν τε. Ἰλ. α, 497. Τὸ κοῖλον Ἄργος βάς φηγὰς προσλαμβάνει φίλους. Σο. OK. 378. Στρατὸν λαβὼν ἔπακτον ἐρχεται πόλιν τῆν Ἐβορτίαν. Σο. Τρ. 259. Ἡραίστου ἴκανε δόμον Θέτις ἀργυρόπεζα. Ἰλ. α, 369. Ὄσω νεώστηρ' οἰκον. Ἐδ. Ἰφ. Τ. 534. Ἐρχεσθον κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλλῆος. Ἰλ. α, 322. — Στείχων ἰκνοῦμαι τοῦδε τοῦς χώρους. Σο. ΟΤ. 798. Τινὶ στόλῳ προσέχευε τήδε γῆν; Σο. Φι. 244. vgl. Döderl. zu Ἰλ. ζ, 88. Sicher gehört auch wohl das homerische τὸδ' ἰκάνω § 43, 4, 2.

Α. 2. So finden sich auch persönliche Accusative [bei persönlichem Subject wohl nicht bei Dramatikern]. Ἰκετ' Ἀρήτην τε καὶ Ἀλκίνοον βασιλῆα. Ὀδ. η, 141. Μνηστῆρας ἀρίκετο δια γοναϊκῶν. Ὀδ. π, 414.

Α. 3. Dieser persönliche Accusativ findet sich auch wenn das Subject ein unpersönlicher Begriff ist. Κομῶδ' ὅτε μιν γλυκὸς ὕπνος ἰκάνω. Ἰλ. α, 610. Ἡ μάλα δὴ με παλαίφατα θέσραθ' ἰκάνει. Ὀδ. ι, 507. Ἡ ποτ' Ἀχιλλῆος πόθος ἔξετα οἴας Ἀγαυῶν. Ἰλ. α, 240. Ἐξ ἄτης καὶ ἡμέας ἴκετο πένθος. Ὀδ. φ, 224. (Αἰὼν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἰκάνει. Ἰλ. θ, 147.) — Ἠγὼ βαρσία προσέπων μ' ἀρίκετο. Ἐδ. Ἰπ. 791. Σὲ τὸδ' ἐλήλυθε πᾶν κράτος. Σο. Φι. 141. Vgl. § 46, 7, 8 u. 47, 16, 3.

Α. 4. Der Gebrauch entsprechender Präpositionen ist auch bei Dichtern namentlich in den Fällen Α. 1 u. 2 das Vorherrschende.

4. [3.] Der Accusativ des Erstreckens erscheint bei Dichtern ungefähr in derselben Weise wie in der Prosa, nur zum Theil in eigentümlichen Ausdrücken; unter andern auch in substantivierten Neutren; der temporale zuweisen an den temporalen Gebrauch des Genitivs oder Dativs anstreichend. Ἄπεσαν δουρηνεκὲς ἦ καὶ ἔλασσον. Ἰλ. κ, 357. — Τέρονται μάκαρες θεοὶ ἤματα πάντα. Ὀδ. ζ, 46. Πλέομεν νίκτας τε καὶ ἡμᾶρ. Ὀδ. κ, 28. 80. (vgl. 44, 1, 1.) Εἰνάετεε χαλκρον δαίδαλα πολλά. Ἰλ. σ, 400. Ἐχεν κότον ἐμμενὲς αἰεὶ. Ἰλ. ν, 517. — Χεῖμα εὔδει ὄθι θυῶες ἐνὶ οἴκῳ. Ὀδ. λ, 190. [Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἔνα χρόνον ἢ ἐ βῶναι ἢ δηθά στρογγύεσθαι ἐν αἰνῇ δηϊοτήῃ. Ἰλ. ο, 511.] Ὅσους νέος ὦν Μουσῶν ἀμελεῖ τὸν τε παρελθόντ' ἀπόλωλε χρόνον καὶ τὸν μέλλοντα τέθνηκεν. Σο. ἀποσπ. 304.

Α. 1. Die in der att. Sj. Α. 1 erwähnte Ausdrucksweise ist der ältern Sprache fremd; von den dort Α. 2 u. 3 angeführten Formeln finden sich die mit dem Artikel verbundenen bei Homer noch nicht, mit Ausnahme jedoch der Zahlwörter § 50, 5, 10. Πολλά und πονά (häufig) finden sich schon bei Homer. Ἡ μὲν δὴ μάλα πολλὰ μάχας ἐπέλυθον ἀνδράν. Ἰλ. β, 798. Ἄγε χεῖρὸς ἐλοῦσα πονά μάλα στενάχοντα. Ἰλ. φ, 416. Ἰστατα καὶ πόματα νῶν ἐνθάδε δειπνήσειαν. Ὀδ. δ, 685. Ueber δεύτερα demnachst bei Her. f. Kr. zu 1, 46, 3. Vgl. unten δ, 5 u. 8.

Α. 2. [3, 4.] Accusative wie τί warum? finden sich schon bei Homer; eben so bei Tragikern auch [in der Prosa nicht] ε, bei ἴο nur τό nach Herm. z. Eur. Ἡελ. 13, vgl. Keißig Enarr. OK. 1286, u. ε weßhalb. Ähnlich gebrauchen sie τί χρήμα; Τά γ' οὐκ ἐγένοντο. τὸ καὶ κλαίονσα τέτρημα. Ἰλ. γ, 176. Θεῶν ἀέκητι τέτυκτο ἀθανάτων τὸ καὶ ὄ τι πολλὸν χρόνον ἔμπεδον ἦεν. Ἰλ. μ, 9. — Νεώτατος ἦν Πριαμίδων ε καὶ με γῆς ἐπεξέπεμψεν. Ἐδ. Ἐκ. 13. Ἄ ἦλθον, ἦδθ' σοι λέξαι θέλω, πάτερ. Σο. OK. 1291. [wie ε τι ἦλθον Kr. Vint. 966.] — Τί χρῆμά μ' οἰκτροῖς ἐκάλεσας προομιόις; Ἐδ. Ἡρ. μ. 1179.

Α. 3. [3, 5.] Die in der attischen Syntax Α. 5 erwähnten Ausdrucksweisen kommen (außer etwa πρόφραση Ἰλ. τ, 302 vgl. 262; bei Her. 5, 33, 1) bei Homer noch nicht vor; selbst nicht δίκην und χάριν [Σι. ο, 744?], οὐσίφον

ſie ſonſt mehr poetiſch, in der Proſa wenigſtens nicht allgemein üblich ſind. Für προῖκα findet ſich bei Homer προικός (nur Od. v, 15); für δάκην einige Male δέμας. Μάρναντο δέμας πῦρος ἀδομένον. Ἰλ. λ, 596. [Τὴν Ἀθηναίων χάριν ἐστρατεύοντο. Ἡρ. δ, 99. δαίτην für δαρεάν uſiſuſt 1, 69, 2. ὅ, 89.]

5. [4.] Der Accuſativ des Bezuges iſt ſchon bei Homer allgemein üblich [nur vielleicht nicht mit einem Subſtantiv verbunden], mehrfach in der Poeſie eigenthümlichen Ausdrücken. (Zuweilen auch mit zugefügtem Adjectiv.) Τὴν ἔχεν Ἀμφιπόωνος υἱός, μένος αἰὲν ἀπειρός. Ὀδ. λ, 270. Σκῆπτρον ἔχων ἐστῆκε ἐπ' ὄγμου γηθόσους κίηρ. Ἰλ. σ, 557. — Γέγηθε φρένα ποιμήν. Ἰλ. ρ, 559. (Φρεσὶν ἦσι χάρη. Ἰλ. ν, 609. Μέγα κεν κεγαροῖατο θυμῷ. Ἰλ. α, 256.) Κοιμᾶν, ἀθανάτησι φῦν καὶ εἶδος ὁμοῖη. Ὀδ. ζ, 16. Οὐ ἔθην ἐσσι χερσῶν οὐ δέμας οὐδὲ φῦν οὐτ' ἄρ φρένας οὔτε τι ἔργα. Ἰλ. α, 114. Καλὸν ἀκούμεν ἐστὶν αἰοδοῦ τοιοῦδ' οἶος ὅδ' ἐσσι, θεοὶς ἰναλίγκιος αὐδῆν. Ὀδ. α, 370. ι, 3. — Νέστορι δῖω εἶδος τε μέγεθός τε φῦν τ' ἄγχιστα ἔφακε. Ἰλ. β, 57. Οὐ πως οὐδὲ ἔοικεν θνητὰς ἀθανάτησι δέμας καὶ εἶδος ἔρξεν. Ὀδ. ε, 212. (Κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας κείνῳ. Ὀδ. α, 208.) — Μεγάρου διέσσυτο, παλλομένη κραδίην. Ἰλ. χ, 460. Vgl. 52, 4.

A. 1. [2 u. 3.] Die in der att. Sh. A. 2 u. 3 erwähnten Accuſative kommen bei Homer ſo meiſt nicht vor, weil eben keine Veranlaſſung dazu war. Bei Herodot finden ſich neben μέγεθος auffallend τὰ μεγάθεα 1, 202, 1, 2, 10, 2, 3, 107. 7, 103, 2 (bei ἔχειν 3, 102, 1.) Ἀριθμὸν (neben ἀριθμῷ) hat er ohne Artikel 1, 14, 1, 50, 1, 166, 1, 180, 2, 4, 11, 3, 47, 82 u. vgl. Cn. Diſ. 662. Eben ſo gebraucht er den Accuſativ σταθμὸν au Gewicht 1, 50, 2, 92, 2, 2, 96, 2; und ἡλικίην dem Alter oder Zeitalter nach 1, 26, 209, 1, 2, 53, 3, 50, 1, 134, 2, 5, 51, 1, 59, 6, 43, 1. (τὴν ἡλικίαν Σετῆς bei Aſch. 1, 12. Xen. Ryneg. 2, 3.) Sonſt ungewöhnlich iſt γνῶμην ἐμὴν nach meiner Meinung Ar. We. 983, Fric. 232, Cſſ. 349. vgl. Herm. de ell. p. 175.

A. 2. [4.] Da Homer μηδεὶς vermieden hat [außer Il. α, 500], ſo gebraucht er auch für den adverbialen Accuſativ μηδὲν nur μή τι, wie οὐ τι neben οὐδέν; οὐ τι und μή τι oft in der Bedeutung gar nicht. Οὐ τι κακῷ εἰς ὅπα ἔφακε. Ὀδ. α, 411. Μή τι τοι ἡγεμόνος γε ποθ' ἡ παρὰ νηὶ μελέσθω. Ὀδ. κ, 505.

A. 3. [5.] Ein tranſitiver Accuſativ mit einem Adjectiv verbunden findet ſich auch bei Dramatikern. Ἐρωτα φύξιμος οὐδαίς. Σο. Ἄντ. 786. Ἀπόλεμος ἔδε γ' ὁ πόλεμος ἄπορα πόριμος. Αἰ. Προ. 904. Τρίβων [σὺ γ'] εἰ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός. Εἰ. Πη. 625. Vgl. § 47, 26, 6.

6. [5.] Der Accuſativ des Inhalts, ſchon bei Homer üblich, erſcheint bei Dichtern vielfach in wenig oder gar nicht eigenthümlicher Weiſe, mehrfach jedoch in vorzugsweiſe oder excluſiv poeſiſchen Ausdrücken oder Verbindungen. Πολλῶν ἀγρομέων τῷ πείσει ὅς κεν ἀρίστην βουλὴν βουλευσῇ. Ἰλ. ι, 74. — Ζώεις ἀγαθὸν βίον. Ὀδ. ο, 491. Εἴνεκ' ἐμείο πόλεως ἐμόγησαν ἀέθλους. Ὀδ. δ, 170. Εὐδαί γλυκὺν ὑπνον. Ὀδ. ρ, 445. Εὐδαί δ' τλήμων ὑπνον οὐκ εὐδαίμονα. Εἰ. Ἡρ. μ. 1013. [Οὐκ ὑπνω γ' εὐδοντα μ' ἐξέγειρετε. Σο. OT. 65.] Ἐν τῷ δικαίῳ τὸν σὸν οὐ ταρβῶ φόβον. Σο. Φι. 1251. Τὸν ὕστατον τρέχων δίαυλον τοῦ βίου ζῆν βούλομαι. Ἀλεξίς 229. — Κλύω σ' ἐγὼ μεμνητότ' οὐ μικρὸν νόσον. Αἰ. Προ. 977. Ὀλέεσθε κακὸν μύρον. Ἰλ. φ, 133. Φθίσεσθαι κακὸν οἶον ἐν

μεγάρουσιν ἐμείλλον. Ὀδ. ν, 384. (Ἀπέφθιτο λυγρῷ ὀλέθρῳ [λυγρὸν ὀλέθρον Bekker]. Ὀδ. ο, 268. Θάνον οἰκίστω θανάτω. Ὀδ. λ, 412. — Ποῖαν μ' ἀνάστασιν δοκεῖς ἐξ ὑπνου σῆναι. Σο. Φι. 276.

A. 1. Ohne adjectivische Beſtimmung findet ſich Il. ο, [414] 673. σ, 533. Od. ι, 54 μάχην μάχεσθαι und Od. η, 50 δαίτην δαίνουσαι vgl. Il. ι, 70, weil der Accuſativ hier den Artikel der gewöhnlichen Sprache mit enthält: den gegenwärtigen Kampf, das gegenwärtige Maſſ. Ähnlich βουλὰς βουλεύειν Ἰλ. κ, 147, 327. 415. ψ, 78. ω, 652. Od. ζ, 61. (Der Ae. ein Dative Ἰλ. ο, 33.) Von ſelbſt erklärt ſich τείχος ἐτερχίσσαντο νεῶν ὕπερ. Ἰλ. η, 449. Vgl. Lobed. Paralipp. S. 505 u. (auch über den Plural) att. Sh. 46, 5, 2. Mancherlei bei Ameis Anhang zur Od. η, 50.

A. 2. In dieſer Weiſe finden ſich bei den Tragikern öfter auch bei den Verben des Sitzens ſtamm- oder doch ſtammverwandte Accuſative, wie ἔω ἔδρας Cn. Aſch. 512, κάθημαι ἔδραν Cn. Herakl. 55, ἔδρας Aſch. Pro. 389, θάσσω θάσσω Cn. Tro. 138, ἔδρας Cn. Herk. 1213, προσθακάω ἔδραν Cn. Dk. 1166, προσκαθίζω θάσσω Cn. Hel. 895, ἔδρας θαλάσσω Cn. Dk. 2. Analog findet ſich daneben (vgl. N. 7) ἡμαίω σέλιμα Aſch. Ag. 176; (προς)ίλω βωμόν Cn. Ion. 1314, Stob. 46, 3. vgl. Hel. 935, ἔξωμαι ζυγόν Cn. Ai. 248, καθίζω ὀμφαλόν Ion. 6, τρίποδα 366 u. Cn. 980, ἱερά Ion. 1317; θάσσω δάπεδον Cn. Andr. 117, ἄνραν Dk. 871, φάραγγα Σφ. L. 277, προσήσθαι καρδίαν Aſch. Ag. 808. Ähnlich ſogar ἐστῆκε πέτραν Cn. Hſ. 987, ἐστῆ τρίβων Dk. 1251. Τυρανίδος θακοδαν ἀσπίστην ἔδραν. Σο. ἀποσπ. 109. — Τοὺς ἀδικούς βωμόν οὐκ ἔπειν ἐχρῆν. Εἰ. Ἰων 1314. Δάκμονες βωμῶς σέλιμα σεμνὸν ἦνται. Αἰ. Ag. 183.

A. 3. [4—7.] Der Accuſativ eines ſubſtantivierten Neutrums iſt in ſolchen Verbindungen bei Dichtern nicht gewöhnlicher als in der Proſa, namentlich viel häufiger im Singular. So zunächſt bei den Verben des Sehens, beſonders bei βλέπειν. Eben ſo δὲδ νοεῖν. Ἐστῆσαντο, δεῖνδν δερκόμενοι. Ἰλ. γ, 342. Σμερδαλέον δεδορκεν. Ἰλ. χ, 95. Αἰετὸν φασι δέξεται δερκεσθαι ὑπουρανίων πετηγῶν. Ἰλ. ρ, 674. Οὐτος, τί σεμνὸν καὶ πετρωνετικὸς βλέπεις; Εἰ. Ἄλκ. 773. — Αἰ ἦραχοι σκοτεινὰ πράσσουσι πόλεις σκοτεινὰ καὶ βλέπουσιν εὐλαβοῦμεναι. Εἰ. Ἰκ. 324. — Ἐκτωρ δέξῃ νόησε, θεῶν δέ οἱ ἄγχι παρέστη. Ἰλ. ο, 649.

A. 4. Eben ſo ſerner bei den Verben des Tönnens, auch bei γέλαν. Αἰεὶ [δὴ] σμερδόνδν βροῶν Δαναοῖσι κέλευε. Ἰλ. ο, 687, 732. Ἐνθα σπᾶς ἦρσε θεὰ μέγα τε δεῖνόν τε. Ἰλ. λ, 10. Σμερδαλέον μέγ' ἔμωξεν. Ὀδ. ι, 395. Ἀνακωῖσας λιγὴ ἦρε' ἀπόσσω ἐν φογῇ. Αἰ. Πέρ. 468. Δεινὸν βρόντησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. Ἰλ. υ, 56. Δεινὸν βράχε γαλάς ἐπὶ στήθεσσαν ἄνακτος. Ἰλ. δ, 420. Ἀνεβάλλετο καλὸν αἰεῖν. Ὀδ. α, 155. Πᾶς φόρμιγγι λιγέη ἡμερόθεν κιδάριζεν. Ἰλ. σ, 570. Πάντες ἐπ' αὐτῷ ἡδὺ γέλασαν. Ἰλ. ψ, 784. Ὀδ. υ, 358 u.

A. 5. Bei Verben dieſer Art findet ſich auch der Plural nicht eben ſelten, ausgenommen bei γέλαν. Μακρὰ βῶν Ἀγαμέμνονα νεῖκε μῶφ. Ἰλ. β, 224. Κόλυπας μεγάλ' ἤπυεν. Ὀδ. ι, 399. Αἰρητοὶ μεγάλα κλάζοντε μάχονται. Ἰλ. π, 429. Ὀξεία κεληγῶς λέγ' ονειδεα. Ἰλ. β, 222. Ὀμωξεν ἔλευσινὰ πατὴρ φίλος. Ἰλ. χ, 408. Τοῦτον μακρὰ κλάειν κέλευε. Ἀρ. Θε. 213. Κακὰ μῆδετο μεγατέα Ζεὺς, σμερδαλέα κτωπέων. Ἰλ. η, 478. Κοῦμα θαλάσσης χέρσῳ ῥηγνόμενον μεγάλα βρέμε. Ἰλ. δ, 425. Ἐλευσινὰ κατήσθε τετραγῶτας. Ἰλ. β, 314.

A. 6. Mehr vereinzelt ſind Fälle anderer Art. Ὁ δὴ νόθος τοῖς γνησίαις ἴσων σθένει. Σο. ἀποσπ. 108. Ἐλεόθερος [τε] χρεῖος ἄν οὐδὲν σθένει. Εἰ. Ἄνδρομέ. 20. Τιμῆρας μὲν ἐμὲ, μέγα δ' ἔψα λαὸν Ἀγαθῶν. Ἰλ. α, 454. π, 237. Τόνδε ἐγὼ τοι οἰχομένη πεπιθῆσω ἐναντίβιον μάχεσθαι. Ἰλ. χ, 222. (Μὴ ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆι ἀντιβίην Ἰλ. α, 278?) [Ὀδκ ἤλθον ἐναίσιμον, ὡς ἐκέλευε. Ἰλ. ζ, 519.] Κατένευσεν ἐτήτυμον. Ἰλ. α, 558.

Ἐλληνικὸν ἐπένευσαν ἄνδρες οὐτοί. Ἄρ. Ἀγ. 115. Γῆ ἠριὸν θάλλει. Ἐδ. Δα. 3. Λακωνικὸν πένον ὄγωτο. Ἄρ. Δο. 276. — ὦ μοι, τέκνον ἔμῳ, τί νό σε τρέφον αἰνὰ τεκούσα; Ἰλ. α, 414. Ὅποτε ποιήσεις τὸν καρινὸν ἐρθὰ βράδζειν. Ἄρ. Εἰρ. 1083. Νῦν οὔρια θεῖται. Ἄρ. Δο. 550. Χρόνια παῶν ἐνθάδε. Ἐδ. Ὀρ. 152. Κριμνώδη καταναίει. Ἄρ. Νε. 965. Θυγάτηρ ἀναδρῶς πολλὰ παρθευέεται (παρθευόμενα ἔρπει). Ἐδ. Ἐλ. 283. Ἡρινὰ φωνῆ χελιδῶν ἐξομένη κηλαδεῖ. Ἄρ. Εἰρ. 800.

A. 7. Von diesem Gebrauche her haben manche Accusative substantivirter Neutra, am mannigfaltigsten μέγα (dies auch bei den Komikern und Herodot vgl. Krüger zu 1, 32, 3) adverbiale Bedeutung erhalten, nicht bloß bei Verben, sondern auch bei Adjectiven. Bei Homer sehr häufig ist dieser Gebrauch bei den Tragikern verhältnißmäßig ziemlich beschränkt. Μέγα πάντων Ἀργείων κρατεῖ. Ἰλ. α, 78. Τάδ' εὐφρόνας εὐφρονες αἰετὸν μέγα τιμῶντες πρόψεται. Αἰ. Εὐμ. 992. Μέγ' ἐγήθηεν ὦ ἐνὶ οἴκῳ. Ἰλ. η, 127. Συγγενεῖ τις εὐδοξία μέγα φρίθει. Πί. Ν. 3, 70. Πλουσιέων μέγα φαίνοται. Ἡρ. 1, 32, 3. Ἐπαίρεται μείζον, ἵνα μείζον πέσῃ. Ἐδ. ἀποπ. 181. Ὁ μέγιστον ἀγαπᾷν δι' ἐλάχιστ' ὀργίζεται. Μέ. 632. — Οὐκ ἔ μέγα πλούσιος μάλλον τοῦ ἐπ' ἡμέτερον ἔγοντος ἀβιωτέρως ἐστί. Ἡρ. 1, 32, 3. Σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἐσπόμειθ', ὄφρα σὺ χαίρης. Ἰλ. α, 158. ὦ μέγ' εὐδαίμων κόρη, τί παρθευέει ἄρα; Αἰ. Προ. 647. — Ἐκτορι Πριαμίδῃ ἄριστον μεμαυτὸς ἐποντο. Ἰλ. ν, 40. Ἐκτορα ἀσπερχές κλονέων ἔφετ' ὀνός Ἀχιλλεύς. Ἰλ. χ, 188. Μένυμαι τόδε ἔργον ἐγὼ πάλαι, οὐ τι νέον γε. Ἰλ. ι, 527. Νέον νέον κρατεῖτε; ἄσπερ δὲ τραχὺς ὄστις ἀν νέον κρατῆ. Αἰ. Προ. 35. 955. — Σχέλιοι ἔστε θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων. Ὀδ. ε, 118.

A. 8. Seltener adverbial finden sich Accusative des Plurals substantivirter Neutra. Wie bei Homer ἴσα, so findet sich ὅμοια mit dem Superlativ bei Herodot adverbial 3, 8, 1. 57, 1. 7, 118. 141. vgl. Thuk 1, 25, 4. und dort Krüger. Ἦμεῖς οὐκίτι κατὰ μεθίετα θούριδος ἀλκῆς. Ἰλ. ν, 116. Ἀργείοισιν ὑπέρορα νόστος ἐσθλῆθη. Ἰλ. β, 155. Οὐκ εἰ τι δώσαν τῆ περιούσ' ἐκαρδίω. Ἐδ. Ἐκ. 579. — Τμήν κελύχασιν ἴσα θεοῖσιν. Ὀδ. λ, 304. Σέβονται Ἀράβιοι πίστις ἀνθρώπων ὅμοια τοῖσι μέλιστα. Ἡρ. 3, 8, 1.

A. 9. Accusative von Neutren der Pronominaladjective finden sich ähnlich bei Dichtern meist in einer von dem Gebrauche der Prosa wenig oder gar nicht abweichenden Weise. Μῆ μοι τόδε χάωο. Ὀδ. ε, 215. [Νῦν] κ' εἶποι ἔ τι τόσσον ἐγώσαστο Φοῖβος Ἀπόλλων. Ἰλ. α, 64. Ὅσσον τ' ἐνεαχίλοι ἐπίαχον ἤ δεκάχιλο ἀνερές, τόσσον ἔβραχ' Ἄρης, ἄτος πολέμοιο. Ἰλ. ε, 860. Τοῖον ὑπέκπερον ὠκείες ἵπποι. Ὀδ. γ, 496. Μειδῆτος θυμῷ σαρόδανιον μάλα τοῖον. Ὀδ. υ, 302. Τίς ἀν τάδε γηθήσειεν; Ἰλ. ι, 77. Ταῦτα ἕκαστα λέγεις ἴσα δὴ πάθος ἦδ' ἔσ' ἀλήθης. Ὀδ. ξ, 362. (Ἐο πολλὰ ἀλήθη ο, 176. 401. π, 205 u. πολλὰ πλάγχθη α, 1.) — Τοιοῦτο τὸ ζῆν ἐστι ὡσπερ οἱ κύβητ' οὐ ταῦτ' αἰετὸν πίπτουσι. Ἀλεξ. 33. (für οὐ ταῦτα πτώματα πίπτουσι.) — Πένητος οὐδὲν ἐστιν δυσχερότερον ἅπαντα μοχθεῖ κἀγροπνεῖ κἀργάζεται, ἔ' ἄλλος ἐκθῶν μεταλάβῃ καὶ κτήσῃ. Μέ. 558.

A. 10. Wie man δεινὸν δέρεσθαι, Λακωνικὸν πνεῖν sagte, so verband man mit solchen Verben auch sinnbildliche Substantive, wie πῶρ δειδόμενος er wirft einen feurigen Blick, μένος πνεῖ er athmet Kraft, Muth. So haben die Komiker besonders βλέπειν zu manchen sprachhaften Ausdrücken benutzt, wie σκόπη βλέπει er hat den Auktenblick d. h. Zucht vor der Stute. Ἡδὲ ὀφθαλμοῖσι δέδωκεν. Ὀδ. τ, 446. Ἡ μὲν ἐγὼ σε τήμερον σκόπη βλέπειν ποιήσω. Ἄρ. Σφ. 643. Ὅρω μένος πνέουσαν. Σο. Ἠλ. 610. Φόνον δόμοι πνέουσαν αἵματοσταγῆ. Αἰ. Ἀγ. 1309.

7. [6.] Ausdrücke wie *νεκῶν μάχην*, *θύειν Ἡράκλεια* finden sich bei Dichtern mehrfach in eigenthümlichen Formeln. Τὸν εὐρον δαμνῖντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν. Ὀδ. δ, 3. Θεοὶ υσαῖατο λώβην ἦν οὐδ' ὑβρίζοντες αἰδοσάμενα μηχανόωνται. Ὀδ. υ, 169. Τὰ πρῶτα

καλλιστεῖ' ἀριστέσας στρατοῦ πρὸς οἶκον ἦλθεν. Σο. Αἰ. 435. [= καλλίστας ἀριστίας.] Τέρον κεινὴν ὄνησιν, εἰ τερονὸν τόδε. Ἐδ. Ὀρ. 1043. Ζῆνα ἐπινίκια κλάζει. Αἰ. Ἀγ. 174. Ἐβεν ἀγγελοῦν ἔλθειν 46, 1, 2.

A. 1. [2.] Wie προκαλεσθαι bei Attikern findet sich schon bei Homer κεκλήγατο βουλήν (= κλήσαν βουλευτικήν). Ἰλ. κ, 195. vgl. καλεῖν δίκην Ἀρ. Με. 1441.

A. 2. [3.] Wie sonst ἔγγεισθαι ὁδὸν findet sich bei Homer ἔγγεμονεῖν ὁδόν; wie sonst πορεύεσθαι πεδίον, bei den Tragikern ὀδοπορεῖν τόπους u. Ἀε. ὦ Κίρκη, τίς γὰρ ταῦτην ὁδὸν ἔγγεμονεῖσσι; Ὀδ. κ, 501. — Ὀδοπόροις σὺ πρὸς τί τόσσους τοὺς τόπους; Σο. ὈΤ. 1027. Στρέψασα σωτῆρ' ἀνηρότους γόας. Αἰ. Προ. 708. Μαστεύω σε πᾶσαν πλανηθεῖς βάρβαρον χθόνα. Ἐδ. Ἐλ. 598.

A. 3. Nach der Analogie von βαίνειν βῆμα sagten die Dichter (und einzelne Prosaiker) auch (προ)βαίνειν πόδα und Ἀε. S. Lobed zu Soph. Αἰ. 40. p. 87. vgl. Ἀρ. Ἐκκ. 161. Ἀεθνιστὴ νόστιμον ἔλθοις πόδα. Ἐκ. Αἰ. 1153.

A. 4. In die Reihe dieser Accusative gehört wohl auch καιρὸν für ἐς (κατὰ) καιρὸν Plind. P. 1, 81. Σο. Αἰ. 34. 1317. Ἐκ. Ἐλ. 479. Ταράσσαις δόμος. καιρὸν γὰρ οὐδέν' ἦλθε. Ἐδ. Ἐλ. 479. (Ἐς καιρὸν ἦλθε, τότε δ' ἀκαίρ' ἀπέλλοτο. Ἐδ. Ἐλ. 1081.)

A. 5. [3.] Πλεῖν findet sich bei Homer mit dem Accusativ nur in der Formel πόντον πλεῖθ' ἄρα κελυθα; Ὀδ. γ, 71 und ι, 252; daneben πλεῖν ἐπὶ πόντον Ἰλ. η, 88, Ὀδ. α, 183 u. ἐπὶ πόντῳ π, 368. Οἰκεῖν mit dem Accusativ schon Ἰλ. υ, 218. Ἐβεν ἐρωτᾷν u. f. Acc. am E. Ἰσοπέσθαι (dialektisch für ἀποκρ.), σιγᾶν u. σιωπᾶν finden sich bei Homer noch nicht mit dem Accusativ, wohl aber σπέθειν u. ἐπαίρεσθαι γάμον Ὀδ. τ, 137. 142, βιήσασθαι μισθὸν ἀβζυγίαν, gewaltsam entziehen Ἰλ. φ, 451. Vgl. § 47, 13, 8.

A. 6. [4.] Ὀμονοῖαι findet sich mit Στογῆς ὕδωρ nur Ἰλ. ε, 271, ἐπιτορεῖν mit πρὸς δαίμονος nur Ἰλ. τ, 188. Die passive Construction Ζεὺς ὀρέμεσται beim Zeus ist geschworen Ἐκ. Ἀηφ. 816 hat auch Ἀρ. Ἔο. 1241 und sie war also wohl auch in der Prosa üblich.

A. 7. [5.] Θωπεῖν, κολακεῖν, λατρεύειν, ἐπιτροπεύειν kommen bei Homer noch nicht vor; λατρεύειν nur (ohne Accusativ) Ὀδ. ν, 265; dagegen πτωχεύειν δαίτα Ὀδ. ρ, 11. 19. Mit dem Genitiv findet sich ἐπιτροπεύειν bei Her. 1, 65, 3, 3, 15, 1. 82, 1. 7, 7. 62; doch auch mit dem Accusativ 3, 36, 2. 7, 78. λατρεύειν hat den Acc. Ἐκ. Ἐλ. 131, Soph. T. 1115, sonst den Dativ nach att. Ἐκ. 48, 7, 1. Für θωπεῖν gebraucht Aischylos auch θώπτειν. Σέβου, προσεῖχου. θώπτει τὸν κρατοῦντ' ἀεὶ. Αἰ. Προ. 937. Nicht homerisch sind auch die att. Ἐκ. Α. 6 u. 7 erwähnten Composita; ähnlich jedoch οἶνον ἐνομοχορεῖν Ὀδ. γ, 472.

A. 8. In Folge der localen Bedeutung Ἀε. 3 finden sich bei Homer mit dem Accusativ mehrere Verba des Gehens u. a. sowohl einfache (doch seltener) als zusammengesetzte, bei denen in der gewöhnlichen Sprache eine Präposition üblich ist. So auch in uneigentlicher Bedeutung. Περικλήεα βήσαστο δίφρον. Ἰλ. γ, 262. Δύσσα [δὴ] μνηστῆρας, ἐγὼ δ' ὑποκλήσομαι αὐτοῦ. Ὀδ. ρ, 276. — Γονὴ λέχος εἰσαναβαίνει. Ἰλ. δ, 291. Πρῶτος ἐσελθε δόμου. Ὀδ. ρ, 275. Πάριν μετελεύσομαι, ὄφρα καλέσω. Ἰλ. ζ, 280. Κοιρανέων ἐπεπωλείτο στίχας ἀνθρώπων. Ἰλ. δ, 250. Καταδύσσα Διὸς δόμον τεύχεσιν ἐς πόλεμον θωρήσομαι. Ἰλ. θ, 375.

Νῦν ἐμὲ κῆδος ἰνάει. Ἰλ. π, 516. Μελέαγρον ἔδο χόλος. Ἰλ. ι, 553. — Πείνη ὄπασε δῆμον ἐσέρχεται. Ὀδ. ο, 407. Ἐμὲ γλυκὸς ὕπνος ἐπήλυθε κνημῶνα. Ὀδ. κ, 31. ν, 282. Πατὴρ ἐμοῦ κλέος ἐδὸ μετέρχομαι. ἦν ποῦ ἀκούσω. Ὀδ. γ, 83. Vgl. § 46, 3, 3 u. 47, 16, 4. [Πᾶσαν ὑπέδο γόας. Ὀδ. κ, 398.]

A. 9. Composita der Art finden sich zuweilen auch bei Attikern, besonders bei attischen Dichtern, mit dem Accusativ; nicht selten überχρασθαι, vorzüglich in uneigentlicher Bedeutung. Εἰς οἰκίαν ἔσαν τις εἰσὶν φίλου, ἔστιν θεωρεῖν, Νικωῶν, τὴν τοῦ φίλου εὐνοίαν εὐθὺς εἰσιόντα τὰς θύρας. Ἀπολλόδωρος 14. Τὶ χρέμα δράσει; ὡς μ' ἔπηλθε τις φόβος. Σο. Φι. 1231. Καχέια τις ὑποδέδωκε τοὺς ὄχλους. Δίφιλος 22. Vgl. Elmstedt zu Eu. Med. 56.

8. [7] Von den Verben die ein Nutzen oder Beschädigen durch Wort oder That bezeichnend mit dem Accusativ verbunden werden sind wenige ausschließlich oder auch nur vorzugsweise dialektisch. Ὁδὲ ἂν τιν' εὐ ἔρξαιεν. Σμ. Ἀμ. 7, 80. Ἀχαιοὺς ἄρξουσι πρότεροι ἔπερ ὄρνια δηλήσασθαι. Ἰλ. δ. 66. Ὁ προκόδιλος οὐδὲν σίνεται τὸν τροχίλον. Ἡρ. 2, 68, 3. Ἐρδει Αἰγινητίας κακῶς. Ἡρ. 6, 88. Οὐ πὶ ἐκὼν κατερόκομαι, ἀλλὰ νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι. Ὀδ. δ. 377. Vgl. 46, 13.

A. 1. Bei Homer kommen von den hieher gehörigen Verben mehrere noch gar nicht vor, namentlich die Composita εδοχεῖν, κακολοεῖν, κακηγορεῖν, εθερορεῖν, φαυλίσειν, φέγειν, ὠφελεῖν, ἀδικεῖν, τιμωρεῖν (εἰσθαι), λοιμάνεσθαι; λοιμάναι nur Il. ω, 45 (vgl. 47, 15, 3); nicht in dem hieher gehörigen Sinne ἀμείβεσθαι und ἀλέξασθαι; nicht mit εἶ oder κακῶς und dem Accusativ verbunden λέγειν, ποιεῖν, ὄραν; κακῶς βέβαιον τινά Ὀδ. ψ, 56 (vgl. 46, 13, 2), ἔρδειν Her. 6, 88; εἶ εἰπεῖν in dem Verse: ἄλκιμος ἔσσι, ἵνα τις σε καὶ ὀψήσῃων εἶ εἰπη. Ὀδ. α, 302. Vereinzelt findet sich bei dem bloßen εἰπεῖν ein Accusativ Il. ε, 479 ff. Das epische νεκρεῖν τινα (auch Her. 8, 125) heißt jemand auszanken, wie ἐνίπτειν; νεκρεῖν τινι mit jemand haben. Ἡρ. μ' αἰεὶ νεκρεῖ. Ἰλ. α, 521. Νεκρεῖται βασιλῆας δνειδεοῖσιν ἔπασαν. Ἰλ. β, 277. Γυναῖκες νεκρεῖσ' ἀλλήλησσι μέσσην ἔς ἄρναν ἰδοῦσαι. Ἰλ. υ, 254. Πόσιν ἠνίπαπε μύθη. Ἰλ. γ, 427. Ungerwöhnlich ist εἰπεῖν τινα zu jemand sagen Il. μ. 60, 210, ν, 725, ρ, 237. 334. 651, υ, 375; ποτιδέμενος εἶ τί μιν εἶποι Ὀδ. ρ, 91]. Aehnlich Ἐρμείαν ἀντίον ἦδα Ὀδ. ε, 28. vgl. Il. ε, 170. [Ἐνέπει αὐτόν Σο. Πι. 764. βάζειν τινά Αἰσχ. Sic. 553.]

A. 2. In sofern ὠφελεῖν auch Dienste leisten heißt, verbinden die Tragiker es mit dem Dativ. So Αἰσχ. Pro. 343, Pers. 328, Σο. Ant. 560, Eu. Andr. 677, Tr. 666, 681, (zw. Herakl. 681), Ar. Bd. 421, Menander 676. ἔωφελεῖν Σο. DR. 442, Eu. Andr. 677. Vereinzelt προωφελεῖν τινι Her. 9, 103. Λαβασθαι τινι jemand Schaden zufügen steht Ar. Πι. 1408 und zw. Plat. Krit. 47, e.

A. 3. Zweifelhaft sind Stellen wie Eu. Pal. 11: οὐδεὶς κάματος εἴσοβειν θεοῦς. Die Tragiker scheinen εἶ σεβειν θεοῦς und εἴσοβειν εἰς θεοῦς gesagt zu haben. Seidler zu Eu. Tro. 85. Auch ἀσεβειν θεόν ist zweifelhaft, da Αἰσχ. Cum. 260 auch θεόν noch ἦλθεν abzuhängen scheint. Doch findet sich auch τοὺς ἄνω θεοῦς ἀσεβείσθαι Phl. 2, 7. Verschieden ist ἀσεβειν τὰ πρὸς θεοῦς Isokr. 1, 13, u. εἴσοβειν τὰ περὶ τοὺς θεοῦς 3, 2. Bei Dionys. Arch. 11, 14 war περὶ ausgefallen.

9. [8.] Von den att. Sy. Nr. 8 erwähnten Verben finden sich bei Homer nur διώκειν und θράνειν (Il. ρ, 262) mit dem Accusativ.

A. Gar nicht vor kommen bei ihm θηράν, μιμείσθαι, ἐληδόν; ohne Accusativ θηρέσειν (nur) Ὀδ. τ, 465.

10. [9.] Von den att. Sy. Nr. 9 erwähnten Verben finden sich bei Homer mit dem Accusativ γείγειν und μένειν (dies besonders in

der Bedeutung bestehen, 3. Β. ἐπιόντα einen Angreifenden) und λήθω (für λανθάνω).

A. Gar nicht vor kommen bei ihm ἐκιδράσκειν, δραπετεῖσθαι, εδλαβεῖσθαι und καρτερεῖν (auch nicht ein κρατερεῖν); ἀποδράς νηός und ἐκ νηός nur Ὀδ. ρ, 516 und π, 65; φολάττεσθαι nur in der Bedeutung bewachen Il. κ, 188 und πεφολαγμένους behutsam ψ, 343, nie mit dem Accusativ; κρύπτειν τινά oder τί nur in dem Sinne jemanden oder etwas verbergen; vor jemand etwas verbergen κρύπτειν τινι τι Ὀδ. δ, 350, ρ, 141, das Medium hat er gar nicht; ἐπιλείπειν zweifelhaft und ohne Accusativ nur η, 117, das Passiv θ, 475.

11. [10.] Neben αἰδέομαι gebraucht Homer auch αἰδομαι mit dem Accusativ, das bei ihm (im medialen Passiv) seltne αἰσχύνομαι Ὀδ. ρ, 323; öfter so ἄζομαι; πεφορκεῖναι Il. λ, 383, ω, 775, wie auch andre Dichter. Vereinzelt findet sich bei Homer auch θαροεῖν mit dem Accusativ Ὀδ. θ, 197. Σύ μ' αἰδεο καὶ μ' ἔλεσον. Ἰλ. ρ, 74. Θεὸν μέγαν ἄζετο. Ἰλ. ε, 434. Μητέρ' ἐμὴν ἄζεν τό γε. Ὀδ. ρ, 401. Σὲ πεφορκεῖσσι, λέονθ' ὡς μηκάδες αἰγες. Ἰλ. λ, 383.

A. 1. Wie φοβεῖσθαι werden auch die poetischen Verba ταρβεῖν und τρεῖν mit dem Accusativ verbunden; dies vereinzelt auch bei Xen. An. 1, 9, 6. Ἐκτορ, τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσεται; Ἰλ. ρ, 586. Κόσμον μὲν ἀνδρὸς οὐ τιν' ἂν τρέσαιμ' ἐγώ. Αἰ. Ep. 397.

A. 2. Herodotisch ist τόπτεσθαι τινα sich schlagend jemand betrauern (2, 42. 61. 132); ähnlich ἀποκόπτεσθαι Eu. Tro. 623 und ἐλλεσθαι Il. ω, 711. Gleichartig ist χορδεῖν einen Gott mit Chortanz feiern (Pind. S. 1, 7 u. Σο. Ant. 1152); ähnlich ἐλλίσσειν Eu. Herf. 690 u. Phl. Α. 1481.

A. 3. Redensarten die einem transitiven Verbum entsprechen finden sich besonders bei Tragikern öfter mit dem Accusativ: γόοις κατάρχων τινά silt κατάρχων γόομαί τινα. vgl. Ar. Nr. 18 A. 2. Θανόντα δεσπότην γόοις κατάρχων. Ed. Andr. 1198. Εἶ μ' ἄδ' αἰεὶ λόγοις ἐξήρχες, οὐκ ἂν ἦσθα λυπηρὰ κλέειν. Σο. Ηλ. 556. Τέτανα πόδα σὸν θεραπεύμασιν αἰὲν ἐμόχθει. Ed. Φοι. 1549. Vgl. § 46, 18, 2.

12. [11.] Ein Accusativ des Inhaltes neben einem transitiven findet sich hin und wieder schon bei Homer; bei andern Dichtern mehrfach; zuweilen in manchen eigenthümlichen Redensarten. Νόσσην ἀφροστικῆν κεχολωμένην εἰνεκα νίκης, τὴν μιν ἐγὼ νίκησα. Ὀδ. λ, 544. Ἀμφιγάρσον φίλει Ζεὺς παντοῖην φιλότητα. Ὀδ. ο, 245. Αἴτην ἀχθομαι ἔλκος ὃ με βροτὸς οὐτάσεν ἀνήρ. Ἰλ. ε, 361. Ἐργω οὐλὴν τὴν ποτὲ μιν οὖς ἤλασε λευκῇ ὀδόντι. Ὀδ. τ, 392.

A. 1. Manches Eigenthümliche der Art bieten die Tragiker. Κατεῖδόν σ' ἦδη πανάκουσ' ὀδύρματα τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γωμμένην. Σο. Tr. 49. Βόσσαι' εἶδὲ τὸν Τυμένατον νόμφαν. Ed. Trw. 335. Παιῖνα δ-μνοῖσι τὸν Λατοῦς γόνον. Ed. Ἡρ. μ, 687. Ἀνακαλῆς τίνα με, τίνα βοάν; Ed. Ἡρ. μ, 910. Γονυπετῆς ἔδρας προσπίτω σε. Ed. Φοι. 293. Τίς [δῆ] τοιαῦτ' ἂν οὐκ ἂν ὀργίζουτ' ἐπη κλέων, ἂ νὸν σὺ τήνδ' ἀτιμάξεις πόλιν; Σο. OT. 339. [ἂ ἐπη wie ἀτιμία ἐπὶ ἀτιμάζειν.] Τὰ σέμν' ἐπη κλέα' ἐκείνοος. Σο. Αἰ. 1107. (strafe sie mit jenen hochmüthigen Worten. vgl. Seidler zu Eu. Phl. 2. 1061 u. de vers. dochim. p. 287.) Ἡράσαι' ἀποτίσασθαι δίκην ἐχθροῦς. Ed. Ἡρ. 852. Vgl. Elmstedt zu Eu. Med. 256.

A. 2. [1.] Νικᾶν νίκην τινά γυναῖκας sagt auch Eu. Hik. 1060 und ders. Cleg. 1: οἶδε Συρακοσίους οὐκὸς νίκας ἐκράτησαν. Daneben schon bei Homer: πάν πεδῖον κατέχουσι, μάχη νικῶντες Ἀχαιοῦς. Ἰλ. π, 79.

A. 3. [2.] Als Accusativ des Inhaltes erscheint natürlich auch bei Dicht-

tern nicht selten ein substantivirtes Neutrum. Τούτων οὐδέν μ' ἀγνοεῖ. Σο. Φι. 66. Τοιαῦτα τὴν τεκοῦσαν ἔβριον. Σο. Ἡλ. 613. Κούρους Καθμείων προκαλίξεται, πάντα δ' ἐνίκαι. Π. ε. 807. 2, 389. Ungewöhnlich findet sich ἐπισκήπτω σε τοσοῦτον Σο. Τρ. 1221 u. Cu. 396. Σ. 710.

13. [12.] Von Verben des Zufügens oder Ausfagens mit zwei Accusativten sind nur wenige ausschließlich poetisch oder dialektisch: ῥέζω (nicht so ῥοῶν bei Homer), ἔοργα; ἔρωα und ἔρξα vereinzelt Her. 1, 137. 2, 121, 1. 7, 8, 4; eben so vereinzelt Ζῆνα ἐπιτίνα κλάζειν Αἰ. Ἀγ. 167. Οὐτε τί σε ῥέζω κακὸν οὐδ' ἀγορεύω. Ὀδ. σ, 15. Ἀρμενίων κακ' ἔρεξεν ἐκνήμιδας Ἀχαιοῦς. Ὀδ. β, 72. Ζεῦ ἄνα, δὸς τίσασθαι, δ με πρότερος κακ' ἔοργεν, δῖον Ἀλέξανδρον. Π. γ, 351. [Πεπνυμένα βάλεις Ἀργείων βασιλῆας. Π. ι, 59. — Αἰδῶς ἀνδρῶν μέγα σίνεται ἢ δ' ὀνύνησιν. Π. ω, 45.] Πλεῖστόν σφεας ἰδηλέετο ἢ ἐσθής. Ἡρ. 9, 63. Ἡ ἡ μὲν ἀθανάτους ἤλιτεν Ἀμφιτρούων. Ἡσ. α. 79. Μίλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι. Ὀδ. δ, 377. [Ὁὐ ἡ θεοῖς ἀλιτήμενός ἔσων. Ὀδ. δ, 807.]

A. 1. Nehmlich wie bei diesen Verben hat bei Homer auch μήδομαι zwei Accusative Π. κ, 52, γ, 395, Ὀδ. ω, 426. Dagegen μήδεα μήθεσθαι τινι Hes. ε. 95. [Ἐν ἂν κακὰ μηχανάμην Ὀδ. σ, 27.]

A. 2. Der Dativ findet sich bei κακὰ βέζειν Ὀδ. τ, 314; doch kann er dort wie Π. ω, 661 auch anders erklärt werden. Regelmäßig ist der Dativ bei βέζειν ὀφθῆν. Ἄλλος ἄλλω ἔρεζε θεῶν αἰεμενέτων. Π. β, 400. Ueber πράττειν s. att. Syn. 12 A. 3.

A. 3. Mit zwei Accusativten findet sich bei Homer vereinzelt auch ἀδῶν und προσωδῶν; gewöhnlich jedoch dieses mit dem sachlichen Dativ. Προσεπιεῖν τινά τι findet sich auch bei attischen Dichtern. Das meist nur dialektische ἀμείβεσθαι hat den Accusativ nicht bloß in der Bedeutung antworten; daneben, wie προσωδῶν, auch den Dativ; statt dessen bei Herodot auch mit einem substantivirten Neutrum: ἀμείβεσθαι τινα οὐδὲν ἄλλο 3, 52, 3, ταῦτα τοὺς φίλους 2, 174, 1. Ἐπος μιν ἄντιον ἦδα. Π. ε, 170. Αἴψα Τυδείδην ἔπεα πτερόεντα προσηύδα. Π. ε, 242. Τὸν ὁ γέρον ἐλασινὰ προσηύδα χεῖρας ὀρεγνός. Π. γ, 37. — Μελεχίλοισι προσηύδα ποιμένα λαῶν. Π. ζ, 214. — Ἀθηναίων Ἡρη πρὸς μῦθον ἔειπεν. Π. β, 156. Ὁ πότνια βοτρυόδωρε, τί πράξειπώ σ' ἔπος; Ἀρ. Εἰρ. 520. — Ἀδύνα Εὐρύλοχος σπυγερῶ μ' ἀμείβετο μῦθον. Ὀδ. μ, 278. [Σίγα, μή μοι τοῦτον ἀμείβεο πολλὰ ἔπεσσιν. Ὀδ. ρ, 393. Ὁ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο. Ὀδ. ι, 287. Κροίσος μιν ἀμείβετο τοισίδε. Ἡρ. 1, 35, 2.]

A. 4. [1.] Wie sonst ἀκούειν, so ist bei den Dichtern auch κλέειν zu λέγειν das Passiv; ein doch dem Homer bei diesen Verben noch fremder Gebrauch. Ζῆν κακῶς κλύουσαν οὐκ ἀνασχετόν. Σο. Τρ. 721. (Καὶ ἔχθρὸς ἂν ἀκούσεται τὰ γ' ἐσθλά χρηστὸς ἂν ἀνὴρ. Ἐδ. Ἡρ. 998.)

14. [13.] Bei den Verben des Nennens findet sich (vereinzelt) auch schon bei Homer ein doppelter Accusativ. Εἰπ' ὄνομ' ὅτι σε κείδι κάλεον μήτηρ τε πατὴρ τε. Ὀδ. θ, 550. Ἀρκιον [ὄν] καὶ ἄμαξαν ἐπικλησίον καλέουσιν. Π. σ, 487. Ὀδ. ε, 273.

15. [14.] Verba des Theilens mit zwei Accusativten kommen bei Homer noch nicht vor.

A. Μέρος und die in der gewöhnlichen Sprache üblichen Verba welche ein Theilten bezeichnen finden sich bei Homer theils gar nicht, wie μερίζειν, διαμερίζειν, theils nicht in dieser Bedeutung, wie νέμειν; das dialektische δατέομαι mit 2 Ac. erst bei Her. 2, 147, 1. 7, 121, 2.

16. Einem persönlichen Accusativ wird besonders in der epischen Sprache der betroffene Theil der Person epezegetisch gleichfalls im Accusativ beigefügt.

A. 1. So z. B. ein Körpertheil. Λεῖώκριτον ὄτα δουρὶ μέσον κενεῶνα. Ὀδ. χ, 294. Λεῖον βεβλήκει βουβῶνα. Π. δ, 492. [Τὸν ἔβαλε πρώτος κόρυθος γάλου ἵπποδάσειης. Π. δ, 459.] Γόπῃ μιν ἐκάρθε παρημένω ἡπαρ ἔκισον. Ὀδ. λ, 578. Γρήρως σε πόδας νίψει. Ὀδ. τ, 376. — Κόσσο μιν κεφαλὴν τε καὶ ἄμω φάσα καλά. Ὀδ. π, 15. — Ποῖόν σε ἔπος φέρον ἔρκος ὀδόντων; Π. δ, 350. ξ, 83. Ὀδ. α, 64 ι. Χόντο χαμαὶ χαλάδες, τὸν δὲ σῆτος ἔσσο κάλυφεν. Π. φ, 181. Κράτερόν ἐ πένθος ὀψθαίμοδος ἐκάλυφεν. Π. λ, 249. Τρῶας τρώμος αἰνὸς ὀπήλυθε γυῖα ἕκαστον. Π. η, 215.

A. 2. Der epezegetische Accusativ kann auch ein rithmischer Begriff sein. Ἡ σε ὄνος ἔχει φρένας. Ὀδ. σ, 391. Τέκνον, τί κλαίεις, τί δὲ σε φρένας ἰκετο πένθος; Π. α, 362. Ὁδ νηὸς ἤπτεσσι, ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἔκτανεν. Π. β, 170. Μή με, γόναί, χαλεποῖσιν ὀνειδέσι θυμὸν ἔκπτε. Π. γ, 438.

A. 3. So verbundene Accusative finden sich auch bei den Lyrikern und Dramatikern. Λωποδότης ποιεῖ βοπάλω με τὸ νάτον. Ἀρ. Ὀρν. 497. Οἴμοι τάλανα, ποί μ' ὀπεζάγεις πόδα; Ἐδ. Ἐκ. 812. Μέθεσ με, πρὸς θεῶν, χεῖρα, φίλτατον τέκνον. Σο. Φι. 1301. Τὰ γόνατ' ἂν κόπος ἔλοι με καματῆρος ἂν. Ἀρ. Λο. 542. — Μένησο, μή φόβος σε νικάτω φρένας. Αἰ. Ἐδμ. 88. Τίς φοβεῖ σε φήμα φρένας. Ἐδ. Ἰπ. 573. [Νῦν με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς. Αἰ. Πέρ. 161. Ὁδ μὴν ποτε φόβος ἀνδροδάμας ἔπασσεν ἀκμῶν φρενῶν. Π. Νε. 3, 66. Ueber den ähnlichen Gebrauch des Dativs s. § 48, 12, 4.]

17. [15.] Von den att. Syn. Nr. 15 angeführten Verben finden sich schon bei Homer mit zwei Accusativten αἰτεῖν, (nicht αἰτεῖσθαι,) ἔρωτῶν, ἐρέσθαι, διδάσκειν, ἀμφιεννίναί.

A. 1. Nicht vor kommen bei Homer ἐνδέειν und ἐκδέειν als transitiva Verba; πράσσειν nicht in der Bedeutung fordern, πράσσεισθαι überhaupt nicht. Ueber κρόπτειν oben 46, 10. A. Δέσσειν, δεδουκέναι, δδων, δδασσάσαι, δδουκέναι stehen bei Dichtern nicht bloß in der Bedeutung ansetzen mit dem Accusativ: τούτῳ, ἔντα, sondern auch wo sie eingehen bezeichnen, selbst im unzeitigen Sinne. Ἐμμελε πόλιν δδουκέναι ἑρανίην. Ὀδ. η, 18. Καρτίστην δὲ τὴν γε μάχην φάτο δόμεναι ἀνδρῶν. Π. ζ, 185. — Μελέαγρον ἔδου γόλος Π. ι, 553. Ἐμὲ ἔδου φόβος. Ἐδ. Πη. 568. Ἦδη με φοινία μέγαν δέδουκε λύσσα θυμῶν. Νεφέων Στ. 20, 34. [Περιβάλλεσθαι Her. 1, 163.]

A. 2. Einige der hieher gehörigen Verba sind bloß episch, meist auch nur das poetische Simplex ἔνομι. Ἔσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἴματα καλά. Ὀδ. π, 79. — Ἐπασσι πόσιν ἐρέσειεν ἕκαστα. Ὀδ. δ, 137. — Ἄνδρα ἔδον Ἡρακλῆος δέδασεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνην τέχνην παντοίην. Ὀδ. ζ, 233. [ψ, 160.] (Das dialektische, aber nachhomerische ἴστορεῖν hat sowohl den Ac. der Person als den Ac. der Sache, auch beide verbunden. Σο. Τρ. 404. vgl. Her. 3, 77. 7, 195.)

A. 3. Für αἰτεῖσθαι τι παρὰ τινος findet sich bei den Dramatikern zuweilen αἰτεῖσθαι τινά τι. Πν ἔναι βουλώμεθα Πηδῶδε, Βοιωτοῦς δῖοδον αἰτούμεθα. Ἀρ. Ὀρν. 189. Vgl. Cu. Ak. 300 (und bloß mit dem persönlichen Accusativ 308 u. Σο. Τρ. 1116). Deftter ist der sachliche Accusativ ein substantivirtes Neutrum: Cu. Jon 27, Khes. 963 vgl. Antiphon 5, 3, Polih. 32, 2, 7, 40, 8, 10. Παρατεῖσθαι findet sich so auch in der Prosa, doch wohl nur wenn der sachliche Accusativ ein substantivirtes Neutrum ist. Das poetische ἴσσομαι gewöhnlich bloß mit einem persönlichen Accusativ hat daneben bei Homer auch (vereinzelt) einen sachlichen Accusativ (ein substantivirtes Neutrum). Eben

so vereinzelt bei ihm τὴν τε für sich etwas. Τὰ τοιαῦτα πάντα ἀπαραίτησόμεθα Ὀμηρον. Πλ. πολ. 387. — Ταῦτα μὲν οὐκ ἡμέας ἐτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω. Ὀδ. β. 210. — Ἐμελλεν οἱ ἀδελφὸν θάνατόν τε κακὸν καὶ κήρα λιτέσθαι. Πλ. π. 47. — Πολλὰ μὲν λιτένευε γέρον. Πλ. ε. 581.

18. Selten (und zum Theil zweifelhaft) finden sich noch sonst zwei Accusative bei einem Verbum. So bei Homer αἷμα κάθηρον Σαρπηδόνα. Πλ. π. 667. Πάτροκλον λούσειον ἕπο βρότον, σ. 345. vgl. Od. ζ, 224. Etwas anders Pl. φ, 122.

A. 1. Wohl nicht hieher gehören Redensarten wie θῶμα ποιεῖσθαι τὴν ἐργασίην Her. 1, 68, 1, vgl. 8, 74, wo θῶμα Prädicat scheint: sich zur Verbundierung machen, wie ähnlich δεινὸν ποιεῖσθαι τὸ πάθος. Eben so erklären wir τὴν χάραν λείαν ποιεῖσθαι Thuf. 8, 41, 2 und τὰ ἀνδράποδα ἀπαγίην ποιεῖσθαι 8, 62, 2. vgl. Her. 4, 202, 1, 160, 2 u. Thuf. 4, 15, 2. So zu fassen ist wohl auch θάνατόν τοι ἔρμι' ἔταρμον Pl. δ, 155 ich schloß den Vertrag dir zum Tode, θανατηφόρα. Vgl. Herm. de. ell. p. 172. Pl. δ, 171: σῆμα τιθεὶς Τρώεσσι (,) μάχης ἑτεροαλκία νίκην kann entweder eben so oder, das Komma beibehalten, νίκην appositiv gefaßt werden.

A. 2. In andern Fällen wird der eine Accusativ mit dem Verbum zu einem Begriffe verhältnissmäßig und damit wie mit einem den verhältnissmäßigen Begriffen gleichbedeutenden Verbum ein zweiter Accusativ verbunden. So ζῶα γράφασθαι τὴν ζῶην Her. 4, 88 für ζωγραφεῖν. Aisch. Ag. 788. θεοὶ Ἰλίου σφραγὸς ψήφους ἔθεντο für ἐψηφίσαντο. So. Tr. 997: ὦ Ζεῦ, οἶαν μ' ἔθου λάβαν für ὡς μ' ἐλωβήσω. (Aehnlich DK. 1120: τέκνα φανέντ' ἄελπτα μηχανῶν λόγον für μακροὺς λόγους τὰ τέκνα ἀπάλομαι. Noch härter Gl. 123: τί' αἰεὶ τάκεις ὦδ' ἀκόρετον οἰμωγῶν Ἀγαμέμνονα für τηρομένη οἰμώζεας Ἀγ.) Eu. Tro. 148: ἐξάρξω μολπᾶν οἶαν ποτὲ δὴ ἐξήρχον θεοῦς für ἐξάρχοντες ἔμπελον. Dr. 960: καταρχομαι στεναγμῶν αἰματηρῶν ἄταν für καταρχόμενος στενάξω. Vgl. 46, 11, 3 u. Seidler zu Eu. Tro. 351.

A. 3. Weniger auffallend sind die Stellen an denen der zweite Accusativ ein substantivirtes Nentrum ist, das leicht auch als Accusativ des Bezuges gefaßt werden kann. Ὁ ἦξας ἄρθως, τοῦτο καὶ μ' ἔχει πάθος. Ed. Ion 572. Δεός ἴσχετε μὴδὲν ὄσ' ἀδῶ. So. OK. 223. Ἐπίσχος, ἐν μὲν πρώτῃ σοι μομφῇ ἔχω. Ed. Or. 1069. Τέβριον ὄβριζεις ἐπὶ θανοῦσι τοῖς ἑμοῖσι: ἂ χρὴν σε μετρίως, καὶ κρατεῖς, σπουδῆν ἔχειν. Ed. Hp. μ. 709. Vgl. Keiffg Comment. So. OC. 270.

§. 47. Genitiv.

1. Der Genitiv erscheint schon bei Homer in den meisten Verhältnissen die er in der gewöhnlichen Sprache bezeichnet; zum Theil auch in eigenthümlichen; im Einzelnen vielfach beschränkt.

A. Ueber den localen Genitiv auf die Frage wo? § 46, 1, 1—3, auf die Frage woher? eb. A. 5—7.

2. Der temporale Genitiv erscheint bei Homer nur in wenigen Stellen. [Ἡοῦς Τρώεσσι μεθ' ἵπποδάμοις ἀγορεύσω. Πλ. β, 525.] Οὔποιε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει χεῖματος οὐδὲ θέρους. Ὀδ. η, 117. Ἴδεν ὄφθαλμοῖσιν παμφανίον, ὡς εἴ ἀστέρ, ὅς ἔα δῖωρης εἶσιν. Πλ. γ, 25.

A. 1. Wie findet sich bei Homer (ἡμέρας oder) ἡμέρας; νυκτός Nachts wohl nur Ὀδ. ν, 278, öfter διὰ (ἀνὰ) νύκτα und ziemlich dem sonst üblichen Genitiv gleich der bloße Accusativ. Vgl. § 46, 4. (Πανημερίης Od. λ, 11 ist

Adjectiv zu νύχος gehörig wie δ. 356: ὅσον τε πανημερίη νύχος ἦνυσεν.) Νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔξετε. Πλ. σ, 274. Κλαύσονται νύκτας τε καὶ ἡμέματα δάκρυ χέουσαι. Πλ. σ, 340. Ἥματα ἐν πέτρῃσι καὶ ἠόνεσσι καθίζων δερκέσκειτο. Ὀδ. ε, 156.

A. 2. Vereinzelt ist der Ausdruck νημερίας bei Windstille Pl. ε, 523. [αἰθρίας Her. 7, 37, 1? Aehnlich ἀπηλώτου ἢ βορέου Thuf. 3, 23, 5, εὐδίας Aristot. Meteor. 1, 10 (vgl. 3, 3?), γαλήνης Plut. de coh. ira 11. ἀναπλόου Her. 2, 8, 2?] Für γαλήνη Thuf. 4, 26, 5 ist wohl γαλήνης oder ἐν γαλήνῃ zu lesen. S. jedoch Aristot. hist. anim. 8, 14, 5: οἱ θηρεύοντες ἐπιχειροῦσι τοῖς νοτίαις, εὐδία δ' οὐ. vgl. 6, 19, 2. Vereinzelt ist auch ἔνης ἦλθον Ar. Cist. 796.]

A. 3. Von den Ausdrucksweisen att. Sy. 47, 2, 2—4 findet sich bei Homer nichts außer Πλ. λ, 691 und dem Verse: τοῦδ' ἀδτοῦ λοκάβαντος ἐλευσεται ἐνθάδ' Ὀδοσσός. Ὀδ. ε, 161, τ, 306. Vgl. Vetter Hom. VI. S. 173.

A. 4. In einzelnen Formeln erscheint bei Dichtern der temporale Genitiv wo in der gewöhnlichen Prosa der Dativ mit oder ohne ἐν üblich wäre, wie ὄπρας so auch νέας ὄπρας; wie νυκτός so auch ἄκρας νυκτός u. Νέας ὄπρας, ἦνικ' ἀν' ἐκασθῆ σάκχος, στικτὴ νιν ἀδδὶς ἀμφοιωμήσει πέτροξ. Αἰ. ἀποστ. 291. Ἄκρας νυκτός ἐμαίστ' ἐξέδους ἔρπειν κενάς. So. Αἰ. 285. Ἄλλης ἡμέρας εἰσῆλθε. So. Πλ. 698. Νυκτός ἡμᾶς τῆςδε πράγος ἄσκοπον ἔχει περάνας. So. Αἰ. 21. Ἐκάκωσε βίη Ἡρακλήτῃ τῶν προτέρων ἐπέων. Πλ. λ, 691. Τοῦ λοιποῦ χρόνου ξύνοικος ἔσσομαι. So. Πλ. 817.

A. 5. Vereinzelt finden sich solche Genitive auch in der attischen Prosa: τῆς νυκτός ταύτης Plut. 1, 14, ταύτης τῆς νυκτός Plut. Crit. 44, a, τῆς αὐτῆς ταύτης u. Thuf. 8, 102, 1, (τῆς αὐτῆς ἡμέρας μνησός τε τοῦ αὐτοῦ Her. 9, 101, 2,) τοῦ προτέρου χρόνου Euf. 7, 5. Maßlos die Späteren: μίας ἡμέρας App. Hist. 6, 41, Masf. 9, 17, μίας νυκτός Plut. 8, 117, τρίτης ἡμέρας Hist. 6, 97, νυκτός ἀσελήγου Diod. 13, 72, 14, 88, πολλῆς Dion. Ant. 4, 11, 5, 16, Plut. Rom. 41, (vgl. Thuf. 8, 101, 2), μέσης Euf. Hist. 22, ἐσθινῆς πολυλακῆς Diod. 15, 84, 19, 93 (vgl. 96), Plut. Pomp. 68, ὀγδόης ὥρας App. Hist. 6, 94, Plut. Alex. 60, αὐτῆς ἡμέρας App. Hist. 6, 41, 8, 93, Masf. 9, 9, 5. Mithr. 71, 74, 89, Pl. 28, αὐτῶν ἡμερῶν Mithr. 74, αὐτῆς νυκτός Hist. 6, 46, τοῦ αὐτοῦ χρόνου App. Cist. 2, Hist. 6, 63.

3. Der exclamative Genitiv (der Bewunderung oder einer Verwunderung mit Unwillen) kommt bei Homer nicht vor.

A. 1. Dieser Genitiv gehört vorzugsweise dem attischen Dialog an (Aristophanes und Platon) und erscheint meist mit dem Artikel. (Keiffg Conjectt. p. 265. vgl. Hermann zu Ar. Wo. 816?) Ohne denselben findet er sich am seltensten bei Komikern; bei Platon Enthyd. 303, a: Ποππάζ Ἡράκλεις, καλοῦ λόγου. Ὁ Πόσειδον, καλῶν λόγων. Vgl. Rep. 509, c und Prot. 341, b und dort Heindorf.

A. 2. Daß der exclamative Genitiv bei Interjectionen und Adjectiven mit diesen zu verbinden sei schließt man aus Plut. Phaid. 58, e: εὐδαίμων μοι εἰ ἀνὴρ ἐφαίνετο τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων. vgl. Ar. We. 1292. 1512. (Einsel. zu Eu. Med. 996.) In der attischen Prosa sind Beispiele der Art selten; bei Dichtern fehlt in diesem Falle der Artikel ziemlich oft. Ἐν θηρίοις τε καὶ πεθῆμοις ὄντα δεῖ πιδῆμον εἶναι. ὁ τάλαιπύρου βίου. Ἀπολλόδαμος ἀδ. 1. Οἶμοι παρανοίας, ὡς ἐμαυνομένη ἄρα. Ar. Ne. 1476. — Ἐμοῖος δάκρυα λούτρα, δύστηνος φρενῶν. Ed. Hp. μ. 482. Τάλαινα τόλμη, ἢ πολλὸν πόνον βραχεὶ διαφθεροῦσα τὸν ἐμὸν ἔρχομαι χρόνω. Νεόφρων St. 20, 34. — Ὁ τάλαιν' ἐγὼ κακῶν. Ed. Or. 1286. u. Ἄλεξις 95. vgl. Ed. Mithr. 1028. Ἄλκ. 741. Ἴων 960.

4. Den absoluten Genitiv gebraucht Homer bei seiner einfachen Satzbildung überhaupt verhältnismäßig nicht sehr häufig, meist in temporaler, doch auch schon in hypothetischer Bedeutung. *Καί κεν τοῦτ' ἐθέλομι θεοῦ γε δίδόντος ἀρέσθαι.* 'Od. α, 390.

A. 1. [2.] Für einen Dativ oder Accusativ findet sich der absolute Genitiv (mit Ergänzung des erforderlichen persönlichen Pronomens) schon bei Homer, wiewohl die Stellen nicht alle sicher sind. *Ἡῶν κατεκλάσθη φίλον ἦτορ δεισάντων φθόγγον.* 'Od. ι, 256. *Τῶ κέ οἱ ἐγκέφαλος γε διὰ σπῆος ἄλλυδις ἄλλη φεινομένου βραίτο πρὸς οὐδέ.* 'Od. ι, 458. — *Ἡ σε βίη ἀέκοντος ἀπύρρα νῆα μέλαιναν;* 'Od. δ, 646. [Doch kann der Genitiv an den ersten beiden Stellen auch von ἦτορ und ἐγκέφαλος abhängen.] vgl. *31. π, 531, Od. ζ, 157, ρ, 232.*

A. 2. [3.] Nicht leicht findet sich bei Homer die Ergänzung unbestimmter Begriffe zu einem absoluten Genitiv wie *τινός, ἀνθρώπων, πραγμάτων.* *Ἀσχαλάα πάς βίστον κατεδόντων?* 'Od. τ, 159. *Ἡ τοι ἔγῶν ἔλαχον πολίην ἄλα ναίμεν αἰεὶ παλλομένων.* (erg. ἡμῶν?) 'Il. ο, 190. *Εἶπω γοναεῖν δειπνον ἐπὶ μεγάροις τετυκνῖν ἄλις ἔνδον ἔόντων.* 'Od. ο, 77. § 43, 4, 4 C.

A. 3. Fremd sind dem Homer die att. *Syn. A. 4 u. 5* erwähnten Ausdrucksweisen. [Bei Herodot 8, 11, 1 findet sich *σημήναντος* erg. τοῦ σαλπυγκοῦ nach ὡς ἐσήμηνε. Bei demselben *ἐχόντων ὧδε* und *οὕτω ἐχόντων* 1, 126, 3. 8, 144, 4. vgl. *Xen. An. 3, 2, 10.*]

A. 4. [6.] Der absolute Genitiv von *ἐκῶν* (s. A. 1) und *ἔκων* findet sich schon bei Homer, von jedem nur eine Stelle. *Κούρην ἦγεν ἔμῳ ἀέκοντος.* 'Il. τ, 272. vgl. α, 430? Ueber das (bei Sophokles) zuweilen fehlende *όντος* s. att. *Syn. A. 6.*

5. Der possessive Genitiv hat besonders bei Lyrikern und Tragikern eine sehr ausgedehnte Sphäre.

A. 1. So bezeichnet er oft den Begriff von dem der regierende ausgeht. *Οὐποτε κύματα λείπει παντοίων ἀνέμων.* 'Il. β, 396. *Ἡ σε λανθάνει πρὸς τοὺς φίλους στείγοντα τῶν ἐχθρῶν κακά;* *Soc. Ant. 10.* *Μάταν μόχθος ἔρρει τέκνων.* *Ed. Mhd. 1261.* *Μοχθεῖν ἀνάγκη τὸς δὲ δαιμόνων τυχας ὅστις φέρει κάλλιπ', ἀνὴρ οὕτος σοφός.* *Ed. Aiol. 20.*

A. 2. Bei der synonymischen Verwandtschaft des Genitivs mit dem entsprechenden Adjectiv bezeichnet der Genitiv oft die bezügliche Eigenschaft des regierenden Wortes (qualitativ): *ἄστρον ἐσθρόνη* die gestirnte (Sternen-) Nacht, *ὄμβρος χαλάζης* hagliger (Hagel-) Regen, *πόνων λατορέματα* mühevollte Dienste, Mühwaltungen. Umgekehrt bezeichnet auch das regierende Substantiv die Eigenschaft und das regierte den Hauptbegriff, wie in dem homerischen *ἔρκος ὀδόντων* die zaunförmig stehenden Zähne. vgl. § 47, 8, 1. Zum Theil sind solche Ausdrücke nur eine poetische Umschreibung: *πύργου βῆμα* für *πύργος* (ein Thürmchen). *Μέλαινα ἄστρον ἐκέλοιπεν ἐσθρόνη.* *Soc. Hl. 19.* *Ὄμβρος χαλάζης αἵματος ἐτέγγετο.* *Soc. OT. 1279.* *Ἐρως γέ νη μόνος θεῶν ἐθέλειν αἰγμάσαι τάδε, οὐ τὰπὶ Λοδοῖς ὀδ' ἐπ' Ὀμφάκη πόνων λατορέματα.* *Soc. Tr. 354.* *Δάπτεται δουπλάνοις Ἴφρας ἀλατείαις πόνων.* *Al. Pro. 900.* *Ὁρῶ κηλὶδ' ἑμαυτῶ συμφορᾶς ἀργυμένην.* *Soc. OT. 832.* *Ἐν βραχεὶ χαλκῶ μέγιστον σῆμα δειλαίας σποδοῦ φέρουσιν.* *Soc. Hl. 758.* *Καὶ Γαῖα πολλῶν ὀνομάτων μορφή μία τὸ μέλλον ἢ κραιναιτο προὔθεσπικει.* *Al. Pro. 210.* — *Ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἔρκος ὀδόντων;* 'Il. δ, 350 *Προὔθεσαν βροῶς ἐπωφέλημα σμικρόν.* *Soc. Ph. 274.* *Σμικροὶ μεγάλων χωρὶς σφαλερὸν πόργου βῆμα πέλονται.* *Soc. Al. 159.*

A. 3. [1.] Die Verbindung des Possessivs mit dem Genitiv findet sich schon bei Homer; schon bei ihm auch die appositive Anfügung eines Genitivs an ein Adjectiv, ohne Artikel, wie auch bei den Tragikern. *Ἐρῶς ἔσσι καὶ αἵματος*

ἡμετέροιο. 'Od. π, 300. *Ἐς τ' ἐμὰ ἔργ' ὄρασσα καὶ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ.* 'Od. τ, 514. (*Ἐμοῦ* εἴη πόσις μὴ παρθενωπός, ἀλλὰ τῶνδρείου τρόπου. *Ed. Hl. 948.*) — *Δαῖρ' ἐμὸς ἔσκε κινάπιδος.* 'Il. γ, 180. *Ἐμιο πόδην ἀπεόντος ἔχουσιν.* 'Il. ζ, 362. *Βουλὴ ἴε γερόντων Νεστορέη παρὰ νηΐ Πολυγυμένους βασιλῆος.* 'Il. β, 54. *Γοργεῖτην κεφαλὴν δεινοῖο πελώρου ἐξ Αἰδῶα πέμψει.* 'Od. λ, 634. — *Σφῶ ἀν' ἐκείνων τὰμὰ δούστηνον κατὰ ὑπερπονείου.* *Soc. OK. 344.* *Ἐρεῖ τὸν δειλία προδόντα, ὡς τὰ σά κράτη θανόντος καὶ δόμουσ νέμοιμι σοός.* *Soc. Al. 1014.*

A. 4. [2.] Den Genitiv der Angehörigkeit, namentlich den patronymischen, erlauben sich die Dichter dem Eigennamen auch ohne daß er den Artikel hat vorzusetzen. Bei Homer jedoch findet sich diese Ausdrucksweise meist weder mit noch ohne Artikel; öfter jedoch in *Ὀδῆος ταχὺς Αἴας* 'Il. β, 527. ν, 66. ξ, 442. 520. ρ, 256, ψ, 473. 488. 754. vgl. *Herm. de ell. p. 120.* (*Soc. Διὸς Κόρινθος* *Vind. N. 7, 105, Nr. Frö. 439.* (*δ Διὸς Κόρινθος* *Offh. 828.*) *Ἀμφὶ Νουσήιον Διὸς Διώνυσον λακχίσασιν.* *Ar. Ra. 215.* *Ἰππίου Ἀρχεδέτην ἦδε κέκευθε κόνις.* *Soc. 6, 59, 4.* *Ἐπομαι κηχέουσα σεμνὸν γόνον ὀλβέουσα Λατοῦς Ἀρτεμιν.* *Ar. The. 116.*

A. 5. [2.] Der bloße Artikel (ohne coniformes Nomen) erscheint ähnlich mit dem Genitiv, bezeichnend: ὁ den Sohn, οἱ die Angehörigen (s. att. *Syn. A. 2*), bei einem weiblichen Genitiv auch den Mann; ἡ die Tochter, bei einem männlichen Genitiv auch die Frau, wie schon *Her. 4, 205.* Berücksichtigt sind dabei Ausdrücke wie ὁ τῆς γυναικὸς der Gatte (nicht Mann) seiner Frau und ὁ τῆς στρατηγού, wenn er nur als solcher in Betracht kommt. Denn *ὀδ' ἂν εἰς ἀνὴρ γυναικὸς ἀγχίσειεν ἀλλὰ τοῦ πατρός.* *Ed. Apoc. ad. 35. d. h.* wird sich nach einer Frau benennen, selbst nicht nach der Mutter. Wenn von dieser Art die Frau zu bezeichnen in der attischen Prosa keine Beispiele vorkommen, so ist das eine aus dem Mangel an Veranlassung erklärliche Zufälligkeit, trotz der man diese Ausdrucksweise als eine in der familiären Rede allgemein übliche annehmen darf. *Ἐπειτ' ἔκινεσ φαρμάκοις τὸν τοῦ θεοῦ;* *Ed. Ion. 1287.* *Πάρις ἔζημε τὴν Διός.* *Ed. Trp. 398.* *Τὸν τῆς στρατηγού τοῦτον οὐ θαυμάσετε;* *Ar. Ek. 727.* *Πάσιν ἐν Ἀργείοισιν ἦκουεσ τάδε: ὁ τῆς γυναικὸς, οὐχὶ τῶνδρος ἢ γυνή.* *Ed. Hl. 931.* *Ποῖ τοῦτον ἔκινεσ σὺ; Τὸν ἑμαυτῆς εἰσαγῶ.* *Ar. Ek. 1037.* — *Τὴν τοῦ καπήλου οὐχ ὄρας γεωστράτην;* *Ar. Ek. 49.* (*Συγγενέσθαι τῇ τοῦ γείτονος βῆδιον.* *Αριστοτέλης ἠθ. Ed. 3, 7.*

A. 6. Mit *οἶός* oder *παῖς* verbinden die Dichter statt des patronymischen Genitivs auch das von den Eigennamen gebildete Adjectiv. Vgl. § 57, 2, 1. *Στῆ ὑπὲρ κεφαλῆς Νηληϊέφ οὐ ἰουκίως.* 'Il. β, 20. *Βεβᾶσι φροῦδοι δίπυχοι νεανία: Ἀγαμέμνονεῖας παιδὸς ἐκ βουλευμάτων.* *Ed. Ip. T. 1289.*

A. 7. [13.] Dem Homer fremd sind sämtliche in der att. *Syn. A. 2—12* erwähnte Ausdrucksweisen. Wohl aber findet sich (vereinzelt) bei ihm der das Eigenthümliche, Charakteristische bezeichnende Genitiv. *Φράξο Δαρδανίδη φραδέος νοῦ ἔργα τέκναι.* 'Il. ω, 354. [Die attischen Stellen in denen das regierende Wort den Artikel hat, sind nach att. *Syn. 50, 11, 1* zu erklären: *φρονούτων τοῦς λόγους ἀνδρῶν ἐρῶ.* *Mé. 610.* gleich mit *οἱ λόγοι οὐς ἐρῶ φρονούτων ἀνδρῶν (λόγοι) ἔσονται.*]

6. Die Verbindung des possessiven Genitivs mit dem regierenden Worte durch ein Prädicatsverbum findet sich zwar schon bei Homer, aber doch nur in beschränktem Maße.

A. 1. Namentlich nur von der Abstammung bei *εἶναι* und *γίνεσθαι*; daneben häufig *ἐκ.* *Μήτηρ ἐμὲ φησι τοῦ ἔμμεναυ.* 'Od. α, 215. *Πατρός ἐμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δὲ με γένετο μήτηρ.* 'Il. φ, 109. *Ἡ μὲν Διὸς ἐσθ', ἡ δ' ἐξ ἄλλιο γέροντος.* 'Il. υ, 107. — *Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο.* 'Od. δ, 611. *Ταύτης τοι γένεθς τε καὶ αἵματος εἴχομαι εἶναι.* 'Il. υ, 241. *Πατήρονός εἰσι γενέθλης.* 'Od. δ, 232. (*Ἐμῆς ἐξείσι γενέθλης.*

Ὁδ. ν, 130.) — Τῆς δῶ γενόμεθα. Π. φ, 89. Σέ φασι Διὸς κόρησ' Ἀφροδίτης ἐκγεγάμεν, κείνος δὲ χερσίνοσ' ἐκ θεοῦ ἔστιν. Π. ο, 105. Ἀμφὶ ἐκγεγάτην φασαμβρότου Πελίοιο, μητρὸς τ' ἐκ Πέρσης. Ὁδ. κ, 138.

Α. 2. Εἶναι wird schon bei Homer, zum Theil auffallend ausgelassen; auch in der Bedeutung statt finden, sich finden vgl. das erste Beispiel Α. 6. Ἡ μάλα μοι δοκέεισ' πεπυμένους εἶναι τοῖου γὰρ καὶ πατρός. (erg. εἶς.) Ὁδ. σ, 125. (δ. 206). Τῆς τοι γενεῆς. (erg. εἰσίν.) Π. ε, 265? — Ἄρρη μὲν πολέων μύθων, ὄρη δὲ καὶ ὕπνου. Ὁδ. λ, 379.

Α. 3. Von den sonst hieher gehörigen Verben ist πεφυμέναι in dieser Verbindung (Germ. de ell. p. 152.), gewöhnlich überhaupt poetisch. Ὀδν ἔστι τοῦδε παιδὶ κάλλιον γέρας ἢ πατρός ἐσθλοῦ κάραθ' οὐ πεφυμέναι. Εδ. Πρ. 297. [Ἄκλασ θεῶν μιᾶς ἔφουσε Μαίαν, ἣ μ' ἐγένεατο. Εδ. Ἰων 1. Ἐγὼγε σός, κεί μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ πότμου φουτευθεῖς ἄγω τὸν στρατὸν. Σο. OK. 1323. vgl. das vierte Beispiel Α. 6.] Ἐβέλαινονμαί χθονὸς δούλος ὡς, ἀλλ' ὄρη τὰδ' οὐκ πατρός Οἰδίου γεγάς. Εδ. Φοί. 627. Ἐὸ βλαστῆν τινοσ' Σο. Ξ. 401.

Α. 4. Bei ἐκγίνεσθαι und ἐκπεφυμέναι findet sich auch der Dativ (des Interesses). Πορθεῖ τρεῖσ' αἰδῆσ' ἀμύμονεσ' ἐξεγένοντο. Π. ξ, 115. Τέλλοσ' σφι εἶδεσ' ἄπασι τέκνα ἐκγεγόμενα. Πρ. 1, 30, 3. Πέλοπόσ' [γρ] παιδί παιδὸσ' ἐκπέφυκ' ἐγώ. Εδ. Ἰρ. T. 807.

Α. 5. In den Fällen att. Syn. 47, 6, 6—10, so weit sie bei Dichtern vorkommen, kann auch bei diesen nur εἶναι und bezüglich γίνεσθαι gebraucht werden. Bei Homer finden sich von allen diesen Sprechweisen, selbst von den sonst so üblichen Α. 7 ff., keine Beispiele.

Α. 6. [10.] Von den Fällen wo das Subject ein persönlicher, der Genitiv ein sachlicher Begriff ist, finden sich bei Dichtern nur wenige (mehr oder minder) eigenthümliche Beispiele. Ὀδοσ' προτέρησ' γενεῆσ' προτέρων τ' ἀνδρώπων. (erg. ἔστιν.) Π. φ, 790. (? vgl. 47, 9, 2.) — Τί ἔσμεν ὄλωσ' ἢ ποδαπῆσ' γεγόμενα μὲν ὄλωσ'; Σωτ. Στ. 98, 10. — Οἱ ξυνοτοὶ ῥάσσης εἰσὶ διδασκαλίησ'. Εδ. ἦνοσ'. Γνώτε τὸ πάρ ποδὸσ' ὄλωσ' εἰμὲν αἴσασ'. Πινδ. Π. 3, 107. [Κρεῖττονόσ' ἦν μοίρασ'. Πλουτ. Νομάσ' 2.] Ὁ πρέσβωσ' οὐ πάνω μοίρασ' εὐδαιμονίασ' πρώτησ'. Σο. OK. 144. [wo einige εἰμί ergänzen: er ist nicht vom ersten, günstigsten Boose, um glücklich gepriesen zu werden, während Hermann erklärt: nicht einer den man wegen des günstigsten Booses glücklich preisen kann.]

7. Der objective Genitiv bei Substantiven hat bei Dichtern ungefähr dieselbe Sphäre wie bei Prosaikern, wenn auch oft in den Ausdrücken verschieden.

Α. 1. Ueber den objectiven Genitiv bei Substantiven die den Genitiv regierenden Verben entsprechen s. Nr. 25, 1.

Α. 2. Objective Genitive die dem Accusativ bei Verben entsprechen. Ὀδν ἔστι κακῶν ἄνωσ' ὀδδῆν. Εδ. Ἀλκ. 136. Ὀδσ' ὀδδῆν ἡμῖν ἤρκεσαν λιπαὶ θεῶν. Εδ. Ξ. 262. Εἰσ' φροντίδασ' νόδν συμφοράσ' τ' ἐβαλλόμεν φυχάσ' ἐμαυτῶ προσηθείεσ' πάτρασ' ἐμῆσ'. Εδ. Θησ. 5. — Ἐπί σκέπασ' ἦν ἀνέμοιο. Ὁδ. ε, 443. (Ἀμύην ἀτυχίασ' ἔστιν ἀνθρώποισι τέχνη.) Μέ. 309.

Α. 3. Νίκη μάχησ' findet sich schon Στ. η, 26, 8, 171, τροπαῖον hat Homer noch nicht. Wohl aber findet es sich so bei attischen Dichtern. Ὄταν τροπαῖα πολέμων στήσση στρατόσ', [τόδ'] ὁ στρατηγὸσ' τὴν δόκησιν ἄρνωται. Εδ. Ἀνδρ. 694.

Α. 4. Βίᾳ τινὸσ' wider Jemandes Willen findet sich zwar nicht bei Homer, aber öfter bei den Tragikern. Μῆ σπεῖρε τέκνων ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ. Εδ. Φοί. 18. (Σο πρὸσ βίᾳν ἐμοῦ Σο. Αι. 1327. DK. 637.)

Α. 5. Objective Genitive die dem Dativ bei Verben entsprechen. Ἄπανθ' ὀπισθοῦ νερετέρων δωρήματα. Εδ. Ὀρ. 123. Συναρθεσθέντεσ' χωροῦσι νέων πρόσφαγμα θεᾶσ'. Εδ. Ἰρ. T. 457. Τί ἔστιν; εὐχάσ' ὡσ' ἐκαίνιασ' θεῶν. Εδ. Τροφ. 889. — Ἦκεὶ κακῶν ἔργων ἐγχειρητήσ'. Ἀρ. Ὀρν. 255. Ἀναδεδίνονταί πρόσοδοι μακάρων. Ἀρ. Νε. 307. — Τί μοι τῶν ἦδοσ'; Π. σ, 80. Χρῆ [δῆ] γυναῖκα, κἄν κακῶ δόδῃ πόσει, στέργειν ἀμιλλῶν τ' οὐκ ἔχειν φρονήματοσ'. Εδ. Ἀνδρ. 213.

Α. 6. Entsprechend dem auch in der Prosa üblichen λόγωσ' τινὸσ' über etwas oder Jemand (vgl. Nr. zu Thuf. 1, 69, 4 u. 2, 42, 1) findet sich bei Homer φάτισ' τινὸσ'. Φάτισ' εἰσιν ἀνδρῶν μνηστήρων, ὄδσ' ἔκτανον ἐν μεγάροισιν. Ὁδ. φ, 363. (Ὁδία δῆ σου βᾶέτισ' ὡσ' θεοῦ τινὸσ' διήλθ' Ἀχαιοῦσ' ὡσ' ὄχη θαυῶν. Σο. Αι. 998.) vgl. Cu. Sp. Α. 499.

Α. 7. Selten findet sich der Genitiv bei Substantiven die eine Bewegung bezeichnen synonym mit εἰσ' oder ἐπί und dem Accusativ. Ἐπιμαίσο νόστου γαίησ' Φαιήκων. Ὁδ. ε, 344. (?) Ὁράτε ὡσ' τρεῖσ' μία τόχη τοῦσ' φιλιπποῦσ' ἢ γῆσ' πατρίδασ' νόστοσ' ἢ θανέιν ἔχει. Εδ. Ἰρ. T. 1065. Ἐπί φοροβῆσ' νόστον ἐσελθόντων. Σο. Φ. 43. Vgl. Nr. zu Thuf. 1, 36, 3.

Α. 8. Das Possessiv findet sich dem objectiven Genitiv entsprechend schon bei Homer; daneben aber auch der Genitiv des persönlichen Pronomens. Ἐμὲ σός τε πόθοσ' σά τε μήδεα φαίδιμ' Ὀδυσσεὺ σῆ τ' ἀγαναφροσῆν μελήδεα θυρόν ἀπήρρα. Ὁδ. λ, 202. — Ἐμείο ποθῆν ἀπέοντοσ' ἔχουσιν. Π. ζ, 362. Χρεῖώ ἐμείο γενήσεται. Π. α, 341.

8. Der materiale Genitiv hat schon bei Homer eine ziemlich ausgedehnte Sphäre.

Α. 1. Σο τάπησ' ἐρίοιο Ὁδ. δ, 124, ἔρκωσ' κασσιτέροιο Π. α, 564, ὀμοὶ κῶνοιο, χρυσοῖο, κασσιτέροιο λ, 24. eb. 34, κῶνοιο eb. 35, ὀμφαλοῖο κασσιτέροιο eb. 34, κῶπη ἐλέφαντοσ' Ὁδ. φ, 7, χρυσοῦ δέκα τάλαντα Στ. τ, 247 und dies öfter, auch bei ἡμιτάλαντοσ'; αἰγείρων ἄλωσ' Ὁδ. ζ, 291 ff., ρ, 208, λιμῶνεσ' ἰὼν ἠδὲ ὀσλίνοσ' ε, 72, τέμνωσ' φυλακίησ' καὶ ἀροῦρησ' ποροφύροιο Στ. μ, 314, παρέδθητο δαίτ' ἀγαθῆν κρεῖων τε καὶ οἶνω ἠδύποτοιο Ὁδ. α, 507. Zu manchem Aethnischen, wie zu den Angaben des Betrages att. Α. 1 und mit εἶναι eb. Α. 2 konnte die dichterische Sprache überhaupt nicht leicht eine Veranlassung finden.

Α. 2. Wie der possessive Genitiv findet sich auch der materiale eigenschaftlich [sogar bei einem Eigennamen]; daher auch mit einem Objectiv verbunden. [Χόρτων ἐδδένδρων ἐξάλλάξουσ' Εδρώταν. Εδ. Ἰρ. T. 134.] Ἐέρεησ' (ἦλανε) ἐπ' ἄρματοσ' ἱππων Νισαίων. Πρ. 7, 40, 2. (Συνεζέζετο τὸ ἔαντοῦ ἄρμα τετράρομον καὶ ἱππων ὀκτώ. Εσ. Κν. 6, 1, 51.) — Ἐν ὄδν ἀναδιδάσκει τῶν λογιῶν ἐκῶν, ὁ μόνων αἰδηροῦν τελέχοσ' ἔστι καὶ ἐύλων (?). Ἀρ. Ἰπ. 1045.

Α. 3. Die bei Attikern seltene Verbindung dieses Genitivs mit ποιεῖν (Thuf. 4, 31, 3 u. zu 2, 34, 4. Xen. Cyr. 7, 5, 22) findet sich schon bei Homer; öfter bei Herodot und den Späteren. Homer gebraucht eben so τρώω. Ἀμφὶ οἱ κωνῆν κεφαλῆσιν ἔθηκεν ῥίνοσ' ποιητήν. Π. κ, 261. Οἱ Ἀλκμαιωνίδασ' συγκείμενοσ' (-μενον) σφι πορίνοσ' λίθοσ' ποιεῖν τὸν νῆον Παρίου τὰ ἔμπροσθε αὐτοῦ ἐξεποίησαν. Πρ. 5, 62, 2. (82.) (Ἰπέδεμοσ' τὸν πρώτον δόμον λίθοσ' Αἰθιοπικοῦ ποικίλοσ'. Πρ. 2, 127, 2.) Τεῦξέν οἱ κνημίδασ' ἔαντοσ' κασσιτέροιο. Π. σ, 613. Αἱ βόεσ' χρυσοῖο τετεύχατο κασσιτέροιο τε. Π. α, 574. (Analog ὄδοσ' ἐστρωμένη λίθοσ' Her. 2, 138, 2, ῥάπτεσθαι δερμάτων 3, 9, 2. Vgl. 7, 34.)

Α. 4. Der Genitiv des Inhaltes erscheint bei Homer namentlich in οἶνωσ' oder οἶνοιο bei πόθοσ' Ὁδ. β, 340. ἀσκόσ' ε, 265, ι, 196, κρητήρ γ, 391, δέπασ' γ, 51, Στ. α, 545, κρεῖων παρέδθηκε πίνακασ' Ὁδ. [α, 141. 1. 2.] π, 49.

9. Der partitive Genitiv bei Substantiven findet sich schon

bei Homer (ohne Artikel). Ὁν δήμου ἄνδρα ἴδοι, τὸν σκήπτρον ἐλάσασκεν. *Il.* β, 198.

A. 1. So auch bei Eigennamen. Πάντες εἰχετόωντο θεῶν Διί, Νέστορι δ' ἀνδρῶν. *Il.* λ, 761. Λητοῦς μ' ἔκτανεν οὐδὲς, ἀνδρῶν δ' Ἐδφορβός. *Il.* π, 849. Αἱ δὲ ἤελίω ναιετάουσι πόλιν, τῶν μοι περὶ κήρι τέσκετο Ἰλιος ἱρή. *Il.* δ, 44.

A. 2. Nicht vorzukommen scheint bei Homer der Anschluß eines solchen Genitivs durch ein Prädicatsverbum, wie att. *Sy.* A. 2 u. 3. vgl. jedoch oben 6 A. 6. Eben so wohl auch nicht die Abhängigkeit eines Genitivs von einem demonstrativen oder relativen Pronomen in der att. *Sy.* A. 5 angegebene Weise.

A. 3. [12.] Der possessive Gebrauch des Genitivs der persönlichen Pronomina bei Substantiv ist bei Homer im Allgemeinen nicht so häufig als in der gewöhnlichen Sprache; nicht selten jedoch

1) im Singular der ersten Person: a) *μεν* stets vor dem Substantiv α) unmittelbar: *μεν πατέρα* *Od.* ο, 467, *μεν κορυδαίνην ἄλοχον* *Il.* ν, 626, *μεν βοῶς* *Od.* μ, 379, *μεν θυμὸν ψ.* 230, *μεν κλέος ε.* 311, ι, 20, *μεν βοδῆων* *Il.* α, 273; *κέλευτό μεν μῶθων* (§ 47, 10, 7) gehört vielleicht nicht hierher. β) durchs Verbum getrennt: *μεν ἐκφυγεν ἄρρηγ* *Il.* ι, 355, *μεν ἐθνήθουσι φίλον κήρ* *Od.* κ, 485, *μεν ἔκλυον ἀδδῆς κ.* 311. 481. b) *ἐμείο* oder *ἐμῶ* α) unmittelbar nach dem Substantiv: *δάερ ἐμείο* *Il.* ζ, 344, *ποδῶν ἐμείο* *Od.* τ, 348. (über *χρηῖώ ἐμείο* s. *Ar.* 7, 8.) β) durch ein eingeschobenes Wort getrennt: *ἀπ' οὐρατος εἴη ἐμῶ ἔπος* *Il.* χ, 454, *δαίτῳ ἀκούάζεσθαι ἐμείο δ.* 343? *ἀμαρτος ἐξ ἐμῶ εἶον τ.* 105. (? vgl. 111.) γ) vor dem Substantiv: *ἀπ' ἐμείο κάρη τάμοι* *Il.* ε, 214, *Od.* π, 102. δ) durch das Verbum getrennt: *ἐμείο σύνθεο μῶθον* *Od.* ρ, 153, τ, 268. vgl. *Il.* ο, 76. (Nicht hierher gehört *ἐμείο Ἄρει ἐκ θυμὸν ἔλκεται* *Il.* φ, 112. Vgl. *Od.* κ, 363.)

2) im Singular der zweiten Person: *οἴοι* (soio Better) *φονῆς* *Il.* α, 335, *σεν ἔνεκ' ἀγγελίης* *Il.* γ, 206, *σεν-γυῖα* *Il.* ε, 811, *σεν φίλα γούνατα* *Od.* ν, 231, *οἴο ὄστα* *Il.* δ, 174, *οἴο μέγα κλέος* *Od.* π, 241, *σεν κλέος τ.* 108, *σεν ἄνοσάμην φρένας* *Il.* ρ, 173, *σεν-τόν μῶθον ἀκούσας τ.* 185? die einzige Stelle in der bei Homer diese Sprechweise mit dem Artikel vorkommt.

3) im Singular der dritten Person nur *εἰ κράτος* *Il.* ω, 293. 311. Nicht hierher gehört *ἐν γὰρ εἰ φρένας εἴλετο ι.* 377. vgl. diese A. unter 1 am C. Gewöhnlich steht dafür *αὐτοῦ*. vgl. A. 4.

4) in den Genitiven der Plurale: *ἡμέων κεφαλῆς* *Od.* ι, 498. *ἡμέων* — *ἀπ' ἀκούσας μ.* 187? — *ἡμέων εἰλόαται κεφαλαί τε πρόσωπα τε νέρθε τε γούνα υ.* 352. — *σφῶν γούνατα ω.* 381, *ὄσσε σφῶν υ.* 348. vgl. A. 4.

Vom Dual findet sich so beim Homer kein Beispiel. Denn das (zweifelhaft) *σφῶν* *Od.* δ, 62 ist der Dativ.

A. 4. [12.] Die Genitive *αὐτοῦ* u. verbindet schon Homer (öfter als *εἰ*, *σφῶν*) possessivisch mit Substantiven; und zwar

1) in der Bedeutung *ejus, eorum, earum*: *ὄστα αὐτοῦ* *Il.* λ, 633, *ὄστα αὐτοῦ* *Od.* ξ, 135, *φῶν αὐτοῦ κ.* 302, *θυμὸν αὐτοῦ δ.* 710, *πόλιν αὐτῶν β.* 154; mit Einschließung eines Ausdruckes *νόος ἐστράπευ' αὐτοῦ (αὐτῆς)* *Il.* ρ, 546, *Od.* η, 263, *γῶνος ὃν γίνεσθαι αὐτῶν* *Od.* μ, 130, *ἄνοσας οὐκ ἔσσανται αὐτῶν* *Il.* β, 347, *διὰ δ' αὐτοῦ παῖρον ὀδόντων* *Il.* π, 406. Conjectur ist *Od.* α, 354, *αὐτοῦ καὶ κεφαλῆς* das *καὶ* für *καί*.

2) in der Bedeutung *ipsius, ipsorum*: *αὐτοῦ βῆτορες ἄνδρες* *Od.* ξ, 102, *αὐτοῦ θυμὸς* *Od.* δ, 712, *αὐτοῦ προπάροιθε ποδῶν πέσεν* *Il.* υ, 441. *αὐτῶν κήματα* *Od.* ρ, 532, *αὐτῶν εφογγήν* *Od.* ι, 167, *γέσεν αὐτῶν δ.* 583, *ἐγκέφαλος* — *αὐτῶν καὶ τεκέων* *Il.* γ, 301. vgl. β, 466.

3) in reflexivem Sinne: *αὐτοῦ ἐνεόναον* *Od.* ξ, 51, *αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς δ.* 68, *πόλιν αὐτῶν (αὐτῆν Better)* κ, 416. In diesem Falle auch mit dem

persönlichen Pronomen: *οἴο αὐτοῦ κήδεα* *Od.* λ, 369, *σφῶν αὐτῶν κήδεα* *Il.* τ, 302. [Vereinigt mit dem Artikel und ohne Substantiv: *ὅστις ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ ἐξέρων, τῆν αὐτοῦ φιλέει καὶ κήδεσται.* *Il.* ι, 342. Ueber τὰ δ' αὐτῆς ἔργα unten § 50, 8, 8.] Bei den Chirikern u. *τῆν αὐτοῦ πόλιν* *Thyt.* 10, 3, *τῆς αὐτοῦ γλώσσης* *Theog.* 480, *τοῖς αὐτῶν* (für *ἡμῶν αὐτῶν*) *ἀγαθοῖς* 1218 und eben so *ταῖς αὐτῶν ψυχαῖς* *Simon.* 101, *τῶν αὐτοῦ* der Seinigen 124, des Seinigen (Deinigen) *Theog.* 955 u. 1009, *τῶν αὐτοῦ ἴδιον* (νόον) 440, *τῆν αὐτοῦ φρένα τέρπε* 795 u. *Minu.* 7, 1.

A. 5. [12.] Die von mir zuerst aufgestellte Regel über die Stellung dieser und der reflexiven Genitive att. *Sy.* A. 12, motivirt in meinen Mittheilungen zur vierten Ausgabe der Rostischen Grammatik § 99, 3, findet sich auch in der einzigen homerischen Stelle A. 3, 2 beobachtet. Befestigt wird sie besonders dadurch, daß von der ersten und zweiten Person, wo die Lesart nicht so leicht verflücht werden konnte, fast gar keine Ausnahmen vorkommen. Denn kaum als solche zu betrachten sind die Stellen an denen wenigstens das Hinzutreten einer Conjunction die Einschließung mildert: *αἱ δὲ μεν φρένας* *Anacr.* 81, *οἱ δὲ μεν πάντες ὀδόντες* *Hippon.* 62, *τὰς δὲ νῆν νόσους* *Aisch.* Cho. 277? *ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρα* *So.* D. 1458, *τῶς μεν ἡμῶν ἄνδρας* *Ar.* Ly. 168, *τὰς γὰρ ἡμῶν οὐκίας* *Od.* 1110. Vgl. att. *Sy.* A. 16. [Οἱ γὰρ σου θεοί *Luc.* Philop. 17?] Uebrig bleibt *τῆς μου γυναικὸς* *Ar.* Ly. 416, wo vielleicht *μοι* zu lesen ist. (*Plat.* Phaidr. 236, *ε: ὁ δὲ μοι λόγος ὅπως ἔσται.*) vgl. jedoch *Theocr.* 2, 61. 3, 33. 5, 2: *τό μεν (μοι?) νόμος*. Statt des in dieser Verbindung regelmäßigen *μοῦ* findet sich, wie bei Homer, auch bei den Attikern zuweilen *ἐμοῦ*, wohl nicht bei den Tragikern, vielleicht jedoch bei Aristophanes: *ἐμοῦ τὰ φορτία* *Be.* 1398, *τὰς λέγμας ἐμοῦ* *Hj.* 301, *ἐμοῦ πρὸς τῆν κεφαλῆν* *Hi.* 910, gegensätzlich *Ar.* Ach. 1216. [außerordentlich selten in der Prosa, *ἐμοῦ μὲν τὸ σῶμα* *Andok.* 2, 24, *ἐμοῦ δὲ τοῖς λόγοις* *Isokr.* 12, 15 und 15, 16 durch den Gegensatz gewissermaßen partitiv geworden; *τῆν ἐμοῦ θέαν* *Luc.* Esel 47.] Γνώσει τε τοῦς τοῦτος τε *κάμοι γ'* *ἐκαστέρου μαθητάς* *Ar.* Fr. 964 ist vielleicht *κάμοις ἐκ.* zu lesen. vgl. *Aisch.* Pers. 156: *τὸ Δαρείου τε κάμοι κοινὸν ἐδναστήριον*, wo sonst *κάμοι* stand. vgl. *Eu.* Cl. 301 u. 303. *Plut.* 1068 hängt *σοῦ νοῦ* τῶν τιθῶν ab, wie *Hi.* 911 *ἐμοῦ νοῦ* τῆν κεφαλῆν. Nicht anzustassen ist auch *ἦρετ' εἰς ἐμοῦ* *Hj.* 1065. Vgl. Better *Hom.* *Bl.* C. 74 u. 293.

A. 6. [12.] Ebenso bewährt der Gebrauch der Dramatiker die Regel rückfichtlich der Genitive der reflexiven Pronomina der ersten und zweiten Person. Keine Ausnahme findet sich wohl bei den Tragikern und in den erhaltenen Stücken des Aristophanes, wenn man *Fr.* 880 (mit *Boß*?) *ἐμῶν* liest; sehr wenige in den Bruchstücken der Komiker. *Ar.* *Br.* 579 *Μεμελε: τὰς-δὲ κάταξον τῆ κεφαλῆ σου τοῦ λίθου.* (σὺ σου?) *Menejim.* 3: *μέτρα δὴ τῶ θεῖου σεαυτοῦ.* (δὲ θεῖου τῶ σεαυτοῦ?) *Philem.* 83: *ἀνεπικούρησον σεαυτοῦ τὸν βίον λέγει ποιῶν.* *Σὺ σεαυτοῦ?* Oder *σεαυτοῦ partitiv:* von dir das Leben.

A. 7. [18.] Mehr Ausnahmen von der Regel bieten die Dramatiker von den Genitiven *αὐτοῦ, αὐτοῦ, ἐαυτοῦ*. Allein die meisten sind durch Veränderung des Spiritus zu beseitigen, wie *Ar.* *Ly.* 1186. Merkwürdig ist es daß die volle Form *ἐαυτοῦ* neben dem Artikel sich bei den Dramatikern vielleicht nie gegen die Regel gestellt findet. *Αὐτοῦ* bei *Ar.* *Wo.* 516 kann wohl vom Comparativ *νεωτέρου* abhängen. Nicht zu beseitigen weiß ich *τὸν πατέρ' αὐτοῦ ἐδ.* 905 [*αὐτοῦ* Sauppe] und *τὸν πατέρ' αὐτῆς* *Od.* 475. [*σὺδός?*] Rückficht ist *Pherekr.* 6: *περιτρώγειν αὐτῶν τοὺς δακτύλους.* *Antiph.* 269: *τὸ συνειδέναι αὐτοῦ (αὐτοῦ Meineke) τῶ βίῳ ἀδικήμα μηδὲν ἴδοντῆν πολλῆν ἔχει* ist vielleicht *αὐτῶ* τὸ βίον zu lesen.

A. 8. Herodot folgt im Allgemeinen rückfichtlich der Regel att. *Sy.* A. 12 dem attischen Sprachgebrauche. Doch findet sich [τῶν] *ἀδελφῶν ἐαυτοῦ* 2, 107 (vgl. 9, 33, 3, 37, 2) ohne Variante. Indes vgl. *Ar.* zu diesen Stellen, zu 5, 5 u. zu 6, 23, 2. Ueber *ὁ μὲν αὐτοῦ πατέρ* 2, 133, 1. *τὸ μὲν αὐτοῦ μέσον*

6, 111, 2, ἢ δὲ ἀδῶν νῆρος 1, 165, 1 u. zw. 6, 30. οἱ τε σφῶν ὀπίωνες 9, 50? vgl. oben A. 5. Wie die Atriker (Rt. 3 Thuf. 1, 126, 6.), erlaubt auch er sich das partitive ἀδῶν einzuschließen 1, 98, 2: τὸ ἀδῶν μέγιστον τεύχος 1, 143, 1: τοῖσι ἀδῶν νηϊώτῃσι vgl. 1, 98, 2, 146, 1, 167, 2, 177, 2, 148, 3, 7, 129, 1, 156, 2. Von einem homerischen Sprachgebrauche ausgehend (§ 50, 3, 3) erlaubt er sich auch οἱ, eine Art des possessiven Dativs, einzuschließen, wenn gleich es zum Verbum gehört: τῶν οἱ αἰοφόρων ἡμιόνων 3, 153, meist in Verbindung mit einer Conjunction: δὲ 1, 1, 2: τὸ δὲ οἱ ὄνονα. 3, 3, 2: τῶν δὲ οἱ παίδων. (vgl. Archil. 28, 2.) τὰ δὲ οἱ δπλα 5, 95. vgl. 5, 92, 3, 6, 41, 2. (vereinzelt so μοι 3, 63, 1. vgl. 1, 207, 1 und ὑμῖν 3, 65, 1.) τὲ 2, 108: τὸς τὲ οἱ λίδους. 3, 14, 5: τὸν τὲ οἱ παῖδα. 3, 129, 1: ὁ γάρ οἱ ἀστράγαλος. (ἐκ γάρ οἱ τῆς ὄφιοι 1, 108, 1), οἱ δὲ σφι βόες 1, 31, 2; τῶν δὲ σφι γυναικῶν 4, 202. αἱ γάρ σφι κάμηλοι 3, 102, 2. Vgl. § 48, 12, 2, 51, 1, 6. u. 68, 5, 2. Ueber τῶν τις Phoenician v. f. att. Sh. A. 20. [τῶν τι ἄλλο στομάτων 2, 179.]

10. Mit Substantivirungen verbinden die Dichter den (possessiven) Genitiv mehrfach in eigenthümlicher Weise.

A. 1. Ueber ὁ ἐκείνου τεκνῶν u. Ae. f. att. Sh. A. 1. So auch einige passive Participia. ὡς περ αὐτῶν ἢ τεκοῦσ' ἀπόλλομαι. Ed. A. 167. — Ὁ κρατίστου πατρός Ἑλλήνων τραφεῖς, Ἀχιλλῆως παῖ Νεοπτόλεμοι. So. Ph. 3. Κεῖται σὰς ἀλόγου σφαγεῖς. Ed. Hl. 123. Ἐξέπνευσεν Ἀγαμέμνων βίον πληγῆς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς ὑπὲρ (ὅπαί φερμι.) κάρα. Ed. Or. 496.

A. 2. Poetische Umschreibungen sind ἄσκημα βοῆς für ἄσκημος βοῆ u. Ae. Ἐπ' ἀριστέρα βοῆς ἔχει. Od. ε, 277. (vgl. Alf. 92.) Ἀθλίας ἄσκημα περιβαίνει βοῆς. So. Ant. 1209. Ὄμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων. So. Ant. 1265. — Ἀνήρει' ἐν τῷ [= τίνι] πράγματός κορῆ ποτε. So. Al. 314. Ἐν τῷ ἐυμοφορᾷ διεφάρης; So. Ant. 1229.

A. 3. Eine tragische Formel ist ἐς τὸδ' ἡμέρας bis auf diesen Tag Cn. Alf. 9, Rh. 425. [Lesbonar p. 174.] Τὰ λοιπὰ μοι μέλου δικαίως, ὡς περ ἐς τὸδ' ἡμέρας. So. Ok. 1137. Aeschilich Spätere ἐς τὸδε χρόνον Dion. Arch. 1, 38. 49. 50. 61 u. Dion. C. 46, 49, εἰς ἐκεῖνο χρόνον Plut. Lyl. 4. Cunn. 16.

A. 4. Von den mit dem partitiven Genitiv verbundenen Adverbien scheint ἴνα in der attischen Prosa so nicht vorzukommen, wohl aber findet es sich so öfter bei Herodot, Sophokles und Spätern, wie Arrian. Οἰκοδομεῖσσι αὐτῷ οἰκία ἴνα αὐτὸς ἔσρασε τῆς χώρας. Hp. 1, 98, 1. — Ἐμαθε ἴνα ἦν κακοῦ. Hp. 1, 213. Οἱμοι, φρονῶ δὴ ξυμοφορᾷ ἐν ἔσταμεν. So. Tr. 1145.

A. 5. Für ὡς ποδῶν ἔχει findet sich vereinzelt auch ὅπως ποδῶν. [Selten ist ἔχειν mit einem Adverbium und dem Genitiv eines Reflexivs.] Aeschilich wie ἔχειν erscheint auch ἔκειν mit einem Adverbium und dem Genitiv bei Euripides, Herodot (Rt. zu 1, 30, 3) und einzelnen der Spätern [Ἰδοῦσθ' ἐπὶ βάρην ὅπως ποδῶν. Al. Tr. 836. — Ἀπέρχομαι νῦν οὐ τι κενός, ἀλλ' ἡδέως ἔχω ἐμῆς αὐτοῦ. Αλέξ. 211. Ὅσα εὖ σεαυτοῦ τυγχάνεις ἔχω. Ph. 4. Ἀδτὴ ἐμαυτῆς οὐ κακῶς γνώμησ' ἔγω. Ar. Av. 1125?] — Φίλοι, τί χρῆμα; πῶς ἀγῶνος ἔχομεν; Ed. Hl. 751. Γένους μὲν ἔχεις ὅδε τοῖσδε, Δημοφῶν. Ed. Hp. 213. Καλῶς μὲν αὐτοῖς καθανεῖν ἔκειν βίου. Ed. Alk. 291. Τέλλω τοῦ βίου εὖ ἔκοντι τελευτῆ τοῦ βίου λαμπροτάτη ἐπεγένετο. Hp. 1, 30, 3.

A. 6. [8.] Von einem Satze regiert findet sich der Genitiv (vereinzelt) schon bei Homer (vor ἢ = εἰ) nach einem Verbum der Aeußerung; dies auch bei den Tragikern (Sophokles). Εἰπέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλειπον, ἢ ἔτι παρ κείνοισιν ἐμὸν γέρας ἢ τίς ἦδη ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει. Od. λ, 174. Τῆς μητρὸς ἦνω τῆς ἐμῆς φράσεων ἐν οἷς νῦν ἔστιν. So. Tr. 1122. Ἀνα-

ξίου μὲν φωτὸς ἐξερήσομαι, γλώσση δὲ δεινοῦ καὶ σοφοῦ, τί νῦν κορῆ. So. Ph. 439. — (Πῶς ἐμεῖσ' οὐ, εἶνε, δαήσασαι ἢ τι γυναικῶν ἄλλων περιεῖμι νόον; Od. τ, 325.) Zweifelhaft ist Od. λ, 494, das wie 505 zu A. 7 gehören kann.

A. 7. [11. 12.] Bloß dichterisch sind eine Anzahl von Verben des Vernehmens die mit einem Genitiv der Person oder der Sache oder auch mit beiden verbunden werden. Nur den Accusativ der Sache hat κλύω; ausgenommen in der Formel κέλυτέ μευ μῦθων Od. [κ. 189.] μ, 271. 340, worin zwei Genitive verbunden sind, wie bei Dem. 18, 9: τῶν δικαίων ἀκοῖε μου. vgl. zu Thuf. 6, 6, 4? Κλύειν mit dem Genitiv der Person So. Or. 307 u. Ant. 1182 heißt von Jemand Kunde haben. Διαιτούμενος ἀνὰ δάμασ' ἀκούσονται ἀειδῶν. Od. ι, 7. Τίνος κλύουσιν; ἀκοῖε οὐδὲν οὐδέεις οὐδένας. Ed. K. 119. Ἀρχεσθαι χρεῖαν κακοῦσ' ἐπ' ἐσθλῶν καὶ τῶν κρείσσωνων κλύειν. Ed. ἀποστ. ἀδ. 23. Κέλυτέ μευ μῦθων Ἀλεξάνδροιο. Pl. γ, 86. — Ἀέ σου πατρός. Ar. Ne. 1166. Γλαύκω αἰνὸν ἄχος γένετο φθογγῆς αἰόντι. Pl. π, 508. Πρώτος κτύπον αἶεν. Pl. κ, 531. [Πατρός οὐκ ἀνηκουστήσεν. Pl. ο, 236. π, 676. [Ἐναρμάχων ἀνηκουστήσαντες τοῖσι στρατηγόισι. Hp. 6, 14, 2.] Ἐνοσέχθων νηκούσθησ θεᾶς. Pl. υ, 13.]

A. 8. [12.] Πονθάνομαι, πέθομαι findet sich bei Dichtern auch mit dem Genitiv der Sache wie mit dem Genitiv einer Person die eben als Sache betrachtet wird; πέθεσθαι τινός (τι) in dem Sinne: von Jemand (ab al.) erfragen oder erfahren kommt bei Homer nicht vor. Eben so überhaupt nicht die att. Sh. A. 10 erwähnten Constructionen. (Ἀκούσθαι ist dem Homer ganz fremd.) Vereinzelt ist γινώσκειν ἀλλήλων Od. φ, 109 einander erkennen. Ἡ μάλα κορῆς πέθεσαι ἀγγελίης. Pl. α, 18. Ἐρώμαι εἰ ποῦ Ὀδυσσῆος πέπυσται. Od. ρ, 509. (Ἄλοχος οὐ πῶ τι πέπυστο Ἐκτορος. Pl. γ, 437? vgl. πατρός ἀκούσας Od. δ, 114.)

A. 9. [13.] Mit einem persönlichen Genitiv und einem zugefügten Participium finden sich einige der hieher gehörigen Verba schon bei Homer. Φεγγεῖα μῆνου τευ ἢ ἀδδῆσαντος ἀκούσεν. Od. ι, 497. Ὀδῶ πεπύσθην Πατρόκλοιο θανάτος. Pl. ρ, 377. Σφῶν τὰδε πάντα πύθοντο μαρναμένοισιν. Pl. α, 257. Γινῶ χωρομένοιο ἐγ. αὐτοῦ. Pl. δ, 357.)

A. 10. Ein bloßer persönlicher Genitiv der den Urheber bezeichnet, findet sich zuweilen bei manthänen. Μανθάνων οἶσθα προτέρων. Πίνδ. Π. 3, 141. Ὁ σφέλι; ἢ τολμήσας' ἀντ' ἐμοῦ τι δοῦναι τὰ τεύχη τὰμὰ πρὶν μαθεῖν ἐμοῦ; So. Ph. 369.

11. Von den Verben des Erinnerns und Vergessens, des Sorgens und Vernachlässigens die mit dem Genitiv confuirt werden sind nicht wenige vorzugsweise oder ausschließlich poetisch, während die meisten der in der attischen Syntax angeführten dem Homer noch fremd sind, namentlich ἐθυμείσθαι, ἀλιγορεῖν, μνημονεῖν, ἀμνημονεῖν, ἐπιμελεῖσθαι, φρονιζεῖν, (καταφρονεῖν), προνοεῖσθαι. Προνοεῖν hat er nur in der Bedeutung vorher bemerken.

A. 1. Zu den poetischen Verben die hieher gehören rechnen wir auch die als Simplicia nur dichterischen so wie von andern die Formen welche in der Prosa nicht seltlich sind. Τῶν νῦν μιν μνήσασσα παρέξο. Pl. α, 407. Ἄνερες ἔστε, φίλοι, μνήσασθε δὲ θοορίδος ἀλικῆς. Pl. ο, 487. — Ἐα με πάντων ληθάνει ἄσ' ἔπαθον. Od. η, 220. Ἰππος ἐπέλησεν ἀπάντων, ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν. Od. υ, 85. Μήπω τις λωτοῖσι φαγῶν νόστοιο λάθηται. Od. ι, 102. Ὅδδὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες κελάθοντο. Pl. δ, 127. Τοδεῖδη, τί παθόντε κελάσμεθα θοορίδος ἀλικῆς; Pl. λ, 313. — Ἀγε δὴ καὶ νῦν μεδάμεθα θοορίδος ἀλικῆς. Pl. δ, 418. Ἐμῶν ἐμπαζέσο μῦθων. Od. α, 271. [Vereinzelt ἰκέτας ἐμπάζοι. Od. π, 422.]

ὄψ [τοι] Κόκλωπος Διὸς αἰγίοχου ἀλέγονσιν. Ὀδ. ι, 275. (Σκολιὰς κρίνουσι θεμιστας, θεῶν ὄψιν οὐκ ἀλέγοντες. Π. π, 387.) Σέθεν ἐγὼ οὐκ ἀλεριζῶ οὐδ' ὄθρομαι κοτέοντος. Π. α, 180. Σχέτιλος, οὐδὲ μετατρέπεται φιλοτόχου ἐταίρων. Π. ι, 630. — ὄψ μὴν μευ ζῶοντος ἀκήδεις, ἀλλὰ θανόντος. Π. ψ, 70. Σαυτοῦ ἀκήδει δόστοχούτος. Αἰ. Προ. 508. Σώματος ἐτημέλει. Εδ. Ψ. Τ. 311. [Περίσχεο παιδὸς ἐτός. Π. α, 393.]

A. 2. Tragisch sind μέλω und μέλωμαι ich sorge (homeriſch ſo μεμηλώς, in activem Sinne μεληθεῖς So. Αἰ. 1185); bei Dichtern beide auch: ich gereichte zur Sorge (μέλωμαι jedoch ſelten bei Homer). Οὐκ ἔφα τις θεοὺς βροτῶν ἀξιοῦσθαι μέλειν. Αἰ. Ἀγ. 369. Τεῶν μὲν σημήνατε μέλειν μὲν ἡμῶν, ἐνοσίν δ' ὄψιν ἕμα. So. Αἰ. 688. (Βῆ μετ' Ἰδομενεῖα μέγα πτολέμοιο μεμηλώς. Π. ν, 297.) — Σίτων μέλεσθε. Εδ. Ψ. 109. — Ρομαιεῖ τέχνην μέλουσιν. Εδ. Δα. 10. Ἐμοὶ κε ταῦτα μεληθεσται. Π. α, 523. Ἦ νό τοι οὐκέτι πάγγυ μετὰ φρεσὶ μέμβλετ' Ἀχαιλεύος; Π. τ. 343. Ἀσιδόντες ἔπεισθε Ἄρτεριν ἄ μελόμεσθα. Εδ. Ψ. 60.

A. 3. Vereinzelt haben einige an ſich profaiſche Verba in der Bedeutung des Klammerns u. dichterisch den Genitiv. Τοῦ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην. So. Αἰ. 1116. Στείχουσι μητρὸς οὐδὲν ἐνοσοῦμενοι κακῶν. Εδ. Μηδ. 47.

A. 4. Auffallend iſt μέμνημαι mit einem perſönlichen Accuſativo Π. ζ, 222: Τόδεα οὐ μέμνημαι. Allein die Perſon gilt hier als Sache: den D. hab' ich nicht in der Erinnerung, ähnlich also wie ι, 527: μέμνημαι τόδε ἔργον ἐγὼ πάλαι, οὐ τι νέον. Das als Activ nur epische κήδειν betreiben, verlegen, hat ſeiner Bedeutung gemäß den Accuſativ.

12. Von den Verben des Berührens, Faſſens, die mit dem Genitiv verbunden werden ſind nur wenige excluſiv, einige andre vorzugsweiſe poetiſch (dialektiſch); dem Homer noch fremd θγγάνειν, ἀνθάπτειν, ἀνυλαμβάνειν, ἐπιλαμβάνειν (λαμβάνειν nur Dd. ε, 325), ἀντίχεσθαι.

A. 1. Zu den (vorzugsweiſe) poetiſchen Verben gehören auch δράσσειν (von einem partiellen Ergreifen), θγγάνειν und φαίνειν. Das völlig poetiſche λάσσειν findet ſich nur mit dem Accuſativo; regelmäßig auch die Form attischer Dichter λάσσειν. Πῶς με ῥίψε ποδὸς τεταγῶν ἀπὸ βηλοῦ θεσπεσίου. Π. α, 591. [Δάσσειν πάσαι τῆς κλέκτος, ὦ Λαμπροί. Ἀρ. Λυ. 209.] Καίτοι ταννοθεῖς βεβρωχώς, κόντιος δεδραγμένους αἰματοσσοσῆς. Π. ν, 392. π, 485. (Τὰς πεντακοσίας δραχμὰς δρασσομένης ἀτοχειρῆ διέσπειρε τῇ στρατιῇ. Πρ. 3, 13, 2.) Ἀπελθε, μὴ φαῖν ὦν σε μὴ φαίνειν χρεῖων. Οὐκ ἔσθ' ὅσον θίγομι' ἂν ἐνδικώτερον. Εδ. Π. 222.

A. 2. So. Ant. 546: μὴ μοι θάνης οὐ κοινά μὴδ' ἄ μὴ θίγεις ποιοῦ σσαντῆς iſt nach 46, 6, 9 zu erklären. Eb. 961 hängt θεόν von ἐπέγνω, nicht von ἔφασκας ab. Zweifelhaft iſt 858. Bei Pindar finden ſich θγγάνειν und ἀπτεσθαι auch mit dem Dativ.

A. 3. Von auch profaiſchen Verben finden ſich die den Medien λαμβάνειν und ἔχειν entſprechenden oder ſinnverwandten Active beſonders bei Homer nicht ſelten mit dem Genitiv: ein Sprachgebrauch der den Attikern ziemlich fremd iſt. So λαβεῖν τινα ποδὸς Π. κ, 490, ε, 120, Dd. α, 101, ποδῶν Π. δ, 463, α, 155, (τοῦ σκέλους Αρ. Ψ. 705.) γούνων Π. α, 407, 500, 557, υ, 463, Dd. κ, 323, γ, 310. 343. 365, χεῖρι γενείου Π. δ, 371, κόρυθος γ, 369, πτέρυγος β, 316, πρόμνηθεν α, 716. — So ſerner ἐλεῖν τινα κεφαλῆς Π. τ, 126, κόμης α, 197, χεῖρός α, 123. δ, 542. ε, 30, η, 108. (? Better.) λ, 646. 778. ε, 416, ω, 735, Dd. η, 168, μ, 33, α, 465, ρ, 263. (Daneben auch χεῖρά τινος ἐλεῖν, wie Π. ξ, 137. ω, 361, Dd. γ, 37. 374. θ, 106.) παρθένον χεῖρὶ χεῖρὸς ἐλῶν Πινδ. Β. 9, 216. (vgl. Α. 1, 68: ἀδχένων

μάρφαις χερσὶν ὄφαις.) μέσσω δουρὸς ἐλῶν Π. γ, 78. η, 56, wogegen π, 406 δουρὸς μετὰ εὐκαὶ zu verbinden iſt. Auch χεῖρὸς ἔχειν τινα Π. δ, 154. λ, 488.

A. 4. Analog findet ſich der Genitiv, zum Theil auch bei Attikern, bei ἄγειν und den Verben des Ziehens. So ἄγειν κεράων Dd. γ, 439, χερσὶν Eu. Βακχ. 1068, τῆς σάτης Αρ. Ψ. 1119; ἔλκειν τινα ποδὸς Π. ρ, 289. ν, 384. σ, 537, Dd. α, 10, Πινδ. Α. 11, 42, καθέλκειν τῆς κόμης Κρατίν. 412; ἐρόειν τινα ἢ ποδὸς ἢ καὶ χεῖρὸς Dd. ρ, 479, ἐπισπᾶν κόμης Eu. Τρο. 882. Αὐδρ. 710. Ξελ. 116. vgl. Αἰθ. 885; κατασπᾶν τοῦ σκέλους Απτήφανες 85. Αηηλιχὸν τένοντος ἀρπάσας ἄκρου ποδὸς Eu. Αρ. 400. vgl. Ψφ. Α. 1366. So auch δεῖν τινα ποδὸς Π. ψ, 854 vgl. Ξερ. 5, 16, 2 und λαβόντες σε τῶν ὄρχων κρεμῶμεν Αρ. Πλου. 311.

A. 5. Gleichartig iſt γέροντα χεῖρὸς ἀνίστη Π. ω, 515. vgl. Dd. ξ, 319, indem dabei ein ἐλῶν vorſchweift. Eben ſo bei λίσσασθαι γούνων Π. ζ, 45, ι, 451. Dd. (ζ, 142?) κ, 264, γ, 337 (vgl. 339), γούνων ἐλλετάνευσα κ, 481. Vollständig Π. φ, 71: τῇ ἐτέρῃ μὲν ἐλῶν ἐλλίσσαστο γούνων. vgl. ο, 76: ἦφατο γούνων λίσσομένη. Αηηλιχὸν Dd. β, 68: λίσσομαι ἡμῖν Ζηγρὸς Ὀκυμῖνος ἡδὲ θεμιστας, beim Ζηνς, mit πρὸς Dd. ν, 324. vgl. λ, 67. So noch λ, 66: νόν σε τῶν ὄπιδεν γουναζομαι. Verbunden ſind beide Beziehungen Π. γ, 345: μὴ με, κών, γούνων γουναζέο μηδὲ τοκῆων. mit ὄπερ εδ. 338. (Ἀγάμεμνον, ἐκτεσῶ σε τῶνδε γουναζῶν. Εδ. Ξκ. 752. vgl. Οτ. 672.) [Ἐγὼ σε μετέρχομαι τῶν θεῶν εἰπεῖν τάληθές. Πρ. 6, 68 u. dort Αρ. Αηηλιχὸν κατὰπεσθαι θεῶν 6, 68. 8, 65, 4.]

A. 6. Wie περᾶν, περᾶσθαι findet ſich mit dem Genitiv auch die poetiſche Nebenform περρητίζειν [mit dem Accuſativo Π. μ, 47]. Συβώτῳ περρητίζεον, εἴ μιν ἔτ' ἐνδοκέως φίλοι. Ὀδ. ο, 304. Ἐθένεος τε καὶ ἀλλήκῃς περρητίζεον. Ὀδ. γ, 237. Dagegen Ἐκτορι περρητίζηναι ſich mit dem Hector verſuchen, meſſen Π. φ, 236 (anders Αἰτῆς zur Dd. γ, 22), μῦθοισι περρητίζηναι ich habe mich mit, in Worten verſucht Dd. γ, 23 u.

13. Von den in der att. Syntax angeführten Verben der Sonderung kommen bei Homer mehrere noch gar nicht vor, wie χωρῖζεν, ἐλευθεροῦν, ψιλοῦν, καθαρεύειν; die meiſten übrigen, etwa ἔργειν (ἔργειν) ausgenommen, werden nicht gerade eben ſo wie in der attischen Proſa conſtruirt, zum Theil durch andere erſetzt.

A. 1. So ſind mehrere Verba der Art die mit dem Genitiv verbunden werden eben nur poetiſch; auch dialektiſch ρέσθαι. Χάζοντο κελεῖθου διαί Αχαιοί. Π. λ, 504. Οὐκ ἀλόξετον μῦθου κακίστου. So. Ἀντ. 488. (mit dem Αο. Π. Δδ. κ, 269. μ, 335.) Μήπω τις ἐρωσίτω πολέμοιο. Π. ρ, 422. vgl. ν, 776. τ, 170. Οὐκ ἂν δὴ τῶνδ' ἄνδρα μάχης ἐρύσαιτο μετῆθόν; Π. ε, 456. Ἐρήτῳσσαν τέκνα δεινῆς ἀμύλλης. Εδ. Φοί. 1260. — Φάρμακον ἐσθλὸν ἔχων ἔρχεο, ὃ κέν τοι κρατὸς ἀλάκην κινῶν ἦμαρ. Ὀδ. κ, 287. (Φράξεν ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις κακὸν ἦμαρ. Π. ι, 251.) Ἐκεῖ χέρας σὰς ἀγνείε μιάσματος. Εδ. Πρ. μ, 1324. — Ἦρσαι με τῆν ἰέσταν δαυλοσάνης. Πρ. 9, 76, 2.

A. 2. Manche profaiſche Verba finden ſich mit dieſem Genitiv eben nur in der dichterischen oder dialektiſchen Sprache, zum Theil in Bedeutungen die in der attischen Proſa nicht üblich ſind, wie ἔχειν ſich enthalten ſich ἀπέχεσθαι, ἀπέχειν abhalten, οἴζεσθαι befreit werden. [Auffallend Dd. α, 18 πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων, woſſir ſonſt bei ihm immer der Accuſativo, und eben ſo vereinzelt So. Πηλ. 1044: τῆς νόσου πεφυγέμαι.] Μνηστῆρας οὐ πάμπαν ἀγῆγορας εἶα Ἄθην γλώβης ἰσχεσθαι. Ὀδ. α, 346, υ, 284. Σχῆσεσθε Ἄρηος. Π. α, 630. Τόδεος οὐδὲν ἀπέσχευ Ἰλίου ἰσῆς. Π. ζ, 277. Οἱ Αἰγυνηταὶ ἐσχοντο τῆς ἀγωγῆς. Πρ. 6, 85, 2. Ζεὺς κῆρας ἄμυνεν παιδὸς ἐοῦ Π. μ, 402. Ἀρόνοντο σφῶν τ' αὐτῶν καὶ κλισιάων. Π. μ, 155. Προθυμῶν ἔχουσι σωθῆναι πάνα. Εδ. Τρω. 684. Πλήθους γε κου-

φιοδοι μητέρα χθόνα. Ed. Fl. 40. Ούτερον ἡμᾶς κάποκούφισον κακῶν. Ed. Op. 1341. — Εἰπέ ἕσσις μ' ἀθανάτων πεδάα καὶ ἔδῃσε κελεύθου. Od. δ, 380. 469. Τὸν γε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου. Od. α, 195. (Ὁ Νεῖλος τὴν Ἀσίαν οὐρίζει τῆς Λιβύης. Hp. 2, 16. Ἦμᾶς πολλὸ πέλταος ὀρίζει τῆς Ὀδυσσεύς νεώς. Σο. Φι. 635.) Ποὶ δὴ τράπουμαι δεσποτῶν μονοῦμενος; Ed. P'p'os 871. Συμμάχων ταῖωνδε μουνωθέντες μεμνήσασθε τῶν ἐμῶν λόγων. Hp. 8, 62.

Α. 3. [2.] Sin und wieder haben bei Dichtern Composita mit ἀπό den bloßen Genitiv statt ἀπό mit dem Genitiv. Ebenso μεθίσταται entfernen, befreien und μεταστῆναι abtreten, frei werden bei Tragikern (vereinzelte auch Thuf. 2, 67, 1), μεθίνααι ablassen bei Homer und Herodot; dergleichen ὑπείνααι ablassen, bei diesem; in eben diesem Sinne ἀπείνααι bei Euripides und Aristophanes [vereinzelte auch Thuf. 7, 43, 7.] Ὅδοί γε πολλοὶ κάπαρος ἀμαρτίας. Αἰ. Ἀποσπ. 222. Εἰ τὰλλ' ἀφαιρῶν ὁ πολὺς εἰώθεν χρόνος ἡμῶν, τὸ γε φρονεῖν ἀσφαλέστερον ποιεῖ. Mé. 649. — Ὡ Ζεῦ, βλάσον πρὸς ἡμᾶς καὶ μετὰστῆσον κακῶν. Ed. Fl. 1441. Ἐδεξάμεσθα καὶ μετέστημεν φόβου. Ed. P'p'os 295. — Κῆρ ἄχεος μεθέηκα. Π. ρ, 539. [Ἦμέας γ' οὐ πὼς ἔστι μεθιέμεναι πολέμοιο. Π. ν, 114. vgl. δ, 351.] Σπαρτιῆται μετίεσαν τῆς χρησιμοσύνης. Hp. 9, 33, 3. Ὑπεῖς τῆς ὀργῆς ἔρη οἱ πεῖθεσθαι. Hp. 1, 156. — Ἐξολεῖτέ μ' ἄνδρες, εἰ μὴ τῆς βοῆς ἀνήσατε. Ap. Eip. 318.

Α. 4. [5.] Wie in der Prosa ὑπείκειν und παραχωρεῖν, so findet sich bei Dichtern auch εἶκειν; (nur bei Homer auch χωρεῖν mit dem Genitiv. Εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηριότητος. Π. ε, 348. Μὴ εἶκετε χάρμης Ἀργείois. Π. δ, 509. (Οἱ νεώτεροι τοῖσι προσβυτέροισι συντογγχάνοντες εἰκοῦσι τῆς ἔδος. Hp. 2, 80.) Ἀργεῖοι νεῶν ἐχώρησαν. Π. σ, 655. [Συγχωρήσομεν τῆς ἡγεμονίης. Hp. 7, 161, 2.]

Α. 5. [7.] Λήγω findet sich bei Homer auch transitiv mit dem Accusativ, ἀρχομαι gebraucht er ein Mal mit einem persönlichen Genitiv. Ἰδομενεὶς οὐ λῆγε μένος μέγα. Π. ν, 424. Οὐ κε χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο. Od. χ, 63. — Ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι. Π. ι, 97.

Α. 6. Den Verben des Aufhörens analog verbindet Homer auch ἀναπνεῖν mit dem Genitiv: ἀναπνεῖω πόνοιο = πόνοιο λήγων ἀναπνεῖω. Vereinzelte findet sich so das als Transitiv ihm entsprechende ἀναψόχην. Πότι κεν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο; Π. τ, 227. Τρώες ἀνέπνευσαν κακότητος. Π. λ, 382. (Ἦρα δὴ οἰκτρῶ φῶσ' ἀνάψυξον πόνων. Ed. Fl. 1094.

Α. 7. [10.] Von den Verben des Verabens, die mit dem Genitiv verbunden werden finden sich mehrere nur bei Dichtern, vorzugswiese bei Epikern. Πολλοὺς τόδε τόσον ἀριστήας κεκαθήσει θυμοῦ καὶ ψυχῆς. Od. φ, 153. 170. Αὐτὸν Μοῖσα ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἤδειαν ἀσάδην. Od. θ, 64. Ὀδυσσεὺς Κόκλωπα ὀφθαλμῶ ἀλάωσεν. Od. ι, 516. Δασσάμεθ', ὡς μὴ τις ἀτεμβόμενος νιοῖ ἴσῃς. Od. ι, 42. 549.

Α. 8. [11.] Ἀπηρῶν gebraucht Homer mit zwei Accusativen; daneben auch τινί τι (wie ἀφαιρεῖσθαι τινί τι Od. α, 9), wohl auch τινός τι. Mit zwei Accusativen verbindet er eben so ἐναρίζειν und ἀπορραῖειν (dies bei Hesiodos auch τινά τινος.) Τεῦξά μιν Πάτροκλος ἀπηρῶ. Π. φ, 800. Πόντος οἱ οὐ τιν' ἀπηρῶ. Od. γ, 192. Ἐμέθεν Ζεὺς ἔλβον ἀπηρῶ. Od. σ, 273. (?) Γυναῖκα βῆ ἀέκοντος ἀπηρῶν. Π. α, 430. (?) — Ἐν τετα Πατρόκλοιο βῆν ἐνάριξα κατακτάς. Π. ρ, 187. Μὴ δ γ' ἔλθοι ἄνηρ ἕσσις σ' ἀέκοντα βῆναι κτήμασ' ἀπορραῖσειεν. Od. α, 403. Εἶπε μὴ τιν' ἀπορραῖσειν γεράων. Ησ. θ, 392. Vereinzelte βιάσθαι τινά τι Σι. φ, 454. vgl. 46, 7, 2. u. e. a.

14. Von den Verben des Zielens, Treffens, Strebens, Erlangens u. die mit dem Genitiv verbunden werden sind nicht wenige ausschließlich poetisch; von den an sich auch prosaischen werden

doch mehrere nur dichterisch (oder dialektisch) mit dem Genitiv des Zielles verbunden. Bei Homer finden sich die meisten der in der att. Syn. Nr. 14 angeführten entweder gar nicht, wie στοχάζεσθαι, γλίχεσθαι, ἀντίχεσθαι, ἀντιποιεῖσθαι, μειαιποιεῖσθαι, ἐπιθυμῆναι, διωπῆναι, ἀμφοιβητεῖν, ἀντιλαμβάνεσθαι, ἐπιλαμβάνεσθαι, κληρονομεῖν, ἀποτογγχεῖν, ἀνωχεῖν; oder doch nicht in einer hieher gehörigen Bedeutung und Construction, wie ἐφίεσθαι, ὀρέγεσθαι, ἐξικνεῖσθαι, σφάλλειν, ψεύδεσθαι. Wie ἀντίχεσθαι, so findet sich auch περιέχεσθαι mit dem Genitiv bei Herodot und den Spätern. Nr. zu Her. 1, 71, 2.

Α. 1. Poetische Verba der Art mit dem Genitiv verbunden. Μηρόνης αὐτοῖσι πετόσκατο δουρὶ φαεινῷ. Π. ν, 159. Ζεῖνε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεσαι. Od. χ, 27. Ἄλλ' ἄγ' ἵστεισον Μενελάου κωδάλισμοιο. Π. δ, 100. — Ἐκυρσας ὡσε τοξότης ἄκρος σκοποῦ. Αἰ. Ἀγ. 628. Εἰ τις κυρεῖ γυναικὸς ἐσθλῆς, ἐδωγεί κανὸν λαβῶν. Ed. Κρῆσ. 2. Οὐ τι τοῦ σκοποῦ ἤμβροτον. Od. φ, 425. Οὐ τι νοήματος ἤμβροτον ἐσθλοῦ. Od. η, 292. (Ποὶ παρεπλάγχθη γνώμη ἀγαθῆς; Ed. Π. 240.) — Δαιτὸς ἠνέχσατε δεῦρο μολόντες. Od. γ, 44. (vgl. Nr. zu Her. 1, 114, 2.) Ἐγὼ κείσ' εἶμι καὶ ἀντιῶ πολέμοιο. Π. μ, 368. ν, 752. Χρῆ ἐστάμεν ἠδὲ μάχης καυστηρῆς ἀντιβολῆσαι. Π. μ, 316. vgl. 48, 9, 3. — Ἰπὸ ζῶν ἦγαγεν Ἥρη ἵππους ὠκόποδας, μεμαυρῆς ἐρίδος καὶ αὐτῆς. Π. ε, 731. Ἐπειμαίσο νόστου. Od. ε, 344. Ὀλοοῖο κίλαιονται πολέμοιο. Π. γ, 133. Ἀλόχου αἰὲν ἐέλδει ἡματα πάντα. Od. ε, 210. (Κτήματα ἔλδεται ἕς κ' ἐπιδουῆς. Π. ε, 481.) Ὑόχεος ἱμείρων κατελέξατο οἰνοβαρείων. Od. κ, 555. Οὐ τοι γυναικὸς ἐστὶν ἱμείρειν μάχης. Αἰ. Ἀγ. 940. Ἀφρήτωρ, ἀθέμιστος, ἀνάστατος ἐστὶν ἐκεῖνος ἕς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου, κρυόντος. Π. ι, 63. Λέων κρειῶν ἐρατίζων ἴθυσι. Π. λ, 551. Οὐκ ἐτ' αὐτὶς νίσομαι ἐξ Αἴθιας ἐπὶν με πυρὸς λελάχῃτε. Π. φ, 76.

Α. 2. Prosaische Verba die nur Dichter mit dem Genitiv des Zielles verbinden. Ἐκτωρ Ἀδορμέδοντος ἀπόντισε δουρὶ φαεινῷ. Π. ρ, 525. Ὥσε τοξοῦ σκοποῦ, τοξόδοτ' ἀνδρὸς τοῦδε. Σο. Ἀντ. 1033. Ρίψω πέτρον τάχα σοῦ. Ed. Κν. 51. — Πηλεΐδης ὠρμήσατ' Ἀγρήγορος ἀντιθέοιο. Π. φ, 595. Ἐσσεβοντο ἱέμενοι πόλιος. Π. λ, 168. Μάλ' αἰεὶ νίκης ἰεσθήν. Π. φ, 717. Ἐπίμενον, ἐπειγόμενός περ Ἀργῆος. Π. τ, 142. — Σὺ μ' ἐψευσας ἐλπίδος πολῷ. Σο. Αἰ. 1382.

Α. 3. Im Genitiv steht auch die Person von der etwas verlangt wird. Aethlich bei δεχέσθαι. Vgl. § 46, 1, 7 u. 48, 4, 1. Ταῦτά τεύξομαι σέθεν. Ed. Π. Α. 995. Ὡν σοῦ τυχεῖν ἐφίμαι ἔκουσον. Σο. Φι. 1315. Λέγ' ὅτω πειθόμεναι κοδδὲν ἀτυχῆσεις ἐμοῦ. Εἶπ. 113. (Οὐκ εἰκὸς οὐτ' ἐμὲ ὁμῶν ἀμαρτεῖν τοῦτ' γ' οὐθ' ὁμᾶς ἐμοῦ. Σο. Φι. 230.) — Μειδήσασα παιδὸς ἐδέξατο χεῖρὶ κώπελλον. Π. α, 596. (Δέγου χεῖρας ἐξ ἐμῆς βέλη τάδε. Σο. Φι. 1287.) vgl. Herm. de ell. p. 140. 143. [Ἐμεῦ ἔλεστο μέγα ὄρον. Od. δ, 746.] Vgl. Σο. ΣΤ. 1163. κομίζων 580. ΣΚ. 1411.

Α. 4. [2.] Τυγγάνων und κυρεῖν finden sich auch mit dem Accusativ, besonders eines substantivierten Nentrums. Ἐλεξεν ἀθλ' ὅσσα μηδεῖς τῶν ἐμῶν τόχοι φίλων. Σο. Φι. 509. Μάταια μογχεῖς οὐ γὰρ ἂν τόχοις τάδε. Ed. Φοῖ. 1666. Τεῦξεται τὸ μὴ θανεῖν. Σο. Ἀντ. 778. Δακρυρροῖσι [νῶν] καὶ τὰ καὶ τὰ τυγγάνων. Σο. ἀποσπ. 757. Αἰτεῖς ἂ τεύξει. Σο. ΟΚ. 1106. — Οὐχ ὅτως ἂ δοκεῖς κυρήσεις. Ed. Hp. 374. Ὡ δεινότερον πάντων δσ' ἐργῶ προσέκυρσ' ἦδη. Σο. ΟΤ. 1298. [Gegen Hermanns künstlichsteuten zum Viger 198 vgl. Buttman zu Σο. Phil. 509.]

Α. 5. [2.] Brachilogisch findet sich einige Mal mit dem Genitiv auch συντογγχάνω. Σο. Phi. 320: συντογγχάνω κακῶν ἀνδρῶν Ἀτρεΐδων ἕστ συντογγχῶν Ἀτρεΐδαις ἔτυγον αὐτῶν κακῶν ἀνδρῶν ἰσ' τρᾶς mit ihnen zusammen und erkannte in ihnen schlechte Männer. vgl. ΣΚ. 1482. Doch bedarf es dieser

Erklärung vielleicht nicht, sondern nur der Annahme daß in solchen Fällen die Bedeutung des Simpler vorwaltet. Ähnlich schwankt die Erklärung über So. Phil. 1333. Her. 4, 140: *λεωμένης τῆς γεφύρας ἐντυχόντες ἀπικατο*. Ebenfalls mit dem Genitiv statt des üblichen Dativs findet sich *προστογγάνω* So. El. 1462 u. Phil. 552. *Ἐπιτογγάνει* findet sich öfter auch mit dem Genitiv. Geändert ist *ἀλογίης ἐνεκέρησε* Her. 7, 208, 2.

A. 6. Das Synonymie *κίχων* verbindet Homer stets mit dem Accusativ; meist auch die Tragiker; mit dem Genitiv So. Dk. 1487. Mit dem Accusativ findet sich auch *ἀντιάειν*, zuweilen jedoch auch mit dem Genitiv (vgl. A. 1) oder Dativ (vgl. 48, 9, 3 u. 5). *Νῦν ἀπέ με μοῖρα κίχωναι*. Il. χ. 303. *Ὅν ἀρετὰ κακὰ ἔργα κίχωναι τοὶ βραδύς ὤκον*. Od. δ. 329. — *Ὅδδεν πεύεται ἄγαθι ἀντιάζων τὸν στρατόν*. Hr. 2, 141, 2. [Νῦν] ἀντιάζω σ' ἰκέτις ἐξέπειν τάδε. Ed. Iov. 1119. *Ἡμεῖς εἴμεν τοῖσι ὃ ἂν σέθεν ἀντιάζασαιμεν*. Il. η. 231. *Κυπρογενεὺς ἔργων ἀντιάζεις χαλκεῖων*. Θέοργις 1308. *Θεοὶ Γεγάντεσσι μάχην ἀντιάζουσιν*. Hl. N. 1, 100.

15. Von den Verben des Anttheils und Genusses sind mehrere ausschließlich oder doch fast ausschließlich poetisch. Bei Homer finden sich viele der in der att. Sy. Nr. 15 angeführten noch gar nicht, wie *μεταλαγχάνειν*, *μεταλαμβάνειν*, *μεταδιδόναι*, *(ἐπι)θαψίλευειν*, *κοινωνεῖν*, *συλλαμβάνειν*, *πλουονεκτεῖν*, *μειονεκτεῖν*, *προσῆκειν*, *ἔσιαι*, *εἰδωχεῖν*, *ἀπολαύειν*; einige noch nicht in der hierher gehörigen Bedeutung und Construction, wie *μετεῖναι*, *ἐπαρκεῖν*.

A. 1. Beispiele von poetischen Verben. [*Ἴσον ἐμοὶ βασιλευεὶ καὶ ἡμῶν μείρεο τιμῆς*. Il. ι. 616.] *Ἐμμορε τιμῆς σκηπτάρχος βασιλεύς*. Il. α. 278. *Μὴ ποτε τιμῆς ἀμείρειν γόνων βίον πεπωμένον*. Πι. Π. 6, 27. — *Πάσασθαι ἀνωχθὶ Ἀχαιοὺς σίτου καὶ οἴνου*. Il. τ. 161. *Πολλὰ καὶ ξυμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπηθήρα*. Ησ. ξ. 240. *Τοιαυτ' ἀπηθήρω τοῦ φιλανθρώπου τρόπου*. Αι. Προ. 28. *Γειτόνων πολλοὶ ἐπαύρων*. Πι. Π. 3, 64. *Κεῖνονταί, ἵνα πάντας ἐπαύρωνται βασιλῆος*. Il. α. 410. — *Ἔσινοι τάρπησαν ἐδωδῆς*. Od. γ. 70. *Νῦν μὲν κοιμησάσθε τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ οἴνου*. Il. ι. 705. *Τάρπηθη πολυδακρῦτος γόοιο*. Od. φ. 57. (*Δαίτι τέρπεται*. Od. θ. 429.) — *Τυχθῶν Αἰγυπτίαισιν ὄν ἔστι πάσασθαι*. Hr. 2, 37, 2.

A. 2. Der Accusativ findet sich bei diesen Verben zuweilen auch bei Dichtern ähnlich wie in der Prosa. *Ζεὺς ἔλαχ' ὄφρα τὸν εὐρόν*. Il. ο. 192. *Ἦσο γόν, μὴ πῶς τι κακὸν καὶ μείζον ἐπαύρης*. Od. σ. 107. *Πήγνυτο δούρα μεσογῆν, πάρος χροῖα λευκὴν ἐπαυρεῖν*. Il. ο. 316.

A. 3. *Κοινοῦσθαι* (τινί) τινος (mit Jemand) an etwas Theil nehmen sagt Euripides; *ὀνιάσθαι* (τι) τινος von Jemand oder etwas Nutzen haben Dichter überhaupt. *Δούλην ἀνέξει σοὶ λέχους κοινοῦμένην*; Ed. Andr. 933. *Προθυμῆ τῆσδε κοινοῦσθαι φυγῆς*. Ed. Φοι. 1709. — *Τί σευ ἄλλος ὀνήσεται*; Il. π. 31. *Ἐξέλθε θύραζε καὶ δαιτὸς ὄνησα*. Od. τ. 68. *Ὀνάτο κάρῳ (εἰρ. ὀναίρη) τῶν ἐμῶν βουλευμάτων*. Ed. El. 1418. *Τέκνων ὀναίρη καπίδοι' ἐδδαίμονας*. Ed. Mhd. 1025.

A. 4. Hierher gehört wohl auch der Genitiv in Formeln wie *λοῦεσθαι ποταμοῖσι* sich im Flusse haben, *θέρεσθαι πορὸς* im Feuer brennen u. ä. *Εἰωθε λοῦεσθαι ἐσθρῆτος ποταμοῖσι*. Il. ζ. 508. *Χείρας νιψάμενος πολῆς ἀλὸς εὔχετ' Ἀθήνη*. Od. β. 261. *Ἄλλ' ἄνα, μὴ ταχὺ ἄστυ πορὸς δηλοῖο θέρηται*. Il. ζ. 331. Ähnlich *πρήσαι πορὸς*. Il. β. 415. vgl. ι. 242, π. 82. (u. η. 410.) Vgl. Mägelsbach zu Il. α. 481.

A. 5. Der partitive Genitiv bei Verben erscheint in der guten Prosa mit dem Artikel, bei Homer ohne denselben. Hierher gehört auch das homerische *χαρίζεσθαι* τινος gern von etwas mittheilen, *παρέστων* von dem Vorhandenen, dem Vorrath. *Ἐταροὶ λίσσοντο ἔπεσιν τυρῶν αἰνομένους ἔλαια πάλιν*. Od. ι. 224. *Πάσσην ἀλὸς θείοιο*. Il. ι. 214. *Μὴ πῶς τις λωτοῖο φαγῶν*

νόστοιο λάθηται. Od. ι. 102. (*Λωτοῖο φάγον μελίχθεα καρπὸν*. Od. ι. 94.) *Ἄλεισον μετὰ χερσὶν ἐνώμα, ἕφα πῖοι οἴνοιο*. Od. χ. 10. — [*Ὅς τις ἐπίστρεξις ὀδ' ἐλεγεῖς ἀλλοτριῶν χαρίσασθαι*. Od. ρ. 451.] *Ἐδάτα πόλλ' ἐπέθηκε χαρίζομένην παρεόντων*. Od. α. 140.

A. 6. Gegen die Regel att. Sy. A. 3 sagt Homer Il. ξ. 121: *Ἀδρήστοιο ἔργη μογάρων*. Expläclich, weil der Sitte gemäß nur an eine gedacht werden konnte. Zweifelhaft scheint es ob das vereinzelte *ἀποστῆβεν ἀλείφωτος* Od. γ. 408, wogegen sonst öfter *στῆβεν* mit dem Dativ vorkommt, hierher gehört oder ob dieser Genitiv nicht vielmehr ein materialer ist. Eben so wenig sicher ist die Erklärung der bei Homer häufigen Redensart *ἐπιστέφανο ποτοῖο* (Il. α. 470, ι. 175, Od. α. 148 u.). Doch scheint es sich an die folgende Classe anzuschließen: sie füllten mit Getränk bis zum Rande.

16. Von den Verben des Bedürfniss und des Sättigens sind manche bloß poetisch. Bei Homer finden sich von den in der att. Sy. Nr. 16 angeführten noch nicht *ἄλλεπειν*; (*λείπεσθαι* in diesem Sinne,) *σιωπῆζειν*, *ἀπορεῖν*, *ψιλοῦν*, *κενοῦν*, *πληροῦν*, *σάτιεν*, *γέμειν*, *γεμίζειν*, *εὐπορεῖν*, *πλουτεῖν* (und *πένεσθαι* in der Bedeutung arm sein).

A. 1. Beispiele von poetischen Verben. (*Πάντες θεῶν χατέουσ' ἀνδρωποῖ*. Od. γ. 48.) *Νόστοιο χατίζων ἦμαι*. Od. θ. 156. *Θέσις ἠοπέσειο χατίζει*; Il. σ. 392. *Ὡ πλείστα μῶροι καὶ φρενῶν τητῶμενοι*. Σο. Hl. 1326. *Χρηζῶν πλοῦτου μελέτην ἔχε πίνος ἀγροῦ*. Φωκ. 7. vgl. 61, 6, 5. (*Ἀισχρὸν [μὲν] ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρηζέειν βίου κακοῖσιν ὅστις μὴδὲν ἐξάλλασσεται*. Σο. Αἰ. 473.) *Πονοῦμεν ἡμεῖς κοῦ πόνων κεχρήμεθα*. Ed. Mhd. 334. *Δαίνων' ὀδδὲ τι θυμὸς ἐδεδότο δαιτὸς εἰσης*. Il. α. 602. *Πάντα δεύσαι Ἀργείων*. Il. ψ. 483. *Πολλὸν ἐπιδεδῆσαι ἀνδρῶν οὐδὲς ἐξομένοντο*. Il. ε. 636. (vgl. Döderl. zu 23, 483.) *Ἄψ πάλιν εἰς' ἐπὶ γῆας, ἐπεὶ κ' ἐριούγενας ἵππους παντοῖου δρόμου ἄσχη*. Il. σ. 280. *Γόοιο ἔπει καὶ ἄσαι*. Il. ψ. 157. *Ἄσσεσθε κλαυθῆμοιο*. Il. ω. 717. *Βόες [εἰσὶν] ἄριστοι, ἄμφω κεκορηγότε ποιῆς*. Od. σ. 371. *Πολέων κεκορημέθ' ἀέθλων*. Od. φ. 351. *Ἐγὼ σε καὶ ἀπληστον ἔοντα αἵματος κορέσω*. Hr. 1, 214, 3. *Χῶρος βρύει δάφνης*. Σο. OK. 16. *Βρίθειν* findet sich öfter mit dem Dativ als mit dem Genitiv.

A. 2. Δεῶν εἰσθεῖν bei Homer persönlich nur Il. σ. 100, unpersönlich δεῖ nur Il. ι. 337. Bei den Dramatikern findet sich δεῖ mit dem Accusativ der Person und dem Genitiv der Sache (ein Mal beim Aischylos, öfter bei Euripides). Vgl. att. Sy. 48, 7, 3. Porson zu Eur. Dr. 659 und Gamsley z. Med. 326 n. s. 552 z. OK. 570. *Ἀδτόν σε δεῖ Προμηθεῖος*. Αι. Προ. 86. *Πάντ' ἔχεις ὄσων σε δεῖ*. Ed. Iov. 1018. *Τί σεμνομοθεῖς; ὄδ λόγων εὐσχημόνων δεῖ σ' ἀλλὰ τάνδρος*. Ed. Γπ. 490. (*Ὅδ παύλων δεῖ τάνδριχ' [= τὰ ἐνδικα] ἐρμηνευμάτων*. Ed. Φοι. 470.) [*Ἐν δεῖ μόνον μοι, τὸς θεοὺς ἔχειν ἔσοι δικην σέβοντα*. Ed. Γκ. 594. Gamsley z. Med. 551 n. ff.] *Ἐνός μόνου δεῖ, τάσδε συγκροῦσαι τάδε*. Ed. Γρ. T. 1053.

A. 3. Episch ist die Redensart *χρή σέ τινος* du bedarfst etwas und das Synonymie *χρεῖ μέ τινος*, zuweilen mit *ἔκει, γίγνεται, ἔσσι* verbunden. (vgl. 46, 3, 3.) [Vereinzelt so bei Eur. Hef. 976: *τίς χρεῖα σ' ἐμοῖς*] *Τί με χρή μήτερος αἰνοῦ*; Od. φ. 110. *Ὅς σε χρή ἐτ' αἰδοῦς ὀδ' ἡβαῖον*. Od. γ. 14. *Δείπνοιο πασάμενος μωθήσαι ὄττεσθ' σε χρή*. Od. α. 124. vgl. χ. 377. — (*Φράσσομαι ἄσπ' ἂν ἐμοὶ περ ἀτῆ μῆροῖσιν, ὅτε με χρεῖω τῶσων ἔκασ*. Od. ε. 188.) *Νῆά μοι ἄγχετ' ἄγων ἐμὲ δὲ χρεῖω γίγνεται ἀτῆς*. Od. δ. 634. *Ἀδτόσ' οἱ καὶ σῆμα τετεῦξεται ὀδδὲ τί μιν χρεῖω ἔσται τυμβοχόρης*. Il. φ. 323. *Ὅς τί με ταύτης χρεῖω τιμῆς*. Il. ι. 607. vgl. Il. η. 109.

A. 4. *Ὀλίγον* beinahe findet sich bei Homer nur Od. ξ. 37.

A. 5. Πῶν verbindet Homer, wie auch andere Dichter, mit dem Dativ. Κρήναι ἐξείης πίστευες μέον ἔδατι λευκῶ. ^{Od.} ε, 70.

17. Der Genitiv des Preises findet sich schon bei Homer. Γλαῦκος πρὸς Διομήδεα ἰνὴν ἄμειβεν, χρύσεια χαλκείων, ἑκατόμβοι ἔννεαβοίων. ^{Il.} ζ, 235. Ὑπερδύω Παιμόιοι ἔλυσεν ἀποιών. ^{Il.} λ, 106.

A. 1. Hieher gehört auch γόνου γονός ἀμείβων Knie mit Knie vertauschend, vordringend ^{Il.} λ, 547. Ferner τρίποδος περιδόμενον wir wollen um einen Dreifuß wetten ^{Il.} ψ, 485. vgl. ^{Od.} ψ, 78. Von den hieher gehörigen Verben finden sich bei Homer noch nicht ἀξίον, τάσσειν, πωλεῖν. Zweifelhaft ist τιμῆς τιμηθεῖσθαι ^{Il.} ψ, 649.

A. 2. Wie δίδωμι τινα für jemand oder für etwas geben sagt Homer προικὸς χαρίζεσθαι ^{Od.} ν, 15 und χρυσὸν δέξασθαι ἀνδρὸς für den Gemahl ^{Il.} ζ, 327. vgl. ^{Il.} α, 111.

18. Die Verba der Superiorität und Inferiorität πλεονεκτεῖν, μειονεκτεῖν, ἑλασσοῦν, μειοῦσθαι, ὑστερεῖν, ὑστερεῖσθαι kommen bei Homer noch nicht vor. Ersatz boten die Comparative.

19. Von den in der att. Sy. Nr. 19 angeführten Verben des Uebertreffens und Nachstehens finden sich bei Homer nur περιεῖναι und περιγιγνεσθαι in dieser Bedeutung und Construction.

A. 1. Ἠσσάσθαι kommt bei Homer noch nicht vor; νικᾶσθαι weder mit dem Dativ noch Genitiv (mit oder ohne ὀπό); mit dem Genitiv (neben dem Dativ) überhaupt häufiger bei Dramatikern. Καὶ ἡρῶνι μὲν σφαιρομέσθαι κρείσσονων νικώμενοι. ^{Ed.} Mhd. 314. Τί δῆτ' ἐρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθεῖς ἐμοῦ; ^{Ar.} Nr. 1087. Τόξωμ' ἐπεμψεν ἡμέρου νικώμενος. ^{Al.} Tr. 1005.

A. 2. Κρατεῖν in der Bedeutung siegen ist dem Homer fremd; so auch überhaupt die Verbindung mit dem Accusativ. Vereinzelt findet sich mit dem Accusativ ὑπερέχειν ^{Eu.} Hipp. 1365 (vgl. dort Valckenar), wie προσέχειν ^{Ken.} An. 3, 2, 19.

20. Von den in der att. Sy. Nr. 20 angeführten Verben des Anführens und Herrschens sind einige nach homerisch, namentlich τυραννεῖν, δεσπάζειν, στρατηγεῖν, ναυαρχεῖν, κυριεύειν.

A. 1. Von den wenigen ausschließlich poetischen Verben dieser Art ist das häufigste ἀνάσσειν. Ἀγαμέμνων μέγα πάντων Ἀργείων ἦνασσεν. ^{Il.} κ, 32. [Θεμιστεύει ἑκάστος παίδων ἢδ' ἀλόγων. ^{Od.} ε, 115. Γαμψὶ Κρόντος παῖδ', ὃς αἰσυμνῆ χθονός. ^{Ed.} Mhd. 19. Noch die vereinzelt vorkommenden ^{Per.} 761 u. ἀρχηγεσθεῖν ^{Her.} 2, 123.]

A. 2. Einige prosaische Verba der Art werden nur dichterisch so mit dem Genitiv verbunden. Εἰδ' ὄφελος στρατοῦ ἄλλου σημαίνειν μηδ' ἄμυν ἀνασσεύειν. ^{Il.} ζ, 84. Τῆσδ' ἀριστεῶν χθονός. ^{Ed.} Phs. 194.

A. 3. Bei Homer, zum Theil auch bei Andern, finden sich manche von den hieher gehörigen Verben, zuweilen auch mit dem Dativ, erklärlich nach att. Sy. A. 2. Μίνως θεμιστεύει νέκυσσιν. ^{Od.} λ, 569. Πάντων μὲν κρατεῖν ἰδέλει, πάντεσσι δ' ἀνάσσειν, πᾶσι δὲ σημαίνειν. ^{Il.} α, 288. Ἀγαμέμνων πολλῶν νήσοισι καὶ Ἀργεῖ πάντι ἀνάσσει. ^{Il.} β, 108. vgl. Bekker Hom. Bl. S. 209. Ἐδρυμέδων ὑπερθύμοισι Γιγάντεσσι βασιλεύειν. ^{Od.} η, 59. Τοῖσιν ἑκάστος ἀνὴρ σημαίνεται οἰσί περ ἄρχει. ^{Il.} β, 805. Ἀρχεῖσσι Τρώεσσι κατὰ κρατερὰς ὁμίνας. ^{Il.} ε, 200. Τρωσὶν ἡγεμόνευε μέγας κορυθαίολος Ἔκτωρ. ^{Il.} β, 816. Ζεὺς καὶ Ἀθήνη ἀνδράσι

τε κρατέουσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν. ^{Od.} π, 265. Νήσοισιν ἐπικρατέουσι ἀριστοί. ^{Od.} π, 122. Ἐδ δὲ στρατηγῶν λαγᾶσιν Ἑλλήνων ποτὲ Τροίαν ἀφείλον Πρίαμον. ^{Ed.} Andr. 324. [So verbinde ich auch Κυκλώπεσσιν ^{Od.} α, 71 mit κράτος ἐστίν, wie wohl auch Wolf.]

A. 4. Poetisch ist die Redensart τὸ σὸν θάναγμα καὶ τοὺς σὸς θρόνους κρατῶν halte fest ^{So.} DR. 1380. Vereinzelt ist κακὸς κακῶν ἡγήλας ^{Ed.} Dd. β, 217 u. τὴν ἐπάπορον τῆσδε δεσπόζει πόλιν ^{Eu.} Herk. 28. [τυραννεῖν συμπίπτειν ^{Luc.} d. mer. 3, 2, σατραπεύει Αἴγυπτον ^{Heliod.} 2, 24, verchieden doch ^{Ken.} An. 1, 7, 6.] ^{Od.} γ, 245 ἀνάξασθαι γένη' ἀνδρῶν heißt Generatio-nen lang herrschen.

A. 5. Ἐπιστατεῖν, προστατεῖν und προστατεύειν kommen bei Homer noch nicht vor; προστατᾶν nur in eigentlicher Bedeutung und nicht mit dem bloßen Genitiv ^{Il.} δ, 156.

21. Sehr häufig ist schon bei Homer der Genitiv der Relation; nicht selten auch bei andern Dichtern.

A. 1. So zunächst bei poetischen Verben. Τῆς ἀχέων φρόνας ἔφθιν. ^{Il.} σ, 446. Ὀδὸν ἔδονατο, καὶ ἀγρόμενοι περ ἑταίρου, χροισμῖν. ^{Il.} ο, 651. Ἐλατῆρ' ἀρίε ἀκαχήμενον ἴππων. ^{Il.} λ, 702. Κτήσιος ἀσχαλάα τῆν οἰ κατέδουσι Ἀχαιοί. ^{Od.} τ, 534. — Ἀντιλόχῳ ἐπόρουσε κασιγνήτοιο χολωθεῖς. ^{Il.} π, 320. Ἠρχέσθιν Ἐκτωρ, χωόμενος Σαρπηδόνοσ. ^{Il.} π, 552. Τῆσδ' ἀπάτης κότεύει. ^{Il.} δ, 168. Ὀλωλε πατρί μνηστίας φόνοσ. ^{So.} Avt. 1177. Τηλῶ σε τοῦ νοῦ, τῆσδε δὲ δειλίας στοργῶ. ^{So.} Hl. 1027. — Ἀμεινῆωσέν οἱ αἰχμῆν βιότοιο μεγέρας. ^{Il.} ν, 562. Ὀδὸν μεγαίρω τοῦδὲ σοῦ δωρήματος. ^{Al.} Pro. 626. — Τοῦ δὲ γε θαυροχέων ἀγορήσατο καὶ μετέπειπε. ^{Od.} ω, 425. — Ἀθήθεσσον ἔτι νεκρῶν. ^{Il.} κ, 493. — Τίσασθε μνηστῆρας ὑπερβασίης ἀλεγεινῆσ. ^{Od.} γ, 206. — Αἰνῶ σε τῆσ προθυμίας. ^{Ed.} Phl. 1683.

A. 2. Diesen Genitiv verbinden die Dichter hin und wieder mit nicht poetischen Verben, bei denen er in der att. Prosa so nicht vorkommt. Ἀλγεῖς τί δ' ἡμᾶς; παιδὸς ὄνα ἀλγεῖν δοκεῖς; ^{Ed.} Ex. 1256. Ἰσως σοῖ θυγατέρος θυμοῦται. ^{Ed.} Or. 751. Τῶν πάντων ὃν τόσσον ὀδύρομαι, ἀγνώμενός περ. ^{Il.} γ, 424. Ὀδὸν δ, 104. Ὀδὸν εὐχολῆσ ἐπιπέμψεται ὀδὸν ἐκατόμβης, ἀλλ' ἔνεκ' ἀρητῆρος. ^{Il.} α, 93. Ἐλλάδος ἔρωγε τῆσ ταλαιπώρου στένω. ^{Ed.} βουλος 67, 10. Vgl. Elmley zu ^{Eu.} Med. 1202.

A. 3. Zuweilen erscheint dieser Genitiv fast absolut; in Ansehung vgl. att. Sy. 47, 3, 3 u. 6, 1. Αἴματος ἐξ ἐμοῦ εἶναι. ^{Il.} τ, 105. Μαντεῖα τοῦδ' ἐχρήσατο σώματος. ^{So.} OK. 354. Δεῖν' ἐπερρώσθη λέγειν τῆσ σῆσ ἀγωγῆσ. ^{So.} OK. 661.

22. Der Genitiv der Beschuldigung kommt bei Homer noch nicht vor, selbst nicht bei αἰνᾶσθαι, wie auch nicht bei αἰνός. Die in der att. Sy. Nr. 22 erwähnten gerichtlichen Verba finden sich bei ihm theils gar nicht, wie προσκαλεῖσθαι, ἐπεξείναι, ἀλλοκεσθαι, ὀφλοκεῖν, καταγιγνώσκειν, τιμωρεῖν, τιμωρεῖσθαι; theils nicht in der bezüglichen Bedeutung, wie γράφειν (nur: eingraben, ritzen ^{Il.} ζ, 169, ε, 599), διώκειν, φεύγειν, αἰεῖν; theils nicht mit dem Genitiv verbunden, wie κρίνειν, δικάζειν, δικάζεσθαι. Eben so wenig findet sich bei Homer der richterliche Genitiv θανάτου.

A. Herodot, der überhaupt in syntaktischer Hinsicht mit dem Sprachgebrauche der attischen Prosa größtentheils übereinstimmt, hat auch diesen Genitiv, wenn gleich selten ihn zu gebrauchen veranlaßt. Μιλτιάδην οἱ ἐχθροὶ ἐδίωξαν τυραννίδος. ^{Her.} 6, 104.

23. Der Genitiv bei Verben die mit ἀπό, ἐξ, κατά, πρό und

ὅπερ zusammengesetzt sind findet sich auch bei Dichtern häufig; zum Theil auch bei solchen Verben bei denen ihm in der Prosa eine entsprechende Präposition beigefügt wird. Ἰππων ἀποβήσομαι. Ἰλ. ρ, 480. Καταβήσεο δίφρου. Ἰλ. ε, 109. [Ἀντίσχεσθε τραπέζας ἰῶν ὠκυμῶρων. Ὀδ. χ, 74. Κακῶν ὑποδύσειαι ἦδη. Ὀδ. υ, 53.]

A. 1. Von den hieher gehörigen Verben sind manche ausschließlich der Poesie eigen; in einigen nur die Form. Δούρατα κταμένων ἀποαίνουμαι. Ἰλ. ν, 262. Πηλεΐωνα δόλω ἀποέργαθε λαοῦ. Ἰλ. φ, 599. Ἐνδορε μίσση, κορημνοῦ ἀπαίξας. Ἰλ. φ, 233. (Κακοὶ ἀποίγονται πολέμοιο. Ἰλ. λ, 408.) Πολλὸν ἀποπλάγγθης σῆς πατρίδος ἠδὲ τοιῶν. Ὀδ. α, 382. (Βορέης μ' ἀπέωσε, παρέπλαγγεν δὲ Κουθήρων. Ὀδ. ι, 81.) — Πάτροκλος ἐκδορε δίφρου. Ἰλ. π, 427. Πατὴρ ἀρὰ κρανθήσεται, ἦν ἐκπιπνῶν ἠρώτο θνητῶν θρόνων. Αἰ. Πρ. 910. — Κατεΐβετο δάκρυ παρειῶν. Ἰλ. ω, 794. — Ἡ δίκη γε θυμμάχων ὑπερστατεῖ. Αἰ. Ἰλ. 342. Πέλιος φασέων ὑπερέσχεθε γαίης. Ἰλ. λ, 735.

A. 2. Ἀπογινώσκειν, ὑπεροράν und ὑπερφρονεῖν kommen bei Homer noch nicht vor. Προοράν τινος für etwas oder Jemand sorgen findet sich bei Herodot. Σέο τε καὶ τῆς σῆς ἀρχῆς προοπτέον ἐστί. Ἡρ. 1, 120, 4.

A. 3. Bei Homer finden sich auch einige Composita mit διὰ, ἀμφί und περί mit dem Genitiv. Τάφροιο διέσσυτο. Ἰλ. κ, 194. Τάφροιο διήλασε μῶνογας ἵππος. Ἰλ. κ, 564. Ἀσπίδος ὄβρι διήλασεν. Ἰλ. ν, 161. (vgl. Her. 4, 72, 1.) Βέλος χροῦς ἀνδρομέοιο διήλθεν. Ἰλ. ν, 100. Νευρήν ἐνανύσει διοίσσεύσει τε σιδήρου. Ὀδ. φ, 97. Πηδῶς ἐτάωσσε βίον, διὰ δ' ἦκε σιδήρου. Ὀδ. φ, 328. — Κεῖται Πάτροκλος, νέκυος δὲ δὴ ἀμφιμάχονται. Ἰλ. σ, 20. Τοῦ ἀμφιτρομέω καὶ δεῖδιαι μὴ τι πάθῃσιν. Ὀδ. δ, 820. Ἀνώως Δαναῶν περιδείδαι. Ἰλ. κ, 93. Ὀδὸν ἐπιπεριβῆναι ἀδελφεοῦ κταμένοιο. Ἰλ. ε, 21. (Mit dem Dativ Ἰλ. ρ, 80. vgl. π, 66.)

A. 4. Ἐπιβαίνειν verbinden, wie die Prosaiker, so meist auch die Dichter mit dem Genitiv, auch in uneigentlicher Bedeutung; Homer jedoch auch mit dem Accusativ, wie auch Her. 7, 50, 3. Mit dem Genitiv finden sich bei ihm auch einige andere Composita mit ἐπί; desgleichen ἀναβαίνειν, wie bei Sophokles ἐπιβαίνειν. Ἐπιβατέσειν verbindet Herodot in der Bedeutung sich auf etwas stützen mit dem Genitiv. [Ueber ἐπιτεῖν u. ἐξέρχεται mit dem Acc. Kr. z. Her. 5, 103, 104.] Νῆχεν ἐπιγόμενος ποσὶν ἠπειροῦ ἐπιβῆναι. Ὀδ. ε, 399. Ἀρχεπέλοιο Ἰππων ὠκυπόδων ἐπέβησεν. Ἰλ. θ, 128. Ἐπεβήσετο Ἰππων. Ἰλ. κ, 529. Τὸν καὶ τηλόθ' ἔοντα ἐυκλείης ἐπιβήσων. Ἰλ. θ, 285. Πάσαι ἀναιδεῖς ἐπέβησαν. Ὀδ. χ, 424. [Νηὸς μ' ἔφεσσαι. Ὀδ. σ, 277.] Ἀείπομον ὄμας δόξης ὄποτε τῆσθ' ἐπιβάντες. Σο. Φι. 1463. Ἐδτεβίας ἐπιβαίνοντες ἀκούσωμεν. Σο. OK. 189. Ὀδὸν ἔοικεν ἀρχὴν ὄντα κακῶν ἐπιβασκέμεν υἱῶν Ἀχαιῶν. Ἰλ. β, 234. — (Περίην ἐπιβάς ἐξ αἰθέρος ἔμπροσθεν πόντου. Ὀδ. ε, 50.) Γῆς μὴ μβαίν' ὄρων. Σο. OK. 400. Πολλὰ μιν λιτάνευε γέρον, ὀδοῦ ἐπεμβώας. Ἰλ. ι, 581.) Σῆς ἐπεμβάινω χθονός. Σο. OK. 924. Πάντα κάθεται ἄνδ' ἀρα νῆς βραίνεν. Ὀδ. β, 415. Ἰφ' ἐπεσσύμενον βάλε τεύχεος ὄψηλοιο. Ἰλ. μ, 388. Δάκρυα θερμὰ χέοντες ἀμαξῶν ἐπάειραν. Ἰλ. η, 426. Νεκρὸς πυρκαϊῆς ἐπενήγεον. Ἰλ. η, 428. — Τοῦδε ἐπεβάτεσε τοῦ βήματος. Ἡρ. 6, 65, 2.

24. Die in der att. Sy. Nr. 24 angeführten Verba wie die bezüglichlichen Constructionen kommen bei Homer noch nicht vor.

A. 1. Καταγέλαν verbindet Herodot zwar auch mit dem Genitiv 5, 68, öfter jedoch mit dem Dativ. Δεινὸν τι ἐποίησε Ἀσσορίου Πέροισι καταγέλαν. Ἡρ. 3, 155, 1. [Σο γέλαν τινι auch attisch vgl. 48, 4, 1.]

A. 2. So finden sich auch andre mit κατά zusammengesetzte Verba mit dem Dativ, wie καταγέω Ἰλ. ξ, 435, Ὀδ. η, 42, θ, 19, λ, 433, (mit dem Genitiv Ἰλ. υ, 421), mit dem Dativ und Genitiv Ἰλ. υ, 421, φ, 282, (mit zwei Dativern υ, 282, Ὀδ. ζ, 235), κατακτείνω Her. 7, 191, καταδοκῆν 9, 99, 2, κατακρίνειν 2, 133, 2, 7, 146. (So selbst καθοβρίθειν vgl. Lob. z. Αἰ. 153.)

25. Substantive die mit Verben welche den Genitiv regieren stamm- oder doch sinverwandt sind finden sich auch bei Dichtern nicht selten mit dem Genitiv.

A. 1. Unter ihnen sind wenige ausschließlich, zum Theil nur der Form nach, poetisch oder dialektisch. [10.] Ἐβη μετὰ πατρός ἀκούην. Ὀδ. ε, 19. [11.] Ἥμιν δόρπου μνήστις ἔην. Ὀδ. ν, 280. Μελεδήματα πατρός ἔφερον. Ὀδ. ο, 8. [13.] Ὀλίγη ἀνάπνευστις πολέμοιο. Ἰλ. λ, 801. [14.] Πατὴρ ὄφ' ἴμερον ὄρωε γόοιο. Ὀδ. δ, 113. [16.] Σοὶ νέον ἔσσεται ἄλγος χήρῃ τοιοῦδ' ἀνδρός. Ἰλ. ζ, 462. [Ἀΐθρῃς κόρος κρηροῖο γόοιο. Ὀδ. δ, 103.] [21.] Ἐκτορα αἰνὸν ἄχος πόντασε φρένας ἠνιόχοιο. Ἰλ. θ, 124. Μέδης χόλον οἶδς ἔησ. Ἰλ. ο, 138. Ἐνόλιος μομφάν ἔχει ἔνοσθ' ὄροσ. Σο. Αἰ. 180. (Κόκλωψ ἀπειτίσαστο ποιήν ἠφθίμων ἔσάρων. Ὀδ. φ, 312.) Ἐξ Ὀρέστας τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο. Ὀδ. α, 40. Ueber χρωῦ τινος vgl. 16 A. 3.

A. 2. Hin und wieder finden sich bei Dichtern profaische Substantive der Art von dem Gebrauche der attischen Prosa etwas abweichend mit dem Genitiv verbunden. Ἐκβάσις ὄβρι πη φαίνεθ' ἄλγος. Ὀδ. ε, 410. Ἀσπίς εἰς ἀποστασιν βίου. Ἐδ. Ἰπ. 277. Τῶν μετρίων αἱ μείζονες ἴσται ποιοῦσαι τοῦ φρονεῖν μετὰστασιν. Ἀλεξίς 301. Κακῶν ἀναφυχὰς θεοὶ βροτοῖσι νέμουσαν. Ἐδ. Ἰλ. 615.

26. Rückfichtlich der Adjective und Adverbia die, mit Verben welche den Genitiv regieren stamm- oder sinverwandt, denselben Casus annehmen bieten die Dichter mehrere Eigenthümliche.

A. 1. Die Composita von ἀκούειν: ἐπήκοος, κατήκοος, ὀπήκοος, συνήκοος, ἀνήκοος kommen bei Homer noch nicht vor.

A. 2. [3.] Einige den in der att. Sy. A. 3 angeführten sinverwandte Adjective sind bloß poetisch. Εἰς ὄνον βάλε φάρμακον κακῶν ἐπίληθον ἀπάντων. Ὀδ. δ, 221. Πάσαι ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν αἰοδοὶ τιμῆς ἔμμοροι εἰσι καὶ αἰδοῦς. Ὀδ. θ, 479. Ἄρκτος ἄμμορός ἐστι λοέτρων Ὀκεανοῖο. Ἰλ. σ, 489. Ὀδ. ε, 275. Τί κέ τις ἀνόνομον γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔψοι μάταν πάντων καλῶν ἄμμορος; Πι. Ο. 1, 84.

A. 3. [4 u. 6.] Eben so finden sich auch bei Dichtern mehrere den att. Sy. 4 u. 6 erwähnten verwandte Adjective. Ἀκμηγος σίτοις δονήσεται ἄντα μάχεσθαι. Ἰλ. τ, 163. Νῆστις βορᾶς ἐπώμοσ' αὐτὸς βίον ἀποβήσεν θανάων. Ἐδ. Ἰπ. Τ. 973. Γυῖων πολλῶν τε καὶ ἐσθλῶν μ' ἐδνεν ἔδηκεν. Ἰλ. χ, 44. Λάβητις τε καὶ αἰσχεος ὄβρι ἐπιθευεῖς (εἶπε). Ἰλ. ν, 622. Ἐξενόησ' Αἴαντα δῶα, πολέμου ἀκορήτω. Ἰλ. μ, 335. Εἶσαστο χώρος αἰστος, λείως πετράων. Ὀδ. ε, 442. — Δάωκε σκόπον οἴνου ἐνίπλευον. Ὀδ. ξ, 112. Στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφῆας οἴνοιο. Ὀδ. β, 431. Ναῖε δάμα ἀφνειὸν βιότοιο. Ἰλ. ξ, 121.

A. 4. Von den hieher (A. 2 u. 3) gehörigen Adjectiven finden sich manche profaische mit dem Genitiv (vielleicht nur bei Dichtern). Φόρτου τε μνήμων καὶ ἐπίσκοπος ἐστὶν ὄδαιον. Ὀδ. θ, 163. Ἐγὼ ξένος μὲν τοῦ λόγου τοῦδ' ἔξερῶ, ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος. Σο. OT. 219. — (Τάχα χήρη σεῦ ἔσομαι. Ἰλ. ζ, 409. Τραφῆς στερηθεῖς σοῦ διώσεται μῆνος. Σο. Αἰ. 511.)

A. 5. Von den att. Sy. A. 3—8 angeführten Adjectiven kommen bei Homer gar nicht vor ἀμνήμων, ἐπιμελής, ἀμελής, ἔμπειρος, ἄπειρος, ὀδερωτός.

μέτοχος, ἰσόμορος, (doch ἰσόμορος, aber ohne den Genitiv *Μ.* ο, 209), ἄμιρος (wohl aber ἄμιρρος) (*β.* *Α.* 2), ἄγευστος; ἄρρανος (wohl aber ἄρρατικός, doch ohne Genitiv); μεστός, πλούσιος, ἀπληγτος, ἐνδεής, ἐπιδεής (dass *β.* ἐπιδεύης *Α.* 3), ἐλλειπής, πένης; διάφορος (διαφερόντως); ὤμιος; κύριος, ἐπιμαρτής, ἀκαρτής; ἀκράτωρ, ἀτοκράτωρ. Vor kommen bei Homer, aber ohne Genitiv, ἀλλήλορος, γομόνος, φίλος, κωιδάρος, ἐρήμιος, ἐκθύδερτος, ἐπίκουρος (substantivisch); κενός, ἄλλος, ἄλλοιος, ἔτερος, τίμιος, ὄνητος. Uebriq bleiben mit dem Genitiv auch bei Homer ἐπήβολος (*Od.* β, 319), πλείος für πλέως, ἄξιος und μέσος, aber dies nur in dem substantivierten Nentrum μέσον. Hieher gehört auch das eig. poet. *Αδν.* ἄδην, ἄδην. Ὁδὲ λήξω πρὶν Τρώας ἄδην ἐλάσαι πολέμοιο. *Ψ.* τ, 423. *Νῶν* πημάτων ἄδην ἔχω. *Εδ.* *Ψων* 975.

Α. 6. Adjective mit dem relativen Genitiv sind bei Dichtern zahlreich. So zunächst dichterische. Ὀδυσσεὺς ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων. *Ὀδ.* α, 177. Πρὸς τρόπαιος ἐστὶ τῆς μοῦν πάλιν τλήμων Θουέτης μοῖραν εἶρετ' ἀσφαλή. *Αἰ.* *Ψγ.* 1587. Ὁδὲ τοι κάθησθε δωμάτων ἐφέσειοι. *Αἰ.* *Ψκ.* 365. Γένονος ναῖας ἀρωγὸν τέχνας ἄλιαν ἔβας ἐλισσων πλάταν. *Σο.* *Αἰ.* 356. — Κεκήρησι πολυκτῆμων βίου. *Εδ.* *Ψων* 580. Ὁδὲ ἐστ' ἀκτῆμων ἐρείμοιο χρυσοῖο. *Ψ.* ι, 268. — Φιλοπάτωρ ἀεὶ ποτ' εἰ μάλιστα παίδων τῶνδε. *Εδ.* *Ψρ.* *Α.* 638. (Γυναικῆς ἐσμεν φιλόφρον ἀλλήλων [ἀλλήλαις *Γερμ.*] γένος. *Εδ.* *Ψρ.* *Τ.* 1061.) Ἀρτεμῆς καὶ ἐπίκλοπος ἐπέλο μύθων. *Ψ.* χ, 281. Ὅρος οἰκοῦσι παράκοποι φρενῶν. *Εδ.* *Βάκ.* 33. — Ὁδὲ σε δαήμονι φωτὶ ἔσσω ἄθλων. *Ὀδ.* θ, 159. Τῆς τοι ἀνάγκη πύσσειν ἐνθάδ' ἔοντι, μάχης ἀδαήμονι φωτὶ; *Ψ.* ε, 634. Ἐχεις ἀλήτην ἔργων ἔμπατον. *Ὀδ.* υ, 377. Ἐγὼ οὐ νῆς ἀέθλων. *Ὀδ.* θ, 179. Ἐγὼ πέφκα γραμμῶτων μὲν οὐκ ἔδρις. *Εδ.* *Θη.* 7. Θέλω ἀειδρις μᾶλλον ἢ σοφός κακῶν εἶναι. *Αἰ.* *Ψκ.* 453. Πῆ ἔρχεται οἷος χώρου αἰδρις εἰών; *Ὀδ.* κ, 281. Ἐγὼ γχανεν οὐ τρίβων ὦν τῆς ἱππικῆς. *Αρ.* *Σφ.* 1429. (Σοφός ἀνήρ καὶ τρίβων τὰ τοιάδε. *Εδ.* *Μήδ.* 686. vgl. § 46, 5, 3.) [Ἐσχαγῆς ἀτρέβων. *Εδ.* *Λικ.* 1. Ἡθὰς εἰμὶ πως τῶν τῆσδε μύθων. *Σο.* *Ψκ.* 372.] Κατάρχομαι νόμον βακχῆσιν ἐξ ἀλάστορος ἀρτιμαθῆς κακῶν. *Εδ.* *Εκ.* 685.

Α. 7. Eben so ferner proaische Adjective die in der attischen Prosa entweder gar nicht oder doch nicht in solcher Weise mit dem Genitiv verbunden werden. Ἡ μὴν ἔτι Ζεὸς, καίπερ ἀθθάτης φρενῶν, ἔσται ταπεινός. *Αἰ.* *Προ.* 908. Βοῆς τῆς σῆς ποῖος Κιθαριῶν οὐκὶ σύμφωνος τάχα; *Σο.* *ΟΤ.* 420. Ὀδυσσεὺς ἐγὼ δόλιος ἔνευετὸς πολέμοιο. *Εδ.* *Ὅρ.* 1404. Φόσει [μὲν] ἐστ' Ἐρωσ τοῦ νοουθετοῦντος κωφόν. *Μέ.* 60. Ἐπὶ τῶν ἐπίδαμον φάτιν εἴμ' Οἰδιπόδα Λαβδαμίδας ἐπίκουρος ἀθῆλων θανάτων. *Σο.* *ΟΤ.* 495. (Εἰσι περὶ Θῆβης ἱροὶ ὄριες, ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες. *Ψρ.* 2, 74.) [Ἀπίεμφέ μιν παρ' ἄνδρα τῶν ἐωυτοῦ ἀναμωρῶν. *Ψρ.* 5, 92, 10.] Ἰα γάμοι Πάριδος ὀλέθριοι φίλων. *Αἰ.* *Ψγ.* 1156.] [Ἀποβολιμαῖος τῶν ὀπλων ἐγίγνετο. *Αρ.* *Εἰρ.* 678.] Ὁμ' ὡς ἐλεήμων εἴμ' ἀεὶ τῶν χρυσίδων. *Αρ.* *Εἰρ.* 425. Παρακαλεῖ ἐκείθεν ἀλὸ λῆτη τις ἄλλη διαδόχοις κακῶν κακοῖς. *Εδ.* *Εκ.* 587. *Νῶν* ἐκεῖν' ἔξεστί σοι παρόντι λεύσσειν ὦν πρόθυμος ἦσθ' ἀεὶ. *Σο.* *Ψκ.* 3. Θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος. *Σο.* *ΟΤ.* 1437. Ἰποπτος ἦν δὴ Τρωικῆς ἀλώσεως. *Εδ.* *Εκ.* 1135.

Α. 8. Am häufigsten finden sich bei Dichtern mit dem stereifischen *α* zusammengesetzte Adjective mit dem Genitiv. So besonders *Α*) von Verben abgeleitet: *α*) zunächst von solchen die den Genitiv regieren (können); eintre an sich auch proaische. Ἰπν' ὀδύνας ἀδαής, ὄπνε δ' ἀλγέων. *Σο.* *Φι.* 827. Παλιν χρόνον ἦεν ἄπυστος μύθων. *Ὀδ.* δ, 675. Μοδῶν τιν' ἄσποιν εἰσάγεις, ἀσύμφρον, ἀργόν, φιλονον, χρημάτων ἀτημελή. *Εδ.* *Ἀντιόπη* 27. Τῆς ἐστὶ δόλοιο τοῦ θαναιὶν ἀφροντίς ὦν; *Εδ.* ἀποστ. ἄδ. 76. Κερδῶν ἀθικτον τοῦτο βουλευτήριον. *Αἰ.* *Εδμ.* 704. Κεῖτο ἄστος ἄπαστος ἐδητόος ἠδὲ ποτήτος. *Ὀδ.* δ, 788. Ὁ Ὀδυσσεὺ πολύων, δόλων ἀτ' ἠδὲ πόνου. *Ψ.* λ, 430. — Ἐγὼ ὀδ' ἐνθάδε ἄψαστος ἔρχομαι. *Σο.* *ΟΤ.* 968. Ἀπληγτος ἄδε μ' ἐξάγει χάρις γῶων πολύπονος, ἄπαστος ἀεὶ γῶων. *Εδ.* *Ψκ.* 79. 82.

Α. 9. Eben so *β*) von den Verben die den Accusativ regieren abgeleitete und *γ*) einzelne dem dymnifischen Dativ entsprechende; an sich meist auch in der Prosa ibldie. Ὁδὲ μαντικῆς ἀπρακτος οἷον εἴμ. *Σο.* *Ἀντ.* 1034. Ὁς φρακὸς ὁ Βάκχος κὸν ἀγύμναστος λόγων. *Εδ.* *Βάκ.* 491. Πορεύεται δίκας ἀφῶβητος. *Σο.* *ΟΤ.* 884. — Τοῖς ἀτελέστοις τῶν τοῦδε πόνων μὴ συνείην. *Εδ.* ἀποστ. ἄδ. 113. Ὁδὲ ἐσμέν ἐόντης ἄζυγος γαμηλίου. *Εδ.* *Μήδ.* 673. Οἷος ἡμάχτης ἀπρακτος φίλων. *Σο.* *Αἰ.* 910.

Α. 10. Nicht minder finden sich so *β*) von Nominen abgeleitete Adjective der Art. Οἰκίεζται, σωτηρίας ἀνελεπς. *Εδ.* *Ψρ.* *Τ.* 487. *Νῶν* ἀχάλκος ἀσπίδων φλέγει. *Σο.* *ΟΤ.* 190. Ἀνέορτος ἱερῶν καὶ χορῶν τηρωμένη ἀνοῖομαι γυναικας. *Εδ.* *Ψκ.* 310. Ὁδὲ ἄνοσος κακῶν ἐμῶν. *Εδ.* *Ψρ.* *Α.* 982. Ὁδὲ ἀποπαύομαι ἀνάριθμος ὡδε θρήνων. *Σο.* *Ψκ.* 231. Auffallend mit einem persönlichen Genitiv ἀμήχανος σέο ταῖσλοσ um *β*ich *Od.* τ, 363. *Ψγ.* *Γερμ.* *de.* *ell.* p. 145.

Α. 11. Die Tragiker (Euripides) erlauben sich zuweilen auch einem Adjectiv der Art einen Stamm- oder stamverwandten Genitiv ohne nähere Bestimmung beizufügen, bloß um den Begriff zu weigern. Ἀπαιδίας ἡμᾶς δεῖ καταστῆναι τέκνων. *Εδ.* *Ἀνδρ.* 714. Ὁδὲ ἔψασσε πατρίας γῆς, ἀφίλος φίλων. *Εδ.* *Ψκ.* 522.

Α. 12. Wie mit Adjectiven verbunden die Dichter den Genitiv der Relation zuweilen auch mit stamverwandten Participien: wie mit ἐπιστήμων, so mit εἰδῶσ (*σάφα* *Od.* α, 202) εἰδῶς Homer öfter von der Kunde oder Befähigung, während er die Ausübung durch den Accusativ bezeichnet (*Ψ.* η, 237). So ferner κεκομμένος bei Aischylos, wie παράκοπος *Α.* 6 u. a. Ἐβη κοίλης ἐπὶ νῆος, νῆπιος, οὔτε πόνων εἰδῶσ οὔτ' ἀγοράων. *Ὀδ.* δ, 816. [Ἰτάδμη δόρου ἐξιδῶναι τέκτονος, ὅς ῥά τε πάσης εἰδῶσ σοφίης. *Ψ.* ο, 410. Ὁδὲ γ' ὀποκρίνατο θεοπρόπος ὅς ἰσάφα θυμῷ εἰδείη τεράων. *Ψ.* μ, 228. [Πρῶτ' ἤλθεν ἐξὸν ὄχουσι διδασκόμενος πολέμοιο. *Ψ.* π, 811. (vgl. *Dei.* ε. 649.) Τῆς ὡδε παιδῶς ἦ φρενῶν κεκομμένος; *Αἰ.* *Ψγ.* 479. [Ἐργωκα φωτὸς ἠπατημένη. *Σο.* *Αἰ.* 807.]

Α. 13. [12.] Αἴτιος findet sich bei Homer nicht mit dem Genitiv, ἔσοχος und ὀπόδικος kommen bei ihm überhaupt nicht vor. Αἴτιος τόσον steht *Α.* φ, 275. 370, ὄτ τι α, 153. (Ἐγὼ τοι αἴτιος οὐδέν. *Θέοργος* 407.) Nicht so ἄξιος.

27. Der Genitiv beim Comparativ ist schon bei Homer ziemlich ausgebildet. Πλαγκτοσύνης οὐκ ἔσσι κακώτερον ἄλλο βροτοῖσιν. *Ὀδ.* ο, 343. — Νότος κατέχειν ὀμίλην, ποιμέσιν οὔ τι φίλην, κλέπη δέ τε νυκτὸς ἀμείνω. *Ψ.* γ, 11.

Α. 1. So findet er sich schon für ἦ mit dem Dativ. Μῆ ἔθειλ' ἐξ ἔριδος σεῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι. *Ψ.* η, 111.

Α. 2. [1.] Von dem (angewieselten) Gebrauch dieses Genitivs für ἦ mit dem Genitiv finden sich vielleicht nur bei attischen Dichtern Beispiele; für ἦ mit einer Präposition und ihrem Casus findet er sich auch bei Herodot (*1.* 133, *1.* 3, 137, *1.* 4, 16). Ὁμαιμονεστέρως τοῦ παντὸς ἦμιν Ζηνὸς ἐκεῖσιν κρησὶ. *Σο.* *Ἀντιγ.* 486. (?) vgl. *Seidler* im *Lex. Soph.* u. *ὁμαίων.* Ἀνοικτος καὶ ἀναιδείας τῆς ἡμετέρας γνώμης μᾶλλον φίλος ἐστίν; *Εδ.* *Τρω.* 783. (Anderer ἀναιδεία.) Μαθημάτων φροντίς μᾶλλον χρημάτων. *Φιλήμων* 147. — Ἐπὶ τῶν τῆσδε πρότερον στρατεύομεθα πόλιν; *Ψρ.* 3, 137, *1.* (Κρείσσονας Ἰλίου πόνους ἀπῆμα. *Εδ.* *Κυ.* 351.)

Α. 3. Die in der att. *Sn.* *Α.* 5 erwähnte Brachylogie findet sich schon bei Homer. Κρείσσονας αἴτε ἀπὸς γενεῆ ποταμοῖο τέτυκται. *Ψ.* φ, 191.

Α. 4. Für die übrigen in den Anmerkungen 2 ff. zu *Α.* 27 der attischen Syntax erwähnten Ausdruckweisen wird man aus dem Homer größtentheils keine

ähnlichen Beispiele nachweisen können. Doch s. Nr. 8. Ἡμῖν οὐ τις τοῦδε μή- τις ἀμείνων ἢ μῖζα χεῖρας *Il.* ο. 509. vgl. *Od.* ζ. 182.

28. Der partitive Genitiv erscheint bei Homer ungleich seltener als bei Attikern, theils weil bei einer beschränkteren Betrachtungsweise die bezügliche Beziehung auf das Ganze sich minder häufig aufdrängte, theils weil die spätere Ausdehnung dieses Genitivs vielfach durch den Gebrauch des Artikels bedingt war, der bei Homer so nur in τῶν ἄλλων vorkommt.

A. 1. In andern Fällen findet sich dieser Genitiv bei Homer ohne Artikel. Ἐλεν ἄνδρα ἕκαστος ἡγεμόνων. *Il.* ε. 37. Αἰδομένων ἀνδρῶν πλέονες σοοὶ ἢς πέρανται. *Il.* ε. 531 — Ἐχθιστος ἐμοὶ ἐσσι διοτρεφέων βασιληῶν. *Il.* α. 176. Τίμησόν μοι υἱόν, ὃς ὠκυμωρώτατος ἄλλων ἐπέλετο. *Il.* α. 505. vgl. A. 6.

A. 2. [3.] Die casuale Congruenz des Ganzen mit dem Theilbegriffe findet sich schon bei Homer. Νεστορίδαι ὁ μὲν οὕτως Ἀτῶνιον ἔζει δοορί. Ἀντιλοχος κ. *Il.* π. 317. vgl. *Od.* α. 109. 9, 360. μ. 73.

A. 3. [4.] Auch von der casualen Congruenz mit einem numerischen Begriffe bietet Homer schon Beispiele (*Il.* ζ. 421, ο. 269).

A. 4. [7.] Verschiedenartige Begriffe in der att. *Sy.* A. 7 erwähnten Weise verband schon Homer. Τόν γ' ὕστατον εἶδεν ἠμίλου ἑστρωτα. *Il.* ν. 459.

A. 5. [9.] Nicht vor kommen bei Homer Ausdrücke wie (ἡ) πολλή τῆς ὁδοῦ, ἡ ἀρίστη τῆς γῆς. So auch nicht ἡμιτος mit dem Genitiv (att. *Sy.* A. 1), wohl aber ἡμίστες λαοί *Od.* γ. 155.

A. 6. [10.] Wie in der Prosa bei μόνος, so findet sich bei Homer τῶν ἄλλων bei Superlativen (auch ohne τῶν): ἀριστοὶ τῶν ἄλλων *Il.* μ. 104, ὠκυμωρώτατος ἄλλων α. 505, κάλλιστος ἀνὴρ τῶν ἄλλων Δαναῶν β. 674. vgl. *Od.* λ. 470, ω. 18. (Τὸν ἔξοχα τις ἀπάντων τῶν ἄλλων Δαναῶν ω. 79), ὠκυμωρώτατος ἄλλων, τῶν ἀνδρῶν οἷ — *Od.* ε. 105. Aehnlich περὶ ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν λ. 551, *Il.* ρ. 280. Nicht vor kommen dagegen bei Homer Ausdrücke wie ἀξιολογώτατος τῶν προγεγενημένων u. ä. Wenn man auch sonst für sehr gewöhnliche Ausdrucksweisen mit dem partitiven Genitiv dem gewöhnlichen Gebrauche analoge Beispiele bei Homer nicht findet, so ist das theils zufällig theils aus der Bemerkung Nr. 28 zu erklären.

A. 7. Eigenthümlich verbindet Homer mit ἀριδείκετος und ἔξοχος, wie mit den adverbialen ἔξοχον (46, 6, 7) und ἔξοχα in so fern sie der Bedeutung nach Superlative sind, den Genitiv; ähnlich mit emigen andern Possitiven die einen an scheinenden (ehrenden oder schmähebenden) Sinn haben, selbst beim Vocativ. [Δανάη τέκε Περσῆα, πάντων ἀριδείκετον ἀνδρῶν. *Il.* ν. 320.] Αἴας ἦν ἔξοχος Ἀργείων κεφαλὴν ἠδ' ἐθρέας ὤμιος. *Il.* γ. 227. Δημόδοκ', ἔξοχα δὴ σε βροτῶν ἀνίσχου ἀπάντων. *Od.* θ. 487. — Ἐλένη τανύπελος ἐλέετο, δια γυναικῶν. *Od.* δ. 305. Ἔσθιε, δαιμόνιε ξείνων, καὶ τέρπεο τοῖσδε. *Od.* ζ. 443. Ἄ δειλὴ ξείνων, ἢ μοι μάλα θυμὸν ὄρνυς. *Od.* ζ. 361. — [Κρέινοσα γυναικῶν. *Il.* χ. 48] Vgl. *Boß* *Δημ.* 202.

A. 8. Beim Vocativ findet sich ein solcher Genitiv auch bei den Dramatikern; δαιμόνιε ἀνδρῶν auch *Her.* 4, 126 u. 7, 48. Ἔσθιε πάδ', ὦ πάλαινα παρθένων. *Ed.* *Pr.* 567. Ὁ δαίμονι ἀνδρῶν, μὴ φθονερὸν ἴσθ' ἀνδρίων. *Ed.* *Pr.* 316. vgl. *Ar.* *Ba.* 835.

A. 9. Ἀριστεύειν mit dem Genitiv findet sich schon bei Homer; eben so das der Bedeutung nach superlative κείνοσθαι, das jedoch sonst mit ἐν oder μετά und dem Dativ oder in der Bedeutung libertreffend mit dem Accusativ verbunden wird. Καλλιστεύειν findet sich mit dem Genitiv bei Herodot 6, 61, 4, wie bei Euripides das Medium. Νέστωρ βουλήν ἀριστεύεσκεν ἀ-

πάντων. *Il.* λ. 621. Τῶν σε, γέρον, πλοῦτον τε καὶ υἱάσι φασι κεκασθαι. *Il.* ω. 546. Πῶσιν ἐσθλὸν ἀπόλεσα θυμολέοντα, παντοίης ἀρετῆσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν. *Od.* δ. 724. Ἀγαθὴ μετὰ θυμῷσι κέκασσασαι. *Od.* π. 82. Εὐδοροβὸς ἡλικίην ἐκέκαστο ἔργει θ' ἵπποσύνῃ τε πόδεσσι τε καρπαλίμοισιν. *Il.* π. 808. — Καλλιστεύεσσι πασῶν τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν. *Pr.* 6, 61, 4. Τὸ τῆσδε σώμ' ἐκαλλιστεύετο πασῶν γυναικῶν. *Ed.* *Pr.* 1009.

29. Die localen Adverbia die bei Dichtern vorkommend mit dem Genitiv verbunden werden sind besonders bei Homer ziemlich zahlreich. Dazu kommen einzelne die auch in der Prosa üblich mit dem Genitiv doch nur bei Dichtern vorkommen.

A. 1. So zunächst die Adverbia der Nähe und Ferne, von denen ἀγχοῦ und ἀγχοτάτω so auch bei Herodot vorkommen (der Dativ 3, 85 gehört wohl zu περιήγῃ. vgl. jedoch *Vind.* A. 9, 90 f.). Σχεδόν in der Bedeutung nahe ist homerisch, mit und ohne Genitiv, letzteres auch bei *Vindar.* Auch bei einzelnen Prosaikern (*Thukydides* und seltener *Platon*) findet sich πέλας, aber nicht mit dem Genitiv, der bei Homer nur *Od.* ο. 257, bei den Tragikern und Herodot nicht selten vorkommt (selten mit dem Dativ vgl. *Passow's Lex.* u. d. *W.*) Εὐκός gebraucht *Thukydides* an einigen Stellen, doch gleichfalls nicht mit dem Genitiv; mit diesem, wie die Dichter, Herodot (8, 144?); desgleichen ἐκαστέρω (beide auch ohne Casus). Τῆλε, τηλοῦ, τηλόθι finden sich (fast) nur bei Homer; eben so ἀπάνευθεν, νόσφι, ἀπονόσφι. Ὅς τιν' ἴω Τρώων χαίρησιν ὅστις σχεδὸν ἔγχεος ἔειδη. *Il.* ο. 362. (Ἀμφὶ νῆσοι πολλοὶ καιετόσοι σχεδὸν ἀλλήλησιν. *Od.* ι. 22.) Τηλεμάχου πέλας ἴστατο. *Od.* ο. 257. Κύπρασον θαρῶν, ἀλέκτωρ ὥστε θηλείας πέλας. *Al.* Ἀγ. 1671. (Θέλου' ἂν ἦδη σοὶ πέλας θρόνονος ἔχειν. *Al.* *Tr.* 208.) Ἐρείπε φάμαθον πᾶς ἄγχι θαλάσσης. *Il.* ο. 361. Στήθος βεβήκειν ὑπὲρ ἀντογος ἀγχοῦθι δειρήσ. *Il.* ε. 412. Φαίηκός ποτ' ἐναίον ἐν εὐρωχόρῳ Ἰταρείη, ἀγχοῦ Κουλιώπων. *Od.* ζ. 4. Ἀγαοὶ τεύχεος ἄσασσιν. *Il.* χ. 4. Ἀλαθείας ὁδῶν ἀγχιστα βαίνε. *Il.* ι. 2, 16. — Ὀδοῦ ἐτι τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης ἀγρὸν ἀπεσσεῖται. *Od.* π. 302. Ὀλοτο τηλόθι πάτρης. *Od.* β. 365. Τροίην τηλοῦ φασιν Ἀχαιῶδες ἐμμενα αἴης. *Od.* ν. 248. Μὴ σὺ γ' ἀνευθεν ἐμεῖο κλαίεσθαι πολέμειν. *Il.* π. 89. [Γαίη ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπνευθε τοκήων. *Od.* ι. 36] Νηὸς μοι ἦδ' ἐστρηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος. *Od.* α. 185. Ὀδοῦ αἰ τῆδ' αἴσα φίλων ἀπονόσφι δλέσθαι. *Od.* ε. 113. Μηκέτι νῶν Τρώων ἐκός ἔστατε διοὶ Ἀχαιοὶ. *Il.* ο. 354. (Αἰνεῖαν ἀπάτερθεν ἠμίλου θῆκεν Ἀπόλλων. *Il.* ε. 445.)

A. 2. Mannigfach sind die Adverbia die ein bestimmtes Verhältniß zu dem Object (dem Genitiv) bezeichnen. Nur homerisch sind ἐντοσθεν, μεσηρό (μεσοσηρό, μεσηρῶς, μεσοσηρῶς), ἰθὺς, (herodotisch ἰθὺς, attisch εὐθύς), βυπαθαί; und auch die meisten übrigen der anzuführenden erstehen bei andern nur als homerisch. Episch ist auch ἄντα (ἐναντά) τινός und ἀντία τινός, dies jedoch auch öfter bei Herodot; ἀντίον τινός häufig bei Homer und Herodot findet sich in der attischen Prosa nur ausnahmsweise *Ken.* *Hell.* 1, 6, 26, 2, 1, 21, *Dit.* 18, 1. Vgl. § 48, 13, 2. Σὺν ἐγῶ ἴσω μένος, εἰ κέ μεν ἄντα στήης. *Il.* ρ. 29. (Ἐναντα Ποσειδάωνος ἄνακτος ἴστατ' Ἀπόλλων. *Il.* ο. 67. Ἀντία Πηλείωνος ὑπερθήμιο μάχεσθε. *Il.* ο. 88. Βᾶν ἰθὺς Δαναῶν. *Il.* μ. 106. Οἱ Συδῶνι ἐδίωκον τοὺς Πέρσας ἰθὺ τοῦ Ἰατροῦ. *Pr.* 4, 136, 1. Εἴξατο Τυδείδαο πάρος σήμεν ὠκίας ἵππος. *Il.* θ. 254. Τὴν ἐπιπῶ' οὐ χροὶ τῆς τόχης κρῖνειν πάρος. *So.* *Tr.* 724.) Πάροθ' αὐτοῖο καθέζετο. *Il.* χ. 460. Τῆς ἀρετῆς ἰθὺτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκα. *Il.* ε. 287. Καίτ' ἐντοσθ' ἀντροῖο τανυσσάμενος διὰ μήλων. *Od.* ι. 298. Κλαυθὸν θέτο ἔκτοθεν ἄλλων. *Od.* α. 132. Πῶσιν ἔκτοθι μίμνε πύλαων. *Il.* χ. 439. Πειπέθην μεσοσηρῶς γαίης τε καὶ οὐρανοῦ ἀστερόεντος. *Il.* ε. 768. [Σιδῆρεαί τε πόλαι καὶ γάλλεος οὐδὲς] τόσσον ἐνερθ' Αἰ-

θεω ὄσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης. Π. θ, 16. Τὸ τῆς Ἑλένης ἶρόν ἐστι ὑπερθε τοῦ Φοίβητος. Ἡρ. 6, 61, 3. Ἐπιχεν πλόν ὀρμαίνοντα, ἢ κα-
θύπερθε Χίοιο νεομεθα ἢ ὑπένερθε Χίοιο. Ὀδ. γ, 169. Ἰπαιδα
ἀνακτος ἐποίησαν. Π. α, 421. Καλὸς λιμὴν ἐκάτερθε πόλεως. Ὀδ.
ζ, 263.

A. 3. Auch von solchen Adverbien werden manche an sich auch prosaische
mit dem Genitiv nur von Dichtern verbunden. So ἐνδοθεν, πάλιν zurück
von und διαμπερές. Ἐνδον mit dem Genitiv findet sich in der Prosa nur in
der poetisirenden Stelle Plat. Prot. 320, d; und auch die Redensart ἐνδον εἶναι
ἀπὸς bei sich, bei Sinnen sein Antiph. 5, 45 (sonst, auch bei Herodot,
ἐπὸς ἑαυτοῦ att. Sph. 47, 6, 6) scheint mehr der ältern, poetischen Attis anzu-
gehören. vgl. att. Sph. 47, 6, 6. Bei Homer heißt z. B. ἐνδον Διός in der
Behausung des Zeus. Πέρξ, dem Homer noch fremd und bei den Attikern
überhaupt selten, findet sich mit dem Genitiv bei ihnen nur Xen. An. 7, 8, 12,
wo τῶρος wohl zu streichen ist. Sichere Stellen bietet Herodot, bei dem es
jedoch auch, wie bei den Tragikern, mit dem Accusativ vorkommt. [Bei Pin-
dar N. 3, 94, 7, 65 findet sich ἐνδον auch mit dem Dativ.] Ἐνδον Διός
ἀρηγῆρατο. Π. υ, 13. Τὴ χρῆμα μέλλεις σάν φρενῶν οὐκ ἐνδον ὦν; Ed.
Ἡρ. 709. Ἐνδοθεν ἀλλ' ἢς δίδωκε' ἔσαν τέρεσι θάλαμαι ἕστοισι λήδοισι.
Π. ζ, 24. Πάλιν τράπεθ' υἱὸς ἔπος. Π. α, 138. Οὐδ' ἄλκοιο διαμπερές
ἀσπίδος ἀπὸς. Π. μ, 429. — Πόλιαι ἐνεστάσι πέριξ τοῦ τείχεος ἑκα-
τόν. Ἡρ. 1, 179, 2. Ἐκεανὸν βέοντα γράφουσι πέριξ τῆν γῆν. Ἡρ. 4, 36.
Τὰς ναῦς ἕταξ νῆσον Αἴαντος πέριξ. Αἰ. Πέρ. 368.

§ 48. Dativ.

1. Der Gebrauch des Dativs ist schon bei Homer sehr ausge-
bildet und zum Theil ausgedehnter als in der attischen Prosa. So
auch bei den übrigen Dichtern.

A. Ueber den localen Dativ 46, 2.

2. Der temporale Dativ findet sich schon bei Homer im All-
gemeinen eben so wie in der attischen Prosa. Auch die übrigen Dichter
bieten nur wenig Abweichendes.

A. 1. Schon bei Homer findet sich der datirende Dativ: τῇ προτέρῃ
Dd. π, 50, δωδεκάτῃ N. α, 425, φ, 46, ἡματι τριτάτῃ N. ι, 363, εἰκοστῷ
Dd. ε, 34, τρίτῃ ἡματι N. λ, 707, εἰκοστῷ ἡματι Dd. ζ, 170, ἡματι τῷ
προτέρῳ N. φ, 5, ἡοί τῇ προτέρῃ v. 794, δεκάτῃ καὶ μελαινῇ Dd. ξ, 314.

A. 2. Meis (μήν) findet sich bei Homer so nur in μηνὶ ὀδῶ Dd. ω,
118; öfter so ἔτος und ἐνιαυτός: ὀγδοάτῃ ἔτει Dd. δ, 82, εἰκοστῷ ἔτει π, 206,
τ, 484, φ, 208, ψ, 102, 170, ω, 322, δεκάτῃ ἐνιαυτῷ N. μ, 15, Dd. π, 18,
ἐνδεκάτῃ γ, 391, εἰκοστῷ β, 175.

A. 3. In der Verbindung mit ὅδε, ἐκείνος, ὁ ἀπὸς findet sich dieser Dativ
bei Homer nur an wenigen Stellen: ἡματι τῷδε N. λ, 444, ο, 252, φ, 584,
Dd. υ, 116, τῆδε καὶ υ, 88, ἡματι κείνῳ N. β, 37, 482, δ, 543, α, 324,
φ, 517, ἡματι τῷ ἀπὸς Dd. η, 326. Gar nicht vor kommt er bei Homer in
der Verbindung mit ὄστος; dafür aber steht an mehr als zwanzig Stellen die
Formel ἡματι τῷ (ὄτε) 50, 2, 2. Vereinzelt ἐπ' ἡματι τῷδε N. υ, 234, τ,
110.

A. 4. [3.] Die attischen Dichter sagen für τῆδε τῇ ἡμέρῃ, um den Hiatus
zu vermeiden, entweder τῆδε θῆμέρῃ So. Ai. 757. (779?) 1363, Dē. 1283,
Ar. Bō. 1072, The. 76, oder τῆδ' ἡμέρῃ So. Dē. 1157, Eu. Dr. 440; oder
ἡμέρῃ τῆδε So. Cl. 783, Sph. A. 1599, wie καὶ τῆδε So. Cl. 644. (Τῆδε
τῷ χρόνῳ steht So. Tr. 166, Pht. 769, neben ἐν τῷδε τῷ χρόνῳ Eu. Bakh.

622.) Ὑβέει σε δαίμων τῷ πεπρωμένῳ χρόνῳ. Ἄλεξις 25, 10. Ἡρι
φαίνοντι διαπάλλει πτερόν Νίσφ. Bruchst. 291. Ähnlich περιόντι τῷ θέρει, τῷ
ἐνιαυτῷ Thuf. 1, 30, 3 und Xen. Hell. 3, 2, 25. (vgl. noch Plat. Agei. 13,
Cato 6.)

A. 5. [3.] Ἐν zugesetzt sagen die Tragiker entweder ἐν τῆδ' ἡμέρῃ Eu.
Sipp. 22, Alf. 513, Andr. 803, Dr. 948; oder ἐν ἡμέρῃ τῆδε Sou 420, ἐν
ἡματι, ἡματι τῷδε Alf. 232, Pht. 1578; oder τῆδ' ἐν ἡμέρῃ Νίσφ. Ag. 311,
So. Tr. 740, Cl. 674, Dē. 1612, Eu. Alf. 20, Sipp. 726, Phaeth. 2, 73,
τῷδ' ἐν ἡματι Hef. 44, Hef. 879, wie καὶ ἐν ταύτῃ Νίσφ. Pers. 487.

A. 6. [3.] Die Einschlebung ist auch sonst bei den Dramatikern in sol-
cher Verbindung nicht ungewöhnlich. So τινὶ ἐν ἡμέρῃ Sph. A. 716, κορίφῃ ἐν
ἡμέρῃ Νίσφ. Hif. 713. βουδοτοῖς ἐν ἡματι Νίσφ. Cha. 259, εὐηλίαις ἐν ἡ-
μέραισι Ar. Frō. 243, τῷ τότ' ἐν χρόνῳ So. Dē. 564, 1030, Dē. 1660,
χρόνῳ ἐν ὀστέρω Tr. 18, παντοδαπαῖς ἐν ὄραις Ar. Wo. 310. Vorausgegangen
war darin schon Homer: ἐν ἐν καὶ N. α, 251, ὄρη ἐν εἰαρινῇ N. β, 471,
π, 643, Dd. α, 367, γ, 301. [Vgl. Vetter Hom. Bl. S. 172.]

A. 7. [4.] Schon bei Homer findet sich τῷ ἡματι N. ζ, 422, neben ἐν
ἐν καὶ α, 251: τῇ τῷδ' ἡμέρῃ Eu. Pht. 4. Ähnlich ἡματι χειμερίῳ N. μ,
279, ἐπωρινῷ π, 385; ὄρη χειμερίῃ Dd. ε, 485; über ὄρη ἐν εἰαρινῇ f. A. 6.
Gleichartig ist καὶ ἀμύλην (vgl. das prosaische χειμῶνος ὄρα att. Sph. A. 7)
N. ο, 324, γ, 28, 317, Dd. δ, 841, neben ἐν καὶ ἀμύλην N. λ, 173; ἐν
τῇ παρελθούσῃ εἰσοτῷ Her. 1, 85, 1.

A. 8. [6.] Ausgelassen findet sich ἐν bei καὶ ohne adjectivische Bestimmung
in einigen Dichterstellen, wie Dd. α, 34, υ, 351. Ὀδδεις μ' ἀρέσκει καὶ θω-
μαστός θεῶν. Ed. An. 106. Hieher gehören würde auch Her. 7, 12: καὶ βουλῆν
διδούς, wenn dort ἐνωτῷ zu ergänzen und nicht vielmehr zu übersetzen: der Nacht
die Berathung anheim gebend. Schon bei Homer findet sich neben ἐν θέρει, ἐν
δωρῷ Dd. μ, 76, ἐν ὄρη Dd. ρ, 176, (θέρεος ἐν ὄρη Sim. Am. 7, 39,
τοῦδ' ἐν ὄρη Apollod. Hfr.?) auch (mit dynamischer Bedeutung) ὄρη N. β,
468, Dd. ι, 51. (Dioles 14? ἔαρ, χειμῶν Anan. 5, 1.) Hieher gehört wohl
auch die nicht recht klare (seltene) Formel μὴ ὄραισι vgl. über sie Herm.
Epit. doct. metr. p. XVI ss. u. Lob. So. Ai. 34. Ohne ἐν findet sich zu-
weilen auch καιρῷ (doch meist dynamisch denkbar, am deutlichsten in ἡ ἐν φίλοις
εἴνοια καιρῷ κρίνεται. Mē. 662). Σφαλερόν ἡγεμῶν θρασυς νεῶς τε ναύτης
ἡραχος καιρῷ, σοφός. Ed. In. 599. Καιρῷ τὸν εἰσποδόντα κολακεῖων
φίλος καιρῷ φίλος πέφυκεν, οὐχὶ τοῦ εἴλου. Mē. 664. Καιρῷ τιθέμενον κέρ-
δος ὡς καρπὸν φέρει. Διφίλος 111. (Καιρῷ πονηρῷ καὶ τὰ θεῖα δουρωεῖ.
Phil. 173.) Ueber die prosaischen Stellen f. Ar. zu Thuf. 4, 59, 3. vgl. zu 2,
43, 2, 40, 1. Bei Homer kommt καιρός nicht vor.

A. 9 [4.] Wie die attischen Prosaisier in der Regel ἐν πολλῷ χρόνῳ u.
so sagen die attischen Dichter, seltener eben so (Nisch. Ag. 537, Diphil. 99),
gewöhnlicher ἐν χρόνῳ μακρῷ (So. Cl. 330, Ant. 422, Dē. 88, Pht. 235,
Eu. Bakh. 895, Dr. 989) oder ἐν μακρῷ χρόνῳ Eu. b. Stob. 54, 8, Ar. Frō.
931, Eupolis 305, ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ So. Pht. 306, (Her. 1, 32, 5, 9, ἐν
τῷ μακρῷ βίῳ Ar. Bn. 257), ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ Men. 352, 6, ἐν μικρῷ χρόνῳ
Pind. D. 12, 12. Men. 492. Dagegen vereinzelt χρόνῳ μακρῷ So. Cl. 1273
Ch., ὀλίγῳ χρόνῳ Simon 62, χρόνῳ βραχεῖ So. Dē. 1648, βραχεῖ χρόνῳ
Men. 712 (?), παντὶ χρόνῳ Νίσφ. Cam. 923? χρόνῳ σύμπαντι Pind. D. 6, 92
(neben ἐν παντὶ 36), τῷ παντὶ χρόνῳ Stob. I. p. VIII. Gaisf. (Plut. Pomp.
32.) Von prosaischen Stellen ist Xen. An. 1, 8, 23 unsicher und Plat. Euthyd.
303, ε: ὥστε πάντο ὀλίγῳ χρόνῳ wohl mit Heindorf ὄσ' ἐν — zu lesen. Ähn-
lich stehen noch (bei Attikern vereinzelt) ὀλίγαις ἡμέραις Din. 1, 39. [Plut. Mar.
46, Auf. Gf. 56] ἐλάττοσιν ἔτεσιν Isocr. 12, 58, wo freilich Koras ἐν vermisst.
Mehr Beispiele ohne ἐν bietet Appian. Ἰστέρω χρόνῳ, bei den Prosaisieren gewöhn-
licher ohne ἐν, findet sich auch Pind. P. 4, 97, Νίσφ. Ag. 686 und Ar. Frō. 705

neben ἐν ὁστέρω χρόνῳ So. DR. 614, neben χρόνῳ ἐν ὁστέρω Tr. 18. (ἐν ὁστέρωιεν ἡμέραις Αἰσχ. Ag. 1651.) Bei Homer finden sich Ausdrücke dieser Art gar nicht.

A. 10. [8.] Von nicht temporalen Begriffen finden sich ähnlich schon bei Homer einzeln μάχη und ὁμίληξ neben dem gewöhnlichern ἐν μάχῃ (μάχη ἐν) oder ἀνὰ μάχην und ἐν ὁμίλῃ. Λαχρηεῖς γέροντος μάχῃ αὐτοῖς το καὶ ἔπει. Il. v. 684. Οὐ [δὴ] σφί σταδίῃ ὁμίλῃ μίμνε φίλον κτθ. Il. v. 713.

A. 11. [10.] (Τῷ) χρόνῳ mit der Zeit findet sich zwar nicht bei Homer, wohl aber sonst bei Dichtern mehrfach, wie Pind. D. 11, 85, P. 4, 78 u. öfter bei ihm, Cu. Jon 1027, 1042, Iph. A. 694, Ar. Wo. 865, We. 460, Dait. 1 u. Porson zu Eur. Med. 909. Auch mit πολλῶ nach langer Zeit Aisch. Ag. 507, So. Tr. 227, Cu. Iph. A. 640. Daneben ὄν χρόνῳ Αἰσχ. Ag. 1351, Cho. 1007, Cunt. 525, So. Ai. 306, DR. 1653, Tr. 201. (mit ἄραδει Tr. 395, ταχέϊ ἐν χρόνῳ DR. 1602.) Ferner ἐν χρόνῳ Pind. P. 4, 518, Aisch. Cif. 131, 916. Ag. 831, 1544, Cho. 1036, Cunt. 475, 954, So. DR. 613. Παθούσα γε τὴν παραυτίχ' ἠδονὴν λαβούσα ὥσπας τῷ χρόνῳ τίπτειν φιλεῖ. Θεοδόκτου Στ. 29, 35. Πάντων ἀνθρώποισιν, οὐδ' ἡμῖν μόνον, ἢ καὶ παραυτίχ' ἢ χρόνῳ δαίμων βίον ἐσφραγεν. Ed. Adrῆ 9. Ἐδωκας ἡμῖν ἀλλὰ ἐν χρόνῳ χάραν. So. Tr. 201. (Παῖδες ἐγένοντο ὄν χρόνῳ πεπρωμένῳ. Ed. Iων 1582.) Ὅρα ἐν χρόνῳ δίκην ἅπαντ' ἀγρούσαν εἰς φάος βροτοῖς. Ed. Oid. 16.

3. Der besitzliche Dativ findet sich bei Dichtern (wie bei εἶναι, ἶσθαι) auch bei περικένοι und φῶναι, doch wohl nur wenn in dem Satze Subject und Prädicat ausgedrückt sind. Αἰμὴν πέρικε πᾶσι παιδεία βροτοῖς. Mē. 40, 312. Ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔσθ. Ed. Bān. 1251.

A. 1. Der Gebrauch des Genitivs bei bloßem Subject ist nur statthalt, wenn dasselbe durch den Artikel oder sonst auf ähnliche Weise bestimmt ist: ἡ βασιλεία ἦν Κόρου, dagegen βασιλεία ἦν Κόρω. Τοῦτου [ἢ] ἡγεμονία ἦν. Es. An. 4, 7, 8. Τὰ ὑποκείμενα τοῖς δανείζοις τῶν ὑποθεμένων ἐστίν. τὰ [δὲ] περιόντα αὐτῶν τοῦτου γίνονται. Ar. 28, 18. Dieser Genitiv findet sich bei Homer nur bei einem persönlichen Subject zur Bezeichnung der Abstammung vgl. 47, 6, 1.

A. 2. Zur Bezeichnung der Verwandtschaft gebraucht auch Homer, wie die Prosa, den Dativ, wenn bloß ein Subject da steht: πατέρες ὅμιν εἰσίν. Od. δ. 94. εἰσίν οἱ παῖδες Il. v. 183. δύο οἱ υἱέες ἦσαν Il. ε. 10. vgl. ω. 399. τρεῖς μοί εἰσι θύγατρος u. 144. γαμβρός κέν μοι εἴη u. 142. πόσις νό οἱ ἐσεται ἀδελφῆ Od. ζ. 277. (Νέστορος υἱέες ἦσαν δύο würde heißen: vom A. waren, gab es zwei Söhne.) Eben so hat er auch den Dativ wenn zu dem Subject noch ein Prädicat hinzutritt: Ἐφασκεν Λαέρτην πατέρ' ἔμμεναι ἀδελφῆ Od. ω. 270. μήτηρ μοί (οἱ) ἐστ' Ἀφροδίτη ἰθὺς ἔχει (er hat) die A. zur Mutter Il. ε. 248, v. 209. Vgl. Xen. An. 7, 2, 32. In gleicher Weise Plat. Crityhd. 298: οὐκ πατήρ ἐστὶ κίων; dagegen εἰ. πατήρ ἐστιν αὐτῶν ὁ κίων ihr Vater ist der Hund. vgl. Her. 6, 68 u. 69, 3, Ar. We. 187, Dem. 57, 66 und bei γίνεσθαι Dem. 40, 49. (Ähnlich οἶδε πολιταὶ μοί εἰσιν Plat. Parm. 126, b. Dagegen τίς σου πατήρ ἐστίν; Plut. Cic. 26.)

A. 3. Von den abstracteren Ausdrucksweisen, wie ἡ γῆ ἀνθρώπῳ ἐστὶ χρήματα, γυναικὶ κόσμος ὁ τρόπος u. a. finden sich bei Homer eben noch keine Beispiele; wohl aber von der mit ὄνομα (att. Syn. A. 6), selbst mit hinzugesetztem Adjectiv. Τῷ Ὀδυσσεὶ ὄνομα' ἐστὶ ἐπώνυμον. Od. τ. 409. Ἐμοὶ ὄνομα κλυτὸν Αἰδῶν εἰ. 183. Uebrigens ist diese Ausdrucksweise auch bei attischen Dichtern regelmäßig auf ὄνομα ohne Artikel beschränkt. Wenn dieser hinzutritt, so pflegt statt des Dativs der Genitiv zu stehen. vgl. A. 1. Τοῦ σολύγου [δὴ] τοῦ ξένου τί τοῦνομα' ἦν; Cu. Iph. T. 250. Bei Ar. Frie. 189 hängt τοῦνομα von

κατερεῖς ab und selbst Ml. 1257 kann man es mit εἰπέ verbinden. Doch kann auch beim Dativ der Artikel stehen, wenn der Name schon genannt ist oder doch irgend wie als notorisch bezeichnet wird. Her. 1, 179, 2: Ἴς ὄνομα ἀδελφῆ. Ἴς καὶ τῷ ποταμῷ τὸ ὄνομα. vgl. 1, 1, 2, 6, 50, 63, 2, 9, 91 u. ἡ ἑπινομή 4, 148. Ὡς δὲ ψυχῇ τοῦνομα, τίς τοῦτου λόγος; was bekanntlich ψυχῇ heißt u. Plat. Ges. 895, e. vgl. Sophist. 229, e u. Lucian Bilder 10.

A. 4. Von den in der attischen Syn. A. 7—10 angeführten Sprechweisen finden sich bei Homer keine Beispiele. Ähnlich jedoch ist das Vereinzelte τί μοι ἔριδος καὶ ἀρωγῆς; was hab' ich vom Streit' und der Hülfe? was geht das mich an? Il. φ. 360. (Τί μοι πλοῦτός τε καὶ αἰδώς; Θεόγυις 1067.)

4. Der Dativ des Interesse hat bei Dichtern eine ziemlich ausgedehnte Sphäre. Ἐμῇ κεφαλή περιδείδω. Il. φ. 242. Τῷ δ' ἐγὼν αὐτὸς θωρήσομαι. Il. η. 101.

A. 1. So erscheint er besonders bei Verben öfter auf eine in der Prosa wenig seltene Weise. Eigentlich homerisch, doch auch bei andern Dichtern vorkommend, ist δεχέσθαι τινι Einem (ab)nehmen, von ihm nehmen, empfangen. vgl. Porson zu Cu. Ges. 533 u. 47, 14, 3. Τοῖσιν μύθων ἔρχεν. Od. γ. 68. Ὅταν ποτ' ἀνθρώποισιν ἢ τόχῃ γελᾷ, πάντων ἀφορμῆ τῶν καλῶν ἐφίσταται. Philharm. 96. [Λίσσωμ' Ἀχιλλῆϊ: μεθέμεν γόλον. Il. α. 283. Πρὸς κέντρα μὴ λήπτεις τοῖς κρατοῦσί σου. Ed. Pel. 4. Τῷ [δὲ] λαλεῖν λάβωμεν εὐκαίρον χρόνον. Σωσιπάτρη 1, 23. — Δέξάτο οἱ σκίπτρον πατρῶν, ἀφίπτον αἰ. Il. β. 186. vgl. 46, 1, 7.

A. 2. So findet sich der Dativ dichterisch auch bei den Verben des Gehens. Ὁ τέκνον, ἢ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος; So. OK. 81. Το πάγχροσον δέρας Πελέϊα μετήλθον. Ed. Mhd. 6. — Ἐξ' ἡμῶς γόοις μάλατε. Ed. El. 169.

5. Der Dativ der Relation hat bei Dichtern zum Theil eine geringere Sphäre als in der Prosa.

A. 1. Der Dativ eines Particips durch als oder während übersetzbar findet sich öfter schon bei Homer: Μυρομένοισιν τοῖσι φάνη βοδοδάκτυλος ἡώς. Il. φ. 109.

A. 2. Die (mehr abstracte) Ausdrucksweise ἐσπένοντι, συνελόντι u. findet sich bei Homer gar nicht und auch bei andern Dichtern selten. Συντεμόντι οὐδὲ ἐν ἔσθ' ἐταίρας ὅσα περ ἐστὶ θηρί' ἐξωλέστερον. Αναξίλας 21, 31.

A. 3. Dagegen findet sich bei Zeitangaben der persönliche Dativ öfter schon bei Homer (und besonders häufig bei Herodot. vgl. Ar. zu 1, 84, 1). Τῷ ἤδη δύο γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐσθίατο. Il. α. 250. Ἦδη οἱ εἰκοστὸν ἔτος ἐστὶν ἐξ οὗ κείθεν ἔβη. Od. τ. 222. Ἡμῖν εἰνατός ἐστι περιτροπέων ἐκινάτος ἐνθάδε μιμνόντεσσιν. Il. β. 295.

6. Der ethische Dativ hat auch bei Dichtern einen sehr ausgedehnten, zum Theil eigenthümlichen Gebrauch.

A. 1. Während einzelne Formen desselben (z. B. μή μοι att. Syn. A. 2, ὡς γ' ἐμοὶ — A. 6) bei Homer nicht vorkommen, erscheint er andererseits bei ihm in sonst nicht gewöhnlichen Verbindungen, auch neben einem Genitiv. Θεά οἱ ἔκλυον ἀργῆς. Od. δ. 767. Γῆθησεν ὅτι οἱ ὄν' ἤκουσε μέγας θεὸς ἐδ-ξαιμένοιο. Il. π. 530. Vgl. Od. ζ. 155, 7 und § 47, 4, 1. Ein Dativ nach einem Genitiv Il. z. 188, nach einem Accusativ Od. ε. 555.

A. 2. Von den att. Syn. A. 4 erwähnten Dativem erscheint bei Homer nur ἀσμένω Il. ζ. 108, öfter bei attischen Dichtern. vgl. Ar. Frie. 588 u. Porson zu Cu. Phoi. 1061. Dagegen finden sich bei Homer so einige andre Participia von meist epischen Verben. Ἐμοὶ κεν ἀσμένω εἶη. Il. ζ. 108.

Ἐελομένη μοι ἦλθον. Ὀδ. μ. 438. Γινώσκω ὡς σφῶν ἐελομένοι-
σιν ἰκάνω. Ὀδ. φ. 209. Τρώεσσιν ἐελομένοις φανήτην. Ἰλ. η. 7.
(Ἐπειρομένοισιν ἴκοντο. Ἰλ. μ. 374.) Οὐκ ἂν ἐμοίγε ἐλομένην τὰ
γένετο. Ὀδ. γ. 228. (δ. ἢ, nicht als einem Hoffenden, wider mein Verhoffen
würde dies mir geschehen.) vgl. Kr. krit. Anal. 1 S. 149. Dagegen Classen
Verb. S. 157 ff.

Α. 3. [5.] Der Dativ der beurtheilenden Person findet sich schon bei Ho-
mer; freier bei den Dramatikern. Ἀρεΐδῃ, νῦν δὲ σε, ἀναξ, ἐθέλουσιν Ἀ-
χαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν. Ἰλ. β. 284.

Α. 4. [6.] Wie bei τιμός κ. so findet der Dativ sich auch bei τιμῆς ἐμ-
μαρς κ. Πᾶσιν ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν αἰοδοὶ τιμῆς ἐμμοροὶ εἰσιν. Ὀδ.
δ. 479. Ἄτιμος Ἀργείοισιν ὠδ' ἀπόλλομαι. Σο. Αἴ. 440. (Ἀνάστα
[δῆ] πᾶσιν ἔστε δορυχεῖν. Σο. OK. 1446. Ὡς πλοῦτος πλείστην πᾶσιν ἔχε
δόναμιν. Θεογ. 713.) Ueber ὡς ἐμοί, ὡς γέροντι 69, 77, 7.

7. Der Dativ erscheint der Dativ im Allgemeinen bei den
Dichtern ebenmäßig wie bei den Prosaikern.

Α. 1. Von den in der att. Syn. Α. 1 angeführten Verben finden sich bei
Homer viele noch gar nicht, wie ἄλλειπειν, πορίζειν, παρασκευάζειν, μηχανά-
σθαι, λουτελεῖν, συμμέρειν, βοηθεῖν, ὑπορρεῖν, ὑπηρετεῖν, λατρεύειν, δουλεύειν,
ἀποιουθεῖν, ἀπειθεῖν (wohl aber ἀπιθεῖν nicht selten), πεθαρχεῖν, συγχωρεῖν,
πιστεύειν, μαρτυρεῖν, προστάσσειν, ἐπιτάσσειν, ἐπιτιμᾶν, ἐγκαλεῖν, ἐπηράζειν;
andere wenigstens nicht in dieser Bedeutung oder Fügung, wie δεῖ (s. S. 47, 16,
2, δωρεῖσθαι nur Il. κ. 557 mit dem Accusativ der Sache), ἀρκεῖν, ἐπαρκεῖν.

Α. 2. Nur episch sind dagegen χραῖσθαι τινί τι jemandem etwas ab-
wehren (auch bloß τινί jemandem hilfreich sein); das jenem gleichbedeu-
tende und gleichgefügte ἀλακχεῖν (Aorist zu ἀλέξω); daneben auch τινός τι, meist
nur episch; ferner die an sich auch prosaischen Verba ἀλέξειν und ἀρκεῖν in der
Bedeutung abwehren, τινί τι; und in derselben Bedeutung ἀμόνειν τινί τι neben
τινός τι und τινά τι. Mit τινί und τινί τι findet sich auch das eigentlich dia-
lektische und poetische ἀρήξειν. Meist nur episch ist auch ἐπαρκεῖν folgen und
ὀπάξειν in den Bedeutungen folgen lassen, τινί, und (mit dem Accusativ)
verfolgen, bedrängen; auch dramatisch in der Bedeutung verleihen. Οὐ
κορόνη σὶ ἔλεθρον χραῖσμεν. Ἰλ. η. 143. (Οὐκ ἂν τοι χραῖσμοι κί-
θαρις τὰ τε δῶρ' Ἀφροδίτης. Ἰλ. γ. 54.) [Θάνατον μὲν ὁμοῖον οὐδὲ θεοὶ
περ καὶ φίλοι ἀνδρὶ δύνανται ἀλακχεῖν. Ὀδ. γ. 236.] Φραζέσθω νήσο-
σιν ἀλεξέμεναι δήιον πῶρ. Ἰλ. ε. 347. (Ἀντίος ἐξέθορον, Τρώων ἴνα
λοιγὸν ἀλάλκοι. Ἰλ. φ. 539.) Χιτών σὶ πρόσθεν ἀπὸ χροῶς ἤρκει λογρὸν
ἔλεθρον. Ἰλ. ν. 440. Οὐ κακὸν ἔστιν τετρομένοις ἐτάροισιν ἀμονέμεν
αἰπὸν ἔλεθρον. Ἰλ. σ. 128. (Ἀφροδίτη αὐτοῦ κήρας ἀμόνει. Ἰλ. δ.
10. Τρώας ἄμونه νεῶν. Ἰλ. σ. 731.) — Θνητοῖς ἀρήξων αὐτὸς ἐθ-
ρόμην πόνου. Αἴ. Προ. 267. Οὐκ ἀρήξεται αἰσχρόνῃ πόλει; Εἰ. Πρ.
840. — Ζεὺς ἰκέτησιν ὀπηθεῖ. Ὀδ. η. 165. Ἐδρόμαχ' οὐ τί σ' ἄνωγα
ἐμοὶ πομπῆς ὀπάξειν. Ὀδ. υ. 364. (Χαλεπὸν σε γήρας ὀπάξει. Ἰλ.
δ. 104.) Ἐρμείας πάντων ἀνθρώπων ἔργασσι χάριν καὶ κῶδος ὀπάξει. Ὀδ.
ε. 319.

Α. 3. Poetisch (dialektisch) Aberhaupt sind πορεῖν verschaffen und
ἐμαρτεῖν τινί jemand folgen (bei Homer absolut zusammen handeln, zu-
sammen gehen); tragisch das seltene βοηθρομεῖν und λῆειν sicut λουτελεῖν.
[Den Accusativ Σο. Cl. 1005 veranlaßt das folgende ἐπωφελεῖ.] Μαντοσύνην
αἰ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων. Ἰλ. α. 72. Τοῖς ἀγαθοῖς σύμμοσγε, κακοῖσι
δέ μή ποθ' ὁμάρτε. Θεογ. 1165. Τῷ γήρα φιλεῖ χῶ νόδ' ὁμαρτεῖν
καὶ τὸ βουλεύειν ἂν δεῖ. Σο. αποστ. 238. Μισὸ φίλοισιν ὑστερον βοηθρο-
μεῖν. Εἰ. Πρ. 333. Φημί τοιοῦτος γάμος λύειν βροτοῖσιν ἢ γαρμεῖν
οὐκ ἄξιον. Εἰ. Αἴκ. 626.

Α. 4. Einige der hierher gehörigen Verba des Gehens erscheinen bei Dich-
tern zuweilen in ungewöhnlicher Fügung, mit dem Accusativ der Person und

dem Dativ der Sache. Δωρεῖσθαι τινά τινι jemandem mit etwas beschenken
findet sich bei Aisch. Προ. 780, öfter bei Euripides und Herodot. Ὄδ' τι κα-
κὸν βέξαντα βαλὼν δδόνχσιν ἔδωκεν. Ὀδ. ρ. 567. [vgl. Eu. Antig. 17
u. Iwanoff Her. 9, 17, 2.] Ἄνδρα πεπωμένον αἰσῆ ἀψ' ἐθέλεις ἐξανάζσαι.
Ἰλ. π. 441. — Ἐλένη σ' ἀδελφῆ ταῖςδε δωρεῖται; χραῖσι. Εἰ. Ὀρ. 117.
Πόθος Δαρτεῖον ἐδωρήσατο τῇ πλατανίστῃ τῇ χρυσῇ καὶ ἀμπέλῳ.
Her. 7, 27.

Α. 5. [2.] Ueber δεῖ und χρῆ ἐμὲ § 47, 16 Α. 2 u. 3.

Α. 6. Χρῆ ἐμοὶ mit dem Infinitiv findet sich bei So. Ant. 736: Ἄλλῳ
γὰρ ἢ μοὶ χρῆ γε σῆδ' ἀρχειν χθονός; u. Eu. Ion 1314: τοὺς ἀδικούς
βωμόν οὐχ ἔχειν ἐχρῆν — τοῖς δ' ἐνδίκους ἱερά καθίζειν ὅστις ἤδικεῖ' ἐ-
χρῆν. Eu. unbest. Bruchst. 108 ist θνητοῖς mit κείμενος zu verbinden und
Dij. 28, 10 δικαίους dem vorhergehenden ἀρχουσιν assimilirt. — [8.] Ueber das
mehr herodotische πεῖθεσθαι τιος Kr. z. Her. 1, 126, 3; vereinzelt κατακοθεῖν
τοῖ ἐδ. 3, 88, 1 u. App. Syn. 55 u. ἀνηκουστέιν τινί Her. 6, 14, 2.

Α. 7. [10.] Das dichterische, vorzugsweise homerische κέλεσθαι hat, wie
auch κελεῖν, bei Homer den Dativ, beim Infinitiv hat κέλεσθαι nur den
Accusativ; κελεῖν sowohl den Accusativ als (häufiger) den Dativ; den
Dativ namentlich in der Bedeutung anrufend antreiben. (Bei So. Ant.
83 mag dieselbe Fügung als dort angemessene Nachahmung der epischen Sprache
statthalt sein; bei Platon Rep. 396, a steht κελεῖν τοῦτοις vom κελουσῆς.
Bei den Spätern findet sich der Dativ gleichfalls hin und wieder.) Πρόσω ἔσθε
καὶ ἀλλήλοισι κέλεσθε. Ἰλ. μ. 274. (Ὁμόκλεον ἀλλήλοισι. Ἰλ. σ.
658.) Γινώσκω, φρονεῶ τὰ γε δὴ νοέοντι κελεῖσθαι. Ὀδ. ρ. 193. —
Ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔργον ἐποιχεσθαι. Ἰλ. ζ. 491. Ἀλλήλοισι
κέλευον ἄππεσθαι νῆων ἠδ' ἐλκόμεν εἰς ἄλα θίαν. Ἰλ. β. 151. — Πό-
λεμον οὐκ ἄρμε κελεῖω δόμενα. Ἰλ. ε. 62. Κελομένη ἐπίτηρας ἐταίρους
νῆων ἐπιβαινόμεν. Ὀδ. ι. 100.

Α. 8. [15.] Wie εἴχεσθαι, so findet sich das (zumal als Simplex) poetische
ἀρασθαι mit dem Accusativ (oder Infinitiv) der Sache und dem Dativ der
Person. Ἀρετὴ τὰδ' εἶλον, ἀρὰς τεράωννος ἀνοσίους ἀρωμένη. Εἰ. Μηδ.
607. Ἦρ ἀνάλασσι θεοῖς, σοὶ πολλὰ κάμοι κέδν' ἀρώμενοι τοχεῖν. Εἰ.
Ὀρ. 1137. Ἦράσαθ' Ἦρη νέος γενέσθαι. Εἰ. Ἦρ. 851.

8. Von den att. Syn. 8 angeführten Verben der Stimmung
und Gesinnung finden sich bei Homer noch nicht εἰνοεῖν, ἀγανακτεῖν
und θυμοῦσθαι.

Α. 1. Poetisch und dialektisch sind ἀνάειν, μῆνειν und χολοῦσθαι
(Ao. χολωθῆναι, bei Homer auch χολώσασθαι), episch χάεσθαι, κοτεῖν und
κοτεῖσθαι, ἀγάσθαι (vgl. Her. 8, 69), ἀχ-, σάβζεσθαι, (νεμεσάν,) νεμεσᾶσθαι und
νεμεσίζεσθαι. Δεῖ τοῖσι πολλοῖς τὸν τύραννον ἀνδάνειν. Εἰ. Αντιγ. 3.
Τῆσι πόλισι; ἔαδε Ἴωσι ἔπεσθαι. Her. 1, 151. Μῆν' Ἀχαιοῖσιν, πο-
λέμου δ' ἀποπαῖον πάμπαν. Ἰλ. α. 422. Βασιλεῖ χολώθη. Ἰλ. α. 9.
Εἰ [δῆ] τι λέξεις ᾧ χολώσεται στρατός, οὐκ ἂν ταφείη παῖς ὄδε. Εἰ. Τρω.
730. Κρείστων [δῆ] βασιλεὺς ὅτε χάσεται ἀνδρὶ χέρρη. Ἰλ. α. 80. Καὶ
κεραμεὺς κεραμεὶ κοτεῖει καὶ τεκτονὶ τέκτων. Ησ. ε. 25. Δάμνησι στί-
χας ἀνδρῶν ἠρώων, τοῖσιν τε κοτέσεται ὀβριμοπάτηρ. Ἰλ. ε. 746. [Ὀδ.
α. 100.] Τόρα σὶ ἡγάασθε θεοὶ βεῖτα ζώοντες. Ὀδ. ε. 122. Ὄς τι εἶπεν,
σχυρομένη Δεῖ πατὴρ, χόλος δέ μιν ἀγριος ἦρει. Ἰλ. δ. 459. (Καὶ ἄλλῳ
νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτα γε βέλο. Ἰλ. ψ. 494. Μῆ ἀγαθὰ περ ἔδοντι νε-
μεσσηθεῖσμεν ἡμεῖς. Ἰλ. ω. 53. Ἦρη ὄς τι τόσον νεμεσίζομαι οὐδὲ
χολοῦμαι. Ἰλ. θ. 407.)

Α. 2. Homerisch (in der Ilias) ist die Formel βούλεσθαι τινί νίκην
wollen daß jemand siege. Ζεὺς Τρώεσσι βούλετο νίκην. Ἰλ. π.
121. [vgl. v. 347.]

A. 3. [1.] ἄχθεσθαι mit dem Accusativ eines substantivierten Neutrums ist allgemein üblich (Kr. zu Xen. An. 1, 1, 8. 3, 2, 20. Cn. Cypri. 6); aber ἄχθεσθαι εἰλος Bl. s. 361 vereinzelt. Denn ἄχθεσθαι κῆρ λ. 274. 400 ist verchieden und gehört unter § 46, 5. [4.]

9. Von den in der att. Sy. 9 angeführten Begriffen finden sich bei Homer noch gar nicht *κοινῶν, κοινωνεῖν, προσήκειν, πλησιάζειν, ἐναντιοῦσθαι, ἀμφοσθητεῖν, διαφέρεσθαι, στασιάζειν, συναπτειν, ἀγωνίζεσθαι, πολεμεῖν, συναλλάσσειν, καταλλάσσειν*; nicht in der hieher gehörigen Bedeutung finden sich bei Homer *πρέπειν* und *διαλέγεσθαι*; nicht mit dem Dativ *κερῶν (κεραυνῶναι)*. Ueber das Herodotische *συμφέρεσθαι* vgl. u mit Jemand über etwas übereinstimmen Kr. zu Her. 1, 173, 3.

A. 1. Nicht zahlreich sind die bloß poetischen und dialektischen Verba dieser Art. *Λαὸν ἀνώχθω μάρνασθαι* δηίοισι κατὰ κρατερῆν ὁμίλην. Il. λ. 189. (Ἡμεῖς γε πρὸς γυναῖκα μάρνασθαι μίαν οἴοι τε. Ed. Trif. 726. Ἀργείους τί δει πολεμιζόμενοι Τρώεσσι; Il. ι. 337. Τίς ἂν τοῖσδ' ἀντιωθῆναι θέλοι; Al. Tr. 389. Οἱ Πέρσαι αἰρέουσι Σάρδις οὐδενός σφι ἀντιωθέντος. Hr. 5, 100.

A. 2. [1.] Wie in der Prosa, so erscheint auch in der Poesie der Dativ bei Redensarten die mit einem der den Dativ regierenden Verben synonym sind. *Μηρεὶ διαφορὰν ἔχει.* Ed. Mhd. 75. *Ἐν πρώτῃ σοι μομφῆν ἔχω.* Ed. Op. 1069. *Δευτὴ τις ὀργή καὶ δοξίας πελεῖ, ὅταν φίλοι φίλοισι συμβάλωσ' ἔσιν.* Ed. Mhd. 520. *Ὀλλῶσιν Τρώας, τοῖσιν κῶτον αἰὼν ἔθειοντο.* Il. θ. 449. *Περὶ πάτρης ἀνδράσι δοξμενέουσι πόνον καὶ δῆριν ἔθειοντο.* Il. ρ. 158. — (Πρόσθε οἱ δόρυ ἔσχευ. Il. ε. 300.) *Ὡς ὄρμαινε μένων ὁ δὲ οἱ σχεδὸν ἤλθε τεθηγῶς.* Il. φ. 64. *Ἄσπον ἔρχεται Κρέων ὅδ' ἡμῖν.* So. OK. 722. *Χρῶτα χρωτὶ πέλας ἔθειτο.* Ed. Tr. 1021. *Θελομ' ἂν ἦδη σοι πέλας θρόνονος ἔχειν.* Al. Tr. 208. vgl. Her. 2, 35, 1. 7, 91. Thuf. 3, 38, 1 u. § 48, 14, 1.

A. 3. Mit dem Dativ finden sich auch mehrere poetische Verba die ein Entgegenkommen oder Annähern bezeichnen. *Ἦντεον ἀλλήλοισιν.* Il. η. 423. *Δυστήνων παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιώσιν.* Il. φ. 151. *Θεοὶ ἐν πεδίῳ Φλέγγρος Γιγάντεσσι μάχαν ἀντιάζουσιν.* Pi. N. 1, 99. *Ἰδομενεὺς οἱ ἀντεβόλησεν.* Il. ν. 210. (vgl. 47, 14, 1.) *Ζεὺς Τρώας τε καὶ Ἰκτορα νηροὶ πέλασεν.* Il. ν. 1.

A. 4. Das sachliche Object haben mehrere dieser Verba nach der Analogie von *κωρεῖν* auch im Genitiv. So besonders *ἀντιᾶν* wenn es ein Streben bezeichnet. Ueber *ἀντιᾶν* § 47, 14, 1. *Νεώτεροι ἀντιῶντων ἔργων τοιούτων.* Il. ψ. 643. [*Ἐἶρω πελάζειν σῆς πάτρας.* So. Phi. 1408.] *Τίς σ' ἔτικτε Πανός ὄρεσιβᾶται προσπελασθεῖσαι;* So. OT. 1098. *Κατθανεῖν ἐπιχομήην πρὶν τῆσδε κοίτης ἐμπελασθῆναι ποτε.* So. Tr. 16.

A. 5. Einige Verba der Art finden sich besonders bei Dichtern und späteren Prosaikern auch mit dem Accusativ verbunden, regelmäßig *ἀντιάζειν* bei Herodot. [Rohde zu So. A. p. 351 s.] vgl. 47, 14, 6. *Γῆρας ἔπεισιν ἐμὸν λέχος ἀντιώσαν.* Il. α. 29. *Ἀντιάζωμεν τὸν ἐπιόντα.* Hr. 4, 118, 1. *Οἱ Σκύθαι ὀπηγνείαζον τὴν Δαρείου στρατιήν.* Hr. 4, 121. — *Τὸν Κεθαῖωνος τόπον ἐκλήσιαζον τῷδε τάνδρῃ.* So. OT. 1134.

10. Von den att. Sy. 10 angeführten Verben der Aehnlichkeit finden sich bei Homer gar nicht *εἰκάζειν, ὁμολογεῖν, ὁμογνωμονεῖν, ὁμοδοξεῖν, ὁμοιοεῖν*; nicht mit dem (ausgedrückten) Dativ *ὁμοιοῦν*.

A. Dafür giebt es einige poetische, vorzugsweise epische Verba der Art. *Δὸς ἐμοὶ ὤμων τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι, εἰ κ' ἐμὲ σοὶ ἴσκαοντες ἀπό-*

σχανται πολέμοιο. Il. π. 40. *Τοδεῖδῃ μιν ἔγωγε δαίφρονι πάντα εἰσκω.* Il. ε. 181. *Ἦραισ', οὐ τίς σοὶ γε θεῶν δόνατ' ἀντιπεριζεῖν.* Il. φ. 357. *Ἐργ' Ἀθηναίη γλαυκῶπιδα ἰσοφαρίζει.* Il. ι. 390.

11. Mit Präpositionen zusammengesetzte Verba haben bei Dichtern im Allgemeinen eben so wie bei Prosaikern den Dativ. Bei Homer jedoch ist dieser Gebrauch schon in sofern seltener als in vielen Verben der Art die Präposition getrennt erscheint. Dazu kommt daß viele der hieher gehörigen Composita bei Homer noch gar nicht vorkommen.

A. 1. Dagegen finden sich einzelne Verba der Art mit dem Dativ die in der Prosa entweder überhaupt nicht oder doch so nicht vorkommen. *Ἄσβεατος ἐνώρτο γέλασ μακάρεσσι θεοῖσιν.* Od. θ. 326. *Συνεάξων ἠὲδ παῖς νέφ πατρί.* Ed. Da. 2. — *Νῶν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀρηγορήσιν ἐνηκας.* Il. ι. 700. — *Ἐνεκῆρησαν στρατῷ.* Hr. 7, 218, 1.

A. 2. Wie *μετά* in der ältesten Sprache mit ἔν zuweilen synonym vorkommt, so finden sich in ihr zuweilen auch Composita mit *μετά* in gleicher Weise wie die mit ἔν. *Ὀλβῷ τε πλοῦτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν.* Il. π. 596. *Ἐρῶ' ὅπως οὐ σᾶς γε πατὴρ μεταδαινύται ἡμῖν.* Il. χ. 498. [vgl. Od. α. 118. 134.]

A. 3. [4.] *Εἰςέβαιναι* und *εἰςέρχεσθαι* in rühmlichem Sinne stehen bei Dichtern gewöhnlich, wie das synonyme *ὑπέρχεσθαι* immer, mit dem Accusativ; auffallend an einigen Stellen mit einem appositiv beigefügten Dativ des Participis. [Cimslin zu Cn. Med. 56.] Vereinzelt findet sich in diesem Sinne *εἰςέβη μοι.* *Μένος ἄτρομον ἀνδρας εἰςέρχεται οἱ περὶ πάτρης ἀνδράσι δοξμενέουσι πόνον καὶ δῆριν ἔθειοντο.* Il. ρ. 157. *Εἰςῆλθέ μ' οἶκτος, εἰ γενήσεται τάδε.* Ed. Mhd. 931. *Τρώας πρόμος αἰὼς ὑπέλθε γυῖα ἕκαστον.* Il. υ. 44. *Ὀδῆ οἶκτος σῆς μ' ὑπέρχεται φογῆς.* Ed. Tr. 1089. (*Ἐμοὶ ἐςῆγε ἄλλος οὐ μικρὸν φρενί.* Ed. Tr. A. 1580. *Εἰςῆλθε τοῖν τρεῖς ἀθλίον ἔρις κακῆ.* So. OK. 372. *Ἐμοὶ οἶκτος δεινὸς εἰςέβη.* So. Tr. 298.)

A. 4. [6.] *Ἐπιστρατεύειν* mit dem Accusativ haben von Dichtern vielleicht nur tragische: *πόλιν* So. Tr. 75, Cn. Phai. 285, Hik. 646, Tro. 22, *πατρίδα* So. Tr. 362, *πατρίδ' ἐπιστρατευμένος* Cn. Phoi. 606. [Mit einem persönlichen Accusativ das Activ Thuf. 4, 60, 2. 92, 5.] Einiges Aehnliche findet sich bei Homer: *ἐπορμάσθαι τινα* Bl. o. 691, v. 461, (Def. a. 127?) *ἐπιφοιτᾶν τινα* Her. 7, 16, 5. *τινί* eb. § 2. *ἐπαίτσειν τινα* Bl. μ. 308, ψ. 64.

A. 5. [8.] Den Accusativ haben auch einige dichterische Composita mit *πρός*, wie das tragische *προσπίπτειν τινα*. (Ueber *προσίζειν* βωμῶν § 46, 6, 2.) *Ἰκτῆρι θαλλῷ προσπίπτουσ' ἐμὸν γόνυ.* Ed. Tr. 10.

12. Mit Substantiven verbinden auch die Dichter den Dativ mehrfach.

A. 1. Auch in einer solchen Verbindung ist er eigentlich ein Dativ des Besizes oder des Interesse. *Τῶν τοι ματαίων ἀνδράσι φρονημάτων ἢ γλώσσ' ἀληθῆς γίνεσθαι κατήγορος.* Al. Ep. 438. *Κακὰς ἐγὼ γυναῖκας οἰέσιν στυγῶ.* So. Ant. 571. *Ἐμοὶ τρέφεται παῖς σωτῆρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβῃ.* Ar. Ne. 1158. *Τρῶα Ἐργχθόνιος τέκετο Τρώεσσιν ἄνακτα.* Il. ο. 230. — *Ὡ κλεινὸν οἶκος Ἀντιγόνη θάλος πατρί.* Ed. Phi. 88. *Ὡ θήβαισιν εὐίπποις ἀναξ, μὴ σπεῖρε τέκνων ἄλοχα δαμόνων βία.* Ed. Phi. 17. *Ὁ ναυτίλοισι μάντις ἐξήγγειλέ μοι.* Ed. Op. 363. *Γοναίετ' ἰδοῖτο ἴσμεν ἄντ' ἀλεοθέρον.* Ἀλεξίς 148. [Misch. Pro. 612. Pers. 523. So. Tr. 668. Cn. Trif. T. 387.]

A. 2. Der besitzliche Dativ findet sich besonders bei Herodot häufig in Verbindung mit einem Substantiv, sogar nicht selten zwischen den Artikel und sein Substantiv eingeschoben. So besonders das persönliche Pronomen (*μοί, σοί*)

οἷ, zumal in Verbindung mit δέ, τέ und γάρ; eine Stellung die auch wenn das Pronomen nicht zum Substantiv gehört vorkommt. Vgl. § 47, 9, 8. Eine Art Jonismus sind wohl auch die Stellen des Platon att. Sy. A. 3, der ja öfter einzelnες Jonische hat, selbst in Formen. Φάρμακα εἰδώς πάσσε, τὰ οἱ ποτε πατρὶ φίλα φρονέων πόρε Χείρων. Pl. d. 218. Φωνὴ οἱ αἰδέει ἴκανεν. Pl. o. 686. Τὰ ἐν Βραγχίδησι ἀναθήματα Κροίσῳ ὅμοια τοῖσι ἐν Δελφοῖσι. Hr. 1, 92, 2. Δοκεῖ φάναι οἱ ἀδελφεῖν ἐν Λιβύῃ πεπερησθαι. Hr. 2 56. Ἀπέλαβε τὴν οἱ ὁ πατὴρ εἶχε ἀρχήν. Hr. 3, 15, 2. vgl. Kr. zu 1, 60, 1. — Τὰ μοι παθήματα, ἔοντα ἀχάρτα, μαθήματα γέγονε. Hr. 1, 207, 1. Τῶν οἱ αἰσφόρων ἡμιόνων μία ἔτεκε. Hr. 3, 153. Τὴν μὲν εἰπεῖν ταῦτα (λέγεται) τῶν δὲ οἱ παιδῶν τὸν προσβότερον εἰπεῖν. Hr. 3, 3, 2. Σμέρδιν μηκέτι ὄμιν ἔοντα λογιζέσθε: οἱ δὲ ὄμιν μάχοι κρατέουσι τῶν βασιλῆων. Hr. 3, 65, 3. — Ἐλθεῖν (φασί) ἐπὶ τὴν θάλασσαν βασιλεὺς θυγατέρα: τὸ δὲ οἱ ὄνομα εἶναι Ἰούν. Hr. 1, 1, 2.

A. 3. Aehnlich obsequon oft in die Bedeutung des ethischen Dativs überspielt, findet sich der Dativ eines persönlichen Pronomens einem andern Dativ zugesellt. Μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἐθελοῦσα. Od. β. 50. — Πάτρην, εἰ τὴν ἴδοιτο ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρῆν ἐσάροισιν ἄμνοια. Pl. μ. 333. Ὅδ τῶ πρώτῳ οἱ κελύσματι ἐπέθετο. Hr. 7, 16, 1. Ἡμῖν γε τιμὴ παντὶ τῶ γένει προσήν. Ed. Bak. 336. — (Ἐκέρης ὅπως ἔκλυον, ἐν δ' ἐμοὶ αὐτῇ στήθεσι πάλλαται ἦτορ. Pl. χ. 451.)

A. 4. In andern Stellen finden sich zwei Dative ähnlich wie zwei Accusative 46, 16, 1—3. Μαρτυρεῖ μοι τῇ γνώμῃ Ὀμήρου ἔπος. Hr. 4, 29, 1. Σοὶ μάλιστα γὰρ λαὸς Ἀχαιῶν ἐπιπέσονται μύθοισιν. Pl. φ. 156. Δίδω οἱ ἥνια χερσίν. Pl. θ. 129. Μένος οἱ ἔμβαλε θυμῷ. Pl. π. 529. Ἀχαιοὶ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἐκάστω καρδίῃ. Pl. λ. 11. Ἀκούουσι, ὡς οἱ τέρψιν ἔμβαλλω φρονί. Ed. Trp. 630. — Πῶς τίς τοι πρόσθρον ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν; Pl. α. 150. — Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπέη. Pl. β. 259.

13. Der Dativ bei Adjectiven und von diesen abgeleiteten Adverbien findet sich bei Dichtern und in den Dialecten im Allgemeinen eben so wie in der attischen Prosa. Παύροισιν πύσσονος μεγάλ' ἀνδράσιν ἐγὼ ἐπιχειρεῖ. Oeogus 75. vgl. att. Sy. 48, 13, 1.

A. 1. Ἄντιος entgegen findet sich mit ἔρχεσθαι oder einem ähnlichen Verbum bei Dichtern mit dem Genitiv (ausgenommen Pl. η. 20, wo der Dativ wohl nach § 48, 9, 2 zu erklären ist). Zu der Bedeutung entgegengesetzt sieht es schon bei Euripides mit dem Dativ. Τὴν πρώτος Ἀγαμέμνονος ἄντιος (ἀντίον) ἦλθεν; Pl. λ. 219. Γοναῖος ἄντιος σταθάντες ἐνέπρουσι, καθάναϊ. Ed. Or. 1460. — Ἰππεῖσιν ἰππῆς ἦσαν ἀντιωπλισμένοι, τετραπόροι τ' ἀντὶ ἄρμαδ' ἄρμασιν. Ed. Tr. 666. Ἐργας τοῦτοισ ἀντίαν γνώμην ἔχω. Ed. Tr. 198.

A. 2. Herodot verbindet ἄντιος wie ἀντία und ἀντίον gegenüber an sich mit dem Genitiv (vgl. 47, 29, 2); mit dem Dativ, wenn sie mit dem Verbum gleichsam ein Compositum bilden; mit dem Dativ auch ἄντιος entgegengesetzt. Ἡ Ἄγροπος τῆς ἑρηνῆς Κιλικίης μάλιστα κη ἀνείη κέεται. Hr. 2, 34. Ὁ Ἄλος ποταμὸς ἀποτάμνει σχεδὸν πάντα τῆς Ἀσίας τὰ κάτω ἐκ θαλάσσης τῆς ἀντίον Κύπρου ἐς τὸν Εὐξείνιον πόντον. Hr. 1, 72, 2. Κύρος τὰς καμῆλους ἔταξε ἀντία τῆς Ἰππου. Hr. 1, 80, 3. — Ἀργεῖοι ἴζοντο ἄντιοι τοῖς Λακεδαιμονίοισι. Hr. 1, 80, 3. (Ἦσαν ἀντία Πέρσῃ ἐς μάχην. Hr. 7, 236, 2. Ἡ Σινώπη τῶ Ἰστρω ἐκιδόνοι ἐς θάλασσαν ἀντίον κέεται. Hr. 2, 34.) — Μὴ λοχθεῖσιν γνομένον ἀντίων ἀλλήλῃσι: οὐκ ἔστι τὴν ἀμείνω αἰρέμενον ἐλέσθαι. Hr. 7, 10, 1.

A. 3. Ἄντιον und ἀντία τινός findet sich schon bei Homer; als Redensart (§ 48, 9, 2) vereinzelt ἀντίον εἰπεῖν τι Pl. α. 230, ähnlich ἀντίον ἀδῶν τινα. Προφρονέως μέμαδ' Ἐκτορος ἀντίον ἔλθειν. Pl. η. 160. Τί μο

ταῦτα καὶ οὐκ ἐθέλοντα κελύεις ἀντία Πηλεΐωνος ὑπερθύμοιο μάχεσθαι; Pl. υ. 88. — Δωρ' ἀποαρεῖνται ὅστις σέθεν ἀντίον εἴπη. Pl. α. 230. Οὐκ ἐρίω ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς. Pl. Π. 4, 507. — Ποσειδάωνα, μέγαν θεόν, ἀντίον ἤδδα. Pl. θ. 200. — (Τὰ ἔμπαλιν τινος φετ. 2, 19, 3. τὴν 2, 35, 1 vgl. oben 9 A. 2.)

A. 4. [8.] Zu den Adjectiven der Aehnlichkeit gehören auch die poetischen, vorzugsweise epische Ausdrücke ἀλίγκιος, ἐναλίγκιος und εἰκελος, die in der Form ἔκελος auch bei Pindar und Herodot vorkommend. Σὺρ ὁμοίως sagen die Dichter auch, Homer nur ὁμῶς. Παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχει ἀλίγκιον ἀστέρει καλῷ. Pl. ζ. 400. Τὸ γὰρ καλὸν ἀκούμενον ἐστὶν αἰοῦδου τοιοῦδ' οἷος ὅδ' ἐστὶ θεοῖς ἐναλίγκιος ἀδῆν. Od. α. 370. Φλογὶ εἰκελος ἡγεμονεβέ; Ἐκτωρ. Pl. υ. 53. Ἀμαχον κακὸν διαβολῆν ὑποφάτιος, ὄργαις ἀτενὲς ἀλωπέκων ἔκελοι. Pl. Π. 2, 140. Δῆμος ἀκόλαστος ὠδέει ἔμπεσον τὰ πρήγματα ἄνευ νόου, χερμάδῳ ποταμῷ ἔκελος. Hr. 3, 81, 2. Ἐχθρὸς [δῆ] μοι κείνος ὁμῶς ἄιδχο πόλῃσιν ὅς χ' ἕτερον μὲν κούθη ἐν φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπη. Pl. ι. 311. (Od. ζ. 156.)

A. 5. [9.] Die att. Sy. A. 9 erwähnte Brachylogie findet sich schon bei Homer. Ὅδ μὴν σοὶ ποτε ἴσον ἔχω γέρας. Pl. α. 163. Αἵματι οἱ δεδόντο κόμῃ Χαρῖτεσσιν ὁμοῖα. Pl. ρ. 51. (Ἀνασῶν ὀνόμαζες ἀρίστους, πάντων Ἀργείων φωνῆν ἴσκουσι ἀλόχοισιν. Od. δ. 278.)

A. 6. Von den att. Sy. A. 1 ff. angeführten Adjectiven kommen sehr viele (sonst sehr häufige) bei Homer noch gar nicht vor, namentlich χρήσιμος, ἀχρηστος, βλαβερός, σύμφωρος, ἰκανός, ἐπιτήδειος, συγγνώμων; εἴνους, ὄφρους, κακόνους, εὐμενής, προσφιλής, πολέμος, διάφορος, ἐμποδόν; κύνος (bei ihm δῆμος), οἰκείος, συγγενής, ἀδελφός adjectivisch; ἀκλόουθος, πρεπώτης, ἀπρητής, ἀνάριστος, παραπλήσιος, ἐμπερής, προσερός. Fremd ist ihm auch ὁ αὐτός mit dem Dativ. Von den att. Sy. A. 11, 12 erwähnten Adjectiven finden sich bei Homer nicht ἔμφωτος, ἔνοχος, σύμμαχος, σύμφωνος, ἀσύμφωνος, σύμφηρος, πρόσφορος, ἐπιβουλος; ἡμιρος, ὁμότοχος, ἀνίστροφος. Wenn von den übrigen kommen, so ist das meist zufällig.

14. Ὀμοῦ und ἅμα finden sich schon bei Homer mit dem Dativ; gar nicht bei ihm ἐφεξῆς, das eigentlich nur profaisch ist.

A. Ἐγγός findet sich (selten) auch bei Dichtern (bei εἶναι) mit dem Dativ, doch nur in örtlicher, nicht in verwandtschaftlicher Bedeutung. Eben so σχεδόν nahe, in dieser Bedeutung episch (und iyrisch). Vgl. § 47, 29, 1 u. 48, 9, 2. Ἐγγός δῆ τι κακὸν Πριάμοιο τέκεσσιν. Pl. χ. 453. Θάνατος δῆ σφι σχεδόν ἐστιν. Od. β. 284.

15. Der dynamische Dativ hat schon bei Homer eine ziemlich ausgedehnte Sphäre.

A. 1. [2 u. 3.] So findet er sich bei ihm häufig in der Bedeutung durch; nicht selten auch bei Passiven. Ὅσσον ἐγὼ δῶναμαί χερσίν τε ποσίν τε καὶ σθένει οὐ μὲ τί φημι μεθηρέμεν οὐδ' ἡβαιόν. Pl. υ. 361. Κατὰ πολλὰ πέπονθα κύμασι καὶ πολέμῳ. Od. ρ. 284. Ἐγὼ σε παύσθαι κέλομαι, μὴ πως τάχ' ἢπ' αὐτοῦ δουρὶ δαμῆξ. Pl. γ. 436. — Ὀφελος αὐτόδ' ἐλέσθαι, ἀνδρὶ δαμεις κρατερῷ. Pl. γ. 428.

A. 2. [4 u. 5.] Seltenere sind bei Homer die Stellen an denen der Dativ eine Gemäßheit oder einen Grund bezeichnet. Κακῆ αἴση κοιλῆς ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεὺς ὄχετο. Od. τ. 259. Δεῖτ' ἴσμεν πόλεμόνδε, καὶ οὐτάμενοι περ, ἀνάγκη. Pl. ξ. 128. Τίστε δῆμψ ἔλβφ τε πλοῦτψ τε καὶ υἰάσι κωδάλιμοισιν. Od. ξ. 205.

A. 3. [6.] Von den Verben der Affecte die den Dativ annehmen sind wenige ausschließlich dichterisch: episch ἀδήσαι [und ἀνάσαι]; meist dichterisch (nachhomerisch) ἀλγέσθαι (att. Sy. A. 6) und γαυροῦσθαι; herodotisch περιγ-

μκτείν. Χλιδᾶν εἰκας τοῖς παροῦσι πράγμασιν. Αἱ. Πρ. 971. Ἰστω ἄφρων ὢν ὅτις ἀνθρώπος γεγῶς δῆμον κολοῦει χρήμασιν γαυρούμενος. Εἰδ. Ἀλμ. 4. Οὐκ ἐθέλουσι νόμιμα φολασσόμενοι καμᾶτω ἀδηκότες αἰνῶ. Π. κ, 311. [Κρεάτεσσιν ὑπερφιάλως ἀνιάζει. Π. σ, 300.] Οἱ Φωκαῖες περιγυμνέουσιν τῇ δουλοσύνῃ. Πρ. 1, 164, 1.

Α. 4. Τέρπεσθαι τινι σὺν εἰς etwas ergötzen findet sich in der attischen Prosa nur vereinzelt; bei Dichtern ist der Dativ zuweilen sogar ein persönlicher. Ueber den Genitiv § 47, 16, 1. Ὀρχηστοὶ καὶ αἰοιδῶ τέρποντο. Ὀδ. ρ, 605. [Ἄλλος [δὴ] ἄλλοισιν ἀνὴρ ἐπιτέρπεται ἔργοις. Ὀδ. ε, 228.] Μῆνα ἔμεινα τεταρπόμενος τεκέεσσιν κορυβδίῃ τ' ἀλόχῳ καὶ κτήμασιν. Ὀδ. ε, 244. Μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον τέκνοισι τερπθεὶς τοῖσδε. Σο. ΟΚ. 1139. (Μεῖδῃσιν Ἀχιλλεύς, χαίρων Ἀντιλόχῳ. Π. ρ, 556.)

Α. 5. Von den in der att. Sj. Α. 6—8 angeführten Verben finden sich bei Homer nicht ἀθροεῖν, ἀλγόνεσθαι, ἀγανακτεῖν, ἀλλυπίζεσθαι, ἀσπυρόεσθαι, βαρέως (χαλεπῶς) φέρειν, ἀπορεῖν, στέρχειν; mit dem Dativ nicht ἴδεσθαι (nur ἴσαστο Ὀδ. ι, 353), αἰσχύνεσθαι, φοβεῖσθαι, γελᾶν; ἀγαπᾶν (überhaupt nur Dd. ρ, 289, φ, 214).

Α. 6. [9.] Der Dativ der Differenz scheint bei Homer nicht vorzukommen. Ihm fremd sind die hieher gehörigen Verba διαφέρειν, πλεονεκτεῖν, ἐλαττοῦσθαι, προσβέβησθαι, ὑστερεῖν, ὑστερίζεσθαι, so wie auch in den hieher gehörigen Bedeutungen ὑπερβάλλειν und ἰσίοεσθαι.

Α. 7. [10.] Beim Comparativ und Superlativ gebraucht Homer statt der Dative πολλῶν u. die Accusative πολὺ u. Οὐδὲν und μηδὲν kommen bei Homer so nicht vor, eventuell οὐ τι, μή τι; πολλόν τι bei Herodot. Vgl. Α. 10. Διάκω ἀδ πάντων πολλὸν φέρτατος ἦεν Ἐλατρός. Ὀδ. ρ, 129. Τοὶ ἄρσενες ἐκτὸς ἴανον, πολλὸν παυρότεροι. Ὀδ. ε, 17. Ἀδὲ δίσκον μείζονα καὶ πάχυνον, στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ. Ὀδ. ρ, 187. Ἐξ' ἔσσαν ἡρώων εἰμὶ, τόσον σὺ φέρτερος εἶην. Π. π, 722. — Τῷ μοι Τηλέμαχος πάντων πολλὸν φίλτατός ἐστιν. Ὀδ. π, 445. Γνώσεται ἔπειτ' ὅσον εἰμὶ θεῶν κάρτιστος ἀπάντων. Π. ρ, 17. — Νομίζουσι πολλόν τι καλλίστους τοὺς ἐκωτῶν νόμους ἕκαστοι εἶναι. Πρ. 3, 38, 1.

Α. 8. Neben πολὺ gebraucht Homer auch μέγα beim Comparativ und Superlativ; beim Superlativ auch die Tragiker. Κακοεργίης ἐδεργείσῃ μὲγ' ἀμείνων. Ὀδ. χ, 374. Ἀγαμέμνων μὲγ' ἄριστος Ἀγαίων εὐχεται εἶναι. Π. β, 82. Ὁ γενναῖα καὶ μὲγ' ἄριστή, χαίρει. Εἰδ. Ἀλμ. 742.

Α. 9. [12—14.] Mit πρό (προ-) wie auch mit πρῖν verbindet Homer nur πολὺ (πολλόν); nur πολλόν auch mit νικᾶν (Στ. σ, 252, φ, 742. Dd. γ, 121). Διαφέρειν gebraucht er überhaupt nicht. Πολὺν πρό φίλων ἐτάρων θητοῖσι μάχεσθε. Π. δ, 373. Πολὺν προσβέβηκας ἀπάντων σφ' θάρσει. Π. ζ, 125. Πολὺν πρῖν ἐτάρατ' αἰχμῇ. Π. λ, 236. Κρητὴρ κάλλει ἐνίκια πάσαν ἐπ' αἴαν πολλόν. Π. φ, 742. vgl. Rr. 3. Her. 5, 1, 2.

Α. 10. Herodot verbindet das fast adverbial gewordene τι 3, 116, 4, 33, 1 mit πολλῶν (doch auch mit πολλόν 1, 56, 1, 192, 2, 3, 38, 1, 106) und dem Superlativ, wie es auch bei ὀλίγῳ und dem Comparativ vorkommt 4, 79, 1? 81, 1? 6, 69, 2, 8, 95. (5, 92, 9 wird πολλῶν δὲ τι sicut π. δ' εἶτι zu lesen sein.) Daneben πολλῶν τῶν ἑλασσον 2, 48, 124, 2, 4, 86, 2, μέζων 2, 67. Πρὸς ἄρκτου τῆς Εὐρώπης πολλῶν τι πλείετος χρυσὸς φαίνεται εἶναι. Πρ. 3, 116. Ἀριστεῖδου ὀλίγῳ τι πρότερον τούτων ἐπεμνήσθη. Πρ. 8, 95. (Ἦκουσα πρᾶγμα περὶ ἡμῶν μέγα ὀλίγῳ τι πρότερον κατ' ἀγοράν λαλούμενον. Ἀρ. Οε. 577.)

Α. 11. [15.] Das Woran oder Worin bezeichnet der Dativ mehrfach schon bei Homer. Τίς ἔδ' ἐστίν, μείων μὲν κεφαλῇ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο, ἐδύστερος δ' ὤμοισιν ἰδὲ στέρνοισιν ἰδέσθαι; Π. γ, 193. — Ἀρχοὶ μνηστῆρων ἀρετῇ ἔσαν ἕξοξ' ἄριστοι. Ὀδ. δ, 629.

Α. 12. [16.] Auch den mitwirkend die Handlung begleitenden Begriff bezeichnet der Dativ bei Homer schon mehrfach, wenn auch viele in der Prosa übliche Ausdrücke der Art bei ihm nicht vorkommen, da z. B. γνώμη, τόχη, ὀργή, ῥώμη, ἐπιστήμη sich bei ihm überhaupt nicht finden. Τρῶες ἰαχῇ ἔσαν. Π. ρ, 266. Ἀέξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἰκέσθη. Ὀδ. κ, 117. Ἦσθη γῆδ' ἰσπουδῇ δάμνημι ἔπασσιν. Π. ε, 893. Πάσαν οὐκ ἐθέλοντα βίη δῆσαντες ἄγουσιν. Π. ν, 572. Τεύχος Ἀχαιῶν ῥηξόμεθα σθένοι μεγάλα. Π. μ, 223. Σιωπῇ εἶατ' ἀκούοντες. Ὀδ. α, 325. Σιγῇ νῶν ἔνοιε καὶ ἔσπεο πῖνέ τε οἶνον. Ὀδ. σ, 391. Μολπῇ τ' ἰγυμῶ τε ποσὶ σκείροντες ἔποντο. Π. σ, 572. Καθίζον ἐπὶ κλισίῃσιν ἕκαστοι κόσμῳ. Ὀδ. ν, 76. (Ueber das seltene οὐδένα κόσμον neben οὐδενὸν κόσμῳ Rr. 3. Her. 8, 117.) [Vgl. St. β, 208, γ, 2, ω, 696. Dd. ω, 416.]

Α. 13. Für den mit dem Dativ giebt es aus der attischen Prosa wohl nur ein Beispiel, Xen. Hell. 1, 1, 16: ὄντος πολλῶν (wo man πολλῶν nach Euristhios gegeben hat, was zwar nach der Analogie von εἶ πολλός erklärlich wäre, aber nicht erweislich ist). Dennoch darf man nicht zweifeln daß der Dativ bei diesem Verbum regelmäßig war. Zwar τηρῶ τὸν Δία ὄντα πολλῶν Μεν. 833 ist zum Theil nur Conjectur. Sicher aber ist Aristophan 13: νιφετῶ μὲν ἀλφειοῖς, φακαζέτω δ' ἄρτοιςιν, δέτω δ' ἔνει. So auch Her. 1, 87 ὄσαι ὄσαι λαβροτάτω 1, 193 und 4, 50 ὄσαι ὄλιγῳ, wiewohl an diesen beiden Stellen mit der Variante ὄλιγῳ, wie 4, 28 οὐκ ἔστι λόγον ὄλιον οὐδὲν und Theophr. h. pl. 4, 14, 3 πολὺ ὄσαντος. Sogar mit einem Substantiv Pindar D. 7, 50: Σανδᾶν ἀγαγῶν νεφέλῃν πολλὴν ὄσε χρυσόν; (dagegen χρυσῶν νίφειν Pind. 3, 6, 5.) κατένιψε χιόνι τὴν Θράκην Ar. Ach. 138. vgl. § 46, 6, 6 g. C. Abwechselnd beide Casus Athen. 8, 333 a. Dagegen ἔνει τὴν γῆν das Land bezeugen Her. 4, 151. So ward analog wohl auch νίφειν beschreiben mit dem Accusativ verbunden, wenn gleich vom Activ vielleicht kein Beispiel vorhanden ist, außer von κατανίφειν bei Lucian, wohl aber vom Passiv, wie νιφετοῖσι ἀπηλθόν Xen. Hell. 2, 4, 3, τὰ κατόπερθε νιφεταὶ Her. 4, 31, wie ὄσαι γῆ 2, 13, 3, 14, 1, 22, 2, 25, 3, 4, 198. Ψεκάδι 3, 10, ὄλιγῳ 1, 193, 1, 4, 50, 1, νιφεταὶ ἐλάσσονι 4, 31. vgl. Bauß. 4, 2, 3?)

Α. 14. [17.] Die in der att. Sj. Α. 17 angeführten Ausdrücke τῷ ὄντι, τῇ ἀληθείᾳ u., wie manche ähnliche, zumal abstracte, kommen bei Homer noch nicht vor.

Α. 15. [18.] Selten steht der bloße Dativ bei Homer von einer persönlichen Begleitung. Ἐνδρακα ἡμάτα θυμὸν ἐτέρπετο οἷσι φίλοισιν. Π. φ, 45. [vgl. Ὀδ. λ, 161.]

Α. 16. [19.] Häufig jedoch ist schon bei Homer die Auslassung des ὄν wenn der Dativ von αὐτός beigelegt wird, doch nicht bei persönlichen Begriffen: αὐτῆσι βόεσσιν Dd. ν, 219, [vgl. St. φ, 8.] αὐτοῖσιν ὕπερσιν St. ρ, 290, λ, 699, αὐτοῖς ἑβελόισιν Dd. ε, 77, αὐτῶσιν βίβησι καὶ αὐτοῖς ἀνθεσιν St. ι, 542; — αὐτῇ γαλῆ αὐτῇ τε θαλάσσῃ ρ, 24, αὐτῇ πῆλημι ν, 482, αὐτῷ γαυροτῷ Dd. φ, 54, αὐτῷ φέρει ρ, 186. Daneben findet sich seltener ὄν: αὐτῇ ὄν πῆλημι; St. ε, 498, αὐτῇ ὄν φόρμυγι ι, 194, αὐτῷ ὄν τε λίνῳ καὶ ῥήγῃ σφαλόμεντι Dd. ν, 118. vgl. St. π, 248. (Bei Her. 2, 111, 2: ὄν αὐτῇ τῇ πόλει, ist ὄν vielleicht zu streichen.)

§ 49. Comparationsgrade.

1. Positive mit comparativartiger Bedeutung finden sich auch bei Dichtern.

Α. So schon bei Homer. Οὐτ' αὐτὸς νέος ἐσσί, γέρων δὲ τοι ὄψος ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἀπαμύνασθαι. Π. α, 368. (Γέρων γ' ἐκείνος ὥστε σ' ὠφέλειν παρών. Εἰδ. Ἀνδρ. 80.) Dd. π, 71 νέος und ἡμῶσιν νεώτερος φ, 132.

2. Den Comparativ gebrauchen die Dichter im Allgemeinen eben so wie die Prosaisfer.

A. 1. [2.] Statt des hypothetischen Satzes (att. Sy. A. 2) findet sich bei fehlendem η (vereinzelt) ein Infinitiv. Cn. Alf. 879: $\pi\acute{\iota}$ ἀνδρὶ καὶ οὐ μείζον ἀμαρτεῖν πιστῆς ἀλόγου;

A. 2. [5.] Πλέον für μάλλον findet sich öfter besonders auch bei Tragikern. Βόττον ἀπρεκείς ἐπιτεθρόσας φασὶ σφάλλειν πλέον ἢ τέρπειν τῆ δ' ὀφείζα μάλλον πολεμεῖν. Ed. Tr. 261. (H. σκωφῆς γε λυπεῖται πλέον ἢ τέρπει πολὺ. *Alexis 151.)

A. 3. Βούλεσθαι hat bei Homer und Herodot zuweilen comparative Bedeutung: lieber wollen; und findet sich daher mit πολὺ oder noch öfter mit folgendem η als. (Herm. de ell. p. 184?) Selten gebrauchen attische Dichter βούλεσθαι und εθέλειν eben so. Χρυσήϊδος ἀγλά' ἀποινα οὐκ εθέλον δέξασθαι, ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν οἴκοι ἔχειν. Il. α, 111. Βούλομαι ἐγὼ λαὸν σὸν ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι. Il. α, 117. Αὐτὸς φαγέμεν πολὺ βούλομαι ἢ δόμεν ἄλλω. Od. ρ, 404. Ἐβούλετο παρθενεύεσθαι πλέω χρόνον ἢ τοῦ πατρὸς ἐστερησθαι. Hp. 3, 124. (Πᾶσι παρίσταται πολλὰς τεθνήσκει βούλεσθαι μάλλον ἢ ζῶειν. Hp. 7, 46, 2.) Πόσας ἀν εὐνάς θυγατέρ' ἠδίκημένην βούλομαι ἀν εἶδρην ἢ παθεῖν ἀγῶ λέγω; Ed. Andr. 350. (Βούλομαι καλῶς θρῶν ἐξαμαρτεῖν μάλλον ἢ κακῶς κακῶς. Σο. Φι. 95.) [Ζμῖκρ' ἀν θέλομε καὶ καθ' ἡμέραν ἔχων ἄλοπον οἰκεῖν βίωτον ἢ πλουτῶν νοσέειν. Ed. Tyl. 28.]

A. 4. Die in der att. Sy. A. 2—8 erwähnten Ausdrucksweisen kommen bei Homer noch nicht vor.

3. Comparative mit dem Genitiv des Reflexivs finden sich bei Homer noch nicht.

A. Bei Herodot finden sie sich öfter, auch mit noch folgendem η 8, 86: ἐγένοντο ἀμείνωνες αὐτοὶ ἐαυτῶν ἢ πρὸς Ἑβραῖον; sie übertrafen sich selbst an Tapferkeit mehr noch als bei Sushoia. Vgl. in der att. Sy. Nr. 3 die Stelle aus Platon und Her. 2, 25, 3. 8, 86.

4. Eben so fremd sind dem Homer nach Comparativen η κατὰ mit dem Accusativ und η , η ὡς oder η ὥστε mit dem Infinitiv.

A. Vereinzelt ist eine Verbindung beider Ausdrucksweisen, wie Cn. Med. 675: σοφώτερος ἢ κατ' ἀνδρα συμβαλεῖν ἐπη aus σοφώτερα ἢ κατ' ἀνδρα und σοφώτερα ἢ (ὥστε) ἀνδρα συμβαλεῖν. So noch Platon Crat. 392a.

5. Zwei Comparative durch η verglichen finden sich schon bei Homer. Πάντες κ' ἀρησαῖαι' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσῶ τε ἐσθῆτός τε. Od. α, 165.

6. Der selbstständig und also elliptisch gebrauchte Comparativ ist schon bei Homer häufig. Νῦν δὲ κάλλιόν ἐστι μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι. Od. γ, 69. Ἐρχεαι, ἐπεὶ κάκιον πενήθμεναι ἀκριτον αἰεῖ. Od. σ, 174. Αὐτίκα ἐστὶ δαίμεναι οὐ τι χέρεον. Od. ψ, 262. Οὐ τι χέρειον ἐν ὄρη δειπνον ἐλέσθαι. Od. ρ, 176. [Γαῖα μέλαινα πᾶσι χάνοι. τὸ κεν ἡμῖν ἄφαρ πολὺ κέρδιον εἶη. Il. ρ, 416.] Χοῆ μὲν σφωίτερόν γε, θεῶ, ἔπος εἰρῶσασθαι ὡς γὰρ ἄμεινον. Il. α, 216. Ἐμπλήθην ἑτερόν γε τίε μερόπων ἀνθρώπων χεῖρονα, τὸν δὲ τ' ἀρεῖον ἀμύησας' ἀποπέμπε. Od. υ, 132.

A. 1. Ueber die Adjective die comparative Form mit positiver Bedeutung haben vgl. § 23, 2, 7.

A. 2. Zuweilen kann man den Comparativ durch nur um so (mehr u. eig. mehr als vorher, als sonst) übersetzen. In andern Fällen ist die comparative

Bedeutung so abgeschwächt daß an eine Ergänzung kaum noch gedacht wurde. Πολλὰ τὸν γε καίγηρα. καὶ πότνια μήτηρ ἐλλείσωνθ'· ὁ δὲ μάλλον ἀναίνετο. Il. ε, 584. Ὁ ξείνος εἴπερ μάλα μῆνεις, ἀλγίον αὐτῷ ἔσσεαι. Od. ρ, 14. Ἄλγρον, ἀλλ' ἔμπερς μιν εἴσομεν, ἀχνύμενοι περ. Od. π, 147.

A. 3. Selten ist bei Dichtern eine Steigerung des Comparativs durch μάλλον. [So. Ant. 1210 kann μάλλον ἄσπον durch mehr und mehr näher erklärt werden.] Πρῆτεροι [ῶν] ἄλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσσοθς κείνου τεθνήγματος ἐναίρεμεν. Il. ω, 243. vgl. Herm. zu Cn. Hel. 375.

7. Selten ist auch bei Dichtern die Umschreibung des Comparativs und Superlativs durch μάλλον und μάλιστα mit dem Positiv, außer wo sie nothwendig ist oder wo jenes vielmehr, dieses vorzugsweise bedeutet. Τὸ εἶλη δὲ πως μάλλον οἰκτρὸν ἀρσένων. Ed. Hp. μ, 536. Ἀνδρῶν ἀριστος καὶ μάλιστα' ἐμοὶ ξένος. Αρχιππος 8. Σοφὸν μάλιστα θρώνα πολεμίους κακῶς σῶζειν τὸ σῶμα μὴ κ' ἰγῆς ὠρμισμένους (= ὠρμισμένον). Ed. Hp. μ, 202.

A. 1. Ueber die von Substantiven gebildeten Comparative und Superlative vgl. 23, 5 A. 1 u. 2. Υπετέρον οὐκ ἐστὶ γένος βασιλεύτερον ἄλλο. Od. σ, 533. Ἀρεῖθον, σὸ μὲν ἀρχε' σὸ γὰρ βασιλεύτατος ἐσσι. Il. ε, 69. Ὡς οὐκ ἀνότερον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός. Od. λ, 427. Μερμηράς μὲνων ὁ τι κύντατον ἔρδοι. Il. κ, 503.

A. 2. [Vereinzelt findet sich für den Superlativ μέγιστον mit dem Positiv. Ζῶσαν μέγιστόν γ' ἐδύκεεις κατὰ στρατόν. Ed. Hp. 792. Eben so vereinzelt steht διάφοροι πλείστον Thuf. 8, 96, 4.] Ueber μέγα νήπιος u. 46, 6, 7.

8. Der Superlativ wird bei Dichtern und Prosaisfern im Allgemeinen gleichartig gebraucht.

9. Dem Homer fremd ist der Gebrauch des Superlativs mit dem Genitiv des Reflexivs; bei Herodot 2, 124, 2 u. öfter.

10. Neben οὐ, ὡς und η gebrauchten die Dichter zur Verstärkung des Superlativs noch einige andere Ausdrücke. (Ἐγκρίνατε τῷ μελοῦδος ὅτι τὰχιστα κράτηρα. Αἰκαῖος 45.)

A. 1. So ὅπως. [Buttm. zu So. Phil. 627.] Ἄριστον ὅπως ὠκίστα πόδας ἄϊδα περῆσαι. Θεογν. 427. Σφῶν ὅπως ἄριστα συμφέροι θεός. Σο. Φι. 627. Αὐτοὶ ἀμφίκανθ' ὅπως ἀνωτάτω. Αρ. Εἰρ. 207. (Πορρῶσθω σέγας ὁτῶς ὅπως ἠδίστα. Σο. Τρ. 329. Περίαν ἀπέκτεσ' ὥσπερ ἄλγιστον θανεῖν. Ed. Mhd. 486.)

A. 2. So ὅσον in der dramatischen Formel ὅσον τὰχιστα, neben der als synonym vorkommen ὅσον τάχος und ὡς τάχος. Ὅσον τὰχιστα χρῆ φεύγειν. Ed. Pη. 672. Ἐξέρρη γαίης τῆσδ' ὅσον τάχος φηγός. Ed. Tr. 973. Ὁδ' ἐνερῆσθ' ὡς τάχος; Σο. Αἰ. 593. (Ἄγετέ μ' ὅτι τάχος. Σο. Ant. 1321. vgl. Kr. 3. Herm. 5, 106, 4.)

A. 3. Bei Homer finden sich nicht ὡς und η mit dem Superlativ; eben so wenig die A. 1 u. 2 erwähnten Ausdrucksweisen. Dagegen findet sich bei ihm als Verstärkung des Superlativs das eben nur homerische ὅχα, wie auch (seltenere) ἔξοχα, jenes nur vor ἀριστος. Ueber μέγα § 48, 6, 7. Ἀνάστη Κάλχας Θεστορίδης οἰωνοπῶλον ὄχ' ἀριστος. Il. α, 69. Ἀρχοὶ μνηστήρων ἀρετῆ ἔσαν ἔξοχ' ἀριστοι. Od. φ, 187. — Ἀνδρῶν αὐ μὲν ἀριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας. Il. β, 769.

A. 4. [8.] Bei den Tragikern findet sich als Potenzirung des Superlativs öfter πλείστον, vereinzelt μέγιστον. Τραῖος καὶ τὴν πλείστον ἰδίστην θεῶν. Ed. Αἰκ. 790. [Ὡ μῖσος, ὦ μέγιστον ἐχθίστη γόναι. Ed. Mhd. 1323.]

[A. 5. Wo ein Superlativ für den Comparativ zu stehen scheint, ist aus dem Superlativ noch ein Comparativ zu ergänzen: ἄριστον = ἄριστον καὶ κρείττον. Θανὸν ἄριστόν ἐστιν ἢ ζῆν ἀθλίως. Phil. 209. Ἐπίο Ἀχιλλεύῳ οὗ τις ἀνὴρ προὔραυθε μακάριτος [?] οὐτ' ἄρ' ἐπίσω. Ὀδ. λ, 482. Γῆρας τῶν πάντων κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε καὶ πασῶν νόσων ἐστὶ πονηρότατον. Θέογνις 274.]

§ 50. Der Artikel.

1. Im pronominalen Gebrauche des Artikels stimmen die attischen Dichter und Herodot mit den attischen Prosaikern fast durchgängig überein. Es sind nur wenige Besonderheiten in denen sie, meist nach dem Vorgange Homers, etwas weiter zu gehen sich erlauben.

A. 1. Namentlich findet sich diese Uebereinstimmung im Gebrauche des ὁ μέν und ὁ δέ [ὁ μέν — ὁ δέ ὡς δ' ὡς Pheyl. 1 u. Demod. 1.] Wenn von den in der attischen Syntax angeführten Erscheinungen eine oder die andere bei attischen Dichtern nicht vorkommt, so ist das mehrentheils entweder zufällig oder individuell. Von der dort A. 14 angeführten Stellung ἐν δὲ τοῦ (τῆς) finden sich Beispiele Aisch. Eu. 2. 660. 754. 781, So. DR. 742, Eu. Alf. 264, Sif. 207. (Daneben ἐπὶ τοῖσι δὲ Herakl. 292.) Eben so auch bei Herodot. Ὀδδεις οὕτω ἀνόητός ἐστι ὅστις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἰρέσται ἐν μὲν γὰρ τῇ οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσι, ἐν δὲ τῷ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας. Hr. 1, 87, 2. Kr. zu Dion. p. 160.

A. 2. Wie bei Homer häufig, so findet sich zuweilen auch bei den Tragikern in ὁ γάρ das ὁ demonstrativ: Aisch. Sif. 353. 948 Ch., Ag. 1457 Ch., Sie. 17, So. Cl. 45, DE. 1082. 1102 Ch., Pht. 154 Ch. Eben so Her. 1, 172, 2, 124, 2, 148, 2, vgl. 1, 24, 2. Nach Erfurdt τὸ γάρ Eu. Alf. 473. vgl. Dr. 1106.

A. 3. Ebenfalls wie bei Homer oft, findet sich bei den Tragikern der Artikel zuweilen nach καὶ demonstrativ: Aisch. Pro. 234, Cum. 166, DR. 1698. (Pind. 3, 7, 16, τὰ καὶ τὰ ἐβ. P. 7, 22, τὰ τε καὶ τὰ ἐβ. 3, 4, 52, τῶν τε καὶ τῶν ἐβ. D. 2, 53, ὁ μέν τὰ, τὰ δ' ἄλλοι ἐβ. R. 7, 55.) [ἢ τοῖσιν ἢ τοῖς Aisch. Sif. 434.] So an einigen Stellen auch Herodot καὶ τῷ 2, 162, 1, καὶ τῶν 4, 5, 2, καὶ τοῖσιν 1, 24, 4; wie bei Attikern καὶ τῶν 2, 42, 2, 111, 2, (als Object, 4, 5, 2, 5, 92, 6), καὶ ἢ 8, 87, 1, καὶ τῆν 6, 61, 3; καὶ οἱ 8, 56, 83, καὶ τοὺς 1, 86, 2. att. Ch. 50, 1, 5, 17 u. 21 vgl. 2, 8, 1 und Kr. 3. Her. 4, 5, 2.

A. 4. Selten erscheint der Artikel, und wohl nur mit τ anfangende Formen (zweifelhaft Aisch. Eu. 7), demonstrativ ohne sich an ein Wort wie δὲ oder γάρ anzulehnen: bei Aischylos τῶν Sie. 179, Ag. 7, τῷ Sie. 367, ἀνδρὶ τῷ 491? τοὺς 895, τοῖς nach einem Relativ Cum. 323, τὸ nach δ, τ, Sif. 1033; bei Sophokles τῶν DE. 200 Ch., τὸ Pht. 142 Ch. (wie Pind. R. 4, 9 u. (daher) P. 5, 37?); bei Euripides τῆς γε Eretht. 17; Epikrates παρὰ τοῖσιν 8, 5; Herodot πρὸς τοῖσι 5, 97, 2? ἐκ τε τοῦ 6, 84, 2? ἅμα τοῖσι 1, 51, wie Pl. α, 348, u. 36. Vereinzelt ὁ γε (homeric) 2, 173, 2; γω. τοῦ δὲ 3, 43, 8, 85, u. τῶν δὲ 4, 4, (5, 81?) τῶν μὲν 7, 6, 2. Wenn schon von diesen, insbesondere den Aischylichen Stellen einige zweifelhaft scheinen, so sind es andre noch viel mehr, namentlich Sie. 454, Cum. 7. 132. 337. 462, So. DR. 702, 1574. (Articulum pro pronomine ὅπως Herodotus non aliter posuit quam ubi Attici quoque eo utuntur. Struve Opuscul. 2 p. 269. **)

A. 5. [21.] Der homerische Gebrauch des τῷ daher hat sich auch bei Tragikern nur an einigen Stellen erhalten: Aisch. Pro. 237, So. DR. 161.

A. 6. Ὁ μέν und ὁ δέ finden sich zwar auch schon bei Homer nicht selten (neben letzterm auch ἀπὸρ ὁ); doch bei weitem noch nicht in so stereotyp ausgeprägter Weise als bei den Attikern, am gewöhnlichsten zurückweisend: der (aber); selten substantivisch und generisch: einer — ein andre; nie in der Verbindung mit τίς att. Ch. A. 9. Θεὸς τὸ μὲν δῶσει, τὸ δ' ἔασσι, ὅτι κεν ᾗ θυμῷ ἐθέλη. Ὀδ. ξ, 444.

A. 7. [11.] Häufig ist bei Homer ὁ δέ mit dem nach einem oder mehreren Wörtern, besonders nach dem Verbum, appositiv beigefügten Begriffe selbst. So zuweilen auch bei den Dramatikern. (So. Pht. 371, Eu. Cl. 781. vgl. Kr. Ri. 652 u. So. DE. 1171. Kr. The. 505.) Ἀγνωτὸ σπιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι, ὁ δὲ ζῶμβλητο γεραιός. Pl. ξ, 38. Ἐκ δόρου σπάσεν αὐτὸς ὁ δ' ἐβραχε χάλκεος Ἀρης. Pl. ε, 859. Πᾶς ἐάλη τὸ δ' ὑπέρατο χάλκεον ἔγχος. Pl. ν, 408. (Ἰτην παρὰ νῆας Ἀχαιῶν ἢ δ' ἀέκουσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κέν. Pl. α, 347. Κεῖρ' ἐρηγορῶν τὰ δ' ἐκ μεγάροιο γυναῖκες ἦσαν. Ὀδ. υ, 6. vgl. unten 3 A. 2. u. 3.) Ἐδύσατο τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ εἴματα ἔστο. Ὀδ. ρ, 338.

A. 8. [12.] Die bei Attikern vorkommende Auslassung des ὁ μέν att. Ch. A. 12 findet sich vereinzelt schon bei Homer. Παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὀπίσθε δῶκων. Pl. χ, 157. [Beispiele aus Dramatikern bei Elmsley zu Eu. Med. 137.]

A. 9. Von den in der attischen Syntax in den Anmerkungen 5 u. 7 u. 13—19 erwähnten Ausdrucksweisen wird sich bei Homer Ähnliches nicht finden.

A. 10. Homer zuweilen und Herodot nicht selten gebrauchen ὁ δέ (nach μέν) auch auf das Subject des vorhergehenden Satzes bezogen (auf das Gedanken-Subject im Dativ 1, 132, 1, 2, 129, 1, 7, 224). Sehr selten so die attische Prosa. Kritzer zu Xen. An. 4, 2, 5. Ähnlich finden sich zuweilen die Pronomina der ersten und zweiten Person (Her. 5, 40) mit δέ. Τοῦ μὲν ἡμῶν δ', ὁ δὲ Λαῶν βεβλήκει. Pl. δ, 491. Τοὺς μὲν ἔασ', ὁ δ' ἄρ' Ἰππασίην Χάρον' οὕτως δουρί. Pl. λ, 426. — Λακεδαιμόνιοι Ἀρκάδων μὲν τῶν ἄλλων ἀπέχοντο οἱ δὲ πῆδας φερόμενοι ἐπὶ Τεγεάτας ἐστρατεύοντο. Hr. 1, 66, 2. Τὰ μὲν πρότερον οἱ Κάρεις ἐβουλεύοντο μετῆκαν, οἱ δὲ αὐτὴς πολεμῆν ἐξ ἀρχῆς ἀρέοντο. Hr. 5, 120. — Ζῶρει, Ἀτρέος υἱέ, σὺ δ' ἄξια δέξαι ἄποινα. Pl. ζ, 46. Τῆν μὲν τῶν Ἰώνων γυναικῶν ἀπέμην, ἡμεῖς δὲ ὡς περὶ τούτων λέγομεν. Hr. 2, 17, 1. Vgl. Kritzer 3. Dionys. p. 264 u. Bekker Hom. Bl. S. 81.

A. 11. Ähnlich (auch auf einen obliquen Casus bezogen) gebrauchen (voraussetzungsweise) Homer und Herodot ὁ δέ (auch in den obliquen Casus) im Nachsage; entsprechend auch die Pronomina der ersten und zweiten Person mit δέ. Εἰ κεν λίσσῃαι ἐτάρους λύσαι τε κελύγης, οἱ δὲ σ' ἐτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δευροῖσι δεόντων. Ὀδ. μ, 53. Ὅς κεν ἀριστεύῃαι μάχῃ ἐνὶ τῶν δὲ μάλα χρεῖν ἐστάμεναι κρατερῶς. Pl. λ, 409. Ὅτε δὴ κλισίῃσιν ἐν Ἀκρεΐδαισιν γέγοντο, τοῖσι δὲ βουὸν ἔβουσαν ἀναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων. Pl. η, 313. Ἐπεὶ σπεισάν τ' ἐπίον δ' ἔσον ἦθελε θυμὸς, τοῖσι δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν. Ὀδ. η, 184. — Εἰ μὲν δίδουσι βασιλεῖ Λαοσίων Ἀθηναῖοι γῆν τε καὶ ὄσων, ὁ δὲ σωμαχίτην σφι συνετίθετο. Hr. 5, 73. Ὅσον μὲν χρόνον ἦν ἔλασσον (τὸ φῶμα), ἢ δὲ κρύπτουσα ἔφραζε οὐδενί. Hr. 3, 133. Τέως μὲν Σολύμων Σαρπηδῶν ἦρχε, οἱ δὲ ἐκαλέοντο τόπῃ ἠγείκωντο ὄνομα. Hr. 1, 173, 2. Ὅς τοῦτό γε οὐκ ἔπειθε τοὺς Φωκίας, ὁ δὲ ἐδίδοι σφι χρήματα. Hr. 1, 163, 2. Ἐπεισάν (ἢ λίμνη) ἐκρήξω, ἢ δὲ τότε τοὺς ἐξ ἠγείκων ἐς τὸ βασιλῆον καταβάλλει ἐπ' ἡμέρην ἐκάστην τάλαντον ἀργυρίου ἐκ τῶν ἐχθρῶν. Hr. 2, 149, 3. — Εἰ τοὶ Ἀκρεΐδης μὲν ἀπήχθητο κηρόθι μάλλον, αὐτὸς καὶ τοῦ δῶρα, σὺ δ' ἄλλως περ ἔλαϊρε. Pl. ι, 300. Ὅς τοῦτους μὴ ὄπωπε, ἐγὼ δὲ οἱ σημανέω. Hr. 3, 37, 1. Ἐπειτε ἀρῶνδῆσιν οὐδεν ἔας πρήγμα, σὺ δὲ μὲν συμβουλίην ἐδέξαι. Hr. 7, 51, 1. Εἰ ὅμιν ἔσσι τοῦτο μὴ δυνατὸν ποιῆσαι, ὁμῆες δὲ ἐτι καὶ νῦν ἐκ τοῦ μέσου ἡμῖν ἔξασθε. Hr. 8, 22, 1.

2. Bei Homer erscheinen die Formen des Artikels auch ohne eine sie stützende Partikel, wie *μέν, δε, γάρ*, bei weitem am gewöhnlichsten in demonstrativer Bedeutung.

A. 1. Attributiv mit einem Substantiv verbunden finden sie sich so überhaupt nicht häufig; sehr selten ohne einen folgenden Bestimmungssatz. [Il. ρ, 401.] Τῆς γενεῆς ἑλλείθεν ἀναξ' ἀνδρῶν Ἀρχισῆς. Il. ε, 268. Ὁ γ' ἦρως ἔλαβ' ἥνια σιγαλόεντα. Il. ε, 327. Καρτίστην δὲ τῆν γε μάχην φάτο δόμωνα: ἀνδρῶν. Il. ζ, 185. Τοῖον Ζεὺς ἤματι τῷ ἐτάνωσσε κικλὸν πόνον. Il. ρ, 400. ? (Daneben ἤματι τῷδε vgl. ζ, 48, 2, 3.) Verschieden (und eben so her, einzelt) μνηστῆρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θείη. Od. α, 116. die Freier, die; wie οὗτος att. Sy. 51, 7, 5.

A. 2. Häufig ist besonders in der Ilias die stereotype Formel ἤματι τῷ durch einen folgenden Satz mit *δε* bestimmt: Il. β, 351. 743. γ, 189. ε, 210. ζ, 345. [θ, 475.] ι, 253. 439. λ, 766. ν, 335. ξ, 250. ο, 76. α, 85. τ, 60. 89. 98. φ, 77. χ, 359. 471. ψ, 87. Dd. ε, 309. υ, 19. φ, 252. Vgl. A. 1.

A. 3. Dem Substantiv nachgestellt finden sie zuweilen so Formen des Artikels (nie jedoch Nominative), wenn ein relativer Bestimmungssatz folgt: φιλόστοχος ἐταίρων τῆς ἧ Il. ι, 630 f. ἀνδρα τὸν ὅς Dd. κ, 74. θάλαμον τὸν — τὸν (ὄν) φ, 42, πόλιν — τὴν — ὅθι Il. δ, 40, χεῖρα — τὴν — ἧ Il. ν, 594, θεῶων τάων αἴτε Il. ε, 331, σπονθεαίων τάων ἄς Il. ε, 320, παλαιῶν τάων αἶ Dd. β, 119, ἀνδράων — τοῖς οἶ Dd. ω, 84.

A. 4. [1, 20.] Nicht viel häufiger finden sich so Formen des Artikels dem Substantiv unmittelbar vorangestellt, wenn ein relativer Bestimmungssatz folgt: τοῦ χώρου ὅθεν Dd. φ, 142, τῆς γενεῆς ἧς Il. ε, 265, (ρωαί, — τῷ ὅς τε Dd. θ, 161,) τὴν κομιδὴν ἧν Il. θ, 186, τὴν ὄδον ἧν Il. ζ, 292, τὴν ὄδον ἧ Dd. ζ, 165, τὴν αἰοιδὴν — ἧ τις α, 351, ἐκ τῶν ἀνδρώπων ὅθεν γ, 319, τὸν ἀνδρῶν οἶ Il. τ, 111, Dd. ε, 106, τῶν ἀνδρῶν — γενεῆς οἶ τε Il. τ, 105, τῶν ἀνδρῶν — οἶ Dd. β, 51. Τοὺς πελέκτας τοὺς τ, 573, τοὺς ἵππους — οἶ Il. κ, 322. Il. λ, 186: τὸν Ἑκτορι μῦθον ἐνίσπες ist etwa ὃν ἐρῶ zu ergänzen. (So Ant. 235 wird τῆς ἐπιπέδος durch den folgenden Vers bestimmt.) Im Nominativ findet sich ὁ γ' ἀνὴρ ὃν Il. ε, 184. vgl. Dd. α, 403. Nicht ganz sicher scheint die Erklärung von οἶ — κούροι — οἶ Il. μ, 196. Εἶχεν ὀδδὲν τῶν ὄσα περὶ τὴν τέχνην ἐστὶ ἐργαλῆα. Hp. 3, 131. Vgl. att. Sy. § 50, 1, 20.

A. 5. Ähnlich stehen oblique Formen des Artikels substantiviert (ohne Nomen) vor einem relativen Bestimmungssatz. Ueber die theilweise Aufnahme dieses Sprachgebrauches bei Attikern att. Sy. 50, 1, 20. Τῷ πείσσει ὅς κεν ἀρίστην βουλήν βουλεύσῃ. Il. ι, 74. Καλὸν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κηδέμεν ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ. Il. ι, 615. Ἔσπετε τοὺς ὄσσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναον. Il. β, 681. [Ἐμοὶ τὰ φίλ' ἔσσε τὰ που θεὸς ἐν φρεσὶ θῆκεν. Od. ζ, 227.] Τὰ φρονέεις ἄ τ' ἐγὼ περ. Il. δ, 361. Βῆκηλος τὰ φράσαι ἄσσοι ἐθέλησθα. Il. α, 554. [Ὀδδὲ τὰ ἤδη ἄ ῥα Ζεὺς μῆδετο ἔργα. Il. β, 38.] Ähnlich τοῖς οἶς Pind. D. 6, 75. τῶν ὄσα Her. 3, 23, 2. 131. 133.

A. 6. Eben so finden sie zuweilen Formen des Artikels, wenn der relative Satz vorangeht, in der Regel an der ersten Stelle des Nachsatzes. Οἱ πρὶν ἐπ' ἀλλήλοισι φέρον πολὺδακρον Ἄργα, οἶ δὲ νῶν ἔσεται σιγῆ. Il. γ, 132. Ὀδς σπεύδοντας ἴδοι, τοὺς μάλ' ἀφάρσενεσκον. Il. δ, 232. Ὀπόττερος τὰδε ἔργα μετ' ἀμροτέρουσι ἔθ' ηκε, τὸν ὄς ἀποφθίμενον δδνα δόμον Ἄϊδος ἔσασ. Il. γ, 321. Ἦνα τε ἐρνεύουσι τένοντες ἀγκῶνος, τῆ τόν γε φίλην διὰ χεῖρὸς ἔπειρον. Il. υ, 478. (Ὅς κε Πάτροκλον ἐρώσῃ, ἤμισο τῷ ἐνάρων ἀποδάσσομαι. Il. ρ, 229. vgl. § 50, 5, 1.) Vgl. Voss F. an Dem. 87.

A. 7. Am häufigsten finden sich bei Homer die Formen des Artikels schließend auf ein Nomen eines vorhergehenden Satzes zurückweisend. So auch im Nominativ: ὁ häufig, daneben in Verbindung mit einigen Partikeln *δε: καὶ* ὅς Il. φ, 198, ὀδδ' ὅς χ, 201, ὅς γάρ Dd. α, 286, ρ, 172, daneben jedoch

auch ὁ γάρ Il. α, 9. 12; selten ἢ in ὅς ἢ Il. ρ, 551, ἢ γάρ τε ο, 383; für das meist seltene τὸ auch ὁ in ὁ γάρ Il. μ, 344, φ, 9; τοὶ γάρ für οἶ γάρ Il. χ, 254. vgl. § 15, 1, 2.

A. 8. So stehen selbst zwei, jedoch verschiedene Formen neben einander: ὁ τὸν der eine den andern Il. ρ, 417 f. φ, 602, χ, 200 f., Dd. γ, 309; ὁ τῷ Il. α, 539; ὁ τῆς α, 446; ὁ τοῖσι (τοῖς) η, 383, Dd. (γ, 490.) υ, 242, ὁ γε τοῖσιν Il. ρ, 705, ὁ τῆσιν Dd. σ, 311; ὁ τῶν ρ, 67; οἶ τοῖς κ, 125, Il. μ, 195, α, 343. Wenn der Nominativ die zweite Stelle einnimmt so findet sich ihm γε angefügt: τοῦ ὁ γε Dd. β, 24, τὸν τῷ γε Il. ψ, 283, τῆς ὁ γε β, 694, τοῦς ὁ γε ρ, 219. Die Nominative ὁ, ἦ, οἶ, αἶ werden nicht leicht anders als so oder durch eine Conjunction oder auch durch ein folgendes Relativ gehoben demonstrativ vorkommen. [Pind. P. 3. 89 ist zweifelhaft.]

A. 9. Während ὄτος bei Homer wohl nie nach einer Präposition vorkommt (wohl aber ὅς hin und wieder), finden sich die Formen des Artikels bei ihm in dieser Verbindung nicht selten, namentlich nach *ἐν, (σύν.) ἀπό, ἐξ, μετά, παρά, (ἐπί, πρός)*, wie auch vereinzelt *ἄρα τοῖσι* Il. α, 348, υ, 36. So auch Pind. D. 2, 78: ἐν τοῖσιν. Fast nie findet sich in dieser Verbindung die Präposition nachgestellt; nur τῆσι παρ' Il. σ, 400. Mehr oder weniger auffallend sind einige Einschübeungen: ἐν δὲ τε τῆσιν Il. α, 632, ἐν δ' ἄρα τοῖσιν Il. ν, 689. π, 166. σ, 494. Dd. ε, 3, ἐν δὲ σὺ τοῖσιν Il. ν, 829. ω, 62. Dd. χ, 217. μετὰ καὶ τὸδε τοῖσι γενέσθω ε, 224.

A. 10. Oft ist eine Form des Artikels unmittelbar vor einem gleichförmigen Nomen dennoch demonstrativ zu fassen. Selten sind die Stellen an denen jene von diesem regiert wird, wie Il. β, 576: τῶν ἐκὰ τὸν νηῶν ἧσγε κρείων Ἀγαμέμνων von diesen (deren) hundert Schiffe. vgl. 586 f. 609 f. 685 f. Eben so ι, 133. 275. τ, 176: μέγαν ἔρκον ὁμοματὶ μήποτε τῆς ἐδνῆς ἐπιβήμεναι, deren Besse, wie Κίρκης ἐπιβῆας ἐδνῆς Dd. κ, 480; ähnlich τῆς πρύμνη Dd. ν, 84. vgl. δ, 758. μ, 86. 89 u. τ, 208. Eben so β, 206: εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐπιδαίνομεν. Verschieden ist der ἀρετῆς Il. λ, 763, wo Nichtig zur Dd. β, 206 ἧς vermutet (vgl. Vetter) oder εὖ durch τούτης erklärt wissen will. Andre nehmen τῆς dort possessiv. Vgl. 3 A. 6. (Ὀδ διαμαψόμεθα τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον. Θεογ. 316.)

A. 11. Viel zahlreicher sind die Stellen an denen das Nomen nach dem Artikel Prädicativ ist oder prädicativ steht. So heißt Il. τ, 63: Τραοὶ τὸ κέρδιον war das vortheilhafter, erfreulicher; τὸ γ' ἄμεινον Il. α, 116. (eben so wie bei der Trennung Il. η, 28: τὸ κεν πολὺ κέρδιον εἶη. α, 325: τὸ οἶ καὶ ῥίγιον ἔσται). Vgl. noch π, 457. 675. Ähnlich β, 704. 726: ὀδδὲ μὲν ὀδδ' οἶ ἀναρχοὶ ἔσαν auch die waren nicht führerlos.

A. 12. Prädicativ (att. Sy. 57, 3) folgt eben so öfter zunächst ein Adjectiv nach dem Artikel. So Il. ρ, 353: Ἰδυσον καὶ ὁ πρόσρων Δαναοῖσι μάχεσθαι. λ, 341: ἀτάρ ὁ πεδὸς δδνε διὰ προμάχων der sümte zu Fuß; mit ἔων eb. 230. Il. υ, 496: ἄς ἢ δακρυόεσσα ἰφῆεν. τ, 51: ἀτάρ ὁ δέντατος ἦλθεν. vgl. ν, 459. ρ, 45. χ, 207. ι, 204: οἶ γάρ φιλατοὶ ἄνδρες ἐμφῶ δπέσσει μελάθρῳ denn diese als die besreundetsten ic. vgl. χ, 254. Auch vollständig richtig wäre der Fügung nach Il. ρ, 361, Dd. ω, 181. 449: τοὶ δ' ἀρχιστῖνοι ἐπιπτον und ω, 464: τοὶ δ' ἀθροοὶ ἀετόθι μίμνον. vgl. Il. ρ, 340. (Il. ν, 128: οἶ γάρ ἄριστοι κρινθέντες ἔμμνον denn diese als die Tüchtigsten erlesen. Ein Substantiv findet sich so prädicativ Dd. κ, 495: τοὶ δὲ σικαὶ ἀίσουσαν.)

A. 13. Eben so findet sich nach ὁ ic. ein Particiv prädicativ. Il. ν, 11: καὶ γάρ ὁ θαυμάζων ἦστο der sah erstaunend. Vgl. Dd. ο, 464. Il. (β, 109. 207.) ν, 573. 708: ἄς τὸ παρβεβαῶτε μάλ' ἔσασαν ἀλλήλων. vgl. μ, 145. Dd. ν, 78: ἔνδ' οἶ ἀνακινθέντες ἀνερίπτον ἄλα πηρῶ diese zurückgelehnt. vgl. ω, 9.

A. 14. Seltener findet sich so ein obliquus Casus; ausgenommen noch

in den Fällen A. 15. 16. *Il.* o. 641: τὸ γένει ἐκ πατρός πολλὸ χειρόνος υἱὸς ἀμείνων von dem (als) einem viel schlechterm Vater. *η.* 155: τὸν δὲ μήριστον καὶ κάρτιστον κτάνον ἄνδρα diesen als den größten. vgl. att. *Sp.* 57, 3, 6. (Hingehen *Od.* λ, 144: πῶς κέν με ἀναγνοίη τὸν ἔδοντα δαψίχθ' ἰδὲ σὺν ἄλλοις. vgl. *ω.* 159 (mit τὸν εἶναι *ψ.* 116 u. τοὺς ἔμμεναι *π.* 475) wie τὸν ἴοντα *Il.* π, 789 und τὸν θνήσκοντα *Od.* θ, 526. vgl. *Il.* ο, 406. *Il.* ο, 464: Ζεὺς οἱ νεύρη γῆξ' ἐπὶ τῷ ἔρποντι, gehört ἔρποντι zu οἱ: ihm dem gegen diesen den Bogen spannenden.)

A. 15. Eben so finden sich die Formen des Artikels pronominal bei αὐτός selbst, auch in einem obliquen Casus. *Il.* α, 338: τῷ δ' αὐτῷ μάρτυροι ἔσταν diese mögen selbst Zeugen sein. vgl. *φ.* 467. *Od.* δ, 654: τῷ δ' αὐτῷ πάντα ἔφκει. vgl. *δ.* 107 f. *Il.* δ, 237: οἵπερ πρότεροι ὕπερ ἄρκα δηλήσαντο, τῶν ἦται αὐτῶν τέρενα χροῖα γυῖας ἔδονται von denen selbst, ihre eigne, im *Obj.* zu den Weibern und Kindern derselben.

A. 16. So stehen ferner die Formen des Artikels pronominal bei den Pluralen von πολλός, πᾶς, ἕκαστος, bei ἄμφω und ἀμφοτέρω. *Od.* ρ, 457. 537: τὰ δὲ πολλὰ πάρεστιν (κατάνεται) das ist zahlreich da. *χ.* 256. 273: τὰ δὲ πολλὰ (πάντα) ἐτώσια θῆκεν. *Il.* η, 161: οἱ δ' ἐννεά πάντας ἀνέσταν diese (beeren) im Ganzen neun. *Il.* χ, 424 u. *Od.* δ, 104: τῶν πάντων οὐ τόσσον ἰδύρομαι. vgl. *Il.* δ, 363. κ, 215. μ, 24. *Od.* φ, 57: κακῶς οἱ πέρ μιν ἔρεζον, τοὺς πάντας ἐτίσατο. — *Il.* λ, 706 und *Od.* μ, 16: ἦμεις μὲν τὰ ἕκαστα διείπομεν. vgl. *eb.* 165 u. ξ, 375. — *Il.* φ, 426: τῷ μὲν ἄρ' ἄμφω κείντο. *Od.* α, 89: τῷ δ' ἄμφω χεῖρας ἀνέχον. *Il.* υ, 54: ὡς τοὺς ἀμφοτέρους μάκαρες θεοὶ ἰσθύνουσιν. vgl. *ε.* 163. *Od.* δ, 658: τοῖσιν ἀμφοτέρωσιν ἀγάσσατο θυμὸς ἀγήνωρ. vgl. *Od.* α, 413. (ταῦτα ἕκαστα *Il.* α, 550. *Od.* ξ, 362. α, 487. vgl. § 57, 3, 7.)

A. 17. An einigen Stellen findet sich der pronominale Artikel in solchen Verbindungen nachgestellt. *Il.* ε, 559: τοῖω τῷ καππεσέτην. *Od.* δ, 339, u. ρ, 130: ἀμφοτέρωσιν τοῖσιν ἀνέκτα πότμον ἐφῆκεν. *Il.* ω, 252: ἐννεά τοῖς ὀ γεραιῶς ὁμοκλήσας ἐκέλευεν.

A. 18. τῷ heißt beim Homer nicht bloß daher (vgl. I A. 5), sondern auch dann. Ὅδ' τι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι πάντες ἔσαν τῷ σφρων πολέες κἀνὸν οἷον ἐπέσπον. Ὅδ' γ, 132. — *Εἴθ'* ὡς ἠβώοιμι βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη τῷ κα τᾶχ' ἀντήσειε μάχησ' κοροθαλοῖος Ἐκτωρ. *Il.* η, 157. *Εἴ* σ' οὕτως ἐδέλοι φιλέειν κήδοιτό τε θυμῷ, τῷ κέν τις κείνων γε καὶ ἐλλελάδοιτο γάμοιο. Ὅδ' γ, 223. *Ἐπεὶ* ἔκην ἐμὸν ποτὶ χαλκοβατέες δῶ ὑπερσφές, τῷ σ' ὄτ τι πάλιν πλαγχθέντα εἶω ἄψ' ἀπονοστήσειν. Ὅδ' ν, 4.

A. 19. Ueber den relativen Gebrauch der Formen des Artikels s. dial. *Forml.* § 15, 1 u. A. 8 u. Wofß *H.* an Demeter 87.

3. Schon bei Homer erscheinen die Formen des Artikels ziemlich oft auch in der Bedeutung des Artikels; nirgends jedoch wohl in einem Falle in dem er nach epischem Gebrauche nicht auch fehlen könnte.

A. 1. Die vielfach mit mehr oder weniger Tact oder wohl auch mit scharfsinniger Tactlosigkeit gemachten Versuche den Artikel aus dem Homer möglichst weg zu erklären wird eine vollständige Sammlung der bezüglichen Stellen wohl ermäßigen können, zumal wenn man sich hütet den deiktischen Gebrauch, der ja auch in der gewöhnlichen Sprache üblich ist, als eine Abart des dem Homer eigenthümlichen pronominalen geltend zu machen. Bei einem Verfahren wie man es in dieser Sache mehrfach gelbt hat, würde es nicht eben schwer werden den Artikel auch aus der attischen Prosa wegzuerklären. — Da der Artikel als solcher sich denn doch irgend wann entwickelt haben muß, warum sträubt man sich die Jahrhunderte in denen die homerischen Gedichte verfaßt wurden als die Zeit dieser Entwicklung anzuerkennen? Ja vielleicht darf man darauf daß der Artikel in ihnen bei ἄλλος, bei Zahlwörtern u. a. verhältnißmäßig sehr oft erscheint die

Vernehmung gründen daß er schon damals in der gewöhnlichen Sprache viel häufiger war als in der Poesie. Ihr ist er oft unbequem und auch deutsche Dichter lassen ihn mehrfach in Fällen aus in der die gewöhnliche Sprache ihn nicht entbehren kann.

A. 2. Ausgegangen ist der Gebrauch des Artikels wohl von den zahlreichen Stellen der 1 A. 7 erwähnten Art, unter denen mehrere die Leichtigkeit des Ueberganges zeigen. *Ἐς* πόλιν ἦγεν ἄνακτα σιγητόμενον· εἰ δὲ λογρὰ περὶ χροῖ εἰματα ἔστο. Ὅδ' ρ, 201. *Τί* πάρος λαβρέσεται; αἱ δὲ τ' ἀνευθεν ἔπτοι ἀεροσίποδες πολέος πεδίουο δένονται. *Il.* ψ, 474. *Νόξ*: τὸ δ' ἀνακρὸς δόρυ χάλκεον ἐξεπέρησεν. *Il.* π, 346. vgl. 611. ρ, 527 und zu *Thul.* 6, 22, 2.

A. 3. Gleichfalls auf dem Grenzgebiete stehen die Fälle in denen ein pronominaler Dativ eingeschoben ist. *Od.* σ, 311: ἀνέφανον· ἀπτάρ ὁ εἶσιν ἀδότης διογενὴς μετῆρη πολὺμητις Ὀδυσσεύς. *ω.* 225: ἔφοντ', ἀπτάρ ὁ τοῖσι γέρων ὄδον ἠγεμόνευσεν. Häufig ist die stereothpe Formel τῷ δέ οἱ ὄσσα *Il.* υ, 616. ξ, 438. ο, 607. ρ, 695. [τ, 365.] *ψ.* 396. *Od.* δ, 704. τ, 471. τῷ δέ οἱ ὄμω *Il.* β, 217. αἱ δέ οἱ ἔπτοι *ψ.* 392. 500. τῷ δέ οἱ ὀδοῦσιν *Od.* γ, 306. τὸν δέ σφιν ἄνακτα *Il.* κ, 559. (τὸν Ἐκτορι μῦθον ἐνίσπας *Il.* λ, 186.) vgl. ρ, 232. β, 105. τὸν λ, 703 kann Relativ sein. Eine ähnliche Einschlebung bei *Thesg.* 575: οἱ με φίλοι προδοῖσιν und nicht sehr verschieden *Her.* 6, 69, 3: ἐν γάρ σε τῇ νοκί ταύτῃ ἀναίρεομαι. Vgl. 1, 115, 2. und zu 6, 69, 3 der 2 Ausgabe u. § 47, 9, 8.

A. 4. Ziemlich häufig findet sich der Artikel bei Appellativen auf eine schon erwähnte Verjon zuweisend. So ὁ γέρων *Il.* α, 33. 380. 462. γ, 181. 259. δ, 310. ε, 150. η, 161. 324. θ, 87. 90. ι, 93. 259. 662. κ, 190. λ, 637. 696. 703. 790. ξ, 20. χ, 33. 37. 77. φ, 149. ω, 236. 326. 424. 571. 689. *Od.* γ, 390. 393. 459. δ, 450. 455. 460. θ, 570. λ, 585. 591. υ, 178. α, 200. σ, 74. ὁ γέρων Πρίαμος *Il.* ν, 363. φ, 526. χ, 25. ω, 777. ὁ γέρων Φόλας τ, 191. ὁ γέρων Δολίος *Od.* ω, 387. *Λαέρτης* ὁ γέρον δ, 111. *Νέστορ φάσχ'* ὁ γέρον *Od.* δ, 191. *Il.* λ, 637. *ταῖο γέροντος* *Il.* ι, 469. λ, 620. υ, 164. 577. *Od.* δ, 410. ω, 387. ὁ γεραιός *Il.* α, 35. γ, 191. 225. κ, 77. λ, 632. 645. ω, 252. 279. 302. 322. *Od.* γ, 373. ὁ εἰσίνος nur in der *Dithysee* η, 192. θ, 101. 251. 388. 541. ρ, 14. 586. σ, 38. 401. τ, 99. φ, 314. 424. φ, 28. τὸν εἰσίνον η, 227. θ, 133. 402. υ, 48. 52. ο, 542. π, 70. 78. ρ, (10.) 398. 508. 544. σ, 222. 416. 420. τ, 94. υ, 129. 305. 324. τῷ εἰσίνω ρ, 345. Von andern persönlichen Begriffen finden sich nur vereinzelte oder doch wenige Stellen mit dem Artikel: ὁ πάρις *Il.* ζ, 467. ὁ μολοβρός *Od.* σ, 26. ὁ γ' ἦρωσ *Il.* ε, 308. 327. θ, 268. κ, 154. λ, 483. ν, 164. — τὸν παῖδα τ, 331. τὸν οἶον δ, 399. τὸν ἠνίοχον φ, 465. τὸν ἐλατήρα λ, 702. τὸν ἀλήτην *Od.* σ, 333. [393]. τὸν αἰδὸν γ, 270. τὸν νέων *Il.* η, 84. ρ, 127. τὸν νεκρὸν ρ, 509. 635. 713. (τὴν γυναῖκα *Od.* κ, 112). τὸν ἄνακτα *Il.* ζ, 166. τὸν γε ἄνακτα ε, 794. φ, 35. — ταῖο θεοῖο *Od.* φ, 258. ταῖο ἄνακτος γ, 388. φ, 62. *Il.* λ, 322. τῷ πατρός λ, 142. τ, 322. *Od.* β, 134. π, 149. τῆς μητρός *Il.* φ, 412. — τῷ βοουόλῳ *Od.* θ, 104. τῷ γε ἄνακτι *Il.* φ, 173. — τῷ ὄμω *Od.* φ, 244. χ, 114. — οἱ θεοὶ *Il.* δ, 1. η, 443. υ, 75? *Od.* ε, 3. οἱ γέροντες *Il.* α, 503. οἱ ἔταροι *Od.* κ, 34. μ, 373. τοὶ ἐλατήρες *Il.* φ, 369. αἱ γυναῖκες σ, 495. 559. *Od.* λ, 225. χ, 446. ταὶ γυναῖκες υ, 161. οἱ ἄνεμοι *Il.* φ, 229. — τοὺς φύλακας *Il.* κ, 97. τοὺς εἰσίνους *Od.* υ, 382. τὰς κόβρας *Od.* υ, 77. — Von Eigennamen finden sich ἡ ἄτη *Il.* ι, 505. τὸν Χρόσην *Il.* α, 11, τῆς Σκόλλης *Od.* μ, 125. Von persönlichen Collectiven ἡ πληθὸς *Il.* β, 278. ο, 305 u. τὰ ἐλέγχεα πάντα λέλειπται ο, 260. [Vgl. Ameis *Anh.* 3. *Od.* γ, 373. ω, 225.]

A. 5. Verhältnißmäßig noch seltener steht der Artikel bei einzelnen Substantiven anderer Art (τῷ γε λέοντι δδο ἐτραφέτην *Il.* ε, 554). οἱ ἔπτοι *Il.* θ, 136. τοῖς ἔπτοις κ, 330. vgl. *ψ.* 392. 500. αἱ βόες σ, 574. τῶν βοῶν *Od.* μ, 321. τὰ μῆλα λ, 4. 20. 35. τὸν κρόν ι, 461. τὸ κῆτος *Il.* υ, 147.

ἡ ὄρνις ψ, 877. τῷ ὄρνιθι κ, 277. — οἱ θάμνοι β, 156. τὴν νῆσον Δδ, ε, 55. ι, 146, 543. μ, 201. 276. 403. τὸν γῶρον ι, 181. τὸ σῆμα θ, 195. β, ψ, 257. ω, 801. τὸ τρύφος Δδ, δ, 508. τοῦ σκοποῦ φ, 425. — τὰ τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἢ τε κῆρυξ τὸ τ' εἶδος β, γ, 55. τὴν χεῖρα ψ, 75. τὴν γαστέρα Δδ, α, 380. τὸ ἄλκος β, λ, 267. 348. — τὸ σκήπτρον η, 412. κ, 321. τὸ τεῖχος μ, 289. τὰ θύρατρα Δδ, α, 385. τὸν μοχλόν ι, 375. τὰ γε δούρα μ, 441. τὰ τεύχεα β, ρ, 698. Δδ, ο, 218. τὰ γε τεύχεα β, ρ, 122. 693. α, 21. τὰ ὄπλα τ, 21. τοῦ τόξου Δδ, τ, 113. τὸ τόξον φ, 305. τὰ χρήματα κ, 215. τὰ δῶρα λ, 339. β, γ, 55. τ, 172. τὰ ἄποινα α, 20. — τὸ σθένος Ἀριώνας β, α, 486. ἄνω τῆς ἀρετῆς ι, 2 Α. 10. (vgl. Hes. ε, 287. 288.) — [Ἰὺν τοῦνομα β, γ, 235 ἴσ' τ' οὐνομα gebessert.] τὸν μῦθον β, β, 16. ι, 55. τ, 185. Δδ, ε, 183. ρ, 348. 551. 574. von bedorfteher Rede ε, 98. β, ι, 309. vgl. unten 10 Α. 1. τὸν ὄρκον ε, 280. Δδ, β, 378. κ, 346. μ, 304. ο, 438. σ, 59.] — ἔσιπε τὸν ὄνειρον β, β, 80. vgl. Δδ, τ, 535. τὸν οἶτον ἀπότρου παιδός β, ω, 388. εἰπέ τὸν ἄεθλον Δδ, ψ, 261. τὸν χιτῶνα τ, 232.

Α. 6. In der possessiven Bedeutung att. Sh. 2 Α. 3 erscheint der Artikel bei Homer nicht oft, indem für diese entweder das bloße Substantiv genügt oder erforderlichen Falles das Possesivum zugesetzt wird. Vgl. jedoch β, δ, 399. Δδ, λ, 492. β, λ, 763? ψ, 75. Vgl. 3 Α. 4.

Α. 7. Auffallend findet der Artikel sich bei Cardinalzahlen schon bei Homer in der att. Sh. 2 Α. 8 erwähnten Weise: ἡ μία (ἑνὴ) Δδ, υ, 110. πέντε — τῆς μὲν ἑῆς β, π, 173. πέντε — τὰς δύο — δύο (ohne Artikel daneben) — τὴν δὲ μίαν υ, 270 ff. vgl. τ, 47. Δδ, μ, 73? πέντε — οἱ δύο — τρεῖς (ohne οἱ) ζ, 63 f. ζζ — τοὺς μὲν τέσσαρας — τὰ δὲ δύο β, ε, 271 f. vgl. Δδ, κ, 117 u. Bind. Δ. 8. 38. πάντες — οἱ εἴ Δδ, χ, 252. τὴν μὲν ἰαν (μοῖραν) — τὰς δ' ἄλλας Δδ, ε, 435. αἱ μὲν εἰκόσιαι — αἱ δὲ (die ἑβρήγεν) υ, 158. οἱ ἄλλοι ὄχρονθ' — οἱ τρεῖς, τὸν δὲ τέταρτον ε, 26. Eben so wo das Ganze nicht bestimmter angegeben ist: τῆ ἰῆ β, λ, 174. τὰς πέντε Δδ, γ, 299. Vgl. 8 Α. 7.

Α. 8. Selbst bei Comparativen findet sich der Artikel schon bei Homer vgl. att. Sh. 2 Α. 8. So β, α, 165. ε, 673. κ, 506. Δδ, β, 277: [Οἱ πλεονες κακίους, παῦροι δὲ τε πατὴρ ἀρείους.] Τὸ πλεῖον πολυάκιος πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπασσιν. β, λ, 165.

4. [3. 4.] In generischer Bedeutung findet sich der Artikel bei Homer überhaupt selten.

Α. 1. Von Substantiven findet sich so ὁ γέρον β, γ, 103 und einige Stellen an denen ein Adjectiv (oder Particip) und Substantiv mit dem Artikel verbunden werden. Αἰεὶ ὀπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἡρεθόνται: οἷς δ' ὁ γέρον μετέχειν, ἄμα πρόσω και ὀπίσω λούσσει. β, λ, 108. — Κάτθαν' ὁμῶς δ' ε' ἀεργὸς ἀνήρ δ' τε πολλὰ ἔοργῶς. β, λ, ι, 320. Ὁ τε δεῖλδς ἀνήρ δς ε' ἀλκιμος ἐξαφανήγ: τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ τρέπεται χρῶς ἀλλοδὺς ἄλλη: τοῦ δ' ἀγαθοῦ οὐτ' ἀρ τρέπεται χρῶς οὔτε τι λίην ταρβεί. β, λ, 278 ff.

Α. 2. Von substantivierten Adjectiven finden sich so τὸν ὁμοῖον β, π, 53. Δδ, ρ, 218, τὸν ἀρείω neben χεῖρονα ohne Artikel β, κ, 237. Δδ, υ, 133, τὸν ὀπίστατον β, θ, 342. λ, 178. Ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεός ὡς τὸν ὁμοῖον. Ὀδ, ρ, 218.

5. Ziemlich oft gebraucht schon Homer den Artikel bei Substantivierungen (individuell).

Α. 1. Selten jedoch bei Participien: τὸν ἄγοντα β, φ, 262, wenn dies nicht vielmehr wie τὸν ἔοντα 2 Α. 14 zu erklären ist, τὸν προδρόγοντα ψ, 325, ὁ νικηθεὶς ψ, 663, τῷ (δὲ κε) νικήσαντι γ, 255 vgl. γ, 138 und neben ἀνδρὶ νικήσαντι ψ, 702. Vom Neutrum: ἦδη τὰ τ' ἔοντα τὰ τ' ἐσόμενα πρό τ' ἔοντα α, 70. (Ohne Artikel: δόρπον δότω ἔδον ἔόντων Δδ, η, 166. χαρι-

ζομένη παρεόντων α, 140 ic.) Γονὴ αἰεὶ τὸν παρεόντα φιλεῖ. Θέογρις 1368. — Ἐδ' ἔμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργαλέον. Θέ, 846.

Α. 2. Substantivirte Adjective mit dem Artikel finden sich nur im Singular selten: ὁ διαγενής β, φ, 17? τὸν δόσσηνον Δδ, υ, 224. vgl. unten 7 Α. 4. τὸν ἄριστον β, φ, 207. (Δδ, ε, 19.) — τὸ ἤμισον β, ι, 579. ν, 565. τὸ μέλαν ὄρος Δδ, ε, 12. Μάντι κακῶν, οὐτ' ἄν ποτέ μοι τὸ κρήγγον εἴπας. β, λ, α, 106.

Α. 3. Dester finden sich so substantivirte Plurale mit dem Artikel: τοῖς ἀγαθοῖσιν Δδ, ο, 324. οἱ ἄριστοι β, ζ, 435. λ, 658. τὸν πολλῶν ω, 498; (τὸ δειλῶ β, ε, 574.) — Αἰεὶ τοι τὰ κἄκ' ἐστὶ φίλα β, α, 107. τὰ χερεῖονα νικᾷ α, 576. Δδ, α, 404. ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα Δδ, α, 229. υ, 310. Ὡ: κεν τῶν λογγῶν δώγ, λογγῶν ἔθηκεν. β, ω, 531. Vereinzelt τὸν ὄπτεον Δδ, λ, 66, wohl das Masc. Zw. β, ν, 719. 721. τὰ γ' ἔπιθεν als Ac. von hinten β, λ, 613.

Α. 4. Am häufigsten erscheint dieser Gebrauch bei ἄλλος. So οἱ ἄλλοι β, γ, 73. δ, 429. ζ, 41. 402. λ, 693. ν, 169. 540. π, 697. τ, 345. φ, 554. χ, 380. Δδ, α, 26. 157. [γ, 363.] δ, 70. ρ, 592. (In δὲ οἱ ἄλλοι Δδ, β, 21 ἴσ' οἱ der Da zu ὄς.) τοὺς ἄλλους β, λ, 367. [α, 67.] υ, 454. ω, 497. Δδ, ι, 331. 370. π, 404. τοῖς ἄλλοις (ἄλλοισιν) β, α, 342. τ, 417. α, 134. ψ, 342. τὸν ἄλλον ἀσφῆλις Δδ, λ, 567. χ, 254; von einem Comparativ θ, 221; von einem Superlativ β, μ, 104. vgl. § 47, 28, 6; von τίς β, ρ, 260; von οὗ τις β, α, 198. ε, 427. Δδ, δ, 212. φ, 210; von μή τις μ, 49; von ὅ τις θ, 204. α, 395; von τρεῖς β, ω, 456; [von ἀπάνευθε λ, 81;] πολλὸν τὸν ἄλλον ἐξάλμενος ψ, 399. vgl. ρ, 280.

Α. 5. Οἱ ἄλλοι verbindet auch schon Homer appositiv mit einem persönlichen Pronomen; besonders öfter mit einem bloß im Verbum enthaltenen (att. Sh. 50, 8 Α. 3 u. 4), während er ein Substantiv in dieser Verbindung ohne Artikel ansetzt. Οἱ ἄλλοι ἡμεῖς ἑρωνόμεθα β, ε, 368. ἡμέας τοὺς ἄλλους θ, 211. [υ, 135.] Οἱ ἄλλοι φιλότρητα καὶ ἔρμια πιστὰ τάμωμεν β, γ, 94. 256. οἱ ἄλλοι φύγομεν Δδ, ι, 61, οἱ ἄλλοι ναίετε β, γ, 73. (ohne οἱ δ, 29.) οἱ ἄλλοι ἔρχεσθε υ, 23. οἱ ἄλλοι σὺνθεσθε τ, 83. οἱ ἄλλοι μένετε Δδ, γ, 427. οἱ ἄλλοι σιγηπτοῦχοι βασιλῆες ἔρχεσθε Δδ, θ, 40. Dagegen ohne Artikel: λαοὶ σκιδνάσθ' ἐπὶ ἔργα ἑκαστος Δδ, β, 252. Ἀχαιοὶ ἠλθέτε δ, 146. und auch ἄλλοι zuweilen: ἄλλοι στέλλεσθε κατὰ στρατόν β, ψ, 285 (hier nicht für οἱ ἄλλοι). μίμνετε ἄλλοι πάντες ἀολῆες τ, 190. vgl. Δδ, ι, 172.

Α. 6. Umgekehrt findet sich zu οἱ ἄλλοι bei Homer auch eine Apposition (mit und ohne Artikel) zugesetzt. Οἱ ἄλλοι φιλότρητα νεώτεροι ἀνδρες ἔπονται. Δδ, γ, 363. Τοὶ ἄλλοι καίοντ' ἐπιπέξ, ἔπποι τε καὶ ἀνδρες. β, ψ, 241. — Ἦρχε τῷ αὐτῆν ὄδον ἦπερ οἱ ἄλλοι Φαιήκων οἱ ἄριστοι. Δδ, θ, 107. οἱ ἄλλοι ὄχροντ' ἀλλοδὺς ἄλλοι, οἱ τρεῖς. ε, 24.

Α. 7. Vom Neutrum findet sich τὸ μὲν ἄλλο τόσον ποινῆς ἦν β, ψ, 454; τὰ ἄλλα (τάλλα) als Objectaccusativ β, α, 465. β, 428. λ, 704. Δδ, γ, 462. μ, 365. ε, 430. τ, 115. ψ, 209; τὰ περ ἄλλα πείδη ο, 540. absolut: in Ansehung des Uebrigen Δδ, ε, 29. ρ, 273. Τῶν ἄλλων ἄ μοι ἐστὶ θαῖ παρὰ νηὶ μελαίνῃ, τῶν οὐκ ἄν τι φέροις. β, α, 300.

Α. 8. Auch ἕτερος findet sich bei Homer substantivirt mit dem Artikel: τὸν ἕτερον β, ε, 146, τὸν ἕτερω. Δδ, ι, 430, τοὺς ἕτερούς λ, 258. vgl. μ, 93. Außerdem τῆ ἕτερῃ μὲν, τῆ δ' ἕτερῃ mit der einen, der andern Hand β, φ, 71. ε, 272. vgl. Δδ, τ, 481. (In ἡ ἕτερῃ κ, 354 ἴσ' ἀμφίπολος und zu τῆς ἕτερῆς β, π, 179 σιγῆς aus β, 173 zu ergänzen.)

Α. 9. Dester als man erwarten sollte finden sich πρότερος und die Ordinalzahlen substantivirt mit dem Artikel; doch nicht gerade häufig in einem persönlichen Geschlecht (im Femininum nie): οἱ πρότεροι die Vorfahren β, δ, 308,

τῷ πρώτῳ, τῷ δευτέρῳ, τῷ τρίτῳ, τῷ τετάρτῳ, neben πέμπτῳ ὄησε τῷ ψ, 265 ff., τὸν τέταρτον Ὀδ. ξ, 26, τῶν ἐτέρων, τῶν τρίτων, τῶν τετάρτων Ἰ. μ, 93 ff. τῶν τετάρτων β, 623.

Α. 10. Besonders findet sich so das Neutrum, meist jedoch nur der adverbiale Accusativ: τὰ πρώτα der erste Preis Ἰ. ψ, 275 und neben δευτέρα ὄησε τὰ εβ. 538. Ferner adverbial τὸ πρῶτον Ὀδ. ψ, 214, τὸ μὲν σε πρῶτον εἰρήσομαι η, 237, nach ὅπως Ἰ. ψ, 324, nach ἐπεὶ Ὀδ. ξ, 467, nach ἐπειδὴ δ, 13, nach ὡς Ἰ. δ, 267, beim Participle Ὀδ. δ, 159, 509; — τὰ πρῶτα Ἰ. ν, 679, ρ, 612, ψ, 523, Ὀδ. α, 257, θ, 268. [Ἐπιτὰ Ἰ. δ, 424?] nach ἐξ οὗ Ἰ. α, 6, nach ἐπεὶ μ, 420, nach ἐπὶ ζ, 489, Ὀδ. θ, 553, τὰ πρῶτα nach ἐξ οὗ λ, 168; — τὸ τρίτον Ἰ. γ, 225, ζ, 186, ψ, 733, 842 und neben πρώτα, μετέπειτα Ὀδ. κ, 520, λ, 28; — τὸ τέταρτον Ἰ. ε, 438, π, 705, 786, υ, 447, χ, 208, Ὀδ. φ, 128; — τὸ τέταρτον Ἰ. ν, 20, φ, 177.

Α. 11. Ähnlich finden sich τὸ πάρος Ἰ. ν, 228, χ, 233, Ὀδ. ω, 486; τὸ πάρος γε Ἰ. τ, 42, Ὀδ. η, 201; τὸ πάρος περ Ἰ. ε, 806, η, 370, κ, 309, 396, μ, 346, 359, ν, 101, ξ, 131, ρ, 587, 720, υ, 123, χ, 250, ψ, 480, 782, ω, 201, Ὀδ. β, 305, θ, 31, κ, 240, ν, 358, ρ, 171, τ, 340, υ, 167, ω, 508; — τὸ πρὶν Ἰ. ε, 54, ζ, 125, ι, 403, ο, 72, π, 573, [φ, 476.] χ, 156, ω, 543, Ὀδ. γ, 265, δ, 32, 518, φ, 32; τὸ πρὶν γε Ἰ. ν, 105, π, 208. — τὸ πρόσθεν Ἰ. μ, 40, φ, 583, Ὀδ. δ, 688, λ, 629; — τὸ παροῦσθαι Ὀδ. α, 322, β, 312, σ, 275. —

6. Der Infinitiv durch den Artikel substantivirt kommt bei Homer noch nicht vor; bei den Lyrikern hin und wieder mit τὸ (nicht leicht mit τοῦ, τῷ).

Α. 1. Die Stelle Ὀδ. υ, 52: ἀνὴρ καὶ τὸ φιλᾶσθαι πάννηχον ἐγρήσοιτα ist zu erklären: beschwerlich ist auch das, zu waschen. vgl. α, 370 u. ι, 3: τὸ γε (τόδε) καλὸν ἀκούμεν ἔστιν αἰδοῦ.

Α. 2. Der bloße Infinitiv findet sich bei Homer neben einem Substantiv sowohl als Nominativ wie als Accusativ. Ἰ. κ, 174: νὸν πάντας ἐπὶ ἔροσσι ἴσταται ἀκμῆς ἢ μάλα λυγρὸς ὀλεθρὸς ἢ βρωναί. ο, 642: Γένετ' ἀμείνων παντοίας ἀρετᾶς ἢ μὲν πόδας ἠδὲ μάχεσθαι. α, 258: Περὶ μὲν βουλήν Δαναῶν, περὶ δ' ἔστέ μάχεσθαι.)

Α. 3. Bei Pindar findet sich τὸ mit dem Infinitiv Ὀλ. 2, 97. Pη. 2, 56: τὸ πλουτεῖν σὺν τόχῃ πότμου σοφίας ἀριστον Ὀλ. 8, 58: τὸ διδάξασθαι εἰδοῖσι βρατερον. Ἰλ. 30: τὸ Ἄρει κατθανῆν καλόν. Sim. Met. 182: Ὑπάρτα οὐ τὸ θανεῖν, ἀλλὰ φορεῖν θάνατος. — (Theog. 1077: πρὸ τοῦ μέλλοντος ἔσεσθαι οὐ ἔνετὰ θνητοῖς πείρατ' ἀμυχανίης.)

Α. 4. Nämlich oft findet sich schon bei Homer der bloße Infinitiv bei prädicativ gebrauchten Substantiven, besonders poetisch. Σε διδασκόμενον οὐ τι μάλα χρεώ. Ἰλ. φ, 308. Ἐτι νὸ μοι αἶσα βρωναί. Ὀδ. ξ, 359. Ἐτι οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους ἰδέειν. Ὀδ. ε, 114. Ἐδ νὸ τοι οἶδα καὶ αὐτὸς ὅ μοι μόρος ἐνθάδ' ὀλέσθαι. Ἰλ. τ, 421. Οὐ εἰς νέμεισις φορέειν κακόν. Ἰλ. ξ, 80. (Αἰδῶς αὐ νεόν ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι. Ὀδ. γ, 24. Ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν ἀνηθύντα νέεσθαι. Ἰλ. β, 291, vgl. μ, 243.)

Α. 5. [6.] Auch mit Nebenarten verbindet schon Homer den Infinitiv. Σέβας σε θυμὸν ἐκέσθω Πάτροκλον Τρωΐσι κοῖαν μέληθηρα γενέσθαι. Ἰλ. α, 178. Μέγα σθένος ἔμβραλ' ἐνάστω καρδίῃ ἀλλήκτου πολεμιζόμενον ἠδὲ μάχεσθαι. Ἰλ. λ, 11.

Α. 6. [8.] Statt des bloßen Infinitivs findet sich besonders bei den Dramatikern nicht selten τὸ mit dem Infinitiv, bald als Subject (vgl. att. Sy. Α. 5), bald als Object. vgl. § 55, 3, 19. Τέρψις ἦδε σοι τὸ δρᾶν. Σο. Αἴ. 114. — Τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. Σο. ΟΚ. 442. Τὸ ξυνοικεῖν τῆδ' ὁμοῦ τίς ἂν γυνή δύνατο; Σο. Τρ. 545. Τὸ σιγᾶν οὐ σθένω. Εδ.

Ἰρ. Α. 655. Τὸ σπεύδειν σοι παραίνω. Σο. Φιλ. 620. Ἄν ὄνηξ τὸ μανθάνειν, ἀνεπικύρητον σεαυτοῦ τὸν βίον λήσει ποιῶν. Φιλ. 83, 1. Ἐκβαλεῖν μὲν αἰδοῦμαι δάκρυ, τὸ μὴ δακρῦσαι δ' αἰδῆς αἰδοῦμαι τάλας. Εδ. Ἰρ. Α. 451. Τλήσομαι τὸ κατθανεῖν. Αἴ. Ἀγ. 1289.

Α. 7. [8.] Noch freier steht der Infinitiv mit τὸ besonders bei Dramatikern nicht selten als Accusativ des Verages. Πάρεσθ' ἔδε Κρέων τὸ πρᾶσσειν καὶ τὸ βουλεύειν. Σο. ΟΤ. 1416. Τὸ βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἐφον ἀμήχανος. Σο. Ἀντ. 79. Ἰση θεοῖσι πλὴν τὸ κατθανεῖν μόνον. Εδ. Εκ. 336. Μακρὸς τὸ κρίναι τὰτα χῶ λοιπὸς χρόνος. Σο. Ἡλ. 1030. (Vgl. Lex. Soph. II. p. 222.)

7. Beschränkt, aber doch nicht gerade selten ist bei Homer der Gebrauch des Artikels in der synthetischen Apposition.

Α. 1. [8.] So findet er sich an mehreren Stellen bei Patronymiken, ein Mal bei einem Volksnamen. So zunächst nachgestellt: Αἴαντι — τῷ Τελαμωνιάδῃ Ἰ. ξ, 460. Μαχάονι — τῷ Ἀσκληπιάδῃ λ, 614. ὁ Φαίλοιο πάς τοῦ Φυλακίδαο ν, 698. Νέστορος ἀγλαῆς υἱός, ὑπερθήμοιο ἄνακτος τοῦ Νηλεΐδαο φ, 303. (Λήδῃν — τῇ Τυδάρεω παράκοιτιν Ὀδ. λ, 298. Θάωριν τὸν Θρήικα Ἰ. β, 595.) — Ferner vorangestellt: ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Ἰ. θ, 532, λ, 660, π, 25, τὸν Τηλεφίδην — ἦρω Εὐρόπολον Ὀδ. λ, 519. vgl. Ἰ. α, 11.

Α. 2. [8.] Ähnlich findet sich Φοῖνιξ ὁ γέρον Ἰ. ι, 690. Λαέρτης ὁ γέρον Ὀδ. ξ, 173. ὁ γέρον Πρίαμος u. ä. oben § Α. 4. Vereinzelt αἰετοῦ ὄμματ' ἔχει μέλανος τοῦ θηρητηγῆρος φ, 252. Vgl. Ὀδ. σ, 333.

Α. 3. [8.] Mehrfach findet sich der Artikel auch bei einem appositiven Adjectiv: Αἴας ὁ μέγας Ἰ. π, 358. Τηγὸς τοῦ ἀρίστου ξ, 213. Deſter vorangestellt: ὁ κλοτὸς ἦεν Ἀχιλλεύς υ, 320. ὁ θυμὸς εἶπετ' Ὀδυσσεὺς Ὀδ. λ, 436. τὴν ὄλοην ὑπεκπροφύγοιμι (ἀναμυρῆσαιμι) Χάρυβδιν Ὀδ. μ, 113, 428. Eben so zu fassen sind die Stellen an denen ὁ mit seinem Worte dem Nomen (scheinbar adjectivisch) unmittelbar vorangeht: ὁ κρατερὸς Διομήδης Ἰ. κ, 536. ὁ διογενὴς Ὀδυσσεὺς Ὀδ. φ, 306. ὁ κλέμων Ὀδυσσεὺς Ἰ. κ, 231, 498. τῶν δειλῶν ἐτάρων Ὀδ. ι, 65. Mit ὁ γε Ἰ. ν, 53: ὁ γ' ὁ λυσσάδης φλογὶ εἰκλος ἔκταρ ἠγμενοῦσθε.

Α. 4. [8, 2—6.] Schon bei Homer erscheint der Artikel auch bei einem Nomen das zu einem im Verbum enthaltenen Subject oder zu einem pronominalem Object appositiv beigefügt wird. Ueber οἱ ἄλλοι s. oben § Α. 5. ἡ κωνάμοια ἄγει ἴε die Humdfliege führt Ἰ. φ, 421. ἡ κωνάμοια νοσίστατο Ὀδ. λ, 424. — Ἐμὲ τὸν δόστηνον ἐλέησον Ἰ. χ, 59. κείνον ἔεται τὸν κάμμορον Ὀδ. β, 351, vgl. η, 223, 248. Daneben aber findet sich eine solche Apposition auch ohne Artikel: Ἀγαῖοι — ἀποτίσσομεν Ἰ. α, 127. πολεμιζόμενον νῆες Ἀχαιῶν Ὀδ. ξ, 240. ἐμῆιο κνός Ἰ. ζ, 344, 356. ἐμῆιο κωνάμοιος Ὀδ. δ, 145, vgl. Ἰ. γ, 180. (u. σ, 396.) ἐμῆιο δειλῆ Ὀδ. υ, 115. (κείνον) δόστηνον τ, 354, vgl. α, 55, δ, 182, ρ, 10, υ, 224. Bei den Dramatikern finden sich δόστηνος, vgl. α, 55, δ, 182, ρ, 10, υ, 224. Bei den Dramatikern finden sich δόστηνος, τάλας, κλέμων u. ä. Adjective bei solcher Apposition nanentlich im No. bald mit bald ohne Artikel, der in der Prosa regelmäßig ist. Τὶ πάθω κλέμων; Ἀρ. Ἰλ. 603.

Α. 5. [7.] Von den in der att. Sy. Α. 1—6 erwähnten Verbindungen kommt bei Homer nichts vor. Denn eine parathetische Apposition ist in Stellen wie Ἰ. β, 569: Μοχλῆνας εἶχον, ἐντικείμενον ποταμῶν. (vgl. β, 501, 505, 546, 584, ι, 402, Ὀδ. θ, 283, ω, 377 u. Bekker Hom. Bl. C. 6.) Daneben findet sich (poetisch nach att. Sy. Α. 7) Πῖον — ποταμῶν Ἰ. β, 133, 538, δ, 33, θ, 288, ν, 380, φ, 433, vgl. Ὀδ. α, 2, γ, 485, ο, 193. Πῖον πόλιν Ἰ. ε, 642. Πῖον ἐν πόλει ἄκρη η, 345. ἄστυ Ζελεῖτης δ, 103, 121. Λήμνον τε καὶ Ἰμβροῦ ἄστυ ξ, 281. Ἰθάκης κατὰ ἄστυ Ὀδ. χ, 223. ἄστυ Πῖου ἔρως φ, 128. Eben so die Tragiker: Πῖον πόλιν Αἰσχ. Αγ. 29, 1260. Cη. Cη. 1262. Fel. 105, 1560. (Κολοφῶνος, Καμαρίνης τὸ ἄστυ Her. 1, 14, 3.

7, 156, 1. (Aehnlich Δήμου γαία Dd. θ, 301. Κισθῆνης ἄρος Stratin. 209. Κάνης ἄρος Her. 7, 42.)

8. Nicht groß ist verhältnismäßig die Zahl der Stellen an denen Homer eine nähere Bestimmung mit ihrem Substantiv durch den Artikel verbindet. Vgl. 7 A. 1.

A. 1. Bei vorangehendem Substantiv finden sich so zunächst persönliche Begriffe: πατήρ οὐμός *Il.* θ, 360. ἀνὴρ ἄριστος *Il.* λ, 288. ν, 433. π, 521. φ, 536. ω, 384. παῖδα — τὸν ἄριστον ω, 242. ἀνακτες οἱ νέοι Dd. ξ, 61. ἐτάροις τοῖς ἄλλοις *Il.* σ, 103. ἀθανάτοισι (μακάρεσσιν) θεοῖσι — τοῖς ἄλλοις *Il.* ε, 131. 820. (πολέας ὀλέσαντ' αἰχμηδὸς τοὺς ἄλλους σ, 67.) παῖδες τοὶ μετόπισθε λελεημένοι ω, 687. ἐπιχθονίω — ἀνδρῶν τῶν τότε ι, 559. ἐξ οἵσιν οἱ Δολιχίου Dd. ω, 497. (ἄλλοι οἱ κατὰ ἄστρο καὶ οἱ περιναυατάων θ, 551. Eben so Adjective (von Thieren): Αἰθρὴ τὴν Ἀγαμεμνονέην *Il.* ψ, 295. ἴππου τῆς Ἀγαμεμνονέης ψ, 525. ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισιν Dd. μ, 252. ἰχθύες οἱ κατὰ δίνας *Il.* φ, 353. Κάρτιστος γένετ' ἀνδρῶν τῶν τότε. *Il.* ι, 558. Ἀνδράσι τοῖς ἀγαθοῖς ἔσεται γνώμη τε καὶ αἰδώς. Θεογν. 635.

A. 2. Eben so findet sich dieser Gebrauch bei leblosen Begriffen: πεδίον τὸ Ἀλφειῶν, τὸ Τρωικόν *Il.* ζ, 201. κ, 11: νεῶν — τῶν πρωτείων σ, 656. ἦσθι τῆ προτέρῃ ν, 794. ἤματι τῆ προτέρῃ φ, 5. ἤματι τῆ αὐτῆς Dd. η, 326. vgl. 10 A. 3. χειρὶ τῆ ἐτέρῃ μὲν — τῆ δ' ἐτέρῃ *Il.* ξ, 272. (χειρὶ φέρειν ἐτέρῃ Dd. κ, 171.) τοίχῳ τοῦ ἐτέρου (ἐτέρου) *Il.* ι, 219. ω, 598. Dd. φ, 90. (mehr appositiv ἀσπὸν τὸν ἕτερον — ἕτερον δέ Dd. ε, 266.) vgl. A. 8 u. 8 A. 4. — τιμῆς τῆς Πριάμου *Il.* υ, 181. ἀντιπρὸς αἱ περὶ δίφρου *Il.* λ, 535. υ, 500. κτήματα — τὰ τ' ἐνδοθι καὶ τὰ θύρῃσιν Dd. χ, 220.

A. 3. Fälle wie ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός kommen bei Homer nicht vor, wohl aber einige wie ὁ ἀνὴρ ἀγαθός im demselben Sinne, wenn gleich vielleicht genauer: der Mann, der Held: τὸν ἔσινον δούσην Dd. ρ, 10. τὸν λαβητήρα ἐπέσβολον *Il.* β, 275. τοῦ παιδὸς ἀγαθοῦ Dd. λ, 492. τοῦ βασιλέως ἀπηνέος *Il.* α, 340. — τὰ μῆλα ταυαῖποδα, πῖνα δημῶ Dd. ι, 464. τὰ τεύχεα καλὰ *Il.* φ, 317. ὁ μοχλὸς ἐλάνοσ Dd. ι, 378. [τῆν ἄτην — λυγρὴν Dd. ψ, 223.] τῷ γε λόντε δῶα *Il.* ε, 554?

A. 4. Dester finden sich bei Homer Stellen an denen eine Bestimmung, besonders ein Adjectiv, zwischen den Artikel und das Substantiv eingeschoben ist. vgl. § 50, 4, 1. οἱ εἰλτατοὶ ἄνδρες *Il.* ι, 204? ὁ πολίπορθος Ὀδυσσεὺς *Il.* β, 278? τὸν δεξιὸν ἴππον ψ, 336. τὰ μακρότατ' ἔργα ξ, 373. τὰ νεῖατα πείρατα — γαίης θ, 478. τὰ μέγιστα — ἀσθλα ψ, 640. τὸν ἕτερον σκόπελον Dd. μ, 101. τὴν ἐτέρην πόλιν *Il.* σ, 509. τῆ ἐτέρῃ μὲν χειρὶ — τῆ δ' ἐτέρῃ Dd. χ, 183. vgl. *Il.* ξ, 272. φ, 71 f. τὸ χθιζόν — χρεῖος ν, 745. — ὁ Ἰφικλοῦ παῖς *Il.* ν, 698. ἡ Προμάχοιο δάμαρ ξ, 503. αἱ Φηρογιάδαο — ἴππεις *Il.* ψ, 376. τὸ Πηλεΐδαο — ἔλδωρ σ, 74. αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φολακαὶ τε καὶ ἐνόαι κ, 408. „das einzige Beispiel der verbundenen Stellung zweier Artikel bei Homer.“ (Thierisch.) — τοὺς ἔπιθεν γαίηχος ὄρασεν Ἀχαιοὺς ν, 83. Μάρτυροί εἰσ' οἱ ἐνεργεθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες ξ, 274? Ὄστω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν. *Il.* ι, 524. Ἐσθλῶν μὲν ἀπ' ἐσθλὰ μαθήσεται: ἦν δὲ κακοῖσιν ἀμύμηστος, ἀπολεῖς καὶ τὸν ἐόντα νόον. Θεογν. 35.

A. 5. Häufig ist dieser Gebrauch bei ἄλλος; selten nur im Singular: τὸν ἄλλον λαόν *Il.* λ, 189. 204. — οἱ ἄλλοι — θεοὶ *Il.* λ, 75. φ, 518. οἱ ἄλλοι Τρῶες λ, 524. π, 763. ρ, 370. αἱ ἄλλαι (γυναῖκες) Dd. υ, 109. δημαὶ υ, 122. ψυχαὶ λ, 541. — τοῖς ἄλλοισι θεοῖς — πᾶσιν *Il.* α, 597. τοῖς ἄλλοις ἐτάροις Dd. τ, 196 — τοὺς ἄλλους ἐτάρους Dd. κ, 449. Δαναοὺς *Il.* λ, 406 — τῶν ἄλλων Τρώων κ, 408 υ, 352. Δαναῶν β, 674. ρ, 280. ω, 338. Dd. λ, 470. 551. α, 18. Ἀχαιῶν π, 133 σ, 62. τῶν ἄλλων — θεῶν *Il.* ξ, 189. ἀνδρῶν λ, 264. 540. ἀνθρώπων Dd. ζ, 176. π, 133.

τῶν ἄλλων ἐτάρων κ, 250. 421. τῶν ἄλλων ἀνέμων ε, 383. Ueber τῶν ἄλλων — bei Superlativen § 47, 28, 6.

A. 6. So steht auch schon bei Homer οἱ ἄλλοι — ἴσθι οἱ ἄλλοι οἱ att. *Sh.* 50, 4, 11. Τοὺς ἄλλους κελύμην ἐρήφρας ἐταίρους νῆων ἐπιβαίνουσιν. *Od.* ι, 100. 193. (Ἦρχον οἱ ἄλλοι Φαίητων οἱ ἄριστοι. Dd. θ, 108.)

A. 7. Aehnlich findet sich schon bei Homer der Artikel bei einem Zahlworte mit seinem Substantiv, besonders bei Ordinalien. vgl. oben 3. A. 7. οἱ δύο σκόπελοι Dd. μ, 73. τὰς πέντε νέας Dd. γ, 299. τῶν δύο μοιρῶν zweif. Drittheile im Ggf. der tertiären μοῖρα *Il.* κ, 253. — οἱ πρῶτοι τε καὶ δευτέρου ὄλεσ Ἀχαιῶν β, 281. τῶν προτέρων ἐτέων *Il.* λ, 691. ὁ ἔβδομος ἐστήχεται μῆς τ, 117. ἐν τῇ ἑβδομάτῃ βῆνῃ σχέτο η, 248. τὸν τριεκαίδεκατον σκοπόν κ, 561.

A. 8. Die Possessive erscheinen bei Homer zwar gewöhnlich ohne Artikel, nicht selten jedoch auch mit demselben, besonders die singularischen ἐμός, σός, ἕς oder ἐός. [Sehr selten geht das Substantiv voran: πατήρ οὐμός *Il.* θ, 360.] τὸν ἐμὸν γόνον Dd. β, 97. τ, 142. ω, 132. γόνον Dd. τ, 166. μῶρον *Il.* χ, 280. βίον Dd. σ, 254. τ, 127. γάλον *Il.* δ, 42. τῷ ἐμῷ θυμῷ λ, 608. Dd. δ, 71. — ἡ ἐμὴ ἀκουῖα λ, 452. ἀμφὶ τῇ ἐμῇ κλισίῃ *Il.* ι, 654. — τὸ ἐμὸν κῆρ *Il.* ζ, 523? ἄρμα ψ, 585. κλέος η, 91.

Τῷ σῷ ἐπὶ μαζῶν Dd. τ, 483. — τὴν σὴν ἑρμῆν β, 403. — τὸ σὸν γέρας *Il.* α, 185. μένος α, 207. ζ, 407. — τὰ σὰ γούνατα σ, 457. Dd. γ, 92. δ, 322. ι, 266. τεύχεα *Il.* π, 40. ῥάκεια Dd. ξ, 512. κήδεα λ, 376. — τὰ σ' αὐτῆς ἔργα νόμῳ [α, 356.] φ, 350. *Il.* ζ, 490. τὰ σ' αὐτοῦ κήδε' ἐνίσπες Dd. ξ, 185. (τὴν αὐτοῦ φιλέει *Il.* ι, 342.)

Τὸν ἐὼν Πόδαρχον *Il.* ψ, 295. τοὺς ἐὼς ἴππους ε, 321. — τὸ ὄν μένος φ, 305. χ, 459. Dd. λ, 515. — τὰ ἂ τεύχεα *Il.* σ, 451. κήλα μ, 280. δώματα σ, 58. Dd. ξ, 153. ἔργα ι, 250. 310. 343. Substantivirt τὰ ἂ φρονέων eignem Rathe folgend *Il.* θ, 430. vgl. A. 9 C.

Von den pluralischen Possessiven finden sich so αἱ δὲ που ἡμέτεραι ἄλοχα *Il.* β, 136. ὁ ἡμέτερος θυμὸς Dd. δ, 694.

A. 9. Zuweilen steht auch bei Homer der Artikel mit einer Bestimmung auf ein vorhergehendes oder angedeutetes Substantiv bezogen. Vgl. oben 3 A. 7: τοὶ ἄρσνες αὐφ ὄλεσ Dd. ξ, 16. τὰ ἄρσνεα αὐφ μῆλα ι, 238. τοὶ ἄλλοι αὐφ διστές φ, 417. — αἱ μὲν ἄλλαι — ἡ δὲ μία αὐφ γυναῖκες υ, 109. αἱ ἄλλαι αὐφ νῆες κ, 132. τὴν μὲν ἴαν — τὰς δ' ἄλλας αὐφ μοῖρα im die μοῖρα Dd. ξ, 436. — ἐτέρῳ μὲν δουρὶ — τῷ δ' ἐτέρῳ *Il.* φ, 166. (ἀσπὸν — τὸν ἕτερον, ἕτερον δέ Dd. ε, 266.) ἡ μὲν — ἡ δ' ἐτέρῃ ιε. αὐφ ἀμφίπολος Dd. κ, 354. τὴν μὲν — τὴν δ' ἐτέρῃν — ἡ δ' ἄλλη αὐφ ὀρωάς ν, 68. ἡ μὲν — ἡ δ' ἐτέρῃ αὐφ πηγαί *Il.* χ, 151. τῆς ἐτέρης αὐφ σιγῆς π, 179. — τῇ προτέρῃ εἰγ. ἡμέρῃ, was nicht vorhergeht. Dd. π, 50. τὰ πρότερα αὐφ ποδάνιπτα τ, 504. τὰς πρώτας αὐφ νῆες ξ, 31. τῆς τρίτης, τῆς τετάρτης αὐφ σιγῆς π, 193. 196. τῷ πέμπτῳ αὐφ ἡμαρ Dd. ε, 263. τῷ ὀγδοῶτῳ, τῷ δεκάτῳ αὐφ ἔτα *Il.* β, 329. αὐφ ἐπτάστας und ἐνάστας Dd. γ, 306. ξ, 241. τῇ δεκάτῃ αὐφ ἐντήμαρ κ, 29. *Il.* α, 54. ω, 665. αὐφ εἰν zu ergänzendes ἡμέρῃ ω, 612. τὸν δωδεκάτῃ neben ἐνδεκάτῃ ohne Artikel ω, 667. τὸν τριεκαίδεκατον αὐφ ἄνδρας κ, 495. τῇ τριεκαίδεκάτῃ αὐφ ἡματα Dd. τ, 202. (vgl. § 43, 3, 2.) — τὸν ἀρείονα αὐφ ἀνθρώπων Dd. υ, 133. τοὺς σοὺς αὐφ ἴππους *Il.* ψ, 572. τὸ ἐὼν αὐφ φάσσανον κ, 256. τὰ ἂ αὐφ ἔντα ρ, 193. — τὴν αὐτοῦ φιλέει ι, 342. τοὺς Λαομέδοντος αὐφ ἴππον ψ, 348. τὰ ὄπισθε(ν) αὐφ δῶρα ι, 515. 519. τοῖσιν Ὀδυσσεὺς αὐφ κτήματα Dd. χ, 221. αἱ ἀπ' ἐπισώτρων αὐφ ῥαδάμηνες *Il.* λ, 537.

A. 10. Nicht selten gebraucht Homer auch den Artikel bei einem Superlativ von dem ein Genitiv abhängt: ὁ κάμστος Dd. ρ, 415. ἄριστος *Il.* ν, 154. ρ, 689. τ, 413. Dd. ρ, 416. τὸν ἄριστον *Il.* ε, 414. ρ, 80. σ, 10. Dd. ξ, 19. 108. 414. οἱ ἄριστοι *Il.* δ, 260. κ, 539. Dd. α, 211. θ, 91. 108. λ,

wöhnlich μιν (vgl. A. 11 f.), immer νιν, σφέ, σφέ, σφιν; die meisten übrigen finden sich sowohl enklitisch als orthotonirt: enklitisch, wenn sie demonstrativ stehen; orthotonirt, namentlich bei Homer, wenn sie in gegensätzlicher oder reflexiver Bedeutung vorkommen.

A. 3. Der Genitiv des Singulars der dritten Person kommt bei Herodot und den attischen Dichtern fast gar nicht vor: bei jenem εἰς 3, 135 enklitisch; ὃς orthotonirt So. DL. 1257, εἶδεν Αἰσχ. Hik. 64. Mehr als un sicher ist εὖ in Ar. Bruchst. 486 Mein. Bei Homer stehen εὖ und εἶδεν auch vom weiblichen Geschlecht selbst von unpersönlichen Gegenständen. Προβέβουλα (Χρυσίδα) κουριδῆς ἀλόχου· ἐπεὶ εὖ εἶδεν ἔστι χερσίων. Il. α, 113. Οὐ τι στυγερῆ ἐπὶ γαστέρι κόντερον ἄλλο ἐπλετο, ἢ εἰ ἐκλεουσαν εἰο μνήσασθαι ἀνάγκη. Od. γ, 216.

A. 4. Die bezüglichlichen Formen dieses Genitivs finden sich bei Homer nur selten (nicht reflexiv, also demonstrativ und enklitisch): εἰο Dd. ε, 461. εἰο Il. α, 165. ω, 293. 311. εἶδεν Il. α, 114. ι, 419. 686. demonstrativ und orthotonirt ο, 199? υ, 305. bei einer Präposition: εἶδεν εἰνεκα Il. γ, 128? κ, 27. Dd. ψ, 304. ἐκ γὰρ εὖ φρένας εἴλετο Il. ι, 377? vgl. σ, 311.

A. 5. Reflexiv und orthotonirt stehen bei Homer die Formen dieses Genitivs: εἰο Il. β, 239. Dd. γ, 217. (εἰο αὐτοῦ Il. τ, 384. Dd. θ, 211.) εἰο (indirect) Il. υ, 464? εἰο Il. δ, 400. Eben so bei Präpositionen (oder Averbien); ἀπό εἰο Il. ε, 343. υ, 163. υ, 261. Dd. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 136. 163. ἀπό εἰο Dd. χ, 19. ἀπό εἶδεν Il. ζ, 62. κ, 465. μ, 205. υ, 278. πρὸ εἶδεν Il. ε, 96. υ, 803? ἄνευ εἶδεν (indirect) ρ, 407. πρόσθεν εἶδεν ε, 56. 80. υ, 402. vgl. Dd. τ, 481.

A. 6. Der Dativ des Singulars der dritten Person (οἷ) findet sich bei attischen Dichtern selten: enklitisch Αἰσχ. Ag. 1118 Ch. So. DL. 1630. Ai. 907 Ch. Gl. 195 Ch. ἄ δέ οἱ φίλα δάμαρ Tr. 650 Ch. (vgl. 48, 12, 2.) Ar. Wo. 1313 Ch. Kratin. 170. orthotonirt: παρ' οἷ Gn. Gl. 924. (ἐν οἷ Synkrus 1, 6?) Sehr häufig steht dieser Dativ bei Homer und Herodot auch auf sachliche Begriffe bezogen. Ἐκάβη ἐς θάλαμον κατεβήσαστο, ἐνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι. Il. ζ, 288. Νῆα φίλην φέρε κῆμα· ἐν δέ οἱ ἰστὴν ἄραξεν. Od. μ, 421. Ἐν τῷ νηῷ κλίνη μεγάλη κέεται καὶ οἱ τράπεζα παρακείμεαι χρυσῆ. Hp. 1, 181, 2.

A. 7. Der demonstrative und enklitische Gebrauch dieses Dativs ist auch bei Homer der gewöhnlichste; doch findet das οἷ sich auch in diesem Sinne orthotonirt: in einem Ggf. Dd. τ, 196, in μηδ' οἷ (μηδ' οἱ Βetter) λ, 442. vgl. att. Sprachl. § 9, 10. in ἐπὶ οἷ Il. φ, 174? χ, 326? Dagegen enklitisch, wenn δέ dazwischen tritt, in ἀμφὶ δέ οἱ, παρ δέ οἱ, παρὰ δέ οἱ, πρόσθε δέ οἱ Il. ρ, 7. (Bei Her. nur 6, 90 u. 7, 58, 1 σὺν δέ οἱ. vgl. A. 16.) Ferner οἷ αὐτῶ im Ggf. Il. ε, 64. ο, 226. Dd. δ, 667; im bloß gedachten Ggf. Il. ω, 292, wie οἷ — αὐτῆ ι, 324; ohne Ggf. οἷ αὐτῶ Dd. β, 33. οἷ — αὐτῆ Dd. ζ, 277. Il. ζ, 91. Die bei Homer nicht seltene Verbindung οἷ οἷ scheint Herodot vermieden zu haben.

A. 8. Reflexiv und orthotonirt steht οἷ Il. ε, 800. Dd. λ, 433; indirect Il. ι, 306. τ, 385; ἐπὶ οἷ θ, 327. λ, 239. υ, 542. χ, 326? Dd. ρ, 330. 342, 507. προτὶ οἷ Il. υ, 418. φ, 507. Dd. ω, 347. Ferner in οἷ αὐτῶ Il. ε, 64. κ, 307. π, 47. Dd. φ, 304. (indirect χ, 214) und im Ggf. Il. ψ, 126. παρ δέ οἷ αὐτῶ Dd. ο, 285. ἐπὶ αὐτῶ Il. υ, 495. indirect Dd. δ, 38. (Vgl. Herm. de pron. αὐτός p. 57.) Im abhängigen Satze auf das Subject des Hauptsatzes bezogen steht οἷ enklitisch Il. μ, 458.

A. 9. Der Accusativ εἰ, der bei Herodot und den Dramatikern gar nicht, bei Pindar nur an einigen Stellen (Dl. 9, 14 und N. 7, 25 orthotonirt) vorkommt, findet sich bei Homer etwa an sechs Dutzend Stellen, sowohl von Personen gebraucht als von Sachen (Il. α, 236. Dd. δ, 617. ο, 117). Οὐ μὸς μέγας ἔστι διοτρεφέος βασιλῆος τιμὴ ἐκ Διὸς ἔστι, φίλι δέ ἐ μνηστῆρα Ζεὺς.

Il. β, 197. (H γωνή) πολλὰ ἐπίστατο ἔργα, τῶν δέ ἐ τεσσαράβοιον. Il. ψ, 705. Νῆσος ἑπειτὰ τίς ἔστι πολυπόστω ἐνὶ πόντῳ Αἰγύπτου προπάροιθε, Φάρον δέ ἐ κληῖσκουσιν. Od. δ, 354. Τόδε σκήπτρον οὐκ ἀναδηλήσει: περὶ γὰρ ῥά ἐ χαλκὸς ἔκειθεν (καὶ) μιν οἷος Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃ φορέουσιν. Il. α, 236.

A. 10. Reflexiv und orthotonirt findet sich εἰ in ἀμφὶ εἰ Il. ο, 241. 574, εἰς εἰ ψ, 203. Dd. χ, 436, εἰ αὐτῆν Il. ξ, 162. ρ, 561. Dd. ρ, 387, εἰ αὐτόν Il. υ, 171. Κάλεον μιν εἰς εἰ ἕκαστος. Il. ψ, 203.

A. 11. Der Accusativ μιν (nie orthotonirt), aus den Tragikern mit Recht entfernt, ist häufig bei Homer und Herodot (indirect reflexiv zu 1, 11, 2), bezogen sowohl auf persönliche als auf sachliche Begriffe (Il. α, 237. Dd. κ, 305. υ, 163. vgl. 25, 1, 4 u. zu Her. 1, 36, 2 u. οδ); nicht leicht auf einen Plural (Il. μ, 285? vgl. Αἰσχ. zur Od. κ, 212. vgl. ρ, 268). Vgl. § 25, 1, 4. Ὀδυσσεὺς ἐπιπαιεῖται στίχας ἀνδρῶν ἀνεψὶ μιν ἔρωγε ἕστακ πηγεσιμάλλω. Il. γ, 197. Τὴν ἐγὼ οὐ λύσω· πρὶν μιν καὶ γῆρας ἑπείσιν. Il. α, 29. Ἦδ' ἄρα χροῖα μέγιστον ἀνεψὶν· νῦν ὡν προσδεόμεθα σὺν νεότητι συμπεμψαί ἡμῖν, ὡς ἂν μιν ἐξέλκωμεν ἐκ τῆς χώρας. Ho. 1, 36, 1. Τῆς (νηός) σχεδὸν ἦλθ' Ἐνοσίχθων, ὅς μιν λαῶν ἔθνηκεν. Od. λ, 163. Νῦν ἐμὸν ἔγχος ἄλκυα χάλκεον· ὡς δὴ μιν σφ' ἐν χροῖ πᾶν κοίμισαι. Il. χ, 285. Νηφάδες χυῖνος πίπτουσι φαρμαί· — κῆμα δέ μιν προσπλάζον ἐρύκεται. Il. μ, 278. 285.

A. 12. Mit einer Präposition findet sich μιν bei Herodot nie, bei Homer nie in unmittelbarer Folge, wohl aber häufig in ἀμφὶ δέ μιν (wie ἀμφὶ δέ με Dd. κ, 365), vereinzelt in ἀμφ' ἄρα μιν Il. ζ, 238. Reflexiv erscheint es in der homerischen Formel τῷ μιν εἰσομάμενος (indirect Il. ρ, 636.); selten bei Herodot in zum Theil zweifelhaften Stellen. Ἰκέτεος μὴ μιν ἀναγκαίῃ ἐνδεῖν διακρίναι τοιαύτην αἴρεσιν. Hp. 1, 11, 2. vgl. 45, 1. 125, 1.

A. 13. Statt μιν gebrauchen die Tragiker und regelmäßig auch Pindar νιν, dreigeschlechtlich und selbst pluralisch. [Theog. 364?] Bei dem Komiker Theop. 3 ist es nur Conjectur. Οὐκ εἶδον αὐτόν, ἠσθῆμην δ' ἔσ' ὄντα νιν. So. Ph. 445. Λίγα, τίνος ποτ' ἔστιν ἢ ἔξη βροτῶν; ἔξειπ', ἐπεὶ νιν τῶνδε πλείστον ἦντα. So. Tr. 310. Ἀελίου θαναστὸς υἱὸς δέρμα λαμπρὸν ἐνεπεν, ἔνθα νιν ἐπᾶνσαν Φρίξον μάχαιραι. Pl. H. 4, 427. Νόμοι πρόκεινται ὡν Ὀλυμποῦ πατὴρ μόνος οὐδὲ νιν θνατὰ φῶσις ἀνέραν ἔτικτεν. So. OT. 865. Τὰς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας δ' ἦ ἐνθάδ' ὡν εἶποι λεῶς νιν. So. OK. 43. Βεβᾶσι τέκνα· αἰθῆρ' ἔχει νιν ἦδη πορὸς τετακτότας σποδῶ. Ed. Ix. 1139. Σὲ τάργα τὰμὰ πᾶλλ' ἄγαν λέγειν ποιεῖ. Σὺ τοι λέγειν νιν, οὐκ ἐγὼ. So. Hl. 624.

A. 14. Eben so findet sich σφέ, das bei Homer nur pluralisch vorkommt, bei den Tragikern sowohl singularisch als pluralisch und sowohl vom männlichen als vom weiblichen Geschlecht. Aus Herodot (3, 52. 53 u. 7, 170) ist σφέ jetzt entfernt. Singularisch steht es bei Ar. Ni. 1020. Ἐπειδὴ τῶν γε νόον νημερετ' ἀνέγνω, ἐξᾶντις σφ' ἐπέσσαν ἀμειβόμενος προσέειπεν. Od. φ, 205. Δίδαξον εἰ ζωῶδ' Ἡρακλῆα προσδέξομαι. Ἐγώγε τοῖ σφ' ἔλειπον ἰσχρόντ' αἶ. So. Tr. 233. Τίνι πρῶτω θανεῖν σφε φῆς. (τῆν Δράγειραν.) Tr. 878. Λέγεται χρεῖναι σφ' ὅπ' ὅτι τῶνδε δαμῆναι; (τῆν Τροίαν.) So. Ph. 199. Ἐπειδὴν αὐτοὶ θάνωσι, τίς ἂν σφε λούσεν; Αἰ. Ek. 734. Ἦκουσ' Ἀντιγόνη εἰ ἦδ' Ἰσμήνη. Οἰμαί σφ' ἐκ στηθέων ἦσαν ἄλγος. Αἰ. Ix. 861. Κλάδους μὲν αὐτοῦ λείπε σημεῖον πόνου. Καὶ δὴ σφε λείπω. Αἰ. Ix. 506.

A. 15. Vom Plural findet sich die überhaupt seltene Form σφεῖς gar nicht bei Homer, den Lyrikern und Dramatikern; bei Herodot öfter (4, 43, 3, 7, 168, 1, 8, 7, 108, 2, 9, 55 vgl. zu 7, 8, 5). Der Genitiv σφῶν, außer bei Thukydides selbst in der attischen Prosa selten, kommt bei Αἰσχ. Ios und Sophokles nie vor; wohl auch nicht bei Euripides und den Komikern [Bhekr. 124?]. Bei Herodot findet sich außer den übrigen mit σφ

anfangenden Formen noch das eigenthümliche σφέα, von Sachen gebraucht, für αὐτά, nur als Accusativ Her. 1, 46, 3. 89, 2. 111, 3. 112, 1. 2, 119, 3, 22, 1. 23, 2. 52, 2. 53, 2. 71, 3. 135, 2. 4, 25. 33, 2. 187, 2. 5, 83, 2 bis. 85. 91, 3. 92, 11. 95, 7, 50, 2. 8, 36. Λέγουσι πρὸς τοὺς ἐκφέροντας τὰ χρήματα ἀπαιρούμενοι ὡς σφέα ἀναγκάτως ἔχει δεκατεθῆναι τῷ Διί. Her. 1, 89, 2.

A. 16. Der Dativ des Plurals σφί(ν) steht bei Homer und Herodot (mit beweiselsten Ausnahmen vgl. Matth. zu Her. 1, 57) demonstrativ für αὐτοῖς, nothwendig enklitisch und daher bei einer Präposition nur wenn noch ein δὲ dazwischen tritt: μετὰ δὲ σφί(ν) Il. λ, 709. ν, 658. ο, 8. σ, 234. 604. φ, 14. Od. β, 173. [β, 17.] ν, 27. παρὰ δὲ σφιν Il. ε, 195. κ, 473. Od. κ, 9. ο, 302. ἐν δὲ σφιν Il. κ, 435. ἐπὶ δὲ σφι Od. κ, 355. ἄμφι δ' ἄρα σφι Il. ω, 96. Bei Herodot nur σφν δὲ σφι 2, 85. 118, 1. 5, 121. 6, 8. 22. 7, 10, 8. 9, 11, 2. vgl. A. 7. Gewöhnlich von Personen gebraucht findet es sich noch auch von Sachen. Περίσταδ' ἄμιλος τερπόμενοι μετὰ δὲ σφιν ἐμπέτοο θεῖος αἰδὸς φορμίζων. Il. σ, 603. Ἐπίταυε τραπέζας ἀργυρέας, ἐπὶ δὲ σφι τίθει χρῶσια κἀνεα. Od. κ, 354. (Vergleiche Voss S. an Demeter S. 38 ff.)

A. 17. Die Form σφισιν, bei Herodot wohl immer reflexiv oder reciproc (Matth. z. 1, 57), findet sich bei Homer sowohl demonstrativ als (selten) reflexiv; in Verbindung mit Präpositionen nicht bloß mit δὲ (μετὰ δὲ σφισιν Il. β, 93. δ, 2. περὶ δὲ σφισι σ, 66. ὑπὸ σφισί δὲ λ, 151), sondern auch in unmittelbarer Folge (reflexiv): μετὰ σφισιν Il. α, 368. κ, 208. 311. 398. [409.] λ, 413. χ, 574. φ, 698. ἐν σφισιν φ, 703. περὶ σφισιν μ, 148. [Nōν] κεν ἑλαφρότερος πόλεμος Τρῶεσσι γένοιτο σείο καταφθιμένοι: σὺ γάρ σφισι πῆμα μέγιστον. Il. χ, 287. — Φόβον βουλεύονται μετὰ σφισιν. Il. κ, 311. Τοὺς ἀναγον ἑωθὸς σφισιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκη. Od. ε, 272. ρ, 441. Οἱ Μῆδοι ἐδίδσαν σφισι λόγον. Her. 1, 97, 1. (Οἱ Πελασγοὶ ἑωυτοῖσι λόγους ἐδίδσαν. Her. 6, 138, 2. Οἱ Ἕλληνες λόγον σφισι αὐτοῖσι ἐδίδσαν Her. 8, 9.) Ἔστι πολλὰ ἔθνεα τῶν Ἰνδῶν καὶ οὐκ ἡμῶρων σφισι. Her. 3, 98, 2. vgl. zu 1, 57, 2.

A. 18. Im Allgemeinen finden sich die mit σφ anfangenden Formen bei Homer nicht oft reflexiv. So ὡσαν ἀπὸ σφίων Il. δ, 535. ε, 626. ν, 148. vgl. 688. Κατὰ σφέας μαχέονται β, 366. Οὐκ ἐνόησαν ἐρχόμενον κατὰ σφέας. Od. η, 40. ὃ τίνα τίσκον ὅτις σφέας εἰσαφίκοιτο φ, 66. Die Beispiele über σφισιν s. A. 17.

A. 19. Bei den Tragikern findet sich das enklitische σφιν (wohl nie bei ihnen σφι) öfter, gleichfalls in demonstrativem Sinne für αὐτοῖς; vereinzelt in eben diesem Sinne σφισιν Aisch. Pro. 479 und zweifelhaft So. Cl. 1070; vereinzelt auch reflexiv DK. 59. Beim Sophokles findet sich auch σφάς an einigen Stellen (nur) demonstrativ und enklitisch. Eben so ὡς σφας Aisch. Pro. 441. (4.) Ὡς σφας καλοῦμεν Ἑδυμνίδας, ἐξ εδυμνῶν στέρων δέχεσθαι τὸν ἱκέτην σωτήριον αὐτοῦ. So. DK. 486. vgl. dort Hermann.

2. Da die Reflexive ἐμῶντοῦ, σεῶντοῦ oder σῶντοῦ, ἐαυτοῦ oder αὐτοῦ bei Homer noch nicht vorkommen, so gebraucht er statt deren entweder die persönlichen Pronomina allein (betont) oder mit αὐτός verbunden oder auch αὐτός allein. Vgl. Lehrs Quaestt. ep. p. 114 ss.

A. 1. Von der ersten Person des persönlichen Pronomens findet sich so meist nur der Accusativ beim Infinitiv (att. Gen. A. 2); von der zweiten vielleicht kein Beispiel. Ἐγὼν ἐμὲ λύσομαι. Il. κ, 378. Οὐκ ἐμὲ φημι λελασμένον ἔμμεναι ἀλάς ν, 269. vgl. η, 198. Ὁδὸς μὲ τί φημι μετῆσμεν ν, 361. (Von der dritten Person beim Infinitiv findet sich wohl nur das Beispiel ω, 134: σὺ-λεσθαι σοὶ φησι θεός, ἐὲ δ' ἔξοχα πάντων ἀθανάτων κεχολῶσθαι.)

A. 2. Häufig dagegen findet sich die dritte Person des persönlichen Pronomens reflexiv, besonders die Casus des Singulars: ἐὼ 1 A. 5, οὐ ἐβ. A. 8, ε A. 10, μὴν A. 12, σφισιν, σφείων, σφέας A. 17 u. 18. Γαστήρ ἐκδέουσαν ἔο μῆσασθαι ἀνάγκη. Od. η, 217. Ἡ ἔλιγον οἱ παῖδα ἐοικῶτα γέιναιτο Τυδεΐδης. Il. ε, 800. Τίς κ' οἴοιτο μόνον ἐν πλεόνεσσιν οἱ τεύεσθαι θάνατον; Od. χ, 14. Ἀκόντισε δουρὶ φασινῶ ἄμφι ε πατήρας. Il. δ, 496.

A. 3. Der Gebrauch des persönlichen Pronomens mit dem entsprechenden Casus von αὐτός in reflexivem Sinne ist nicht eben häufig: ἐμοὶ αὐτῶν Od. ι, 421. ψ, 253. ἐμοὶ περ αὐτῆ ε, 188 f. ἐμ' αὐτὸν Il. α, 271. σοὶ αὐτῶ Il. γ, 51. indirect Od. κ, 300; über ἐὼ αὐτοῦ 1 A. 5, οὐ αὐτῶ A. 8. ε αὐτὸν A. 10; ἡμέας αὐτούς Il. φ, 529. σφῶν αὐτῶν μ, 155. τ, 302. σφισιν αὐτοῖς Od. υ, 213. indirect δ, 683. σφέας αὐτούς Il. μ, 43. 86. ν, 152. Od. μ, 225. Vereinzelt αὐτὸν μιν Od. δ, 244, wie noch Her. 1, 24, 2 (?) 2, 100. (Ἐγὼν ἐμέθεν περιδύσσομαι αὐτῆς. Od. φ, 78.) Μαχόμεν κατ' ἐμ' αὐτὸν ἐγῶ. Il. α, 271. Κέλεσθαι μιν μακάρων μέγαν ὄρκον ἠρόσσαι μή τι σοὶ αὐτῶ πῆμα κακὸν βουλεύσμεν ἄλλο. Od. κ, 299. Πειρήθη εὐ αὐτοῦ ἐν ἔντασι πῆμα Ἀχιλλεύς, εὐ οἱ ἐφαρμόσσειεν. Il. τ, 384. Πρωχὸν οὐκ ἄν τις καλεοὶ τρέξοντα ε αὐτόν. Od. ρ, 387. (μιν—εαυτόν Her. 1, 24, 3. 82, 5.)

A. 4. Nicht oft finden sich bei Homer die obliquen Casus von αὐτός mit Ergänzung des zugehörigen persönlichen Pronomens. So αὐτοῦ für αὐτοῦ μου Od. χ, 38. αὐτῶ für αὐτῶ σοι Il. ρ, 152. αὐτὸν für αὐτόν με Il. ω, 430. 503. Od. κ, 339. für αὐτόν σε Il. β, 263. Od. κ, 298. ε, 389. αὐτῆς für ἐὼ αὐτῆς Od. η, 263. αὐτοῦς für ἡμᾶς αὐτούς κ, 26. Eben so auch reflexiv ἐὼ αὐτῆς Od. η, 263. αὐτοῦς für ἡμᾶς αὐτούς κ, 26. (Eben so auch reflexiv αὐτοῦ für ἐμῶντοῦ Od. φ, 249.) αὐτοῦ für ἐαυτοῦ, αὐτῶν für ἐαυτῶν § 47, 9 A. 4, 3. αὐτῶ für αὐτῶ Il. ρ, 131. 152 u. Od. ω, 270.) αὐτῆ für ἐαυτῆ Od. β, 125. αὐτὸν für ἐαυτόν δ, 247. αὐτῶν für ἡμῶν αὐτῶν Il. η, 338. Od. κ, 27. für σφῶν (σούτων) αὐτῶν Il. ζ, 439. vgl. γ, 301. Der Begriff des Selbst ist dabei meist nicht ersichtlich. Ἡ μοι ἄχος περὶ τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων. Od. φ, 249. — Μέγα κλέος αὐτῆ ποιεῖ, αὐτῶρ σοὶ γε ποθήν πολέος βιότιο. Od. β, 125. Αὐτῶν ἀπωλύμεθ' ἀπραδίχα. Od. κ, 27. vgl. Herm. eb. p. 55. Sehr zweifelhaft ist es ob auch bei Tragikern neben αὐτός oder αὐτοῖ ein obliquus Casus dieses Wortes reflexiv vorkomme, wie Gen. Andr. 1143. Aisch. Cho. 219 u. Pers. 407 u. Sie. 176?

A. 5. [8.] Die Verbindung ἐμὲ αὐτόν ic. findet sich schon bei Homer mehrfach: ἐμῶ αὐτῆς Od. τ, 93. — ἐμοὶ αὐτῶ γ, 49. δ, 177. Il. ν, 73. π, 12. ἐμοὶ αὐτῆ Il. χ, 451. ω, 732. — ἐμ' αὐτόν Od. ε, 331. — σέθεν αὐτοῦ Il. φ, 312. σέθεν αὐτῆς ε, 327. σείο ἐξ αὐτῆς σ, 359. — σοὶ αὐτῶ τ, 42. 521. ν, 817. ο, 231. τ, 178. 192. 416. φ, 80. 342. ω, 310. Od. α, 279. 305. δ, 601. ε, 187. ζ, 60. ο, 168. 514. σοὶ αὐτῆ φ, 75. σοὶ ὦδ' αὐτῆ ζ, 39. ρ, 583. — σέ καὶ αὐτόν Il. ρ, 687. σέ γάρ αὐτῆν Od. ν, 313. vgl. Il. ν, 273. Daneben σ' αὐτόν Il. κ, 389. χ, 351. Od. ι, 406. σ' αὐτῆν δ, 748. — οὐ αὐτῶ Il. ω, 292. vgl. oben 1 A. 7. Vgl. Lehrs Quaestt. ep. p. 112 ss. 116 s.

A. 6. Eigenthümlich erscheinen bei Homer auch die enklitischen Formen der persönlichen Pronomina vor den entsprechenden obliquen Casus von αὐτός: μοι αὐτῶ Od. ε, 179. κ, 344. ο, 371. vgl. Il. ζ, 338. μοι αὐτῆ ε, 190. μοι — αὐτῶ φ, 281. Il. ζ, 338. μ' αὐτόν Il. κ, 242. ω, 198. Od. υ, 315. με — αὐτόν Il. ο, 723. Od. ν, 359 f. μ' — αὐτῆν Il. χ, 82 f. με — καὶ αὐτόν Od. α, 251. π, 128. λ, 453. vgl. Il. ζ, 338 — τοι — αὐτῶ Od. λ, 134. τοι — αὐτῆ Il. ζ, 272. Od. ζ, 35. — οὐ — αὐτῶ Od. δ, 66. οὐ — αὐτῆ Il. ζ, 91. — ε αὐτόν Od. φ, 396. μιν αὐτόν Il. ρ, 245. 318. ω, 472. Od. γ, 19. [327?] δ, 118. ν, 190. μιν αὐτῆν Il. ω, 729. Vgl. Bekker Hom. VI. S. 84 ff.

A. 7. Wenn αὐτῶ, αὐτόν vorangeht, so wird ihnen bei Homer nur eine enklitische Form des persönlichen Pronomens gestellt: αὐτῶ μοι Il. ε, 459. 884. αὐτῶ τοι Od. χ, 345, wie wohl auch in denselben Worten Il. ι, 249 zu

lesen ist. *αὐτῶ μὲν οἱ* Dd. β, 190. (*αὐτῶ οἱ* Her. 3, 72, 4.) *αὐτὸν μὲ* Zl. χ, 346. Dd. ρ, 9. *αὐτὸν — μὲ* Zl. χ, 66. *αὐτὸν σε*, wie überall zu accentuieren sein wird, Zl. ι, 680. Dd. ρ, 494. ω, 249. *αὐτὸν μὲν σε* ρ, 595. vgl. 81. *αὐτὸν μὲν* reflexiv δ, 244. wie auch bei Her. 1, 24, 2 u. 2, 100, 2. Eben so gebraucht Her. reflexiv *αὐτῶ μοι* 3, 142, 3. und *αὐτοῖσιν ἡμῖν* 5, 91, 2. Vgl. Herm. ed. p. 57 u. Bekker Hom. Bl. S. 82 ff.

A. 8. [11.] Die Possessiva *ἐμός, σός, ὅς* oder *έός* finden sich bei Homer öfter mit *αὐτοῦ, αὐτῆς* verbunden: mein, dein, sein eigener; gewöhnlich reflexiv und ohne Artikel: *ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος* Dd. β, 45, (κλέος) Zl. ζ, 446. *σὸν αὐτοῦ κράτι* Dd. γ, 218. *τὰ σ' αὐτῆς ἔργα* u. oben § 50, 8 A. 8. vgl. Dd. ξ, 185. *ῥ' αὐτοῦ γε νόω* Dd. π, 197. *ῥ' αὐτοῦ θυμῷ* Zl. κ, 204. *ἐὸν αὐτοῦ χρεῖος* Dd. α, 409. Nicht reflexiv (gegenständig) *ὅπερ σῆς αὐτοῦ κεφαλῆς* Dd. α, 262. *εὖ αὐτοῦ δήτες* δ, 643. Selten ist dieser Gebrauch bei attischen Dichtern. vgl. att. Syn. A. 11. Eben so noch *ἐμός αὐτοῦ (παῖς)* Eupolis 146. *ἐμὸν αὐτῆς ἴδιον* Pnyx. 42. *τοῖς σοῖσιν αὐτοῦ* So. D. 416. *τοῖς οἰσιν αὐτοῦ* D. 1248.

A. 9. [10.] Selten findet sich dieser Gebrauch bei Homer eben so mehrheitlich: *νωίτερον λέχος αὐτῶν* Zl. ο, 39. *δυέτερος θυμὸς αὐτῶν* Dd. β, 133. (Aeschylus *δυέτερον ἐκάστου θυμὸν ἀέσω* Zl. ρ, 226.) Beispielloos ist sonst die Stellung *αὐτῶν γὰρ σπετέρουσιν ἀσασθαλίχουσιν ὄλοντο* Dd. α, 7. *αὐτοῖ* Bekker. vgl. B. 33. κ, 27 vgl. A. 4.

A. 10. Die Dramatiker und Herodot befolgen im Gebrauch der Reflexive im Allgemeinen die Regeln der attischen Prosa. Sehr selten erscheint der Nominativ eines Substantivs mit dem possessiven Genitiv eines Reflexivs. *ἀέγωνα εἰρωτῶν ἐκάστην αὐτέων ὄνη εἶη ὁ ἑωυτῆς ἀνὴρ*. Her. 5, 87. Ueber *αἴσιον* I A. 17.

3. *Ἀλλήλων* von einem Substantiv regiert hat schon Homer.

A. Jedoch ohne Artikel. *Αἰεὶ τοὶ βίγιστα θεοὶ τετλητότες εἰμὲν ἀλλήλων ἰότῃτι*. D. ε, 873.

4. Neben den Possessiven *ἐμός, σός, ἡμέτερος, δυέτερος, σφρέτερος* und ihren dialektischen Nebenformen (§ 25, 3 A. 1—3) findet sich bei Dichtern, besonders bei Homer, auch *ός* oder *έός*. Ueber *νωίτερος* f. eb. A. 3.

A. 1. [8.] Bei Epikern und Lyrikern finden sich die Possessiva gewöhnlich ohne Artikel, der jedoch auch schon bei Homer nicht selten zugesetzt wird. Die Stellen § 50, 8, 8. Mit dem possessiv gebrauchten Genitiv der persönlichen Pronomina verbindet Homer den Artikel fast nie, außer in *σευ τὸν μῦθον* Zl. τ, 185? und *τὴν αὐτοῦ φίλει* Zl. ι, 342. Ueber die Verbindung *τὰ σ' αὐτῆς ἔργα* § 50, 8, 8.

A. 2. [8.] Bei den Tragikern findet sich der Artikel vor dem Possessiv häufig, fehlt jedoch auch zuweilen selbst im Trimeter an Stellen wo er in der Prosa nicht entbehrlich wäre. Ueber den bei ihnen seltenen Gebrauch des *ός* § 25, 3 A. 2. *Ὀδρος ὁφθαλμῶν ἐμῶν αὐτῆ γένοιτο*. So. Tr. 815.

A. 3. Vereinzelt bezieht sich *ός* auf ein unbestimmt vorschwebendes Subject (*εἰς* man, Citer). *Ὅς οὐδὲν γλυκίον ἢς πατρίδος οὐδὲ κοίτων γίγνεται*. Od. ι, 34. wird einem süßer als sein, das eigene. vgl. eb. 28. — Bekker Hom. Blätter S. 78 erklärt: *ἢ γαῖα sua cuiusque patria, eines sein Vaterland.*

A. 4. Ueber die Vertauschung der Possessiva unter einander vgl. § 25, 3, 3. Eu. Hel. 1124 hat man nach Matthia *ὦν* (für *τῶν ἀλόχων*) hergestellt. Dies wäre denn auch eine Stelle aus Tragikern wo *ός* von dem Besten Mehrerer stände: ihrer Gattinnen.

5. Neben den obliquen Casus von *αὐτός* in anaphorischer Be-

deutung finden sich in den Dialekten und bei Dichtern vielfach die obliquen Casus der persönlichen Pronomina. S. die Ann. zu § 51, 1 und 2.

A. [1.] So selbst einem vorhergehenden Demonstrativ entsprechend; ferner epianaleptisch, nach einem Zwischenfalle ein Nomen erneuernd; umgekehrt auch proleptisch, vorläufig eine Person andeutend, die später (am Ende des Satzes) hinzugesetzt wird. Ueber den ähnlichen Gebrauch der Formen des Artikels 50, 1, 7 u. 3, 2. *Ὅν κεν ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νόησα μινάλαειν, οὐ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται φορέσειν κίνας*. Il. β, 391. *Ἐκ τῆς ἧ πόλιος, οὐνομά οἱ ἐσσι Σιοῖφ*. Her. 2, 172, 1. *Ὅπότεροι πρότεροι ὅπερ ὄρκια πηγήματα, ἀδὲ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις βέσι ὡς ὅδε οἶνος*. Il. γ, 299. — (Κοῦροι οἱ κατὰ δῆμον ἀριστεύουσι μὲθ' ἡμέας, οἱ οἱ ἔποντο. Od. δ, 653. vgl. Kr. zu Her. 2, 135, 1. *Τῶν ἄλλων ἃ μοι ἐσσι δοῆ παρά νηὶ μελαίνῃ, τῶν οὐκ ἂν τι φέροις ἀνελὼν ἀέκοντος ἐμῖο*. Il. α, 300.) *Τὸν ξείνον, ἐπεὶ τὸν ἴκετο δῶμα, ἔσσω μιν χλαῖναν*. Od. π, 78. *Τούτων τὸν ἄτον σημαίνει τῷ Κρέτω ὁ ὕνερος ὡς ἀπολεί μιν αἰχμῇ σιδηρῇ βληθέντα*. Her. 1, 34, 2. — *Ἄρτο ἐπ' αὐτὸν, ἵνα μιν πῦσαι πόντοι, διὰν Ἀχίλλῃα*. Il. φ, 248.

A. 2. Obgleich die obliquen Casus des *αὐτός* in anaphorischer Bedeutung bei Dichtern und in den Dialekten oft durch das persönliche Pronomen vertreten werden, so existieren sie doch vielfach schon bei Homer; in manchen Verbindungen und bezüglich bei manchen Schriftstellern vorzugsweise oder ausschließlich. So findet sich in Verbindung mit Präpositionen außer bei Homer für das sonst so übliche *οἱ* fast nur *αὐτῷ, αὐτῇ*, wie für *νῖν* (ἦ) nur *αὐτὸν, αὐτήν*. Ueber die alles vermengende Reminiscenzsprache Späterer vgl. Krüger Register zum Arrian in öb.)

6. *Αὐτός* selbst mit einem gesetzten oder zu ergänzenden Substantiv findet sich schon bei Homer mehrfach.

A. 1. So auch für und neben *ὁ αὐτός* oben 50, 10 A. 3.

A. 2. [3 und 4.] Ueber die Ergänzung eines persönlichen Pronomens zu *αὐτοῦ* u. oben 2 A. 4. Eben so, gleichfalls wie bei Attikern, mit Ergänzung eines vorhergegangenen Substantivs (oder auch mehrerer). *Ἡ γ' ἄμ' ἡμῖν οἰκᾶδ' ἐποίη, ὄφρα ἴδῃ πατὴρ καὶ μητὴρ ὄψεσθαι δῶ, αὐτούς τε*. Od. ο, 431.

[A. 3. [7.] Ähnlich wie bei Attikern *αὐτός μόνος* findet sich bei Homer *αὐτός οἶος* verbunden. *Μεσαδλιον σωβότης αὐτός κτήσατο οἶος ἀποιχομένοιο ἀνακτος*. Od. ξ, 449. *Αὐτός* so ohne *οἶος* ξ, 8, α, 311. 371. Zl. θ, 99. ι, 467.]

A. 4. Manche Ausdrucksweisen mit *αὐτός* kommen bei Homer noch nicht vor. So nicht die in der att. Syn. 5 A. 4 u. 5 wie 6 A. 1. 8 u. 9 erwähnten Fälle.

7. Neben den Demonstrativen *ὅδε, οὗτος* und *ἐκεῖνος* finden sich besonders bei Homer synonym noch die Formen des Artikels, die den bezüglichlichen Begriff als einen eben genannten oder bezeichneten nachdrucksvoll urgiren. Vgl. § 50, 1, 6 ff. 2, 1 ff.

A. 1. *Ὅδε* findet sich schon bei Homer zur Bezeichnung der Anwesenheit: hier, dort; ähnlich bei den Dramatikern auf eine eben erst auftretende Person hinweisend: hier, hieher. *Ἀχιλλεύς ἐγγὺς ὅδε κλονέων*. D. φ, 533. *Ἥμεις οἷδε περιφραζόμεθα πάντες νόστον*. Od. α, 76. (*Κείνος δ' ἦ ἐν θαλάμῳ*. D. γ, 391.) *Νῆός μοι ἦδ' ἐστῆκεν ἐπ' ἀγροῦ νόστοι πόλιος*. Od. α, 185. — *Καὶ μὴν ὅδ' αὐτός ἐρχεται σπουδῆν ἔχων*. Ed. Her. 118. *Ἐδρῶσθε αἰ τὸνδ' ἄγοντες ἤκομεν*. Ed. Her. 929. Ueber *ὅδε* (ὁ) *ἀνὴρ* für *ὁ* § 50, 11, 1.

A. 2. Da *ὅδε* eigentlich eine Anschauung, *οὗτος* eine Vorstellung be-

zeichnet, so ist es erklärlich, daß der Lyriker Pindar gewöhnlich ὄδτος, nur an wenigen Stellen ὄδε gebraucht, die Tragiker dagegen mit Vorliebe sich des ὄδε bedienen, zum Theil an Stellen wo ein Prosaiker ὄδτος vorgezogen hätte, wie in der Anaphora (neben ὄδτος). Ἀναρχίας [γε] μείζον οὐκ ἔστιν καὶ ὄν' αὐτῆ πόλει τ' ἄλλων, ἢ δ' ἀναστάτους οἴκους τίθησιν. Σο. Ἀντ. 672. Ἀργυρος καὶ ὄν νόμισμα! ἔβλασσε τοῦτο καὶ πόλεις πορθεῖ, τόδ' ἄνδρας ἐξάνιστην δάμων. Σο. Ἀντ. 295. (Ἡδ' ἔστιν ἡ σώζουσα καὶ ταύτης ἐπι πλείοντες ὄρθης τοῦ φίλου ποιουμένη. Σο. Ἀντ. 189.) Καὶ ταῦτ' ἀκούει καὶ τῶνδ' ἀλγίονα. Σο. Ἀντ. 64.

A. 3. Da eine lebhaftere Vorstellung leicht als eine geistige Anschauung erscheint, so konnte man ὄδε auch auf das Vorhergehende beziehen. Δέδοικ' ἀκούων τῆνδε τῆν προθυμίαν. Σο. Αἰ. 583. Σαφῆ σημεῖ' ἰδοῦσα τῶδε πιστεύω λόγῳ. Σο. Ἡλ. 885. So zuweilen auch bei Prosaikern, namentlich bei Herodot und Thukydides. vgl. dort Krüger zu 1, 2, 3.

A. 4. Aus demselben Grunde finden sich auch, besonders bei Dichtern, ὄδε, τοῦδε u. mit Relativen correlativ, sogar wenn der relative Satz vorangeht. Vgl. att. Sy. 51, 7, 2 und Lex. Soph. II. p. 273. So schon bei Homer. Ὄνη περ ὀφθαλμῶν γενεῆ, τοιῆδε καὶ ἀνδρῶν. Ἤ. ζ, 146. (τοῖη δέ Βεττερ. vgl. 50, 2, 11.)

A. 5. [4.] Einen Infinitiv einleitend findet sich bei Homer neben τῶδε (τάδε Dd. v. 334) auch τὸ γε und τὸ. Vgl. zu § 50, 6, 1.

A. 6. [11.] Die dialogische Formel τοῦτ' (ἔστ) ἐκεῖνο, die Homer nicht häufig gebrauchen konnte, hat etwas sehr Familiäres, weshalb auch, zwar nicht Euripides, wohl aber Aischylos und Sophokles sie vermieden. Denn So. Cl. 1115 gehört eigentlich nicht hieher. Dem Homer fremd sind auch noch andere der in der att. Sy. erwähnten Ausdrucksweisen, namentlich die 6 A. 5. 7. 8 u. 8, 12—14 angeführten.

8. Zu den gewöhnlichen Relativen kommen noch die eigentlich epischen ὄς τε, οἷός τε, ὄσος τε, ὄδι τε u., getrennt zu schreiben, da Ἤ. ο, 411 ἴα eingeschoben ist. Vgl. 25, 5, 5.

A. 1. Mehrfach findet sich ὄς τε bei Lyrikern, selten bei Tragikern; im Trimeter nur an einigen Stellen des Aischylos. vgl. § 25, 5, 5; wohl nie bei Herodot, da 1, 74 das τε dem καὶ vor πρός τούτοις entspricht.

A. 2. Das τε in ὄς τε hat wohl mit dem verbindenden τε nichts gemein, sondern ist vermuthlich ein Synonymon von δῆ (wie in dem Herodotischen ἔπειτε für ἐπειδή), wofür der da ziemlich entsprechend. Für die Annahme daß ὄς τε u. eine zufällige Ausföhrung des bezüglichen Begriffes enthalte sprechen freilich viele Stellen; doch giebt es auch manche an denen der Satz mit ὄς τε u. eine attributartige Bestimmung des bezüglichen Begriffes enthält. Vgl. att. Sy. § 54, 13 A. 1 u. Struve Opuscul. 2 p. 258. Selten findet sich ὄς τε substantivirt in einem Bestimmungssatze. Ἀμνητος ὀλέκτος, ἐπὶν κλίνῃσι τάλαντα Ζεὸς, ὄς τ' ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο τέτυκται. Ἤ. τ, 223. Ὅσον ἀκούει ἐκ Διός, ἢ τε μάλιστα φέρετ κλέος ἀνθρώποισιν. Ὀδ. α, 282. Μελέαγρον ἔδω χόλος, ὄς τε καὶ ἄλλων οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόον πάντα περ φρονόντων. Ἤ. ι, 553. Στάθμη δόρυ νῆρον ἐξίθνηι τέκτονος ἐν πάλμῃσι δαήμενος, ὄς ἴα τε πάσης εὐ εἰδῆ σοφίης. Ἤ. ο, 410. Πήματα ἀνέγει νῆσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὄδι τ' ὀμφαλός ἐστι θαλάσσης. Ὀδ. α, 50. — Ἀντι πολλῶν λαῶν ἔστιν ἀνὴρ ὃν τε Ζεὸς κῆρι φιλήσῃ. Ἤ. ι, 116. Πῆρα ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρας φ τε Κρονίων ἔλθον ἐπικλώσῃ γαμέοντι τε γενομένῳ τε. Ὀδ. δ, 207. Φωτὶ σ' εἰσκῶ — τῷ ὄς τ' ἐπισκοπος εἶπεν ἑδάϊων. Ὀδ. θ, 159. Σέδατ' ἔπειθ' οἷός τε πελώριος ἔργεται Ἄρης. Ἤ. η, 208. Σὺν ἢ τὰ κλέος ἔσται ὄσον τ' ἐπικινδύαται ἠώς. Ἤ. η, 458. — Τοῖος εἶν οἷός ἐστι τὰ τε φρονέων ἄ τ' ἐγὼ περ αἰθεῖ μέγα. Ὀδ. η, 312. Ὀδὸν αἰεὶς ἄ τε φησι θεὰ λευκώλενος Ἥρη; Ἤ. ο, 130. (Anders Andre. Ameis Anhang z. Dd. α, 50.)

A. 3. Nicht hieher ziehen muß man die Stellen an denen das τε nach ὄς einem vorhergehenden oder folgenden τε entspricht. Ἐνδ' ὄς τε δεῖλός ἀνὴρ ὄς τ' ἄλκιμος ἐξεραάνθη. Ἤ. ν, 278. Μάρφει ἐξείης ὄς τ' αἰτιος ὄς τε καὶ οἰκί. Ἤ. ο, 137.

A. 4. [3.] Herodot gebraucht ὄς τις öfter für ὄς, wie 1, 7, 2. 145. 2, 2, 1; umgekehrt ὄς für ὄς τις 1, 56, 1. 2, 121, 6. 5, 110, 2 ff.

9. [10.] Die gewöhnliche Assimilation des Relativs scheint bei Homer nicht vorzukommen.

A. 1. Man könnte hieher ziehen Ἤ. ψ, 649: ὄς τε λήθω τιμῆς ἢς τε μ' εἶκε τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς und Ὀδ. ω, 30: ὡς ὄφρα τις ἀπονήμενος ἢς περ ἀνασσεσ — πότμον ἐπισπεῖν. Allein Ἤ. ο, 181 steht auch: Τρώεσσι ἀνάξει τιμῆς τῆς Πριάμου. Es scheint also hier überall ein Genitiv der Relation vorzuliegen. Vgl. Ἤ. an Dem. 66?

A. 2. [9.] Von der umgekehrten Assimilation finden sich schon bei Homer einige Beispiele. Φυλακὰς ἄς εἶραι, ἦρωσ, ὄς τις κενεμένη ῥύεται στρατὸν ὀδδὲ φυλάσσει. Ἤ. κ, 416. Ἄλλου ὄς τεν οἶδα τῶ (τοῦ? oder οἶδ' ὄσω?) ἀν κλωτὰ τεύχεα δῶω. Ἤ. σ, 192. vgl. Ἐ, 75. 371. att. Sy. Α. 11 und Her. 2, 106, 1. Zweifelhaft ist αἰμῆς τῆς Dd. θ, 74.

A. 3. Von den sonst noch in den Ann. der att. Sy. zu A. 10 angeführten Erscheinungen findet sich bei Homer nicht leicht Entsprechendes.

10. [11. 12.] Der relative Satz geht auch bei Homer dem demonstrativen zuweilen voran, gewöhnlich jedoch nur in der einfachsten Weise. Vgl. § 50, 2, 6. und Vgl. Ἤ. an Dem. 87.

A. 1. Die bei Homer seltene Fölgung des Substantivs zum Relativ findet sich in auffallender Weise Ὀδ. λ, 122: ἔρχεσθαι, εἰς ὃ κε τοῦς ἀφίκηαι οἱ οὐκ ἴσασι θάλασσαν ἀνέρες. vgl. Ἤ. ρ, 641. Gewöhnlicher Ἤ. σ, 429: Ἥραιστ, ἢ ἄρα δῆ τις, ἔσαι θεαὶ εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ, τοσσάδ' ἐνὶ φρεσὶν ἦσιν ἀνίστατο κῆδεα λογρὰ; vgl. Ἤ. β, 38 u. § 37, 10, 2 f.

A. 2. Ueber die Verbindung eines vom Artikel begleiteten Nomen mit dem Relativ ὄς (bei Sophokles) s. att. Sy. 12 A. 1; über die eperegetische Zufölgung unten § 57, 10, 1. Νῶν ὄς περ [Andre ὡσπερ] ὄδτος τοῦς νόμους εἰσῆλθ' ἔχων, τούτοιαι, κοδὴ ἄλλοισιν ἀρμοσθήσεται. Σο. OK. 907.

11. [13.] Einen Casus, auch einen obliquen, vertritt ein relativer Satz mehrfach schon bei Homer; eben so bei spätern, besonders attischen Dichtern.

A. 1. So einen Accusativ. Νεμεσσάμει οὐδὲν κλαίειν ὄς κε θάνησι βροτῶν καὶ πότμον ἐπίσπῃ. Ὀδ. δ, 195. Ζεὸς ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ κίνεται ὄς τις ἀμάργῃ. Ὀδ. ν, 214. Προκάλεσαι Ἀχαιῶν ὄς τις ἄριστος. Ἤ. η, 50.

A. 2. Ferner einen Dativ. Θεοὶ ἄλγεα πολλὰ διδοῦσιν ὄς τις σφ' ἀλίτηται ἠμόσας. Ἤ. τ, 264. Ἐῆ τάδε μητρὶ παρεδόμενος κατάλεξον γῆμασθ' ὄς τις ἄριστος ἀνὴρ καὶ πλείοτα πόρρησιν. Ὀδ. υ, 334. (τῶ ὄς τις β, 114.) Ἐπωμαι Ἀχαιῶν ὄς τις ἄριστος μνάται. Ὀδ. τ, 528. Θῆμεν ἀέθλιον ὄς ἐτάριοι ὄς τις θαρρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο. Ἤ. ψ, 748.

A. 3. Selbst einen Genitiv. Ἡ μάλα τις θεός ἐσαι τοὶ οὐρανῶν ἐθρὸν ἔχουσιν. Ὀδ. π, 183. Τίνα χρεῖώ τῶσον ἴκει ἢ νέων ἀνδρῶν ἢ οἱ προγενέστεροι εἰσιν; Ὀδ. β, 28. (Ἰπὸ ζείνων τε καὶ οἱ ναίουσι Κόρινθον αἶνον ἔχεις. Σμ. 166, 3.) Ἀτρέμιας εἶδὲ λελακμένος ὄσσα πεπόνθειν. Ὀδ. ν, 92.

A. 4. [11.] Von den in der att. Sy. Α. 6—8. 10. und 13—16 angeführten Erscheinungen finden sich bei Homer noch keine Beispiele, wohl aber von den dort A. 11 und 12 erwähnten (für εἰ τις). Βέλτερον ὄς φέρων προ-

φύγη κακὸν ἢ ἐάλωγ. Ἰλ. ξ, 81. [Ἴσον τοι κακὸν ἐσθ' ὅς οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι ξείνον ἐποτρύνει καὶ ἐσσύμενον κατερύκει. Ὀδ. ο, 72.] Ὅς τι καλὸν ἔστω φειδός προσομαρτῆ ἀνδρὶ καὶ ἐξέλεθ' ἄνδρα πρῶτον ἀπὸ στόματος. Θεογν. 609. — Δώρα μὲν ὅς κ' ἐθέλησαν Ἀχαιῶν ἐνθάδ' ἐνεῖται, δέξασθαι. Ὀδ. α, 286. Ueber Stellen wie ἴκανον ἔδη dahn wo vgl. att. Sy. A. 9 f. Ameis Anhang zu ο, 101.

A. 5. [17.] Der elliptische Gebrauch des οἷος findet sich bei Homer öfter, am häufigsten in der Formel οἷ ἀγορεύεις nach Erwägung dessen was du sprichst. Ἄ δειλ', ἢ τάχα τοι τελὴν κακόν, οἷ ἀγορεύεις. Ὀδ. σ, 389. Αἵματος εἰς ἀγαθοῖα, φίλον τέκος, οἷ ἀγορεύεις. Ὀδ. δ, 611. Οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐ σε μεθήσει. Ὀδ. ο, 212. vgl. M. σ, 262. Dd. ο, 212. ρ, 514. Aehnlich ὅσα δ, 75. vgl. Bekker Hom. Bl. S. 54 f.

12. [14.] Die Verbindung mehrerer Relative ohne Copula ist dem Homer noch fremd.

13. [15.] Eben so wenig verbindet Homer δὴ und οὖν mit ὅστις u. in elliptischer Weise; wohl aber Herodot beides (δὴ und ὄν, dies schon bei Sim. Amorg. 7, 49).

14. [16.] Der Gebrauch des unbestimmten τις ist bei Homer ungleich beschränkter als bei Attikern.

A. 1. Von den in der att. Sy. 16 A. 1—15 angeführten Erscheinungen kommen bei Homer die meisten nicht vor. Von der Verbindung mit Adjectiven (att. Sy. A. 3) findet sich bei Homer einiges Aehnliche, wie τις μέγας Dd. σ, 382, πολλός τις M. η, 156, ὅσος τις Dd. κ, 45. vgl. Kr. zu Her. 1, 192, 1. In der Bedeutung Mancher, Jeder findet es sich bei ihm an einigen Stellen, wie Dd. ν, 394. ο, 31. π, 305. Ὀδ. τις εἴπεσκον. Ἰλ. β, 271. Ἐδ' μὲν τις δόρυ θηξάσσω, εἰ δ' ἀσπίδα θέσσω. Ἰλ. β, 382. Das seltene ὅσος τις hat auch Herodot 1, 192, 1. 2, 18, 1. 6, 69, 3. vgl. 7, 10, 8. Οἷός τις Dd. ι, 348. ο, 377.

A. 2. Das fast adverbial gewordene τι verbindet Herodot [und Spätere] öfter mit οὕτω δὴ (1, 163, 2. 185, 1. 2, 11, 1. 135, 3. 3, 12, 1. 108, 1. 4, 28, 1. 52). Ueber πολλῶ τι u. § 48, 15, 10.

A. 3. Wie τι bei Adverbien, so findet sich ἄττα bei πηνίκα in der Sprache der Komiker. Ποθοῦ χελιδῶν πηνίκα ἄττα φαίνεται. Ἀρ. ἀποσπ. 499.

15. [17.] Die Fragepronomina sind bei Homer meist auf die einfachsten Formen der Rede beschränkt.

A. 1. Directe Fragewörter nach einem einleitenden Satze gebraucht schon Homer vielfach. [Zweifelhaft ist M. σ, 192 vgl. oben 9 A. 2. Aehnlich wird Ar. Bd. 608 παρ' ὅτου σὺν παρὰ τοῦ zu lesen sein.] Ἡρώτα δὴ ἔπειτα τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι. Ὀδ. α, 423.

A. 2. Ein indirectes Fragewort für ein directes steht scheinbar M. κ, 142: ὅ τι δὴ χρεῖν τόσον ἴσται; Es ist dies aber ein Uebergang von der directen Frage zu der indirecten. Dafür vgl. Bekker und Döderlein.

A. 3. [10.] Von den kunstvollern Gehilfen in denen der attische Dialog die Fragepronomina gebrauchte (att. Sy. A. 4—14) findet sich bei Homer nichts als die an acht Stellen vorkommende Formel: τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; (in der ἀνδρῶν von τίς abhängt. vgl. Dd. δ, 61? 138.)

Zweiter Abschnitt: Vom Verbum.

§ 52. Genera der Verba.

1. Die active Form hat auch bei Dichtern ziemlich fest active Bedeutung. Vgl. die Ann. zu § 60, 7.

A. [2.] Ohne Object finden sich bei Dichtern noch einzelne Verba die in der Prosa wenigstens nicht leicht so vorkommen. Ὅταν ὁ δαίμων ἐδ' ἐδιδῶ, τί δει φίλων; Ed. Ὀρ. 667. (Θεός σοι τὴν τόχην δίδωσιν ἐδ. Ed. Ἰφ. A. 390.) Κακοῖς ἔσαν δαίμων δίδω καλῶς, ὑβρίζουσ', ὡς ἀεὶ πράζοντες ἐδ. Ed. Ἰκ. 463. Μὴ ταρβέει' ἄγαν ἕμιλον· ἐδ' ἰστέλει θεός. Αἰ. Ἐπ. 35. Ἐκ τῶν δοκούντων αὐτὸς οὐ πάντων σθένει. Ed. Ἐκ. 295. Ὅρῶ τὰ τῶν θεῶν ὡς τὰ μὲν πυρροῖσ' ἄνω τὰ μὴδεν ὄντα, τὰ δὲ δοκούντ' ἀπώλεσαν. Ed. Τρω. 608.

2. Manche active Verba die eine intransitive Bedeutung haben sind entweder an sich dichterisch oder doch in dieser Bedeutung nur dichterisch (dialektisch).

A. 1. So heißt das homerische ἀνάζειν betrüben und sich betrüben; κούθειν und κευθῆναι bei Tragikern auch verborgen sein, wie bei Dichtern eben so das prosaische κρύπτειν; das fast nur poetische πάλλαιν bei Tragikern auch sich schwingen u. Ἠδὴ μοι ἀνιάζουσιν ἑταῖροι. Ὀδ. δ, 598. Κρείσσων (παρ') Ἄδα κούθειν ὁ νοσῶν μάταν. Σο. Αἰ. 634. Μητρὸς ἐν Αἴδου καὶ πατρὸς κευθῆσθαι οὐκ ἔστ' ἀδελφὸς ὅστις ἀν βλάστοι ποτέ. Σο. Ἄνε. 911. Ποῦ ποτε κερανοὶ Διὸς ἢ ποῦ φασέθων Ἄλιος, εἰ ταῦτ' ἐφωρῶντες κρύπτουσιν ἑηλαί; Σο. Ἠλ. 824. Τῆμος ἀποκρύπτουσι Πελοιάδες. Ἡσ. ἀποσπ. 10. Ὁ φίλωνος ἔπαλλε δελφίς πρῶταις εἰλισσόμενος. Ed. Ἠλ. 435. Ἦν ἄγχιος πόνουται ασκιάζον. Ed. Βακ. 1051. Δάμων ὑπὲρ ἀκροτάτων φαίνουσι τινες δαίμονες. Ed. Ἠλ. 1233.

A. 2. Mehrere vorzugsweise epische Verba haben im zweiten Perfect und zum Theil im zweiten Aorist intransitive Bedeutung. Vgl. das Verzeichniß § 39 u. 40 unter ἀρ- (ἀραρίσκω), ἐρείπω, ὄρ- (ὄρνομι,) ταράσσω; und (bloß das Perfect) in ἔλω, κίθω und τούχω. Bei einzelnen Verben ist die Bedeutung überhaupt schwankend. Vgl. das Verzeichniß in da-. Ἐλέτο ἄλκιμα δούρε, τὰ οἱ παλάμησιν ἀρήρειν. Ἰλ. π, 159. Οἰῶν οὐκίτι πίστις ἄραρεν. Ed. Μηδ. 412. Τελέωμεν μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐν φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Ὀδ. δ, 777. Ἀλεξάνδροιο εἴνεκα νεῖκος ὕρωρεν. Ἰλ. γ, 87. Ἐν ποτὶ δουκόμαντα ὠρώρει κακά. Αἰ. Ἀγ. 653. Ἐμοὶ χεῖρες ἄπτοι μαιμάσιν καὶ μοι μένος ὠρώρεν. Ἰλ. ν, 78. Τεῖχος κατερήριπεν, ᾧ ἐπέπιδμεν. Ἰλ. ξ, 55. Ἡριπεν ἐν κονήσιν. Ἰλ. λ, 743. Ὁ φίλος, οὐ σε ἐολπια κακὸν καὶ ἀναλκικὸν ἔσσεσθαι. Ὀδ. γ, 375. [Ἀρχαλέφ γε πόθην πᾶσα κ' ἐκίθε πόλις. Τρω. 12, 28. Ἐπίτονος βέλγητο βοδὸς βεναῖο τετραυχός. Ὀδ. μ, 423. Ἀγορή γένοιτ' ἴλιον ἐν πόλει ἄρηθ' ἀνιή, τετραχηλία. Ἰλ. η, 345.]

A. 3. [2.] Ἐχειν findet sich zwar auch schon bei Homer hin und wieder intransitiv, selten oder nie jedoch in den sonst sehr gewöhnlichen Verbindungen att. Sy. A. 2. Nur ausnahmsweise ἐδ' ἔχει Dd. ω, 245, οὐδέ οἱ ἔρχος ἔχ' ἀρέμας M. ν, 557 und in Verbindung mit ὡς (ὥστε) sich halten, verhalten, wie M. μ, 433. ω, 27. mit ἦ ν, 679. In der Bedeutung erstrecken erscheint es wie bei Homer, so auch bei Herodot öfter, fast nie bei Attikern [Ken. An. 7, 8, 21]. Für ἔχει halt, schweig (daneben ἔχ' ἀρέμα σαυτόν Ar. The. 230) findet sich bei den Dramatikern auch ἔχει; für εἶναι gebrauchten sie ἔχειν auch ohne Adverbium; mit einem Adjectiv in der Formel ἔχ' ἔρως (auch Her. 8.

65, 4), wie bei Aristophanes auch μέν' ἤρωτος. Vgl. Emslen zu Eu. Med. 537. Ueber den mannigfachen Gebrauch bei Herodot s. Kr. Neg. u. ἔχειν 3. Δ' ἄμωο θυβρομον ἔγχος ἔσχε. Il. v, 519. Κίονες ὄψος' ἔχοντες φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς. Od. τ, 38. Τὸ ἄστο καταπέμνηται τὰς ὁδοὺς ἰθείας τὰς ἐπὶ τὸν ποταμὸν ἐχούσας. Hp. 1, 180, 2. Τὰ ἐς Ἡϊοδόον τε καὶ Ὀμηρον ἔχοντα ἐγὼ λέγω. Hp. 2, 53. (Βεβλία ἐγράψατο πολλὰ καὶ περὶ πολλῶν ἔχοντα πρηγμάτων. Hp. 3, 128.) — Ἐδ εἰ τι μέμειρε τῆς ἐμῆς ἀπουσίας, σχές. Ed. Ek. 962. — (Ἄλλοι, ὅπως ὄνιδες, ἐν μοχαῖς πέτρας πτήσαντες εἶχον. Ed. Kō. 407. Συνέντες τοῦτο εἶχον ἐν ἡσυχίᾳ. Hp. 5, 92, 5.) Δάκνει σε, Θησεῦ, μῦθος; ἀλλ' ἔχ' ἡσυχος. Ed. Ip. 1313.

Α. 4. [3.] Von den in der att. Sy. Α. 3 angeführten Compositen von ἔχειν kommen bei Homer intransitiv nicht vor: ἀνέχειν (das er überhaupt im Actio nur Il. ψ, 426 gebraucht), ἀπέχειν, ὑπερέχειν (außer Od. v, 93, 3, γ, 210) κατέχειν, παρέχειν; gar nicht gebraucht er ἀντέχειν und προσέχειν. Das in der Prosa regelmäßig nur intransitiv gebrauchte ἀπέχειν findet sich bei Homer (selten bei andern Dichtern) nur transitiv [χείρας sonst Il. α, 97]: οἶον ἀποσχεῖν Δίου ζ, 96. 277. ἦώς μ' οἴκου ἀποσχήσει: Od. τ, 571. ἐκάς νήσων ἀπέχειν νῆα ο, 33. κερτομίας τοι καὶ χείρας ἀπέσω ο, 263. ἀσικεῖν ἀποχε χροῖ Il. ω, 18. Auch bei Herodot 8, 22, 2 (vgl. 20) findet sich τὸν ναυμαχίῶν αὐτοῦ ἀποσχεῖν und zweifelhaft das Passiv 1, 160, 2. Derselbe gebraucht auch διέχειν transitiv 9, 51, was sonst nur bei den Spätern vorkommt. Intransitiv gebraucht er ἐρέχειν sich hinein erstrecken, synonym mit φέρειν Α. 5. Vorzugsweise ihm und dem Thukydides eigenthümlich ist παρέχειν frei stehen. Τῶν κώπων ὁ μὲν ἐκ τῆς βορηῆς θαλάσσης ἐρέχει ἐπὶ Αἰθιοπίας, ὁ δὲ Ἀράβιος ἐκ τῆς νοτιῆς φέρει ἐπὶ Συρίας. Hp. 2, 11, 2. Εἰ ἐπειδὸντο παρεῖχε ἄν σοι εὐδαιμονεῖν. Hp. 1, 170, 1. (Νὸν παρέχει κάλλιστον ὕμεις ἔργον ἀπάντων ἐξεργασσάθαι. Hp. 8, 75, 2.) Ἀνδρῶν ἀγαθῶν εὐ παρασχόν ἐκ πολέμου πά- λιν ἐμπερῆναι. Θ. 1, 120, 3. Vgl. att. Sy. Α. 56, 9, 5.

Α. 5. [4.] Φέρειν und προφέρειν finden sich bei Homer nicht intransitiv; διαφέρειν und ὑπερφέρειν überhaupt nicht; συμφέρειν nicht in activer Form. Bei den Dramatikern findet sich συμφέρειν auch in der Bedeutung übereinstimmen, sich fügen, wie ähnlich in der Prosa συμφύροσθαι; συμφέρει es ist fürverderlich, gedeiht mit einem Adverbium oder mit ἐπὶ τὸ βέλτιον zum Guten (dies auch Xen. An. 7, 8, 4). Herodot sagt ähnlich ἄμεινον συμφύροσθαι; und συνήνεκε in der Bedeutung sich ereignen; in dieser jedoch auch συμφύροσθαι (wie bei Thuk. zu 7, 44, 1); φέρειν gebraucht er synonym mit καθήκειν sich erstrecken (vgl. Α. 4). Τῶ χρόνῳ νῶν ἔσχεν, ὥστε συμφέρειν τοῖς κρείσσοιν. So. Il. 1464. — Τὰς σπονδὰς ἐμοὶ καλῶς ξυνενηγεῖν (εἰχομαι). Ar. Ach. 251. Ἄπαντ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν συμφέρει. Ar. Ek. 475. Ἐμμαντέσθῃ σοι ποιεῖσι ταῦτα ἄμεινον συνοίσεσθαι. Hp. 5, 114. — Τῆς Σκωθικῆς τῶν δύο μερῶν κατηκόντων ἐς θάλασσαν πάντῃ ἴσον τὸ τε ἐς μεσόγειαν φέρον καὶ τὸ παρὰ τὴν θάλασσαν. Hp. 4, 101. — Συνήνεκε θῶμα γενέσθαι τοῖονδε. Hp. 6, 117. — (Συνήνεκε ὥστε τὴν ἡμέρην νύκτα γενέσθαι. Hp. 1, 74, 1.) Συνηείχθη τι τοῖονδε γενέσθαι πρήγμα. Hp. 1, 19. Ἐμελλε τοιοῦτό σοι συνοίσεσθαι οἷον περ ἀπέβη. Hp. 8, 86.

Α. 6. [5.] Στρέφειν und ὑποστρέφειν finden sich schon bei Homer intransitiv; nicht eben so ἀποστρέφειν; überhaupt nicht γαλᾶν und πταίνειν; παύειν intransitiv Od. δ, 659 (wo jedoch Vetter nach Buttmann (unter πάχω) μνηστήρας gegeben hat). Hes. α, 448. Ἦμνη an Dem. 352 vgl. dort Vob. Wie παύει, neben dem denn doch auch παύσαι bei Dichtern nicht selten ist, finden sich bei den Tragikern ἐπειγε eile, einzeln ἔπειρε mach' auf u. a. Gleichfalls der Prosa fremd ist ῥίπτω intransitiv: stürze (mit). (Μάτηρ ἔπαυσε πόνων. Ed. El. 1320.) Παύει μὴ λέξης πέρα. So. Ph. 1275. Παύσαι βλέπουσα εἰς τὰ τῶν πέλας κακὰ βῶων γένοι' ἄν, εἰ λογιέσθαι θελοῖς. Ed. Δί. 1. Θάρσει τελοῦμεν ἢ νοεῖς, ἐπειγέ νυν. So. Il. 1435. Ἐπειγέ, ἔπειγε θυγάτερ. Ed. Ph. 1280. Χρὴ πενήν φεύγοντα καὶ ἐς μεγαλήτερα πόντων

ῥίπτειν καὶ πατρίων, Κύρνε, κατ' ἡλιβάτων. Θεογονία 177. [Ἐγειρ' ἀδελφῆς ἐφ' ὀμείναιον ἐτοχῶς. Ed. Ip. A. 624.]

Α. 7. [6.] Ἄγειν oder ein Compositum von ἄγειν findet sich intransitiv bei Homer eben nicht. [ἐπάγειν Od. τ, 445?] Eben so wenig gebraucht er intransitiv die Composita von βάλλειν: μεταβάλλειν, ἐμβάλλειν, προσβάλλειν, ὑπερβάλλειν; ἐξβάλλειν gebraucht er überhaupt nicht; wohl aber εἰς ἅλα βάλλειν von einem Fluße Il. λ, 722. Ausnahmsweise sagt er jedoch σύμβαλον μάχεσθαι sie trafen zum Kampfe zusammen Il. π, 565. Neben ἐξβάλλειν (z. B. τῆ στρατιᾷ) einfallen sagt Herodot (selten) auch transitiv ἐξβάλλειν στρατιήν 1, 43, 3. 17. 1, 18, 1 vgl. 1, 179, 2; analog ἐλαύνειν στρατιήν κ. 2, 161, 1. 5, 2 und öfter; ἐξελαύνειν so 4, 83, 7, 38.

Α. 8. Ἴνεαι findet sich bei Homer schon als Simplex intransitiv: sprudeln, strömen Od. η, 130. λ, 239; mit ὄδωρ in dem verdächtigen Verse Il. φ, 158 wie ἐξίναει Her. 7, 109. Vgl. Lobek zu So. Ai. 250. Gleichfalls dem Homer eigen ist ἐνέβαιναι in See stehen (eig. erg. νῆα) Od. β, 295. μ, 293. Ἐξίναει sich ergießen sagt vorzugsweise Herodot (neben ἐξβάλλειν und ἐκιδδόναι). Ἄλος ποταμὸς ἐξίει ἐς τὸν Εὐξείνιον καλεόμενον πόντον. Hp. 1, 6, 1.

Α. 9. [9—12.] Noch nicht intransitiv finden sich bei Homer ἐκιδδόναι, (ἐκιδδόναι überhaupt nicht); ἐπιμίσσω und συμμίσσω (προμίσσω überhaupt nicht); ἐπιλείπειν, (ἐκλείπειν, διαλείπειν und ἀπαλλάσσειν überhaupt nicht); διαφανεῖν und ὀσφραίνειν (überhaupt nicht παρανέειν und ὀκονεῖν, dies sehr getrunn Il. δ, 423). Vereinzelt finden sich καρπὸς οὐκ ἀπολείπει Od. η, 117. Dagegen φογῆ, πάντα λέλοιπεν ζ, 134. 213 kann man ὅστω und μέ ergänzen. Herodot gebraucht (ἐξ-)ἐκιδδόναι oft für sich ergießen, münden (vgl. Kr. zu 1, 117, 2), vereinzelt auch μεταλλάσσειν intransitiv. [Ἡδονῆ δὸς ἔσπειρεν ἡμῖν παιδα. Ed. Ph. 21.] Ὁ Κάρος ἐκιδδοῖ ἐς τὴν Ἐροφρῆν θάλασσαν. Hp. 3, 9, 2. Αἰγύπτου ἠγρηρέστατοὶ εἰσι, οὗ οὐ μεταλλάσσοσι αἱ ὕραι. Hp. 2, 77, 1.

Α. 10. Selten und zum Theil zweifelhaft finden sich gewöhnlich intransitive Verba in transitiver Bedeutung. Vgl. Lobek zu So. Aj. 40 p. 92. Nicht hieher gehören die att. Sy. 46, 6 Α. 3 ff. Ueber die Perfecte att. Sy. Α. 13. u. oben 52, 2, 2.

3. Von den Neutren haben besonders die der Bedeutung nach passiven bei Dichtern und in den Dialecten einige Besonderheiten.

Α. 1. Statt und neben ὀπό τινος findet sich vorzugsweise bei Herodot und den Tragikern πρὸς τινος und ἐκ τινος. Ταῦτα πρὸς Κωαξάρειν ἔπαθον. Hp. 1, 73, 3. Ἴδεσθὲ μ' οἶα πρὸς θεῶν πάχω θεός. Ai. Pro. 92. Ἀκούσασθ' οἶα χρὴ πάθη κλῆναι πρὸς Ἡρας τῆνδε τὴν νεανίδα. Ai. Pro. 703. — Τὰ γενόμενα ἐξ ἀνθρώπων τῷ χρόνῳ ἐξίτηλα γίνονται. Hp. Proo. — Κατέφθιθ' ὅστω δ' ἀνθάνων εἴη ἔμοῦ. So. OT. 970. Ἀνὴρ γενναῖος ἔθανε καὶ ταῦτα πρὸς γυναῖκάς. Ai. Ed. 625. Πρὸς τῆς τόχης ἔλωλεν οὐδὲ τοῦδ' ὕπο. So. OT. 949. Ἀῖδα πρὸς ὧν ἐκείνος ἐκίπτεται κράτους. Ai. Pro. 948. — (Ἀρετώσι λαοὶ ὄπ' αὐτοῦ. Od. τ, 114.)

Α. 2. Eben so findet sich πρὸς τινος bei ἀκοῖν oder κλύειν mit einem Adverbium (oder einem synonymen Objectaccusativ). Ἐμὲ ἀκούσαντα πρὸς σεῦ κακῶς ἔδασ λόγῃ. Hp. 7, 16, 2. Κακῶς γέ σε λέγω κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν θαμὰ. So. Il. 523. (Ἐπὲρ σέθεν αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων. Il. ε, 524.) Ἡ ταῦτα δῆς' ἀνεκὰ πρὸς ταῦτον κλύειν; So. OT. 429. Οὐκ ἀνασχετὸν σιγᾶν κλύοντα δεινὰ πρὸς κακίωνων. Ed. Δί. 16.

Α. 3. Eben so ferner bei (andern) Redensarten passiver Bedeutung. Ἐπαινον ἔξεις πρώτα μὲν ὀπό πάντων Σπαρτιητέων, αὐτίς δὲ καὶ πρὸς

των ἄλλων Ἑλλήνων. Ἡρ. 9, 78. Ἀσεβήσας περὶ τὰ ἱερὰ κακόν τι πρὸς θεῶν ἢ πρὸς ἀνθρώπων ἔλαβε. Ἡρ. 2, 139, 1.

4. Ausdrücke wie die att. Syn. A. 4 und 5 erwähnten kommen bei Homer nicht vor.

4. Bei Passiven gebraucht schon Homer einen Objectaccusativ nach att. Syn. 4 A. 2. Βασίληα ἴδον βεβλαμμένον ἦτορ. Ἤ. π. 660. Προσθε κί' αὐτοῦ Φοῖβος Ἀπόλλων εἰμένος ὤμιον νεφέλην. Ἤ. ο. 307. Προτέρω πτόμεν ἀκαχήμενοι ἦτορ. Ὀδ. ι, 62 κ. Vgl. § 46, 5. Vgl. La Roche Homer. Studien S. 21.

A. [8.] Wie in der Prosa πεισθῆναι, so findet sich schon bei Homer πεισθῆσθαι mit dem Accusativ einer Substantivirung Τηλέκλος εἰμι ὡστ' ἐπιτεταμένῳ σημάτωντι πάντα πεισθῆσθαι. Ὀδ. ρ, 20.

5. Neben dem Dativ oder ὑπό τινος bei Passiven finden sich in der dialektischen und poetischen Sprache auch andre Ausdrucksweisen.

A. 1. So zunächst ἔξ, am häufigsten bei Herodot, doch auch bei den Tragikern, selten bei Homer. Τρώεσσι κήδε' ἐφήπται ἐκ Διός. Ἤ. β, 69. Οἱ φύλακοι τὸ ποιούμενον πᾶν ἐξ αὐτοῦ ἐσημαυον. Ἡρ. 3, 14, 4. Ἐβουλεύοντο πρὸς τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου. Ἡρ. 7, 175. Ἀρχόμεσθ' ἐκ κρείσσων. Σο. Ἀντ. 63. Οὐ κρατεῖσθ' ἐκ βαρβάρων. Εδ. Τρω. 933. Θανάων καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἑμοῦ τεμήσεται. Σο. Ἀντ. 209. vgl. Ὀδ. η, 69.

A. 2. Häufig findet sich so πρὸς τινος, besonders bei Herodot (neben ὑπό 7, 10) und den Tragikern, sehr selten bei Homer. Φάρμακα πάσασιν, ἐσθλά, τὰ σε προτί φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι. Ἤ. λ, 830. Ἡ ἴβρις τετίμηται μεγάλως πρὸς Αἰγυπτίων. Ἡρ. 2, 75, 2. Οὐκ ἐνδέομαι Ἡριδανόν τινα καλέσθαι πρὸς βαρβάρων ποταμόν. Ἡρ. 3, 115. — Πόλις ἦς ἐγὼ πάρεμι' ἄπο ἐνὸς πρὸς ἀνδρὸς, οὐκ ἔχλω κρατύνεται. Εδ. Ἰκ. 410. Τίνας πρὸς ἀνδρὸς τοῦτ' ἄχος πορσόνεται; Αἰ. Ἀγ. 1251. Τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἰμαρμένα. Σο. Τρ. 169. Φωνεῖν ἐπαχθῆν πρὸς σοφοῦ διδασκάλου. Αἰ. Εδμ. 279. (Τονή ἐπὶ ἀν λήξη κακοῦ, ἐν τοῖσιν αὐτοῖς δικταῖς ἀλλίσκεται, πρὸς τοῦ παρόντος ἡμέρου νικωμένη. Σο. ἀποστ. 670.

A. 3. Selten findet sich so bei Passiven der Genitiv ohne Präposition. Vgl. § 47, 10, 1.

6. Mediale Passive finden sich auch bei Homer und in den Dialekten nicht selten.

A. 1. Der attischen Prosa fremde finden sich besonders bei Homer nicht wenige; weniger bei Herodot und den Tragikern. Φεῖγε πρὶν περ ἄμιλον ἀολλισθῆμεναι ἀνδρῶν. Ἤ. ο, 588. Ἀργείους ἐκέλευσα ἀλῆμεναι ἐνθάδε πάντας. Ἤ. ε, 823. Αἰχμὴ χαλκίῃ παμῆνι θύρῃσι πελάσθη. Ἤ. ε, 282. Δόρυ μακρόν οὐδὲ ἐνισκίμφθη, ἐπὶ δ' οὐράχος πελεμίσθη ἔργου. Ἤ. ρ, 527. Στῆ μάλ' ἐγγριμφοθεῖς. Ἤ. ν, 146. Στῆτ' ἐλελιχθέντες καὶ ἀμόνετε νηλεῖς ἦμαρ. Ἤ. λ, 588. (Φησὶν πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστα δινῆθηναί. Ὀδ. π, 63.) Οὐ ποτ' ἐς πόλεμον ἄμα λαῖψ θωρηγῆθηναί τέτληκας. Ἤ. α, 226. Δὲ ἵππους ζείνων, ἐς δ' αὐτοῦς προτέρω ἄγε θοινῆθηναί. Ὀδ. δ, 36. Ἀμφοτέρων φωνῆν ἐδάην καὶ μήδεα πονά. Ἤ. γ, 208. — Βουλὴν σωφωτάτην Πεισίστρατος ἐπιτεχνάται, ὅπως μήτε ἀλισθῆεν ἔτι οἱ Ἀθηναῖοι, σκεδασμένοι τε εἴεν. Ἡρ. 1, 63. Ἐν ἐρείποις νεκρῶν ἐρεψθεῖς ἔζετο. Σο. Αἰ. 309. Ἐπ' ἄλγεσιν ἠλγύνθη. Εδ. Τρω. 172.

A. 2. Auch bei Dichtern, besonders bei Homer, giebt es eine Anzahl von Verben die bald als mediale Passive (mit passivem Accusiv) bald als passive Media (mit medialem Accusiv) erscheinen. Φανθῆναι heißt bei Tragikern nicht

bloß gezeigt sein, sondern auch (in Chören) erschienen sein, φανθῆναι. Att. Syn. 52, 6, 2. Ἴβρι λειψθῆναι übrig geblieben sein sagt Homer nur λειπέσθαι, für πεισθῆναι gehört haben nur πειθέσθαι, das denn auch die Dramatiker, selbst die Komiker, (neben πεισθῆναι) gebrauchten. Ἡγερθεν ἠμυηρέες τ' ἐγένοντο. Ἤ. α, 57. Ὀδ. β, 9. Ἀγέροντο θεοὶ ποτὶ χαλκοβατέες δῶ. Ὀδ. δ, 321. [Ἐθελεῖ τραφθῆναι ἀν' Ἑλλάδα. Ὀδ. ο, 80.] (Ἐξ ὀρηγῶν τρεψάμενοι τέροντο. Ὀδ. σ, 304.) Ἄψ ὁ πάρις πρὸς κολπὸν ἐοξάνοιο αἰθῆνης ἐκλίνθη ἰάχων. Ἤ. γ, 467. Ἴξεν ἐπὶ μελίνοιο οὐδοῦ, ἔπασθε θυράων κλινάμενος σταδμῷ. Ὀδ. ρ, 339. Οὐκέτι ἔμπεδα γαῖα ποδῶν ἦν ὄρηγθέντι. Ἤ. ν, 512. Πηλεΐδης ὠρμήσαστ' Ἀγχιόροιο ἀντιθέοιο. Ἤ. φ, 595. Κλαίων τε κολινδόμενος τ' ἐκορέσθη. Ὀδ. δ, 541. κ, 499. Κορυσσάμεθα [ρε] κλαϊόντε τε μωρομένο τε. Ἤ. χ, 427. Πάντες ἐτάρφθησαν φρέν' ἀέθλοιο. Ὀδ. δ, 131. Σίτου τάρφθεν δμῶαί τε καὶ ὠτή. Ὀδ. ε, 99. Τάρπημεν ἐδητός ἠδὲ ποτήτος. Ἤ. λ, 780. Τερψάρμενος νεῖται καὶ πλείονα εἰδώς. Ὀδ. μ, 188. Νῦν μὲν κοιμήσασθε τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ αἴου καὶ οἴνοιο. Ἤ. ι, 705. Ἰγνῶ ὑπο γλυκερῶ ταρπόμεθα κοιμηθέντες. Ἤ. ω, 636. Ὀδ. δ, 295. — Μή τι χολωθῆς. Ἤ. ι, 33. Οὐ τι χολωσάμενος βέξει κακὸν οἴας Ἀχαιῶν. Ἤ. β, 195. Θυμῷ οἰσθη δόλον εἶναι. Ὀδ. δ, 453. Θάμβησεν κατὰ θυμόν' ὄπισσας γὰρ θεῶν εἶναι. Ὀδ. α, 323. — Πολλοὶ τῶν γε δάμεν, πολλοὶ δὲ λίπαντο. Ὀδ. δ, 495. Ἀγαθὸν καὶ νοκτὶ πειθέσθαι. Ἤ. η, 282. Ἡ μακροβότος ὄδω γέ τις αἰὼν ἐφάνθη. Αἰ. Περ. 264.

A. 3. Vereinzelt ist ἦσατο für ἦσθη Od. ι, 353 u. e. A.

A. 4. Von den in der att. Syn. aufgeführten medialen Passiven kommen bei Homer noch nicht vor κομισθῆναι, σωθῆναι; auch in ihren Activen nicht ἀθροισθῆναι, συστραφῆναι, συσπειραθῆναι, διασπασθῆναι, διαλυθῆναι, πορευθῆναι, ἀπαλλαγῆναι, καταλλαγῆναι, συναλλαγῆναι, μαλακισθῆναι, εὐαχρηθῆναι, (συν)έσταθῆναι, λοπηθῆναι, ἦσθηθῆναι, ἔργισθῆναι, προσενεχθῆναι, διενεχθῆναι und συνενεχθῆναι sich ereignet haben.

7. Das Medium erscheint schon bei Homer nach fast allen Richtungen hin sehr ausgebildet, ja vielfach in ausgedehnterem Gebrauche als in der attischen Prosa.

8. Das dynamische Medium ist besonders bei Homer sehr oft in eigenthümlichen Formen üblich.

A. 1. So zunächst in nur poetischen oder dialektischen Verben. Τὸ μὲν εὐ κατέθημα τανυσσάμενος. Ἤ. δ, 112. Ἄτη πάντας ἄαται. Ἤ. τ, 91. 129. Ἐἴ μιν ἀεικισσάμεθ' ἐλόντες. Ἤ. ε, 43. Ἰδομενεὺς Φαίστον ἐνήρατο. Ἤ. ν, 733. Ἐσθλοῦ νόου πολλοὶ ἐπαυρίσκοντ' ἀνθρώποι. Ἤ. π, 559. Θεὸς ἐστὶ, κοτεσσάμενος Τρώεσσαν, ἱρῶν μνησίας. Ἤ. ε, 177. Οἱ θεοὶ παρ Ζηνὶ καθήμενοι ἠγορόωντο. Ἤ. δ, 1. Τὴν πελειάδα ἀνθρωπότηῃ φωνῇ αὐδ' ἄεσθαι λέγουσιν. Ἡρ. 2, 57.

A. 2. Eben so ferner in Verben die an sich prosaisch entweder überhaupt oder doch in den bezüglichen Formen oder Bedeutungen nur dialektisch oder dialektisch als Media erscheinen. Γῆ τὰ πάντα τίκτεται. Αἰ. Χο. 127. (Ἀποδείκναι ἕτος ἐκάστου τῶ νομάρχῃ ἔθεν βιοῦται. Ἡρ. 2, 177.) Καρπαλίμως ὑπὲρ οὐδῶν ἐβῆσσε δάματος εἴσω. Ὀδ. η, 135. Τῶν ἄλλων οὐ τίς ὄρατο. Ἤ. α, 198. Ἡρακλῆς ἠθέλησε πάντως ἰδέσθαι τὸν Δία. Ἡρ. 2, 42, 2. Ἀνδρῶν ἢ κέν τίς μοι ἐρίσσειται ἠὲ καὶ οὐκί. Ὀδ. δ, 80. Εἰλειθιοῖαν ἐβῶσατο λυσίφωνον. Θε. 17, 60. — Οἷδ' ἀρετὴν οἴος ἐσσι: τί σε γοῆ ταῦτα λέγασθαι; Ἤ. ν, 275. Τί ἢ μοὶ ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; Ἤ. λ, 407. (Νῆσον ἐυκατέμην ἐκάμοντο. Ὀδ. ι, 130.)

A. 3. Von einigen Verben findet sich an einzelnen Stellen nur im Präsens ein dynamisches Medium (vgl. das Verzeichniß § 39 unter ἀκούω, γηράσκω, κωρω); der mediale Accusiv findet sich einzeln von κείρειν; öfter bei Homer das

mediale Perfect von *δαυρέειν*, wie *περογμένος* von *φύγειν*, und der Aorist *ἐφίλατο*. *Τίπε δεδάκρυσαι, Πατρόκλεις, ἦντε κόρη;* *Ἦ. π. 7.* *Μοῖραν αὐτὰ φημι περογμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν.* *Ἦ. ζ. 488.* *Δάρδανον Κρονίδης περὶ πάντων φίλατο παίδων.* *Ἦ. υ. 304.*

A. 4. Herodotisch ist *συγγινώσκειν* erkenne an (*ἐμανῶ* bei mir), gefesse ein. *Ὁδ συνεγινώσκετο αὐτὸς τούτων εἶναι αἰτίος.* *Ἦ. ρ. 61, 1.* *Συνεγινώσκετο ἑωτῶ οὐκέτι εἶναι δονατὸς τὰ πρήγματα ἐπορῶν τε καὶ διέπειν.* *Ἦ. ρ. 53, 1.* *Μορναῖοι οὐδ' συγγινώσκοντο εἶναι τὴν Χερσόνησον Ἀττικὴν ἐπολιόρκειντο.* *Ἦ. ρ. 140.* Vgl. *Re.* zu 1, 45, 2.

A. 5. Eine Anzahl dynamischer Media haben bei Dichtern und in den Dialekten neben dem medialen Aorist einen passiven. Weder den einen noch den andern hat das mediale *οἰκείσθαι* und *κατοικείσθαι* (bei Herodot, letzteres auch bei Thukydides), beide sowohl intransitiv als transitiv (wohnen und bewohnen). *Ἄρμυρην πολίων ἀντίον αἰξασθαι.* *Ἦ. χ. 194.* *Ἀκτὴν ἐξανασθαι ἐς οὐρανὸν ἀιχθήτην.* *Ἦ. ω. 97.* (*Τὸν βάλει ξανθὸς Μενέλαος αἰξάντα φάρονδε.* *Ἦ. ρ. 578.*) *Δουλιχίῳδ' ἀπενάσσατο.* *Ἦ. β. 629.* (*Δυσκρέστους δαίμονας αὐτοῦ κατενάσσατο.* *Αἰ. Εὐμ. 928.*) *Πατὴρ ἐμὸς Ἀργεία νόσθη.* *Ἦ. ξ. 119.* *Ἰπὸ δειράσι Παρνασοῦ κατενάσθη.* *Εὐ. Φοί. 206.* *Τριεῖρατο παραδραθέειν.* *Ἦ. ξ. 163.* *Τιμέρθη τῶν νεῶν ἄμιλλον γυμῆν ἰδεσθαι.* *Ἦ. ρ. 7, 44.* *Ὡς ποτε δηρίσαντο θεῶν ἐν δαίτι θαλεῖν.* *Ἦ. θ. 76.* *Τὼ περὶ Κεβριόνα λέονθ' ὡς δηρινθήτην.* *Ἦ. π. 756.* *Ἦ δώμαθ', εἶθε φθέγμα γηρύσασθί μοι.* *Εὐ. Ἰπ. 1074.* *Ἀέξον τί' ἀδὴν τήνδε γηρύθεισ' ἔση.* *Αἰ. Ἰκ. 460.* (*Νεμεσσήσαιτό κεν ἄνηρ αἰχρα πᾶλλ' ὀρόων.* *Ἦ. α. 228.*) *Ἀχαιοὶ ἐκπάρως κοτέοντο νεμέσσηθ' ἐν τ' ἐν θυμῷ.* *Ἦ. β. 223.* — *Ἰπὲρ τῶν ἐν τῇ ἡπείρῳ οἰκημένων Ἑλλήνων τίσονται σ.* *Ἦ. ρ. 1, 27, 2.* *Τοῖς τὰς νήσους οἰκημένοις Ἰωσι ζεῖνίην συνεθήκατο.* *Ἦ. ρ. 1, 27, 2.* *Τοῖς τὴν μεσόγειον μάλλον καὶ μὴ ἐν πόρῳ καταφυγμένους εἶδέναι χρὴ οἷ, τοῖς κάτω τὴν μὴ ἀμόνωσι, χαλεπωτέρων ἔξουσι τὴν κατακομιδὴν τῶν ὠραίων.* *Θ. 1, 120, 2.*

A. 6. Von manchen Verben ist nur oder fast nur das Medium gebräuchlich; das Activ theils gar nicht, theils nur in einzelnen poetischen oder dialektischen Stellen nachweislich. Vgl. das Verzeichniß § 39 unter *ἀδύζω*, *βιάω*, *διωρέω*. Dester findet sich bei Dichtern im Präsens (und Imperfect) das Activ neben dem Medium in *ἔκειν* und *ἔκάνειν*, *ἰμείρειν*, *μέδειν* und *μεδέειν*, *οἶεν* (*οἶειν*) und *πέλειν*. Einen medialen Aorist haben neben einem activen *ἀλιταίνειν*, *κίχάνειν*, *κοτεῖν*, *ἀπαφίσκων*; ein mediales Perfect *δοκεῖν* und neben dem Aorist *ἔδοκσα* ein zugehöriges Participle *δοκῆντα*; *χαίρειν* hat im Futur und Perfect active und mediale Formen, im Aorist nur mediale und passive.

A. 7. Von den zu Deponentien gewordenen Medien haben doch Einzelne ein actives Perfect (vgl. das Verzeichniß § 39 f. unter *βουλόμαι*), *βροχάομαι*, *δέρομαι*, *ἐρχομαι*, *μηκάομαι*, *μουκάομαι*, *οἴχομαι*); (zugleich) einen activen Aorist *δέρεσθαι*, *ἐρχεσθαι*, *μηκάσθαι*, *μουκάσθαι*, *πέτεσθαι*.

A. 8. In den Aoristen weichen die Deponentien bei Dichtern und in den Dialekten zum Theil von dem Gebrauche der attischen Prosa ab. So hat *αἰδεσθαι* bei Homer *αἰδέσασθαι* (neben *αἰδεσθῆναι*), *δόνεσθαι* bei ihm gewöhnlich *δονήσασθαι* (neben *δονασθῆναι*); von *μεμυεσθαι* hat Herodot öfter, die Tragiker seltener *μεμυθῆναι* als *μεμυασθαι* (Homer gebraucht das Wort noch nicht); *ὄνομαι* hat neben *ὄνόσασθαι* nur vereinzelt *κατονοσθῆναι* bei Her. 2, 136, 3.

A. 9. Von den in der att. Sy. A. 2 ff. aufgeführten (dynamischen) Medien finden sich sehr viele und sehr übliche bei Homer noch nicht, namentlich *παρέχεσθαι*, *ἐκδίδεσθαι*, *σκοπεῖσθαι* (dass *σκέπτεσθαι*), *συμβάλλεσθαι* beitragen, *ὑπερβάλλεσθαι*, (*ἀπο-*, *ἐπι-*)*κρίπτεσθαι*, (*ἐπαν-*)*ῥοδοῦσθαι*, *ἀριμυεῖσθαι*, (*ἐνδείκνυσθαι*), *ἀποφαίνεσθαι*, (*εἰθεσθαι* τὰ ἔπλα), *ἀποδίδεσθαι*, *διατίθεσθαι*, *μεταβάλλεσθαι*, *βουλεύεσθαι*, (*ἀπο-*)*κλαίεσθαι*; *λαμβάνεσθαι* nur Od. ε. 325. Auch in ihren Activen finden sich bei Homer nicht *πλάσσεσθαι*, *ὀρίζεσθαι*, *βεβαιώεσθαι*, *ἀπο-*

δείκνυσθαι, *ἐπιδείκνυσθαι*, *ἐντέλλεσθαι*, *ἐπαγγέλλεσθαι*, *πολιτεύεσθαι*, *στρατεύεσθαι*, *συμβουλεύεσθαι*, (*ἀνα-*)*κονοῦσθαι*, *ἀπορῖεσθαι*, *ταλαιπυρῖεσθαι*.

9. Das passive Medium ist besonders bei Homer mehrfach noch mit dem medialen Passiv vermischt. Vgl. 6 A. 2 u. 8 A. 5.

A. 1. Die Zahl der ausschließlich poetischen Verba die hieher gehören ist nicht bedeutend. *Ὀχ ἦρε φῶτας, ὅτε σεύαίτο διώκειν.* *Ἦ. ρ. 463.* *Σύτο αἶμα κελαινεφές.* *Ἦ. φ. 167.* *Στρεφθεῖς μετόπισθεν ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλτο.* *Ἦ. ο. 645.* *Φυλακῆρες ἕκαστοι λεξάσθων παρὰ τάφρον ὄρυκτὴν τείχεος ἐκτός.* *Ἦ. ι. 66.* *Κεῖτ' ἐντοσθ' ἄντροιο ταυροσάμενος διὰ μήλων.* *Ἦ. ε. 298.* *Ὀχ ἐθέλουσι πολίων χάσσεσθαι.* *Ἦ. μ. 171.* *Τρῶες κεκάδοντο.* *Ἦ. δ. 497.* *Ὅπισθεν κορυσοσάμενος βῆ Ἀχιλλεύς.* *Ἦ. τ. 397.* *Μὴ με πρὶν αἰτίοι κελύθετε μὴδὲ ποτῆτος ἄσασθαι φίλον ἦτορ.* *Ἦ. τ. 306.* *Νῦν μὲν δατσαμένοι κατακίεετε οἰκὰδ' ἰόντες.* *Ἦ. η. 188.*

A. 2. Von den in der attischen Syntax angeführten profanischen Verben die hieher gehören kommen bei Homer noch nicht vor *μεθίεσθαι*, *ὄφρῖεσθαι*; auch in ihren Activen nicht *ψηφίζεσθαι*, *τάσσεσθαι*, *γυμνάζεσθαι*, *ἀντιποιεῖσθαι*, *στυμνύεσθαι*.

10. Das Medium des Interesse hat auch schon bei Homer eine ziemlich ausgedehnte Sphäre.

A. 1. Von den auch in der Prosa vorkommenden Verben die hieher gehören erscheinen manche bei Dichtern oder in den Dialekten in poetischen oder dialektischen Formen. *Ἀργεῖοι ἐτέρωθεν ἐκαρτόναντο φάλαγγας.* *Ἦ. λ. 215.* *Πέπλον ἀειραμένην Ἑλένη φέρε δια γυναικῶν.* *Ἦ. ο. 106.* *Πηδάκιον ἐδεργές ὑπὲρ καπνοῦ κρεμάσασθε.* *Ἦ. ε. 629.* (*Μηρῶ πληξάμενος Πατροκλῆτα πρόσειπεν.* *Ἦ. π. 125.*) *Στήθεα πεπλήγοντο, λύθεν δ' ὑπὸ γυῖα ἐκάσσης.* *Ἦ. σ. 31.* *Λούσαντο καὶ ἀμφιέσαντο χιτῶνας.* *Ἦ. ψ. 142.*

A. 2. Nicht sehr zahlreich sind die hieher gehörigen Verba die entweder an sich oder doch in der bezüglichen Bedeutung als Media des Interesse poetisch sind. *Πηλείδης ἄορ ἐξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ ἄλ' ἐπὶ οἱ μεμαῖος.* *Ἦ. φ. 174.* *Πολλὰκι γούνασι οἴσι μ' ἐφροσάμενος κρέας ὅπῃ ἐν χερσῶν ἐθηγεν.* *Ἦ. π. 443.* *Ὀφθαλμοῦ μ' ἀλάωσεν, ἐπεὶ μ' ἐδαμάσσατο αἶψ.* *Ἦ. ε. 516.* *Πρὸς χροσῆν περὶν καταμύδατο χεῖρα ἀραιήν.* *Ἦ. ε. 425.* *Νίφατο αὐτὸς χεῖρα, ἀφύσσατο δ' αἰδοπα οἶνον.* *Ἦ. π. 230.* *Τὼ καὶ δεικνύμενος πρόσειπεν πόδας ὠκὸς Ἀχιλλεύς.* *Ἦ. ι. 196.* *Ἐπειτὰ σὺ δαίτι ἐν κλισίῃ ἀρεσάσθω.* *Ἦ. τ. 179.* *Αὐτὸς ἐδνύσαστο θύρατρα.* *Ἦ. β. 53.* *Νῆα ἕλις χρυσοῦ καὶ χαλκοῦ νηησάσθω.* *Ἦ. ι. 137.* *Ἀργείων προκαλίετο πάντας ἀρίστους.* *Ἦ. γ. 19.* *Ἀχαιῶν νόστον ἔειπε λυγρόν, δὲ ἐκ Τροίης ἐπετείλατο Παλλὰς Ἀθήνη.* *Ἦ. α. 326.* *Ἐπεὶ ἀλλήλους εἶδον ἐφράσσαντό τ' ἐσάντα, κλαῖον.* *Ἦ. κ. 453.* *Ἐφράσθησ καὶ τοι θεὸς ἔμβασε θυμῷ.* *Ἦ. τ. 485.*

A. 3. Von den in der attischen Syntax A. 1 ff. angeführten Medien des Interesse kommen bei Homer nicht vor *μεταβάλλεσθαι*, *ἐπάγεσθαι*, (*εἰθεσθαι νόμον*), *ἴστασθαι*, *καθίστασθαι*, *εἰρίσκεισθαι*, *καταλέγεσθαι* ausheben, *σώζεσθαι*, *αἰτεῖσθαι*, *θόεσθαι*, *γράφεσθαι*, *τρέπεσθαι* in die Furcht schlagen, *ἀποπέμπεσθαι*, *θρησέεσθαι*; auch in ihren Activen nicht *καρποῦσθαι*, *κατασκευάζεσθαι*, *παρασκευάζεσθαι*, *πορίζεσθαι*, *δουλοῦσθαι*, *προξίεσθαι*, *ἀθροίζεσθαι*, *ἀλλάττεσθαι*, *τάττεσθαι*, *θηράσθαι*, (*εἰς*)*πρήσσεσθαι* einfordern, *μεταπέμπεσθαι*, *διαπέμπεσθαι*, *τυμυρῖεσθαι*.

A. 4. [9.] Selten findet sich bei Homer statt eines Mediums ein Activ mit dem Reflexiv in gegenständlicher Beziehung. *Ἐπὶ κνκὶ φυλάξομεν ἡμέας αὐτοῦς.* *Ἦ. θ. 529.*

A. 5. [10. 11.] Nicht vor kommen bei Homer Media mit Reflexiven; eben so nicht der Gebrauch eines Passivs das dem bezüglichen Medium entspricht.

11. Zur Bezeichnung dessen was auf Befehl oder Veranlassung des Subjects geschieht findet sich das Medium schon bei Homer gebraucht.

A. So außer γαμίσθαι auch δικάζεσθαι. Κρίνει νεῖκα πολλά δικάζομένων αἰζῶν. *Od.* μ. 440.

§ 53. Zeitformen.

1. Das Präsens erscheint bei Dichtern und in den Dialecten im Allgemeinen eben so wie in der attischen Prosa.

A. 1. Mit einem Adverbium der Vergangenheit oder Zukunft verbunden findet sich das Präsens besonders bei Dichtern zuweilen auch als Umschreibung des Imperfects oder Futurs. (Mit πάλαι so auch in der Prosa.) Πάρος οὐ τι θαμίξεις. *Il.* α, 386. 425. *Od.* ε, 88. (Πάλαι σκοποῦμαι τὰς τάχας τὰς τῶν βροτῶν ὡς εἰ μεταλλάσσουσιν. *Ed.* *Arch.* 26. Πάλαι πότ' ἦσαν ἄλιμοι Μλήρηιοι. *Ar.* Πλ. 1075.) Ἡσθ' ἔσται ζῶν' εἰσακούσας παῖδ', ὃν ἐκώζει ποτέ. *Ed.* *Hl.* 415. — Γαμει γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλά. *Al.* *Pro.* 764. *vgl.* 6, 63, 1 der zweiten Aufl.

A. 2. Wie ἀκούειν (schon bei Homer bei ihm auch αἶω) steht bei attischen Dichtern (noch nicht bei Homer) auch κλύειν im Sinne des Perfects. (Νῆσός τις Σορὴ κληθήσεται, εἰ ποὺ ἀκούεις. *Od.* α, 403.) Τοιαῦτ' ἀκούσας ἴσθι πάληθ' κλύων. *Al.* *Ar.* 680. *Od.* εἴμ' ἐγὼ σοι ὃν κλύεις ἴσως τῶν Ἡρακλείων ὄντα δεσπότην ἔπλων. *So.* *Fr.* 261. Ἡ κείνος οὐκ αἶεσι οἶον κλέος ἔλαβε διος Ὀρέστῃς; *Od.* α, 298. *vgl.* *Il.* α, 248.

A. 3. [4.] Wie ἦκειν (das bei Homer, nur noch an zwei Stellen steht, wo wohl auch ἔκειν zu lesen ist), so haben auch ἔκειν und ἰκάνειν bei Homer, wie αἰγεσθαι, so auch ἔλλεσθαι und ἀήλυ, dergleichen τίκτειν, bei den Tragikern Perfectbedeutung. Νῶν ἡμέτερον δόμον ἰκει. *Il.* α, 406. Εἰπέ μοι εἰ ἐταόν γε φίλην ἐς πατρίδ' ἰκάνω. *Od.* ν, 328. Ἠδ' Ὀδυσσεὺς καὶ αἶον ἰκάνεσθαι ὄψε περ ἑλθάν. *Od.* ψ, 7. 27. Πόρρων ἀλλοιμένων ἐν ναοῖν ἔβαν. *Ed.* *Io.* T. 1108. Καὶ τίς φονεῖται, τίς δ' ὁ κείμενος; λέγε. *So.* *Ant.* 1174. Πέμπει τοὺς λόγους ἡμῖν φράσαι ὡς ἦδε τίκτει σ' ἐξ Ἀπόλλωνος πατρὸς. *Ed.* *Ion.* 1559. (*vgl.* *Rt.* 3. *Her.* 6, 63, 1. *3rh.* T. 1318 und *Walf.* 42 mit ποτέ eb. 2.)

A. 4. Von den in der att. *Sy.* A. 2 und 3 angeführten Präsentiën finden sich bei Homer nicht mit Perfectbedeutung πειθόμεαι (πονθάνομαι), νικῶ, κρατῶ, (φειδῶ *Od.* α, 224); gar nicht vor kommen bei ihm αἰσθάνομαι, ἠστῶμαι und ἀδικῶ; nicht im Präsens μανθάνω und ἀλίσκομαι; nicht in der gewöhnlichen Bedeutung λέγω.

A. 5. [7.] Analog dem Falle att. *Sy.* A. 7 gebraucht Herodot *ὠνεσθαι* 1, 69, 2 und 3, 139, 2 von dem Feilschen um etwas und ähnlich ἐμισθοῦτο 1, 68, 4, 9, 34, 1. *vgl.* 5, 62, 2.

A. 6. [8.] Beschränkter als bei den Attikern ist bei Homer auch der Gebrauch des Präsens von der Zukunft. Εἴμυ findet sich bei ihm oft, aber noch nicht ausschließlich als Futur (εἴσομαι § 38, 3, 4); eben so νέομαι (im Indicativ) sowohl bei Homer als bei den Tragikern, die εἴμυ nur selten als Präsens gebrauchen (*Wisch.* *Sic.* 355 *Comm.* 233). Ueber Anderes § 29, 2, 4 und 53, 7, 6. Ἀρτεμις εἶσι κατ' ὄψεος ἰογέαιρα. *Od.* ζ, 102. Νεὸ ὕστερος εἴμυ ὀπό γαίαν. *Il.* α, 333. Ὁδ' ἔδη ἀπέσσονται μεγάροιο ἀλλὰ μάλ' ἦσι νέονται. *Od.* υ, 155. (Ὁδ' ἔτ' ἀδτις νίσσομαι ἐξ Αἴδαο. *Il.* ψ, 76.) *Vgl.* unten 7 A. 6.

A. 7. [10.] Das historische Präsens ist dem Homer fremd. „Das Vergangene nie als gegenwärtig vorzustellen ist der Gattung so wesentlich eigen daß

der Dichter, vermuthlich ohne sich besonders daran zu erinnern, die Ausschließung des Präsens der Zeitwörter in der Erzählung durchgehend beobachtet hat.“ A. W. Schlegels sämmtliche Werke Bd. XI. S. 211 f. *vgl.* 194 f.] Ist dagegen, zum Theil für uns anstößig, findet sich dieser Gebrauch bei Tragikern. Κεῖνη [μὲν] ὤλεσεν νῦν ἐς Τροίαν τ' ἄγει. *Ed.* *Ek.* 266. Τί χροῖμα πάσχει; τῷ τρόπῳ διόλλυται; *Ed.* *Tr.* 909. Ἠλθεν Ἡρακλῆς, ὃς εἰς ἀγῶνα τῆδε συμπεσῶν μάχης ἐκλύεται με. *So.* *Tr.* 19.

2. Das Imperfect hat auch bei den Dichtern und in den Dialecten seine gewöhnliche Bedeutung.

A. 1. In vielen Fällen verliert es eben nichts ob man eine Handlung als eine vorgegangene, verrichtete, durch das Imperfect oder als eine gegenwärtige (eingetretene und abgeschlossene) durch den Aorist darstellen will und die Wahl mag also mehrfach als willkürlich, zuweilen nur als durch metrisches Bedürfnis bestimmt erscheinen. So steht ohne erheblichen Unterschied βαινόν und βῆ *Il.* α, 437 und 439, βάλλετο und βάλετο β, 43 und 45, ὄηκεν neben ἐόη *Il.* ψ, 653 und 656. *Od.* ε, 265. 267, δῶκε und δίδω *Il.* η, 303 und 305, λῖπε und λείπε β, 106 und 107; auffallender noch μίσσωλον neben ὤπησαν περιφραδῶς α, 465 f. *Hrn.* Nägelsbachs Ansicht (zehnter Excurs z. *Ilias*) daß (in solchen Fällen) das Imperfect „nachhaltige Wirkungen“ bezeichne scheint der Natur dieses Tempus nicht gemäß zu sein und ohne Künstlichkeit sich vielen Stellen nicht anzulügen. Eher dürften solche Imperfecte dem historischen Präsens der gewöhnlichen Sprache entsprechen, welches nach 1 A. 7 dem Homer fehlt. So steht dem τίκτει (1 A. 3) entsprechend τίκτε neben dem *Io.* *Od.* π, 118. *vgl.* *Il.* χ, 421. 428 *ic.*

A. 2. [1.] Die Imperfecte ἐπειρώτα, ἀμείβετο *ic.* bei Herodot 1, 31, 1. 35, 2, 1. 36 sind eben so an ihrer Stelle wie bei den Attikern ἄγειν. *Vgl.* Krüger zu *Xen.* *An.* 7, 1, 13 größte Ausgabe. Auch ἐκάλει, ἐκέλευε *Her.* 3, 28 sind dem attischen Gebrauche conform. *Vgl.* *Xen.* *Mem.* 2, 6, 21. *Ar.* *Met.* 1073. *Be.* 501. Ἐκάλει steht so schon bei Homer *Od.* κ, 114. 231. *Il.* χ, 294. Entschiedener aoristisch findet sich ἐκλυον, sogar in einer Gnomē, wo das Imperfect nicht gebräuchlich ist. *vgl.* unten 10 A. 4. Eben so das Impf. non πέλομαι (nicht non πέλω), das sonst auch präientisch steht, wie *Il.* α, 418. [ζ, 434.] ι, 54. χ, 185. ψ, 69. 891. *Od.* α, 225. κ, 273. ξ, 397. ο, 327. σ, 113. Τοῦ μάλκα μὲν κλύον ἦδ' ἐπίθοντο. *Il.* ξ, 133. Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθεται, μάλκα τ' ἐκλυον αὐτοῦ. *Il.* α, 218. Ὅς τι συγερῆ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο ἐπλετο, ἦ τ' ἐκέλευσεν εἰο μνήσασθαι ἀνάγκη. *Od.* η, 216. — Ἐρῆον ἔπως ἐθέλεις καὶ τοι φίλον ἐπλετο θυμῷ. *Od.* ν, 145.

A. 3. [4.] Von der in der att. *Sy.* A. 3 erwähnten Ausdrucksweise finden sich in der ältesten Sprache keine Beispiele, wohl aber von dem A. 4 erwähnten Gebrauche des Imperfects für das Präsens. Νῆας Κρήτη ἐπέλασεν, ἦχ' Κόδιωνες ἔβαιον. *Od.* γ, 291.

A. 4. [6.] Von eben erst Eingesehenem findet sich das Imperfect mit ἄρα schon bei Homer: οὐκ ἄρα ἦσαν *Od.* ν, 210. ρ, 454. οὐκ ἄρα ἐπόθη π, 420. οὐκ ἄρ' ἐμειλλες λ, 553. Ὅστωσ οὐδὲν ἄρ' ἦν φίλτερον ἄλλο πάτρας. *Θεόγ.* 788. Ἐν τῇ ἀνθρωπότη φράσει οὐκ ἐνῆν ἄρα τὸ μέλλον γίνεσθαι ἀποτρέπειν. *Hp.* 3, 65, 2.

A. 5. [7.] Wie sonst ἔδει, ἐχρῆν ohne ἄν, so findet sich bei Homer ὄφελον, ὄφελλον (auch die Assimilation eines relativen Satzes [ohne ἄν] *Il.* ζ, 348: ἔνθα με κῆρ' ἀπέροσε wo die Woge mich weggespült hätte). *Vgl.* § 54, 3 A. 5. Τυμῆν πέρ μοι ὄφελον Ὀλύμπιος ἐγγράλλει. *Il.* α, 353. Πέσσαι ἀγγελίης ἢ μὴ ὄφελλε γένεσθαι. *Il.* α, 19.

A. 6. [8.] In gleicher Weise wie bei den Attikern erscheint auch bei Homer das Imperfect bei Nebenangaben öfter unserm Plusquamperfect entprechend. Ἀμφὶ ἀμβρόσιον ἐάνον ἔσασθ', ἐν οἷ Ἀδ' ἠνῆ ἐξοσ' ἀκνήσασα, τίθη δ' ἐνὶ δαίδαλα πολλά. *Il.* ξ, 178. Τὸν αἰσχροῦς ἐνέπιπε Μεῖανθῶ καλλιπάρῃος, τὴν Δολίος μὲν ἔτικτε, κόμισσε δὲ Πηλεόπεια. *Od.* α, 321.

A. 7. Von der in der att. Syn. A. 9 erwähnten Ausdrucksweise finden sich bei Homer vielleicht keine Beispiele. Bei Herodot heißt εἶσαν ἄν 1, 2, 1. 2, 98 u. 7, 184, 2 (wie auch Thuf. 1, 9, 3) es mögen gewesen sein, und λέγοιεν ἄν 1, 70 sie mögen gesagt haben.

3. Das Perfect erscheint schon in der ältesten Sprache vielfach in denselben Ausdrucksweisen wie in der attischen Prosa.

A. 1. So finden sich überhaupt nicht wenige poetische, besonders epische Perfecte mit einer dem entsprechenden Präsens ἰσχυομένων Bedeutung. So die Perfecte von ἀνώγειν, βριθεῖν, καθ-, κούθειν, κλάζειν, κοτεῖν, μα-, μέλειν, μένειν, ῥιγείν, (πλήναι), τρίζειν. Ἐλθεῖν ἐς Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἀναγα. Ὀδ. γ, 317. Τράπεζαι σίτου καὶ κρειῶν καὶ αἴνου βεβρίθασιν. Ὀδ. ο, 333. Πνοὴ βορέας ζώρει ἐπιπνέουσα κακῶς κεκαφηῖα θυμῶν. Ἰλ. ε, 697. Εἰδομεν (= εἰδόμεν) ἦνευα μῆτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν. Ὀδ. γ, 18. Ἀφορροὶ κίονεν κεκατηῖοτι θυμῶν. Ἰλ. ρ, 456. Μέμαμεν ἕξοχον ἄλλων κήδιστοί τ' ἔμμεναι καὶ φίλτατοι. Ἰλ. ι, 641. Οὐ δαυτὸς ἐπηράτων ἔργα μέμνηλεν. Ἰλ. ι, 228. Πῶς μέμονας πόλεμον καταπασσόμεν ἀνδρῶν; Ἰλ. η, 36. Οὐ τοὶ ἐγὼν ἐρρίγα μάχην οὐδὲ κτόπον ἴππων. Ἰλ. ρ, 175. [Τάδε τέελαμεν εἰσορώντες. Ὀδ. ο, 311. Ψυχὴ κατὰ χθονὸς ὄχρητο τετριγοῖα. Ἰλ. ψ, 100.]

A. 2. Eben so finden sich einige Perfecte von Deponentien, namentlich von βροχασθαι, μονασθαι, μηρασθαι, κινωσθαι. Eben dahin gehört das mehr dialektische (nicht homerische) ἤγγασθαι glauben. Κεῖτο τανυσθεὶς βεβροχῶς. Ἰλ. γ, 392. Τοὺς ἐκβαλλε θύραζε, μεμυκῶς ἦτοτε παῖρος. Ἰλ. ρ, 237. Μὴ ποτ' ἀλέσσης ἀγλαίην τῇ νῦν γε μετὰ θυμῶν κέκασσαι. Ὀδ. ε, 81. Οἶδα ὡς μαι ἠδῶδυσσαι κλυτὸς ἐνοσίγαστος. Ὀδ. ο, 423. Τί τὴν τυραννίδ', ἀδικίαν εὐδαίμονα, τιμᾶς ὑπέραφεν καὶ μέγ' ἤγησται κόδε; Εὐ. Φοί. 549. Οἱ Πέρσαι τὸ πολλὸν ἠγέεσθαι ἰσχυρὸν εἶναι. Ἡρ. 1, 136, 1.

A. 3. Von einigen transitiven Verben giebt es Perfecte die eine Präsensbedeutung in intransitivem Sinne erhalten. Vgl. § 52, 2, 2. (Ἀσιδὸς ἀνὴρ θεῶν ἔξ ἀΐδει δεδαῶς ἐπε' ἡμερόεντα βροτοῖσιν. Ὀδ. ρ, 518.) Ὁ φίλος, οὐ σε εὐλοπα κακὸν καὶ ἀνακλιν ἕσασθαι. Ὀδ. γ, 375. Ἀργαλέφ γε πόδιφ πάσα κέκρηδε πόλις. Τυρτ. 12, 28. Ἀγορῆ γένετ' ἐν πόλει ἄκρη δεινῆ, τετραχυῖα. Ἰλ. η, 346. Ἐπίτονος βέβλητο βοὸς ῥνοῖο τετραχῶς. Ὀδ. μ, 423.

A. 4. Von einigen Perfecten findet sich die dritte Person des Singulars auch als Imperfect (oder aoristisch), zum Theil daneben auch als Präsens. Τόσον ἀπὴν ἕσαν τε γέγωνε [εργ. τίς] βοήσας. Ὀδ. ε, 400. Ἡμερδαλέον ἐβόησε γέγωνε τε πάσι θεοῖσιν. Ὀδ. δ, 305. Κνίσθη ἀνήνοθεν, ἐν δὲ τε φόρμηγέ ἠρῶε. Ὀδ. ρ, 270. Αἶψ' εἶθι θυμῶν ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς. Ἰλ. λ, 266. Ἐνθα μιν Χάριτες λοῦσαν καὶ χρίσαν ἐλαίῳ, ἀμυρόνῳ, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἕοντας. Ὀδ. δ, 364. Φοξὸς ἔην κεφαλῆν, ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη. Ἰλ. β, 217.

A. 5. Vereinzelt bezeichnet τετελεσμένος Il. α, 427 u. Od. ε, 90 eine (erfahrungsmäßig mögliche) Ansführbarkeit.

4. Das Plusquamperfect, eine bei Homer sehr häufige Form, hat in der frühesten Sprache eben keine Eigentümlichkeiten des Gebrauches.

A. Auch zur Bezeichnung des unvollständigen Eingetretenen findet es sich schon bei Homer; in der Erzählung öfter fast aoristisch auch bei Herodot. Οὐκ ἀπίθησεν μύθη Ἀθηναίης ἢ δ' Ὀδλομπόνδε βεβήκειν. Ἰλ. α, 220. — Τὸν ἔλατο ψυχῆ, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχουτ' ἀγλός. Ἰλ. ε, 696. Ἀδῶς ἀγρελὸς Κροῖσῳ ἐληλύθεε. Ἡρ. 1, 79, 1. Ἐπειτε ἐπόθοντο τοῦ κήρυκος, ὀρμέατο βορηθέν. Ἡρ. 1, 83.

5. Der Aorist vom Eintreten der Handlung findet sich schon bei Homer.

A. So θάρσθησεν Il. α, 92, τάρβησεν κ. 374, ο, 280, γήθησεν Od. η, 269, ἐλέγησεν Il. ζ, 484, νημέθησεν δ, 507, φ, 198 u. Διαστήτην ἐρίσαντες Ἄρσειδης καὶ Ἀχιλλεύς. Ἰλ. α, 6. Ὁ μὲν αὐτόθι μαινε, πατήρ δ' ἐμὸς Ἄρρηϊ νάσθη. Ἰλ. ξ, 119. Ἀπόλλων βασιλῆι χολωθεὶς νοῦσον ἀνά στρατὸν ὤρσε κακίην. Ἰλ. α, 9.

6. In der Erzählung erscheint schon bei Homer der Aorist in der sonst gewöhnlichen Weise. Vgl. oben 2 A. 1.

A. 1. [2.] Ausdrücke wie τί οὐκ ἀπεκρίνατο; kommen bei Homer noch nicht vor. Ähnlich wie sonst das Perfect steht (att. Syn. 3 A. 4) gebraucht er den Aorist von etwas Unausbleiblichem Il. ι, 412 ff. Bei den Tragikern findet der Aorist sich zuweilen von einer der erforderlichen Thätigkeit nach ausgeführten Handlung, deren Erfolg jedoch vereitelt worden. Vgl. Eu. Ion 1292. 1500. So. Ai. 1127 und dort Hermann.

A. 2. [3.] Wie ἐγέλασα κ. att. Syn. A. 3 findet sich in der dramatischen Poesie noch manches Ähnliche. [Vereinzelt Il. ξ, 95.] ρ, 173.] Stellen dieser Art giebt es ungefähr fünf Dutzende, die Mehrzahl nachgewiesen von Hermann zu Big. 162. Auffallend ist dabei daß von solchen Ausdrücken, die doch zum Theil, wie ἀπέπτωσα, ἐπήνεσα Stereotypen der familiären Rede zu sein scheinen, aus guten Prosaikern sich nichts nachweisen läßt. So findet man bei ihnen nur δέχομαι τὸν αἰῶνός κ., dagegen ἐδεξάμην τὸ ῥηθέν So. Et. 668, τοὺς λόγους Eu. Hel. 330. (Νῦν σε ἀνοσάμην πάχου φρένας οἷον ἔσιπες. Ἰλ. ρ, 173.) Οὐκ ἔστι νόσος τῆσδ' ἦντιν' ἀπέπτωσα μάλλον. Αἰ. Προ. 1069. Ἀπέπτωσ' ἐχθροῦ φωτὸς ἐχθιστον πλέκος. Ἀρ. Εἰρ. 528. Ὀκίπτεσ' ἀκούσασ' οἰκτρά γὰρ τὰ δυστυχῆ βροτοῖς ἅπαν. Εὐ. Ἀνδρ. 421. Σε τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει θυμοουμένην, Μηδείαν, εἶπον τῆσδε γῆς ἔξω περῶν. Εὐ. Μηδ. 271.

A. 3. Vorsichtig sei man in der Annahme daß auch sonst der Aorist für das Präsens vorkomme. Eu. Hel. 469: οὐκ ἔνδον Ἑλλήσιν δὲ πολεμώτατος. M. Τί' αἰτία σάων, ἦς ἐγὼ ἐπηροσάμην; quae ei causa existit, cuius ego fructum perciperem? (Herm.) So findet sich ἔσχω ἵναμα erhielten den Namen u. ä. Vgl. att. Syn. 53, 5 A. 2 und Heindorf zu Plat. Soph. 26. Keise νοστήσαντα Od. α, 119 heißt auf der Rückkehr dorthin gekommen. In quoniam Sinne steht ἔσχω bei Men. 525: κοινὸν τὸν Ἄσθην ἔσχων οἱ πάντες βροτοί. Vgl. A. 10.

A. 4. Die obliquen Modi des Aorists finden sich bei Dichtern eben so wie in der gewöhnlichen Sprache. Vgl. Reisig Commentatt. ad. Soph. OK. ο, 91. Φάτο τίσασθαι ἀλείτην. Ἰλ. γ, 27. Εἰλήλοσθεν ἐκ τῶν ἀνθρώπων ὄθεν οὐκ ἔλποιστο γε θυμῶ ἐλθέμεν. Ὀδ. γ, 318. Φῆ ἀέκητι θεῶν φρυγείν μέγα λαίμα θαλάσσης. Ὀδ. δ, 504. Ἐκείνῳ φημι τελευτηθῆναι ἅπαντα. Ὀδ. β, 171.

7. Das Futur bietet besonders bei Dichtern mehrere eigenthümliche Erscheinungen dar. Ueber den Indicativ mit κέν oder ἄν in selbständigen Sätzen bei Homer vgl. § 54, 1, 2.

A. 1. Scheinbar für das Präsens steht das Futur in der tragischen Formel τί λέξεις; (weist mit vorhergehendem αἶμοι,) auch nachdem bereits eine bestimmte Aeußerung über den vorliegenden Fall ausgesprochen worden, zur Bezeichnung des Unglaublichen, indem man (beweisend) einfällt, als ob man es noch nicht genau vernommen habe. Vgl. Emsley zu Eu. Med. 1277 und Hermann zu Big. 164. (Παρ' ὄπερ ἔλαβον τάδε τὰ τόξ' ἀδθις πάλιν — Ὁ. Ὁ Ζεὺ τί λέξεις; οὐ τί που δοῦναι νοεῖς; So. Φι. 1232.) Σωθεῖς ἐκείθεν ἐνθάδ' ἤλθες ἐς σφαγὰς. M. Πῶς φῆς; τί λέξεις; ὡς μ' ἀπώλεσας, γόναι.

Ἐ. Θανεί πρὸς ἀνδρὸς οὐ τὰδ' ἐστί δώματα. Ἐδ. Ἐλ. 773. Ἰππόλυτον ἀ-
δάς; Φ. Σοῦ τὰδ', οὐκ ἐμοῦ κλέεις. Τ. Οἶμοι, τί λέξεις τέκνον; ὡς μ' ἀ-
πώλεσας. Ἐδ. Ἰπ. 353. Παιδὲς τεθνήσκει χειρὶ μητρός αἰθέρι. Ἰ. Οἶμοι, τί
λέξεις; ὡς μ' ἀπώλεσας, γόναί. Χ. Ὡς οὐκέτι οὐτὼν σῶν τέκνων φρόντιζε
δή. Ἐδ. Μήδ. 1309.

Α. 2. Die zweite Person des Singulars des Futurs gebraucht Herodotus
bei itinerarischen Angaben, als wenn er einen künftigen Besucher zurechtweise
(vgl. att. Sy. § 53, 10 A. 4); ähnlich die dritte von regelmäßig Vorkommen-
dem. (Kr. zu 1, 173, 3.) Τὴν κλυτὰν διεκπύσας ἐς τὸ Νεῖλον τὸ ρέεθρον
ἤξεις; καὶ ἔπειτα ἀποβάς παρὰ τὸν ποταμὸν ὁδοπορήτην ποιήσασαι ἡμερῶν
τεσσαράκοντα διεξελθὼν δὲ τοῦτο τὸ χωρίον αὐτὴς ἐς ἕτερον πλοῖον ἐμβαῖ δω-
δεκά ἡμέρας πλεύσασαι καὶ ἔπειτα ἴξασαι ἐς πόλιν μεγάλην. Ἡρ. 2, 29, 2.
— Εἰρημένον ἕτερον τὸν πλησίον τίς ἐστί καταλέξει ἐωυτὸν μητρόθεν. Ἡρ.
1, 173, 3.

Α. 3. [7.] Nach Relativen findet sich zur Bezeichnung des Zweckes
zwar auch bei Homer der Indicativ des Futurs; gewöhnlicher jedoch ein
Conjunctiv, meist mit κέν, nach einem Haupttempus; ein Optativ nach einem
historischen Tempus. Ἔμοσε νῆα καταρῶσθαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους,
οἳ δὲ μιν πέμψουσι φθῆν ἐς πατρίδα γαίαν. Ὀδ. ζ, 331. — (Τμήν Ἀρ-
γείους ἀποτιμένον ἦντιν) εἴκεν, ἦ τε καὶ ἐσομένοισι μετ' ἀνθρώποισι πέληταί. Ἰ.
γ, 286. Ἠγεμόν' ἐσθλὸν ὄπασον, ὅς κέ με κείσ' ἀγάγη. Ὀδ. ο, 310.
Ἄγετε κλητοὺς ὀρθύνομεν, οἳ κέ τάχιστα ἐλθῶσι εἰς κλισίην. Ἰλ. ι, 165. —
Ἄργελλον ἦκαν, ὅς ἀργεῖλεις γοναί. Ὀδ. ο, 458.

Α. 4. [8.] Eben so gebraucht Homer zur Bezeichnung der Möglichkeit
nach Relativen, neben dem Indicativ des Futurs (auch mit κέν), den Con-
junctiv, meist mit κέν, nach einem Haupttempus; den Optativ, nach
einem historischen Tempus; den Optativ mit κέν, selten mit ἄν, wie bei Atti-
kern, in beiden Fällen, häufig jedoch nur nach einem Haupttempus. Oft ist
es bei Sätzen der Art schwer zu entscheiden (nicht selten gleichgültig) ob sie hieher
oder zu Α. 3 gehören. [Βοῦλὴν Ἀργείους ὑποθησόμεθ' ἦ τις ὀνήσει. Ἰλ.
θ, 36.] Παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι οἳ κέ με τιμήσουσιν. Ἰλ. α, 174. —
(Μὴ τις ἄλλος ἀναστή, ὅστις σ' ἐκπέμψῃσιν. Ὀδ. α, 334. Νῦν οὐκ
ἔσθ' ὅστις θάνατον φέγγ. Ἰλ. φ, 103.) (Ὡς οὐκ ἔσθ' ὅς σῆς γε κόνας
κεφαλῆς ἀπαλάμοι. Ἰλ. χ, 348.) Οὐκ ἔσθ' ὅς κέ σ' ἔλθῃσιν μεταλμενος
οὐδὲ παρέλθῃ. Ἰλ. ψ, 345. Ἐπιθήσει φάσμαχ' ἄ κεν παύσῃσι μελαι-
νῶν ὀδύνας. Ἰλ. δ, 190. [Ὅδ' τιν' ἀργεῖλήν στρατοῦ ἔκλυον ἐρχομένους,
ἦν χ' ὁμῖν σάρα εἴπω, ὅτε πρότερός γε πυθοίμην. Ὀδ. β, 42. Opt. Ὀδ.
β, 31. vgl. Ἰλ. ω, 176. 196.] — Πάπτημεν εἰ τιν' ἴδοιτο ἠγεμόνων ὅστις οἱ
ἀρήν ἐτάροισιν ἀμύναί. Ἰλ. μ, 333. Δένδρεα μακρὰ πεφόκειν, ἀδὰ πάλα,
περικηλα, τὰ οἱ πλώοιεν ἑλαφρῶς. Ὀδ. ε, 238.

Α. 5. [10.] Von den sonst in der attischen Syntax erwähnten Eigentüm-
lichkeiten im Gebrauche des Futurs findet sich bei Homer nicht leicht etwas,
namentlich nicht die Fälle Α. 4—6 und 9; ja selbst der Indicativ des Futurs
bei ὅπως damit kommt bei Homer bloß Ὀδ. α, 57 vor. Vgl. § 54, 8, 6.
Doch der Infinitiv des Futurs findet sich auch schon bei Homer nach Verben
des Vorhabens, wie μέμασαν τεῖχος τε ῥήξειν καὶ ἐνιπρήσειν πυρὶ
νῆας Ἰλ. μ, 198. μέμονας πόλιν καταλείψειν ξ, 89. ἐφορμάται ποιη-
σέμεν Ὀδ. φ, 399.

Α. 6. Einige homerische Verba der Form nach Präsensia sind der Be-
deutung nach Futura. Vgl. § 53, 1, 6. Ὅς θῆν' οὐδ' ἀπὸς δῆρην βέη,
ἄλλὰ τοι ἤδη ἄρχι παρῶσθην θάνατος καὶ μοῖρα κραταίη. Ἰλ. π, 852.
Ἦσ', ὅ ξειν', ἡμεῖς δὲ καὶ ἄλλοιθι δήομεν ἔδρην. Ὀδ. π, 44. Βεβήκει,
κείων ἐς θάλαμον. Ὀδ. τ, 47.

8. Das periphrastische μέλλειν erscheint bei Homer in sehr man-
nigfacher Weise. (Vgl. Lehrb. Arist. p. 124. und R. E. A. Schmidt
Beiträge S. 284 f.)

Α. 1. Μέλλω hängt zusammen mit μέλει, zweifelhafter ob auch mit μολεῖν
gehen. (Buttmann Lexil. 108, 4.) Bei Homer findet sich μέλλει mit dem
Infinitiv an einigen Stellen impersonal: es wird, mag (Ἰλ. α, 564. β,
116. γ, 23. γ, 226. ξ, 69). Ὀβτω ποῦ Διὶ μέλλει ὑπερμενεῖ φίλον εἶναι.
Ἰλ. β, 116.

Α. 2. In eben diesem Sinne (werde, mag) steht das persönliche
Präsens μέλλω mit dem Infinitiv, namentlich des Präsens oder des Aorists.
Κέκαστο πάντας Ἀχαιοὺς ἐργεῖν τὰ δὲ μέλλεσθ' ἀκούεμεν, ὡς ἔτεόν
περ. Ἰλ. ξ, 124. Μέλλει μὴν ποῦ τις καὶ φίλτερον ἄλλον ὀλέσσαι. Ἰλ.
ω, 46.

Α. 3. Am häufigsten findet sich bei Homer das Imperfect
ἐμελλον, in verschiedenen Bedeutungen, am gewöhnlichsten von einer Schicksals-
bestimmung: ich sollte, es war mir beschieden; auch bei unpersonlichem
Subject. Ἐμελλον εἶναι συνέσεσθαι ὀβρι. Ὀδ. η, 270. Οὐκ ἐμελλον
εἰδὼν ἐκ νῆων ἄψ' Ἐκτορι μῦθον ἀποισεῖν. Ἰλ. κ, 336. — Καὶ λίην σέ
γ' ἐμελλε κίχθασσθαι κακὰ ἔργα. Ὀδ. ι, 477.

Α. 4. Zuweilen wird ἐμελλον mit dem Infinitiv des Futurs auch mit
Bezug auf die Natur oder den Charakter Jemandes gebraucht, z. B. οὐκ ἐμελλες
du mochtest nicht, wie man das hätte erwarten sollen. Αἰαν, οὐκ ἄρ' ἐμελ-
λες οὐδὲ θανάτῳ λήσεσθαι ἐμοὶ γόλω. Ὀδ. λ, 553. Οὐκ ἐμελλ' ἐτάροισι
φανείς ἐρατενός ἐσσεσθαι. Ὀδ. ι, 230. vgl. Her. 1, 119, 4.

Α. 5. Aehnlich gebraucht auch schon Homer ἐμελλον mit dem Infinitiv
des Futurs für unser: ich war im Begriff; ja selbst wo eine von dem Sub-
ject beabsichtigte Handlung bezeichnet wird. Φθίσεσθαι κακὸν οἶον ἐν
μεγάρτοις ἐμελλον, εἰ μὴ μοι σὸ ἕκαστα, θεά, κατὰ μοῖραν ἔεπες. Ὀδ. ν,
384. — Θήσειν Ζεὺς ἐτ' ἐμελλον ἐπ' ἀλγέα τε στοναχάς τε Τρωσὶ τε καὶ
Δαναοῖσιν. Ἰλ. β, 39.

Α. 6. Außer den Α. 1 und 2 erwähnten Fällen verbindet Homer mit
μέλλειν (ἐμελλον) selten den Infinitiv des Präsens (Ὀδ. α, 232. [β, 94.] ι, 475-
α, 138. τ, 94) oder des Aorists (Ἰλ. π, 46. σ, 98. ψ, 773?). Denn διεξιμέναι
Ἰλ. ζ, 393 und κέσσειν σ, 497. Ὀδ. ζ, 110 sind nach § 53, 1, 6 als Futura zu
betrachten. Καὶ ἐγὼ ποτ' ἐμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι. Ὀδ. α, 138.
Οὐκ ἐμελλον ἐταίρω κτεινομένῳ ἐπαμύναί. Ἰλ. σ, 98.

9. Das dritte Futur giebt es bei Homer nur der Form nach.
Vgl. § 28, 6 Α. 4.

10. An gnominischen und iterativen Tempusbezeichnungen
ist Homer theils ärmer theils reicher als die attische Sprache.

Α. 1. Die Ausdrucksweise att. Sy. Α. 1 zu gebrauchen fand sich bei Ho-
mer keine Veranlassung. Auch das gnominische Perfect (att. Sy. Α. 2) kommt
bei ihm nicht vor; eben so wenig der iterative Gebrauch des Aorists oder
Imperfects mit ἄν. Auch der att. Sy. Α. 5 erwähnte Sprachgebrauch ist nicht
homeric.

Α. 2. Sehr üblich ist schon bei Homer der gnominische Aorist, der
„einen Fall zum Vertreter aller macht.“ (Vgl. Friedr. Franke's treffliche Ab-
handlung über den gnominischen Aorist der Griechen.) Ζεὺς καὶ ἄλλοιμον ἄνδρα
φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην ῥηιδίως. Ἰλ. ρ, 177. [Κάτθαν' ὁμῶς δ' ἄ-
εργός ἀνὴρ β' τε πολλὰ ἔοργός. Ἰλ. ι, 320.] Πεχθὲν νῆπιος ἔγνω. Ἰλ. ρ,
32. Ὀππός' ἀνὴρ ἐβέλη πρὸς δαίμονα φατὶ μάχεσθαι ὅν κέ θεὸς τιμῆ, τάχα
οἱ μέγα πῆμα κυλλίσθη. Ἰλ. ρ, 98. Ἀνδρὸς οἴνος ἔδειξε νόον. Θεοργίς
500.

Α. 3. Sehr gewöhnlich erscheint der gnominische Aorist, zumal bei Homer,
in Vergleichen, namentlich wenn im Hauptsatze ein historisches Tempus vor-
kommt. (Assimilation.) Ἦριπεν ὡς ὅτε τις ὄρος ἦριπεν ἢ ἀχεραῖς, τῆν
τ' ὄρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον. Ἰλ. ν, 389.

A. 4. Nicht leicht findet sich in Onomen und Vergleichen ein Imperfect. „Daher ist *Il.* λ, 549 und ο, 272 (hier nach Aristarch) δεσσαντο zu lesen; επέχραον π, 352 ist zweifellosor Aorist und danach auch *Od.* ε, 396 als solcher anzusehen; eben so επερνε *Il.* π, 487, επλετο β, 480. Daher ist auch *Il.* π, 633 das imperfectische *Blasf.* δρώρει nicht zu dulden, sondern δρώρη zu schreiben.“ Franke a. d. a. St. S. 76.

A. 5. Das Iterativ des Imperfects bezeichnet das wiederholte Eintreten einer als dauernd, das Iterativ des Aorists einer als concentrirt gedachten Handlung; bei Herodot zweilen auch mit zugesetztem *ἄν*, nur so bei ihm das Iterativ des Aorists (bloß zwei Stellen). Vgl. § 32, 1 A. 8. Παιδας ἐμὸς πύδας ἄκως Ἀχιλλεύς περνασχή ἔν τιν' ἔλεσκεν. *Il.* ω, 751. Ὅπως ἔλθοι ὁ Νείλος ἐπὶ οὐτῷ πῆγχεας τὸ ἐλάχιστον, ἄρδεσκε Αἴγυπτον τὴν ἐνεσθε Μέρμυρος. *Hp.* 2, 13, 2. Φοιτῶσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλέως κλαίσκε ἄν καὶ οὐδ' ὀρέσκετο. *Hp.* 3, 119, 1. Ὅπως ἔλθοι ὁ Σώλης, τὴν μὲν στρατὴν καταλείπεσκε ἐν τῷ προαστειῷ, αὐτὸς δὲ ἄκως ἔλθοι ἐς τὸ τεῖχος, λάβεσκε ἄν Ἑλληνίδα ἐσθῆτα. *Hp.* 4, 78, 2.

§ 54. Modi.

1. Den Indicativ in selbständigen Sätzen gebraucht die lebhafteste Dichtersprache oft noch freier als die Prosa.

A. 1. [1.] So zur Bezeichnung eines bloß angenommenen Falles auch ohne andeutende Partikel. Ἡμαρτεν ἐν νέοισιν ἀνθρώπων τοῦδε ἔνεστι συγγνωμῆν δὲ τῷδ' ἔγεναι χρεῖν. *Eb.* *Il.* 250. Μενέλαε, φέρε δὴ διαπεράνωμεν λόγους; πέθνηκα τῆ σῆ θυγατρὶ καὶ μ' ἀπόλωσε μακρόνον μὲν οὐκέτ' ἄν φόροι μύσος. *Eb.* *Andr.* 333.

A. 2. Mit dem Indicativ des Futurs verbindet Homer häufig κέν (wohl!) ; selten eben so ἄν. Ἄλλ' ἴθ', ἐγὼ δὲ κέ τοι Χαοίτων μίαν ὀπλοτεράων δώσω ὀπιέμεναι καὶ σὴν κεκλήσθαι ἄνοιτιν. *Il.* ε, 267. Μνηστῆρσιν φαίνεται ἄεθρος πάσι μάλ' οὐδὲ κέ τις θάνατον καὶ Κῆρας ἀλόξαι. *Od.* τ, 557. (Τοῦδ' ἄν ἐγὼν ἐπιόφομαι, οἱ δὲ πιθέσθων. *Il.* ι, 167.)

A. 3. Nicht eben so verbindet Homer κέν (ἄν) mit dem Indicativ des Präsens. Denn *Il.* χ, 67 ist ἐρούσων Futur. vgl. § 29, 2 A. 4; *Od.* ρ, 418 κλισίω Coniunctiv; γ, 255 liest man jetzt τὰδε κωδός; *Il.* ε, 484 will Hermann de partie. ἄν p. 40 f. τῷ καὶ τὲ τις lesen vgl. ι, 159. Oder ist εἴχεται Coniunctiv? — In sonst nicht gewöhnlicher Weise sagt Homer *Od.* δ, 546: ἦ ζῶν γε κίχραται ἢ κεν Ὀρέστης κτείνει oder D. hat ihn wohl auch getödtet? wo Besser jetzt καὶ hat.

2. Der Coniunctiv in selbständigen Sätzen hat bei Homer einen ungleich ausgedehnteren Gebrauch als bei den Attikern.

A. 1. Der imperativische Coniunctiv wird bei Homer nur durch ἄλλ' ἄγε (δῆ), ἀλλ' ἄγετε, nicht auch durch φέρε, φέρετε, eingeleitet. Ἄλλ' ἄγε νῦν ἴομεν. *Od.* ρ, 190. Ἄλλ' ἄγε θάσσον ἰδόμεθα ὅτι τὰδ' ἔστιν. *Od.* κ, 44. Ἄλλ' ἄγε δὴ φραζόμεθ' ὅπως ἔσται τὰδε ἔργα. *Od.* ρ, 274. Ἄλλ' ἄγε δὴ στέωμεν καὶ ἀλεξόμεθα μένοντες. *Il.* λ, 348. — Ἄλλ' ἄγεθ' ὅπερ ἐμεῖο βίη προφερέστεροί ἐσσι, τῶν περιήρασθε καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον. *Od.* φ, 134. Ἄλλ' ἄγεθ', ὡς ἄν ἐγὼν εἶπω, πειδώμεθα πάντες, φεδγώμεν σὺν νηυσὶ φίλων ἐς πατρίδα γαίαν. *Il.* ι, 26. [Ἄεστε φίλοι, τὸν ξείνον ἐρώμεθα. *Od.* δ, 133. Ἀελυθὶ δέδρο (δῆ) mit dem Coniunctiv des Aorists (στέψω, γερύσω) *Eu. Batf.* 341 und *Theop. Kom.* 32].

A. 2. Die erste Person des Singulars des Coniunctivs findet sich bei Homer imperativisch nach ἄλλ' ἄγε [δῆ], ἀλλ' ἄγετε; ohne diese Formel nur

als Gegensatz zu einem vorhergehenden Imperativ, wie auch bei attischen Dichtern att. *Sy.* 54, 2 A. 1 vgl. noch *Eu. Andr.* 844 und *Sipp.* 1354. Ἄλλ' ἄγ' ἐγὼν, ὃς σέο γραιότερος εἶχομαι εἶναι, ἐξείπω καὶ πάντα διέξομαι. *Il.* ι, 60. [Ἐὶ δ' ἄγε τοι καὶ νόστον ἐμὸν πολυκῆδε' ἐνίσπω. *Od.* ι, 37.] Ἄλλ' ἄγε δὴ τὰ χρήματ' ἀριθμήσω καὶ ἰδωμαι. *Od.* γ, 215. Ἄλλ' ἄγεθ' ἡμῖν τῶχε' ἐνεικῶ φωρηχθῆναι. *Od.* χ, 139. — Ἄλλ' ἄγε νῦν ἐπιμεινον, Ἀρήια τῶχεα δῶ. *Il.* ζ, 340. Δεῖτε, δῶ μαι ἐπεσθε, ἰδῶ τίνα ἔργα τέονται. *Il.* χ, 450. Θάπτε με ὅτι τάχιστα, πύλας Ἀἴδαο περήσω. *Il.* ψ, 71. [So. *Phi.* 1206 hängt τέμω von ὡς ab, wie man jagen kann ὡς τί βέξω, τέμω nach att. *Sy.* 59, 1, 6.]

A. 3. Prohibitiv findet sich die erste Person des Singulars mit μή nur an einigen Dichterstellen. Vgl. 54, 8, 10. Μή σε, γέρον, κοίχων ἐγὼ παρά νηυσὶ κίχσω. *Il.* α, 26. Αἶμα μὴ σοῖς ἐξομώρωμαι πέπλοις. *Eb.* *Hp.* μ, 1398. Ὡ ξείνοι, μὴ δῆθ' ἀδικηθῶ. *So. OK.* 174. Εἰ οἶκον ἴσχεις, ἀλλὰ μ' ἐν γε τῆσδε γῆς πόρθμευσον ὡς τάχιστα μὴδ' αὐτοῦ θάνω. *Tr.* 801. [Nebst μή mit dem Imperativ des Aor. att. *Sy.* 54, 2, 2. Vgl. *Sl.* δ, 410. *Od.* ω, 248; mit der dritten Person π, 301.]

A. 4. Der interrogative Coniunctiv findet sich auch in der eigenthümlichen, meist dichterischen Formel τί πάθω; die eine harte Bedrängniß anzeigt, gewöhnlich übersetzt: was soll ich thun? nicht füglich vereinbar mit der Bedeutung des πάσχειν. Ursprünglich hieß es wohl: was soll ich über mich ergehen lassen? was anfangen? (Vox: was soll mir geisteln?) Ὡ μοι ἐγὼ, τί πάθω; μέγα μὲν κακόν, εἰ κε φέβωμαι πληθὺν ταρβήσας; τὸ δὲ ἴριον, εἰ κεν ἄλιω μούσος. *Il.* λ, 404. Τί πάθω; τί δὲ δρῶ; τί δὲ μήσωμαι; *Al.* *Ep.* 1057. Τί πάθω; τί δὲ μήβομαι; *So. Tr.* 973. Τί πάθω; τί σ' ἐγὼ, δόξομαι, δράσω; *Eb.* *Tr.* 787. Τί πάθω κλήμων; *X.* *Erp.* ἐς κόρακας. *Ar.* *Il.* 603. [Ὁμολογῆ χρησόμεθα. τί γὰρ πάθωμεν μὴ βουλομένων ἡμῶν τιμώρεσιν; *Hp.* 4, 118, 2. Ὁμολόγηκα τί γὰρ πάθω; *Il.* *Ebd.* 302, d.]

A. 5. [3.] Θέλεις für βούλει mit dem Coniunctiv ist auch bei Dichtern selten; dem Homer beides fremd und überhaupt wohl erst von Attikern eingeführt: θέλεις μείνωμεν αὐτοῦ ἀνακαούσωμεν γῶαν; *So. Il.* 80. Τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω; *So. OT.* 650. Θέλετε θηρασώμεθα Ἀγαυῆ; *Eb.* *Bax.* 719.

A. 6. Bei Homer findet sich der selbständige Coniunctiv öfter in der Bedeutung des Futurs. Am natürlichsten ist dieser Gebrauch in der ersten Person. Εἰ ἔμοι ὄ τίσουσι βῶν ἐπιπέκ' ἀμοιβήν, δόσωμαι εἰς Ἀἴδαο καὶ ἐν νεκύεσσιν φασίνω. *Od.* μ, 382. Ἵμῖν ἐν πάντεσσι περιλυτὰ δῶρ' ὄνομῆνω. *Il.* ι, 121. — Ὅσ' πω τοῖσσι ἰδὼν ἀνερας οὐδὲ ἰδωμαι. *Il.* α, 262.

A. 7. [4 u. 5.] Nicht leicht so findet sich die zweite Person; wohl aber nicht selten die dritte; auch affirmativ, öfter nur in der Formel εἴποι (τις) μάγ, wird sagen, ihmoum ἐπέε: *Il.* ε, 459. 462. η, 87, 91. *Od.* ζ, 275, 285. Καὶ ποτὲ τις εἴποιεν πατρός γ' ὅδε πολλὸν ἀμείνω. *Il.* ζ, 479. (Κτήματα αὐτὸς ἔχοις καὶ δάμασι σῶν ἀνάσσοις. *Od.* α, 402.) — Ὡ μοι ἐγὼ, τί πάθω; τί μοι μήμισα γένηται; *Od.* ε, 465. (299.) Ὅν ἐσθ' ὀδτος ἀνήρ οὐδ' ἔσεται οὐδὲ γένηται ὃς κεν Τηλεμάχῳ τῷ οἴε χεῖρας ἐποισει. *Od.* π, 437. Αὐτοῦ οἱ θάνατον μητίσομαι οὐδὲ νῦν γε γνωτοί τε γνωτοί τε παρὸς λελάωσι θανόντα. *Il.* α, 349. Ὅσ' [τοῖ] τίς με βίη γε ἐῶν ἀκοντα διήται. *Il.* η, 197. [Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπειν πείθηται Ἀγαυῶν; *Il.* α, 150.] [Ὅσ' μὲν ἀστήσεις πρὶν καὶ καὶν ἄλλο πάθῃσθα. *Il.* ω, 551. Ἀελυθὶς futurativ nach ὡς das *Il.* α, 559.]

A. 8. In dieser Bedeutung hat der Coniunctiv zweilen κέν oder ἄν beif. sehr selten in der zweiten Person *Il.* λ, 433, zu. γ, 417. Bei der ersten Person findet sich nur κέν, wenn nicht *Il.* β, 488. *Od.* δ, 240. λ, 328. 517 hieher gehören; denn *Od.* ι, 17 hängt ἄν ἐῶ von ἔργα ab. Τὴν μὲν ἐγὼ

ὄν νῆρ' ἑ' ἐμῆ καὶ ἐμοῖς ἐτάροισιν πέμψω, ἐγὼ δὲ κ' ἄγω Βρισηίδα καλλι-
πάρχον. Π. α, 183. Εἰ δὲ κ' μὴ δώσω, ἐγὼ δὲ κεν αὐτὸς ἐλωμαι.
Π. α, 137. — Πείθειν ἐγὼ δὲ κ' τοὶ ἰδῶ χάριν ἤματα πάντα. δῶρα δὲ
τοὶ δώσω. Π. ε, 235. Δύσσο τῶγεα θάσσον, ἐγὼ δὲ κ' λαὸν ἀγείρω.
Π. π, 129. Ἐγὼ κ' σ' κλείω κατ' ἀπείρονα γαῖαν. Ὀδ. ρ, 418. — Βα-
σιλεὺς ἄλλον κ' ἐχθαίρεισσι βροτῶν, ἄλλον κ' φιλοῖται. Ὀδ. δ, 692. Εἰ τίς
σ' ἰδοῖ, αὐτίκ' ἂν ἐξείποι καὶ κεν ἀνάβληκτος γένηται. Π. ω, 653.
Μάλ' ἔστιν στήσσομαι ἢ κ' φέρησι μέγα κράτος ἢ κ' φεροίμεν. Π. σ,
307. Νῆα κ' τοὶ πνοῆ βροτῶν φέρησιν. Ὀδ. κ, 507. Πολλοὶ ἐν ἀμφιάλῳ
Ἰθάκῃ νεοὶ ἤδη παλαιοὶ τῶν κεν τίς τὸδ' ἔχχαν. Ὀδ. α, 395. (Ὅς κεν
τοὶ εἴπωσιν ὁδὸν καὶ δὲ κ' τοὶ εἴπωσιν ὅτι τέτυκται. Ὀδ. δ, 389? —
Νῦν ἂν πολλὰ πάθῃσι, φίλον ἀπὸ πατρὸς ἁμαρτῶν. Π. χ, 505. Πῶς
ὑπεροπλήσει τάχ' ἂν ποτε θυμὸν ὀλέσσοι. Π. α, 205. Ὀδὸν ἂν τοὶ χραί-
σμη κίδαρος τὰ τε δῶρ' Ἀφροδίτης. Π. γ, 54. (Ζεῦ χραίσμοι Βεττερ.)

3. Der Optativ in selbständigen Sätzen erscheint schon bei Homer fast durchgängig in der bei Attikern üblichen Weise.

A. 1. So zunächst der wünschende Optativ; auch imperativisch. Εἰ
τι τῶδ' ἐπιόρκον, ἐμοὶ θεοὶ ἄλγεα δοῖεν. Π. κ, 264. Μὴ μὴν ἀποδοί γε
καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμεν. Π. χ, 304. — Εἰ τί που ἔστι, πέφασέ μοι.
Ὀδ. δ, 192. Ἀλλὰ τίς ὀτρυνῶς Δολιχὸν καλέσειε γέροντα. Ὀδ. δ, 735.

A. 2. Ebenfalls der concessive. Ἄδεις Ἀργείην Ἑλένην Μενέλαος
ἄγοιτο. Π. δ, 19. [Concessiv auch Gu. Med. 754: τί ὄρω τῶδε μὴ ἡμέ-
ρων πάθοις; was verstehtst du dich zu erwidern? Entsprechend einem τούτο πά-
θοιμι.]

A. 3. Zur Einleitung eines Wunsches gebrauchen die Dichter zuweilen
auch bloß εἰ; neben εἶθε Homer auch εἶθε neben εἰ γάρ auch αἰ γάρ (δῆ),
doch nur mit dem Optativ, das αἰ betont. Εἰ τίνα που Τρώων ἐξάλμυρος
ἄνδρα βάλαισθα. Π. ο, 571. Ἀλλ' εἰ τίς καὶ τούδε μεταχόμενος κα-
λέσειεν. Π. κ, 111. (Αἰουμένω μοι κόρυον εἰ δούης τέλος. Αἰ. Πρ.
260. Εἰ μοι γένοιτο φθάστος ἐν βραχυσίῳ. Εδ. Ex. 836.) — Εἰθ' ὡς
ἡβώοιμι, βῆθ' δὲ (τε) μοὶ ἐμπέδος εἴη. Π. η, 157. Ὀδ. ε, 468. Αἰθ'
(εἶθ' Βεττερ) ὅσον ἦσων εἰμι, τόσον σέο φέρτερος εἴην. Π. π, 722. — Εἰ
γάρ ἐγὼν Διὸς πάς εἴην, τέκοι δὲ μὲ πότνια Ἥρη. Π. ν, 825. [Αἰ γάρ
τούτο θεοὶ ποιήσεται. Ἡρ. 1, 27, 1.] Αἰ (εἰ Βεττερ) γάρ τούτο, ζεῖνε,
ἔπος τελέσειε Κρονίων. Ὀδ. υ, 236. — (Αἰθ' αὐτὰν δυνάμαν καὶ τὴν
φυγὰν ἐπιβάλλειν. Θεοκρ. 27, 62.

A. 4. Für ὄφελον und εἶθ' ὄφελον sagt Homer nur εἶθ' ὄφελον
(εἶθ' ὦ, nach Βεττερ). Αἰθ' ὄφελος ἄγονός τ' ἔμεναι ἄγαμός τ' ἀπολέσθαι.
Π. γ, 40. Αἰθ' ἅμα πάντες Ἐκτορος ὄφελος ἀντι θοῆς ἐπὶ νηρὶ πεφά-
σθαι. Π. ω, 254.

A. 5. Selten findet sich bei Homer wünschend ὡς mit dem Optativ
[vereinigt mit κ' Αἰ. ζ, 281]; öfter ὡς ὄφελον gewöhnlich mit dem Infinitiv
des Aorists, wie zuweilen auch bei Attikern. [Ὅς ὄν ἡβώοιμι βῆθ' τέ μοι
ἐμπέδος εἴη. Ὀδ. ε, 503.] Ὅς ἔρις ἐκ τε θεῶν ἐκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιστο.
Π. σ, 107. — Ὅς ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισηπεῖν. Ὀδ. ε, 274.
Ὅς δὴ μὴ ὄφελον κινῆν τοῦδ' ἐπ' ἀέθλω. Ὀδ. λ, 548. (Ὅς πρὶν διδάσαι
γ' ὄφελος μέσος διαβραγῆναι. Ἀρ. Βα. 955.)

A. 6. [8.] Die Dramatiker gebrauchen als Wunsch zuweilen auch πῶς
ἂν mit dem Optativ: wie möchte, könnte ich wohl — für: möchte,
könnte ich doch. (Am vier Stellen Sophokles Αἰ. 388. Οἶ. 765. Βήι.
794. 1214, öfter Euripides; selten ähnlich τίς ἂν mit dem Optativ.) Πῶς
ἂν ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε σῆνδε τὴν νόσον; Σο. Φιλ. 795.
Πῶς ἂν σὺ μοι λέξῃς αἰ μὲ χρῆν λέγειν; Εδ. Π. 345. Ἀρ. Π. 16.
[Τίς ἂν ἐν τάχει μολοί; Αἰ. Αἰ. 1448.]

A. 7. Daß in selbständigen Sätzen der bloße Optativ ungefähr in dem-

selben Sinne vorkomme wie der Optativ mit ἂν ist eine Annahme die wenig-
stens mit Bezug auf die Attiker großen Bedenken und Beschränkungen unter-
liegt. Bei attischen Prosaikern finden sich solche Stellen um so seltener je
besser sie uns handschriftlich erhalten sind: keine bei Thukydides, Platon,
Isokrates und Demosthenes; eine oder zwei nach allen Handschriften bei
Xenophon (Ry. 6, 1, 17, wo Schneider ἀναδεχόμεθα gegeben hat, und wohl
auch Anab. 5, 6, 4). Nur bei den Kleinern Rednern, die uns weniger treu
überliefert sind, finden sich mehrere, verhältnißmäßig jedoch auch sehr wenige Stel-
len der Art, deren manche zu verbessern man mit Recht wenig Anstand genom-
men hat.

A. 8. Auch bei den attischen Dichtern ist die Zahl der Stellen an
denen man ἂν beim Optativ erwarten möchte verhältnißmäßig nicht bedeutend
und vermindert sich theils durch Erklärung (so wird öfter aus dem Vorher-
gehenden ein ἂν zu ergänzen sein, wie Aisch. Ag. 1019. Ar. Ri. 1057), theils
durch leichte Verbesserung. So bei Aischylos Pro. 620, wo Etienne πᾶν
γάρ ἂν vor schlägt; Hil. 20, wo Hermann jetzt τίνα δ' ἂν giebt; 708, wo Burgef
γάρ ἂν für γάρ ἢ bessert; bei Sophokles Ok. 43, wo Hermann mit Bau-
villiers, Brund und Cimsley ἂν für ὄν begründet hat; eb. 205, wo τιν' ἂν für
τινά das Richtige ist; Phi. 895, wo Schäfer δῆτ' ἂν für δῆτα vor schlägt; Αἰ.
922, wo Hermann nach Wasefeld und Forjon ἀκμα' ἂν für ἀκμαίος aufgenom-
men hat; bei Euripides Iph. T. 1055, wo Marstrand und Hermann ἂν πάντα,
Iph. Α. 523, wo sie ὀπλόβοιμ' ἂν, eb. 1210, wo Cimsley und Hermann ἀν-
τρεῖ für ἀντίποι geben. Zweifelhaft ist auch So. Ok. 1419 und Gu. Hipp.
468, wo Monk ὀδὸν ἂν, Andere Anderes vor schlagen. (Verdächtig ist auch in
den Bruchstücken der Komiker ἐροῖτο Kratin. 430, bedenklich εἶποι Kratin. 181.
Antiphanes 121, 13, Amphib. 20, weniger Euphron 8). Nicht anzutafeln ist
wohl der bloße Optativ an mehreren Stellen der Dramatiker in Fragen; eben
so wenig der zuweilen so nach εἶθ' ὅπως, ὅποι —; wie der nach ὄν ἔστιν
ὅστις zuweilen ohne ἂν eintretende in Sätzen die als selbständige gelten (= ὄν-
δεῖς) und in denen daher sonst der Optativ auch regelmäßig mit ἂν erscheint, wie
z. B. Ar. We. 212. Bb. 627. So. Ant. 912 u. Gu. Cl. 903 u. att. Gu. 54,
14, 2. 61, 5, 2. (vgl. So. Bhi. 281 f.) und öfter in der Prosa. (Unregelmäßig
Al. φ. 103: ὄν ὄν εἶθ' ὅστις θάνατον φύγη. L. 345: ὄν εἶθ' ὅς κ' σ'
εἴηται μεταλμυρος ὀδὸν παρέλθῃ. vgl. Od. ζ, 202. Dagegen Αἰ. χ, 348:
ὡς ὄν εἶθ' ὅς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι. β. 687: ὄν ἔην ὅστις
σφιν ἠγήσεται. Theog. 382. Regelmäßig Od. δ, 167: ὄν ἄλλοι εἶσ' οἱ
κεν ἀλλάλοισιν κακώτερα. vgl. Al. ε, 192. 484. ε, 299. κ, 166. ο,
738. Od. δ, 560. ε, 17. 142. ρ, 146. ι, 126.) Υπερτολμον ἀνδρὸς φρόνημα
τίς λέγοι; Αἰ. Xo. 594. Τεάν, Ζεῦ, δύναισι τίς ἀνδρῶν ὑπερβασία κατὰ-
σχοι; Σο. Αντ. 604. — Ἐσθ' ὅπως Ἀλκίνοος ἐς γῆρας μολοί; Εδ.
Ἀλκ. 52. Ἐσθ' ὅποι τίς στείλας παραλύσαι φυγὰν; Εδ. Ἀλκ. 113. [Καὶ
τίς ποτ' ἔστιν ὄν γ' ἐγὼ ψέξαμι τι; Σο. Ok. 1172.] — ὄν ἔστιν ὅστις
πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν. Αἰ. Xo. 172. ὄν ἔστιν ὅπως μείζονα μοῖραν σεί-
μαιμ' ἢ σοί. Αἰ. Προ. 291. ὄν εἶθ' ὅπως λέξασμι τὰ ψευδῆ καλά.
Αἰ. Αἰ. 620. — (Πῶς ὄν τὰδ' ὡς εἶποι τίς, ἐξημέραντες; Εδ. Ανδρ.
929. ὄν ὅστος ὄν δῆπον ὅστιν ἐρνίθων πόλος; Ἐ. Πόλος; τίνα τρώπον;
Π. Ὅσπερ εἶποι τίς τόπος. Ἀρ. Ὀρ. 179. Θάσσον ἢ λέγοι τίς ἐξηρω-
μένους πύλους παρ' αὐτὸν δεσπότην ἐστήσαμεν. Εδ. Π. 1186. 3w. Βαθφ.
747.)

A. 9. Bei Homer sind die Stellen an denen der Optativ ohne ἂν sich
so findet verhältnißmäßig zahlreicher, besonders in der Ilias. Doch sind einige
nenerdings durch Verbesserungen beseitigt. So liest Βεττερ mit Aristarch Al. υ, 426
ἂν ἔτι für ἄρ' ἔτι, wie κεν für τ' ἄρ' λ, 838 und ω, 213 mit demselben ἂν τίτᾶ
für ἄντιτα; Od. η, 314 liest Herm. κ' ἐγὼ für τ' ἐγὼ. Nicht hieher zu ziehen
sind die Stellen an denen der Optativ eine concessive Bedeutung hat, wie δοίμεν
Od. π, 386 nach ἔχωμεν 384, vgl. Al. β, 340. υ, 121. φ, 274. 360. Von
dieser Bedeutung ausgegangen ist wohl der Gebrauch an manchen andern Stellen:

ich gebe zu, mich dünkt daß ich, du ic. Πατρόκλη ἦρω κόμπην ὀπάσαιμι φέρεσθαι. Π. φ, 151. Κεῖνω ἐγὼ παραμυθησαίμην τῇ ἡμιν. Π. ο, 45. Τοῦτου γε σπομένοιο καὶ ἐκ πυρός αἰθόμενοιο ἄμφω νοστήσασαιμεν. Π. κ, 246. Ὅς τι κακώτερον ἄλλο πάθοιμι, οὐδ' εἰ κεν τοῦ πατρὸς ἀποφθιμένοιο πυθόμην. Π. τ, 321. — Ἡ βὰ νό μοι τι πύθιοιο (ἦε κεν ἀργήσαιο). Π. η, 48. ξ, 190. — Γίασι βέλτερον εἰτ' ἐνισσόμεν. Π. ο, 197. Ρεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαῶσαι. Ὀδ. γ, 231. Ρεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ ἀμείνονας ἦε περ οἶδε ἴππους δωρήσαιο. Π. κ, 556. Ἰθάκης γε καὶ ἐς Τροίην ὄνομ' ἴκοι. Ὀδ. ν, 248. (καὶ Βεττερ.) Ὅς τις πείσσει γυναῖκα. Ὀδ. ξ, 122. — Χερμάδιον λάβε χειρὶ Τυδείδης, μέγα ἔργον, ὃ οὐ δόο γ' ἄνδρες φέροισιν. Π. ε, 302. ν, 285. Ἄλλη νηυσὼ ἦ τις τοιαῦτά γε βέζοι. Ὀδ. ξ, 186. Ἄλλη νηυσάτων δ τις τοιαῦτά γε βέζοι. Π. φ, 494. Ἐδήλουθεν ἐκ τῶν ἀνδράπων ἔθεν οὐκ ἔλποιστο γε θυμῷ ἐλθέμεν. Ὀδ. γ, 319. Vgl. noch Hesiod θ, 721. 723. Pindar Ol. 3 C. 9, 80 u. 83. 10 C. Pn. 4, 210. Theocrit 5, 20. 8, 20. 89 u. 91. 22, 74. 162. 27, 59. 28, 13. 29, 38.

Α. 10. Mit ἄν oder κέν erscheint der Optativ des Präsens oder Aorists schon bei Homer in der gewöhnlichen Weise; am häufigsten zwar mit κέν, doch ist auch ἄν in dieser Verbindung üblicher als in andern. Καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ ὄφρα, σὺν ἄν τόσσα θεοπροπέων ἀγόρευες, οὐδέ κε Τηλέμαχον κηχλωμένον ὠδ' ἀντιείης. Ὀδ. β, 183. Καὶ κε τὸ βουλοίμην καὶ κεν πολὺ κέρδιον ἦεν ἢ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὀπλοῖαν ἄλλων. Π. γ, 41. Ἡ σ' ἄν τισαίμην, εἰ μοι δοναμὶς γε παρήη. Π. χ, 20.

Α. 11. Der Optativ mit κέν erscheint bei Homer zuweilen wo der gewöhnliche Gebrauch ἄν mit dem Indicativ eines historischen Tempus erfordert. Ἐνθα κε βεῖα φέροι κλοτὰ τεύχεα Πανθοῖδαο Ἀκρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγάσασατο Φοῖβος Ἀπόλλων. Π. ρ, 70. Καὶ νό κεν ἐνθ' ἀπόλοιστο, εἰ μὴ ἀρ' οὐδὲ νόησεν (εἰ μὴ ἐξήγγειλεν). Π. ε, 311. 388. Vgl. 54, 11, 2 u. § 61, 3.

4. Der Imperativ findet sich bei Dichtern mehrfach in eigenthümlichen Verbindungen.

Α. 1. Die zweite Person des Imperativs findet sich auch bei πάς: ἄκοος πάς Ατ. The. 372. δέδρο πάς χώρει Γυίε. 301. χώρει δέδρο πάς ὑπηρέτης Βδ. 1186. πάς ἀνὴρ προθυμὸς Γυίε. 510. Ἴσχε πάς τις Cu. Mhes. 687. vgl. 690. Aehnlich πᾶσι τις ἔγχε (gew. ἐγγάτω τις) Ἡνιοχ. Rom. 1? καὶ δὲ μὲθ' ὄδωρ ἔρχεσθε Vd. ο, 153.

Α. 2. Auch nach einem Relativ findet sich der Imperativ (So. Dd. 724. Dk. 731): wenn es einen Nebensatz anfügt auch in der Prosa (att. Sy. 54, 13 A. 2); wenn es einen Objectsatz anschließt nur bei Dramatikern (wie bei Aischylos, selten bei Sophokles, öfter bei Euripides und Aristophanes, also wohl eine mehr familiäre Sprechweise), am gewöhnlichsten in den Formeln οἶσθ' ὃ δράσον θυε — weißt du was? οἶσθ' ὡς ποιήσον νηυσάτω — weißt du wie? Die Beispiele bei Elmsten zu So. Dd. 543. vgl. Cu. Polhd. 15. Synonym οἶσθ' ὃ δράσεις; weißt du was du thun sollst? Cu. An. 131, umschrieben Hf. 932: οἶσθ' ὃ δράν σε βούλομαι τούτων πέρι; vgl. Med. 600. Analog findet sich vereinzelt das imperativische μὴ dem Coniunctiv des Aorists angefügt (So. Dk. 75: οἶσθ', ὃ ξέν', ὡς νῶν μὴ σφαλῆς; weißt du was du thun mußt, um kein Unheil zu erleiden?) Οἶσθ' ὃ δράσον; τῶν πάρος λαθόμεθα. Ed. El. 1233. Οἶσθ' ὡς ποιήσον; ἀντι τῶν εἰρημέων ἴσ' ἀντάκουσον. So. OT. 543. (Οἶσθ' ὃ μοι σύμπραξον; εἰμ' ἔκδος Ἀργείοισιν. Ed. Hp. 451. Οἶσθα νῶν εἰ μοι γενέσθω; δεσμὰ τοῖς ξένοισι πρόσθε. Ed. Ip. T. 1204.

Α. 3. Eingeleitet wird der Imperativ (wie der imperativische Coniunctiv) mehrfach durch andre adverbiale Imperative: in der Prosa und meist eben so auch bei Dichtern, zumal bei attischen, durch ἄγε, ἄγετε, ἴθι, φέρε. Bei Ho-

mer kommt φέρε so nicht vor, wohl aber ἄγε (öfter auch dem Imperativ nachgestellt) und ἄγετε (zuweilen auch ἄγε beim Futur), seltener ἴθι; auch nachgestellt in βάσθ' ἴθι. Εἴπ' ἄγε μοι καὶ τόνδε, φίλον τέκος, ὅστις ἐδ' ἐστίν. Π. γ, 192. Ἀλλ' ἄγε μίμνετε πάντες. Π. β, 331. Ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε οἶνον. Ὀδ. κ, 460. Ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ σταῆσον ἐνὶ στήθεσσι. Π. τ, 347. Βάσθ' ἴθι, οἴλε Ὀνειρε, θεός ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν. Π. β, 8. (Βάσθ' ἴθι, Ἴρι ταχέια, τὸν Ἐκτορι μῦθον ἐνίσπες. Π. λ, 186.)

Α. 4. Aehnlich findet sich bei Homer der Imperativ durch ἄγετε [ἀγρεῖτε] und τῇ eingeleitet. Ἀγρεῖ νῶν μοι ὄμοσσον ἄατον Στωγὸς ὄδωρ. Π. ξ, 271. Κόκλωψ, τῇ πῖε οἶνον. Ὀδ. ι, 347.

Α. 5. Der concessive Gebrauch des Imperativs (att. Sy. A. 2) findet sich schon bei Homer. Τῶν ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βεῖω. Π. θ, 429. Nicht eben so der einen angenommenen Fall bezeichnende (eb.) Fremd ist ihm auch die Formel εἰς μοι (eb. A. 3), ἔχε δὴ und μόνον beim Imperativ (eb. A. 4).

5. Die in der attischen Syntax 5 erwähnte Regel gilt im Allgemeinen auch für den Gebrauch der Dichter und der Dialekte.

6. Eben so die att. Sy. 6 erwähnte Regel.

Α. 1. So erscheint in einem ideell abhängigen Satze nach einem historischen Tempus der Optativ schon bei Homer. Ἐξέρσοντο ὅστις πάνθ' εἶη βασιλεύς καὶ τοῖσιν ἀνάσσει. Ὀδ. κ, 109. Ἀλλήλους εἶροντο τίς εἴη καὶ πόθεν εἴλθοι. Ὀδ. ρ, 368.

Α. 2. Nicht vor kommt bei Homer die att. Sy. A. 4 erwähnte Sprechweise; größtentheils fremd ist ihm auch der A. 6 erörterte Gebrauch, namentlich findet sich bei ihm nie ἄν oder κέν beim Particip; beim Inf. Pl. ι, 684; selten und zum Theil zweifelhaft κέν mit dem Optativ. Οἶσθα ὡς κ' ἀσπατός ἐνὶ μεγάροισι φανείη. Ὀδ. φ, 60. Νημερτὲς ἐνίσπες εἰ πως τὴν ἄλοχον μὲν ὀπκπροσφύγοιμο Χάρυβδιν, τὴν δὲ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι αἰνοτό γ' ἑταίρους. Ὀδ. μ, 112. Ζεὺς τό γε οἶδε εἰ κέ μιν ἀγγείλαμι ἰδῶν. Ὀδ. ξ, 119. Τίς οἶδ' εἰ κέν οἱ σὺν δαίμονι θυμὸν ὀρίνας. Π. λ, 792.

Α. 3. Regelmäßig verbindet Homer in dieser Weise κέν mit dem Coniunctiv oder auch (seltener) mit dem Indicativ des Futurs. Τίς οἶδ' εἰ κέν οἱ σὺν δαίμονι θυμὸν ὀρίνω; Π. ο, 403. Τίς οἶδ' εἰ κε τῆλε φίλων ἀπόληται; Ὀδ. β, 332. — Εἶδομεν (= εἰδόμεν) ὀπκπρότερον κεν Ὀλύμπιος εἶχος ὀρέξῃ. Π. χ, 130. Φρασόμεθ' ὅτι κε κέρδος Ὀλύμπιος ἐγγραλιέη. Ὀδ. φ, 140. Ἀδτόν σε φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγον ὀπκπας κεν νῆας τε σῶψ (σῆς) καὶ λαόν Ἀχαιῶν. Π. ι, 680. — Φράξω νῶν ὀπκπας κε πόλιν καὶ ἄστυ σαῶσεις. Π. ρ, 144. Τά γε Ζεὺς οἶδεν εἰ κέ σφι πρό γάμοισι τελευτήσῃ κἀκὸν ἡμᾶρ. Ὀδ. ο, 523.

Α. 4. Eben so in der indirecten Doppelfrage, in der Homer ἦ — ἦ (ἦε) statt εἰ — ἦ gebraucht. Εἰσομαι ἦ κέ μ' ὃ Τυδείδης ἀπώσεται ἦ κεν ἐγὼ τὸν χαλκῷ δηρώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι. Π. θ, 532. (Ὄκ οἶδ' ἦ κέν μ' ἀνέσει θεός ἦ κεν ἀλώω. Ὀδ. σ, 265.) [Ἐθεν αὖ νήσοισιν ἐπικροῆτες θῆσιν, ὀρμάνων ἦ κεν θάνατον φέροι; ἦ κεν ἀλώη. Ὀδ. σ, 299. Μάλ' ἄντην στήσομαι ἦ κε φέρχει μέγα κράτος ἦ κε φεροίμην. Π. σ, 307. Vgl. A. 2.]

7. Der interrogative Coniunctiv selbständiger Sätze bleibt ideell abhängig geworden nach einem Haupttempus auch bei Homer unverändert; nach einem historischen Tempus kann er auch bei ihm stehen; geht aber gewöhnlich in den Optativ über.

Α. 1. Beispiele der Art sind bei Homer nicht eben zahlreich, zumal vom Coniunctiv, der an einigen Stellen auch, wie in der directen Rede (§ 54, 2,

6 f.), eine Art von Futurbedeutung haben kann. Μερμηρίζει ἢ ἀποὺ παρ' ἰμοὶ τε μένῃ καὶ δῶμα κομίζῃ ἢ ἤδη ἄμ' ἐπηται. Ὀδ. π, 73. Σὺ μοι νη-μερτὲς ἐνίσπες ἢ μιν ἀποκτείνω ἢ σε σοὶ ἐνθάδ' ἄγω. Ὀδ. γ, 167. (Ἀπτοὶ φραζώμεθ' ὅπως ὄγ' ἄριστα γένηται. Ὀδ. ν, 365. ψ, 117.) — Φράζετο θυμῷ μερμηρίζων ἢ ἤδη κείνον Ἐκτωρ δ' ἠρώσῃ ἀπὸ τ' ὤμων τούχ' ἐλήγεται ἢ εἴ τι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλεσεν πόνον αἰών. Ἰλ. π, 646. Πάπτηγεν ἕκαστος ὄπη φῶροι αἰπὸν ἔλαθρον. Ἰλ. ξ, 507. π, 283. [Ὀδὲ οὐδὲ νοῆσαι ὅπως οὐ παρὰ νηροὶ σοὶ μαχέσονται Ἀχαιοί. Ἰλ. α, 343. vgl. Βοβ. 3. f. an De-meter 273.]

A. 2. Selten findet sich bei Homer synonym der Coniunctiv mit κέν oder der Indicativ des Futurs. Vgl. 6 A. 3. Φρασσομένθ' ἢ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ' ἢ κε μένωμεν. Ἰλ. ι, 619. Ἐνθα καὶ ἔνθα ἔλισσεται μερμηρίζων ὅπως δὴ μνηστῆραν ἀναΐδσαι χεῖρας ἐφήσει. Ὀδ. υ, 29. vgl. γ, 376. [ἐφείη Θηρισίχ.]

8. In finalen Sätzen erscheint auch bei Dichtern nach einem Haupttempus der Coniunctiv; nach einem historischen Tempus gewöhnlich der Optativ.

A. 1. Zu den gewöhnlichen Zweckpartikeln kommt noch das epische und lyrische ὅφρα. An einigen Stellen der Odyssee (δ, 800. ζ, 80. τ, 367) ist auch εἰως, εἰως, eig. bis, fast einer Zweckpartikel gleich, so nur mit dem Optativ. Als Haupttempus gilt auch der Imperativ des Aorists. Ἐμοὶ γέρας ἀτίχ' ἐ-τοίμασσε' ὅφρα μὴ οἶος Ἀργείων ἀγέραςτος εἴω. Ἰλ. α, 118. Κακοῦς ἐς μέσσην ἔλασσην, ὅφρα καὶ οὐκ ἐθέλων τις ἀναγκάη πολεμίζου. Ἰλ. δ, 299. Δάκην ὄργον ἔλαιον, εἰως χυτλώσαιτο. Ὀδ. ζ, 80.

A. 2. Der Coniunctiv nach einem historischen Tempus findet sich vielfach auch bei Dichtern. So schon bei Homer öfter, besonders nach einem Aorist mit Perfectbedeutung. Λαῶν ἐσοὶ ἀναξ καὶ τοὶ Ζεὺς ἐγγυάλιξεν σκήπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσι βουλεύεσθαι. Ἰλ. ι, 98. Θεοὶ ἐπεκλώσαντο ἔλαθρον ἀνθρώποις, ἵνα ἦσιν καὶ ἐσομένοισιν αἰεὶ. Ὀδ. θ, 579. (Ἐπίκλοπος ἔπλεο μῦθων, ὅφρα σ' ὑποδείσας μέγας ἀλαχῆς τε λάθωμαι. Ἰλ. γ, 281.)

A. 3. Der Optativ nach einem Haupttempus findet sich hin und wieder auch bei Dichtern. So bei ἵνα (μὴ) Dd. ρ, 250. Ar. Fr. 24; bei ὅπως So. Cl. 57. 760; bei ὡς Eu. Cl. 59. (ju.) So. Dk. 11; bei μὴ Eu. Sph. T. 1209, wo Hermann (1181) συνατόην, Elmsley συνατώσιν bessert. Verschieden sind die Stellen an denen mit einer im Gedanken begründeten Assi-milation naturgemäß der Optativ nach einem Optativ eintritt, nach dem wünschenden: bei ὅπως Misch. Cum. 288. So. Mj. 1222. Tr. 955 ff.; bei ἵνα Dd. σ, 369. So. Phi. 324. Eu. Hel. 839. Alexis Rom. 140. Wohl aber findet sich der Coniunctiv nach κέν mit dem Optativ, in sofern dieser Ausdruck mit dem Indicativ des Präsens oder des Futurs synonym ist: Il. ω, 264 und Dd. σ, 431.

A. 4. Mit ἄν oder κέν finden sich die Zweckpartikeln auch bei Dichtern. Bei Homer erscheinen mit ἄν eben nur ὅφρα u. ὡς: ὅφρ' ἄν mit dem Coniunctiv Dd. ι, 17. ρ, 10. σ, 364; mit dem Optativ ω, 334? ὡς ἄν mit dem Coniunctiv Il. π, 84. 271. ψ, 339. Dd. β, 376. δ, 672. 749. π, 84. 169. ω, 360; mit dem Optativ Il. τ, 331. Dd. γ, 402. [π, 297.] ρ, 165. 362. τ, 311; daneben ὅφρα κεν (etwa an einem Duzend Stellen) mit dem Coniunctiv, mit dem Optativ Il. μ, 26; ὡς κεν ziemlich oft mit dem Coniunctiv, mit dem Optativ Dd. β, 53. θ, 21. ψ, 135. ω, 83. 532; ἵνα κεν mit dem Coniunctiv Dd. μ, 156? ὅπως κεν Dd. δ, 545, wo es jedoch relativ stehen kann. Νῶν ὄνομα πρῶτον μωθήσομαι, ὅφρα καὶ βυσὶς εἶδες, ἐγὼ δ' ἄν ἔπειτα ὑμῖν εἶνος εἴω. Ὀδ. ι, 16. Σὺ με προῖτης ἐς πατέρ', ὅφρ' ἄν ἐλοιμήην (ἀνελομήην Bekker) δῶρα. Ὀδ. ω, 333. Πείθεο, ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῆδος ἄρῃαι. Ἰλ. π, 83. Ὀδοῦσα ἄτρυν', ὡς ἄν πρόνα κατὰ μνηστῆρας ἀγέροι. Ὀδ. ρ, 362. — Ὀδτος νῶν σοὶ ἄμ' ἐφεται, ὅφρα κεν

εἶδη σοὶς ἐνὶ μεγάρουσι. Ὀδ. γ, 359. [Ἦ Ζεὺς συνεχέει, ὅφρα κε θάσσον ἄλλπλοια τεύχεα θείη. Ἰλ. μ, 25.] Μὴ μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὡς κε νέηται. Ἰλ. α, 32. Πάσσανα θῆκεν ἰδέσθαι, ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γέ-νοίτο. Ὀδ. θ, 20. [Ἐρέω, ἵνα εἰδότες ἢ κε θάνατον ἢ κεν ἀλευόμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγωμεν. Ὀδ. μ, 156.]

A. 5. Vereinzelt findet sich ὡς ἄν oder ὡς κεν mit dem Optativ auch nach einem Haupttempus, in dem Sinne den der Optativ mit ἄν in selbstständigen Sätzen hat. Κνωσῶσα τοὶ ὕσσε, ὡς ἄν ἀεικέλιος πάσι μνηστῆρας φα-νείης. Ὀδ. ν, 401. Ἠρείσθω, ὡς κέν τις φαιή γάμον ἔμμεναι. Ὀδ. ψ, 134.

[A. 6. [5.] Selten finden sich Zweckpartikeln bei Homer mit dem Indica-tiv des Futurs, nie ohne einleitenden Satz (att. Sp. A. 7). Ἀδοτηρον αἰμυ-λόισι λόγοισι θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται. Ὀδ. α, 55. vgl. 53, 7, 5. Εἰμ' ἐς πόλιν, ὅφρα με μῆτηρ ὕψεται. Ὀδ. ρ, 6. Ἐξέδου σε ἰδέσθαι, ὅφρα οἱ ἦ τι ἔπος ὑποθήσεται ἢ τι ἔργον. Ὀδ. δ, 162. Vgl. Il. θ, 110.]

A. 7. Wie finden sich bei Homer Zweckpartikeln mit dem Indicativ eines historischen Tempus so wie att. Sp. 8.

A. 8. [9 u. 10.] Nach Begriffen der Furcht findet sich auch bei Homer α. μὴ und μὴ οὐ; selten nach Begriffen welche die Idee der Furcht bloß anre-gen. Δεῖδω μὴ τι πάθῃσιν. Ἰλ. λ, 470. Ἄξετο μὴ νοκτι θοῆ ἀπο-θῆμα ἔρδοι. Ἰλ. ξ, 261. Δεῖδω μὴ οὐ τίς τοι ὑπόσχηται τοδε ἔργον. Ἰλ. κ, 39. Ταρβῶ γε μὴ μοι Φοῖβος ἐξέληθ σαφῆς. So. OT. 1011. Οἱ Φωκαῖες τὰς νήρους οὐκ ἐβούλοντο πωλεῖν, δειμαίνοντες μὴ ἐμπορίων γένωνται. Ἡρ. 1, 165, 1. [Κροῖσος τὸν στρατὸν διεσκέδασε, οὐδαμὰ ἐλπί-σας μὴ κοτε Κύρος ἐλάσῃ ἐπὶ Σάρδις. Ἡρ. 1, 77, 3. Φροντίζω μὴ ἄριστον ἢ ἐξανθρωποῦσασθαι σφας. Ἡρ. 1, 155, 1. — Ἐξελθὼν τις τοι, μὴ δὴ σχεδὸν ὡσεὶ κίοντες. Ὀδ. ω, 491. Vgl. π, 179.]

A. 9. [13.] Μὴ mit dem Indicativ findet sich nach einem Verbum der Furcht bei Homer nur vereinzelt. Δεῖδω μὴ δὴ πάντα θεῶ νημερτέα εἶπεν. Ὀδ. ε, 300.

A. 10. [13.] Ohne einleitenden Satz bezeichnet μὴ und μὴ οὐ bei Ho-mer eine warnende Drohung. Vgl. 54, 2, 3. Μὴ σε, γέρον, κούλησιν ἐγὼ παρὰ νηροὶ κτερίω. Ἰλ. α, 26. Μὴ τι χολωσάμενος ῥέξῃ κανὸν οἴας Ἀχαιῶν. Ἰλ. β, 195. Μὴ νῦ τοι οὐ χραίσμωσιν σοὶ θεοὶ εἰσ' ἐν Ὀ-λύμπῳ. Ἰλ. α, 566.]

A. 11. Bei Dramatikern findet sich nach Begriffen der Furcht in sofern sie ein οὐκ οἶδα mit enthalten, auch εἰ ob für μὴ οὐ; für μὴ vielleicht nie, da εἰ Eu. Andr. 61 wohl heißt für den Fall daß. Auch Xen. Cyr. 6, 1, 17 ist εἰ wohl mit Fühler hypothetisch zu fassen, wie auch Dem. 19, 289. vgl. att. Sp. 65, 1 A. 9. [Wie εἰ ob findet sich τι nach φοβῶμαι Plat. Hipp. 296 a.] Δράσω τάδ', ἀτὰρ φόβος εἰ πείσω δέσποιναν ἐμάν. Ed. Mj. 184. Τὴν θεὸν ὅπως λάθω δέδοικα. Ed. T. 995. [Νῶν μὴ τρέσῃς ὅπως σέ τις ἀποσπάσει. Ed. Ἡρ. 248.]

9. In hypothetischen Perioden gebraucht Homer auch αἰ [εἰ].

A. Eigentlich ist αἰ dorisch; bei Homer erscheint es außer bei einem Wunsche § 54, 3, 3 nur in αἰ κεν, obwohl daneben auch εἰ κεν sehr oft bei ihm vorkommt; selten dagegen εἰ ἄν (in εἰ δ' ἄν) Il. γ, 288. σ, 273. (nach εἰ κεν) ρ, 556 und εἰπερ ἄν β, 597. γ, 25. ε, 224. 232.

10. Die Indicative historischer Tempora erscheinen schon bei Homer in hypothetischen Perioden so wie in der gewöhnlichen Sprache.

A. 1. Sehr selten das Plusquamperfect Dd. δ, 363, ohne Vorderatz Il. γ, 56 und Dd. ω, 90.

Πίνε καὶ ἦσθ', ὅτε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀνώγει. Ὀδ. π, 141. Πάϊς ὄσθ' ὄπνος ἔλοι παύσαιτό τε νηπιαγέων, εἴδεσθ' ἐν λέκτροισιν. Ἰλ. χ, 502. Φρόνις ἐκάντο φῶλ' ἀνθρώπων νῆα κυβερνήσαι, ὅπως σπέρχοιεν ἄλλα. Ὀδ. γ, 282. Νύκτας ἀλλήθεσκν, ἐπεὶ δαίδα παραθεῖτο. Ὀδ. β, 105. — [Αἰπὸ οἱ ἐσσιταὶ νῆας ἐνπρήσαι, ὅτε μὴ αὐτὸς γε Κρονίων ἐμβάλοι αἰδόμενον δαδὸν νῆσσι θοῶσιν. Ἰλ. ν, 317. Ὁδ πολὺνδε ἔρχομαι, εἰ μὴ που περὶ φερων Πηνελόπεια ἐλθέμεν ὀτρύνῃσιν, ὅτ' ἀγγελίη ποδὲν ἔλθοι. Ὀδ. ξ, 373. — Ὅν λάβοιεν βίπασκον τεταγῶν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἱκηται γῆν ὀλιγηπέλων. Ἰλ. ο, 22.] — Τοῦ Λοδῶν δήμου οἱ θυρατέρες συλλέγουσι σφίσι φερνάς, ἐς δ' ἂν συνοικήσωσι. Ἡρ. 1, 93, 2. Οἱ Κάρως, ὅπως Μίνως δέοιστο, ἐπλήρουσι οἱ τὰς νέας. Ἡρ. 1, 171, 1. Ἐλεγον οἱ ἱεῖες ὡς ἐπὶ Μοίριος βασιλεὺς, ὅπως ἔλθοι δ' ποταμὸς ἐπ' ὀκτώ πῆχας τὸ ἐλάχιστον, ἄρδουκε Αἴγυπτον τὴν ἐνερθε Μέμφιος. Ἡρ. 2, 13, 1. [Ὡς ἐς τὴν Μιλησίην ἀπίκοιτο, οἰκήματα οὐκ ἐνεπιπρη. Ἡρ. 1, 17, 1.]

Α. 2. An einigen Stellen findet sich bei Homer so der Optativ mit ἄν oder κέν in demselben Sinne wie in selbständigen Sätzen, nie jedoch bei ὁπότε. Spitzner zur *Il.* δ, 230. η, 415. (*Il.* η, 415 liest man jetzt ἄρ.) Etwas öfter findet sich diese Construction nach κέν (ἄν) mit dem Optativ. Κύπρος κέν ὄφρ' ἄν ἄγοιεν. Ὀδ. ρ, 298. Ἐψυθόμεθα κλέα ἀνδρῶν ἡρώων, ὅττε κεν ἐπιζήφελος χόλος ἴκοι. Ἰλ. ι, 524. — Νῶν [δὴ] χ' Ἐκτορ' ἔλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι. Ἰλ. ι, 304. Τώρα ἄν κατὰ ἄστυ ποτιπυσοσόμεθα μύθῳ, χρίματ' ἀπαυτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη. Ὀδ. β, 78. Ἐκ τοῦ ἄν παλιῶν αἰὲν ἐγὼ τεύχομαι διαμπερές, ἐς δ' κ' Ἀχαιοὶ ἴλιον αἰπὸ ἔλοισιν. Ἰλ. ο, 69. Καὶ κε γυνὴ φέροι ἄχθος, ἐπεὶ κεν ἀνήρ ἀναθεῖη. Ἡρ. 1, 1056. Vgl. *Hes.* ε, 131. Nach πρὶν folgt neben dem Infinitiv ἢ κεν mit dem Optativ *Il.* ρ, 506.

Α. 3. Daneben findet sich bei Zeitpartikeln nach κέν (ἄν) mit dem Optativ auch der Optativ ohne κέν (ἄν); wohl nur dieser nach einem wünschenden Optativ. Καὶ κεν ἐς ἡῶ διαν ἀνασχοίμην, ὅτε μοι οὐ τλαίης ἐν μετάρῳ τὰ σὰ κήδεα μωθήσασθαι. Ὀδ. λ, 375. — Τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι. *Mimn.* 1, 2. Αἴ (εἰ) γάρ μιν θανάτου δυσήχεος ὡδε δοναίμην νόσφιν ἀποκρῶσαι, ὅτε μιν μόρος αἰὲς ἰκάνοι. Ἰλ. σ, 464.

Α. 4. [3.] Oft finden sich die Zeitpartikeln bei Homer auch ohne ἄν oder κέν mit dem Coniunctiv, am häufigsten ὅτε, nicht selten auch ὁπότε; εἴτε nur *Od.* β, 202; über πρὶν oben 16 Α. 7. Θεοὶ φωνόντων ἐναργεῖς ἡμῖν, εἴτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατομβάς. Ὀδ. η, 201. Ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἀγγελος αἶσμα εἶδῃ. Ἰλ. ο, 207. Αἴαντι οὐ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποῖν ἦεν, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβῳ ἔρσῃ. Ἰλ. ξ, 521. Τόδ' αἰὼν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἰκάνει, ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμείρασι. Ἰλ. π, 52. Θυμὸς ἄχνοται, ὁππότε τις μνήσῃ κενότοιο ἀνακτος. Ὀδ. ξ, 169. [Ἰπνος ἐπέλησεν ἀπάντων, ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν, ἐπεὶ ἄρ' βλέφαρ' ἀμυικαλόψῃ. Ὀδ. ν, 85.] Ὄσ ποτὲ φησι κανὸν πείσασθαι ὀπίσω, ὄφρ' ἄρστην παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρῃ. Ὀδ. σ, 132. Ὄσ πῶ καταδοσόμεθ' ἀχνόμενοι περ εἰς Αἶδα δόμοος, πρὶν μόρσιμον ἡμῶν ἐπέλθῃ. Ὀδ. κ, 174. Φθάνει [γρ] τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν, πρὶν τέρμ' ἰκῆται. *Sym.* Ἡρ. 1, 11.

Α. 5. [3.] In der Gleichnißformel ὡς ὅτε — [ὡς ὁπότε — *Od.* δ, 335] findet sich bei Homer viel gewöhnlicher der Coniunctiv ohne ἄν oder κέν als ὡς ὅτ' ἄν (nie ὅτε κεν) mit dem Coniunctiv. Ὡς ὅτ' ὀπωρινὸς Βορέης φορέῃσιν ἀκάνθας, ὡς τὴν [ἡ] ἄμ' πέλαιος ἀνεμοὶ φέρον ἔνθα καὶ ἔνθα. Ὀδ. ε, 328. Τὰ ἄν ὄμιλον ἴοντε κυδοίμεν, ὡς ὅτε κάπρω ἐν κωπὶ θρηρητῆσαι μέγα φρονέοντες πέσῃτον. Ἰλ. λ, 324.

Α. 6. [3.] Auch bei Herodot und den Tragikern u. A. finden sich die Zeitpartikeln zuweilen ohne ἄν beim Coniunctiv. Vgl. *Hermann* zu *So. Dk.* 1226. Bei Herodot von den bis bedeutenden Ausdrücken ἐς δ' 8, 108, 3, μέχρι 4, 119, 2, ἄχρι οὐ 1, 117, 3, ἐς οὐ 3, 31, 2. [Nur diese Stellen nach *Hardy*; über πρὶν (ἢ) und πρότερον s. Α. 9.] Γνώμαι [δὴ] χαλεπὸν μέτρον,

ἐπ' ἐσθλὰ παρῆ. *Thoiry* 694. Πολλά, εἴτε πύλις δαμασθῆ, δυσσευῆ τε πράσσει. *Al. Ep.* 338. Μὴ φῶναι τὸν ἅπαντα κινῶ λόγον τὸ δ', ἐπεὶ φωνῆ, βῆται κείθεν ὄθεν περ ἦκει πολλὸ δεύτερον ὡς τάχιστα. *So. OK.* 1225. Θεμιστοκλῆς ταῦτα ἔγραψε, ἵνα τὰ γράμματα Ἴωνας ποιήσῃ μεταβαλεῖν, ἐπειὶ ἀνενευχθῆ καὶ διαβληθῆ πρὸς Ἑρέττα. *Her.* 8, 23, 2. Οἱ βασιλῆται δικασταὶ κευκόμενοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὐ [β?] ἀποθάνωσι ἢ σφί παρευρεθῆ τι ἄδικον, μέχρι τούτου. *Her.* 3, 31, 1.

Α. 7. Auffallend findet sich bei Homer an einigen Stellen ἔπην ἴσθ' ἐπὶ mit dem Optativ. [Doch hat *Bekker Od.* β, 105. τ, 150 und ω, 140 ἐπεὶ aufgenommen.] Vgl. 17 Α. 2. Ἡ τ' ἂν ἐγὼ γε ἀνώγοιμι τεύεσθαι μέγα δόρπον, ἐπὴν τι σαίμεθα λύβηρ. Ἰλ. τ, 205. Ἀδίκτα μὲν κατακτείνων Ἀχιλλεύς ἀγκυὰς ἐλόντ' ἐμὸν ἰόν, ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἴην. Ἰλ. ω, 226. Ὅς τὸ καταβρόξετε, ἐπὴν κρητήρι μιγείη, οὐ κεν ἐσημέριος γε βάλοι κατὰ δάκρυ παρειῶν. Ὀδ. δ, 222. Vgl. *Herm. Opuscul.* 1, 2 p. 34. (17).

Α. 8. Πρὶν als Coniunctio verbindet Homer auch nach Negationen mit dem Infinitiv. So auch πρὶν — πρὶν und πρὶν ἢ eher als. Ueber den Coniunctiv u. Optativ s. oben 16 Α. 7. Mit dem Indicativ ist πρὶν bei Homer Adverbium und heißt zuvor, vorher. [Mit dem Coniunctiv *Il.* ω, 551. vgl. § 54, 2, 7.] Eben so das synonyme (nur poetische) πάρος, das Homer auch mit dem Infinitiv (meist des Aorists, des Präsens nur *Il.* σ, 245) verbindet. Ναῖεν Πήδαϊον πρὶν ἐλθέμεν νῆας Ἀχαιῶν. Ἰλ. ν, 172. Ὁδ λήξω πρὶν Τρώας εἶην ἐλάσαι πολέμοιο. Ἰλ. τ, 433. Τρώας οὐ πρὶν λήξω ὑπερφύλλους ἐναρίζων, πρὶν ἔλσαι κατὰ ἄστυ καὶ Ἐκτορι περὶθῆναι. Ἰλ. φ, 223. Ὄσ τι κῶν ὄρνια ἔσσονται πρὶν ἢ ἕτερόν γε πεσόντα αἵματος ἄσαι Ἄρηα. Ἰλ. χ, 265. Ὄσ μὴν σφῶί γ' ὄω πρὶν ἀποπαύεσθαι, πρὶν ἢ ἕτερόν γε πεσόντα αἵματος ἄσαι Ἄρηα. Ἰλ. ε, 287. — Τέκνα ἀγρόται ἐξέειλοντο πάρος πετηνὰ γενέσθαι. Ὀδ. π, 217.

Α. 9. Bei Herodot findet sich οὐ (μὴ) — πρὶν (ἄν) nur mit dem Coniunctiv; eben so gewöhnlich πρὶν ἢ ohne ἄν [mit dem Infinitiv μὴ πρὶν — πρὶν ἢ 1, 165, 2?]. Ausgelassen ist ἄν bei οὐ — πρὶν (γε) δὴ 4, 157, 6, 82, 1. bei οὐ — πρὶν ἢ 1, 19. 136. 6, 133, 2, 7, 8, 3. 197, 2, 9, 93, 3. 117. ohne οὐ 7, 10, 7? Zweifelhafte ist 1, 165 und 7, 8, 2. Eben so verbindet Herodot auch οὐ (μὴ) πρότερον ἢ ohne ἄν mit dem Coniunctiv 1, 199, 2, 4, 196. (7, 54.) 9, 87, 93, 3. Πρὶν ἢ πενταετίας γέννηται (ὁ πάϊς), οὐκ ἀπικνεύεται ἐς ὄψιν τῶ πατρὸς. *Her.* 1, 136. [Mit dem Indicativ steht πρὶν ἢ sachgemäß von einer positiven Thatsache nach οὐ (πρότερον) 6, 45. 8, 8, 2. 93. eben so πρὶν γε δὴ (nach οὐ) 6, 79. 7, 239, 3.]

Α. 10. Mit dem Optativ kommt πρὶν bei Herodot nicht vor. [*Hardy* zu 1, 19.] Mit dem Infinitiv [auch so stets ohne ἄν, indem 1, 140 ἐκυσθῆ zu lesen ist] verbindet er πρὶν und πρὶν ἢ nach affirmativen Sätzen. Eben so auch πρότερον ἢ 1, 72, 1, 7, 2, 1, 9, 16, 3. πρότερα ἢ 2, 44 vgl. *Her.* zu 6, 91 u. zum *Thuf.* 6, 58, 1. Πρὶν ἢ Σκώθας ἀπικέσθαι. *Kymērai* ἤρχον τῆς Ἀσίης. *Her.* 4, 1, 2.

Α. 11. Bei attischen Dichtern findet sich πρὶν mit dem Infinitiv nach einer Negation ziemlich selten; nach οὐ *Aischylos* *Sit.* 1039. *Ag.* 1037. *Euripides* *Herk.* 605. *Aesch.* 61, 223. *Aristophanes* *Eq.* 620. (*Wo.* 1402.) *Sophokles* *Tr.* 197. *Kratin.* 227. nach μὴ *Sophokles* *Tr.* 632. *Al.* 1420. Vgl. *Clausen* zu *Eu. Med.* 215 n. e. Dester bei *Prosaitern*: nach οὐ, bei *Thukydides* 1, 39, 2. 68, 2. 5, 10, 3. (6, 97, 3.) 7, 50, 4. *Xenophon* *An.* 4, 3, 10. (verschieden *Hell.* 7, 5, 27.) *Platon* *Symp.* 189, a. *Rep.* 406, a. 490. 496. *Hes.* 635, a. 666, a. 769, e. *Tim.* 37, e. *Andotides* 4, 8. *Lysias* 19, 55. *Demosthenes* 23, 187. 30, 33. Nach μὴ *Thukydides* 6, 11, 1. *Xenophon* *Hell.* 6, 5, 23. *Isokrates* 5, 70. *Demosthenes* 3, 12. 13, 5, 15. [οὐ πρότερον πρὶν ἢ mit dem Infinitiv *Aischylos* 2, 132. *Demosthenes* 8, 59. μὴ πρὶν ἢ *Platon* *Rep.* 501, a.] Von diesen Stellen bilden nicht wenige nur eine scheinbare Ausnahme, wie umgekehrt πρὶν ἄν mit

dem Coniunctiv nach *αισχρόν* = *οὐ καλόν* Lsf. 22, 4. Etwas Negatives ist jeden Falls auch Cn. Dr. 1218. Vgl. Her. 1, 32, 4.

A. 12. Die Stellung eines betonten Begriffes (wohl auch mehrerer) vor hypothetischen und temporalen Partikeln kommt schon bei Homer vor. *Τοιοῦτοι εἶ πέρ μοι δείκωσι ἀντεβόλησαν, πάντες κ' ἀντέβ' ἄλοντο.* Il. π, 847. *Κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν, οὐκ ἠμείνη.* Il. π, 762. Vgl. Od. η, 242 u. Nitzsch zu Od. ε, 118.

§ 55. Infinitiv.

1. Der absolute Infinitiv kommt bei Homer in manchen Formeln die bei Attikern üblich sind gar nicht vor.

A. 1. So namentlich nicht in den att. Sy. A. 1—3. 6. 7 erwähnten Formeln, während bei Herodot Viele der Art vorkommt, das Meiste den in der attischen Sprache üblichen Ausdrücken gleich oder doch sehr ähnlich, wie *τὸ σὺμπαν εἶναι* 7, 143, 2, *τὴν πρώτην εἶναι* 1, 153, 2; der ihm eigene Ausdruck *ὡς λόγῳ εἰπεῖν* 2, 15, 2. 134, 1. 3, 6, *ὡς εἰπεῖν λόγῳ* 2, 37, 2. 53, bloß *λόγῳ εἰπεῖν* 1, 61, 3. 2, 21, *ἐνὶ ἐπέεσσι συλλαβόντα εἰπεῖν* 3, 82, 3, *ὡς δηλώσαι* 2, 24, 25, 1, *ὡς εἰκάσαι* 1, 34, 1, *ὡς ἀπεικάζειν* 9, 32, 2, *ὡς ἐμὲ μνηστῆρα* 2, 125, 3, *ὡς ἐμὲ κατανοεῖν* 2, 28, 2, *ἐν πρὸς ἐν συμβάλλειν* 4, 50, 1. Aufsteigender ist *ὡς εἶναι* (so weit es vergönnt ist) *συμβαλέειν* 2, 10, 1. 4, 99, 3, *ὡς ἐμὲ συμβαλλόμενον εὐρίσκειν* 7, 24. *Τὸ Δέλτα νεωστὶ ὡς λόγῳ εἰπεῖν ἀναπέφηνε.* Hr. 2, 15, 2. *Αἰγύπτιοι θρησκείας ἐπιτελέουσι μυρίας ὡς εἰπεῖν λόγῳ.* Hr. 2, 37, 2. (Verschieden ist *ὡς εἶναι* Αἰγύπτου in soweit es zu Ae. gehört 2, 8, 2. vgl. 2, 135, 1? Diesem ähnlich *ὡς Σκόδας εἶναι* 4, 81, 1, was eigentliche Styphen sind.)

A. 2. Optativisch findet sich der Infinitiv schon bei Homer. *Ζεὺ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ἄλιον εἶναι, καὶ οἱ πάντα γένοιθ'* *ὅσσα φρεσὶν ἦα μενοινᾷ.* Od. ρ, 354. [Vereinzelt so nach *εἰ γάρ* Od. η, 311 ff. u, 376 ff.]

A. 3. Der imperativische Infinitiv, überhaupt eine Reliquie uralter Kindlichkeit findet sich besonders häufig bei Homer. *Τυεῖς Ἀργείην Ἐλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ ἔκδοτε, καὶ τιμὴν ἀποτινέμεν ἦν τιν' ἔσκεν.* Il. γ, 458. *Τεύχεα σολήρας φερέτω κούρας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ ἰκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν.* Il. η, 78. *Μήποτε καὶ σὸ γυναικί περ ἦπος εἶναι, μηδ' οἱ μύθον ἅπαντα πειρασκέμεν ὅν κ' ἐδ' εἰδῆς, ἀλλὰ τὸ μὲν φάσθαι, τὸ δὲ καὶ κεκρομμένον εἶναι.* Od. λ, 441. Vgl. Herm. Opusc. I. p. 273. (6.)

2. Der Nominativ wie der Accusativ mit dem Infinitiv findet sich schon bei Homer, nie jedoch mit dem Artikel nach § 50, 6.

A. 1. Wenn sich vom Nominativ mit dem Infinitiv Beispiele wie die in der att. Sy. A. 1 (u. 2) erwähnten selten finden, so ist das zum Theil zufällig. *Αὐτὸς ἠγαινέτο λογὸν ἀμύναναι.* Il. σ, 450. [*Σήμαν'* *ὃδ' γὰρ ἐγὼ γ' ἔτι σοι πείσεσθαι δέω.* Il. α, 296. Analogisch steht *ἐγὼ ἐπενεῖκαται* Il. τ, 261 als ob ὁμοιμ. vorherginge.]

A. 2. [3.] Ueber den Accusativ für den Nominativ beim Infinitiv § 51, 2, 1. *Τῶν ἄλλων ἐμὲ φημι πολλὸν προφερέστερον εἶναι.* Od. θ, 221. Vgl. Vofz z. S. an Dem. 332.

A. 3. [4.] Das Prädicat oder ein zugehöriger Begriff finden sich bei Homer in demselben Falle wie in der gewöhnlichen Sprache beim Infinitiv im Nominativ. *Ἐρησθα Κρονίων οἷη ἐν ἀθανάτοισι ἀεικέα λογὸν ἀμύναναι.* Il. α, 398. *Φησὶν διακρίδων εἶναι ἄριστος.* Il. α, 108. *Οὐκ ἴδω ἀνδρῶν δοσμενῶν ἐκὰς ἰστάμενος πολεμίζειν.* Il. ν, 262.

A. 4. [5.] Auch der Dativ beim Infinitiv findet sich bei Homer; vom Genitiv vielleicht kein Beispiel. *Ὡς ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσιν ζῶειν ἀχρονέμοις.* Il. ω, 525. Uebergang zum Ae. Il. α, 541 ff. δ, 341. ζ, 529. ξ, 162 ff. Od. α, 90. ζ, 60. θ, 508. κ, 533. 565. π, 466.

A. 5. [6.] Das Prädicat des Infinitivs im Accusativ, als Subject *ἀνθρώπων* ergänzt, findet sich schon bei Homer. *Πολὺ φέρτερόν ἐστιν τεθνήμεν ἢ ζῶοντασ ἀμαρτεῖν.* Od. φ, 155.

3. Das Verhältniß des Infinitivs (ohne Artikel § 50, 6, 1 ff.) ist bei Homer durchgängig das eines Nominativs oder Accusativs.

A. 1. Irrig würde man an einigen Stellen das Verhältniß eines Genitivs oder Dativs wittern, wie bei *λιλαίωμαί* Od. α, 15, wo er steht wie in der Prosa bei *ἐπιδομεῖν* att. Sy. A. 16; in *ὧν δὴ εἶδεται ἡμαρ ὅπῃ Τρώεσσι δαμῆται* Il. ν, 98, was mit dem Infinitiv bei *καίρος* zu vergleichen att. Sy. § 50, 6, 4; in *μνηστῆρας ὅς τι μεγαίρω ἔρδειν ἔργα βίαια* Od. β, 235 vgl. γ, 56, das dem Infinitiv bei *ὅς τι φθονῶ* ähnlich ist att. Sy. 55, 3 A. 11.

A. 2. [3.] Als Subject bei Adjectiven und Impersonalien erscheint der Infinitiv mehrfach auch bei Homer. *Λυμῶ οἰκτιστόν θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.* Od. η, 342. *Ὅς τοι ποταμῶ γε δαμῆμεναι αἰσιμὸν ἐστίν.* Il. φ, 291. — *Ὅς πως ἔστι Διὸς νόον αἰγύχου ὅτε παρεξέλθειν ἄλλον θεὸν ὄσθ' ἀλιῶσαι.* Od. ε, 103. *Ὅς κεν εἴη ἄνδρα δῶα πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι.* Od. π, 243. (*Ἔστι μὲν εἶδεν, ἔστι δὲ τερπόμενοισιν ἀκοεῖν.* Od. ο, 392.) — *Νῦν ἐμὲ λευγαλέω θανάτῳ εἰμαρτα ἄλωνα.* Il. φ, 281.

A. 3. [2.] Ausdrücke wie *τὰ δέοντα εἰπεῖν* u. kommen bei Homer nicht vor.

A. 4. [3.] Von den Begriffen die eine Qualification bezeichnen erscheinen mehrere nur episch mit dem Infinitiv. Hieher gehört auch *ὅμοιος* gleich geschickt (schnell). *Ἐκτορος ἦδε γυνή, ἥς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι:* *Τρώων.* Il. ζ, 460. *Ὀμηλικὴν ἐκέκαστο θρονίας γυνῶναι καὶ ἑναίσημα μωθήσασθαι.* Od. β, 158. *Ποῦτα μετέπρεπε Μορμιδόνεσσιν ἔργει μάνασθαι.* Il. π, 194. *Περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστέ μάχεσθαι.* Il. α, 258. — *Θεοὶ μὲν φέρτεροί εἰσι νοῆσαι τε κρῆναι τε.* Od. ε, 170. *Θοὸς ἔσκε μετὰ πρώτοισι μάχεσθαι.* Il. ε, 536. *Δός οἱ ἵππους, οἱ τοι ἐλαφρότατοι θεῖσιν καὶ κάρτεσ ἀριστοι.* Od. γ, 369. (*Εἶσθ' τοι ἵπποι βάρδισται θεῖσιν.* Il. ψ, 309. *Ἴπποι λευκότεροι χιόνος, θεῖσιν δ' ἀνέμοισιν ὁμοιοι.* Il. κ, 437. [vgl. Thuk. 4, 126, 4.] *Ὅδ' σχεδὸν ἐστὶν ἐλέσθαι.* Il. ν, 268. *Ἴπποι (οὐκ) ἐγγυὸς ἔσαν προφυγεῖν.* Il. λ, 339.)

[A. 5. [4.] Wie *ἄλιον* δέω mit dem Infinitiv so findet sich bei Homer vereinzelt: *Τυτθὸν ἐδεόησαν οἰκίρον ἄκρον ἐκέσθαι.* Od. ι, 540, wo jedoch *Βεττε* *τωθὸν* zum Vorhergehenden zieht.]

A. 6. [5. u. 6.] Von qualitativen Adjectiven finden sich bei Homer auch mit dem Infinitiv *τοῖος* [τοιόδε Hermipp. 43], *τηλίκος*, *ποῖος*, *οἴος*, *οἶός τε*, *ὅσος τε*. (Dagegen steht *ὡς τε* (ὡς τε) mit dem Infinitiv bei Homer nur Il. ι, 41 und Od. ρ, 21; nie so *ὡς, ἐφ' ᾧ* und *ἐφ' ᾧ τε*.) *Ἥμεις ὃ νυ τοιοῖο ἀμυνέμεν.* Od. β, 60. *Οὐκ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἶμι.* Od. ρ, 20. *Μή με διδάσκη' ὃς τοι τηλίκος εἶμι μάθειν.* *Θέογος 578.* *Ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδύσηϊ ἀμυνέμεν, εἰ ποθεν ἔλθοι;* Od. φ, 195. *Πατρός ἐλέστανται μένος ἦς, οἴος ἐκείνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε.* Od. β, 271. *Ὅδ' ὅς γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ οἴον τε βούτρηα βιῶν τ' ἐμειναι καὶ διαστᾶν.* Od. φ, 172. *Ἦδη ἄνθρω οἴος τε μάλιστα οἴκου κήδεσθαι.* Od. τ, 160. *Φόλλων ἔην χύσις ἤλιθα πολλή, ὅσσον τ' ἦς δῶα ἦς τρεῖς ἄνδρας ἔροσθαι.* Od. ε, 485. vgl. Vofz z. S. an D. 147. (τοιότος Od. η, 309?)

A. 7. Ähnlich findet sich bei *ὅδε* (mit gesetztem oder zu ergänzendem *ἐστί*)

der Infinitiv bei Dichtern mehrfach. [Analog erscheint er auch bei dem Artikel mit seinem Nomen.] *ἔσθι καὶ οἶδε τὰδ' εἰπέμεν, οἱ μοι ἔποντο.* *Ἦ.* ι, 688. *Δῶρα ἐγὼν ἔδωκα πάντα παρασάγγην.* *Ἦ.* ι, 140. *Πλόκαμος ἔδωκα καταστέφειν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* Α. 1478. *Γυναικὲς αἶδε συγκαθίσταναι νόσον.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 294. — *Οἱ ἀσθόμενοι ποὶ νεανίας πονεῖν;* *Σο.* *ΟΚ.* 335. *Ποῦ δὴτ' ἀμβύνην οἱ κατὰ σέθεν Φρόγες;* *Ἐδ.* *Ἦ.* 1473. (Wo sind sie zum Helfen, d. h. daß sie nicht helfen?)

A. 8. [7.] Der Infinitiv des Bezuges (Supinum) bei Adjectiven hat besonders bei Dichtern einen sehr ausgedehnten und mitunter ziemlich freien Gebrauch; vorzugsweise bei Homer, der den bloßen Infinitiv auch für ὥστε (ὡς) mit dem Infinitiv gebraucht. Vgl. *A.* 6 u. 20. *Ἄσι τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι.* *Ἦ.* α, 107. *Αἰδώς οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένω ἀνδρὶ παρτεῖναι.* *Ἦδ.* ρ, 347. *Ὅδ' [τοῖ] βῆιδι' ἐστὶ θεῶν ἐπινοῦντα δῶρα ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμῆμεναι οὐδ' ὀποσεῖν.* *Ἦ.* υ, 265. (*Ἦπποι ἀλεγεινοὶ ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμῆμεναι ἢδ' ὀχέεσθαι.* *Ἦ.* ρ, 76.) *Ἀργαλέος Ὀλύμπιος ἀντιφρέεσθαι.* *Ἦ.* α, 589. *Χαλεποὶ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς.* *Ἦ.* υ, 131. *Δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγῶν ἐγγυάσθαι.* *Ἦδ.* θ, 351. *Δεινὸν γένος βασιλῆϊόν ἐστιν κτείνειν.* *Ἦδ.* π, 401. — *Εἶδος μᾶλα μέγας ἦν ὄρασθαι.* *Ἦδ.* σ, 4. [*Ἦδουσα Ἀθηναίη θῆκεν μείζονα ἐσιδέειν καὶ πάσσονα.* *Ἦδ.* ζ, 229. vgl. ψ, 157.] *Ἀθάνατος ἰθάλλεται εἰσοράσθαι.* *Ἦδ.* γ, 246.

Ἐξ ἀνῆρ κρείστων γυναικῶν ὄραν φάος. *Ἐδ.* *Ἦ.* Α. 1394. *Ἐφρβέ με πένθητα μὲν, χρῆσθαι δὲ γυναικῶν φίλοις.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 869. *Εἰ μ' ἄδ' ἀεὶ λόγοις ἐξήρχες, οὐκ ἂν ἦσθα λυπηρὰ κλύειν.* *Σο.* *Ἦ.* 556. *Ἄνδρες προσήλθον ἀκαῖας εὐειδέες μὲν, ἀσχημῆρά δ' ὄραν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 1539. *Λέγεις ἀκοῦσαι μαλθακά.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 316. *Ἐγὼ γ' ἀκουψος εἰς ἔχλον δοῦναι λόγον.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 986. *Ἐνδυστυχήσαι δεινὸν ἐφρόνης κνέρας.* *Ἐδ.* *Φοί.* 727.

A. 9. [8.] Passive Infinitive finden sich in dieser Verbindung auch bei Homer. Vgl. *A.* 8. *Ἀργαλέος ἐστὶ θεὸς βροτῶν ἀνδρὶ δαμῆναι.* *Ἦδ.* ε, 397. Dichter so auch Herodot: bei *ἕξις* 2, 10, 2, 3, 125, 1. *εὐπετής* 3, 120, 2, 145, 2, 5, 49, 3. *εὐπρετής* 2, 47, 2.

A. 10. [9.] Ausdrücke wie *θαῦμα ἀκοῦσαι* u. s. sind wohl eigentlich poetisch, wenn auch in der Prosa zuweilen (als Reminiscenz) vorkommend. *Τεῦχεα χροῖα, πελώρια, θαῦμα ἰδέσθαι, ἦλοδ' ἔγαν.* *Ἦ.* κ, 427. *Τῶστ' ἐμοὶ γε δείματ' ἐστ' ἰδεῖν, ὅμιν δ' ἀκοῦειν.* *Αἰ.* *Ἦ.* 210. — *Ὅστε βαθεῖαν κλιῶν νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὀμικεῖν οὐτ' ἐνωχίαν τέρψιν ἰαβεῖν ἐρώτων.* *Σο.* *Αἰ.* 1200.

A. 11. [10.] *Ἐπικαίριος, ἐπιτήδειος, ἐπίδοξος* kommen bei Homer überhaupt nicht vor; nicht persönlich mit dem Infinitiv *δικαίως*; wohl aber *μόρσιμος* mit zu ergänzendem Infinitiv. *Ὅδ' μὴν με κτενεῖς, ἐπεὶ οὐ τοι μόρσιμός εἰμι (erg. κτείνειν).* *Ἦ.* χ, 13.

A. 12. [11 u. 12.] Zu den att. *Ση.* *A.* 11 u. 12 angeführten Verben die mit dem Infinitiv verbunden werden können noch manche dichterische; daneben finden sich einige an sich prosaische mit dem Infinitiv nur bei Dichtern. *Μάλ' ἄνωγας ἀληθέα μυθήσασθαι.* *Ἦ.* ζ, 382. *Ἐπειτὰ σ', ἀνάξ, κέλομαι μνήσασθαι ἐμοῖ.* *Ἦδ.* λ, 71. *Ὅσον ἐπόρσειαν πολεμίζεις Ἐκτορι δῖω.* *Ἦ.* η, 42. *Μάστιξεν ἐλάαν τῷ δ' οὐκ ἀέκοντε πετόσθη.* *Ἦ.* ε, 366. *Ἦδ.* γ, 484. *Παιδὶ γέρον ἐπέτελλε αἰὲν ἀρτετεῦειν καὶ ὑπέροχον ἔμμεναι ἄλλων.* *Ἦ.* λ, 783. *Ἦρη ἐν φιλότῳ παρήπαφεν ἐδνηθῆναι.* *Ἦ.* ε, 360. *Τῷδε ἐπεκλώσαντο θεοὶ οἰκόνδε νόσθαι.* *Ἦδ.* α, 17. [*Ἄίσσεται τιμήσαι Ἀγέλλῃα κολίπορθον.* *Ἦ.* ο, 77.] *Ἀράται τάχιστα φανῆμεναι Ἦῷ δῖαν.* *Ἦ.* ι, 240.

Σὲ θυμὸς ἀνῆκεν Διὶ χεῖρας ἀνασχεῖν. *Ἦ.* ζ, 256. *Ὡς τοὺς ἡγεμόνας διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα δομῆν ἰέναι.* *Ἦ.* β, 477. vgl. *A.* 20.

A. 13. Von Verben der Aeußerung finden sich auch bei Homer mehrere mit dem Infinitiv des Geheißes (jubendi). (*Φάσαι* findet sich seiner Bedeutung gemäß mit diesem Infinitiv gewöhnlich nicht. Denn zweifelhaft ist *Ἦ.* *Ἦδ.* 132 und *Σο.* *Ἦ.* 628. vgl. jedoch *Ἦ.* 16, 13. u. *Σο.* *Ἦ.* 4, 6, 11.) *Ἐῖπατε εἴσω θυμῶν κατὰ δώματ' ἀγαλλοτὰ δαῖτα πένεσθαι.* *Ἦδ.* γ, 427. (*Μῦθον ἀπηλεγῆος ἀποσεῖπεν ἐξείναι μεγάρων.* *Ἦδ.* α, 374.) *Ἐν πολέκεσσι σπιν ἐπέφραδον ἡγερέεσθαι.* *Ἦ.* κ, 127. — *Ἐπευφύμησαν Ἀχαιοὶ αἰδέσθαι ἱεῖρα.* *Ἦ.* α, 376. *Κήρυκες ἐλίγαινον τοὺς ἴμεν οἴα χρεῖος ὀφέλλετ' ἐν Ἦλιδι δῖη.* *Ἦ.* λ, 685.)

A. 14. Die in der att. *Ση.* *A.* 14 u. 15 erwähnten Sprechweisen kommen bei Homer noch nicht vor.

A. 15. [16.] Von den Verben des Vorsetzes und Strebens die den Infinitiv annehmen sind viele bloß poetisch. (*Δικαιοῦν* ist ionisch und attisch. Einige an sich prosaische Verba finden sich vielleicht nur dichterisch oder dialektisch mit dem Infinitiv.) *Δικαιονή, τί με ταῦτα λιλαιεῖα ἡπεροπεθεῖν;* *Ἦ.* γ, 399. *Ἦδη [δὲ] μοι θυμὸς ἐέλδεται οἰκάδ' ἰκέσθαι.* *Ἦδ.* ο, 66. *Μέμαμεν ἔξοχον ἄλλων κῆδιστοὶ τ' ἔμμεναι καὶ φίλτατοι.* *Ἦ.* ι, 641. *Μέμονας γε νῆας Ἀχαιοῦν τερομένους ἐρέεσθαι.* *Ἦ.* ι, 247. *Μενεταίε κῶδος ἀρέεσθαι.* *Ἦ.* φ, 543. *Μεναινώω καὶ οἶος Ἐκτορι μάχεσθαι.* *Ἦ.* υ, 79. *Χρήματα ἡμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι οὐκ ἔδελω πάντως ὑστερον ἦλθε δίκη.* *Σόλων* 13, 7. *Δόρπον μῆστις ἔην μᾶλα περ χατέουσι ἐλέσθαι.* *Ἦδ.* υ, 280. [*Ἦστο κῶδος ἀρέεσθαι Πηλεΐδης.* *Ἦ.* υ, 502.] *Ἰθυσεν Δαναοῖσι μάχεσθαι.* *Ἦ.* ρ, 353. *Ὀρο πόλινδ' ἴμεν.* *Ἦδ.* η, 14. — *Μερμηρίξια ἐλθεῖν ἠδὲ ποθέεσθαι.* *Ἦδ.* κ, 151. [*Φρόνησον μάλιστα κῶδος ἀρέεσθαι.* *Ἦ.* ρ, 287.] *Σὺν σοὶ φραζέσθω νῆστον ἀλεξέμεναι.* *Ἦ.* ι, 347. — (*Ἐδικαίωτε Κροῖσος νοθεύεσθαι τὸν Καμβύση.* *Ἦ.* 3, 36, 1. *Κακοῦ πρὸς ἀνδρὸς ἀνδρα δημότην μῆδὲν δικαιοῦν τῶν ἐρεστώτων κλύειν.* *Σο.* *Αἰ.* 1071. —) *Μίσσησέν μιν δῆμων κατὰ κῶμα γενέσθαι.* *Ἦ.* ρ, 272. *Αἰνεῖσθαι δοστωῶν ἐγὼ μισῶ.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 10.

A. 16. Wie *ὄρο* ἴμεν (*Ἦδ.* η, 14 vgl. ζ, 255 vgl. γ, 176.), so sagt Homer oft auch *βῆ* ἴναι oder ἴμεναι und *θεῖν* er machte sich auf zu gehen, zu laufen. *Βῆ ἴμεν ὥστε λέων ὄρεσιπυρος ἀλκι ποποιθῶς.* *Ἦδ.* ζ, 130. *Βῆ θεῖν, ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλεν.* *Ἦ.* β, 183.

A. 17. [18.] Von Verben des Furchtens finden sich mit dem Infinitiv bei Homer *αἰδέσθαι, δεῖσαι* und *ἄχεσθαι*; bei attischen Dichtern auch *ὄρωδειν, δειμαίνεσθαι* und das nur poetische *ταρβεῖν*. *Αἰδέσθεν μὲν ἀνήρασθαι, δεῖσαν δ' ὀποδέχθαι.* *Ἦ.* η, 93. *Ὅτι μοῖρα παθεῖν, οὐ τι δεδοικα παθεῖν.* *Θέογνις* 818. *Χερσὶν ἀνίπτῃσιν Διὶ κείβειν αἰθροπα οἶνον ἄζομαι.* *Ἦ.* ζ, 266. (*Πρὸ τούτου λέγειν οὐχ ἄζομαι.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 326.) — *Τὰς συμφοράς [τοῖ] τῶν κακῶς πεπραγῶτων οὐ πόποθ' ἔβροισ', αὐτὸς ὄρρωδῶν παθεῖν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 768. [*Ἦ γέρον, ἐγὼ τοι πρὸς σὲ δειμαίνω λέγειν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 544. *Ταρβῶ μὲν εἰπεῖν τοὺς λόγους ἐλευθέρους ἐς τὸν τύραννον, ἀλλ' ὅμως εἰρήσεται.* *Ἐδ.* *Βακ.* 775.]

A. 18. Wie die Verba des Hindernisses u. ä. (von dichterischen merke man noch *ἐρόκειν* abhalten und *ἀνάνεσθαι* sich weigern), so werden dichterisch (und dialektisch) auch *ῥέεσθαι* und *σῶζειν* mit dem Infinitiv verbunden. *Ὅδ' τοι τὸ δειλὸν οὐδὲ τὸ βίον πόθος θανεῖν ἐρύκει με.* *Ἐδ.* *Ἦ.* μ, 316. *Αὐτὸς ἦναί νετο λογῶν ἀμύνα.* *Ἦ.* σ, 450. *Κόμπος εἰ, σπονδαῖς πεποιθῶς, αἰ σε σῶζουσι θανεῖν.* *Ἐδ.* *Φοί.* 600. *Ὅσιον ἄνδρ' ἐβρυσάμην θανεῖν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 11. — *Ῥόσεται με μὴ θανεῖν.* *Ἐδ.* *Ἦ.* 599. *Τούτῳ σε ῥόσεται μῆδένα ἄξιον μισθὸν λαβεῖν ἐπέων ματαίων.* *Ἦ.* 7, 11, 1. (*Ἀπειροὶ ἔόντες τυράνων φυλάσσετε δεινότατα τοῦτο ἐν Σπάρτῃ μὴ γενέσθαι.* *Ἦ.* 5, 92, 2.) Vgl. *Herm. de ell. et pl.* p. 218.

A. 19. Selten findet sich bei einem solchen Infinitiv τό oder ὥστε. Vgl.

§ 50, 6, 6 und att. Sy. § 67, 12 A. 4—8. Ἔστιν τις, ἔστιν δεσ με κωλύσει τὸ δρᾶν, So. Ph. 1241. [Τὸ ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ πλεῖν καὶ πᾶν διεκώλυσεν. Th. 8, 82, 2.) Τὸ μὴ λεηλατῆσαι ἔσχε τότε. Hp. 5, 101, 1. Μὴ ἐπιχωμεν τὸ πλεῖν. So. Ph. 881. Σὺ [δῆρ'] ἀναίσιος διεμάχου τὸ μὴ θανεῖν. Ed. Alk. 694. Μίαν γε παίδων ἡμερος θέλεισι τὸ μὴ κτεῖναι σόνουον. Al. Pro. 864. [Φόβος ἦν ὥστε μὴ τέξαι πόδα. Ed. Iph. T. 1380.]

A. 20. Der consecutive Infinitiv (zu, um zu) findet sich bei Dichtern eben so wie in der Prosa, zum Theil noch viel freier, besonders bei Homer, bei dem er in der Regel auch die Construction des ὥστε oder ὡς mit dem Infinitiv erfährt. So hin und wieder nach bloß dichterischen Verben, viel häufiger nach nach an sich auch prosaischen. Τῷ καὶ τεθνηῶτι νόον ἔοικε Περσεφόνησιν οἶον πεπνυσθαι. Od. v. 494. Ἥρα Ἥρη πίνα πρόσθε βαθεῖαν ἐρυνέμεν. Il. φ. 7. Τὸν καὶ ἀνηρείψαντο θεοὶ Δαὶ οἰνοχοοῦσιν. Il. v. 234.

Δημόδοκῳ θεὸς περὶ δῶκεν αἰδῶν τέρεπειν. Od. δ. 44. Κάπρον ἐτοιμασάτω ταμέειν Δαί τ' ἡλίω τε. Il. τ. 197. Ἰαπεδοῖν ἀεθλα θῆκε γυναικ' ἄγεσθαι. Il. φ. 262. Παρετίθη δέπας οἴνου πείν ὅτε θυμὸς ἀχώρει. Od. δ. 70. Τὸς ἀναγὰν ζωὸς σφίσι ἐργάζεσθαι ἀνάγκη. Od. ρ. 441. Πάντας ἐπεφν', ἕνα δ' οἶον ἦν οἰκόνδε νέεσθαι. Il. δ. 397. Ἀήτας Ὀκεανὸς ἀνίησιν ἀναλύθειν ἀνθρώπους. Od. δ. 567. Δῶρα οἰσόμεναι πρόσθεν κήρυκα ἕκαστος. Od. θ. 399. Τίς τέ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. α. 8. Ποταμοὺς ἔτρεψε νέεσθαι κάρ ῥόν. Il. μ. 32. Χέρνιβα ἀμφίπολος προχῶν ἐπέχευε φέρονσα νίφασθαι. Od. α. 136. Δεῖρο κάλεσον Ἴων ἐλθέμεναι. Il. ο. 54. Νύμφας ἐς νῆσον ἀπέκισσε τηλόθι ναῖσιν. Od. μ. 135. Υἱὸν οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσιν λιπέσθαι. Il. ε. 154. Πάντα καταπέσσω, ὁδὸν σοὶ γ' ἄρελος, ἀλλὰ πρὸς Τρώων καὶ Τρωάδων κλέος εἶναι. Il. χ. 512. — (Ἐξ στρατῶν ἐλθέ πειράν. Il. δ. 70. Ἐξέτατέ μοι οὐρεδοὶ διελθέμεν. Il. ω. 716.)

A. 21. Mehr poetisch und dialektisch ist in solchen Verbindungen die Hinzufügung des Infinitivs εἶναι, während den Attikern gewöhnlich der bloße Accusativ als Prädicat genügt. [Doch bei Thuf. 2, 13, 2 ἀφίησιν εἶναι, vgl. Dem. 29, 25 u. Arr. An. 1, 17, 4; bei Plat. Prot. 321, ἡ δίδωσιν εἶναι in einem Mythos. Vgl. Krüger zu Xen. An. 1, 6, 6.] Θωρήκα οἱ Κινώρης δῶκεν ξενίησιν εἶναι. Il. λ. 20. Κρονίων Νέστορι δῶκε οἴκας πινυτοὺς καὶ ἔργεσιν εἶναι ἀρίστους. Od. δ. 209. Δίδω δὲ γε τεύχεα καλά, Τρωαὶ φέρεσιν ποτὶ ἄστυ μέγα κλέος ἔμμεναι αὐτῷ. Il. ρ. 130. Πεζοὺς ἐξέπιθε στήσεν πολέας τε καὶ ἐσθλοὺς ἔρκας ἔμμεν πολέμου. Il. δ. 298. Λέβων θέσαν ἔμμεναι ἐδρον ἀρούρης. Od. φ. 405. Περόνην ἐπέθηκα φαεινὴν κείνῳ ἀγαλμ' ἔμμεναι. Od. τ. 256. — Οἱ παῖδες εἴλοντο ἐωυτῶν βασιλῆα εἶναι. Hp. 1, 114, 1. Δαρτεῖος κατέστησε Ἀρταρέονα ὑπαρχον εἶναι Σαρδίαν. Hp. 5, 25. Καμβύσης ἀπέδεξε δικαστὴν εἶναι τὸν παῖδα τοῦ Σισάμνου. Hp. 5, 25. Γέλων ἀπεδέχθη πάσης τῆς ἵππου εἶναι ἵππαρχος. Hp. 7, 154, 1. Πύτων ἐξέταμον πελέεσσι νεήκεσι νῆμον εἶναι. Il. ν. 390.

A. 22. Mehrfach findet sich bei Homer der Infinitiv nach εἶναι vorgehanden sein, das zuweisen auch zu ergänzen ist. [Selten so bei εἶναι in der Prosa, wie Plat. Phaidr. 229, a und Xen. An. 2, 1, 6.] Eben so auch bei εἶπαι und παρῆναι. Νηοὶ μὲν ἐν μέσσοισιν ἀμυνόμεν εἶσι καὶ ἄλλοι. Il. ν. 312. Πολλοὶ αὖ σοι Ἀχαιοὶ ἐνατρέμεν ὄν κε δύνηται. Il. ζ. 229. Χείρας ἀμύνειν εἶσι καὶ ἦμιν. Il. ν. 814. Ἦ νό τοι αὐτως οὐατ' ἀκούμεν ἔσσι, νόος δ' ἀπόλωλε καὶ αἰδώς. Il. ο. 128. Οὐκ ἐπ' ἀνὴρ, οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἄρην ἀπὸ οἴκου ἀμύναι. Od. β. 58. Οἷσε θεῶν, εἰως μοι ἀμύνεσθαι πάρ' ἰστοί. Od. χ. 106. (Ὁ φορεῖσας αὐτὸν οὐκ ἔμοι πάρα προσωφελῆσται. Ed. Andr. 49. Γυναῖξιν ἀρκεῖ πάντ', ἐάν οἷος παρῆ πίνειν διαρκῆσ. Ἀλέξιος 162, 1. Vofz z. S. an Dem. 147 u. Herm. Soph. Did. R. 335.)

A. 23. Den Infinitiv ποθέσθαι sñht Homer auch an ein Prädicat und eben so an einen Accusativ. Λώβη τάδε γ' ἐστί καὶ ἐσομένησι ποθέσθαι. Od. ω. 433. Ἐλεγχεῖη καὶ ἐσομένησι ποθέσθαι. Od. φ. 255. — Οἱ-

σοσι κλέος ἐδρὸ καὶ ἐσομένοισι ποθέσθαι. Od. γ. 204. Μὴ ἀκλειῶς ἀπολοιμῆν, ἀλλὰ μέγα βέβησ τι καὶ ἐσομένοισι ποθέσθαι. Il. χ. 304.

4. Der Infinitiv bei den Verben der Vorstellung und Aeuferung ist bei Homer in der einfachen Weise durchgängig sñblich.

A. 1. Beschränkter ist dieser Gebrauch bei Homer in sofern als viele der hieher gehörigen Verba bei ihm gar nicht vorkommen, wie νομίζην, πιστεύειν, ἐλπίζειν, προσδοκᾶν, λογίζεσθαι, ἐπαγγέλλεσθαι, ὁμολογεῖν, προφασίζεσθαι, καταδικάζειν, καταγνῶσκουσιν; andre wenigstens nicht in der bezüglichen Bedeutung, wie λέγειν sagen, εὐκέναι scheinen, ἠγγεῖσθαι glauben, ὀπολαμβάνειν annehmen; wenigstens nicht mit dem Infinitiv αἰτίαςθαι. Ἐπιστάσθαι gebraucht Herodot auch in der Bedeutung meinen; ihm eigen ist δοξοδοθεῖν (rassiv). Τῆν Σάμον οἱ Ἕλληνας ἐπιστάετο δόξῃ καὶ Ἡρακλῆας στήλας ἴσον ἀπέχεην. Hp. 8, 132, 2. Θεμιστοκλῆς ἐβώσθη τε καὶ ἐδοξώθη εἶναι ἀνὴρ πολλὸν Ἑλλήνων ἀφ' αὐτάτος ἀνὰ πᾶσαν τὴν Ἑλλάδα. Hp. 8, 124, 1.

A. 2. Von den in der attischen Sy. A. 3—10 angeführten Fällen werden bei Homer nicht leicht entsprechende Beispiele vorkommen. Doch zu A. 8. vgl. Od. β. 255.

A. 3. Bei Herodot findet sich diese Art des Infinitivs so ziemlich in denselben Ausdrucksweisen wie bei den Attikern, auch in den minder gewöhnlichen wie z. B. nach der att. Sy. A. 3 ὡς οἰκασιν 1, 155, 1. 3, 143; nach A. 5 εἶναι bei λέγεσθαι 2, 19, 1. οὐνομάζειν 4, 33, 1. vgl. 2, 44, 2. 145 (ähnlich τὴν ἐπινομήν ποιούμενοι κελύεσθαι Αἰγυπιάς 5, 68); die anafoluthische Weise nach A. 6 bei ὄτι 1, 207, 1 und nach A. 7 bei αἰὼς 1, 65, 3. (191, 4.) 2, 80, 4, 5, 1. 76, 3. 4, 95, 1. (5, 44.) 6, 137, 2. 7, 171.; häufiger in obliquen Rede gemäß A. 9 nach Relativen, nach ὡς, ὅπως 2, 140, ὅτε, ἐπειδὴ (3, 26, 2), ἐπειτὴ (1, 94, 3. 2, 42, 2. 6, 137, 1); herodotisch nach ἕως 4, 42, 1; nach ἐς ὅ 1, 202, 1. 2, 102, 1. 5, 85. 86, 2. διότι 3, 55. ungewöhnlich sogar nach εἰ 1, 129, 2. (2, 64, 2. 172, 2.) 3, 105, 1. 108, 1. Φασὶν αὐτοὺς μεθύσκεσθαι τῇ ὀδμῇ, κατὰπερ Ἕλληνας τῷ οἴνω, ἐς δὲ ἐς ἔρχησιν τε ἀνίστασθαι καὶ ἐς αἰδῶν ἀπικνέεσθαι. Hp. 1, 202, 2. Λέγονται Ἀράβιοι ὡς πᾶσα ἀν γῆ ἐμπλέετο τῶν ὀφίων τοῦτων, εἰ μὴ γίνεσθαι κατ' αὐτοὺς οἶον τι κατὰ τὰς ἐχθίδνας ἠπιστάμην γίνεσθαι. Hp. 3, 108, 1.

A. 4. [11.] Beispiele von Ergänzung des Infinitivs finden sich schon bei Homer. Κέλνεται μεν, ὄφρ' εἴπω τὰ με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀνώγει. Il. τ. 101. Ἀνοχθί μιν γαμέεσθαι τῷ ὄστω πατὴρ κέλεται. Od. β. 113. Ἐμὲ ἄξει ἀνὴρ ὅδε τὸν σὺ κελούεις. Od. ρ. 22. Γυνὴ τάδε βέβησ ἢ Μελανθεῖος, τὸν περ οἶω; Od. χ. 158. Νύκτα φυλάξεις, εὐνῆ ἐν μαλακῇ καταλέγμενος, ὡς σε ἔοικεν. Od. χ. 195. — Οὐκ ἂν κτάνοις τύραννον ὃν σπεύδεις ἴσως [erg. κτανεῖν]. Ed. El. 809. Οὐκ ἔστιν ὅστις εὐτυχῆς ἔρω βροτῶν, ὃν μὴ τὸ θεῖον ὡς τὰ πολλὰ συνθέλει [erg. φῶναι εὐτυχῆ]. Ed. Ἀνδρομέδα 24. Ἐεῖνα εὐ παρέθηκε ἃ τε εἶνοις [erg. παραθεῖναι] θέμις ἐστί. Il. λ. 779. Hieher gehört auch Od. ζ. 193: οὐ δευήσσαι ὦν [erg. μὴ δευεσθαι] ἐπέοιχ' ἰκότην. Vgl. noch 55, 3, 11.

§ 56. Particp.

1—3. Das Particp mit εἶναι findet sich auch bei Dichtern und in der dialektischen Prosa nicht selten.

A. 1. So nicht bloß das Particp des Präsens und Perfects, sondern auch das des Aorists. Ἦκουσεν αἰσχρά: δρᾶν γὰρ ἦν τοιαῦτά με. So. Aí. 1324. Ἦ νῶν λέγων τίς ἐστίν ἢ μέλλει λέγειν. Ed. Ex. 1179. — Αἰεὶ τοι βίγιστα θεοὶ τετληότες εἰμὲν ἀλλήλων ἰότητι. Il. ε. 873. [Μῶθος ὅς μὲν νῶν ἡγῆς εἰρημένος ἔστω. Il. θ. 524] Μοῖραν οὐ τινα φημι πεφυγμένον II. (8)

ἔμμεναι ἀνδρῶν. Π. ζ, 488. Μενέλαος βλήμενος ἦν. Π. δ, 211. Ὅταν λέγῃς μὲν πολλὰ, μανθάνῃς δὲ μὴ, τὸ οὖν διδάξας τοῦτον οὐ μαθὼν ἔσει. Με. 1004. Λέξον τίς ἀδὴν τήνδε γηρυθείς ἔσει. Αἱ. Γκ. 460. Ἡ μὴν οὐ κἄνεν τῶνδε λυπηθεὶς ἔσει. Σο. OK. 816. Ἔστω φιλήθεις ὡς οὐκ ἔστι μοι φίλος. Εδ. Εκ. 1000. (Ἀδῶναι αἱ νέες τοῖς Ἀθηναίοις προποιήθεισαι ὑπήρχον. Πρ. 7, 144, 2. Ἐβδεις, αὐτὰρ ἔμειο λελασμένος ἔπλευ Ἀχιλλεύς; Π. ψ, 69.) Hart scheint τὰ θεῶν οὕτω βουλόμεν ἔσται Σφ. Α. 38.

Α. 2. [1 u. 4.] Auch bei Herodot ist diese Ausdrucksweise nicht selten: λέγουσά ἐστι 2, 99, 1. ἦν λέγοντα 8, 136, 1. ἦσαν οἰκόντες 1, 175. γλώσσαν ἰέντες 1, 57, 1. ἔσται τελευτῆσαι 1, 206, 1, 3, 134, 2. βεβουλευμένα ἔσται 1, 112, 2 κ. Eben so ἦν ποιούμενον 9, 15, 2; ferner ἀποδεξάμενοι εἰσι 2, 10, 2, ἦν γενόμενος 1, 160, 2, vgl. 146, 2 C; ἀηλιθὴ ὑπάρχον εἶσι 5, 124, οὕτω ἔχων ἐστὶ 7, 209, 2, εἶη ἀσφαλῆως ἔχον 1, 86, 4. Natürlicher gebraucht er diese Ausdrucksweise auch in Verbindung mit dem Artikel. Κόσμον τόνδε Δηϊόκην πρῶτος ἐστὶ ὁ καταστησάμενος. Πρ. 1, 99.

Α. 3. [2 u. 5.] Von Participien impersonaler Verba findet sich bei Herodot namentlich das adjectivische χρῶν oft mit ἐστιν. Χρῶν ἐστὶ ὁμῆας μάχας ἀναβάλλεσθαι [übernehmen]. Πρ. 5, 49, 6.

Α. 4. [5.] Die Auslassung des ἐστὶ bei (adjectivischen) Participien haben auch Dichter sich selten erlaubt. Δεδογμένον τὸ πᾶρμι· ἀνεβήθηω κύβος. Με. 66, 4. Οὕτως ἄρ', ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα; Σο. OK. 1431. vgl. Στ. κ, 547?

Α. 5. So findet sich mit dem Particip auch γίνεσθαι, vorzugsweise bei Dichtern, namentlich in der Formel μὴ γένη. — Θεῶν ἰκνοῦμαι, μὴ προδοῦς ἡμᾶς γένη. Σο. Αἱ. 588. Ὡ φίλτατ' ἀνδρῶν, μὴ μ' ἀτιμάσας γένη. Φρόν. 67. [Μὴ ἡμῶν τήν γε πρῶτην αἰτησάντων χάριν ἀπαρνηθεὶς γένη. Πλ. Σο. 217.] Ἐμῆλε οὐ τὸ δεῦτερον διαφυγῶν ἔσεσθαι. Πρ. 7, 194, 2.

Α. 6. Sonst findet sich γίνεσθαι mit dem Particip überhaupt sehr selten. Ὅς οἱ νῦν ἐστὶ γ' ἐστὶ πεφυγμένον ἄρμυ γενέσθαι. Π. χ, 219. Οἱ Λακεδαιμόνιοι οὕτω, ἀποστραμμένοι ἐγένοντο Θηβαίων ἔνεκα. Θ. 3, 68, 3. Ἐν ῥοθμῷ βαίνειν γενόνασι διηναγκασμένοι. Πλ. Νό. 670. Beispiele ans Späteren bei Lobel zu Soph. Αἱ. 588.

Α. 7. Aehnlich findet sich bei Herodot sein wie bei demselben, bei Thukydides (und Späteren) γίνεσθαι mit einem Verbaie auf τός. Ἐπίλαμπτος ἀφάσσουσα ἔσται. Πρ. 3, 69, 2. Γενόμενοι τῶν ἡμετέρων ἀγαθῶν περιέξονται οὐδὲ ἀπωστοὶ ἔσονται Πρ. 1, 71, 2. — Μεταδιώκτος γενόμενος ὁ κήρως ἦκε. Πρ. 3, 63, 1. Ἐπάσιτος ἐγένετο τὸτα ἐργασμένος. Πρ. 2, 119, 2. Ἐδὲ ἀνάπυστα γενόμενα ταῦτα καταπαύσαι Δημάρτηον τῆς βασιλείης. Πρ. 6, 64, 1. Ἐμοὶ δοκεῖ πλεῖν ἡμᾶς ἐπὶ Μουλήνην πρὶν ἐκπύστους γενέσθαι. Θ. 3, 30, 1. Vgl. Krüger zu Arr. An. 4, 18, 2.

Α. 8. [6.] Die (bloße) Umschreibung durch ἔχει mit dem Particip des Aorists ist mehr dichterisch, zumal von Pöthischen gebraucht (vgl. att. Syn. 6), vorzugsweise von Tragikern (Sophokles und Euripides), vereinzelt bei Platon Phaidr. S. 257, von Späteren öfter nachgeahmt. Im materialen Sinne, den Besitz bezeichnend, findet sich diese Verbindung am häufigsten bei Herodot, hin und wieder jedoch auch in der attischen Prosa, die daneben ἔχειν mit dem Particip des Perfects gebraucht (ἤρπακός ἔχω und ἤρπασμένα ἔχω). Τόνδ' εἶχαν ἦδη χρόνον ἐκβεβληκότες. Σο. Φι. 600. Ἐνός [ἐγὼ] μόχθου σ' ἀπαλλάξας ἔχω. Εδ. Τρω. 1150. — [Νῶν] σοὺ ἔγωγε θαυμάσας ἔχω τάδε. Σο. Φι. 1362. Σοὶ εἰ δοκεῖ, τὰ τῶν θεῶν ἐντιμ' ἀτιμάσας ἔχει. Σο. Ἀντ. 75. Ἡδῶτο [δὴ] ταῦτ' οὐδὲ ποι λήξαντ' ἔχει. Σο. OT. 731. — (Ὀλιγαρχία τῶν μὲν κινδῶνων τοῖς πολλοῖς μεταδίδωσι, τῶν δ' ἀφελίμων οὐ πλεονεκτεῖ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἔμπαν ἀφελόμενή ἔχει. Θ. 6, 39, 2.

4. Mit dem Particip verbunden findet sich bei Homer wohl

λήθειν, aber nicht φαίνεσθαι; selten τυγχάνειν (Od. ξ, 334, τ, 291?) Bei Herodot findet sich auch συμπύπτειν mit dem Particip 1, 82, 1, 5, 36, 1, 9, 101, 1 u. συγκυβέειν 8, 87, 2. Ὅτ' τί με λήθεις ἐξουσα μέγα ἔργον. Ὅδ. τ, 91. Vgl. Classen Beob. 90 f.

Α. 1. Neben τυγχάνειν findet sich auch κυρεῖν mit dem Particip, zwar nicht bei Homer, aber häufig bei den Tragikern, die ὦν auch nicht selten auslassen. Εἰ μὴ τι πρὸς καιρὸν λέγων κυρῶ, πέπαυμαι. Σο. Φι. 1279. Ὡς, τίς ἐν πόλεισι θυμάτων κυρεῖ; Εδ. Φοί. 1067.

Α. 2. Φαίνεσθαι findet sich in der sinnlichen Bedeutung natürlich auch bei Homer mit einem Particip (Od. δ, 361. ω, 448); in der intellectuellen vereinzelt mit dem Infinitiv; nicht selten als Copula zwischen Subject und Prädicat. Ἦδε οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή. Πλ. β, 5. Ὅδ. τ, 318. (Ὅσ' σφιν ἐφαίνετο κέρδιον εἶναι μαίεσθαι προτέρω. Ὅδ. ξ, 355.)

Α. 3. Wie φανερός εἶμι verbindet Herodot öfter ἐπάσιτος γίνομαι mit dem Particip. Ἐπάσιτος ἐγένετο ὁ Τιμόξενος προδιδοῦς τῆν Ποτιδαίαν. Πρ. 8, 128, 2.

Α. 4. Bei den hieher gehörigen Constructionen findet sich zuweilen noch ὡς hinzugesetzt, doch nicht bloß von (attischen) Dichtern. Krüger zu Xen. An. 1, 5, 9. Τοιαῦτ' ἔπη γῆ τῆδ' ἐδ' ἀνὴρ ὡς τελῶν ἐφαίνετο. Σο. OK. 629. [Νῶν] δὴ γλῶς ἐστιν ὡς τι δρασεῖαν κακόν. Σο. Αἱ. 326. Aehnlich findet es sich bei einigen Verben des Glaubens und Aenferns. Her. 2, 1: Αἰολέας ὡς δούλους παρωλοῦς ἐδόνας ἐνόμιζε und Αἰσχ. Ag. 658: Λέγουσαν ἡμᾶς ὡς δλωλότας. Ausnahmsweise mit dem Particip verbunden werden νομίζειν und λέγειν als zu 56, 7 gehörige Verba. Vgl. über νομίζειν Krüger zu Xen. An. 6, 4, 24; über λέγειν unten 7 Α. 4. [Τοῦτο ἐπιστάσθω ὡς ὑστερον ἀλοῦς Her. 1, 91, 2.]

Α. 5. [4—9.] Fremd ist dem Homer συμβαίνειν und φανερός; δῆλος und ἐοικέναι finden sich bei ihm wenigstens nicht in den hieher gehörigen Bedeutungen und in den bezüglichen Constructionen; vereinzelt mit dem Nominativ des Particips ὑδάλλεσθαι erscheinen Στ. ρ, 213.

5. Nicht oft mit dem Particip (oder gar der Ergänzung des ὦν) finden sich bei Homer die Verba des Anfangens, Endigens, Fortsahrens.

Α. 1. [1—8.] So ἄρχει Στ. β, 378. γ, 447; παύεται nur Στ. γ, 502; (mit dem Infinitiv ἀποπαύειν Od. σ, 114;) an mehreren Stellen λέγειν und φθάνειν so wie auch ἄρχεσθαι; fremd ist jedoch dem Homer die Formel οὐκ ἂν φθάνοις wie auch οὐ φθάνω — καί. Mit dem Particip verbindet Herodot εἰπῶναι 8, 71. vgl. 1, 67, 3. Vgl. über σπεύδειν Krüger Progr. Neu-Muppin 1861 S. 15 f.

Α. 2. Die Verba des Aufhörens verbinden die Tragiker zuweilen auch wenn sie einen Genitiv bei sich haben mit dem Particip. Ἐδ' οὐκ ἀνίης μωρίας λέγουσ' αἰεὶ κακῶς τυράννοισ' τοίγαρ ἐκπῆσει χθονός. Εδ. Μηδ. 456. Ἐπεὶ σ' εἰσίδον, οὐ ποτ' ἐκλήξω χαράς δακρυρροοῦσα. Σο. Ἠλ. 1312.

Α. 3. Wie ἄρχει findet sich besonders bei Herodot auch πειράσθαι oft mit dem Particip. zu 1, 77, 1. (Ἐν οἱ περιώμεθα βασανίζοντες ταῦτα. Πλ. Φιλ. 21.) Ἡμῖς πετρασόμεθα αὐτοῖς τινα σωτηρίην μηχανώμενοι. Πρ. 7, 172, 2. Vereinzelt ἐπιείσθαι mit dem Particip 8, 68, 3 und bald darauf mit dem Infinitiv.

6. Verba des Ertragens, Ermüdens κ. so wie der Freude und des Mergers finden sich schon bei Homer nicht wenige mit dem Particip.

Α. 1. So finden sich bei ihm ἀνέχεσθαι (doch nicht mit dem Genitiv) und

κάμνειν; gar nicht hat er καρτερεῖν, ἀπαγορεύειν, φιλοτιμῆσθαι und περιορᾶν; nicht in der beglücklichen Bedeutung und Construction φέρειν, ὑπομένειν, ἐμπίπλασθαι, ἀπειπεῖν und ἀνίεναι. Dichterisch ist ἐλθῆναι und κορένωσθαι mit dem Participle. [Τάδε τέτλα μιν εἰς ὁρδῶντες. Ὀδ. υ, 311.] Παῖδά φασιν Ἀλκιμήνης πραθέντα ἐλθῆναι. Αἰ. Ἀγ. 1040. [Τόλμα ἐρώσα θεός ἐβουλήθη τάδε. Εδ. Ἰπ. 476. vgl. Ὀδ. ω, 162.] Κλαίουσα κορέσσατο ὄν κατὰ θυμόν. Ὀδ. υ, 59. Κλαίων τε κολινδόμενός τε κορέσθη. Ὀδ. δ, 541. κ, 499.

Α. 2. Von den Verben der Freude und des Argers finden sich schon bei Homer mit dem Participle ἤδασθαι [Ὀδ. ι, 353], χαίρειν und γηθεῖν. Nicht vor kommen bei ihm ἀγανακτεῖν, ὀργίζεσθαι und μεταμέλεσθαι; nicht mit dem Participle ἄχθεσθαι, ἀνιάσθαι und αἰαγύνεσθαι; statt deren so τέπεσθαι und νεμεσίεσθαι. Nachhomerisch ist auch καταπροίξομαι, attisch καταπροίξομαι, das bei Herodot und Aristophanes mit dem Participle vorkommt. Τάρπησαν ὀρώμενοι ὀφθαλμοῖσιν. Ὀδ. κ, 181. Ζεὺ πάτερ, οὐ νεμεσίεζ ὀρῶν τάδε ἐστ' αἰθέρα; Ἰλ. ε, 872. — Ὀδ καταπροίξονται ἀποσσάτες. Ἡρ. 5, 105. Ὀδ τοι οὐ καταπροίξει λέγουσα ταντί. Ἀρ. Θε. 566.

[Α. 3. Einige Verba dieser Art finden sich auch vereinzelt mit dem Infinitiv; οὐκ ἔδομαι eben so vereinzelt mit dem Participle, wie in der Prosa οὐ φροντίω. Εὐδοκίαι ἠδόμεθ' εἶναι. Αἰ. Εδ. 312. Σοὶ οὐκ ἔσται φίλον ἦτορ ἰσάν σ' φάσθαι. Ἰλ. ο, 182. — [Ὀὐκ ἔσθ' αἰσῶα ῥέζων. Ἰλ. ε, 403.] Ὀδδὲν φροντίζουσι περὶ τεθνεώτων αὐτῶν βλασφημοῦντες. Δη. 40, 47.]

Α. 4. Bei Dichtern finden sich einige der hieher gehörigen Verba auch mit dem Accusativ und einem Participle verbunden. Ἦχθετο (ἐλέειρον Ἀχαιοὺς) Τρωσὶν δαυναμένους. Ἰλ. ν, 15. 352. Ἀρίσταρχον στρατηγόντ' ἄχθομαι. Ἔπολις 46. Θωρήξομαι, ἄφρ' ἰδωμαι, εἰ νῶϊ γηθήσει προφανείσα [νένε]; Ἰλ. 8, 377. Ἦσθη πατέρα [γε] τὸν μόν ἔδοχοῦντά σε. Σο. Φι. 1314. Τοὺς εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντες οὐ χαίρουσιν. Εδ. Ἰπ. 1339. Χαίρω γέ σ', ὃ βέλτιστον Ἀλκιμήνης τέκος, [ἐλθόντα] τὸν τε μισθὸν ἐξολωλότα. Εδ. Σι. 1. Χαίρω [γε] σ' ἐδοχοῦντα καὶ προσήμενον πύργου ἐχθρῶν. Εδ. Πρ. 390. Σὲ μὲν ἐδ' πράσσοντ' ἐπιχαίρω. Σο. Αἰ. 136. Ueber die sehr zweifelhafte Erklärung dieser Construction vgl. Lobeck zu Soph. ἤ. 136. Vielleicht entstand der Gebrauch aus einem Appositionsverhältnisse: ἄχθομαι τοῦτο, Ἀρίσταρχον στρατηγόντα.

7. Die Verba der Wahrnehmung bieten rückwärts der Construction mit dem Participle besonders bei Homer mehrfach eigenthümliche Erscheinungen.

Α. 1. Nicht vor kommt bei Homer αἰσθάνομαι; mit dem Participle nicht μανθάνειν; ἐπίστασθαι und μνησθεῖν; selten εἰδέναι (Ὀδ. η, 211. ψ, 29. ω, 404 ιε.); mit dem Accusativ des Participle selten ἀκοεῖν und πείθεσθαι. Αἰ. η, 129. Ὀδ. δ, 732. Vgl. § 47, 10, 8.

Α. 2. [1.] Schon bei Homer finden sich mit dem Participle νοεῖν und γινώσκειν; neben ὄραν und ἰδεῖν auch das Medium ὁρασθαι; bei Dramatikern vereinzelt κλέειν, βλέπειν ιε. [Vereinzelt λογίζεσθαι Her. 3, 65, 3.] Ἐνόησεν ἀνεψιὸν ὀφθαλμοῖσιν ἐν κονίῃσι πρῶντα. Ἰλ. ο, 422. Γίγνωσκε θεὸς γόντ' ἦν ἔδοντα. Ἰλ. ζ, 191. Φίλον ἄνδρα διωκόμενον περὶ τεῖχος ὀφθαλμοῖσιν ὀρώμαι. Ἰλ. χ, 168. — Κλέω σ' ἐγὼ μεμνηγόντ' οὐ μικρὰν νόσον. Αἰ. Πρ. 977. Ὀδ φρονούντ' α' ἐδ' βλέπω. Σο. Οἴ. 626. Φρόνει βεβώς αὐτὸν ἐπὶ ἔροσ' ἰχθύος. Σο. Ἀν. 996. Ἐπιελήχμεθ' ἠδῶος γέροντες ὄντες. Εδ. Βακ. 188. (Γλοκ) ἀδῶφ μέλος ὀφείλων ἐπιλέλαθα. Πι. Ὀ. 11, 3.)

Α. 3. Von den Verben des Zeigens, Findens, Betreffens kommen bei Homer nicht vor ἀποφαίνεω, δηλοῦν, ἐξελέγγειν, φωρᾶν; nicht mit dem

Participle δεικνύω, wohl aber εὐρίσκειν und λαμβάνειν so wie die poetischen κινᾶναι und κινᾶσθαι, τερεῖν und δῆειν. Εἰδρην ἠγήτορας σπένδοντας. Ὀδ. η, 136. Χεῖρε πέτασεν, εἰ τανά που μετ' ἔσσα λάβοι στείχοντα θύραζε. Ὀδ. ι, 417. Ἀλλοὺν ἐκίχανον δαινόμενον. Ὀδ. κ, 60. Πολέας κινήσαστο Καδμείνας δαινόμενος. Ἰλ. δ, 385. Νύμφην ἔδδοθι τέτυμεν ἔοσσαν. Ὀδ. ε, 58. Δῆεις βασιλέως δαίτην δαινόμενος. Ὀδ. η, 49.

Α. 4. [3.] Selten findet sich bei Homer ein Verbum der Aeußerung mit dem Participle; öfter bei Tragikern [hin und wieder auch bei Prosaikern]. Ἀνεβήσαστο δεσποίνῃ ἐρέουσα φίλον πόσιν ἔδον ἔδοντα. Ὀδ. ψ, 1. Τέθνηκα κἀγὼ μηδὲ με ζῶσαν λέγε. Εδ. Ἰλ. 687. Σαφῶς [88] ἀδδᾶ συμμάχους ὀλωλότας. Εδ. Πρ. 755. Θανάτ' Ὀρέστην γόν τε καὶ τὰτ' ἐνέπα. Σο. Ἰλ. 676. — Θανάτ' αὐτῶν [= τίνος] μ' ἐρεῖς πεπυσμένη. Εδ. Ἰλ. 1076. Ταυτῶν χερσὶν σοὶ λέξεται μίασμ' ἔχων. Εδ. Ἰπ. Τ. 1047. Νικώμενος λόγοισιν οὐκ ἀναινομαι. Αἰ. Ἀγ. 583. [Ὀὐκ ἐδοχῶν ἀρνήσομαι. Εδ. Ἀλλ. 1158.] Ueber ein zugefügtes ὡς oben 4 Α. 4.

Α. 5. [4.] Das Participle ὦν wird auch bei Dichtern zuweilen bei diesen Verben ausgelassen. [Nebstlich vereinzelt bei λαμβάνειν.] Μάλα σ' ὄρω μὲ γαν τε καλὸν τε. Ὀδ. α, 301. Ἐπύθοντο μετὰ Τρώεσσιν Ἀρηα. Ἰλ. ε, 702. Ζῶντων κινήσεαι. Ὀδ. δ, 546. — Δηλοῖ τὸ γέννημ' ὤμῶν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς τῆς παιδός. Σο. Ἀν. 471. [Ἐὔσημον οὐ με λαμβάνει. Αἰ. Ἰλ. 714.]

Α. 6. [5 u. 6.] Den in der att. Sy. Α. 5 angeführten Beispielen gleiche werden sich bei Homer nicht leicht finden; ihm fremd ist συνειδέναι.

Α. 7. [6.] Neben συνειδέναι gebraucht Herodot συγγινώσκειν mit dem Dativ des Participle, jedoch auch mit dem Nominativ oder Accusativ und Infinitiv, wie immer συγγινώσκεσθαι. Συγγινώσκοντες αὐτοῖσι ἡμῖν οὐ ποιήσασι ὀρθῶς. Ἡρ. 5, 91, 2. — Συνέγνω ἐωυτοῦ εἶναι τὴν ἡμαρτάδα. Ἡρ. 1, 91, 4. Ὀδ συγγινωσόμενοι εἶναι τὴν Χερσόνησον Ἀττικὴν ἐπολιόκοντο. Ἡρ. 6, 140. Ὀδ συνεγνώσκατο ἀδός τούτου εἶναι αἴτιος. Ἡρ. 6, 61, 1.

Α. 8. [9 u. 10.] Mit dem Infinitiv finden sich bei Homer wohl nicht γινώσκειν und μνησθεῖν, öfter jedoch ἐπίστασθαι, selten εἰδέναι (Σο. α, 632. 679) und μανθάνειν (ζ, 444). Ἐπίσταται ἄρτια βάζειν. Ἰλ. ε, 92. Ἐν τῆσι νομῆς οὐκ πω σάρα εἰδὼς θηρὶ μαχήσασθαι. Ἰλ. ο, 632. Μάθον ἐμμεναί εἰσθλὸς ἀεὶ. Ἰλ. ζ, 444.

Α. 9. [11.] Ἀγγέλειν steht bei Homer mit dem Infinitiv der Aufforderung Σο. 8, 517. ω, 145. Ὀδ. π, 350; ἀκοεῖν und πείθεσθαι scheinen mit dem Infinitiv bei ihm nicht vorzukommen; über αἰσθάνεσθαι oben Α. 1.

Α. 10. [12.] Auch mit ἔτι oder ὅ und ὡς daß finden sich schon bei Homer einige der hieher gehörigen Verba, am häufigsten γινώσκειν. Ἠγγεῖλ' ἔτι τι βᾶ σὶ πόσις ἔκτοθι μέμνη πωλῶν. Ἰλ. χ, 439. Οἶδα ἔτι κακοὶ ἀπαίχοντα πολέμοιο. Ἰλ. λ, 408. Εδ ἡ καὶ ἡμῖς ἰδμεν ὅ τοι σθένος οὐκ ἀλαπαδόν. Ἰλ. 8, 463. Ἦ οὐ γινώσκεις ὅ τοι ἐκ Διὸς οὐκ ἔσπετ' ἀλλή; Ἰλ. 8, 140. — Οἴσθ' ὡς πρᾶσσομένους Ἐρινός αἰὲν ἔπονται. Ἰλ. ο, 204. Δάω, ἵνα γνῶσσι καὶ οἶδα ὡς ἐμὸς οὐ ποτε θυμὸς ὑπερβίβλος καὶ ἀπηγής. Ἰλ. ψ, 610.

Α. 11. [13.] Ueber μνησθεῖν oben 54, 16, 3.

8. Den in der att. Sy. 8 Α. 1—7 erwähnten Ausdrucksweisen Entsprechendes wird bei Homer eben nicht vorkommen. Vgl. Classen Deob. S. 91 f.

Α. [2.] Χαίρων findet sich ohne οὐ nachgestellt Her. 1, 121. 3, 63, 1. 4, 136, 2: ἄπιτε χαίροντες ἐλεύθεροι. So als Formel mit der man einem Fortgehenden Lebewohl sagt öfter bei den Tragikern. Vgl. Monk zu Cn. Alf. 281.

9. Von absoluten Participialconstructionen giebt es außer dem absoluten Genitiv bei Homer sehr wenige Beispiele.

A. 1. [2.] Ein Particip mit eigenem Subject findet sich im Nominativ wenn das Subject des Hauptsatzes ein Theil davon ist. Στάντων μὲν Μενέλαος ὑπείρρεχεν εὐρέας ὤμους, ἄμφω δ' ἐξομένω γεραρῶτερος ἔσκεν Ὀδυσσεύς. Il. γ. 210. Hieher gehört wohl auch σὺν τε δὴ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησε ὁππας κέρδος ἐχ. Il. κ. 224. (Herm. de part. ἄν p. 11 und Classen Beob. S. 136.)

A. 2. [1 u. 2.] Bei Herodot findet sich die appositive Anfügung eines Particips mit eigenem Subject in mehrfacher zum Theil sonst ungewöhnlicher Weise, wie z. B. der Beisatz eines Körpertheiles zu einem Begriffe der ein lebendes Wesen bezeichnet. Ἐν διγαρχία αὐτὸς ἕκαστος βουλούμενος κορυφαίος εἶναι γυνῆσσι τε κῆαν ἐς ἔχθρα μεγάλα ἀπεινέονται. Hr. 3, 82, 2. Πρακτεῖναι [Λυδῶν] ἤρασαν ἐπ' ἔτρα πέντε τε καὶ πεντακῆσσια, παῖς παρὰ πατρός ἐκδεκόμενος τὴν ἀρχήν. Hr. 1, 7, 2. — Τοῦς ἔρσενας βόδς κατοράσσοις, τὸ κέρας τὸ ἕτερον ἢ καὶ ἀμφοτέρω ὑπερέχοντα. Hr. 2, 41, 2. Δωάδεκα ἔτρα ἀντ' ἕξ ἐτείων γίνεται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιεῖσθαι. Hr. 2, 133, 2. — Ἐλληνες σὺλλογον ποιησάμενοι προηγόρευε Θεμιστοκλῆς. Hr. 8, 83. —

A. 3. [4.] Ueber den anacoluthischen Nominativ § 45, 1 A. 1 u. 2. Eine festere Art von Apposition ist es, wenn an einen obliquen Casus des Particips ein andres Particip im Nominativ appositiv angefügt wird. Τῷ χρυσῷ περιβρακτηρίῳ ἐπιτέγραπται „Λακεδαιμονίων“ φαρμένων εἶναι ἀνάθημα, οὐκ ὁρθῶς λέγοντες. Hr. 1, 51, 2 u. Rr. zu 1, 33. Ueber Aehnliches aus attischen Prosaisern Keiliger hist. philol. Studien B. 2 S. 203.

A. 4. [5—10.] Von den so häufigen Ausdrucksweisen δέον, ἐξόν u. findet sich bei Homer noch keine Spur; eben so wenig δόξαντα oder δόξαν ταῦτα, ἀδύνατον (ῶν). Nicht minder fremd ist ihm der absolute Accusativ bei ὡς und ὡσπερ. Bei Herodot finden sich solche Ausdrucksweisen mehrfach, wie δέον 3, 65, 2, μετόν 2, 178, 2 (vgl. Thuf. 1, 28, 1) 5, 94, παρεόν öfter, παρέχον 5, 49, 6, δόξαν 2, 148, 1, 6, 77, 2. ὡς μεταδεδογμένον 7, 13. ἦδεσθε ὡς περιεσομένους ἡμέας Ἑλλήνων 9, 42, 2. Eigenthümlich sagt er 2, 66, 2: ταῦτα γινόμενα πένθη μεγάλα τοῦς Αἰγυπτίους καταλαμβάνει. vgl. dort die A.

10. Das temporale Particip findet sich im Allgemeinen auch bei Homer häufig.

A. 1. [3.] Nicht vorzukommen scheint bei ihm die Verbindung mit den Adverbien εὐθὺς (ἰθὺς), ἄμα, ἔπειτα, οὕτω, (τότε) ἦδη. Εἶτα findet sich bei ihm gar nicht, μεταξὺ nur Il. α. 156, ἐνταῦθα nur ι. 601. Noch weniger wird sich bei ihm ein Particip mit μετὰ ταῦτα oder ἐκ τούτων verbunden finden. [Bei Herodot so αὐτίκα 1, 79, 1, 2, 146, 2, 5, 115, 7, 220, 2. [Il. π. 308?] und μετέπειτα 8, 9.

A. 2. [4.] Die att. Sy. A. 4 erwähnte Verbindung des ἐρχεσθαι und εἶναι mit dem Particip des Fu. findet sich besonders bei Herodot (1, 5, 2, 194, 1, 2, 11, 1, 35, 1, 40, 1, 99, 1, 3, 6, 80, 3, 4, 99, 1, 6, 109, 2, 7, 102, 2; ἦρα λέξων 4, 82) und mag als vorzugsweise ionisch gelten, wenn sie auch hin und wieder bei Attikern vorkommt. Vgl. noch Platon Kom. 66 u. Antiphanes 276.

11. Auch die hypothetische Bedeutung des Particips ist dem Homer nicht fremd. Ταῦτά κ' εἰ τελέσασσι μεταλλήξαντι χόλοιο. Il. ι. 157.

12. Selten erscheint das Particip bei Homer in causalem Verhältnisse.

A. 1. [2 u. 3.] Ἄτε als Conjunction kommt bei Homer nicht vor; οἶα und ὡς wenigstens nicht bei einem Particip oder im participialen Verhältnisse. Bei Herodot finden sich neben Ἄτε oft οἶα (δὴ) und ὡστε mit dem Particip, selten οἶα τε. Ohne Particip gebraucht er Ἄτε, wie Pindar, öfter auch für ὡς oder ὡσπερ. Ἀλέξανδρος, Ἄτε νέος τε ἐὼν καὶ κακῶν ἀπαθής, οὐδαμῶς ἐτι κατέβην οἶος τ' ἦν. Hr. 5, 19. Οἶα ὁμίλου πολλοῦ ἐργαζομένου ἦνέτο τὸ ἔργον. Hr. 1, 189, 2. Ἄτε ἐόντες διάφοροι ἐδηλέοντο αὐτοῦς, ὡστε δὴ θαλασσοκράτορες ἐόντες. Hr. 5, 83, 1. Ὁ Πέρσης τὸ ἐωὐτό ἐποίησε, ὡστε ἀναμνησκόντος ἀεὶ τοῦ θεράποντος. Hr. 6, 94. Οὐδαμῶς πρόθυμοι ἦσαν ἄλλον τύραννον δεκασθαι ἐς τὴν χώραν, οἶα τε ἐλευθερίας γεσσάμενοι. Hr. 6, 5. — Τῶν τινες Αἰγυπτίων τοῦς κροκοδείλους ἄτε πολέμιους περιέπουσι. Hr. 2, 69, 1.

A. 2. Die Verbindung eines Particips mit οὕτω, διὰ τοῦτο, διὰ ταῦτα kommt bei Homer nicht vor; bei Herodot τοῦδε εἴνεκεν 1, 86, 1.

13. Das gegensätzliche Particip findet sich bei Homer gewöhnlich durch einen Zusatz verdeckt.

A. 1. [2 u. 3.] Namentlich durch ein zugesetztes καὶ oder πέρ; καίπερ (καὶ πέρ) kommt bei Homer wohl nur Od. η. 224 vor; öfter καὶ — πέρ mit Einschließung eines betonten Begriffes; δμως nur Il. μ. 393 und nicht mit dem Particip. Ἀντίον, οὐ μὴν καλὰ καὶ ἐσθλὸς ἐὼν ἀγορεύεις. Od. ρ. 381. Τέλαθι, ἠγερ ἐμή, καὶ ἀνάσχει κηδομένη πέρ. Il. α. 586. Θεοὶ δόναται ἄφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπιφρονά πέρ μάλ' ἐόντα. Od. ψ. 11.

A. 2. [3.] Ὅμως findet sich bei den Tragikern auch dem antithetischen Particip und eben so einem entsprechenden Satze mit καὶ εἰ angefügt. Φίλοι, γυναικὸς δαίμων ἐντοχέστερον τοῦμοῦ νομίζω, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὄμως. Ed. Alk. 935. Μέμνησ' Ὀρέστου, καὶ θυραῖός ἐσθ' ὄμως. Al. Xo. 115. Δεῖλοί [μὲν] ἄνδρες οὐκ ἔχουσι ἐν μάχῃ ἀριθμόν, ἀλλ' ἄπεισι, κἂν παρῶσ' ὄμως. Ed. Melé. 7. [Daß dem gemäß überall nach ὄμως zu interpungiren sei hauptsächlich Emsley zu So. A. 15, zu Eu. Med. 1216 und Keisig enarr. So. Oed. C. 659. Dagegen vgl. Lobed zu So. A. 15. Aus Prosaisern wißst' ich mich ähnlicher Stellen überhaupt nicht zu erinnern.] Voran geht ὄμως dem κἂν Men. 737: ὄνειδος αἰσχρὸς βίος ὄμως κἂν ἦδὸς ἦ. Aehnlich vor dem Particip Eu. Ion 733: ἔργω σ', ὡσπερ καὶ σὺ πατέρ' ἐμόν ποτε θέσποιν' ὄμως οὐδ' ἀντικηδεῖα πατρός. Vgl. att. Sy. A. 3.

14. Die Verbindung von Participien verschiedener Bedeutung und verschiedener Form durch copulative oder adversative Partikeln ist in der einfacheren Dichtersprache im Allgemeinen ziemlich beschränkt.

A. 1. Die Verbindung von Participien deren Tempora und Auflösung verschieden sind ist auch den Dichtern geläufig. Ὅταν πένης ὦν καὶ γαρμῖν τις ἐλόμενος τὰ μετὰ γυναικὸς ἐπιδέχεται χρήματα, αὐτὸν δίδωσιν, οὐκ ἐκείνην λαμβάνει. Mé. 575.

A. 2. Von der Verbindung verschiedener Casus von Participien findet sich bei Homer vielleicht kein Beispiel (Od. τ. 599?); verhältnißmäßig sehr wenige bei attischen Dichtern. Ὀύσης παρήρησις κἄξδν λέγειν ὅσαι πάροςμεν ἄσται εἶτ' εἶπον ἄ γίγνωσκον. Ar. Ge. 541. Ἄνασσα, νῶν σοι τέρψις ἐμφανῆς κωρεῖ τῶν μὲν παρόντων, τὰ δὲ πεποσμένη λήψω. So. Tr. 291.

A. 3. [2.] Häufiger und freier verbindet Herodot verschiedene Casus von Participien. Οἱ Θάσιοι, οἶα πολιτορχηθέντες καὶ προσόδιων εὐοσέων μεγάλων ἐχρέοντο τοῦς χρήμασι. Hr. 6, 46. Ἐπεμπε αὐτοῦς ἐντειλᾶμενός τε τὰ χρῆ λέγειν καὶ δῶρα φέροντας. Hr. 3, 20. Ποιησάμενοι κρητῆρα χάλκεον ζυγῶν τε ἔξωθεν πλήσαντες περὶ τὸ χεῖλος καὶ μεγάθει τρηκτοῦς ἀμφορέας χαιρέοντα ἦγον. Hr. 1, 70, 1. — Παραγίνεται ὁ σίτος οὐ τοῦ ποταμοῦ ἀναβαίνοντος, ἀλλὰ χερσὶ ἀρδόμενος. Hr. 1, 193, 1. Στρατὸν οὐκ ἐδόκε πέμπειν, ἄτε οἱ οἰδεόντων ἔτι τῶν πρηγμάτων καὶ νεωστ

ἔχων τὴν ἀρχήν. Ἡρ. 3, 127, 1. — Τοῖς Σπαρτιέεσσι ἤδη παρεσκευασμένοι καὶ νεῶν ἐουσῶν ἐτοίμων ἦλθε ἄλλη ἀγγελία. Ἡρ. 1, 83. — Ἐπεμπε ἀγγέλου δῶρά τε φέροντας καὶ δεησομένους συμμαχίης ἐντειλάμενός τε τὰ λέγειν χρῆν. Ἡρ. 1, 69, 1. — Θώρηκα ἐλήσαντο ἐόντα λῦσον καὶ ζῶων ἐνοφασμένων συγγῶν. Ἡρ. 3, 47, 2. Δῆλα δὴ βαι δεῖ ἓνα γέ τινα ἡμέων βασιλεῖα γενέσθαι, ἧτοι κλήρω λαχόντα ἢ ἐπιτροφάντων (εἰγ. ἡμέων) Περσῶν τῷ πλήθει τὸν ἂν ἐκεῖνο ἐληται. Ἡρ. 3, 83, 1.

15. Verbindungen mehrerer Participien ohne Conjunctionen sind schon bei Homer sehr gewöhnlich.

A. 1. Die Erklärung der einzelnen Stellen ist, zumal da in ihnen oft gemischte Verbindungen vorkommen, nicht selten zweifelhaft. Nicht oft wird auch bei Dichtern ein eigentliches Apposition von Participien einzuräumen sein (vielleicht von nicht mehr als zweien), etwa in der Weise wie auch Adjective ohne Conjunction neben einander gestellt werden. In Herrn Nägelsbachs fünfzehntem Exkurs zur Vitas düstere Manches zu berücksichtigen sein. Κενναυχῆς ἡγοράσθε, ἔσθοντες κρέα πολλὰ κρεῶν ὀρθοκραύων, πίνοντες κρητήρας ἐπιστεφῆας αἴνιοι. Ἡ. 9, 230?

A. 2. Auch bei Homer finden sich schon mehrere Participia mit einem bestimmten Verbum so verbunden, daß ein Participium einem andern sich anschließt: ὀδρηγμένη ἐλοῦσα ἀναβάσα εὔχοο = ὀδρηγμένη ἔλε καὶ ἐλοῦσα ἀναβῆθε καὶ ἀναβάσα εὔχοο. Die verwirrenden Kommata in Verbindungen dieser Art werden schwinden müssen. [Nōv] ὀδρηγμένη καθαρά χροὶ εἴμαθ' ἐλοῦσα εἰς ὑπερῷ' ἀναβάσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν εὔχο' Ἀθηναίῃ. Ὀδ. δ, 750. Ὀδ' ἄργος ἐλθὼν κῆδος Ἀδράστου λαβὼν πολλὴν ἀθροίσας ἀσπίδ' ἄργείων ἄγει. Εἰδ. Φοί. 77. Ἄνδρα κτείνας πολλὴν ἐπὶ γαίαν ἀληθεῖς ἧλυθ' ἔμῳ πρὸς σταθμόν. Ὀδ. ε, 380. Πλοῦθεν ἀνὴρ τηλεδαπὸς φεύγων ἐξ ἄργεος ἄνδρα κατακτάς. Ὀδ. α, 223. Ἐκτωρ εἶδεν Πατροκλῆα ἄψ ἀναχαζόμενον βεβλημένον δέξαι χαλκῷ. Ἡ. π, 818. [= ὡς βεβλημένος ἀνεχάζετο.] Εἰσὶ δὲ πιστὸν ἑταίρων κείμενον ἐν φέρτρῳ δεδαίτημένον δέξαι χαλκῷ. Ἡ. α, 235. [= ὡς δεδαίτημένος ἔκειτο.] Βασιλῆα ἴδον βεβλαμμένον ἦτορ κείμενον. Ἡ. π, 660. Μίνωα ἴδον χροῖσεν σὺν ἕπτρον ἔχοντα θεμιστερόντα νέκυσαν ἦμενον. Ὀδ. λ, 568. [= ὡς ἔχων ἐθεμιστεροὺς καὶ ὡς θεμιστερόντα ἦστο.] Κατένευσεν Κρονίων ἀστράπτων ἐπιδέξαι ἑναισίμα σήματα φαίνων. Ἡ. β, 350. [vgl. ι, 236: φαίνων ἀστράπτει.]

A. 3. Eben so erscheint bei Homer ein Participium einem andern appositiv angefügt. Πολλὰ Ἀθήνη εὔχοε' ἀπαρχόμενος, κεφαλῆς τρίχας ἐν πορὶ βάλλων. Ὀδ. γ, 445. Κατήσθιε κεκληγῶτας, χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας. Ὀδ. μ, 256. Ἐργήγορθαι ἀνωχθὶ πατρόθεν ἐν γενεῆς ὀνομάζων ἄνδρα ἕκαστον, πάντας κωδαίνων. Ἡ. κ, 68.

A. 4. Auch wenn ein Verbum mit einem Participium zu einem Begriffe verknüpft findet sich schon bei Homer den so verbundenen Begriffen ein Participium beigelegt. Ἦστο κάτω ὄρῳν, ποτιδέγμενος εἰ τί μιν εἴποι. Ὀδ. ψ, 91. Ληιστήρες ὅπερ ἄλα ἀλόωνται ψυχὰς παρθέμενοι, κικλὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες. Ὀδ. γ, 74.

5. Nicht minder verbindet auch schon Homer mehrere Participia in verschiedenen Beziehungen. Κεῖτο τανυσθεῖς, φεβρουχῶς (A. 4), κόνιας δεδραγμένος (A. 1). Ἡ. ν, 392. Ἀδτόν μιν πληγῆσιν ἀεικέλιςσι δαμάσσας σπεῖρα κικ' ἀμφ' ὤμοισι βαλὼν (A. 2), οἰκτῆρ' εὐκινῶς (A. 3), ἀνδρῶν δυσμενῶν κατέδον πόλιν ἐδρῶαγριαν. Ὀδ. δ, 244. Κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως θαλερόν κατὰ δάκρυον εἶβων, πικρὰς εἰς ἐμὲ χεῖρας (A. 4), ὀρέξασθαι μενσαίνων (A. 3). Ὀδ. λ, 392. Ἄψ ὁ πάϊς πρὸς κόλπον ἐυζῶνιοι τιθήνης ἐκλίνθη ἰάχων, πατὴρ φίλου ὄψιν ἀτυχθεῖς ταρβήσας χαλκόν τ' ἠδὲ λόφον ἱπποχαίτην δεινὸν ἀπ' ἀπροτάτης κόρυθος νέοντα νοήσας. Ἡ. ζ, 467. Daß Kind schmiegte sich mit Geföhre an, erschreckt vor dem Anblick, da es sich vor dem Erz und dem Helmbusch fürchtete, als es ihn flattern gesehen. Die drei letzten

Participia konnten in umgekehrter Folge dem bestimmten Verbum vorangehen. Vgl. A. 2 und A. 5, 506 ff.

16. Von der Ergänzung eines Particips finden sich schon bei Homer wenige Beispiele, nach τῶν Ἡ. 9, 430, nach ἴδον μ, 83?

A. Erklärlich, da die hieher gehörigen Constructions § 56, 4 u. 5 bei ihm sehr wenig üblich sind.

17. Von den Verbalien auf τός findet sich bei Homer eben nichts Eigenthümliches.

A. 1. Ueber φοιτά, ἀνεκτά § 44, 3, 8. Nicht fremd ist ihm auch die Bedeutung — werth. Ὄσ τοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα. Ἡ. γ, 65.

A. 2. Von den Verbalien auf τός und ihren verschiedenen Constructions scheint bei Homer nichts vorzukommen. Vorzugsweise eigenthümlich sind diese Ausdrucksweisen den Attikern (Atticum adverbium nach Frician). Doch sind sie auch dem Herodot nicht fremd. Ὄσ σοι περιοπτή ἐστὶ ἡ Ἑλλάς ἀπολλομένη 7, 168, 1 ist construirt wie περιώρῳ τὴν Ἑλλάδα ἀπολλομένην, περιώρῳ τῆ Ἑλλάς ἀπολλομένην. Vgl. att. Syn. 6 A. 2.

Zweite Abtheilung: Synthesis.

Erster Abschnitt: Verbindung nominaler Begriffe.

§ 57. Attributive, prädicative und appositive Verbindung.

1. Als Attribute nominaler Substantive gebraucht schon Homer auch Substantive.

A. 1. So namentlich bei persönlichen Bezeichnungen, zum Theil, wie auch bei andern Dichtern, in poetischen Ausdrücken. Βασιλῆϊ ἀνδρὶ εἴκειν. Il. γ, 170. Ἀνδρῶν μνηστῆρων ἐσσην ἀδελφον θυλον. Od. π, 29. Ἑρμείας ἀντεβόλησεν, νεηνίη ἀνδρὶ εἰκώς, πρῶτον δ' ἐπηγήτη. Od. κ, 278. Ἀνδρες κομῆσαντο νεηνίαι. Od. ε, 524. (Σφήκας κίων ἀνθρωπος ὁδίτης κινεῖ. Il. π, 262.) — Γονὴ δέσποινα λέχας πόρωνα καὶ ἐόνη. Od. η, 347. Ἡ γυνὴ ταμῆ. Il. ζ, 390. (Πραμίδα φασὶ Πρωτόπιος, ἐταίρης γυναικός, εἶναι. Hr. 2, 134, 1.) — [Νῦν] κέ τσο θυῶων ἀνδρῶν ἐτι περρησῆμεν. Od. π, 305. Ἐλαθον φύλακός τ' ἀνδρας θυμάς τε γυναικάς. Il. ι, 477. — Πόλλ' ἀνδρὶ βασιλεῖ καὶ στρατηλάτῃ μέλει. Ed. Tr. A. 645.

A. 2. Ueber einige andre, besonders bei den Dramatikern vorkommende Verbindungen s. att. Sh. A. 3. So noch οδογάτης λέως Ar. Fr. 632; sogar νεανίαν θυράκα καὶ βραχίονα Cu. Herk. 1095, wo νεανίαν mehr zu βραχίονα als zu θυράκα paßt; ferner (δ) γέρον τῦμβος s. τὸ εὐμφορέων der s. τὸ εὐμφορέων Cu. Med. 1209 u. Herakl. 166.

A. 3. Attische Dichter, nicht gute Prosaiker, gebrauchen Ἑλλῆν zuweilen attributiv als Femininum und umgekehrt Ἑλλάς, was jedoch eigentlich zweigeschlechtlich ist, als Masculinum. Vgl. die Erklärer zu Cu. Her. 131 und Hermann zu Zph. L. 334. Mit Femininen verbinden attische Dichter öfter auch σωτήρ: Αἰσχ. Ag. 650. So. DC. 81. Ph. 1471. Cu. Med. 360. Cl. 993. Vgl. § 22, 6, 5.

2. Rückichtlich der adjectivischen Attribute bieten die Dichter besonders Homer, einige Besonderheiten.

A. 1. Von Eigennamen abgeleitete Adjective gebrauchen die Dichter öfter statt des Genitivs (vgl. 47, 5, 7); mit βίη bei Homer auch als eine auszeichnende Umschreibung des Namens selbst. Doch findet sich βίη eben so auch mit dem Genitiv; nur mit dem Genitiv die poetischen Synonyme μένος und ἔς. Ueber den mit einem solchen Adjectiv appositiv verbundenen Genitiv 47, 5, 3. Ἦλθε Φιλοκτήτης, Ποιάντιος ἀγλαὸς υἱός. Od. γ, 190. Ἀνδρῶν αὐτὸν μὲν ἄριστος

ἐπὶ Τελαμώνιος Αἴας. Il. β, 768. — Οἰκάδε νοστήσουσι δόμον Πηλῆιον εἶσω. Il. σ, 60. — Ἐμῆλε βίην Ἡρακλεΐην Ἀλκμήνη τέξασθαι εὐστεφάνῳ ἐνὶ Θήβῃ. Il. τ, 98. — Ἄξετε Ποιάντιο βίην. Il. γ, 105. Τοῖσιν ἡγεμόνῳ ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο. Od. δ, 421. Ὡς φάτο, μείδησεν δ' ἱερὴ ἔς Τηλεμάχοιο. Od. π, 476.

A. 2. [4.] Häufig ist besonders bei Homer die Verbindung mehrerer (meist nur zweier) adjectivischer Attribute mit einem Nomen ohne Conjunction. [Vgl. Lessing Laok. XVIII.] Ueber den Gebrauch bei den Dramatikern, deren bezügliche Stellen großentheils nach att. Sh. A. 3 zu erklären sind, vgl. Cimelin zu Cu. Med. 807 und Hermann zu Cu. Herk. 423. Ἦβη ἀμ' ὀχέουσι θοῶς βάλε κάμπολα κύκλα, χάλυσα, οὐκάνημα, αἰθρῶν ἄξονι ἀμφίς. Il. ε, 722. Ἀσπίδα πρόσθε στέτο παντός' εἴσην, καλήν, χαλκείην, ἐξήλατον. Il. μ, 294. Ἄρη δολιχόσκιον ἔγχος, βριθὺ, μέγα, στίβαρόν, κεκορυθμένον. Il. π, 802. — Τάλανες ὠκυτοχεῖς γυναικῶν πότμοι. Ed. Tr. 669.

3. Die prädicative Anfügung eines substantivischen oder adjectivischen Begriffes an ein Nomen ist schon bei Homer sehr ausgebreitet.

A. 1. So zunächst im Nominativ. Θεραίτης αἰσχιστος ἀνὴρ ὅπ' Ἴλιον ἦλθεν. Il. β, 216. Τῷ ἀνώιστον κακὸν ἦλυθε δῖος Ἀχιλλεύς. Il. φ, 39. Τεὸς πόσις εἰλήλουθα. Od. τ, 549. Εἰ Ὀδυσσεὺς Ἰθακήσιος εἰλήλουθα, ταῦτα μὲν αἴσιμα εἶπας. Od. γ, 45.

A. 2. Eigennamen finden sich bei attischen Dichtern zuweilen auch so um jemand von der Art des Genannten zu bezeichnen: wie ein zweiter N. N. Dobree zu Ar. Plut. 314. Aehnlich erscheint ὄνος bei Anwendung des attischen Sprichwortes ὄνος δεῖται von einem der sich an etwas nicht kehrt. Σὺ Ἀρίστολλος ὀνομάσκων ἐρεῖς' ἐπεσθε μητρὶ χοῖροι. Ar. Pl. 314. [Quid mi igitur suades? ut vivam Maenius aut sic ut Nomentanus? Hor.] — Σκόπτεις μ', ἐγὼ δὲ τοῖς λόγοις ὄνος δομαί. Κηφισόδωρος 1.

A. 3. [1.] Von dem obliquen Prädicat werden sich aus Homer mehrfach den in der att. Sh. A. 1 angeführten Beispielen ganz ähnliche nicht nachweisen lassen; dagegen ihm und wieder Härteres. Die Verschiedenheit des Numerus zwischen dem Object und Prädicat ist an sich auch der Prosa nicht zuwider. Ὡ γέρον, οὐ τι ψεῦδος ἐμὰς ἄτας κατέλεξας. Il. ι, 115. (Ἡ γλώττα δὲ νεανίαν τοὺς λόγους ἐπέσαστο. Il. κωμ. 49. Γυναικάς ἐβόσκομεν κατ' οἶκον ἐμφανὲς κακόν. Ar. Av. 260.) [Σφίγγα Θηβαίαν [γε] πάσας ἔστι τὰς πόρας καλεῖν. Αναξίλας 21, 22.]

A. 4. S. τὸ εὐμφορέων als gebrauchte Herodot auch ἄτε nach § 56, 13, 1. Doch ist auch bei ihm ὡς gewöhnlicher.

A. 5. [6.] Häufig erscheinen schon bei Homer als Prädicate demonstrative, relative und interrogative Pronomina, nicht bloß im Nominativ, sondern auch in einem obliquen Casus. Vgl. z. B. an Dem. 87. Τοῖος γαυρόχος ἐνοσίστας ὠτρον' Ἀγαυός. Il. ν, 677. Ὅδ' ἐγὼ τοῖός εἰμι, παθὼν κακά, πολλὰ δ' ἄτρον' Ἀγαυός. Il. ν, 677. Ὅδ' ἐγὼ τοῖός εἰμι, παθὼν κακά, πολλὰ δ' ἄτρον' Ἀγαυός. Il. ν, 677. Ἐνδον ἔδ' αὐτὸς ἐγὼ κακὰ πολλὰ μογήσας ἦλυθον. Od. φ, 207. Εἰ [σὺ] τις ἀθανάτων γε κατ' ὄδραν εἰλήλουθας, οὐκ ἂν ἐγὼ γε θεοῖσιν ἐπουρανίοισι μαχοίμην. Il. ζ, 128. Τίς οὗτος κατὰ νῆας ἀναστράτων ἔρχεται οἶος; Il. κ, 82. Τίς δὴ ὄδ' ἐξίνος νέον εἰλήλουθε, σὺβῶτα; Od. υ, 191. Ὄβτος [γε] τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ; So. OK. 68. Ἴμεν οἵτινες οἶδ' ἀνδρῶν εὐχετόωνται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ; Od. δ, 138. Ἄντησιν τοὺδ' ἀνέρος, ἔφρα δαεῖν ὅστις ὄδ' κρατεῖ. Il. π, 423. [Τῷδ' ἔφρα ἀνδρὶ βέλους, ὅστις (quisquis) ὄδ' κρατεῖ. Il. ε, 174.]

Τὸν γὰρ ἀτιμάζει με καὶ οὐ πά φησι τὸν εἶναι. Od. φ, 116. (vgl. § 50, 2, 14.) Καὶ σφραγὶς αἰσθῆν τοὺς ἔμμεναι, οὐδὲ τι οἶδα. Od. π, 475. Νέστορ' ἔπειο ὅν τινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο. Il. λ, 612. (Ταῦτα

δυναίμεθ' ἂν σὺν προσέλοισιν, ἄς (als welche) ἔδωχ' ἡμῖν ἀναξ' Ἑλληνίδας γυναικάς. Ed. Tr. T. 62.

A. 6. Eben so hat auch schon Homer mit einem demonstrativen Pronomen ein Nomen als Prädicat verbunden. Ὡ πόποι, ἣ μέγα θαυμά τοδ' ὀφθαλμοῖσιν δρώμαι. Il. v, 99. Δόλον τόνδ' ἄλλον ἐν φρεσὶ μερμηρίζεν. Od. ω, 128. Τούτον ἄλλον ἐγὼ νέον ἤγαγον ἐκ πολέμοιο. Il. λ, 663. Οὐκέτ' ἐμοὶ φίλα ταυτ' ἀγορεύεις. Il. μ, 231. Σὺ ταυτ' ἀνεμύλια βάζεις. Il. δ, 355. Οἴκτιστον δὴ κείνο ἐμοῖς ἴδον ὀφθαλμοῖσιν. Od. μ, 258. (vgl. Sl. χ, 76.)

A. 7. Ueber die Verbindung ταῦτα ἕκαστα und das synonyme τὰ ἕκαστα, wie über τὰ (= ταῦτα) πολλά, τὰ πάντα, τὸ (= τούτω) ἄμφω, τοὺς (= τούτους) ἀμφοτέρους § 50, 2, 16. Ταῦτα ἕκαστα λέγεις ὅσα δὴ πάδες ἄλγεα θυμῷ. Od. ο, 487.

4. Das proleptische Prädicat erscheint bei Dichtern in manchen eigenthümlichen Ausdrücken.

A. 1. Einiges dem gewöhnlichen Gebrauche ähnliche oder Analoge bietet schon Homer. Ἄνδρ' [γε] κερκῆσσι μένος μέγα θυμὸς ἄζει. Il. ζ, 261. [Τόσσα οἱ ἔγειρε μένος μέγα. Il. ο, 232.] Κυκλοτερές μέγα τόξον ἔτεινεν. Il. δ, 124. Πῖνε εἰς ὃ κε θερμὰ λοστρά θερμύην. Il. ξ, 5. Ζεὺς κέ μ' αἴσταν ἀπ' αἰθέρος ἔμβραλε πόντῳ, εἰ μὴ Νηὲς ἐσάωσεν. Il. κ, 258. Λαίψηρ' ἄ γούνατ' ἐνώμα. Il. κ, 358. — (Χοῆν [δὴ] τόχας μὲν τὰς μάτην πλανωμένας μηδὲν δύνασθαι, τὰρ πανθ' ὁ ψήλ' ἀγειν. Ed. απ. ἀδ. 21.) Ἵπὸ σοῦ περσάθεις βόλοισι μετάρσιος ἀναπέσθαι. Ar. Or. 1383. Ῥίπτει σκῆλος οὐράνιον. Ar. Σφ. 1530. Ἔξω μέ που καλόψατ' ἢ φονεῖσαστ' ἢ θαλάσσιον ἐκρίψατ' ἔνθα μήποτ' εἰσόψασθ' ἔτι. Σο. OT. 1410. Σκοτεινὸν ὄμμα μου βαρύνεται. Ed. Alk. 385. Ἐχεις βαῖα τάνθυμῃματα, τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητώμενος. Σο. OK. 1200.

A. 2. Ziemlich seltener bezeichnen die Dichter durch ein substantivisches Prädicat zuweilen die Wirkung: ἐρμύνη βίον Σφηγγὸς ἀνιγμὸς ἔλγης δι' ἐσταυδέσθ, ἐκτίθει δὲ Νήησιν ἀσ, zu deinem Lebendeu Gen. Pfoi. 1352. Ueber θάνατον τοι ὄρνι' ἔταμνον § 46, 18, 1.

5. Das adverbartige Prädicat findet sich bei Dichtern gleichfalls in manchen eigenthümlichen Ausdrücken.

A. 1. Bei βεῖν und πνεῖν findet sich statt μέγας u. auch ἐρό, μέγα, μεγάλη 46, 6, 4 ff. Ἄλφειδς ἐρόν βέει Πηλίον διὰ γαίης. Il. ε, 545. Πράδιως μὲν αὐτὸν οἶσω, κἄν πνέων ἔλθῃ μέγα. Ed. Bäck. 640. Οἱ [δὴ] πνέοντες μεγάλα τοὺς κρείσσους λόγους πικρῶς φέρουσι τῶν ἑλασσόνων ὕπο. Ed. Andr. 189. Vgl. noch Ar. We. 265: ἐπιπνεῖσαι βόρειον? Ἥμετερ ἦδὲ πνεῖν κείσθ. Probl. 26, 43, ἀθρόον ἐκπνεῖν 34, 8, μακρὸν ἀναπνεῖν 34, 11.)

A. 2. Wie ἄσμενος u. verbinden die Dichter noch manche andre Adjective mit Verben. Ueber ἔχ' ἥσυχος, μέν' ἥσυχος § 52, 1, 3. Στυγνὸς μὲν εἶκον δῆλος εἰ. Σο. OT. 673. Ἡσυχὸι καθώμεθα. Ed. El. 1084. Γονακί [δὴ] αἰγὴ τε καὶ τὸ σωφρονεῖν κάλλιστον εἶω θ' ἥσυχος μὲνεν δόμων. Ed. Hr. 476. Οἶδς παῖδες ἐξόμεθ' ἐφέστιοι. Σο. OT. 32. Ἐρωσ ἀνίκατε μάχαν, φοιτᾷς ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις ἀλαῖς. Σο. Av. 781. Ἰκέτας δεχσάθε ποντίους ἐφθαρμένους. Ed. Ku. 300. Ἀδτὸς Ἀτρεΐδω Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν. Il. β, 185.

A. 3. Wie πρώτος u. so wird auch das dichterische κόματος und das nur in der Odyssee vorkommende προμνηστίνος prädicativ gebraucht. Ὅστιν ἐγὼ πόματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἐτάροισιν. Od. ι, 369. Ἐλπίδι τε πρώτῃ καὶ πωμάτῃ θυέτω. Θεογν. 1146. Προμνηστίνοι ἐξέλθετε μηδ' ἄμα πάντες. Od. φ, 230.

A. 4. Zahlreich sind besonders bei Homer die temporalen Adjective die (meist poetisch) prädicativ mit Verben verbunden werden. Die an sich auch pro-

saiche Ausdrucksweise πεμπταῖοι (ἐκόμεθα) erscheint schon Od. ξ, 256. Einiges Andre was hieher gehört findet sich noch bei Tragikern. Χρόνιος in dieser Weise gebraucht ist, wenn auch bei Euripides vorkommend, doch mehr poetisch. Ἐνδύος ὁ γέρον ἦλθ' ἐξ ἄλσος. Od. δ, 450. Ἡρατὴν ὀφθαλμοῖσιν μέγαν ἴστων. Od. β, 104. Ἄνδράσι δεσμεύεσσι πανημέριος πολεμίξει. Il. τ, 168. Ἐδδον παννύχιοι μαλακῷ δεδμημένοι ἄνδρα. Il. β, 24. Ἦε Ζεὺς πάννυχος. Od. ξ, 457. — Πρῶτι δπηροῖσι σὺν τούχαισι θαυρηθῶμεν. Il. φ, 530. Ἡερίῃ ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Ὀδλοπόν τε. Il. α, 497. Ὀδκ ἔγωγε τέροπον' ὀδορόμενος μεταδόροπιος. Od. δ, 194. Ἐσπερίος εἰς ἄστυ ἰδὼν ἐμὰ ἔργα κάτειμι. Od. α, 505. Ἐς Γεραστὸν ἐννύχιοι κατάγοντο (νέες). Od. γ, 178. [Ἀνεσάνη κνεφαίος. Ar. Σφ. 124.] — (Σκότειν εἰ γείνατο μήτηρ. Il. ζ, 24. Ἐσπερίους ἐπὶ νῆα θοῆν ἀγερσάθαι ἀνώγειν. Od. β, 385.) — Χθιζὸς ἐκκοστῶ φόνον ἤματι οἴνοπα πόντον. Od. ζ, 170. Ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον χθιζὸν ὀπηροῖον. Od. δ, 655. — Σὺ, ὦ γεραίε, καίριος γὰρ ἦλυθες, κέξον. Ed. Hl. 598. Ἐνδοκέως μ' ἐφίλει ὡς εἰ τε πατὴρ ἐὼν οἶδν ἐλθόντα χρόνιον νέον ἄλλοθεν. Od. β, 112. Ὁ χρόνιος ἐλθὼν σῆς δάματος ἐς χέρας. Ed. El. 566. Ἦκει σὺν ἀλόχῳ πολυετῆς σεσωσμένος. Ed. Or. 473. (Ἐγὼ δρομαῖα βᾶσ' ὅσον περ ἔσθονον τῷ παιδί φράζω τῆς τεχνωμένης τάδε. Σο. Tr. 927. Die spätern Prosaiker ahmen Manches der Art ohne Auswahl nach, wie δρομαῖος ἡγεῖτο Diod. 15, 26. vgl. 16, 68 und Exc. p. 555.)

6. Ueber die synthetische Apposition 50, 7, 1—3.

7. Ueber die epithetische Apposition 50, 7, 1—4.

8. Die partitive Apposition findet sich bei Homer mehrfach.

A. 1. Ueber die distributive 47, 28, 2. vgl. Od. μ, 73. Beim Partic. 56, 9, 1.

A. 2. Adjectiv findet sich bei Homer am häufigsten ἕκαστος, hin und wieder ἄλλος, vereinzelt πᾶς. Λαοὶ ἐπὶ ἔργα σκίδνασθε ἕκαστος. Od. β, 252. Καὶ φιλανθῆς μνήσασθε καὶ ἐργήτορες ἕκαστος. Il. α, 299. Οἱ ἄλλοι φύγαδε μνώοντο ἕκαστος. Il. π, 697. Ὡς ἔραθ' οἱ δὲ ἕκαστος ἐλὼν δέπας ἀμφιπέπληον σπείσαντες παρὰ νῆας ἴσαν. Il. ι, 656. Πᾶσιν ἐπίστων ἔστιν ἕκαστω. Od. ζ, 265. [Ἐπὶ τοι ἕκαστω μοῖραν ἔθηκον ἀθάνατοι θνητοῖσιν ἐπὶ ζειδιωρον ἄρουραν. Od. τ, 592.] Φοῖτων ἱσθμοὶ Λαίστρογόνες ἄλλοθεν ἄλλος. Od. κ, 119. [Σφήκες] ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσω πᾶς πέτεται καὶ ἀμύνει οἷσι τέκασσιν. Il. π, 264.

9. Die parathetische Apposition ist als die einfachste Art bei Homer auch die gewöhnlichste. Τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε, δαυτὰ ἀνίην; Od. ε, 446. Ἐκ νυκτῶν ἄνεμοι χαλεποὶ, δηλήματα νηῶν, γίνονται. Od. μ, 286.

A. 1. Vorzugsweise bei Homer findet sich die epianaleptische (epizeu- tische) Apposition, Wiederholung desselben Begriffes mit einem Zusatz Sl. β, 672 f. 837. 850. ζ, 154. μ, 96. φ, 86. [158.] Od. α, 23. (Nichtiges Her. 7, 121, 1. vgl. Ar. zu 9, 73.) Dabei tritt zuweilen anacoluthisch der Nominativ nach einem andern Casus ein (Sl. ζ, 396. Od. α, 51. vgl. oben 45, 1, 4.) Ἐνθα Σίσυφος ἔσκεν, ὃ κέρδιοςτος γένετ' ἀνδρῶν, Σίσυφος Αἰολίδης. Il. ζ, 154. Πᾶθε θέουσα Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἡετωνός, Ἡετῶν, δς ἔβαιεν ὀπὸ Πλάκῳ ὀληρσση. Il. ζ, 394. [Πῆματα πάσαι νῆσιν ἐν ἀμφιρότῃ, ὅθι τ' ὀμφαλὸς ἐστὶ θαλάσσης, νῆσος δενδρήεσσα, θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει. Od. α, 39.]

A. 2. Nicht leicht vor kommt die parathetische Apposition bei Homer mit einer Präposition, außer in der Epianaleptis, gleichfalls ohne Wiederholung der Präposition Sl. β, 850.

A. 3. Selten geht die parathetische Apposition bei Homer dem bezüglichen Begriffe voran. Τῷ μὲν ἐγὼ περὶ ἥσω ἀλαλκόμεν ἄγρια φύλα, μίας. Il. τ, 30.

10. Die exegetische Apposition findet sich zwar im Allgemeinen in der Poesie gleichartig wie in der Prosa; doch sind manche der hieher gehörigen Erscheinungen aus Dichtern, besonders aus Homer, nicht nachweislich. Andererseits bietet der Dichtergebrauch einzelne Besonderheiten.

A. 1. Dem Namen einer Nämlichkeit findet sich bei Homer der speciell gemeinte Ortsname appositiv angefügt. Ἴδην ἴκανεν πολυπίδακα, μητέρα θυρῶν, Γάργαραν. Il. θ, 47. Κόπρον ἴκανε φιλομειδῆς Ἀφροδίτη, ἐς Πάφον. Od. θ, 363. Πιόθεν μὲν φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πύλασεν, Ἰσμάρφ. Od. ι, 39.

A. 2. Wenn zwischen die Apposition und den Begriff der ihr angehört ein relativer Satz eintritt, so kann sie auch den etwa verschiedenen Casus des Relativs annehmen. Ein Sprachgebrauch der bei Dichtern nicht selten, in der Prosa vorzugsweise nur bei Platon vorkommt. Vgl. att. Sy. 51, 12 A. f. Κόκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοὺς ἀλάωσεν, ἀντίθετον Πολύφημον. Od. α, 69. Τὸν ἴκανεν ὅς μιν ἐπιγράψας κνήκη βάλει, φαίδιμος Αἴας. Il. η, 186. Δαίμον' οὐ προσενέπειε τήνδ', ἣ πόλαισι σαῖς ἐφέστικεν, Κύπρις. Ed. Ip. 101. Πατήρ νιν ἐξέπεμψεν, ἰδρύσων θανεῖν, πρὸς ἄνδρ' ὅς ἄργε τήσδε Παλομήστωρ χθονός. Ed. Ek. 771. — (Παιδὸς ἄλαστον ἰδύρομαι ὃν τέκ' Ὀδυσσεύς, Τηλεμάχου. Od. ξ, 174. Ὁ μῆτερ ἀνδρὸς ὅς ποτ' Ἀργείων δορὶ πλείστους διώλεσ', Ἐκτορος. Ed. Trpf. 606.)

A. 3. Ueber die exegetische Apposition eines Appellativs mit dem Artikel (nachhomerisch oder vielmehr nur attisch) att. Sy. 51, 12 A. Ἔστιν [γρ] καὶ τῷ δ', ὃν λέγεις τὸν Ἀρκάδα, ἀνὴρ ἄκομπος. Ai. Ep. 553. [Λέγω] ταύτην γ' ἰδὸν θάπτουσαν ὄνπερ τὸν νεκρὸν ἀπαίτας. So. An. 404. . . ὄνπερ Φιλοκλέης τὸν λόγον διέφθορον. Κρατῖνος 431.

A. 4. Von den in der att. Sy. A. 1—15 angeführten Arten der exegetischen Apposition finden sich bei Homer theils gar keine, theils nur sehr vereinzelte Beispiele; am bemerkenswerthesten das substantivirte ἀμφοτέρων, dem sich, da es gleichsam als formlos (adverbial) erscheint, auch der Genitiv M. v, 166 und der Dativ anfügt. M. δ, 60. α. 365. [Od. ξ, 505.] Ὀδοὺς γ' Ἀγαμέμνων, ἀμφοτέρων, βασιλεύς τ' ἀγαθὸς κρατερός τ' αἰχμητής. Il. γ, 178. Βασιλῆι κείται ἄγαλμα, ἀμφοτέρων, κόσμος θ' ἵππων ἐλατηρί τε κῆδος. Il. δ, 144. — Χώστασιν αἰνῶς ἀμφοτέρων, νίκης τε καὶ ἔγχεος ὃ ξυνέειξεν. Il. ν, 165. [Ἐγὼ γέ φημι θεῶν ἔμμεν ἀρίστη, ἀμφοτέρων, γενεῇ τε καὶ ὄνεια σὴ παράνοιας κέκλημαι. Il. α, 364.]

(A. 5. An mehreren Stellen exegetisch findet sich schon bei Homer auch der Infinitiv, ohne Artikel nach § 50, 6. Εἰς οἰωνὸς ἀριστος, ἀμύνοσθαι περὶ πάτρης. Il. μ, 243. Τὶ κακῶν ἱερίεστε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι; Od. κ, 431. Ὡδέ οἱ φρονέαντι δοάσατο κέρδιον εἶναι, δειπνον ἐταίραισιν δόμεναι προέμεν τε πωθέσθαι. Od. κ, 153.)

A. 6. [10.] Die in der att. Sy. 10 erwähnte Apposition eines Nominativs oder Accusativs zu einem Satze ist vorzugsweise dem Tragikern eigen, besonders häufig bei Euripides. Vgl. Montz zur Alf. 7 und Pflugl zur Hel. 77. Selten geht diese Apposition voran. Τὸ κάλλιστον κλέος, ὄπερ πάτρας ἔθνησιον. Ed. Trpf. 386.

§ 58. Nominale Congruenz.

1. Dem Princip der Congruenz fügt sich im Allgemeinen auch die dichterische Sprache mit ziemlicher Strenge.

A. 1. [2.] Nicht selten jedoch und zum Theil härter als in der Prosa findet sich in ihr, besonders bei Bezeichnung von Personen, statt der formalen die reale Congruenz. Τὸν μῆσαι, φίλε τέκνον. Il. χ, 84. Οἱ γῶ, τέθνηκας, φίλας Αἰγίσθου βία. Ai. Xo. 893. Ὁ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείεις, τλήμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε; Ai. Pro. 613. Τὸν Λαῖου τις ἦν γεννημάτων. So. OT. 1167. — Ὁ μελέα ψυχά, ὅς μὴδ' οἰνοχότου πάματος ἦσθη δευτεῖ χρόνῳ. So. Ph. 713. (Ἔστι φύλον ἐν ἀνθρώποις ματαιότατον ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρω. Π. II. 3, 36.)

A. 2. [3.] Ungewöhnlich ist sonst ἔξοτε χεῖρε πετάσας ἀμφοτέρως M. φ, 115 f. u. φίλας περὶ χεῖρε βαλόντες Od. λ, 211.

2. Rückfichtlich der Wiederholung eines mehrern Nominen gemeinsamen Attributs finden sich bei Dichtern einzelne Besonderheiten.

A. 1. So erlauben sie sich den Artikel beim zweiten Nomen zweiten auf eine etwas harte Weise auszulassen; eben so bloß beim ersten, nicht anstößig, wenn er beim ersten an sich fehlen kann nach att. Sy. 50, 3, 4 u. 5. Ὀδὲ οἱ πλατεῖς οὐδ' ἐδρύνωτοι φάτες ἀσφαλέστατοι. So. Ai. 1250. Ἀρ' οἱ τεκόντες διαφέρουσαν ἢ τροφαί; Ed. Ek. 599. — Οἷσιν [γ'] δσιον καὶ τὸ δίκαιον φίλον ἐν βιότῳ, τούτους χαλεπῶν ἐκλύοντες μόχθων σώζομεν. Ed. Hl. 1351. Σκαῖον τι χρῆμα πλοῦτος ἦ τ' ἀπειρία. Ed. Alkm. 96. (Στό. 93, 15.) Γνώμη ἀρίστη μάντις ἦ τ' εὐβουλία. Ed. Ek. 757.

A. 2. Selten findet sich ein Attribut bei Verbindung zweier Substantive dem entfernteren (hervorhebenden) angefügt. Τάφρω καὶ σκολόπεσσιν ἐπιπλήξαντες ὄρυκτῇ ἔνθα καὶ ἔνθ' ἐφέβοντο. Il. α, 344. Λαίψηρὰ πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα. Il. α, 269. χ, 24. (Λαίψηρὰ γούνατ' ἐνώμα χ, 144.)

A. 3. Nicht eben selten erlauben sich die Dichter ein Attribut das auch beim ersten Substantiv zu denken ist bloß dem zweiten anzufügen; eben so auch einen gemeinsamen Genitiv. Καὶ σ' ἀμφιπλήξῃ μηρός τε καὶ τοῦ σοῦ πατρός ἐλξὸς ποτ' ἐκ γῆς τήσδε δεινόπορος ἀρά. So. OT. 417. Ἀπόλεσεν νιν ὕβρις οἱ τε σοὶ νεοδμήτες γάμοι. Ed. Mhd. 1366. Μέλλει με πέμπειν μαντεῖα σεμνὰ Λοξίου τ' ἐπ' ἐσχάρας. Ed. Ph. 283. [Nōν] οὔτε βωμὸς οὔτ' Ἀπόλλωνος δῶμος σώσει σε. Ed. Ion 1275.

3. Die Regel att. Sy. 3 findet im Allgemeinen auch auf die Dichtersprache Anwendung.

A. 1. Das Participle richtet sich besonders bei Dichtern öfter nicht nach dem grammatischen, sondern nach dem begrifflichen Geschlecht, zumal bei Umschreibungen einer Person. Ἦθεν ἐπι ψυχῇ Θηβαίου Τειρεσίαο χροῖσον σῆητρον ἔχων. Od. λ, 90. Ἐλθὼν ἐκάκωσε βίην Ἡρακλεῖν. Il. λ, 690. Μείδων ἐσθρῆ ἐς Τηλεμάχου ἐς πατέρ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδῶν. Od. π, 476. Πᾶσα γέννα Φρυγῶν πρὸς πόλιν ὀφθαλμῶν Δαρδανίας ἄταν θεῶν δώσων. Ed. Trpf. 531. Τῆς σῆς τὸ δ' ἔρνος, ὦ τάλανα, νηδύος αἰσχίστου καὶ κάκιστου κατθανόνθ' ὄρω. Ed. Bdk. 1307.

A. 2. Bei den Tragikern findet sich dem von einer Person gebrauchten Plural des bestimmten Verbums ein Participle öfter im Singular angefügt. Πρόσπολοι, διωκόμεσθα θανάσιμος ἐπὶ σφαγῆς, Ποθία φήσῃ κρατὴ θεῖος ἔλδοτος δὲ γίγνομαι. Ed. Ion 1250. Ἰκετεύομεν ἀμφὶ σάν γενεάδα καὶ γόνου καὶ χέρα προσπίτων. Ed. Hr. μ. 1206.

A. 3. [9.] Die Beziehung des Relativs auf das entferntere, aber wichtigere

Substantiv findet sich schon bei Homer Od. β, 284. Il. v, 623. Als Einzelheit bemerkt man die Beziehung des δε auf ein in εμός liegendes εγώ. Selten ist auch die Correlation eines επου mit ούτος. Ἡ δουρατῶς ἀν τοῦς ἐμοῦς ἄθλους φέρεις, δεῖα θανεῖν μὲν ἔστιν οὐ πεπραμένον. Αἱ. Προ. 752. — Ὁ-που [γ] ὑβρίζειν δρᾶν δ' ἄ βολεται πάρα, ταύτην νόμιζε τὴν πόλιν χρόνω ποτὲ εἶς οὐρίων δραμοῦσαν ἐς θυθὸν πεσεῖν. Σο. Αἱ. 1081. Ὁπου [γ] ὁ χεῖρων τάραθ' οὐ μείζον σθένει κάπορθίνε: τὰ χρυστὰ χῶ δειλὸς κρατεῖ, τούτους ἐγὼ τοῦς ἀνδρας οὐ στέρω ποτέ. Σο. Φι. 456. Vgl. Her. 3, 51, 2, 8, 115, 1, 9, 1. vgl. 8, 133.

4. Auch bei der appositiven und anaphorischen Verbindung finden sich bei den Dichtern Incongruenzen im Allgemeinen eben so wie in der Prosa.

A. 1. Selten sind sie überhaupt bei unpersönlichen Begriffen, zum Theil nur durch Mißdeutung angenommen, wie Od. μ, 75, wo τὸ μὲν sich nicht auf ein bei νεφέλη vorschwebendes νέφος bezieht, sondern als substantivirtes Neutrum zu fassen ist. Dagegen bezieht sich Il. λ, 238 τὸ γε auf das aus αἰχμῆ zu denkende δόρυ, wie umgekehrt φ, 167 f. ἡ δὲ λειλαομένη auf ein aus δόρυ zu denkendes αἰχμῆ. So. Vbt. 758 ist αἴτη gesagt, weil statt νόσημα der Grund- und Hauptbegriff νόσος vorschwebt. Vgl. Seidler zu Soph. T. 1072.

A. 2. Auf ein Collectiv (im Singular) bezogene Plurale sind bei Homer nicht häufig, vereinzelt der Plural eines Masculinums auf den Plural eines Femininums bezogen. Λεῖπε λαὸν Τρωϊκόν, οὐδὲ ἀέκοντας ὄρυκτῆ τάφρος ἔρυκον. Il. π, 368. — Ἐκίνηθεν φάλαγγες, ἐλπόμενοι Πηλεΐωνα μηριμῶν μὲν ἀπορρίψαι, φλόττηρα δ' ἐλέσθαι. Il. π, 280. Δύσζηλοι εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῶλ' ἀνθρώπων. Od. η, 307. Vgl. Il. σ, 604 u. Od. λ, 15, φ, 121.

A. 3. [4.] Von den in der att. Syn. A. 2 u. 3 angeführten Sprechweisen werden sich bei Homer wohl keine Beispiele finden; nur Einzelnes von der eb. A. 4 erwähnten Verbindung. Συδῶθεν οἱ ἦλθεν Ἀθῆνην ἀνδρὶ δέμας ἐκκωια νέφ' ἐπιβάτορι μῆλον, οἳαί τε ἀνάκτων παῖδες ἔασιν. Od. ν, 221. Vgl. Od. τ, 40. Il. ξ, 410.

A. 4. [5.] Nicht selten auf Plurale bezieht schon Homer das collective δε τις u. δ τις (Il. ο, 731. χ, 73. φ, 285. Od. π, 228, ο, 188. χ, 315. ὅστις κε γ, 355); seltener δε κε Il. π, 621. Od. ο, 295. Ἀνθρώπους τίνωσθον δ τις κ' ἐπιόρκον ἑμόσση. Il. γ, 279 τ, 260. Νέφ πάντα καλὰ θανόντι περ δ τι φανήη. Il. χ, 73.

§ 59. Parataktik.

1. Die Syndetik, sowohl die logisch grammatische als die stilistisch rhetorische, ist schon bei Homer so reich und kunstvoll, daß sie eine Vorbildung von Zahntaufenden verräth. In dieser Beziehung ist die spätere Sprache, wenn auch nicht verarmt, so doch vielfach ärmer geworden, indem sie mancher Partikeln sich entäußert, andere in ihrem Gebrauche wie in ihrer Verbindung mannigfach beschränkt hat.

A. 1. Die poetische Darstellung strebt ihrem Charakter gemäß häufig weniger nach syndetischer Fügung und periodischer Abrundung als nach gedüngter und pikanter, lebendiger und effectreicher Zusammenstellung. Anhydeta sind daher bei Dichtern im Allgemeinen viel üblicher als in der Prosa. — Anhydeta einzelner Begriffe, die in der ruhigeren Darstellung des Epos weniger ihre Stelle fanden, sind besonders bei den Dramatikern häufig, am häufigsten bei den Komikern. So 18 Wörter bei Antiphanes 147. Vgl. 238, wo daneben zwei Mal δε eintritt. Οὐκ ἴδον, οὐ πιθήμην, ἀλλὰ στόνον οἶον ἔκουον. Od. φ, 40.

Γερνώσκω, φρονέω· τὰ γε δὴ νοέοντι κελύεις. Od. π, 136. Ἄσπις ἀσπίδ' ἔρειδε, κόρος κόρον, ἀνέρα δ' ἀνῆρ. Il. ν, 131. Ἐπειδὴν ὦ μόνος, στένω, κέχηνα, σκορδιώμαι, πέρδομαι, ἀπορώ, γράφω, παρατίλλομαι, λογίζομαι. Ar. Ach. 29. Τόλμα τι, κινδύνου, πράτ', ἀποτύχηνε, ἐπίτοχε, πάντα μάλλον ἢ σαυτὸν προοῖ. Κω. ἀν. 493.

A. 2. [3. 4.] Die Anaphora findet sich mehrfach schon bei Homer, sowohl die mit μὲν und δε als die blos mit δε, welche letztere überhaupt bei Dichtern nicht selten ist. Elmsley zu Cn. Med. 1039. Ἔστι μὲν εἶδεν, ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκούμεν. Od. ο, 392. Ἐδ μὲν τις δόρυ θηξάσθω, εἰ δ' ἀσπίδα θέσθω, εἰ δὲ τις ἱπποῖσιν δεῖπνον δότω ἀνωπύθεσσαν, εἰ δὲ τις ἄρματος ἀμφὶς ἰδὼν πολέμοιο μεδέσθω. Il. β, 382. — Σύ μοι ἔσαι πατήρ καὶ πότνη μήτηρ ἠδὲ κατήγητος, σὺ δὲ μοι θαλερὸς παρακοίτης. Il. ζ, 429. Ἥλθε Ποσειδάων γαίργος, ἡλθε ἔριονος Ἑρμῆας, ἡλθεν δὲ ἀναξ ἐκάεργος Ἀπόλλων. Od. δ, 322. Νέβει βίωτος, νέβει δὲ τύχα κατὰ πνεῦμ' ἀνέμων. Ebd. Ἀνδρομέ. 23. Οἴσατε ἄρ' ἕτερον λευκόν, ἕτερον δὲ μελαιναν. Il. γ, 103. [Zweifelhaft ist ob die Tragiker auch eine Anaphora mit τε — τε gebraucht haben (Elmsley zu So. Ai. 1050), da Andros an den bezüglichen Stellen So. Ai. 836 u. Cl. 1098 τε — δε geben. Fähr ε Il. δ, 24 hat Vetter δε.]

A. 3. [5.] Anhydeta von Sätzen, die oft durch den Vortrag zu mildern sind, finden sich schon bei Homer häufig, zum Theil härter als die gewöhnliche Sprache sie sich erlaubt. So bei εἶπεν (nach einem Begriffe des Sagens, neben dem gewöhnlicheren εἶπε δε) Il. δ, 89. 327. ε, 169. λ, 197. ο, 239. vgl. Od. κ, 252. u. Longin. 19, 2. εἶπον ἔπειτα Il. λ, 473. (vgl. ε, 355. Od. κ, 408. χ, 401. vgl. φ, 45.) Ferner bei αὐτίκα, das jedoch bei Homer vielfach (wie in der gewöhnlichen Sprache εἶτα, ἔπειτα) einen schleunigen Uebergang bezeichnend (sofort, flugs) eine Art syndetischer Kraft hatte, Il. α, 386. 539. β, 442. δ, 5. 69. 105. ε, 841. ζ, 472. ι, 174. μ, 365. π, 528. Od. ζ, 148. ι, 156. σ, 307. Aehnlich bei εἶπε Il. ζ, 392. μ, 373. φ, 62. Od. γ, 9. ν, 93. ρ, 359. υ, 56. 73. χ, 182. ω, 147. Minder anstößig, indem meist gleichsam eine neue Rede anhebt, bei εως Il. α, 193. λ, 411. ο, 539. α, 15. φ, 602. Od. δ, 90. 120. bei ὅρα Il. δ, 220. θ, 87. μ, 195. α, 380. vgl. Od. ι, 56. Aehnlich wird eine Vergleichung durch ἦτε anhydetisch angereicht Il. β, 87. 455. 469. 480. Neu anhebt auch τέτρατον ἡμαρ ἔην Od. γ, 180. ε, 262.

A. 4. Wie vermuthlich bei εἶπεν, so scheint auch sonst ein an sich hartes Anhydeton durch scharfe Betonung des ersten Wortes gemildert zu werden. So bei ἦλθε Od. φ, 7, ἦτες Il. γ, 295, δαῖς ε, 4, ὄρα η, 162, οἶδα η, 358, μ, 232, καίοντο φ, 350, πάλλε φ, 353, δάμνα π, 103, δῶκε Od. κ, 19, εἶδομεν γ, 18, γνοίης κε Il. γ, 53, θρώσκων φ, 126 vgl. Od. ξ, 488, ἄρξει Od. δ, 667. — κήρξε Il. ω, 149. 178, κόρηγ σ, 444. Κάλχηγτα Il. α, 105, vgl. ν, 46. π, 555, αἵματι Il. ρ, 51, αἰγίβοτος Od. δ, 606, ἄλλον Il. μ, 267, παννύχιος Od. μ, 429, πλησίαι Il. δ, 21. θ, 458; τῷ π, 756. Od. ρ, 200, τόν γ, 13. Il. λ, 605. γ, 617. ἐνέα Od. ξ, 248, πρώτος Od. γ, 36. θ, 216. ἄλ Il. σ, 280; — πολλὰ ι, 490, πάρος Il. θ, 166, τάχα κε π, 71, ὦν Od. υ, 119, οἷς ζ, 43, οὐκ Il. μ, 465. Πάντες ἀέσταν ὄρατο πολὺ πρῶτατα ἀναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων. Il. η, 162. Οὐκέτ' ἐμοὶ φίλα ταδ' ἀγορεύεις εἶσθα καὶ ἄλλον μῦθον ἀμείνονα τοῦδε νοήσαι. Il. μ, 231. Ἐδ μὲν τόσον οἶδα ἐξέσον ἀμφαράσθαι· πρῶτος κ' ἀνδρα βάλομι ἀστεύσας ἐν ἑμίλῳ. Od. θ, 215. vgl. zu Her. 2, 114 u. 5, 6. Der Hervorhebung gesellt sich eine Epianalepsis Od. ξ, 314: φερόμην ὀλοῖς ἀνέμοισι. ἐνῆμαρ φερόμην. vgl. eb. 249.

A. 5. So wenig bei Homer als in der gewöhnlichen Sprache vermifft man eine Conjunction, wenn ein Satz epexegetisch angefügt wird (wie minder deutlich und minder der attischen Weise entsprechend auch in einigen der A. 4 erwähnten Stellen); eben so wenig wo eine sich aufdringende Consequenz (wie Od. χ, 27) oder Motivirung eintritt oder auch ein scharfer Gegensatz statt

findet. Θεραπίης αἰσχιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν φοιτὸς ἔην, χωλὸς δ' ἔτρονον πόδα. Ἰλ. β, 216. Ἐνδ' ἐφάνη μέγα σῆμα ὄρακων ἐπὶ νῦτα θαυροῦνός ὄρουσαν. Ἰλ. β, 308. Τυδεὺς μὴν καὶ τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφήκεν πάντας ἔσπην, ἕνα δ' οἶον ἦν οἰκόνδε νέσθαι. Ἰλ. δ, 396. Κατέλεξεν ἅπανα κήδε' ὄσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστυ ἀλώη' ἀνδρας μὲν κτείνουσι, πόλιν δέ τε πῶρ ἀμαθῶνει. Ἰλ. ε, 591. Μηκέτι νῦν θαλερὸν γόνον ὄρνυτε οἶδα καὶ αὐτῆ. Ὀδ. κ, 456. Βουλὴ κακὴ νίκησεν ἑταίρων' ἀσπὸν μὲν λῦσαν, ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν. Ὀδ. κ, 46. — Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη' εἰς κοίρανος ἔστω, εἰς βασιλεύς. Ἰλ. β, 204. Νδὲ ἤδη τελέθει ἀγαθὸν καὶ νοκτι πιθέσθαι. Ἰλ. η, 293. Δεινὸν ἔβραχε χαλκὸς ἐπὶ στήθεσσι νακτος ὄρνυμένον' ὑπὸ κεν ταλασίφρονά περ δέος εἶλεν. Ἰλ. δ, 420. Φράξω, Δαρδανίδη' φραδέος νοῦ ἔργα πέτυκται. Ἰλ. ω, 354. Ἔσιν, οὐ καλὸν εἶπετο; ἀταστάλῳ ἀνδρὶ εἰκας. Ὀδ. θ, 166. Nach einer Aufkündigung scheint bei Homer statt γάρ nur das noch auch in der Prosa zufällige ἔσιν zu stehen, wie Ἰλ. ε, 63. γ, 396. Ὀδ. δ, 445. (500.) ε, 438. ζ, 291. 327. λ, 315. ο, 205. 420. 459. σ, 188. φ, 190. ὑψ. κ, 19. ε, 234. ι, 361. Mit φῆν, φη Ἰλ. ω, 608. Ὀδ. β, 174. ρ, 142. (fortsetzend θ, 567. ν, 175.) Daneben φη βα synonym mit φη γάρ δ, 504. (Aehnlich ἔρα Ἰλ. δ, 398.)

Α. 6. Aehnlich findet sich bei Homer einem Imperativ ein Imperativ (oder Coniunctiv), wie auch einem Coniunctiv ein anderer vgl. att. Ἐ. Α. 6) epexegetisch angefügt, nicht selten dringlich. Vgl. 54, 4, 3 u. 4. Ἐξαύδα, μὴ κέσθι νῶπ, ἵνα εἶδομεν ἄμφω. Ἰλ. α, 363. π, 19. Ἐρχεο νῦν σωφρόνδε, μετ' ἄλλων λέξ' ἑταίρων. Ὀδ. κ, 320. Θάρσει, μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων. Ὀδ. ν, 362. (Θάρσει, μηδὲ τί πω δεῖσσο λαὸν Ἀχαιῶν. Ἰλ. δ, 184.) Ἄλλ' ἄγε νῦν ἰθὺς κίε Νέστορος ἱποδάμοιο εἶδομεν ἦν τινα μῆτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν. Ὀδ. γ, 17. Ἄλλ' ἴομεν, μὴ δῆθα διατρίβωμεν ὄσοιο. Ὀδ. β, 404. Κέλομαι ἄστυδε νῦν ἵεναί, μὴ μυμμένον ἦω διαν. Ἰλ. σ, 254. Vgl. Classen Beob. S. 16 f.

Α. 7. Da die Ἐπὶ ἄνωγες vielfach geeignet sind der Rede eine freiere und freiere Fassung, eine lebendigere und kräftigere Fassung zu geben, so erscheinen sie besonders häufig in der dramatischen Poesie, sowohl im bloß antithetischen als im epexegetischen, im consecutiven wie im motivierenden Verhältnisse. Vgl. att. Ἐ. Α. 5. (Λόγος συνδέσμων ἐξαιρεθέντων πολλὰς ἐμπαισσοτέρων καὶ κινητικωτέρων ἔχει δόναμιν, — διὸ καὶ σφόδρα τὸ ἀσύνδετον σχῆμα παρὰ τοῖς τοῖς τὰς?) τέχναις γράφουσιν εὐδοκίμει τοὺς δ' ἄγαν νομίμους ἐκείνους καὶ κοπῶδη τῷ ἀμεταβλήτῳ τῆν φράσιν ποιοῦντας αἰτιῶνται. Πιντ. Πλατ. ζητ. 10, 4.) Zumeilen vertritt auch der erste Satz (affirmativ oder interrogativ ausgeprochen) einen Bedingungsatz: eine Abar des consecutiven Ἐπὶ ἄνωγες. Vgl. 54, 1, 1 und att. Ἐ. Α. 59, 1, 8. Viele Beispiele bei Alexis 96, 7 ff. Timokles 6, 13. So auch bei Demosth. 3, 34, 18, 198, 274, 22, 26. Ueberhaupt bedienen sich die Redner, durch das Theater, wie durch das griechische Volksleben geführt, der Ἐπὶ ἄνωγες nicht selten mit wahrhaft dramatischer Lebendigkeit.) Τὸ δῆμα βούς, ὁ διδοὺς ἐπιφανής, ἐπιφανής δ' λαμβάνων. Ποσειδωνος 24, 20. Ἐδξαι τί βούλει, πάντα σοι γενήσεται. Μέ. 526, 6. Τῆν ἐγγένειαν, πρὸς θεῶν, μὴ μοι λέγει' ἐν χρέμασιν τὸδ' ἔστί: μὴ γαυροῦ, πάτερ. Ἐδ. Α. 4. — Ἐμοιγε νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ παιδας φρεσὶν οὐποτ' ἀνθρώπου ἐχρήν, πόνους ὄρωντας εἰς ἕσους φρεσόμεν. Ἐδ. ἀποσπ. ἀδ. 99. Τοιαῦτα θνητῶν τῶν ταλασπύρων βίος οὐτ' εὐτυχὲ τὸ πάμπαν οὔτε δυστυχεῖ, εὐδαιμονεῖ τε καθὼς οὐκ εὐδαιμονεῖ. Ἐδ. Ἀντιόχη 44. Γυναῖκες ἔσμεν τὰ μὲν ἄνωγες κωμωδία, τὰ δ' οὐκ ἂν ἡμῶν θράσος ὑπερβάλλοιτο τις. Ἐδ. Ἀγγή 4. Αἰσχρὰν γυναῖκα' ἐρημίας ἀλλὰ πλουσίαν' κάθει' ἀηδῶς ἡδέως μασώμενος. Φιλίππιδος 29. — Νῶπ καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν ἄρθρα ταῦτα τῶν φρεσῶν. Ἐπιχάρμος Δίων Χρυσ. 2 p. 394. Reiske. Πολλῶ γ' ἄμεινον τοὺς πέλαις φρεσῶν ἔφως ἢ σαυτῶν' ἐρημὴ κού λόγῳ τεκμαίρομαι. Α. Προ. 335. Τῆν χλανίδα πάντες, ὡς εἰσικεν, οὐκ ἐμὲ προσγγόρουσιν οὐδὲ εἰς νῦν μοι λέγει. Ποσειδωνος 29, 1. — Μεταδίδου παρρησίας' βέλτεστον αὐτὸν τοῦτο ποιήσει πολύ. Μέ. 359. Τέθνηκέ τις; μὴ δεῖνόν ἔστω τοῦτο σοι. Φιλ. 107. Πάμφιλος γαίρει; γαίρειω' καὶ γὰρ ἡδίκησέ

μ.ε. Κω. ἀν. 70. (Ἄδικεῖ τις ἐκῶν; ὀργή καὶ τιμωρία κατὰ τοῦτου' ἐξήμαρτέ τις ἄκων; συγγνώμη ἀντὶ τῆς τιμωρίας τοῦτω. Δη. 18, 274. vgl. 3, 34, 18, 198, 22, 26.

Α. 8. Aehnlich angefügte oder angefohene Nebensätze der in der att. Ἐ. Α. 8 angefügten Art finden sich besonders oft im dramatischen Dialog. Ἀπόδος, ἰκνομαί σ', ἀπόδος, ἰκτεσώ, τέκνον. Σο. Φι. 932. Ἐκ', ἀντιβολῶ, εἰ ἔστιν; Ἄρ. Ἰπ. 109. — Ὀδ' οὐ προδώσουσά σε, μὴ τρέσῃς, ἔξενο. Ἐδ. Ἦρ. 715. Τὰ ἄλλα θάρσει, πάντ' ἐγὼ θήσω καλῶς. Ἐδ. Ἐκ. 875. Θάρσει' τάχ' αὐτῶν πεδίον ἐμπλήσω φόνου. Ἐδ. Φοί. 718. vgl. Cimsley zur Med. 301.

Α. 9. Aehnlich findet sich ἴω schon bei Homer Ἰ. θ, 536. ν, 153. Ὀδ. φ, 261, wie bei Aristophanes allgemein οἶμαι, δοκῶ. Mehr komisch, wenn auch bei Euripides vorkommend, ist die Formel πῶς δοκεῖς; wie glaubst du wohl? das Uebertreffen der Erwartung bezeichnend; zuweilen mit dem Hauptsatz gemischt. [Das Fragezeichen will Hermann zu Ar. Wo. 880 nicht gebraucht wissen.] Eine ähnliche Mischung erlaubt sich Herodotus bei οἱ μὲν λέγουσι 2, 181, 1, wonach auch 3, 30, 2 das Kolon nach ἔμπεδον zu streichen ist. (Nachgehört von Arrian.) [Ἐν πρώτοις, ἴω, κείσεται οὐκ ἔμελλε. Ἰλ. θ, 536.] Γυναῖκες ἐν πατρὸς ἡδιστον, οἶμαι, ζῶμεν ἀνθρώπων βίον. Σο. ἀποσ. 517, 3. — Δοκῶ μὲν, οὐδὲν ῥῆμα σὺν κέρδει κακόν. Σο. Ἦλ. 61. Δεινότατα πεισθήμεθ', ἐμοὶ δοκεῖ. Ἄρ. Ὀρ. 1225. — Κύριος ἂν ἂν περισσὸν καὶ φρονούσθ' εὐρη μέγα, τοῦτον λαβούσα, πῶς δοκεῖς; καθύβρισην. Ἐδ. Ἰπ. 445. Ἐκ τῶν αἰδίων βατραχῶν ἐποιεῖ, πῶς δοκεῖς; Ἄρ. Νε. 881. [Ἐπειθ' ὁ δῆμος ἀνεβόα, πῶς δοκεῖς; Ἄρ. Ἐκ. 399. Πῶς τοῦτ' ἔσεισέ μου δοκεῖς τῆν καρδίαν; Ἄρ. Ἀχ. 12. — Πόθος τῆν καρδίαν ἐπάταξε, πῶς οἶε σφόδρα; Ἄρ. Βά. 54. Λαβοῦσ' ἠφάνηκε, πηλίκον τινὰ εἶσθε μέγθος; Ἐβουλος 80, 7. — Γαίρει οἱ μὲν λέγουσι Βάττω, οἱ δὲ Ἀρκεσίλειω θυγατέρα. Ἦρ. 2, 181, 1.]

Α. 10. Die dialogische Formel ὄρας; siehst du? welche jedoch bei den Tragikern nur vereinzelt (So. Ἐλ. 628. Ἐκ. Ἄνδρ. 87. Βακχ. 319. Ὀρ. 588. vgl. Ἐλ. 1121), bei den Komikern häufiger vorkommt, sucht bald sich der Aufmerksamkeit des Mitredenden auf eine vorliegende Erscheinung zu versichern; bald ihn (überrauchend) zu der bezüglichen Anerkennung als einer von selbst einleuchtenden lebhaft hingudrängen. Das ähnliche ὄχ ὄρας; findet sich sowohl in der einfachen Bedeutung als in einer ironisch satirischen. Ἄσθη [γέ] σοι γῆς πάσης περίοδος; ὄρας; Ἄρ. Νε. 206. ὄρας; θέωρος τῆν κεφαλὴν κόρακος ἔχει. Ἄρ. Σφ. 45. ὄρας; ἐγὼ σοι πρότερος ἐκφέρω δῖφρον. Ἄρ. Ἰπ. 1164. — Στ. Δεῦρο, δεῦρ', Ἀμυνία. Σο. ὄρας; γυναῖκα τῆν Ἀμυνίαν καλεῖς. Ἄρ. Νε. 691. Καὶ νῦν γ' οἶε Κλεισθένη εἶδον, ὄρας; διὰ τοῦτ' ἐγένοντο γυναῖκες. Ἄρ. Νε. 355. ὄρας; ἀπαυδᾷς (verjagst, wirst schlaff) ἐν κακοῖς φίλοις σοῖς. Ἐδ. Ἄνδρ. 87. — Ἠράκλεις, καὶ κέντρ' ἔχουσιν ὄχ ὄρας, ὦ δεσποτα; Ἄρ. Σφ. 420. Παρὰ τοῦτο, ὄχ ὄρας, γέγονε τὰ τῶν Ἑλλήνων, εἰ τοῦτ' ὁ ῥῆμα, ἀλλὰ μὴ τοῦτ' διελέχθη. Δη. 18, 232.

Α. 11. Das affirmative ὄρας, ὄρατε du siehst, ihr seht es ja, setzt die bezügliche Anerkennung selbstweg als eine nicht abweisliche voraus. So auch in der Prosa. Ὁ σὺκάμνος σὺκάμιν', ὄρας, φορεῖ. Ἄμφικ 41. Οὐκ ἂν ὀρηγασαίμεθ', εἴπερ ὀρελίσταταιμὲν τί σε. Τρ. Ἄλλ', ὄρατ', οὕτω πέπαυσθε. Ἄρ. Ἐρ. 330. Ἄλλ', ὄρας, ὦ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας. Πλ. Πρω. 336.

Α. 12. [11.] Nicht selten ist schon bei Homer die Aufkündigung durch ein bloßes μὲν (dem ein δὲ entspricht). So namentlich bei Substantiven und in ὁ μὲν; Πηλεΐδης μὲν Ἰλ. α, 306. Τυδεὺς μὲν δ, 396. vgl. β, 102. λ, 502. Ἥλιος μὲν σ, 241. ἀμφόλοιο μὲν Ὀδ. ζ, 116. ὄρνιθος μὲν Ἰλ. φ, 865. γάστρον μὲν Ὀδ. θ, 437. χλαῖναν μὲν ο, 95. vgl. π, 173. χροσσοῦ μὲν ι, 202. ω, 274. ἐννήμαρ μὲν κ, 28. vgl. ε, 249. τρις μὲν Ἰλ. ν, 20. (vgl. Her. 1, 175.) πρῶτων μὲν φ, 120. ὁ μὲν Ἰλ. ε, 657. ἡ μὲν ε, 720. Ὀδ. α, 360 und dies oft, auch bei andern Formen des δ. Ferner in der Formel τοῦ μὲν ἄμαρθ', ὁ δὲ

— *Μ. δ.* 491. ο, 430. (vgl. *ψ.* 865. *Ωδ. ζ.* 116. Daneben καὶ τοῦ μὲν ὃ ἀράμαρτε *Μ. δ.* 302. ο, 521. φ, 171. vgl. *Ωδ. ο.* 131. 480, υ, 176.) Οἱ μὲν *Μ. β.* 52. 444. *Ωδ. υ.* 17. τ, 277. (Vereinzelte ist der Fall *Μ. λ.* 848: τὸ μὲν ἄλοος ἐτέρωστο, παύσατο δ' αἶμα. vgl. *Μ. π.* 116. 141.) Auch hier mildert sich das *ἄηδον* durch die scharfe Betonung des ersten Wortes. Ueber den (jedoch nur ähnlichen) Gebrauch in der Prosa s. att. *Ση. Α.* 11. Vgl. *Κτ. ζ.* Herodot 1, 22, 2. Kein *ἄηδον* findet sich an den Stellen an welchen dem μὲν (bei Homer) noch ein ἄρα, ῥά oder ἔπειτα angefügt wird, eben so wenig wie in der Prosa bei μὲν δὴ oder μὲν οὖν (auch *Ωδ. γ.* 448 und *ψ.* 142.) Σφαίραν ἔπειτ' ἔβριθε μετ' ἀμφίπολον βασιλειαῖ ἀμφίπολον μὲν ἄμαρτε, βαθεῖν δ' ἔμβαλε δίνην. *Ωδ. ζ.* 115. Ἀντίκα κηρύκασσι λιγυρόφρονισι κέλευε κηρύσσεν ἀγορήδε κερηρομόντας Ἀχαιοὺς. οἱ μὲν ἐκήρυσσαν, τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὤκα. *Π. β.* 50. 442.

Α. 13. [11.] Durch ein vorzugsweise dem Herodot und Xenophon eigenthümliches *ἄηδον* wird ein Verbium wie λέγει, εἶπεν, ἤρετο, ἀμείβετο ohne Conjunction angefügt, wenn als Subject ihm ein Nomen oder Pronomen folgt, wo ebenfalls die scharfe Betonung das *ἄηδον* mildert, ja aufhebt. Vgl. *Strilger hist. philol. Studien* 2 Bd. S. 113 u. z. *Her. 1.* 38. Ἐς τὶ ὄμιν ταῦτα φαίνεται φέρειν; Εἶπαν οἱ Μάγοι. *Her. 1.* 120, 3. Λέγειν ἐκέλευον οἱ στρατηγοὶ οὗτοι οὐ κακῶς γε ποιήσοντες ἀπέρχονται. Ἐρῶτων ἐκείνοι εἰδοῖεν ἂν τοῦτων τὰ πιστά. *Es. Av.* 4, 8, 6.

2. Die *ἄηδον* Verbindung ist in der attischen Prosa freier als bei den Dichtern, zumal bei Homer, der verhältnißmäßig nur selten Ungleichartiges verbindet. Herodot erlaubt sich schon größere Freiheiten.

Α. 1. [2.] Ueber die Verbindung von Participien 56, 14.

Α. 2. [3.] Verschiedene Wortarten die sinnähnliche Verhältnisse bezeichnen verbunden finden sich bei diesen Schriftstellern mehr nur vereinzelte. Vgl. 47, 5, 3. 50, 6, 2. Παννοχίη μὲν ῥ' ἦ γε καὶ ἡὼ πείρε κέλευσαν. *Ωδ. γ.* 1. Ἦσαν σύντροφοὶ τε ἐκείνω καὶ οἰκίης οὐ φλαυροτέρης. *Her. 1.* 99. Σὺ [δὴ] μετ' ἀνδρῶν, ὃ κένιστε καὶ κακῶν; *Ed. Andr.* 590. Ῥέει ἐκ Λιβύης ὁ Νειλος καὶ μέσσην τάμνων Διβόνη. *Her. 2.* 33, 1. Ἀπεσχίσθησαν ἀπὸ τῶν ἄλλων Ἰώνων οἱ Μιλήσιοι κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, ἀσθενέως δὲ ἔδοντος τοῦ Ἑλληνικοῦ γένους. *Her. 1.* 143, 1. Πάντας ἠνδραποδίετο, τοὺς μὲν λιποστρατίης αἰτιώμενος, τοὺς δὲ σίνεσθαι τὸν Δαρεῖον στρατὸν. *Her. 5.* 27. Ζεὺ ἄλλοι τε θεοὶ, δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμόν, ὡς καὶ ἐγὼ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσαν, ἴδδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ ἴδιον ἔπι ἀνάσσειν. *Π. ζ.* 476. (= γενέσθαι ἀγαθὸν βίην καὶ ἀγαθὸν ἀνάσσειν.) Δελφοὶ ἔδσαν Ἀνδοῖσι προμαντήριην καὶ ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ αὐτῶν γενέσθαι Δελφόν. *Her. 1.* 54. Δίκην ἐπίστασαι νόμοις τε χρῆσθαι. *Ed. Mhd.* 537. Vgl. *Ωδ.* δ, 211 ff.

Α. 3. [4.] Ein Satz einem Casus angegeschlossen findet sich schon bei Homer; etwas hart zuweilen sogar ein selbständiger Satz. Vgl. 51, 11, 3 und 57, 10, 4 *Ε.* u. *Μ. δ.* 60. Λόγον τὸν κρείσσω ἴσμεν καὶ τὰ χρηστὰ καὶ κακὰ, ὅσῳ τε πολέμου κρείσσω εἰρήνην βροτοῖς. *Ed. T.* 486. Ἐλθῶσι γαλήνην, ὅφρ' ἂν ἔκηαι πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἰ ποῖ τοι φίλον ἐστίν. *Ωδ. η.* 319, κ, 66. Ἰχθυῖα δελφινὰς τε κύνιας τε καὶ εἰ ποῖ μεῖζον ἐλγῆσι κήτος. *Ωδ. μ.* 96. — Ὁδὸν παθόμεν, ὅφρ' αὐτὸν τε ἴδοιμι καὶ εἰ μοι ξείνα δοίη. *Ωδ. ι.* 228. Ἀπεκλήρωσαν πέντε ἐωυτῶν ὀφρομένους τὰ ἐρήμα τῆς Λιβύης καὶ εἰ τι πλέον (ἂν?) ἴδοιεν τῶν τὰ μακρότατα ἰδομένων. *Her. 2.* 32, 2. — Πεύσεται ἡ πατὴρ ἐὸς νόστον ἢ θυτινα πότμον ἐπέσπεν. *Ωδ. δ.* 713. Ἀκούει ἢ ἂν ὀδὸν στεῖλων ἢ οὐ περινατεσσάουσι. *Ωδ. φ.* 136. (vgl. 51, 11, 3.) Τὸν ἐνόησεν Ἀχιλλεύς γυμνόν, ἄτερ κούρῳς τε καὶ ἀπίδας, οὐδ' ἔχεν ἔγχος. *Π. φ.* 49. Τότε δὴ με κέλευσεν ἐποτρύνουσα νέεσθαι, Ζητὸς ὄπ' ἀγγελίης ἢ καὶ (= ἢ καὶ οὐ) νόος ἐτρέπετ' αὐτῆς.

Ωδ. η. 262. — Ἐλδον τὸ ἱρὸν πλουσίας κατεσκευασμένον ἄλλοισι τε πολλοῖσι ἀναθήμασι καὶ ἐν αὐτῷ ἦσαν στήλαι δύο. *Her. 2.* 44, 1.

Α. 4. [5 u. 9.] Ein Satz einem Particip angefügt findet sich besonders bei Herodot mehrfach. [Ἰση μοῖρα μένοντι καὶ εἰ μάλα τις πολεμίζου. *Π. ι.* 318.] — Τῷ Ἀστυάγει προστάς ὁ Ἀρπαγος κατεκερτόμευ, καὶ ἄλλα λέγων ἐς αὐτὸν θυμάλγα ἔπεα καὶ δὴ καὶ εἰρητό μιν ὁ τι εἴη ἢ ἐκείνου δουλοσύνη ἀντὶ τῆς βασιλείης. *Her. 1.* 129, 1. Παισιστρατος ἤρχε Ἀθηναίων, οὗτε τιμὰς τὰς ἐούσας συνταράξας οὗτε θέσμια μεταλλάξας, ἐπὶ τε τοῖς κατεστειώσι ἔνεμε τὴν πόλιν, κοσμέων καλῶς τε καὶ εὖ. *Her. 1.* 59, 4. Πέρσας οἶδα νόμοισι τοιοῖσδε χρωμένους, ἀγάλματα μὲν καὶ νηρὸς οὐκ ἐν νόμῳ ποιευμένους ἰδρῶσθαι, ἀλλὰ καὶ τοῖσι ποιεῖσαι μωρήν ἐπιφέρουσι. *Her. 1.* 131, 1. Ἦν πάσ' ὁμοῦ βοή, ὃ μὲν στενάξων ὅσον ἐτόγγανεν πένων, αἱ δ' ἠλάλαζον. *Ed. Bän.* 1131. Πέμπει ἐς Δελφὸς θεοπρόπου, εἴτε δὴ συμβουλεύσαντός τευ εἴτε καὶ αὐτῷ ἔδοξε. *Her. 1.* 19.

Α. 5. [6 u. 7.] Die Aufklugung eines selbständigen Satzes an einen relativen ist schon bei Homer üblich. [Κτήσων ἢ οἰκηθήναξ ἐδόμος ἔδωκεν, ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξῃ. *Ωδ. ε.* 63. Ἴππους [δὴ] Τρωῶς ὑπαγε ζυγόν, ὅς ποτ' ἀπήραον Αἰνεῖαν, ἀτὰρ αὐτὸν ὁπεξεσσάωσεν Ἀπόλλων. *Π. ψ.* 292. — Ὡς ὄρνις ἀπτήσι νεοσσίσιν προφέρῃσιν μάστακ', ἐπεὶ κε λάβῃσι, κακῶς δ' ἄρα οἱ πέλει ἀδύτη, ὡς καὶ εἰὼ πολλὰς μὲν αὐτῶνους νόκτας ἴαον. *Π. ι.* 323. Vgl. τ, 375 ff. u. 60, 6, 1.

§ 60. Prothif.

1. Vom Nominativ § 45, 1; beim Infinitiv § 55, 2. Der Vocativ 45, 3.

Α. Der Nominativ anacoluthisch 45, 1, 1 ff.; beim Particip 56, 9, 1 ff. Der vocativische Nominativ 45, 2, 1 ff.

2. Vom Prädicat § 57, 3 ff.; beim Infinitiv 55, 2, 3 ff.

Α. [3.] Fälle wie ἢ τάξις ἦν ἑκατὸν ἄνδρες u. kommen bei Homer noch nicht vor; nicht selten bei Herodot, der so zuweilen drei Nominative (eventuell Accusative) verbindet. Εἶπαν ὀγδώκοντα ἔττα ζῆς πληρωμα ἄνδρι μακρότατον προκέσθαι. *Her. 3.* 22, 2. — Τῆς διώροχος μήκος ἐστὶ πλόος ἡμέραι τέσσαρες. *Her. 2.* 158, 1. vgl. zu 3, 60, 1.

3. Vom Object § 46—48.

Α. Ueber die Assimilation 51, 9.

4. Die Neigung ein mehreren Verben gemeinsames Nomen dem nähern anzufügen macht sich gelegentlich auch bei Dichtern geltend. Σοὶ εἰ δοκεῖ, τὰ τῶν θεῶν ἐντιμ' ἀμύσασιν ἔχε. *So. Av.* 76.

5. So namentlich wenn mit zwei Verben von verschiedener Relation ein beiden gemeinsames Object verbunden wird.

Α. 1. So schon bei Homer. Ὅστις ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ ἐχέφρων, τὴν αὐτοῦ φίλει καὶ κήδεσται. *Π. ι.* 341. Ἐσθλὸς εἰὼν Δαναῶν οὐ κήδεσται οὐδ' ἐλαΐρει. *Π. λ.* 665. — [Ἄορ δὲδ' ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τῷ ἀπὸ πείσματ' ἔκοψα. *Ωδ. κ.* 126.]

Α. 2. [6.] Die att. *Ση. Α.* 3 u. 5 erwähnten Erscheinungen kommen vielleicht bei Homer nicht vor. Ueber den eb. *Α.* 2 angeführten Zonismus bei γάρ vgl. *Κτ. ζ.* Her. 1, 24, 2.

6. Einem relativen Satze wird schon bei Homer ein selbständi-

ger mit Ergänzung eines Relativs oder Vertretung desselben durch ein (demonstratives oder) persönliches Pronomen angefügt.

A. 1. So mit Auslassung des Subjects oder Objects beim zweiten Satze. *Ανωγθή μιν γαμέσθαι τῷ ὄπῳ πατήρ κέλεται καὶ ἀνάνει αὐτῇ.* Ὀδ. β, 114. — Γέρας αὐτὸς ἀφαιρήσασθαι ἀπειλεῖς ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, ὅσων δὲ μοι οὐδ' Ἀχαιῶν. Ἰλ. α, 161. — Ὀβρασαν Ἰλιονῆα, τὸν ῥα μάλιστα Ἑρμείας Τρώων ἐφίλει καὶ κτήσιν ὅπασσεν. Ἰλ. ξ, 489. — Πάντας ἑρῶ, οὐς κεν ἐδ' γνοίην καὶ τοῖνομα μνηστραίμην. Ἰλ. γ, 234. Vgl. Dd. κ, 328 u. Σ. ρ, 165.

A. 2. Häufig erscheint bei Homer in dieser Verbindung im zweiten Satze ein obliquus Casus der persönlichen Pronomina, besonders οἱ, dies auch bei Herodot (2, 40, 1. 111, 1. 3, 31, 1) und σοι (2, 39, 1. 4, 46, 2). *Εἴμ' Ὀδυσσεὺς Λαερτιάδης, ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω καὶ μιν κλέος ὄφρανον ἔκει.* Ὀδ. ι, 19. *Πέμψον ὠϊωνόν, ταχὺν ἄγγελον, ὃς τε σοὶ αὐτῷ φίλτατος ὠϊωνόν, καὶ εὐκράτος ἐστί μερίστον.* Ἰλ. ω, 310. *Ἀνίστη Μέντωρ, ὃς ῥ' Ὀδυσσεὺς ἀμύμονος ἦεν ἑταῖρος καὶ οἱ ἴδων ἐν νηυσὶν ἐπέτρειπεν οἶνον ἀπαντα.* Ὀδ. β, 224. *Ὅς κεν Πάτροκλον Τρώας ἐς ἵπποδάμοις ἐρώσῃ, εἴξῃ δὲ οἱ Αἴας, ἤμιν τῷ ἐνάρων ἀποδάσσομαι.* Ἰλ. ρ, 229. *Δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι οἱ τ' ἐπὶ γαίης ἀλλοτρίης βῶσιν καὶ σοφὶ Ζεὺς ληΐδα δώγῃ.* Ὀδ. ξ, 85. *Ἐνθά κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθὼν ὄστις δινεύει κατὰ μέσσον, ἄγοι δὲ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη.* Ἰλ. δ, 539. *(Ἀλάωσεν ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου κράτος ἔσκε μερίστον πᾶσι Κυκλώπασσι, Θόωσα δὲ μιν τέκε νόμφῃ.* Ὀδ. α, 69?)

7. Die Ergänzung des Subjects sowohl als des Objects ist schon bei Homer sehr gewöhnlich, nicht selten härter als in der spätern Sprache. Vgl. 43, 3, 7.

A. 1. Sehr ausgedehnt ist auch bei Homer die Ergänzung eines obliquen Casus des persönlichen Pronomens, besonders der dritten Person; ja selbst des Reflexivs. *Τίς σὺ ἐσσι, φέρισται; οὐ μὴν γάρ ποτ' ὄπωπα μάχῃ ἐν κωδιανείρῃ [erg. σέ].* Ἰλ. ζ, 124. *Ὅς τοι ἐτι δηρὸν γε φίλης ἀπὸ πατρὸς αἰῆς ἔσσοται, οὐδ' εἰ περ σιδήρεα δέσματ' ἔχῃσιν [αὐτόν].* Ὀδ. α, 204. *Ἥμεις μάλᾳ σχεδὸν ἤλθομεν αὐτῆς ἐξείης δ' εὐνησε [ἡμάς], βάλεν δ' ἐπὶ δέσμα ἐκάστω.* Ὀδ. δ, 439. *Ὅδκ' ἐστ' ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι [ἀλλήλω].* Ἰλ. χ, 265. (Als Ac. des Subjects ἐπὶ Dd. ι, 512, αὐτοῦς α, 278.)

A. 2. Die vielfach beliebte Ergänzung des Accusativs eines Reflexivs beschränkt sich durch die Regeln 52, 2, 1 ff. Hierher gehört auch μεθίνασι nachlassen (Beispiele 47, 13, 3) und ἔχειν eindringen Dd. χ, 75; verschieden Σ. ψ, 401 u. 466, wo nach A. 4 ἵππους zu ergänzen ist. Vgl. ψ, 398.

A. 3. Härter ist zuweilen aus einem verwandten Begriffe ein Object zu ergänzen. *Τόνδε τ' ἐμόν φασιν πατέρ' ἔμμεναι ἠδὲ τεκέσθαι [ἐμὲ αὐτὸν].* Ὀδ. δ, 387. *Ὅς τις πάμπαν ἀνώνομός ἐστ' ἀνθρώπων, ἀλλ' ἐπὶ πᾶσι τίθενται [νόμοι αὐτῶν ἀνώνομος], ἐπεὶ κε τέκασσι τοκῆς.* Ὀδ. θ, 552. *Μιστωλλὸν ἐπισταμένους περὶ τὰ ὄβελοισιν [τὰ μεμιστωλμένα].* Ἰλ. η, 317.

A. 4. [3.] Nicht selten ist bei Homer die Ergänzung eines durch das Verbum selbst angeregten Begriffes. So στήσεν Dd. η, 4 erg. ἡμίονω vgl. Σ. ε, 755. θ, 49. *(ἀποστήσαι so Her. 9, 23);* erg. ναῶν Dd. τ, 188. vgl. δ, 582; ἔνασι erg. βάλος Σ. (α, 359.) ρ, 515. Dd. θ, 198. ι, 499. Vgl. § 52, 2, 8.

A. 5. [4.] Schon bei Homer häufig sind die Fälle wo bei einem transitiven Verbum ein ihm sinnverwandtes Nomen oder leicht Ersichtliches als Object vorischiebt. Manche Verba der Art werden gelegentlich intransitiv, wie φολλάσσειν Wache halten, θαυμάζειν sich verwundern. Vgl. § 52, 1 A. [2.] *Νόξε κατὰ ζώνην θόρηκος ἐνεσθεν.* Ἰλ. λ, 234. *Πρόφρων ὀποθήσομαι οὐδ' ἐπικέσω.* Ὀδ. ε, 143. *Ἀπάγγελλε γέροντι.* Ὀδ. α, 210. — *Ὀβῶν νῶν, φίλα τέκνα, φυλάσσετε, μηδέ τιν' ὄπνος αἰρείτω.* Ἰλ. κ, 191. *Ἰστά-*

μεναι θαύμαζον ἐπὶ προθύροισιν ἐκάστη. Ἰλ. α, 496. *Ἡ μάλᾳ δὴ τειροῦσι δροῶνομοι οἴος Ἀχαιῶν [νοῦ ἄχος abgeleitet].* Ἰλ. ζ, 255. *Ἀμφὶ πόλιν οὖν τεύχεσι περὶρηθεῶμεν.* Ἰλ. χ, 381. *Ὀδυσσεὺς οἴκαδ' ἐνοστήσει καὶ τίσεται.* Ὀδ. ο, 177. — *Εἰπέ μῆτερι σῆ καὶ ἐμῇ.* Ἰλ. ζ, 86. *Ἐκτωρ ἔγνω ἦσαν ἐν φρεσίν.* Ἰλ. χ, 296. *Σὺ σῆσιν ἔχε φρεσίν.* Ἰλ. β, 33. *Ὅς ἔφαθ'· οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον.* Ὀδ. δ, 673.

A. 6. [5 u. 6.] Eben so kann bei einem transitiven Verbum auch jeder bezügliche Gegenstand als Object vorischieben. *Πάτησον αἰθήρη, δὸς δ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι.* Ἰλ. ρ, 646. *Ἐλκε Βορέης, ἀνεμος μέγας, οὐδ' ἐπὶ γαίῃ εἶα ἴστασθαι.* Ὀδ. τ, 200.

8. Von der Vertretung eines Casus durch eine Präposition mit ihrem Casus werden sich bei Homer wohl keine Beispiele finden.

9. Ueber den Infinitiv im Casusverhältnisse 50, 6, 1 ff.

10. Sätze als Casus finden sich schon bei Homer.

A. So relative Sätze 51, 11, 1 ff., hypothetische 59, 2, 3. *Τόσα δοίη ὅσσα τέ οἱ νῶν ἐσσι καὶ εἰ ποθεν ἄλλα γένοιτο.* Ἰλ. ι, 379. *[Ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται ὅτ' ἄγγελος αἴσμα εἶδῃ.]* Ἰλ. ο, 207.]

Zweiter Abschnitt: Von den Sätzen.

§ 61. Subject und Prädicat.

1. Das persönliche Subject der ersten und zweiten Person wird auch bei Homer, wenn es betont ist, ausgedrückt.

A. Eine scheinbare Ausnahme Σ. ψ, 724: *ἤ μ' ἀνάειρ' ἤ ἐγὼ αε.* vgl. φ, 226. Der Gegensatz zu ἐγὼ schwebte hier bei ἀνάειρος noch nicht vor. vgl. Lehms Qu. ep. p. 112. Neuhiliches findet sich auch bei Attikern, wie So. Phil. 1028. Ant. 834. Xenoph. An. 3, 4, 41. 5, 6, 33. 7, 3, 36. Kr. z. Thul. 2, 62, 2.

2. Die erste Person des Plurals für die erste des Singulars hat Homer nicht gebraucht [Σ. ν, 257?]; wohl aber Herodot 1, 37. 114, 3. 177. 2, 17. 127, 2. 3, 85, 1.

A. [1.] Ueber diese den Tragikern vorzugsweise eigenthümliche Sprechweise s. att. Sy. A. 1. Ueber die Mischungen mit Singularen eb. u. oben 58, 3, 2. Vgl. Robeck z. Aj. 191. Pflugk zu En. Herk. 858 und Hel. 800.

3. Die zweite Person des Singulars ideell gebraucht (für unser man) findet sich schon bei Homer.

A. So in der Formel *γνοίης κε* (für *ἔγνωσ' ἄν* nach 54, 3, 11) man würde erkannt haben Σ. ε, 85, *ὄνα ἄν ἴδοις* man hätte sehen können δ, 223, *φαίης κε* man hätte sagen mögen γ, 220. 392. δ, 429. α, 697. ρ, 366. (Da-

neben odd' ἄν τις ἔγω π, 638.) Ueber den Gebrauch der zweiten Person bei itinerarijchen Angaben att. Sy. A. 1 und oben 53, 7, 2.

4. Als Subject der dritten Person ist bei Homer selten ein Begriff zu ergänzen.

A. 1. [3.] Nur zuweilen τις, besonders in der Formel ὅσον τε γέγωνε (Od. ε, 400, ζ, 294. ι, 473. μ, 181), wiewohl hier auch das zugefügte βοήσας als Subject gefaßt werden könnte (vgl. Hes. E, 12?), freilich nicht recht nach homerischem Gebrauche. Vgl. Il. γ, 12. Ὅσον ἀπήμεν ἔσον τε γέγωνε βοήσας. Od. μ, 181. Ὀδδὲ κεν ἔνθα τὸν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο. Il. ν, 287. Ὀδκ ἄρα μόνον ἔην Ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν εἰσι δύο τὴν μὲν κεν ἐπαίνυθαι νοήσας, ἣ δ' ἐπιμωμητή. Hes. E, 12.

A. 2. [3.] Die Ergänzung eines bestimmten Subjects, wie κῆρυξ κ, ist dem Homer fremd. Bei Herodot findet sich manches Aehnliche, das jedoch bei Attikern gerade nicht eben so vorkommt. Kr. zu I, 132, 1. Ὡς ἐκάστω θύειν θέλει (erg. ὁ θύων) ἐς χώρον καθαρὸν ἀγαγὼν τὸ κτήνος καλεῖ τὸν θεόν. Hr. 1, 132, 1. Δοκιμάσουσι τοὺς βοῦς ἄδ'· τρεῖς ἦν καὶ μίαν ἰδη- (ὁ δοκιμάζων) ἐπεούσαν μέλαιναν, οὐ καθαρὰν νομίζει. Hr. 2, 28, 1. Ἐπεὶ ἄντων ὄς δελεάζῃ (ὁ θηρευτής aus ἄγρα) περὶ ἄγριστον, μετίει ἐς μέσον τὸν ποταμόν. Hr. 2, 70. Vgl. 53, 7, 2.

A. 3. [4.] Nur mit zugefügtem Subject Ζεὺς oder einem stellvertretenden Begriffe gebraucht Homer bei Il. μ, 25 und Od. ε, 457, προναῖ Il. θ, 133. υ, 56. Od. μ, 415. ζ, 305. υ, 103. 113. (vgl. Ar. Vö. 570.), ἀστράπτει Il. β, 353. ι, 237. ρ, 595. vgl. Bind. D. 7, 49. Alf. 34, 1 und Theognis 26. (Ζεὺς ἀπαυδριάζει καὶ ξυνοερεῖ Ar. Vö. 1502.)

A. 4. [7.] Von den att. Sy. A. 1 u. 2. 5 u. 6 erwähnten Ausdrucksweisen finden sich bei Homer vielleicht keine Beispiele; wohl aber gebraucht er die dritte Person des Plurals für unser man, namentlich oft φασί. Ζήνα ἄριστον ἀνδρῶν ἦδὲ θεῶν φασ' ἔμμεναι. Il. τ, 96.

5. Die Ergänzung eines unbestimmten Subjects bei ἔστιν, εἰσὶν ist bei Homer noch ziemlich beschränkt.

A. 1. [2.] Die Formel ὄν ἔστιν ἔς, ὅστις findet sich schon bei Homer mehrfach. Die Stellen 54, 3, 8. Sonst wird bei ihm von den att. Sy. A. 1—5 erwähnten Ausdrucksweisen eben nichts vorkommen. Dagegen erscheint Manches der Art bei Herodot. Ὀδδὲίς ἀνθρώπων ὄν ἔσεται ὅτι πέφυκεν ὅστις πᾶσιν ἄδων ὄσεται εἰς Αἴδαω. Θέογος 802. Εἰσὶ οἱ τέχνην ἔχουσι ταύτην. Hr. 2, 86, 1. — Ὀδδὲν μοι θῶμα παρίσταται προδοῦναι τὰ βέεθρα τῶν ποταμῶν ἔστι τῶν. Hr. 7, 187. — Ἐστί τῇ με νικᾷς. Hr. 1, 40. (Ἐστί ἀνθρώποις ἀνεμῶν ὅτις πλείστα χρήσις, ἔστιν δ' οὐρανίων ὀδάτων, παίδων νεφέλας. Pl. O. 10, 1.) Ὀδκ ἔστι ὅς οὐ δύο ἢ τρεῖς ἀπέθνησκον. Hr. 2, 120, 2. (Ὀδκ ἔστιν ὄκως 7, 102, 2. 197, 2.)

A. 2. Ueber den Coniunctiv (bei Homer) nach ὄν ἔστιν ὅστις (ἔς) so wie über den Optativ (bei Dichtern) auch ohne ἄν 54, 3, 8. Von prosaischen Stellen ohne ἄν bietet die in der att. Sy. A. 2 angeführte Sp. 1, 1 den Optativ ohne ἄν, weil das im Hauptsatz stehende genügt. Vgl. att. Sy. 54, 14, 3. (Ken. Hell. 6, 5, 39 ist von den Herauszugebern verdorben.)

A. 3. Während auf τις ἔστιν und ὄν ἔστιν regelmässig ὅστις folgt, tritt nach dem poetischem ὄν τις ἔστιν (bei den Tragikern) gewöhnlich ἔς ein, weil das τις (von ὅστις) schon in dem ὄν τις enthalten ist. Doch ist diese Verbindung überhaupt selten. Ὀδ τις ἔστιν ὅς τὸν Ἀλκμήνης γόνον τρέσαντα χεῖρα πολέμων ποτ' ὄσεται. Ed. Alk. 505. [Ὀδ τις ἔστιν ὅστις ἐξαίρηται (τὰ τέκνα). Ed. Mήδ. 793.] Vgl. Herin. z. Eu. Med. 775.

A. 4. In manchen Fällen wo wir das fehlende Object durch ein es vertreten lassen, ist im Griechischen ein folgender Infinitiv oder Satz als das Sub-

ject zu betrachten. So bei νεκᾷ die Ansicht, der Vorschlag geht durch: μολεῖν So Ant. 233, πορβέσθαι: Her. 8, 9, μὴ ἐκλεπεῖν 6, 101, 1. vgl. Thuf. 2, 54, 2. Anders (es ist am besten) mit εἰπεῖν Eu. Med. 125. Aehnlich folgt auf εἰσῆλθε με es fiel mir (der Gedanke) ein als Subject ein Satz mit εἰ ob Eu. Herk. 302 und in sofern eine Besorgniß vorschwebt μὴ κτάνοι Spk. L. 1340. Vgl. Her. 3, 71, 1. 6, 86, 4. 7, 46, 1. 8, 137, 2 u. Krüger zu Xen. An. 5, 9, 17.

6. Von der Anticipation des Subjects finden sich schon bei Homer mehrfach Beispiele, keineswegs jedoch in allen den Versen die sich bei den Attikern ausgebildet haben. Τυδείδην οὐκ ἄν γνοίης ποίηροισι μετρή. Il. ε, 85. Τόν τοι μυθήσομαι οἶος ἔην περ. Od. τ, 245.

A. 1. Einsley zu Eu. Med. 775 bemerkt daß nach den Verben des Erkennens ἔς folge, wenn sie in einem affirmativen, ὅστις wenn sie in einem negativen oder eine Negation involvirenden Satze stehen: οἰδᾷ (σε) ἔς εἰ und οὐκ οἰδᾷ σε ἔστις εἰ (oder auch τις εἰ). Die Regel ist im Allgemeinen richtig und entspricht der Grundbedeutung beider Pronomina, indem bei dem οἰδᾷ das bestimmte ἔς, bei οὐκ οἰδᾷ das unbestimmte ὅστις natürlich ist. Zudem findet sich doch ὅστις (qualitativ) auch nach einem affirmativen, ἔς (bestimmt) auch nach einem negativen Satze: dieses selten; jenes öfter, weil an sich das qualitative Pronomen (was für einer) auch bei der affirmativen Form der Rede statthaft ist, nicht zu gedenken, daß doch oft, z. B. in abhängigen Sätzen, auch bei ihr die Idee des Nichtwissens vorschwebt. Γνώσσει ἔπειθ' ἔς δ' ἡμερώνον κακός, ἔς τέ νο λαῶν ἦδ' ἔς κ' ἐσθλός ἔσων. Il. β, 365. Ξείνος ὄδ', οὐκ οἰδ' ἔς τις, ἀλλόμενος ἔπειθ' ἔμὸν δῶ. Od. θ, 28. Τίς οἰδ' ἡμῶν τὸ μέλλον δ τι παθεῖν πέπρωθ' ἐκάστω τῶν φίλων; Ἀντιφάνης 226, 9. — ἄγλον εἶν ὄφιν γε ἔμμεν ἀστὴν δ τι ποτ' ἔστιν εἰ γὰρ μὴδ' ἀπὸ τοῦτο εἰδείμεν δ τι ποτ' ἔστιν ὄφιν ἢ δ τι ἔστιν ἀκούη, σχολῆ ἄν σύμβουλοι γ' ἄξιμοι λόγου γνοίμεθα. Pl. Λόγ. 190, a. Γίγνωσκε σαυτὸν ὅστις εἰ. Mé. 525, 9. Ὅταν εἰδέναι θέλῃς σαυτὸν ὅστις εἰ, ἐμβλεψὼν εἰς τὰ μνήμαθ', ὡς ὄδοιπορεῖς. Mé. 525, 1. Ἄγε δὴ κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον, ἢ ἀπὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανάς ἦδ' ἢ πὶ τούτοις πρὸς σε καινὰς προσφέρω. Ar. Ne. 478. Ταυτὶ λέγω, ἐν ἀπὸν γνωρίστητε ὅστις ἐστί. Αἰσχίνης 1, 41. Ἐπὸθεο αὐτὴς ἦτις ἔστη. Hr. 2, 181, 3. (Λέγουσι πάντως βουλόμενον εἰρεσθῆναι ὅστις κατὰ εἶη ὁ ταῦτα μηχανώμενος, ποιησαί μιν τάδε. Hr. 2, 121, 11. Χρῆ ὄμας ἀναμνησθέντας τῶν προγόνων τῶν Νικομάχου οἵτινες ἦσαν καλᾶσαι τοῦτον. Λο. 30, 6. Φράζει τῷ ναυκλήρω ὅστις ἐστί. Θ. 1, 137, 2.) — Παμμίτιχος οὐκ εἰδένωτο πυνθανόμενος πόρον οὐδένα τούτου ἀνευρεῖν οἱ [welches bestimmte Volk] γενότατο πρώτοι ἀνθρώπων. Hr. 2, 2, 1. Ὀδ γνώσεται γ' ἔς εἴμ' ἐγώ. Ed. Fl. 818. Ὀνειδίσεις ἄ σοι οὐδέεις ἔς οὐκ τῶνδ' ὄνειδισὶ τάχα. Λο. OT. 372. Ὀδκ ἔστι βίος ἔς οὐκ κέννηται κακά. Αἰρίλος 86. (Λέγουσι) κελθεῖν ἀποταμῆεν ἀπὸ τὴν κεφαλῆν, ὄκως μὴ αὐτὸς ὄρθεῖς καὶ γνωρίσθεις ἔς εἶη προσπολέσει καὶ ἐκείνον. Hr. 2, 121, 6.

A. 2. [3.] Beim Passiv findet sich die Anticipation zwar nicht bei Homer, wohl aber bei Herodot. Λέγεται δ Ἀρασις ὡς φιλοπότης ἦν. Hr. 2, 174.

A. 3. [5.] Nicht vor kommt bei Homer die Anticipation bei ἐπιμελεσθαι und den Verben des Fürchtens, wohl aber bei Tragikern, z. B. nach δέδοικα So. Pbi. 493. Δέδοικα ἀστὴν μὴ τι βουλεύσῃ νέον. Ed. Mήδ. 37.

[A. 4. [5.] Auch das Object findet sich bei Homer anticipirt; daneben auch, wie bei Attikern, im Nebensatz durch ein Demonstrativ wieder aufgenommen. Πόντον ἐπέπλωε, ὄφρα πύθῃται πατρὸς ὄπου κῶδε γαῖα καὶ ὄν τινα πότμον ἐπέσπεν. Od. γ, 15. (Εἴμ' ἐς Σπάρτην νόστον περσόμενος πατρός, ἦν ποῦ ἀκούσω. Od. β, 359.) — Νόησον Αἰνεῖαν ἣ κέν μιν ἐρῶσσι: ἣ κεν εἰσῆσσι. D. u, 310.]

A. 5. [8.] Von der Anticipation beim Infinitiv finden sich schon bei Homer einige Beispiele; mehrfach auch bei Herodot und den Tragikern. Εμείο ἔδησεν ἀρῆς ἀλκίηρα γενέσθαι. Π. α, 100. Λάβωμεν ἀσπίδα Νηστορέην, τῆς νῦν κλέος οὐρανὸν ἔκει πάσαν χρυσόην ἔμμεναι. Π. θ, 191. Ἐστρατεύετο γῆς ἡμέρω προσκλήσασθαι πρὸς τὴν ἑωυτοῦ μοῖραν [βουλόμενος]. Πρ. 1, 73, 1. Ἐμβέβασαν, τάξων ἐδ εἰδότες ἱεὶ μάχεσθαι. Π. β, 720. (Παῖδός μνήσατο τρηγόρειο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι. Υ. Ὀμ. Δη. 283.)

Ἐδέε συμμαχίης τινός οἱ μεγάλης ἐξευρέθηναί. Πρ. 5, 38. Καθαροῦ ἐδέετο κωρήσαι. Πρ. 1, 35, 1. (Ἐδέετο τοῦ δήμου φυλακῆς πινος [πρὸς αὐτοῦ] κωρήσαι. Πρ. 1, 59, 3.) Ἄνδρας ἀπέπεμπε τοῖσι ἐπίστευε σιγᾶν. Πρ. 8, 110, 1. Ἐπι Ἰωσι ἢ πάσα Περσική στρατιή ἐγένετο διαφθεῖραι καὶ περιποιήσαι. Πρ. 7, 52.

Φίλιον χρέζω στόματος παίδων ὁ τάλας προσπέσασθαι. Εἰδ. Μήδ. 1399. Ἐχρήσιέ σφρων βοηθέειν. Πρ. 5, 65, 2. Ἀμριτόμου λόγχαε ἔραμαι διαμοιράσαι. Εἰδ. Πρ. 1375. Ἐμπερικε [δὴ] γυναῖκι τέρψις τῶν παρεστώτων κακῶν ἀνά στῆν' ἀεὶ καὶ διὰ γλώσσης ἔχειν. Εἰδ. Ἄνδρ. 93. Ἡ τῶν ἐμῶν τῶν ἡμερον τέκνων ἢ τῶν ἐκείνης ἔσχε δαΐσασθαι πλέον. Σο. Πρ. 542. Ὀπί νηὶ ἄλις πόντος τοῦτοισι συνναίειν ἐμοί. Σο. Φι. 892. (Ἔστι τοῦπιόντος ἀρπάσαι. Σο. ΟΚ. 752.)

A. 6. [9.] Mit einer Präposition findet sich die Anticipation bei Homer nicht leicht (Σ. η, 408?); überhaupt selten. Πρὸς αὐτῶ γ' εἰμι τῷ θεῖνῳ λέγειν. Σο. ΟΤ. 1169.

7. Ein pronominales Subject wird schon bei Homer dem Prädicat assimiliert. So nicht bloß ἔδε und οὐτος (ἐκεῖνος kommt bei ihm so nicht vor), sondern auch die Formen des Artikels, wie das homerische Relativὸς τε. Dem gemäß ist überall ἢ (für ἥ) θέμις εἶναι zu schreiben, „weil ἦ für wie sonst nicht vorkommt“. Buttman Veril. 58, 6. Ἦδε ἐμοὶ κατὰ θυμὸν ἀροστη φανέτο βουλή. Ὀδ. ι, 318. Αἰδώς μὲν νῦν ἦδε ἀρηφίλων ἐπ' Ἀχαιῶν ἴδιον εἰσαναβῆναι. Π. ρ, 336. Αὐτὴ τοὶ δίκη ἐστὶ θεῶν (βροτιῶν). Ὀδ. τ, 43, λ, 218. Δόσις ὄληγ τε γίλη τε γίγνεται ἡμετέρη' ἢ γὰρ θυμῶν δίκη ἐστίν. Ὀδ. ξ, 58. Βλεφάρων ἄπο δάκρυα λῆπτει, ἢ θέμις ἐστὶ γυναικός, ἐπὶν πόσις ἄλλοθ' ὄληται. Ὀδ. ξ, 129. Ἰκόμεθ', εἴ τι πόροις ξεινήιον, ἢ καὶ ἄλλως δόσις δωτήην, ἢ τε ξεινῶν θέμις ἐστίν. Ὀδ. ι, 268. [Πόλλ'] Ἀλέξανδρος κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶν ἠγάγετο Τροίηνδε, ἢ τ' ἔπλετο νεῖκος ἀρχή. Π. χ, 166. vgl. Ὀδ. τ, 168. ω, 255 u. Lehrs Qu. ep. p. 44 ss.

A. 1. Auch in einem obliquen Casus findet sich diese Assimilation bei Homer, doch nur im Accusativ. Μητρὸς τῆνδ' ὄρω ψυχὴν κατατεθνηυῖης. Ὀδ. λ, 141.

A. 2. [5.] Von den att. Syn. A. 2—4 erwähnten Erscheinungen wird sich bei Homer nicht leicht etwas finden. Wohl aber gebraucht auch er als Prädicat mehrfach Substantive wo wir ein Adjectiv wählen. Vgl. 50, 6, 4 u. 55, 3, 10. Λώβη [δὴ] τάδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσομένοιαι ποθέσθαι. Ὀδ. ω, 433. [Σο] οὐδέος ἐστ' ἀπολέσθαι. Π. μ, 246.] (Ἔστι [δὴ] γυνὴ λέγουσα χρέσθ' ὁπερβᾶλλον φόβος. Με. 716.) Ἀνίη καὶ πόλις ἔβρος. Ὀδ. ο, 394. Πόλλ' ὄφελος γένετο πτόλει τε καὶ αὐτῷ. Π. ρ, 152. Ueber das einiger Maßen ähnliche χρῶ μιν ἐστὶ § 47, 16, 3.

A. 3. Die in der att. Syn. A. 6 erwähnte Ausdrucksweise wird sich in der attischen Prosa außer bei Thul. 6, 77, 1 schwerlich noch finden; öfter erscheint sie nur bei den Tragikern. Σο. ΟΤ. 1329: Ἀπόλλων τάδ' ἦν. Cu. Andr. 168: οὐκ ἐσθ' Ἐκτωρ τάδε. Rhl. 63: οὐκ ἐστὶ Βρόμιος. Aehnlich Trö. 99: οὐκ ἐστὶ Τροία τάδε. Vgl. Σο. ΟΚ. 1729: θέμις πῶς τάδ' ἐστίν; (Men.

354: τοῦθ' ἐταῖρός ἐστιν ὄντως. Baton 3: ὁ φρόνιμός ἐστι τοῦτο, τοῦτο ταραθόν.)

A. 4. [8.] Das Relativ findet sich in dem folgenden Prädicat schon bei Homer im Genus assimiliert, statt sich nach dem Begriffe auf den es sich bezieht zu richten. Ἀλκὴν οὐ τοὶ δῶκεν, ὃ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον. Π. ι, 39.

8. Die in der att. Syn. 8 erwähnten (mehr abstracten) Ausdrucksweisen kommen bei Homer nicht vor; eben so wenig die dort A. 1—3 behandelten Verbindungen.

A. 31. α, 128: καὶ δὴ ταῦτά γε, τέκνον, ἐτήτυμον, will man dies ἐτήτυμον als Adverbium nehmen. Aber die Ergänzung eines κατέλεξας ist dort keineswegs natürlich. Warum also nicht so: diese Dinge sind (etwas) Wahres, wie ähnlich Od. η, 297: ταῦτα ἀληθείην κατέλεξα. Denn auch dort kann ἀληθείην nicht etwa adverbartig genommen werden.

§ 62. Vom Verbum.

Borer. Ῥήματος ὀνόματι συμπλεκόμενον τὸ γινόμενον εὐθὺς διάλεκτός ἐστι καὶ λόγος. Πλουτ. Πλατ. ζη. 10, 2. vgl. 8.

1. Die Auslassung der Copula (εἶναι) ist im Allgemeinen bei Dichtern nicht ausgedehnter als in der Prosa.

A. 1. [5.] Selten sind bei ihnen härtere Auslassungen. Τοῖον δὴ καὶ πατρὸς [erg. εἰς], ὃ καὶ πεποιμένα βάζεις. Ὀδ. δ, 206. Δαιτὸς εἰσης οὐκ ἐπιδουεῖς [erg. ἐσμέν]. Π. ι, 225. Τοιοῦτος ἦσθα τοῖς λόγοισιν. Ν. Ἄλλ' οὐ τι μὴ νῦν [erg. ἔσομαι]. Σο. Φι. 1271.

A. 2. Die Formel πολλή γ' ἀνάγκη bezeichnet nach Hermann zu Σο. Tr. 295 ein Zugestehen und Einräumen; πολλή σ' ἀνάγκη eine Bejahung.

A. 3. [4.] Die Auslassung des εἶναι in abhängigen Sätzen ist schon bei Homer üblich, namentlich nach Relativen, nach εἰ und ἢ oder ob. [Μεθός ὃς μὲν νῦν ὀνήτης εἰρημένος ἐστω. Π. θ, 524.] Στραπτοὶ καὶ θεοὶ αὐτοῖ, τῶν περ καὶ μέζων ἀρετῇ τιμῇ τε βίη τε. Π. ι, 497. [Δύσει] γέρας ἄλλω θυμῶν οἱ κατὰ δάμνασ' Ὀδυσσεὺς θέσει. Ὀδ. υ, 298. Ἡ μάλα δὴ σ' ἐρόβηρος Κρόνου πάϊς, ὃς ται ἀκοίτης. Π. ο, 91. Τοιοῦτοι νῦν πάντες, ὅσοι Τρώεσσι ἀρωγοί, εἰν. Π. φ, 428. Οἶσθα [σὺ γ'] αἴσος θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γυναικός. Ὀδ. ο, 20. Ἐρχεσθε πρὸς δάμναθ', ἐν' αἰδοίῃ βασιλείᾳ. Ὀδ. ο, 314. Εἰ ἦδη τεθνήσκει καὶ εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν ἄλγος ἐμῷ θυμῷ καὶ μητέρει, τοὶ τεκόμεσθα. Π. χ, 52. Εἴπ' ἄγε μοι εἰ (ἦ) ποῦ ἐτι ζῶουσι ἢ ἦδη τεθνήσκειν καὶ εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν. Ὀδ. ο, 350.

A. 4. Der Coniunctiv von εἰμι fehlt bei Homer nach ὃς κεν [ὄφρα und πρὶν]. [Λεῖπει] κτήματα πολλὰ, τὰ σ' ἔλδεται ὃς κ' ἐπιδουῖης. Π. ε, 481. [Μεθον] ὃν κ' ἐπιεικὲς ἀκούμενον οὐ τις ἔπειτα οὐτε θεῶν πρότερος τόν γ' εἴσεται οὐτ' ἀνθρώπων. Π. α, 547. [Ἦλωξ] πόδεσσι φέγων, ὄφρ' αἶμα λατὸν καὶ γούνασ' ὀρώρη. Π. λ, 476. Οὐ τί σε χρεὶ πρὶν ὄρη καταλέχθαι. Ὀδ. ο, 393.

2. Mit εἶναι synonym gebrauchen die Dichter πλεῖν und πέλεσθαι; ferner τελέθειν, das eigentlich episch und lyrisch, doch auch an lyrischen Stellen bei Aischylos und Euripides vorkommt; ähnlich bei Homer und Aischylos τεύχθαι und τυχθῆναι, bei den Dramatikern πεφυκέναι und γῶναι. Ἄλλος μὲν τ' εἶδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνήρ, ἀλλὰ θεός μορφήν ἔπεισι στέφει. Ὀδ. θ, 169. Οἰνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος αἰοιδῷ. Κρατῖνος 186. [Παῦροι παῖ-

δες ὁμοίον πατρί πέλονται. Ὀδ. β, 276.] *Θαρσαλέος ἀνὴρ ἐν πᾶσιν ἀμείνων ἐργοῖσιν τελέθει.* Ὀδ. η, 52. *Ποῖ κέντρον λακυζέμεν τελέθει οἷο δλιωθῆρός οἶμος.* Π. Π. 2, 172. *Ζεὺς ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο τέτυκται.* Ἰλ. ι, 224. *Διὸς ἱμερος οὐκ ἐδῆρατος ἐτύχθη.* Αἴ. Ἰκ. 86. *Δεινὸν τοὺς ὄντας ἐσθλοὺς κἄκ τε γενναίων ἄμα γεγῶτας εἶτα δυστυχεῖς πεφυκέναι.* Σο. ἀποσπ. 94.

A. 1. Ueber *κρῆν* 56, 4, 1.

A. 2. [3.] Adverbia verbinden auch Dichter nicht bloß mit *εἶναι* und *γίνεσθαι*, sondern auch mit *πέλειν* und *πέλεισθαι*. So schon οὕτως, ὡς ἔσται Ὀδ. φ, 257. *Ζῆ. σ, 266.* *Φαίητες, πῶς ὕμιν ἀνὴρ ὅδε φαίνεται εἶναι;* Ὀδ. λ, 336. *Ὀδὸν ἔβην (φραζώμεθα) ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.* Ἰλ. β, 252. Ὀδ. ρ, 78. 274. *Τῆδ' εἶη.* Ἰλ. ω, 139. *Ὀδοι ἀγαθοί, ταῦτ' ἐστί πω ταύτη.* Ἀρ. Ἰπ. 843. *Κοορήτεσσι κακῶς ἦν.* Ἰλ. ι, 551. *Ὀἶ ἀεὶ κακῶς ἔστ' οὐδὲν ἀλγεῖ, συγγενῶς δόσσηος ὦν.* Εἰδ. Ἦρ. μ, 1292. *Ἀδῶπ' οἱ ἀμείνων ἐς χρόνον ἔσται.* Ἦρ. β, 72. *Ἐνθα διαγνώων χαλεπῶς ἦν [war möglich] ἀνδρα ἕκαστον.* Ἰλ. η, 424. *Τὰδ' ἀν δικαίως ἦν, ὅπερδίκως μὲν οὖν Αἴ.* Ἀγ. 1396. *Ἰτ', εὖ γὰρ ἔσται, δωμάτων ἔσω τέκνα.* Εἰδ. Μήδ. 89. (Θαυσαίτε παῖδες· εὖ τὰ τῶν ἐγγυρίων [erg. ἐστί]. Αἴ. Ἰκ. 600.) — *Γένοιτο εὖ.* Αἴ. Ἰκ. 454. *Εὖ γέ σοι γένοιτο.* Πλ. κω, 33. *Χρῆν Κανδαλίη γενέσθαι κακῶς.* Ἦρ. ι, 8, 1. *Γένοιτο ὡς ἄριστα.* Αἴ. Ἀγ. 674. — *Κακῶς οἱ πέλει ἀδῆ.* Ἰλ. ι, 324. *Θεοῖς ἐναγέα τέκνα πελομένην καλῶς ἐπίδρομ', ὅποθι θάνατος ἀπῆ.* Αἴ. Ἰκ. 123. Vgl. att. Syn. 47, 4, 5 u. Xen. An. 1, 7, 7. vgl. Ἀρλ. Οἰκ. 1, 5.

A. 3. [4.] Von localen Adverbien finden sich mit *εἶναι*, das auch dabei fehlen kann, und *γίνεσθαι* verbunden bei Dichtern und in Dialecten noch mehrere die entweder überhaupt in der attischen Prosa im Allgemeinen nicht üblich sind oder doch so verbunden in ihr nicht vorkommen. Vgl. 47, 29, 1. *Ὄδ τις ἀγγεῖ βροτῶν πόλις [erg. ἐστί].* Ὀδ. ε, 101. *Ἐπόθετο ἀγγοῦ εἶναι σαρτῶν ἐπ' ἐωτόν ἴοντα.* Ἦρ. ι, 157. *Σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἴοντες.* Ἰλ. υ, 176. *Σοὶ γάμος σχεδὸν ἔσται.* Ὀδ. ζ, 27. *Ὀδὸν ἕκας ὄντος ἀνὴρ.* Ὀδ. β, 40. *Εἶα, ὦ φίλοι λοχίται, τούργον οὐχ ἕκας τόδε.* Αἴ. Ἀγ. 1650. (Τοῦς Ἀθηναίους οὐχ ἕκας ἀλλ' ἐγγὺς ὄντας περιωράτε. Θ. ι, 69, 4.) *Τὸ τοῦ Ἀμᾶσιος σῆμα ἕκαστέρω ἐστί τοῦ μεγάρου ἢ τὸ τοῦ Ἀπρίω.* Ἦρ. 2, 169, 3. *Μάλα τηλόθεν ἐστί.* Ὀδ. η, 194. [Νῆσον] *τηλοστάτω φάσ' ἔμμεναι οἱ γε ἴδοντο.* Ὀδ. η, 322.

A. 4. Hin und wieder finden sich so bei *εἶναι* und *γίνεσθαι* auch andere Adverbia. *Ἡ τοὶ Ἀθηναῖη ἀκέων ἦν οὐδὲ τι εἶπεν.* Ἰλ. δ, 22. θ, 459. *Πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ, δὴν δ' ἄνεω ἦσαν.* Ἰλ. θ, 20. ι, 30. 695. *Τίπτε' ἄνεω ἐγένεσθε;* Ἰλ. β, 323. *Σίγα πάς ἔστω λέως.* Εἰδ. Ἰκ. 532. — [Νῶν] *τοὶ αἶσα μίνονθ' ἀπερ, οὐ τι μάλα δῆν.* Ἰλ. α, 416. (Μίνονθ' ἀδύς οἱ αἰὼν ἐπίετο. Ἰλ. δ, 778.) *Μίνονθ' ἀ οἱ γένεσθ' ἔρμη.* Ἰλ. δ, 466.

A. 5. Während *ἄλις* in der attischen Prosa nur wie ein Singular des Neutrums bloß in bestimmten Formeln erscheint (hin und wieder in τούτων *ἄλις* mit oder ohne ἐστί oder ἔστω, einzeln in τούτων *ἄλις* ἔχειν Xen. An. δ, 7, 12), findet es sich bei Homer auch mit andern Geschlechtern, selbst mit dem (Plural eines) Masculinum oder Femininum verbunden. Eben so verbindet er es auch mit einem Accusativ oder Genitiv. Meist eben so auch die Tragiker. *Ἄλις οἱ.* Ἰλ. ι, 376. *Καὶς νεκρὸς πολλούς, οἱ ἴα κατ' ἀδῶν ἄλις ἔσαν.* Ἰλ. φ, 343. *Τρωαὶ ἄλις ἦσαν.* Ἰλ. γ, 384. *Πέμψουσιν ἐν νηὶ φησιν ἐς πατρίδα γαίαν χαλκόν τε χρυσόν τε ἄλις ἐσθῆτά τε δάντες.* Ὀδ. ε, 37. *Διωῆσι κέλευσεν δειπνὸν ἐν μεγάροις τετυκέναι ἄλις ἔδον ἐόντων.* Ὀδ. ο, 93. *Ἄλις ὁ θεὸς ὠφελῶν, ὅταν θέλῃ.* Εἰδ. Ἦρ. μ, 1339. *Ἄλις οἱ γεγῶτες οὐδὲ μέμφομαι.* Εἰδ. Μήδ. 558. *Ἄλις ἔχεις τῆξωθεν ἔργα.* Εἰδ. Ἰλ. 73.

3. Andere Verba als *εἶναι* finden sich bei Homer nicht leicht ausgelassen.

A. Die in der att. Syn. A. 1—13 angeführten Erscheinungen haben sich größtentheils erst in der attischen Sprache, zumal in dem lebhaftesten attischen Dialect, entwickelt. Ueber das elliptische *χρῶ μένος* 47, 16, 3.

4. Die Ergänzung eines Verbums aus einer andern Form desselben ist schon bei Homer üblich, wenn gleich nicht in so mannigfachen Erscheinungen wie aus den Attikern nachweislich.

A. 1. Auch bei Homer kann die zu ergänzende Form im Modus und selbst im Tempus verschieden stehen. *Ἀρχέτω' ἀδῶπ' ἐγὼ μάλα πείσομαι ἦπερ ἐν ὄντος [ἀρχέη].* Ἰλ. η, 286.

A. 2. Selbst ein verschiedenes aber sinneverwandtes Verbum ist bisweilen zu ergänzen. *Ἦρως τῷ ἀδῆν ὄδον ἦπερ οἱ ἄλλοι [ἦσαν].* Ὀδ. θ, 107. *Εἰς ἄλα ἄλτο βαθείαν, Ζεὺς δὲ ἐὸν πρὸς δῶμα [ἔβη].* Ἰλ. α, 533. — *Ποῦ οἱ ἔντα κείται ἀρήια, ποῦ δὲ οἱ ἔπιοι [ἔστανται];* Ἰλ. κ, 407. *Ἔσοσθε ἔκτοσθεν ῥῖνὸν πολιοῖο λόκιου, κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κωνέην [θέτο].* Ἰλ. κ, 334.

A. 3. Entschieden findet sich an ähnlichen Stellen ein Zeugma. [Τάδε τέτλαμεν εἰσοράωντες μῆλιν σφαζομένων καὶ οἴνου πινομένων καὶ αἵτου [εἰσοδομένων]. Ὀδ. υ, 311.] *Ἐλεύσομεν καπνὸν τ' ἀδῶν τε φθογγὴν ἔλιον τε καὶ αἰγῶν [ἀκούομεν].* Ὀδ. ι, 166. *Ἐκ δεσποίνης οὐ μελιχὸν ἔστιν ἀκούσαι οὐτ' ἔπος ὄντα τε ἔργον [παθεῖν].* Ὀδ. ο, 374.

A. 4. [2.] Ausdruckweisen wie *καὶ τότε καὶ νῦν ἔσμεν* scheinen bei Homer eben nicht vorzukommen; wohl aber bei attischen Dichtern. *Κάκιστος εἶναι νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ.* Σο. Ἀντ. 188. *Καὶ νῦν θ' ὁμοίως καὶ τότε ἐξέπισταμαι.* Σο. Ἡλ. 907. [Vgl. *Ζῆ. ι, 105.*]

§ 63. Congruenz des Verbums.

1. Den Regeln über die Congruenz des Verbums, die bei Attikern zur Anwendung kommen, fügt sich im Allgemeinen auch schon der homerische Sprachgebrauch.

A. 1. So verbindet auch Homer mit einem collectiven Subject im Singular das Verbum im Plural. *Ἡ πληθὺς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν ἀπονέοντο.* Ἰλ. ο, 305. *Σοὶ μάλιστα γε λαὸς Ἀχαιῶν πείσονται μύθοισιν.* Ἰλ. φ, 156.

A. 2. So hat auch bei Homer ein Relativ als Subject das Verbum regelmäßig in der Person des bezüglichen Begriffes bei sich, der auch bloß im vorhergehenden Verbum liegen kann. *Ὀδὸν ἕκας ὄντος ἀνὴρ, ὅς λαὸν ἤγειρα.* Ὀδ. β, 40. [vgl. *Ζῆ. ω, 521.*] *Ἡμεῖς εἴμεν τοιοὶ οἱ ἂν σέθεν ἀντιτάσαιμεν.* Ἰλ. η, 231. *Ἀσπᾶσαι φίλους ἐτάροισι φάνημεν οἱ φόγομεν θάνατον.* Ὀδ. ι, 466. *Ὅρνοσθ' οἱ καὶ τούτων ἀέθλου πειρήσεσθε (πειρήσεσθον).* Ἰλ. φ, 707. 753. [Ἐ φίλοι, ο τε δῆμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος λαός.] Ἰλ. ρ, 250.

A. 3. Auch bei Homer findet sich *ἕκαστος* mit dem Plural eines Verbums verbunden. *Σοὶ τ' ἐπιπέθονται καὶ δεδμημέσθαι ἕκαστος.* Ἰλ. ε, 878. *Μνήσεσθε ἕκαστος παίδων ἦδ' ἀλόγων καὶ κτήσιος ἧδὲ τοκῆων.* Ἰλ. ο, 662. *Τῶν πάντων οἱ ἕκαστος ἔν δῶσσοι μέλαινα.* Ἰλ. κ, 215.

2. Mit dem Plural eines Neutrums als Subject verbindet besonders Homer häufig den Plural des Verbums. *Τῷ οὐ τι γυνὴ καὶ νῆπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρτίσταιται οὐδὲ γάνυνται.* Ὀδ. μ, 43. vgl. *Ζῆ. β, 135.*

A. 1. So erscheinen, meist dem Metrum zur Liebe, besonders passiv For-

men, namentlich *ἔσσονται ἔργα* *Il. χ.*, 266. *πέλονται: ἦα* *Il. ν.*, 103. *τάδε πάντα ν.*, 632. *ἔσσα οὐρα ψ.*, 431. *vgl. κ.*, 351. *ἄθλα* *Od. φ.*, 160. *ἔργα κ.*, 223. *ἑρετὰ πτερά λ.*, 125. *ψ.*, 272. *τά τε ν.*, 60. *ξ.*, 226. *ἦματα μακρὰ σ.*, 367. *χ.*, 301. *ἀνεκτὰ α.*, 223. *φυκτὰ ξ.*, 489. *Il. π.*, 128. *vgl. Od. φ.*, 299. *τετεύχεται: ἔργα* *Od. β.*, 63. *δωμάτα* *Il. ν.*, 22. *κῆρα* *Od. ξ.*, 138. *ταῦτα* *Il. ξ.*, 53. *πάντα ξ.*, 220. *γίγονται ἑρετὰ* *Od. δ.*, 418. *γέγοντο ἔργα* *Il. φ.*, 130. *λ.*, 310. *Od. ω.*, 455. *τά γε* *Il. γ.*, 176. *vgl. ν.*, 497. *Od. σ.*, 345. *κένονται κήματα* *Od. λ.*, 341. *vgl. π.*, 232. *ἴσταντο δούρα* *Il. α.*, 317. *ἐπύσσοντο ἔργα ν.*, 134. *χέοντο δάκρυα* *Od. δ.*, 523. *προχέοντο ἔθνεα* *Il. β.*, 465. *κατέχοντο ὅπλα* *Od. μ.*, 411. *ἔξεκέχοντο δέσματα* *φ.*, 279. *ἔχονται: δούρατα* *Il. ρ.*, 355. *τεύχεα σ.*, 197. *παίρατα η.*, 102. *φύονται τά γε πάντα* *Od. ι.*, 109. *ποιμαίνοντο ἄσπετα* *Il. λ.*, 245. *πέπονται ἔθνεα* *Il. β.*, 89. *vgl. 462. σφαραγεδόντο οὐδάτα* *Od. ι.*, 440. *δεύοντο τεύχεα* *Il. ψ.*, 15. *ἔθνεα ἔργατο χοῖρον* *Od. ε.*, 73. *λύοντο τεύχεα ρ.*, 318. *λέλυνται: σπάρτα* *Il. β.*, 135. *γούα η.*, 6. *ν.*, 85. *Od. φ.*, 233. *σ.*, 242. *λύοντο: γούα* *Il. η.*, 16. *σ.*, 435. *π.*, 341. *λύθεν: γούα* *Il. π.*, 805. *σ.*, 31. *Od. α.*, 341. *ἄψα* *Od. δ.*, 794. *σ.*, 189. *βλάβεν ἄρματα* *Il. ψ.*, 545. Von activen Formen findet sich häufiger *μελόντων: ταῦτα* *Il. α.*, 463. *τ.*, 29. *Od. ν.*, 362. *π.*, 436. *ω.*, 357. *πάντα ρ.*, 594. *σ.*, 266. Außerdem *ἔασιν δώματα* *Od. ε.*, 381. *κῆματα τ.*, 411. *σώματα εἰς* *Il. β.*, 489. *ἔσαν: δώρα* *Od. η.*, 132. *περὰ* *Il. ω.*, 319. *δέσματα* *Od. δ.*, 437. *οὐάτα* *Il. λ.*, 634. *εἰσιν ἔθνεα μελισσῶν* *Il. β.*, 87. *τρέμον γούα* *Od. λ.*, 527. *πίπτου: χερμάδια* *Il. μ.*, 156. *δράγματα σ.*, 552. *πέσον: ἦρια* *Il. ε.*, 583. *φάσγανα σ.*, 714. *ἄργα* *Od. π.*, 13. *τεύχεα* *Il. ρ.*, 760. *φύγον ἦρια* *Il. φ.*, 137. *λ.*, 128. *ψ.*, 465. *ἦγυθησαν ἦρια π.*, 404. *κλόζεσκον κώματα ψ.*, 61. *βέλεα βέον μ.*, 159. *ἐπέτρεσαν (?) ἔθνεα λ.*, 724. *ναῖον ἄργα* *Od. ι.*, 222. *ἐπέτρεχον ἄρματα* *Il. ψ.*, 504. (*φορέουσι κώματα* *Od. μ.*, 68.) *ἄ τελέεσθαι ἔμελλον* *Il. β.*, 36. *Od. β.*, 156. *Il. ε.*, 205. Wer Zufälligkeiten welcher Art immer zu Regelen zu verwenden liebt kann in diesen Stellen reichlichen Stoff finden, bei dem es denn auch nicht an allerlei Ausnahmen fehlen wird.

A. 2. Die Dramatiker verbinden mit dem Plural eines Nennoms als Subject das Verbum sehr selten (hin und wieder Herodot) im Plural, nach Porson *ad Eu. Hec.* 1141 nur wenn das Subject lebende Wesen bezeichnet; nach Hermann zu *So. Cl.* 430. *vgl. zu Eu. Hel.* 1128, wenn bei dem Nennom ein männliches oder weibliches Nomen gedacht wird. *Γελῶσιν, ὡς ὄρε, τὰ παῖδια.* *Εὐπολις* 246. *Ὀχ ὑπέμειναν τὰ τέκνα.* *Hp.* 4, 149. *Δυνάμιος πάντα οἱ ἐπιπλέατο.* *Hp.* 3, 88, 2. *Ὡς συνήλθον τὰ στρατόπεδα, συμπεσόντα ἐμάχοντο.* *Hp.* 5, 112.

3. Die Verbindung des Duals und Plurals ist schon bei Homer in mehrfacher Weise üblich. *Ἄν' Ἀγαντες μενέτην, θεράποντες Ἀρης.* *N.* 3, 79. *Τῷ δὲ τὰχ' ἔγγυθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὠκέας Ἰππους.* *N.* ε, 275. *Βῆ Ἰσόν τε καὶ Ἄντιφον ἔξεναρῖζων, νῆε δὴω Πριάμοιο, ἄμφω ἐν ἐνὶ θύρω ἐόντα.* *N.* λ, 101. [*Κούρω ἐκκρινθέντε δύω καὶ πενήκοντα βήτην.* *Od.* 3, 48. = *δύω βήτην καὶ πενήκοντα* *erg. ἔβησαν.*]

A. 1. Einem von Zweien gebrauchten Plural des Verbuns findet sich ein Participle nur auf Einen derselben bezogen im Nominativ des Singulars angefügt. *Vgl. att. Sy.* 56, 9, 1. *Εἰδεις; ἀνίστα ἀπολακτίσασ' ἔπιων ἰδῶμεθ'* εἰ τι τοῦδε φροῖμιον ματῶ. *Al. Ed.* 141. *Ἄλλ' εἰ δοκεῖ, χωρῶμεν ἔδοθεν λαβῶν ἔτου σε χρεῖα καὶ πόθος μάλιστ' ἔχει.* *So. Ph.* 645.

A. 2. In der ältesten Sprache findet sich der Dual des Verbuns zu weilen pluralisch, nach Buttmann weil die dualische Form morphologisch nur eine Abkürzung der pluralischen gewesen. [*Ἐάνθε τε καὶ σὸ Πέδαρρε καὶ Αἰθῶν Λάμπε τε διε.*] *νῶν μοι τὴν κομιδὴν ἀποτίναςτον — ἐφομαρτεῖτον καὶ ἀπεύδουτον.* *N.* φ, 185. 191. *Ὡ ξεῖνοι, αἴψθ' οὕτως ἦσθεον τετιηότες;*

ἰστία μὲν πρῶτον κάθετον λύσαντε βοσίας. *Ἐρχομαι ἄμ' ἐμοί, εἰς δ κε χάρον ἱκησθον ἔν' ἔξετε πίονα νηόν.* *I. Or.* α, 456. 487. 500. *Μή νό τοι οὐ χραίσμων ἔσοι θεοί εἰς' ἐν Ὀλύμπῳ ἄσσον ἰόντε.* *Il.* α, 566. (?) *Μή πως ἄλόντε ἀνδράσι θυμωμένεσσι ἔλωρ καὶ κῆρα γέννησθε.* *Il.* ε, 487. *vgl. π.* 371? (*Μαθόντες κόρακες ὡς ἄκρανα γαρούετον.* *Π.* 0. 2, 155. *Σέηρ zweifelhaft ist* *Alph. Cum.* 246, wo Hermann *λεδούσε τε* für *λεύσσετον* gegeben hat.

A. 3. Mit dem Dual *ἔσσε* verbindet Homer zwar gewöhnlich den Dual oder Plural des Verbuns, ausnahmsweise jedoch sagt er auch *ἔσσε* *δαίεται* *Od. ζ.* 131 und *δεδήγειν* *Il. μ.* 466. (*ἔσσε* *δεδήγειν* *Il. β.* 93 Bekker.) An diesen Stellen also hat er *ἔσσε* als Nennom des Plurals gefaßt, wie er denn auch *Il. ν.* 435. 616 *ἔσσε φαεινά, αἰματόνετα* verbindet, obwohl er sonst *ἔσσε φαεινά* etc. sagt.

A. 4. Ueber das σχῆμα Πινδαρικόν *vgl. att. Sy.* 63, 4, 4. An den Stellen *Hes. Th.* 321: *τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί* und 825: *ἐκ δὲ οἱ ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαί ἕριος*, hält Götting *ἦν* für eine alte Form des Plurals. Noch einige Dichterstellen der Art bei Valdenser z. *Her.* 5, 12. (Auch bei *Alph.* 3, 184 *ἴσθ' ἦν* *fest*.) *Vgl. Choroobostlos* in *Bekkers Aneedd.* p. 1293 und *Herodian* p. 154 *lehrt*, wo auch eine Stelle an der *ἦν* nicht zuerst steht. Die zahlreicheren Stellen, an denen *ἔσσε*, *ἦν* dem Subject vorangeht, sind minder auffallend. *Ἔσσε μεταξὺ τῆς τε παλαιᾶς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἐπὶ τὰ σάδιον.* *Hp.* 1, 26, 5. [*Ἦν Πίγρης καὶ Ματώης, ἄνδρες Παίονες.* *Hp.* 5, 12, 1. *vgl. att. Sy.* 63, 4.] *Ἦν ἀμφίλοκοι κλίμακες, ἦν δὲ μετώπων ὄλεοντα πλήγματα καὶ στόνος ἀμφοῖν.* *So. Tr.* 520. *Ἔσσε ἔμοιγε καὶ βωμοὶ καὶ ἱερά.* *Pl. Ed.* 302. — *Εἰ σὸν πῶω τις εἰδὲ πρᾶσσι, μελιγάρους ἕμνοι ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται καὶ πιστὸν ἔρκιον μεγάλας ἀρεταίς.* *Π.* 0. 10, 4. *Φόβω οὐ κεχρίμανται φρένες.* *Π.* II, 9, 56.

A. 5. Von den sonst *att. Sy.* 4, 1 ff. wie 5 u. 6 angeführten Erscheinungen wird sich bei Homer nicht leicht Aehnliches finden.

§ 64. Von den selbständigen Sätzen.

1. Die gewöhnlichen Regeln über die Modalität in selbständigen Sätzen gelten im Allgemeinen auch für den homerischen Sprachgebrauch.

2. Der Coniunctiv hat bei Homer auch eine Art Futurbedeutung nach 54, 2, 6 f.

A. Ueber den nicht wünschenden Optativ ohne *ἄν* 54, 3, 7—9.

3. Neben *ἄν* gebraucht Homer häufiger das synonyme *κέν*. *Vgl. § 69* unter dem Worte.

A. Ueber *κέν* (*ἄν*) mit dem Indicativ 54, 1, 2 u. 3.

4. Ueber *κέν* (*ἄν*) mit dem Optativ 54, 3, 10 u. 11.

A. Ueber das wünschende *πῶς ἄν* mit dem Optativ bei Tragikern (und dem *Aristophanes*) 54, 3, 6.

5. Die selbständigen Frageätze haben bei Homer einiges Eigentümliche.

A. Nicht vor kommen bei Homer *ἄρα, μῶν, πότερον, πότερα, ποτέρως*; nicht fragend *μή*. Das allgemeine homerische Fragewort bei Homer ist (neben dem interrogativen Pronomen und den Adverbien *ποῦ* etc.) *ἦ* oder *ἦε*, das man jetzt auch in der Gegenfrage (dem lateinischen an entsprechend) bei ihm circumfleciert. *Ἄντιο', ἦ καὶ μοι νημεσῆσαι δ τι κεν εἴπω;* *Od.* α, 389. *Ἦ ὄχ*

ἄλλος ὅτι γυναίκα ἀνάγκη ἀπεροπέσεις; Π. ε, 349. Ἄντιο, ἡ ῥά τι ἴδμεν ἐνὶ φρεσὶν ἡς καὶ οὐκί; Ὀδ. δ, 632. — Τι λαὸν ἀνήγαγεν ἀνθάδ' ἀγείρας Ἀτρεΐδης; ἡ οὐχ Ἑλένης ἐνεκ' ἠροκόμοιο; Π. ι, 338. Ὡς εἴνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν κλειθ' ὄρηα κέλευθα; ἡ τι κατὰ πρῆξιν ἡ μακιδίως ἀλάληθε; Ὀδ. γ, 71. Τι ἡ σὺ τόνδε πόλινδε ἤγαγες; ἡ οὐχ ἄλλος ἦμιν ἀλήμονες εἶσι καὶ ἄλλοι; ἡ ὕνοσαι ὅτι τοὶ βίοντες κατέδουσιν ἀνακτοῖς; Ὀδ. ρ, 375. — (Ποῦ νό οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα; ἡ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρεε ἐρχομένοιο, ἡ ἔόν αὐτοῦ χρεῖος ἐελδόμενος τὸδ' ἰκάνει; Ὀδ. α, 407. Die Accentuation ἡ oder ἡς im ersten Gliede hat Velfer nach öfter.)

§ 65. Satzgefüge.

1. Von den ideell abhängigen Sätzen haben namentlich die fragenden bei Homer mehrfach Besonderheiten.

A. 1. Ueber ὅτι, ὅτι, ὅ, ὡς das vgl. 56, 7, 10. Nicht vor kommt bei Homer der att. Sy. A. 2 erwähnte Sprachgebrauch.

A. 2. Ueber die Fragewörter § 64, 5 A. In der einfachen abhängigen Frage gebraucht Homer neben εἰ ob auch ἡ oder ἡς. [ἡ, ἡς nach Thierisch 1353, 3 A.] Vgl. 54, 6, 2 u. 3. Εἰπέ μοι εἰ ἔτεόν γε φίλην ἐς πατρίδ' ἰκάνω. Ὀδ. ν, 328. Σὺ φράσαι εἴ (ἡ Velfer) με σαώσει. Π. α, 83. (Τῶν σ' αἰεὶς μνήσω, ὅρα ἴδης ἦν τοὶ χραίσμῃ φιλότης τε καὶ ἐνὴν. Π. ο, 32.) — Εἴσεται ἡ καὶ ἔμιν δόρυ μαινεται ἐν παλάμῃσιν. Π. δ, 111. Κατάλεξον, ἡ καὶ Λαέρτη αὐτὴν ὀδὸν ἄγγελος ἔλθω. Ὀδ. π, 137. Ὀρχετο πεινόμενος μετὰ σὸν κλέος ἡ που ἔτ' εἴης. Ὀδ. ν, 415. Vgl. Lehrs Qu. ep. p. 50 ss.

A. 3. In der gegensätzlichen abhängigen Frage gebraucht Homer beim ersten Satze entweder gar keine Conjunction oder ἡ statt εἰ; im Gegensatz in beiden Fällen ἡ an, oder. Vgl. 54, 6, 4 u. 7, 1 f. Οὐκ οἶδα ζῶει δ' ῥ' ἡ τέθνηκε. Ὀδ. λ, 463. — Εἶδομεν ἡς τῶ εὖχος ὀρέξομεν ἡς τις ἡμῖν. Π. ν, 327. Γνώσσει ἡ καὶ θεοπέσῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξειε ἡ ἀνδρῶν κακότητι καὶ ἀφραδίῃ πολέμοιο. Π. β, 367. Μείνας' ἐπὶ χρόνον, ὅρα δαῶμεν ἡ ἔτεόν Κάλχας μαντεύεται ἡς καὶ οὐκί. Π. β, 299. — Εἴπ' ἄγε μοι ἡ που ἔτι ζῶουσιν ἐπ' αὐτὰς ἡελίοιο ἡ ἦδη τεθνήασι καὶ εἰν Αἴθρα δόμοισιν. Ὀδ. ο, 347. (vgl. 62, 1, 3.) Οὐκ οἶδ' ἡ τὰδε ἔστο περὶ χροῖ οἴκοδ' Ὀδυσσεὺς, ἡ τις ἐταίρων δῶκε θεῆς ἐπὶ γῆρας ἰόντι, ἡ τίς που καὶ εἴνομος. Ὀδ. τ, 237. — Ἐρχεται ἀνὴρ, οὐκ οἶδ' ἡ νῆσσαν ἐπίσκοπος ἡμετέρῃσιν ἡ τινα σολήσων νεκῶν κατατεθνηῶτων. Π. κ, 342. — Τοὶς Ὀδυσσεὺς μετέπειτα σὺβώτεω περητίζων, ἡ μιν ἔτ' ἐνδοκῶς φιλέοι μείναι τε κελύβοι αὐτοῦ ἐν σταθμῷ ἡ δερβόνειε πόλινδε. Ὀδ. ο, 304. — Μῆ τι δούρων ἔστω φειδωλή, ἵνα εἶδομεν ἡ κεν Ἀχιλλεὺς νῶι κατακτείνας ἔναρα βροτόεντα φέρηται νῆας ἐπὶ γλαφυράς, ἡ κεν σφ' δουρὶ δαμῆῃ. Π. χ, 243. — Μερμήριξεν ἡ προτέρω Διὸς δῖον ἐργασάοιο δῖοιο, ἡ ὅ γε τῶν πλεόνων Λυκίων ἀπὸ θυμὸν ἔλοιτο. Π. ε, 671.

A. 4. Eine gegensätzliche Frage mit ἡ — ἡ findet sich bei Homer auch einer vorhergehenden indirecten Frage eperegetisch angefügt. Τυδείδην οὐκ ἀντροῖς ποτέροισι μετεῖη, ἡ μετὰ Τρώεσσιν οὐκί; ἡ μετ' Ἀχαιοῖς. Π. ε, 85. Ὄ τὶ πῶ σάφα ἴδμεν ὅπως ἔσται τὰδε ἔργα, ἡ εἰ ἡς κακῶς νοστήσομεν ὡς Ἀχαιῶν. Π. β, 252. Φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τὰδε ἔργα, ἡ β' αὐτὶς πόλεμόν τε καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν, ἡ φιλότητα μετ' ἀμφοτέρωσι βάλωμεν. Π. δ, 14.

A. 5. Sehr zweifelhaft ist der interrogative Gebrauch des ἡ — ἡ für εἰ — ἡ bei attischen Dichtern. Vgl. Clinsley und Hermann zu Cu. Med. 480 und zu So. DR. 80.

A. 6. [7—9.] Nicht vor kommt εἰ (oder ἡ) bei Homer nach θαυμάζειν u.

nach auch nach Begriffen der Furcht vgl. 54, 8, 11; wohl aber findet sich εἰ κεν bei ihm unserem ob nicht entsprechend nach οὐκ οἶδα, τίς οἶδεν; Vgl. 54, 6, 2 u. 3. [Zeὺς οἶδεν (= οὐδείς ἄνθρωπος οἶδεν) εἰ κέ μιν ἀγγείλαται: ἴδων ἐπὶ πολλὰ δ' ἀλήθην. Ὀδ. ξ, 119.] Ὀδ μὲν οἶδ' εἰ αὐτὸς κακοῦραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηται καὶ οὐκ πληρῆσαι ἰμάσσω. Π. ο, 16. Τίς οἶδ' εἰ κ' Ἀχιλλεὺς φθάσῃ ἐμῷ ὄπῳ δουρὶ τοπέει ἀπὸ θυμὸν ἄλλοισι; Π. π, 860. Vgl. Od. γ, 216, wo ἀποτίσεται als Coniunctiv des Aorists zu nehmen ist.

A. 7. [10.] Elliptisch (περιώμενος ergänzt) findet sich bei Homer εἰ mit dem Optativ nach einem historischen Tempus; αἰ κεν (Velfer εἰ κεν) meist mit dem Coniunctiv, sowohl nach einem Haupttempus als nach einem historischen. (Nehlich Bl. π, 39. χ, 419. Od. ε, 417 ἦν nach einem Haupttempus.) Ἠλυθον, εἰ τινὰ μοι κληθδὸνα πατρὸς ἐνίσποις. Ὀδ. δ, 317. Ἀνήτον ἐς περὶ πῆν, εἰ πως ἔργα ἴδοιμι βροτῶν ἐνοπήν τε ποθοίμην. Ὀδ. κ, 146. — [Ἐπὶ αὐτῷ πάντες ἔχωμεν ἀφροῖ, εἰ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν ἡδὲ θυράων, ἔλθωμεν δ' ἀνά ἄστυ βοή δ' ὠκισα γένοιτο. Ὀδ. χ, 76. Λαβὲ γούων, αἰ κέν πως ἐθέλῃσιν ἐπὶ Τρώεσσιν ἀρῆξαι. Π. α, 407. Ἠλθον ἐγὼ παύσασα τὸ σὸν μένος, αἰ κέ περὶ πῆται. Π. α, 207. [Ἠνώγει εἰπεῖν, αἰ κέ περ ἡμῖ φίλον καὶ ἦδὸν γένοιτο. Π. η, 386.] (Λαὸν ὅπασσον Μορμιδῶνων, ἦν που εἰ κεν Velfer) τι φῶς Δαναοῖσι γένωμαι. Π. π, 38.)

A. 8. [11.] Εἴτε — εἴτε (εἰ τε — εἰ τε) finden sich schon bei Homer, eperegetisch nach einer andern Frage Bl. α, 65. Od. γ, 90; für sei es das — oder Bl. μ, 239; sonst in jener Bedeutung εἴτε — ἡς, jetzt ἡ τε — ἡς Bl. β, 349. Ueber das gew. bei Homer dafür in der Frage gebrauchte ἡ — ἡ A. 3; außer der Frage steht ἡ κεν — ἡ κεν mit dem Optativ Od. ξ, 183, ἡ κεν — ἡ κεν mit dem Coniunctiv Bl. ι, 701; ἡ τε — ἡ τε mit dem Indicativ λ, 410.

2. 3. Ὡς (ὡς τε) gebraucht Homer in der Regel für ὥστε; in der gewöhnlichen Bedeutung nur an zwei Stellen (mit dem Infinitiv). Vgl. 55, 3, 6. Fremd ist ihm auch ὡς mit dem Infinitiv (eb.), der dagegen für sich allein bei Homer in manchen Verbindungen erscheint, in denen die gewöhnliche Sprache ὥστε oder ὡς hinzusetzt, nie jedoch so mit ἄν oder κέν. Vgl. 55, 3, 6. 8 u. 20 mit 54, 6, 2.

A. 1. [1 u. 4.] Bei Herodot findet sich ὥστε sowohl mit dem Indicativ als mit dem Infinitiv verbunden 3, 36, 3. Αἰ τῶν Περσῶν κεφαλαί εἰσιν ἀσθενέες οὕτω ὥστε, εἰ θέλεις ψήφῳ μόνῃ βαλεῖν, διατετρανέεις. Ἡρ. 3, 12, 1. — Ἄνεμος ζέφυρος ἔφερε ἐπὶ τὴν ἡἰόνα, ὥστε ἀποπληῖσαι τὸν χρησμόν. Ἡρ. 8, 96.

A. 2. Ἐφ' ὧ (τε), dem Homer gleichfalls fremd (55, 3, 6), findet sich bei Herodot sowohl mit dem Infinitiv als mit dem Indicativ des Futurs. Διαλλαγῆ σοι ἐγένετο ἐπ' ὧ τε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ἐυμάχους. Ἡρ. 1, 22, 2. — Ἐπὶ τούτῳ ὀπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς ἐπ' ὧ τε ὄπ' οὐδενὸς ὁμῶν ἀρῆσομαι. Ἡρ. 3, 83, 2.

4. Ueber die finalen Sätze 54, 8, 1 ff.

A. Ueber das finale Relativ 53, 7, 3.

5. Ueber die hypothetischen Sätze 54, 9—12 mit den A.

A. 1. Die einfache Sprache Homers bietet nicht für alle Combinationen hypothetischer Sätze die bei Attikern vorkommen entsprechende Beispiele. So scheint εἰ mit dem Optativ in iterativer Bedeutung (att. Sy. 8) bei ihm noch nicht vorkommen; eben so wenig die Formel εἰ τὰ μάλιστα eb. 10 und die dort 14 erwähnte Brachylogie. Fremd ist ihm auch das μάλιστα μέν eb. 12. Von den elliptischen Ausdrücken eb. 11 findet sich bei ihm εἰ μὴ Od. μ, 326, ὅτι μὴ nach Aristarch Bl. π, 227. Letzteres gebraucht von guten Schriftstellern am häufigsten II.

Herodot. Ὅς τις ἄλλος γίγνεται ἔπειτα ἀνέμων εἰ μὴ Ἐβρός τε Νότος τε. Ὀδ. μ, 325. — Ὅτι μὴ Ἀθήναι ἦν οὐδὲν ἄλλο πόλισμα λόγμον. Ἡρ. 1, 143, 1.

A. 2. Im hypothetischen Sinne findet sich bei Homer δευτε μὴ wann nicht für wenn nicht: nach einem affirmativen Satz A. v, 319. Od. ψ, 185; nach einem negativen A. ξ, 248. Od. π, 197. Vgl. Spitzner Exc. XXVII zur Ilias. Ὅδ [κα] κατενόησαμι δευτε μὴ αὐτός γε κελούοι. Ἰλ. ξ, 248.

A. 3. Im Nachsatze erscheint bei Homer nach εἰ zuweisen auch τῷ [stellen nach ἐπεὶ]. Vgl. 50, 2, 18. Εἰ κεν εἴ προτέρω γένητο δρόμος ἀμφοτέρωσι, τῷ κεν μιν παρέλασσ' οὐδ' ἀμφήριστον ἔθικεν. Ἰλ. ψ, 526.

A. 4. [13 u. 14.] Ueber den fehlenden Nachsatz 54, 12, 7. Verschieden ist A. α, 580, wo ein δόξαται vorzuschwebt, das durch den motivirenden Satz mit γάρ vertreten wird. Aehnlich scheint Od. φ, 260 ein οὐδὲν διαφέρει so veranschlagt es nichts vorzuschweben. A. ζ, 150 liegt der Nachsatz in ἔστι πόλις — ἔσθι δευτε ἔστι πόλις, vgl. att. Sy. 14. Aehnlich φ, 487, wo die Erzählung 489 ff. (gleich einem: so will ich es dir zeigen) den Nachsatz vertritt. Nicht hieher gehören A. κ, 111 u. ω, 74, wo εἰ nach 54, 3, 3 zu erklären ist.

A. 5. [15.] Καὶ εἰ und εἰ καὶ finden sich mehrfach schon bei Homer. S. Spitzner Exc. XXIII zur Ilias vgl. zu ν, 316. Τῷ ἐγὼ ἀντίος εἰμι, καὶ εἰ πρὶ χειρὸς ἔοικεν. Ἰλ. υ, 371. Μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μάλα νεῖκος ἔρηται. Ὀδ. π, 98, 116. — Θαρσαλέος ἀνὴρ ἐν πᾶσι ἀμείνων [ἐργασιν τελέθει, εἰ καὶ ποθεν ἄλλοθεν ἔλθοι. Ὀδ. η, 51.] Τυδείδης, εἰ καὶ μάλα κάρτερός ἐστι, φραζέσθω, μὴ τις οἱ ἀμείνων σείο μάχηται. Ἰλ. ε, 410. (Ὁ φίλοι, εἰ καὶ μοῖρα παρ' ἀνδρὶ τῷδε δαμῆναι πάντας ὁμῶς, μὴ πῶς τις ἔρωεῖται πολέμοιο. Ἰλ. ρ, 421.)

A. 6. [17.] Eben so findet sich schon bei Homer οὐδ' εἰ, jedoch wohl nie ohne daß er auch im Hauptsatze eine Negation hätte, außer Od. γ, 115, wo die Negation in der Frage liegt. Die Stellen bei Spitzner zur A. υ, 101. (Daneben οὐδ' ἦν Ἀγαμέμνονα εἴπης nicht einmal A., wenn du ihn etwa nennen solltest.) Aehnlich μηδ' ὅποτε = μηδ' ἦν ποτε φ, 375. Ueber οὐδ' εἰν = καίπερ εἰν οὐ (Od. ν, 294) vgl. att. Sy. 56, 13, 2. Ὅς με μάλα βέα νικήσει, οὐδ' εἰ παργάλκεος εὔχεται εἶναι. Ἰλ. υ, 101. Εἶν, οὐ μοι θέμις ἔσται, οὐδ' εἰ κακίων σέθεν ἔλθοι, εἶνιν ἀτιμήσαι. Ὀδ. ξ, 56. Οὐδ' εἰ μοι ἔσται δολή ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε, οὐδέ κεν ὡς εἴ τι θυμὸν ἐμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων. Ἰλ. ι, 385.

6. Ueber die relativen Sätze 54, 13—15 mit den A.

A. 1. Ueber die verschiedenen Constructionen nach οὐκ ἔστιν ὅστις u. 54, 3, 8 u. 61, 5, 2; das finale und qualitative Relativ 53, 7, 3 u. 4.

A. 2. Ueber die Assimilation 51, 9, 1 u. 2; die Stellung 51, 10, 1 u. 2; den casusartigen Gebrauch relativer Sätze 51, 11, 1 ff.; das elliptische αἴος eb. A. 5; Ergänzung des Verbums 62, 1, 3 f.

A. 3. Incongruenz des Relativs 58, 4, 2 u. 3; Apposition dem Relativ angefügt 57, 10, 2 u. 3.

7. Ueber die temporalen Sätze 54, 16 u. 17 mit den A.

A. 1. [4.] Ἐπεὶ oder ἐπειδὴ τάχιστα kommt bei Homer nicht vor, indem es dem Hexameter widerstrebt. Die von ihm gebrauchten Formeln ἐπεὶ oder ἐπειδὴ τὸ πρῶτον und ἐπειδὴ (τά) πρῶτα entsprechen mehr dem prosaischen, von ihm aus demselben Grunde nicht gebrauchten ἐπεὶ ἀπαξ (Kritiker zu Xen. An. 1, 9, 10). Ὅς ποτ' ἔσθῃ οὐρός, ἐπειδὴ πρῶτα θεὸς πρότερον ἄγναι. Ὀδ. γ, 183. Ὅς τις κάμπαν ἀνώνομος ἔστιν ἀνθρώπων, οὐ κακός, οὐδέ μὲν ἐσθλός, ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται. Ὀδ. θ, 553. Ἐλένη θεοὶ γόνον οὐκέτ' ἔρανον, ἐπειδὴ τὸ πρῶτον ἐγένετο παῖδ' ἑρατεινῆν, Ἑρμιόνην. Ὀδ. δ, 12.

A. 2. [8.] Die att. Sy. 8 erwähnte Ausdrucksweise findet sich namentlich

bei Tragikern, wie So. Tr. 750 ff. Eu. Iph. T. 1449 f. Hipp. 1198. Her. 7, 115.

8. Causale Sätze erscheinen bei Homer eben nur in der einfachsten Form (mit dem Indicativ), eingeführt durch δευτε, δευτε, δε, ἐπεὶ, ἐπεὶ ἢ § 69, 26, ὡς; ἐπεὶ τε bei Herodot, seltener so als ἐπεὶ.

A. Nicht vor kommt bei Homer δευτε; in causaler Bedeutung nicht ὡς. Δημόλοχος περὶ πάσης τιεν ὁμηλικῆς, δευτε οἱ φρεσὶν ἄρτια ἦδη. Ἰλ. ε, 326. Τόιοι [εἶς] καὶ πατρός, δὲ καὶ πεπνομένα βάζεις. Ὀδ. δ, 206. Δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὐδαιναοῖσιν ἀνάσσεις. Ἰλ. α, 231. (Ἵποιξεν χεῖρας ἐμάς, ἐπεὶ οὐ κεν ἀνδραυτὶ γ' ἐτελέσθη. Ἰλ. ο, 228.)

9. Der Nachsatz wird auch bei Homer gewöhnlich nicht durch ein besonderes Wort markirt.

A. 1. Die nach der att. Sy. 1 im Nachsatze erscheinenden Ausdrücke kommen bei Homer nicht vor. Wohl aber finden sich bei ihm ähnlich δευτε τότε (das δευτε präpositiv, wie diese Formel auch in selbständigen Sätzen erscheint) und καὶ τότε; in der Regel nur nach temporalen Conjunctionen; ausnahmsweise δευτε τότε nach εἰ Od. ρ, 83, nach δευτε ν, 92, wo der Satz mit δευτε zugleich an das Vorhergehende sich anschließt und zum Folgenden den Vorderatz bildet. Ἥμος ἥλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν, δευτε τότε κομήσαντο ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης. Ὀδ. κ, 185. Ἥμος δ' ἠργεῖνεα φάνη ῥοδαδάτολος ἠώς, καὶ τότε' ἐγὼν ἀγορῆν θέμενος μετὰ πᾶσι λείπον. Ὀδ. κ, 187.

A. 2. Als eine Abschwächung des δευτε erscheint δε bei Homer vielfach im Nachsatze. So besonders nach Zeitpartikeln: nach ἐπεὶ A. η, 149, nach δευτε ε, 439. Od. κ, 571, nach εἴτε Od. υ, 56 f., nach ἔως A. α, 193, κ, 507. Od. δ, 120, ε, 365, nach εἰ ὅθι φ, 540; ἔως — τόφρα δε A. κ, 507. λ, 411, ο, 539. ρ, 106, τόφρα — τόφρα δε A. δ, 221. μ, 12, ο, 343. σ, 258. Od. ι, 57. κ, 126. [Hermann zum Sy. Aphr. 226 p. 107.??] Daneben ist z. B. τόφρα — τόφρα ohne δε keineswegs selten. Ἐως (εἰός) ὁ τῷ πολέμῳ μένων, εἴτε δ' ἔλπετο νικῆν, τόφρα δε οἱ Μενέλαος ἀρήτιος ἦλθεν ἀμύωντα. Ἰλ. α, 539. Ὀφρα τοὶ ἀμυρπένοντο βοῆν ἀγαθὸν Μενέλαον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχας ἦλθον ἀπιστώων. Ἰλ. δ, 220.

A. 3. Ueber ἐγὼ δε, σὺ δε, ὁ δε u. im Nachsatze 50, 1, 11.

A. 4. Nach temporalen Conjunctionen gebraucht Homer im Nachsatze häufig ἄρα und ῥά, oft nach ἐπεὶ; aber auch 1) ἄρα nach ἐπειδὴ Od. ε, 77. φ, 132; nach ἤμος δ, 307. 401; nach δευτε A. ι, 670. π, 786. (τότε δευτε ῥά λ, 182.) 2) ῥά nach δευτε A. δ, 447. ε, 15. φ, 61. Od. α, 333. η, 4; nach ὡς A. λ, 249. π, 820. ρ, 200. Od. ο, 60. χ, 408; nach ἤμος β, 2. [Aehnlich εἴθι — τῆ ῥά A. λ, 149. vgl. φ, 327.] Ἐπεὶ κάρησαν ἐδηλός ἦδε ποτήτος, τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε Καλοφῶ, δια θεάων. Ὀδ. ε, 201. Ὅτε δευτε σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, Φηγερός ῥά πρότερος πρότη δολυχάσιον ἔρχος. Ἰλ. ε, 14.

10. Ueber parataktische Verbindungen § 59.

11. Die obliquen Verhältnisse, so weit sie bei Dichtern vorkommen, richten sich bei ihnen im Allgemeinen nach denselben Regeln wie in der Prosa.

A. 1. [4 u. 8.] Homerische Beispiele von Beibehaltung der directen Rede in einer Rede A. ι, 263 ff. vgl. 121 ff. Ein Uebergang aus der obliquen Rede in die directe Od. α, 40 u. ρ, 527. Unvorbereitet tritt die directe Rede ein, als ob ein ζυγ eingehoben wäre, A. ψ, 855.

A. 2. Stellen der in der att. Sy. 7 erwähnten Art kommen bei Dichtern nicht leicht vor (nur ein Uebergang von ὡς mit dem Indicativ zum Infinitiv ist Eu. Med. 777. vgl. Ar. z. Her. 5, 10). Wohl aber findet sich Aehnliches bei

Herodot. So ist 1, 170, 1 ἔφη aus ἐκέλευε zu ergänzen, 2, 64, 2 φασίν aus νομίζουσιν. Der oblique Infinitiv tritt ein von einem bloß vorstehenden λέγουσαν abhängig 1, 59, 1. 86, 2. vgl. 3, 23, 1.

Dritter Abschnitt: Von den attischen Redetheilen.

§ 66. Adverbia.

1. Adverbia mit Präpositionen verbunden finden sich schon bei Homer.

A. 1. So zunächst bei ihm auch örtliche Adverbia. Κλαίστον ἐξελθόντε, κατ' αὐτόθι τόξα λιπόντε. Ὀδ. φ. 90. Ἐξόμενοι κατ' αὐθι γόνων τίλλοντό τε χαιτάς. Ὀδ. κ. 567. Πεντήκοντα ἔνοργα παρ' αὐτόθι μῆλ' ἱερεύσει. Ἰλ. ψ. 147. Κηδεμόνες παρ' αὐθι μένον καὶ γῆσον ὄλην. Ἰλ. φ. 163. (Bekker schreibt καταῦθι, παραῦθι, καταῦθι.) Vgl. poet. Forml. 19, 2, 6. 3, 1 u. 3, 4, 2. Einzelne ἐξ ὁμοῦ neben einander Ὀδ. ε. 477.

A. 2. [3 u. 4.] Eben so zunächst von auch attischen Ausdrücken ἐς αἶριον Ἰλ. θ. 538. Ὀδ. λ. 351, (ungew. αἶριον ἐς η, 318.) ἐς ὕπερον Ὀδ. μ. 126; von poetischen ἐς περ ὀπίσω σ. 122. υ, 199. In εἰς ὅτε κεν Ὀδ. β. 99. τ. 144. ω, 134 ist εἰς wohl das Neutrum des Relativs, woraus freilich auch die Conjunction εἰς entstanden ist. Als ein Wort schreibt man ἐξάετις und ἀποτηλοῦ Ὀδ. ε. 117 ιε, wie μετέπειτα, das auch Herodot gebraucht, nicht die Attiker; eben so μεταῦθι, das nur bei Her. 2, 161, 1. 5, 112 vorkommt. Ueber ἐπι μάλλον (Her. 1, 94, 3. 3, 104, 2.) vgl. die att. Syn. 4. Bei den Dramatikern findet sich (ohne εἰς) δεῦρο, δεῦρ' ἀεὶ in der Bedeutung bis hieher. Cimsley zu Eur. Med. 653.

A. 3. [5 u. 6.] Ueber Adverbia in adjectivischem Verhältnisse 62, 2, 3—5.

2. Ueber die Rection der Adverbia 47, 10, 4 f. 47, 26. 29, 1 ff.

A. 1. [2.] Wie κρύφα wird auch das poetische κρύβδα (v) mit dem Genitiv verbunden; eben so das adverbartige σιγή (wohl nicht in der attischen Prosa). Ἄγγελος ἦλθε κρύβδα Διός. Ἰλ. σ. 167. Ἄλλον αἰνήσον γάμον κρύβδαν πατρός. Π. Π. 3, 24 (13). — Χρῆν σ', εἴπερ ἦσθα μὴ κακός, πείσαντά με, γαμῖν γάμον τόνδ', ἀλλὰ μὴ σιγῇ φίλων. Ἐδ. Μήδ. 586. Προσετέτακτο σιγῇ τοῦ Αἰθίοπος. Ἡρ. 2, 140.

A. 2. Ἐσω (ἔσω) verbindet Homer zwar auch mit dem Genitiv (Ὀδ. η, 135. θ, 290); viel häufiger jedoch, wie es sonst nicht üblich ist, mit dem Accusativ, diesem meist nachgestellt. Ὀδχ ὑποδέξομαι αὐτίς οἰκάδε νοστήσαντα δόμον Ἠληῖον εἴσω. Ἰλ. σ. 59.

A. 3. Ueber adverbartige Accusative 46, 4, 3.

3. Die pronominalen Adverbia werden bei Homer nur zum Theil so gebraucht wie in der gewöhnlichen Sprache.

A. 1. Vor kommen bei Homer Beispiele von der in der att. Syn. 1 u. 2 erwähnten Sprechweise, wie θρόνος ἔνθεν Ὀδ. ψ. 164, ἐν δῆμῳ ἴν' οἴχεται δ, 821, sogar ἐκ τῶν ἀνθρώπων ὄθεν γ, 319. Vgl. ζ, 27. 35. 55. θ, 512.

A. 2. Nicht vor kommen bei Homer die A. 3—5 erwähnten Erscheinungen, wohl aber die A. 6 bemerkte Ausdrucksweise. Selten findet sich eben so ἐκεῖ, wie Her. 7, 147, 2: ἐκεῖ πλέομεν. vgl. 1, 209, 3. 9, 108. So. Ὀδ. 1019: ὁδοῦ τῆς ἐκεῖ. Aehnlich Misch. Sie. 792: ἐκεῖθε κήληθον. Bei Herodot finden sich öfter auch bei Verben der Bewegung ἄλλῃ und ἐν ἄλλῃ. Kr. zu 1, 1, 1 u. 46, 2. ἄλλῃ so auch bei Homer, wie Ὀδ. ρ. 478. σ, 288. [ἄλλοθι Her. 3, 73. αὐτοῦ 2, 178, 1. ἔκου 2, 119, 2.] Ueber ἴνα 2, 150, 1. vgl. Kr. 3. Thuf. 4, 48, 5. Oft so das dialektische ὅσοδ. Anderes aus Spätern bei Jacobs Acta philol. Mon. I p. 294. Verschieden ist Thuf. 3, 71.

A. 3. [9.] Nicht selten ist schon bei Homer αὐτοῦ dort vor einer Präposition, am häufigsten αὐτοῦ ἐν (ἐνί) —, doch auch αὐτοῦ παρ' ἐμοί Ὀδ. π. 74. παρ νῆϊ (νήεσσιν) Ὀδ. ι. 194. κ. 444. ξ, 260. ρ, 429 und αὐτοῦ ἐπί mit dem Dativ Ἰλ. ζ, 431. π, 649. φ, 17. Ὀδ. κ. 96; αὐτοῦ κατὰ δώματα Ὀδ. ρ, 531. Ungewöhnlich ist die Stellung Ὀδ. ν, 205: παρὰ Φαρήεσσιν αὐτοῦ. Ἰλ. ι, 634: ἐν δῆμῳ μένει αὐτοῦ. vgl. Kr. 3. Thuf. 5, 22, 1.

§ 67. Negationen.

1. Der Unterschied zwischen οὐ und μή wird im Allgemeinen auch in der dichterischen und dialektischen Sprache beobachtet.

A. 1. Die attischen Dichter scheinen zuweilen, um den Hiatus zu vermeiden, μή gesetzt zu haben, wo man οὐ erwarten würde. Zweifelhafte scheint: Πλοῦτεῖς τὰ δ' ἄλλα μὴ δοκεῖς ἐπιμένειν. Ἐδ. Πολ. 10. Ἰλ. κ. 330 u. ο, 41 steht μή in einer Bethenerung, als ob nicht der Indicativ, sondern der Infinitiv folgen sollte.

A. 2. Neben οὐ φάσαι sagt Herodot auch οὐ φάσθαι (οὐ φάσκων 3, 58), wie οὐκ ἀξιοῦν auch οὐκ δικαιοῦν. (οὐ συμβουλεύειν 7, 46, 1.) Ὀδ φαμένου τοῦ Κροίσου τὸν γε παῖδά σφι συμπεμφειν, λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ νεγρίας τάδε. Ἡρ. 1, 37. (Ἀντέπεμπε φαμένῃ οὐ γνώσκων. Ἡρ. 3, 68, 2. Κτεῖναι οὐκ ἐδικαίωσαν τὸν Φαρμάκχον. Ἡρ. 2, 151, 2.)

A. 3. Wie sonst οὐ πάνω findet sich bei Homer, der πάνω nicht hat, οὐ πάμπαν: ähnlich οὐκέτι πάμπαν (mit folgendem οὐδ' ἡβαῖον Ἰλ. ν, 701) und οὐκέτι πάγχυ. Ἐς Τροίην οὐ πάμπαν εἶ τρέπον ὄσσε φαεινῶ. Ἰλ. ν, 7. Λαοὶ οὐκέτι πάμπαν ἐφ' ἡμῖν ἦρα φέρουσιν. Ὀδ. π. 375. (Ἐκτορ, μὴ κέτι πάμπαν Ἀχίλλῃ προμάχῃς. Ἰλ. υ, 376.) Τόνδ' οὐκέτι πάγχυ μάχης σχήσασθαι δίω. Ἰλ. ν, 747. (Ὀδ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν. Με. 8.) Μάλ' οὐ δηναῖος ὅς ἀθανάτοισι μάχηται. Ἰλ. ε, 407.

A. 4. Οὐδέεις und μηδεῖς wird bei Attikern (Dichtern) auch qualitativ von Personen gebraucht: nichtig, unbedeutend, ohne Einfluß. So selbst mit dem Artikel: τοῦ μηδενός als Neutrum (auch in der Prosa) von etwas nicht's Werthem. Ὡ πῶν μὲν οὐδέεις, αἶριον δ' ὑπέμεγας. Ἄρ. Ἰπ. 158. Ἄργος μὲν οἴκοις καὶ πόλει γενήσεται, φίλοισι δ' οὐδέεις. Ἐδ. Ἀντιόπη 23, 4. — Σεμνοὶ ἐν ἀρχαῖς ἡμενοὶ κατὰ πόλιν φρονόσι δήμου μείζον ὄντες οὐδέενες. Ἐδ. Ἀνδρ. 699. Οὐδέενες ἔόντες ἐν οὐδαμοῖσι: εἶδοι τοῖς Ἑλλησι ἐναπεδεικνύατο. Ἡρ. 9, 58, 2. — Ἑλλὰς βαρβάρους τοὺς οὐδέενας καταγελῶντας ἐξανάσει διὰ σὲ καὶ τὴν σὴν κόρην. Ἐδ. Ἰφ. Α. 371. — Ἄγατέ μ' ἐκποδῶν τὸν οὐκ ὄντα μάλλον ἢ μηδένα. Σο. Ἀντ. 1325. Ἐμοὶ πόλιν κενάνδρον ἢ δούλην τινὰ ἔδοξας εἶναι κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί. Σο. ὈΚ. 917. Καὶ πῶς δ' οὐ φάσας ἐξ ἴσου τῷ μηδενί; [= τῷ μηδένα φάσαντι.] Σο. ὈΤ. 1019. — Ὀκνη ἦξιου τοὺς μηδένας. Σο. Αἰ. 1114. — Ἐνδον μένουσαν τὴν γυναῖκα εἶναι χρεῖον ἐσθλήν, θύρασι δ' ἀξίαν τοῦ μηδενός. Ἐδ. Μελέ. 10. Vgl. Pherekr. 146 u. att. Syn. 47, 26, 7.

A. 5. Aehnlich finden sich die Neutra οὐδέν und μηδέν (nur in dieser Form), gleichsam eine Nullität. So auch in der Prosa. Ἐσχε δόξαν, οὐδέν

ων, εὐφροίας. Ed. 'Hr. μ. 157. Τοὺς πόρους οἱ ἀγαθοὶ τολμῶσι, δειλοὶ δ' οὐδὲν εἶναι οὐδαμῶς. Ed. 'Iρ. T. 114. Ἄνδρες οἱ ἡμέτεροι πλοῦσαι εἰσι οὐδέν. Πλ. Πολ. 556. Τοῖς οὐδὲν οὐσιν οὐδὲ εἰς ὅπως φθονεῖ. Διονυσίου 7. — (Ed. πράσσει· τὰ φίλων δ' οὐδέν, ἦν τις δυνατοχῆ. Ed. Φοί. 403. —) Οὐκ ἂν ποτ', ἄνδρες, ἄνδρα θαυμάσαιμ' ἔτι θεσ μηδὲν ὧν γοναῖται εἰδ' ἄμαρτάνει. Σο. Αἴ. 1093. Θεοῖσι κἄν ὁ μηδὲν ὧν ὁμοῦ κράτος κατακτήταιτο. Σο. Αἴ. 767. — Ἐὰν δοκῶσι τι εἶναι μηδὲν ὄντας, ἀναιδέστε αὐτοῖς, ἔτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονται τι εἶναι ὄντας οὐδενός ἕξιοι Πλ. 'Απ. 41.

Α. 6. Häufiger ist τὸ μηδέν, viel öfter von Personen als von Sachen, auch von physischer Mächtigkeit, ja selbst von Vernichtung. Ἐγὼ τὸ μηδέν, Μενέλαος δ' ἐν ἀνδράσιν. Ed. 'Iρ. A. 945. Ὁ θανάτων τὸ μηδέν ἐστι καὶ σκιά κατὰ γήθονος. Κω. ἀν. 25. — Τὸν Ἐκτορα τὸ μηδέν εἶναι καὶ κακὸν νομίζετε. Ed. Πρ. 819. Ἰμάς εἶναι νομίζουσι τὸ μηδέν. 'Αρ. 'Ορν. 577. — Ἄλλως νομίζει Ζεὺς, τὸ μηδέν ὧν, θεός. Ed. Κῦ. 355. Ἦδη ποτ' εἶδον ἄνδρα γενναίου πατρός τὸ μηδέν ὄντα, χρηστά τ' ἐν κακῶν τέκνα. Ed. 'Hl. 369. Ἡ κακὸν λόγον κτῆσει πρὸς ἀσπῶν, εἰ γέροντος ὄντα τὸ μηδέν ὄντος ἐς ἀντίλον ἐμβήσει πάδα. Ed. 'Hr. 165. — Ὅρω τὰ τῶν θεῶν ὡς τὰ μὲν παρροῦσ' ἄνω τὸ μηδέν ὄντα, τὰ δὲ δοκοῦντ' ἀπώλεσαν. Ed. Τρω. 608. Ἰμάς τὸ μηδέν ὄντας ἐν τροπῇ δορός ἐρρόσατο. Σο. Αἴ. 1274. Λογίζεσθαι θέλε τοὺς ἐκ μέγιστον ἐλθίας τυραννίδος τὸ μηδέν ὄντας. Ed. Δίμ. 1. [μέγιστον sicut μέγιστος Einsley Her. 168.] — Τὰ σεμνὰ καὶ δοκίμασιν σοφὰ οὐδὲν τι κρείσσω τῶν τὸ μηδέν (= τῶν τὸ μηδέν ὄντων) ἦν ἄρα. Ed. Τρω. 411. Πάντα γέλωσιν καὶ πάντα κύνες καὶ πάντα τὸ μηδέν. Γλόκων Del. epigr. 7, 43. — Καὶ τὸ μηδέν ἐξερῶ, φράσω δ' ὅμως. Σο. 'Αντ. 234. Πισθῆνται τὸν σόφρακα τραγαλίζοντα τὸ μηδέν. 'Αρ. Σφ. 673. (Ἐς τὸ μηδέν με κατέβαλες. 'Hr. 9, 79. vgl. 1, 32, 1 u. 6, 137, 1.)

(Α. 7. Daneben findet sich ὁ, ἢ οὐδέν, μηδέν sicut ὁ οὐδέν ὧν κ. Εἶτα σὸν πολλοῖσιν ἡλθεσ πρὸς τὸν οὐδέν ἐς μάχην. Ed. Φοί. 598. Σὺ δεῖξαι μ' ἐς τὸ σὸν τότε στέγος, τὴν μηδέν ἐς τὸ μηδέν. Σο. 'Hl. 1165. Οὐδέν ὧν τοῦ μηδέν ἀντίστατος ἕπερ. Σο. Αἴ. 1231. Ueber ὁ, τὸ μηδέν. vgl. Lobed zu So. Wj. 1231.)

2. In selbstständigen Sätzen erscheinen οὐ und μή bei Dichtern eben so wie in der Prosa.

Α. In einer das Stattfinden des Gefragten besorgenden Frage findet sich bei Homer ἢ μή ähnlich wie bei Attikern ἄρα μή. Ἡ μή ποῦ τίνα δοσμενέων φράσθ' ἔμμεναι ἀνδράων; 'Οδ. ζ, 200. Ἡ μή τίς σευ μήλα βροτῶν ἀέκοντος ἐλαύνει; ἢ μή τίς σ' αὐτὸν κτείνει δόλιφ ἢ βίβριον; 'Οδ. ι, 405.

3. In formal abhängigen Sätzen findet sich bei Dichtern οὐ in denselben Fällen wie in der Prosa.

Α. Nicht vor kommen bei Homer εἴτε — εἴτε οὐ oder μή; Ueber ἢ οὐ 65, 1.

4. In hypothetischen Sätzen, wie auch in relativen und temporalen von hypothetischer Bedeutung, erscheint schon bei Homer regelmäßig nur μή.

Α. 1. Ausnahmen finden sich schon bei Homer, erklärbar nach der att. Sy. Α. 1. Εἰ οὐ κείνου [= ἄλλου] γ' ἐσσι γόνος καὶ Πηγελοπέτης, οὐ σέ γ' ἔπειτα ἔολπα τελευτήσῃν ἂ μνονῶς. 'Οδ. β, 274. Εἰ μοι οὐ τίσσοι [= εἰ με ἀποστερήσοισιν] βοῶν ἐπιεικέ' ἀμοιβῆν, δόσομαι εἰς Ἀἶδα καὶ ἐν νεκύεσσι φάεινω. 'Οδ. μ, 382. vgl. Σι. ω, 296. — Εἰ ἂν ἐμοὶ τιμῆ τίνοιεν οὐκ ἐθέλωσιν [= ἀρῶνται], μαχήσομαι. 'Hl. γ, 288. [Ἐἰ περ [καὶ] φθονῶ καὶ οὐκ εἰῶ διαπέρασι, οὐκ ἄνωφ φθονέουσα. 'Hl. δ, 55.] — Ἦτα ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλήθ, ἦ μὲν ὅτεσσι κῶδος ὑπέτερον ἐγγραλίεθ, ἢ δ' ὄντας μιν ὀρθῆσι καὶ οὐκ ἐθέλωσιν ἀμόνειν. 'Hl. ο, 490.

Α. 2. Dem in der att. Sy. Α. 2—5 Erwähnten Aehnliches wird bei Homer eben nicht häufig vorkommen. So weit sich Analoges findet wird in der Regel μή erscheinen. Βουλομένη κ' ἐπάρουρος ἑὼν θητεύμεν ἀνδρὶ παρ' ἀκλήρω, φ' μή βίωτος πολλὸς εἴη. 'Οδ. λ, 489. Vgl. λ, 289.

5. In finalen Sätzen erscheint in der Regel überall μή.

Α. 1. Die Stellen an denen οὐ sich findet sind wie die 4 Α. zu erklären. Κακὸς ἐς μέσσοι ἔλασεν, ἕφερα καὶ οὐκ ἐθέλων [= ἀέκων] τις ἀναγκαίη πολέμοιο. 'Hl. δ, 299. Εἰς ἕρα μή σκῆψιν οὐκ ὄσαν [= ψευδῆ] τιθῆς. Σο. 'Hl. 584.

[Α. 2. Wie μή οὐ nach Begriffen der Furcht findet sich bei Homer μή οὐδὲ nach φραζέσθω er hitte sich. Φραζέσθω μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἑὼν ἐπιόντα ταλάσῃ μεῖναι. 'Hl. ο, 164. Ueber οὐδὲ vgl. att. Sy. 56, 13, 2.]

6. Ueber die consecutiven Sätze 65, 2, 3.

7. Beim Infinitiv erscheint οὐ und μή in der dichterischen und dialektischen Sprache in derselben Weise wie in der Prosa.

Α. Χρῆ πρὸς θεῶν οὐκ ἐρίζειν Πινδ. Πη. 2, 88 ist gleich χρῆ θεῶν ὑπείκειν.

8. Beim Particip findet sich überall, wenn es hypothetische Bedeutung hat, μή, sonst οὐ.

Α. Τίς ἂν θεῶν οὐκ ἐθέλοντα ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτο; 'Οδ. κ, 573 ist οὐκ ἐθέλοντα = ἀέκοντα.

9. Eben so bei Substantiven, Adjectiven, Adverbien und Präpositionen mit ihrem Casus.

10. Die Stellung der Negationen ist bei Dichtern zuweilen freier als in der Prosa.

Α. 1. Doch hitte man sich Stellen wie die att. Sy. 1 erwähnten hieher zu ziehen. Οὐκ ἐν γοναῖσι φέσται πιστῆ χάρις. Μῆ. 545.

Α. 2. Auffallender sind andere Stellen. Τί δεῖ λέγειν; ἀκμῆ γὰρ οὐ μακρῶν ἦμιν λόγων. Σο. Φι. 12. Ταῦτόν οὐχὶ γίγνεται δόκησιν εἰπεῖν κἀκακιστῶσαι λόγον. Σο. Τρ. 425. Παρεῖσ' εἰσώ· δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι ποιοῦσά τ' ἄλγειν καὶ λέγουσ' ἀδδῆς πάλιν. Σο. ΟΚ. 363. Σὺ, εἰ γὰρ οὐ δικαίος, τοιαῦτ' ἀναιδέεις με. Σο. ΟΚ. 1000. Εἴπ', ἢ γὰρ εἴην οὐκ ἂν εὐφρονῶν. Σο. Αἴ. 1331.

11. Mehrere Negationen verbindet schon Homer, zunächst so daß jede ihre volle Bedeutung hat. Ὁ δὲ μὲν ἀεγρήεις γε ἄναξ ἕνεκ' οὐ σε κομίζει (= ἀκόμιστόν σ' εἶ). 'Οδ. ω, 251. Ueber μή οὐ 54, 8, 10.

Α. 1. [2.] So findet sich auch schon bei Homer eine Negation durch die andre aufgehoben. Ἐνθ' οὐκ ἂν βρίζοντά γ' ἴδοις Ἀγαμέμνονα διον οὐδὲ καταπτώσοιτ' οὐδ' οὐκ ἐθέλοντα μάχεσθαι. 'Hl. δ, 223.

Α. 2. [3.] Die kräftigende Erneuerung der Negation findet sich ebenfalls schon bei Homer. Οὐκ ἴω οὐ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε. 'Οδ. γ, 27.

[Α. 3. [4.] Unregelmäßig ist So. Phi. 611: ἐθέτισσιν ὡς οὐ μή ποτε πέροισιν aus dem selbstständigen Satze οὐ μή πέροισιν. Att. Sy. 53, 7, 6.]

12. Eben so verbindet auch schon Homer mit der einfachen Negation mehrere Composita derselben in der gewöhnlichen Weise. Ἀέσματ' ἐξεκένοντο, ἦντ' ἀράγνια λεπτά, τὰ γ' οὐ κέ τις οὐδὲ ἴδοιτο, οὐδὲ θεῶν μακάρων. 'Οδ. ζ, 279.

gezogenem Accent ἐνί für ἐνεστί und ἐνεσιν, πάρα für πάρεστιν u. πάρεστιν, ἐπί für ἐπεστί (für ἐπεισιν Orakel bei Her. 6, 86, 5), μέτα für μέτεστί (nach Wolf auch ὑπο für ὑπεστί Od. 1, 135). Ἄνα heißt bei Homer auf! auf! — steht auf [bei Eu. Af. 277. Στο. 99 εἰσπορ! — richte (dich) einpor]. Ἰσθ' ὄσ' ἐμῶ ἐνί κήδεα θυμῶ. Il. 5, 53. Σοί ἐπι μὲν μορφή ἐπέων, ἐνί δὲ φρένες ἐσθλαί. Od. 1, 367. Ἐρχομαι πάρα τοι ὁδός. Il. 1, 43. Τῷ αἰεὶ πάρα εἰς γε θεῶν ὅς λογῆν ἀμύνει. Il. 5, 603. Ὁδ' [νδ] οἰ πάρα νῆες ἐπήρητοι καὶ ἑταῖροι. Od. 8, 559. Ὁδ' τις μέτα τοῖσ ἀνῆρ ἐν τοῖσδεσσι πάσιν. Od. φ. 93. — Ἄλλ' ἄνα μηδ' ἔτι κείσο. Il. 5, 178.

Α. 7. Erhalten hat sich von diesem Sprachgebrauche bei Herodot ἐνί für ἐνεστί (auch persönlich. Ac. zu 5, 31, 1), πάρα für πάρεστι, μέτα für μέτεστί (68, 27, 6); bei den Attikern allgemein ἐνί impersonal, bei den Dramatikern πάρα auch für πάρεστι; ἐπί Afisch. Cum. 371 (385) und So. Or. 1222 (1220) ist von Hermann geändert. Ὁδ' ἐγὼ πάρα. Εὐριπίδος 57. Ὅτε ποίσεις ἐθ' οὔτε ὁ συγγνωσόμενος πάρα. Her. 7, 12. Ὁδ' ὀπαρήξω ὀδδ' ὁ κωλύσων πάρα. So. Il. 1196. Εἰ βούλεσθε σπονδάς ποιήσασθαι πρὸς ἐμέ, νῶν πάρα. Ar. Th. 1160. — Λέγειν μὲν οὐκ ἔνεσσι, ἀποστεινὴ δ' ἐνί. Ar. Ne. 487. Vgl. att. Syn. 55, 3, 1.

3. Als Casus der Präpositionen erscheint auch bei Dichtern und in den Dialekten kein indeclinables Wort ohne Artikel.

Α. Daher findet sich bei Homer keine Präposition vor einem Infinitiv, vgl. 50, 6. Ueber die zweifelhaften Stellen bei Herodot s. att. Syn. 50, 6, 3.

4. Bei Dichtern stehen die Präpositionen oft hinter ihrem Casus.

Α. 1. So bei Homer zunächst die einseitigen und ohne Veränderung die nicht anastropheischen zweiseitigen Präpositionen (att. Spr. § 9, 11, 3), selbst wenn das Substantiv ohne nähere Bestimmung einsteht. Ἠλθεν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν. Od. 5, 410. Att. Spr. § 9, 1, 1.] Ὁδ' μοι κακὸς εἶδεται ὀδδὲ κακῶν ἔξ. Il. 5, 472. Σὸν ἀνέγνω μάχησ ἔξ ἀπονεσθαι (ἐξαπονεσθαι Bekker). Il. π. 252. Ἴλιον εἰς ἄν' ἔποντο. Il. ν. 717. Od. ω. 117. Ἐκπορα ὄτρυνε μάχην ἐς Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. α. 59.] — Τῆν ἑτέρην πάλιν ἀμφὶ δῶα στρατοὶ εἶατο λαῶν. Il. α. 509. Ἢ οὐχ οὕτος ἀνὴρ Προδοήγορος ἀντὶ περᾶσθαι ἄξιος; Il. 5, 471. [Τότε] μιν γαῖα λάβειν κάματος πολέας διὰ κοίρανόντα. Il. δ. 230.

Α. 2. Eben so stehen ferner nicht bloß bei Homer, sondern auch bei andern Dichtern, namentlich bei Tragikern die anastropheischen Präpositionen, die dann in der Regel ihren Accent auf die erste Sylbe zurückziehen. Dies unterbleibt jedoch gewöhnlich 1) wenn zwischen die Präposition und ihren Casus ein anderes Wort eintritt; 2) wenn der letzte Vocal der Präposition elidirt ist. [Ueber die mannigfachen Theoreme der alten Grammatiker vgl. Göttlings Accentlehre S. 376 ff. und Lehrs Quaest. ep. I, 5 ff. 68 ff.] Ἰθάκη ἐνὶ οἰκίᾳ ναίει. Od. 8, 555. Φίλων ἔπο πῆματα πάσχει. Od. η. 152. Ὁδδὲν ἀνιδνότερον γαῖα τρέπει ἀνθρώποι πάντων ὅσα τε γαῖαν ἐπι πνέει τε καὶ ἔρει. Od. α. 130. — Χρυσὸς ἀμαθίας μέτα ἀχρηστος. Ed. Ἀντίρ. 12. Παύσασθε λῆπτες τῶν τεθνηκότων ὑπερ. Ed. Ἀνδρ. 1270. Εὐκλεία οἷς μὲν ἐστ' ἀληθείας ὑπο εὐδαιμονίῳ. Ed. Ἀνδρ. 321. — Βῆ ἔμην ἐς κλισίην χηλοῦ δ' ἀπὸ πῶμ' ἀνέωγεν. Il. π. 221. Τῆσι παρ' εἰνάτες γάλλικον δαίδαλα πολλά. Il. α. 400. Ueber die Ausnahme beim Apostroph Α. 5 u. 69, 77, 4.

Α. 3. Nicht eben häufig ist diese Stellung, wenn dem Substantiv noch eine adjectivische Bestimmung beigelegt ist. Βλέψων ἐμῶν βλεφάρων ἐπι δάκρυα. Ed. Ίκ. 284. Δαίμονος τοῦμοῦ μέτα στρατηλατῆσ. Ed. Ίκ. 592. Τῆμῃ [γ] παιδί στέφανος εἰς μᾶ μόνῃ πόλεως θανούσῃ τῆσ δ' ὑπερ δοθήσεται. Ed. Ἐρ. 17, 34. Ἠγωνίσαντο βροῦμα Διρακίον πάρα. Ed. Ίκ. 637.

Α. 4. Viel häufiger findet sich die Präposition zwischen dem Substantiv und der adjectivischen Bestimmung eingeschoben, bald jenes, bald diese vorangestellt.

Ἀθάνατοι με φίλην ἐς πατρίδ' ἐπεμψαν. Il. δ. 586. Βῆ αἴετα Ἴλιον εἰς ἱερῆν. Il. η. 19. — Τίς ἔκτανέν νιν; πῶς ἐμᾶς ἦλθ' ἐς χέρας; Ed. Βάκ. 1287. Χείρας ἦλθεν εἰς ἐμᾶς. Ed. Ἡρ. 976. — Παῖδες, σοφοὶ πρὸς ἀνδρὸς ὅστις ἐν βραχεὶ πολλοὺς λόγους οἷός τε συντέμνει καλῶς. Ed. Αἰολ. 17. Πόλλ' ἐστὶν ὀργῆς ἔξ ἀπαιδεύτου κακά. Ed. Ἀργ. 22. — Ὁδ-τός σ' ὀδώσει τῆν τρίγωνον ἐς χθόνα. Αἰ. Προ. 813. Vgl. 43, 2, 5 ff.

Α. 5. Ueber die Accentuation der anastropheischen Präpositionen bei dieser Stellung waren schon die alten Grammatiker uneinig. Vgl. Göttlings Accentlehre S. 379 ff. und Lehrs Quaest. ep. II, § 5 ff. Die Zurückziehung des Accents billigte Aristarch nur wenn das wichtigere Wort vorangeht: Σάνθω ἐπι δανήεντι Il. ε. 479. vgl. β. 877. μάχη ἐνὶ κωδιανείρῃ ζ. 124 u. Apollonios und Herodian verlangten sie auch wenn das Appellativ vorangeht: ποταμοῦ ἀπο Σελλήεντος Il. β. 659. 839. Inzwischen betont man ποσὸ δ', ὑπὸ λεπασίεν wegen des eingeschobenen δ' nach Α. 2. Τίς κέν μοι τόδε ἔργον ὑποσχόμενος τελέσειεν δῶρῳ ἐπι μεγάλῳ; Il. ν. 302. Ἐσθλῶν ἀπ' ἀνδρῶν ἐσθλά γίγνεται τέκνα. Ed. Ἀλκυμ. 7. Ἀνδρὸς δ' ὅπ' ἐσθλοῦ καὶ τυραννίσθαι καλόν. Ed. Αἰγ. 4.

Α. 6. [2.] Bei Komikern finden sich die eigentlichen Präpositionen (außer πέρι) nicht eben häufig nachgestellt oder eingeschoben, im Trimeter χρόνου μέτα Men. 801. Ναξίων ἀπ' ἀμπέλων Eupolis 252; außer dem Trimeter Ar. We. 1118: τῆσδε τῆσ χάρας ὑπερ. Wo. 310: παντοδαπαῖς ἐν ὕραις. Frö. 243: ἐθελίους ἐν ἡμέραισιν. vgl. § 48, 2, 6. Βδ. 409: σοφῆς ἀπ' Ἑλλάδος. 941: νομάδεσσιν ἐν Σκόθαις. 1722: μάκαρι σὺν τόχα. The. 1149: ἄσος ἐς βυέτρον. § 48, 2, 6. Bei Herodot beschränkt sich die Einschöbung meist auf ἐπι [und περί]: χρόνον ἐπι πολλόν 1, 214, 2, 2, 133, 1, 154, 1, 6, 29, 8, 129, 1, 9, 62, 70, 1. χρόνον ἐπι μακρόν 1, 81, 1. χρόνον ἐπι σγγόν 5, 94 (zu. vgl. 119?) 9, 67, 119. χρόνον ἐπι πλειστον 5, 115. χρόνον ἐπ' ἄλλῳ 5, 46. ἔτεα ἐπι πλέω 2, 40. vgl. att. Syn. Α. 2. γῆν περί πᾶσαν Her. 2, 21, wo Bekker πέρι, dagegen in derselben Formel 4, 8 auch περί betont. Vereinzelt νεομηνίας δ' ἀνὰ πάσας 6, 57, 1.

Α. 7. Hieher gehören auch die Fälle in denen die Präposition zwischen ihrem Casus und einem von diesem regierten Genitiv, der adjectivische Bedeutung hat, gestellt wird. Man kann also durch eine Stelle wie χείρας εἰς ἐχθρῶν nicht beweisen daß die Tragiker an sich εἰς seinem Casus nachgestellt hätten. Κλισίησιν ἐν Ἀτρεΐδαο γένοισα. Il. η. 313. u. 669. Ὄρτο κῆρυξ δόμοσ ἐκ βασιλῆος. Od. θ. 256. Κήρυκα πρόσσιν δόμοσ εἰς Ὀδυσῆος. Od. π. 328. Πόλεως ἀλόσης χείρας εἰς ἐχθρῶν ποσὶ. Ed. Ἡρ. 512. — Ἰλιαν ἔχον πηγῆς ἐπι Κηφισοῖο. Il. β. 523. Ἐν νησοὶ κέσται βεβλημένοι οὐτάμενοι τε χερσὶν ὑπο Τρώων. Il. λ. 826. Χρῆν με λιποῦσαν σίκουσ ναῦς ἐπ' Ἀργείων μολεῖν. Ed. Τρω. 954.

Α. 8. Anastropheische Präpositionen finden sich, nachgestellt, auch durch Einschöbungen von ihrem Casus getrennt (wie in der Prosa πέρι). Λακεδαίμονος γῆς δεῦρο νοστήσουσ' ἀπο. Ed. Ἑλ. 474. Ἐν πατρὶ σίκουσ ἢ τινος κέσται μέτα; Ed. Ἀνδρ. 1060. Ὁδὲ ἐμοῦ γ' ἐν ἡδέως δρώης μέτα. So. Ἀντ. 70. Ἐμοὶ παρῆσ' εἰδόντων, ἦς ἔθνησ' ὑπερ. So. Τρ. 708. Τὸς τρόποις δούλουσ παρῆσγε χρημάτων ζευχθεῖς ὑπο. Ed. Ίκ. 876. Πῶς δῆτα τοῦδ' ἐπαργε-λῶεν ἄν κάτα; So. Αἰ. 969.

Α. 9. [2.] Die Trennung des ὀδδὲς und μηδεῖς, wie des ὀδδέτερος und μηδέτερος, durch Präpositionen (ὀδδὲ καθ' ἐν u.) ist bei Dichtern, denen sie des Metrum's halber nicht bequem war, und bei Herodot nicht üblich. Vgl. § 24, 1, 2. Τοῦτ' ἠφάνισται διάβορον πρὸς ὀδδενός. So. Τρ. 676. Ἐξ ὀδδενός μεγάλα πράττει. Ar. Ὀρν. 799. Πλούσιος καλοῦμ' ὑπὸ πάντων, μακάριος δ' ὅπ' ὀδδενός. Ms. 659.

5. Die Einschöbung von Wörtern zwischen die Präposition und ihren Casus ist bei Dichtern, zumal bei Homer, viel ausgedehnter und mannigfacher als in der Prosa.

A. 1. Eine Stellung wie ἐπὶ τῷ δ' ἀφελῆσθαι, in der Prosa eine sehr vereinzeltete Erscheinung, findet sich bei Dichtern nicht eben selten. So schon bei Homer ἐν τῇ δ' ἑβδομάτῃ βῆνῃ Il. η. 248, ἐν τῷ δὲ πράττειν Men. 160, ἐν τοῖσι δ' ἔργοις Αναρπίρος 4, ἐν τοῖσι δ' ἐκείνων ἔδρασι Antiphanes 44, ἀπὸ τῶν δὲ τεγῶν Πηλεΐδῃ 124, (ἐν τῇ γὰρ Ἀττικῇ Ναυσιφ. 3, ἐκ τοῦ γὰρ εἶναι Antiphanes 121,) [ἡ τοῦ δὲ σωτήρος Διὸς Κερατῆος 2]. Vgl. att. Syn. A. 1. Bei Herodot hat Bekker 4, 108 ἐκ τῶν δὲ ἐμπορίων die Lesart ἐκ δὲ τῶν ε. aufgenommen. Dagegen steht 3, 65, 2 ἐν τῇ γὰρ ἀνθρωπότης φῶσι u. 1, 85, 4 ἐν τῇ ἂν παρελθούσῃ εὐσετοί.

A. 2. Hin und wieder finden sich selbst bei attischen Dichtern enklitische Wörter eingeschoben; öfter besonders bei Euripides σὲ, auch bei zu ergänzendem ἵκετώω, zwischen das beschwörende πρός und den Genitiv. Vgl. § 47, 9, 8, 50, 3, 3 u. 68, 37, 5. Βωμοῦ ὑπαίθεας πρός ἅα πλατάνιστον ἔρουσεν. Il. β. 310. (vgl. Od. δ. 51.) Ἐν ποτε θαλάμοις Διὸς ἀνοίειν ἑπειράτο. Πι. Π. 2, 60. (vgl. Me. 8, 17.) Ἄνοιξον, ἀσπάξου με· διὰ τοι σὲ πόνους ἔχω. Ἄρ. Ἐκ. 976. — Κατά με γὰρ πόρευσον. Ed. Ph. 830. Ἄνευ οἱ Χαρίτων τέκνον ὑπερφιάλον. Πι. Π. 2, 80. Πρός σε τῶνδε γυνάτων, οἴκτερον ἡμᾶς. Ed. Ἄνδρ. 892. Μή, πρός σε τοῦ σπείραντος ἄντομαι Διός. Ed. Ἄλκ. 1098. Vgl. Einschieb. zu Eur. Med. 318. [ἐν δὲ οἱ χρόνῳ Her. 6, 63, 1. μέχρι κοῦ τῶν ἡμίσεων 9, 102, 1. Πρὸς νόν σε κρητῶν So. DR. 1333. Τύφως ἔκ σ' ἔλετο φρένας Αἴται. 68. ἔκ μ' ἔλασας ἀλγέων εἰ. 95.]

A. 3. Eben so werden zuweilen auch andre kurze oder mit dem Folgenden innig zusammenhängende Wörter eingeschoben. Ἀργεῖη Ἐλένη μετ' ἄρα δμῶσαι γυναιξίν ἦστο. Il. ζ. 323. Οὐκ ἔλαθε σκοπόν· ἐν δ' ἄρα μηλοδόκῳ Πόδωνι ἄνεν. Πι. Π. 3, 46. — Τερπόμεθα μετὰ γάρ τε καὶ ἄλλοις τέρπεται ἀνήρ. Ὀδ. ο. 400. (Μετὰ καὶ τῶδε τοῖσι γενέσθω. Ὀδ. ρ. 285.) Τοῦτο ἀμάχανον εἶρειν ἔ τι νόν ἐν καὶ τελευτῆ φέρτατον ἀνδρὶ τυχεῖν. Πι. Ὀ. 7, 45. (vgl. Ph. 4, 186.) — [Τοῖσδ'] ἐγὼ νόει εἰς τῷ ἔτε διογενῆς, Βρισηίδα κόρην χωρήμενος Ἀχιλλῆος ἔβη κλισίῃθεν ἀπούρας. Il. ι. 105. Ζεὺς ἐπὶ ἔργα τιθήσιν εἰς ἔτε πατρῶν. Ὀδ. θ. 245. Ἐγκωμίον ἄνωτος ὕμνον ἐπ' ἄλλοις ἄλλον ὄψε μέλισσα θύνει λόγον. Πι. Π. 10, 84. Πρός ἔτε τοῦτοισι stellt auch Herodot 1, 64, 3, 65, 4, 9, 111, 1. πρὸ δ' ἔτι τοῦτου 1, 123, 1.

[A. 4. Selten sind bei Dichtern Einschreibungen wie die att. Syn. A. 2 erwähnten. Φάρμακα πάσασιν ἐσθλά, τὰ σε ποτὶ φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι. Il. λ. 831.]

A. 5. Bei Homer finden sich die Präpositionen, wie sonst Adverbia, diesen bei ihm noch verwandter, mehrfach durch ungleich stärkere Einschreibungen von ihrem Casus getrennt. Ἀνήλοθεν ἐκ δόρυ γαίης. Ὀδ. ζ. 167. Πρὸ δ τοῦ ἐνόησεν. Il. κ. 224. Ἰάωσκον παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελοούσῃ. Ὀδ. ε. 154. Δήεις ἐν πήματα οἴκῳ. Ὀδ. λ. 115. ι. 535. — Ἡμέρη ἦδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πάσι μάλ', ἐν δὲ οὐ τοῖσι περὶ ἔσαι. Il. ν. 828. Πολλὸς ἐπελήλατο χαλκός· ἀμφὶ δὲ οἱ κροτάφοισι φασινὴ σείετο πῆληξ. Il. ν. 804. Πέσον ὑπτιος· ἐν δὲ οἱ ἔργος νηδυίοισι μάλ' ὀδὴ κραδανόμενον λῶε γοῖα. Il. ρ. 523. — Ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον, αὐτὰρ ὑπὸ χθῶν σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων. Il. β. 465. (Für diese Stelle, die man sich nicht begnügt als vereinzeltete Härte anzuerkennen, giebt es künstliche Erklärungen. An andern Stellen, wie Il. ε. 219. ρ. 115. λ. 128. π. 405 kann man die Präposition zum Verbum ziehen.)

6. Von der Einschreibung des Prädicats zwischen die Präposition und das Nomen werden bei Homer wohl keine Beispiele vorkommen. Od. λ. 438 Ἐλένης ἀπώλομεθ' εἵνεκα πολλοί. Dagegen σὲ-ἐς πρώτην Od. ζ. 175.

A. Eine ungewöhnliche Stellung, um γονὴ γυναικός nicht zu trennen, bei Aisch. Ag. 1291: γονὴ γυναικός ἀντ' ἐμοῦ φανεί.

7. Nicht leicht findet sich bei Homer die Wiederholung einer Präposition bei einer Apposition [Il. δ. 161 f.].

A. [1 u. 2.] Eben so wenig die Nicht-Wiederholung beim Relativ. Das urgierende οὗτος erscheint bei ihm weder mit noch ohne Präposition. Vgl. 51, 7, 6.

8. Eine Vergleichung mit ὡς oder ὡς τε [= ὡσπερ, das bei Homer meist nur durch ein Wort getrennt erscheint] in Verbindung mit einer Präposition kommt bei Homer nicht vor.

9. Ein adverbativer Satz mit einem Casus, der von einer im vorhergehenden Satze stehenden Präposition regiert wird, findet sich schon bei Homer. [Nón] ἐν χερσὶ φώως, οὐ μελιχλίη πολέμοιο. Il. ο. 741.

A. [2.] Die Präposition erst dem zweiten Worte beizufügen hat Homer sich nicht erlaubt. Denn Od. μ. 27: ἡ ἄλδς ἡ ἐπὶ γῆς ἴσθ' ἄλδς nach 46, 1, 1 zu erklären. Wohl aber findet sich dieser Gebrauch bei Pindar und den Dramatikern. Πόλιν τάνδε κόμης Δι καὶ κρέοντι σὺν Αἰακῷ. Πι. Π. 8, 141. Πότερα πατρός ἢ πρὸς οἰκείας χερὸς ὄλωλεν; So. Ἄντ. 1176.

10. Die Bedeutung der Präpositionen hat besonders bei Homer vielfach nicht geringe Eigentümlichkeiten. So gebraucht er ἐν häufig für εἰς; eben so oft auch ἀνά; für ἐν dagegen nicht selten μετὰ mit dem Genitiv oder Dativ; μετὰ mit dem Accusativ oft für ἐπὶ mit dem Accusativ.

11. Ueber die (vorzugsweise) dichterischen Präpositionen 68, 1; über die Verbindung zweier Präpositionen 68, 1, 2.

12. Ἐν mit dem Dativ erscheint bei Homer oft auch in der ursprünglichen Form ἐνί (anastropheisch ἐνί); nicht gerade häufig ist bei ihm εἰν, selten εἰνί. (Il. ρ. 199. ο. 150. Od. ι. 417. κ. 310. μ. 256.)

A. 1. Bei den Tragikern findet sich zwar ἐν (für εἰσεν), aber nicht ἐνί, da dies bei Eur. Herakl. 893 von Ctesias mit Recht verächtigt und Soph. Tr. 1109 nach ihm auch Hermann ἐπὶ ναυσίν gegeben hat. Das vereinzelt εἰν So. Ant. 1241 im Trimeter ist verdächtig; unsticher in Chören Eur. Alf. 436. Tro. 821. Soph. A. 767. Bei Aisch. Hik. 850 (837) hat Hermann ἀερίσιν αἰσῶν gegeben. Bei Pindar ist ἐν eine andere Form für εἰς. Ἐν πάντα νόμον ἐδδύγλωστος ἀνήρ προσφέρει. Πι. Π. 2, 157. Vgl. 21 A. 1.

A. 2. Bei Dichtern, besonders bei Homer, findet sich ἐν für εἰς häufig auch außer dem att. Syn. 2 erwähnten Falle. Ἐσυχον, ὄφρ' ἐν Τρωσὶ μέγα φρονέοντες ἔρουσαν. Il. π. 258. Ὡς ἔπεισ' Ἐκτορος ὄκα χαμαὶ μένος ἐν κοινήσιν. Il. ξ. 418. Ἐβας ἐν ποίμναις πίτων. So. At. 184. Σὸ γ' ἐν χεῖρεσσι λάβ' αἰγίδα. Il. ο. 229. Ἄλλο ται ἐρέω, σὸ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν. Il. α. 296. (Ἐς θυμὸν βαλεὺ τὸ παλαιὸν ἔπος. Hr. 7, 51, 2.)

A. 3. Wohl nur dichterisch ist die Medensart ἐν ὀφθαλμοῖς ὄραν (in der Prosa ἐν τοῖσι ὀφθαλμοῖς εἶναι, ἀναστρέφειν) (Syn. 141. 142), ἔχειν (Xen. An. 4, 5, 29) vor (den) Augen, (im Auge). Θαύμαζον Ὀδυσσεύς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρῳσα. Ὀδ. θ. 459. Τοῦμόν προσέφη κρατ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὄραν. So. Ἄντ. 764. Ὄσ πω κλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρασθαι μαρναμένον φίλον υἱόν. Il. γ. 306.

A. 4. Manche an sich auch prosaische Ausdrucksweisen, wie ἐν ἀσφαλεῖ (εἶναι) für ἀσφαλῆς εἶναι u. finden sich bei Dichtern in Verbindungen wie sie in der Prosa nicht leicht vorkommen. Τὸ πολλὰ πράσσει οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίῳ. Ed. Π. 785. Ἐν εὐμαρτεῖ [γῆ] ὄραν τε καὶ μὴ ὄραν καλῶς. Ed. Ίσ. A. 969. Ἐν εὐσεβεῖ γόνι νόμιμα μὴ κλέπτειν νεκρῶν. Ed. Ἐλ. 1277. Αἰδοῦμεθ' ὄχλον· οὐκ ἐν ἀισχύβῃ τὰ σά. Ed. Φοί. 1276.

A. 5. Aehnlich verbindet besonders Herodot ποιείσθαι halten mit ἐν: ἐν νόμῳ für gesetzmäßig, gebühlich, ἐν ἀδείᾳ für gefährlos, ἐν ὀδῶν λόγῳ für gar

nicht beachtungswerth, ἐν ἑλαφρῷ für geringfügig. Πέρσας οἶδα ἀγάλαμα οὐκ ἐν νόμῳ ποιουμένους ἰδοῦσθαι. Hp. 1, 131. [Πολλῶν] ἐν ἀδειῃ οὐ ποιουμένων τὸ λέγειν αὐτὸς Μαρδόνιος ἔλεγε. Hp. 9, 42, 1. Κύρος ἀπήλαυσε ἐς Ἀργάτανα, τοὺς Ἴωνας ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιησάμενος. Hp. 1, 153, 2. Τούμῳ ἐν μικρῷ μέρος ποιούμενοι τὸν οἶκαδ' ἤπειρον στόλον. Σο. Φι. 498. Διαβεβλημένος οὐκ ἐν ἑλαφρῷ ἐποιούμεν. Hp. 1, 118.

A. 6. Manche dichterische Ausdrücke erklären sich leicht aus der Grundbedeutung. Eben so auch einige adverbiale Formeln. Εἶσιν ἐν Μοῦσαις αἰεὶ. Ed. T. 452. [vgl. att. Sy. 5.] — Πόλλ' ἂν αἰ γυναικες ἡμεις ἐν δίκῃ μέμφαιμεθ' ἂν τοῖσιν ἀνδράσιν δικαίως. Ap. Θε. 830. Τί ἐν δόλῳ δεῖ μάλλον ἢ πείσαντ' ἔχειν; Σο. Φι. 102. — Ἐν λιταῖς σ' ἔστειλαν ἐξ οἴκων μολεῖν. Σο. Φι. 60.

A. 7. Ueber ἐν mit dem Genitiv 43, 3, 5. So ἐν Κροίσῳ Her. 1, 36, 1. vgl. 1, 133, 1. Eigen sagt Herodot eben so ἐν ἡμετέρῳ 1, 35, 2 und 7, 8, 6 (nachgeahmt von Hellod. 6 S. 265), den Genitiv beibehaltend, weil man ihn bei Eigennamen zu hören gewohnt war.

A. 8. Ueber ἐν ohne Casus 68, 2, 2 u. 3.

13. Σύν mit dem Dativ findet sich bei Dichtern meist eben so wie in der Prosa. Ueber ξύν 4, 6, 2; σύν Herodot. Vgl. 48, 15, 16.

A. 1. Zuweilen erscheint es wo man den bloßen Dativ erwarten möchte. Ἐκ δὲ καὶ ὅψ' ἔλει σὺν τῷ μεγάλῳ ἀπέτισαν. Il. 8, 161. Μέγαν τέκος πλοῦτον ἐκτίσω σὺν αἰχμῇ. Al. Πέρ. 754. — Σὺν ἀνάγκῃ πάν καλόν. Il. Il. 9, 1, 8.

(A. 2. Doch ist auch an solchen Stellen der Grundbegriff der Cohärenz keinesweges ganz erloschen, wie manche andere deutlicher zeigen. So heißt Xen. Cyr. 2, 1, 21: ἐν μαχαίρῃ καὶ γέβρῳ καὶ θύρασι μάχεσθαι gerüstet mit ic. Πολλάνης ἐν τῷ πολέμῳ ἀσφαλέστερον ἔσσι σὺν τοῖς ὄπλοις τὴν τροφὴν μαστεύειν ἢ σὺν τοῖς γεωργικοῖς ὄργανοις. Es. Oik. 5, 13. — Ἄπαντα πράσων σὺν δίκῃ δίκης ἄτερ ἀποστερόμην πατριδος ἀνοσιώτατα. Ed. Φοί. 492.

A. 3. Ueber σὺν ohne Casus 68, 2, 1 u. 3.

14. Ἄντι gegen, statt, ist bei Homer selten (dem Genitiv nachgestellt Il. ψ, 650).

A. 1. In der Bedeutung gegenüber wird es auch bei Epikern nicht vorkommen, indem an den beiläufigen Stellen ἀντί und ἀντ' (von ἀντία und ἀντα), statt ἀντί und ἀντ' zu schreiben ist. Vgl. Epizur zur Il. Exc. XVII. (Xen. An. 4, 7, 6 [es ist ἀντίον ὡν statt ἀντ' ὡν.]) Wohl aber bezeichnet es schon bei Homer eine Gleichstellung. Ἄντι κασιγνήτου ξείνός θ' ἰκέτης τε τέτυκται. Od. θ, 546.

A. 2. Ueber ἀντί nach ἄλλος att. Sy. 2. vgl. Pflugk zu Eu. Hel. 574. Nicht so bei Homer, bei dem auch ἀντ' ὡν nicht vorkommt.

15. Ἠρό vor.

A. 1. Aehnlich unserm Schritt vor (wohl nicht für) Schritt findet sich an einigen Dichterstellen γῆν πρό γῆς, nachgeahmt von Luk. Alex. 46. Μάστιγι θεῖα γῆν πρό γῆς θλαύνομαι. Al. Προ. 682. Δεῖ διώκειν γῆν πρό γῆς, ἕως ἂν εὐρεθῆ ποτε. Ap. Αχ. 235.

A. 2. Bei Homer findet sich πρό meist nur in localer, in temporaler Bedeutung Od. α, 524. ρ, 476; nie bezeichnet es bei ihm einen Vorzug. Seltsam Il. ρ, 667: ἦτε πόλλ' ἀέκων περὶ γὰρ διε μή μιν Ἀχαιοὶ ἀργαλέου πρό φάβοιο ἔλωρ δηρίοισι λιποῖεν, von Flucht und Furcht gedrängt, wie ähnlich πρό ἀνακτος α, 734. [Πρό τῶνδε So. Cl. 495 erklärt das Scholion durch ὅπερ τούτων.]

A. 3. Selten erscheint πρό adverbial: voran Il. α, 360 (nach προχέοντο), vorn ν, 799. 800, herbar π, 188. τ, 118. Vgl. § 68, 2, 1.

16. Ἀπό von.

A. 1. Sehr selten findet es sich in der dialektischen Prosa nachgestellt. Παρά τὴν λίμνην τὸ Κάστον ἕρος τείνει: ταύτης ὡν ἄπο οἱ ἐξήκοντα σχοῖνοί εἰσι. Hp. 2, 6.

A. 2. Entfernung bezeichnet es bei Homer mehrfach auch mit einem persönlichen Object verbunden (so auch ἀπ' οὐρατος ungehört Il. α, 272. χ, 454); Entfremdung in einzelnen Lebensarten wie in ἀπὸ θυμοῦ εἶναι zuwider sein. Ὁδὸ πολλὸν ναῖεν ἀπ' αὐτοῦ. Od. ο, 96. Ἐνα μήνα μένει ἀπὸ ἕς ἀλόχοιο. Il. β, 292. Πῶς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, αὐτὴ λιπομένη οἶος; Il. τ, 437. — Ἀπὸ θυμοῦ μάλλον ἐμοὶ ἔσσαι. Il. α, 562. Ὁδὸ μὴν ἦμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης μὴθεῖται βασιλεία. Od. λ, 344. Οὐκ ἀπὸ γνώμης λέγεις. Σο. Τρ. 388. Hermann und Andre accentuiren bei dem un-eigentlichen Gebrauche ἄπο, so auch in ἄπο βοτάνης ohne Zügel So. ΩR. 900.

A. 3. Analog dem attischen Gebrauche verbindet schon Homer ἀπό mit ἀπεσθαι. Ἐβη εἰς Ἄϊδαο ἀφαμένη βρόχον αἰπὸν ἀπ' ὀφθαλοῦ μελάθρου. Od. λ, 277. Gewöhnlicher erscheint bei ihm so ἐκ unten 17 A. 3.

A. 4. Uebrigens beschränkt sich der homerische Gebrauch des ἀπό fast durchgängig auf äußerliche und familiäre Erscheinungen; die Anwendung auf mehr abgeleitete und rationale Verhältnisse, auf die besonders der Atticismos diese Präposition übertragen hat, ist bei Homer sehr selten. (Im temporalen Sinne gebraucht er ἐκ. Vgl. 43, 4, 3.) Ὁδὸ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης. Od. τ, 163. Seltsam in derselben Formel für περί Il. χ, 126.

17. Ἐξ, ἐκ aus hat bei Homer einen ungleich ausgedehnteren Gebrauch als ἀπό, wenn gleich es nicht ganz so vielseitig ausgebildet ist wie bei den Attikern. Elliptisch § 43, 3, 5.

A. 1. [2.] So findet es sich nur bei einem persönlichen Plural, zwar nicht zur Bezeichnung eines Landes, wohl aber in dem Sinne aus der Mitte. Ἐβησθε οἶκαδ' ἰκέσθαι ἄψ ἐκ δυσημεῶν ἀνδράων. Il. α, 287. Ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν ἐκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο. Il. α, 107.

A. 2. [4.] So ferner, zwar nicht zur Bezeichnung localer Verhältnisse wie die att. Sy. A. 3 und 6 erwähnten, wohl aber in der Bedeutung von — an A. 4. Ἐκάλυψε νεκρὸν ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς. Il. ψ, 168.

A. 3. [5.] Dester findet es sich bei Begriffen des Anknüpfens (nicht des Anfangens), bei ἀνάπτειν Od. μ, 51. 162. 179, δεῖν Il. χ, 398, κρημάνοναι Od. θ, 67, Il. θ, 19, παραινέειν Od. χ, 175. 192, τείνειν Il. ε, 322, ἔχειν α, 598. vgl. λ, 38. Od. τ, 58. In uneigentlicher Bedeutung bei ἔχεισθαι von Jemand abhängen Od. ζ, 197. λ, 346, eine sonst ungewöhnliche Lebensart.

A. 4. [7.] Eben so bezeichnet ἐκ schon bei Homer eine Folge, auch in den temporalen Formeln ἐκ τοῦ, ἐξ οὗ 43, 4, 3. Doch kommen die proaischen Ausdrücke ἐκ πολλοῦ; ἐκ παιδός, ἐκ τούτου, ἐκ τούτων u. a. bei ihm nicht vor. Ὡς μοι δέχεται κανὸν ἐκ κακοῦ αἰεὶ. Il. τ, 290. Μετὰ κτίλον ἔσπετο μήλα πίμπεν' ἐκ βοτάνης. Il. ν, 492. Ζεὺς ἄμυν ἐκ νεότητος ἔδωκε καὶ ἐς γῆρας τοκοπέθειν ἀργαλέους πολέμους. Il. ξ, 85.

A. 5. [8.] Eine Herabkunft bezeichnet ἐκ auch bei Homer sowohl local als geschlechtlich, dies namentlich in Verbindung mit εἶναι und γίνεσθαι neben dem bloßen Genitiv 47, 6, 1 u. 3; beides auch bei attischen Dichtern. Ἐκ μὲν Σιδῶνος πολυχάλκου εἴχομαι εἶναι. Od. ο, 425. — Αἰακός ἐκ Διὸς ἦεν. Il. α, 189. Πατρός ἐξ ἀγαθοῦ καὶ ἐγὼ γένος εἴχομαι εἶναι. Il. ξ, 113. (Ὁς μοι κακός εἴδεται οὐδὲ κακῶν ἔξ. Il. ξ, 472.) Μῆ εἶην ἐκ Δαρειοῦ, μὴ τιμαρρησάμενος Ἀθηναίους. Hp. 7, 11, 2. Ἐκ Διοκλήος

διδομένο παιδε γενέσθην. *Il.* ε, 548. *Οὐστ' ἐκ τούτου πονηροῦς πέντε παίδας γεγονότας. *Ἀντιφάνης* 204.

Α. 6. [9.] Eben so bezeichnet *ἐξ* auch bei Homer ein Hervorgehen rücksichtlich der Masse, des Wesens, der Kraft. Dieser gehört auch *ἐκ πάντων* vor Allen (vgl. *Od.* δ, 723 u. Kr. zu *Thuf.* 2, 49, 1). Ueber *ἐκ* bei Pausanias 52, 5, 1. *Ἐκ πολλῶν πύραρος συναγείρεται ἵππος. Il.* ο, 680. [*Πόλλ'*] *ἐμοὶ ἐκ πασῶν Κρονίδης Ζεὺς ἄγρ' ἔδωκεν. Il.* σ, 431. — *Νέμεσις μοι ἐξ ἀνδρῶπων ἔσεται. Od.* β, 136. *Ἐξ Ὀρέστοιο τίσις ἔσεται Ἀτρεΐδαο. Od.* α, 40. *Ὀναρ ἐκ Διὸς ἔστιν. Il.* α, 63. *Ἀνδρῶν ἐκ μεγάλων πόλις ἔλλεται. Σόλ.* 10, 3. — *Μὴ ἔθει' ἐξ ἔριδος σὺ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι. Il.* η, 111. [*Ἐρη με χειρῶν ἐξ Ὀδοσῆος ἀμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς. Od.* ι, 512.]

Α. 7. [10.] Nicht eben so erscheint *ἐκ* in den bezüglichen Formeln, wie sie der attischen Sprache geläufig sind, bei Homer mit dem Begriffe der Gemäßheit. Dagegen hat er die Redensart *ἐκ θυμοῦ φιλεῖν* *Il.* ι, 343. 486.

18. *Ἄνευ* ohne erscheint selbst bei Dichtern regelmäßig nur vor dem Genitiv.

19. *Ἔνεκα, ἔνεκεν, εἵνεκα, εἵνεκεν* wegen.

Α. 1. Die allgemein übliche Form ist *ἐνεκα*. *Εἵνεκα*, wiewohl von Apollonios in Bekkers *Anecd.* p. 505 für ποιητικώτερον erklärt, findet sich doch an einigen Stellen des Platon (*Gei.* 778. 916. 949) und Demosthenes (20, 1 zwei Mal, 41. 128. 145. 21, 160). *Ἐνεκεν* findet sich bei Pindar und Euripides: hin und wieder auch in der Prosa, bei Platon (Schneider zur *Rep.* 610, b), Xenophon (Kritzer zur *An.* 2, 3, 20 große Ausg.) und Isokrates (1, 47, 17, 34. Vgl. auch *Thuf.* 6, 2, 6 u. *Zuschriften* p. 149. 154). *Εἵνεκεν*, gleichfalls von Apollonios für ποιητικώτερον erklärt, findet sich bei Pindar 3. 7 (8), 33 und vorherrschend bei Herodot, der nur dies und *εἵνεκα* gebraucht, bei Demosthenes 45, 11 und *Isaios* Buchstücke 1, 1, welche Stelle jedoch Schömann (p. 481) verdächtigt. Bei Homer findet sich nur *ἐνεκα* und *εἵνεκα*; beides auch nur bei Aischylos, doch jedes bloß an zwei Stellen. Sophokles gebraucht weder *ἐνεκεν* noch *εἵνεκα* oder *εἵνεκεν*, ungewiß ob *ἐνεκα*; Euripides nur *ἐνεκα* und *ἐνεκεν*; Aristophanes wohl nur *ἐνεκα*, wofür *Kan.* oft *εἵνεκα* bietet. Vgl. *Weslein* *Carae epigr.* p. 36 f. *Wolf* zu *Sent.* 97, *Schömann* z. *Isai.* p. 481, *Früh* z. *Ar. Fr.* 189. Wenn man bei Aischylos die beiden Stellen *Pro.* 345 und *Sik.* 185 (vgl. *Gr. Gei.* 210 und *Androm.* 408) *εἵνεκα* in *ὄνεκα* ändert, so findet sich wenigstens bei den älteren attischen Dichtern *εἵνεκα* nirgends. (Angeweielt wird *εἵνεκα* auch bei *Philemon* 83, 10.) Doch haben sich neuerdings Einige wieder dem *εἵνεκα* zugewandt.

Α. 2. Die Dramatiker gebrauchen statt *ἐνεκα* öfter *ὄνεκα*, was sich auch bei den Prosaikern zuweilen findet, wie *Hf.* 22, 3. *Dem.* 49, 53. 59, 39, das jedoch Schömann zum *Isaios* p. 481 überall geändert wissen will. *Ἐνεκα* τελευτή, ἥσπερ ὄνεκα ἐγένετο. *Ed.* ἀπ. ἀδ. 69. *Ἀπόλοιο δῆρ', ὁ πόλεμος, πολλῶν ὄνεκα. Ἀρ.* Ne. 6. *Τοῖς τάλυπτα νικῶσι δίδονται χρηστότητος ὄνεκα αἰτίας. Τιμοκλῆς* 8, 17. *Χρυσὸ νόμις σαυτὸν ὄνεκα εὐτυχεῖν. Ed.* *Ἀνδρομέ.* 20.

[**Α. 3.** Zweifelhaft ist die Verbindung *ἀμφὶ σὺνεκα* für *σὺ ἐνεκα* bei *So. Phi.* 554, wiewohl das ähnliche *ἀπὸ βοῆς ἐνεκα* *Thuf.* 8, 92, 9 u. *Ken. Hell.* 2, 4, 31 für sicher gehalten wird, wenn gleich *Dion. C.* 40, 62 u. 51, 9 es ohne *ἐνεκα* gebraucht. Noch steht *Plat. Gei.* 701: *τίνας δὴ χάριν ἐνεκα ταῦτ' ἐλέχθη;* vgl. *Herim. de ell.* p. 202.]

20. *Ἀνά* findet sich bei Epikern und Lyrikern so wie in lyrischen Stücken der Dramatiker auch mit dem Dativ. Ueber die *Apokope* 8, 3, 1 u. 2.

Α. 1. Ausnahmsweise erscheint es mit dem Genitiv *Od.* β, 416. ι, 177. ο, 284, wenn es an diesen Stellen nicht vielmehr zum Verbum gehört und *ἀναβαίνειν* nach der Analogie von *ἐπιβαίνειν* mit dem Genitiv verbunden ist nach 47, 23, 4.

Α. 2. Mit dem Dativ heißt *ἀνά* auf, an. *Ἐδρον ἐδρόσπα Κρονίδην ἀνά Γαργάρου ἄκρω ἤμενον. Il.* ο, 152. *Ἐβδει ἀνά σκάπτω Διὸς αἰετός. Πι.* Π. 1, 9. *Ἦξει ἄγριος Ἑλλάδων στρατιάς ἀνά τε ναυσὶν καὶ σὺν ὄπλοις. Ed.* *Ἰφ.* A. 753.

Α. 3. [1.] Mit dem Accusativ findet sich *ἀνά* auch bei Verben der Bewegung: nach — hin; außerdem wie bei Dichtern, so bei Herodot auch in der Bedeutung: in — umher; bei diesem auch in der Formel *ἀνά τὸν ποταμὸν* flromaufwärts; und, wie zuweilen auch bei Attikern, von der Zeit distributiv, wie sonst *κατά*. *Βάν ἔνα καθ' ὄμιλον ἀνά στρατὸν εὐρὸν Ἀχαιῶν. Il.* δ, 209. *Ἐρη θεὸς ἄμ πόνον ἀνδρῶν. Il.* φ, 517. *Πολλὰ Ἀχαιίδες εἰσὶν ἀν' Ἑλλάδα τε Φθίην τε. Il.* ι, 395. *Γινώσκω Ἀργα μάχην ἀνά κοραίνοντα. Il.* ε, 824. *Πρώτοι Κροτωνήται ἰητροὶ ἐλέγοντο ἀνά τὴν Ἑλλάδα εἶναι. Ἡρ.* 3, 131. — *Ἀνά τὸν ποταμὸν οὐκ οἶά τε ἔστι πλεῖον ὅπὸ τάχους τοῦ ποταμοῦ. Ἡρ.* 1, 194, 3. — *Ῥηχίη καὶ ἄμπωτις ἀνά πᾶσαν ἡμέρην γίνεται. Ἡρ.* 2, 11, 2.

Α. 4. Ueber *ἀνα* 68, 2, 6.

21. *Ἔς* oder *εἰς* in, hinein.

Α. 1. Beide Formen finden sich schon bei Homer häufig; eben so bei den Tragikern. Vgl. *Glend Lex. Soph.* unter *εἰς*. Fest ist *εἰς* in der Formel *εἰς κόρακας*. *Bgl. Ken* zum *Greg. Kor.* 32 p. 77. Nur *εἰς* gebraucht Herodot. *Altdorisch* und *böotisch* war *ἐν* für *εἰς*. *Bgl. Herim. de dial. Pind.* p. 21. *Δεῦτ' ἐν χορὸν Ὀλύμπου. Πι.* Δ.δ. 3. *Bgl.* 12 *Α.* 1.

Α. 2. Mit dem Genitiv findet sich *εἰς* bei Homer besonders in der Formel *εἰς Ἄδρα* oder *εἰς Ἄιδος*; mit beigefügtem *δόμον* *Od.* κ, 512 und öfter. Doch erscheint es auch mit andern Namen *Il.* ζ, 379, ω, 160. 309. *Od.* φ, 418. ν, 23, sogar mit einem Appellativ *Il.* ζ, 378. *Od.* β, 195. Auffallender ist *εἰς Αἰγύπτου διπτεῖος ποταμοῦ στήρα νέας* *Od.* δ, 581, wo allgemein der Begriff der Räumlichkeit zu ergänzen ist (nach *Andern* *ὄμορ* vgl. 477 oder *ροῶς* vgl. ι, 450). Bei Aristophanes findet sich so auch der Genitiv eines persönlichen oder reflexiven Pronomens *Ph.* 1064. vgl. 1211. 1070. *Ἦκετ' εἰς ἐμοῦ. Ἀρ.* Λο. 1064. *Χωροῦσιν οἴκαδ' εἰς ἑαυτῶν. Ἀρ.* Λο. 1070. *Bgl.* oben 43, 3, 5 f. Bei Herodot findet sich nicht bloß *εἰς* τοῦ Ἀργάρου ις. zu 5, 51, 1, sondern auch *εἰς* σεωτοῦ 1, 108, 2. *εἰς* ἐωτοῦ 4, 5, 2. 76, 2. 6, 69, 1. 9, 108. Vereinzelt ist: *ἦλθεν εἰς ἡμέτερον* *Φο. Φη. Her.* 370, zu erklären wie das herodotische *ἐν ἡμέτερον* oben 12 *Α.* 7.

Α. 3. Nicht selten findet sich bei Homer *εἰς* für *ὡς* oder *πρὸς* bei einem Personennamen. So auch bei *Hef.* α, 83. 354. *Theokt.* 18, 53 und öfter bei Apollonios Rhod. Der Erklärung daß dies so nur vorkomme wo bei dem Namen eine Räumlichkeit (Wohnung, Zeit) gedacht werde wollen nicht alle Stellen sich fügen. *Spigner* zur *Il. Exc.* XXXV. *Ähnlich* findet sich *εἰς* bei *ὄραν*. *Ἀνασσ', ἐλέαιρε· σὲ γὰρ κατὰ πολλὰ μογήσας εἰς πρώτην ἰδέμην. Od.* ζ, 175. *Σπύσσομαι εἰς Ἀχιλλῆα, ἦ ὀτρύνω πολέμειν. Il.* ο, 402. *Εἰς Ὀδυσῆα δέμονδε κίον. Od.* χ, 479. (*Ἔστι δὴ λόγος τις ὡς Ζεὺς μητέρ' ἔπειτα' εἰς ἐμὴν. Ed.* *Ἑλ.* 18.) — *Μεῖδῃσεν ἰερὴ ἴς Τηλεμάχου εἰς πατέρ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδών. Od.* π, 477. (*Εἰς ἔμματα' εὖνον φωτὸς ἐμβλέψαι γλυκῶ. Ed.* *Ἰων* 732. *Μηδὲν εἰς καϊόν γ' ὄρα. Σο. Ἡλ.* 925. *Ἐσβλεπον εἰς τὸν βασιλέα. Ἡρ.* 7, 147, 2.

[**Α. 4.** Da *κεῖσθαι* als Perfect von *τίθεσθαι* gilt, so findet sich vereinzelt dabei *εἰς*, weniger auffallend bei *ὀπκεκεῖσθαι* = *ὀπκεκεῖσθαι*. [*ὄν*] *εἰς*

ἀνάγκην κείμεθ', ἣν φυλακτέον. Ed. Ip. T. 620. Σαλαμίς περιγίνεται, ἐς τὴν ἡμῖν ὑπέκκεται τέκνα τε καὶ γυναῖκες. Hp. 8, 60, 3.]

A. 5. Von der att. Ch. A. 4 erwähnten Sprachlogie finden sich auch bei Dichtern Einzelheiten. Zweifelhafte ist zwar εἰς ἐν τῷ Gen. Hel. 1535, aber sicher ἐς Λιβύην μ' ἐπὶ νῆος ἔσσατο er schiffte mich ein um (verheißend) mich nach L. zu bringen Od. ξ, 295; ὑφαίνειν εἰς ἀγοράν Men. 838. Wie sonst ἀλίσκεσθαι εἰς — steht πλέον ἢ λιωκέ ποι bei Antiphanes 202.)

A. 6. Ziemlich beschränkt ist bei Homer der Gebrauch des εἰς zur Bezeichnung eines Zieles und Zweckes. Den att. Ch. A. 5—7 erwähnten Ausdrucksweisen Aethalisches wird bei ihm nur wenig oder gar nichts vorkommen; nie z. B. τελευτᾶν εἰς, εἰς ἀκόντιον ἀρικνεῖσθαι, εἰπεῖν εἰς τινας, σοφός εἰς τι. Wenigstens eigentümlich gebraucht Homer die hieher gehörige Formel εἰς ἀγαθόν, εἰς ἀγαθά zum Guten, zum Heile. Oδ' εἰς ἔρχηστών τε καὶ ἡμερόεσσαν ἀοιδὴν τρεψάμενοι τέρποντο. Od. α, 421. — Πείσεται εἰς ἀγαθόν περ. Il. λ, 789. Θυμός ἀνωγεν εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν. Il. ι, 101. Μοδεῖτ' εἰς ἀγαθὰ φρονέων νοέοντι καὶ ἀδῶ. Il. ψ, 305.)

A. 7. Selten heißt εἰς bei Homer in Ansehung, namentlich in der nur epischen Formel ἐς ὅπα (ἔοικεν) Il. γ, 158. Od. α, 411, während er sie sonst in der Redensart εἰς ὅπα ἔσθαι gebraucht. Vgl. A. 3.]

A. 8. Die Ausdrucksweisen mit Zahlen wie sie nach der att. Ch. A. 8 vorkommen sind dem Homer fremd.

A. 9. Bei Zeitangaben heißt εἰς bei Homer bis (über ἐς τί 43, 4, 1); auf; während, namentlich in der Formel (τελεσφόρον) εἰς ἐνιαυτόν. Καὶ κεν ἐς ἡῶ διαν ἀνασχοίμην. Od. λ, 375. — Καὶ πάρ' ἐλευσέσθαι ἢ ἐς θέρος ἢ ἐς ὀπώραν. Od. ξ, 384. — Πάρ Διός ἐλθόντες θηγεύσαμεν εἰς ἐνιαυτόν. Il. φ, 444. Τρίς [δὴ] τίκτε μῆλα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν. Od. δ, 89. [Ἀεὶ εἰς ὥρας jedesmal zur Erntezeit Od. ι, 135.]

A. 10. [11.] Adverbartige Verbindungen mit ἐς (u. ἐν), deren es bei andern Dichtern manche eigentümliche giebt, kommen bei Homer nicht vor. Ὅταν τι ἔρῃς ἐς κέρδος, οὐκ ἔκνεῖν πρέπει. So. Ph. 111. Ἐς τάχος παῖε συνάπτων στερογγύλοισι τοῖς ῥήμασι. Ar. Ach. 686.

22. Διὰ mit dem Genitiv: durch; dial § 2, 2, 3.

A. 1. [2.] Analog der nachhomerischen Redensart διὰ μάχης ἔλαια findet sich bei Dichtern manches sonst nicht Gewöhnliche. Ἐγὼ ἔμαυτ' ἐδιὰ λόγων ἀφικόμεην. Ed. Mgd. 871. [vgl. Ger. 1, 169.] Τούτων ἐγὼ, εἰ μὲν δὲ ὄργης ἦκον ἢς δδ' ἄξιος, ἄτρωτον οὐ μεθ' ἡμ' ἂν ἐξ ἡμῆς χερρός. So. OK. 904. Ἐγὼ σε δὲ οἴκτου ἔχω. Ed. Ek. 850. Λέγω σοι δὲ οἴκτου τὰς ἐμάς λαχεῖν τόχας. Ed. Tn. 193.

A. 2. So findet sich διὰ (nachhomerisch) in manchen adverbartigen Formeln. Τὸν τροχλάτην παῖα δὲ ὄργης. So. OT. 807. Πενθεὶς πρὸς οἶκος ἔδε διὰ σπουδῆς περᾶ. Ed. Bän. 212. Ἐγὼ δὲ αἰδοῦς εἶπον. Ed. Bän. 444. — (Τὰ ἐν μέσῳ ἢ λήσῃ ἰσχυεῖς ἢ δὲ οὐδενὸς ποιεῖς. So. OK. 584.)

A. 3. An einzelnen Stellen des Homer, Pindar und Herodot findet sich διὰ πάντων u. in der Bedeutung (durch alle) unter, vor Allen. Ἐπρεπε καὶ διὰ πάντων. Il. μ, 104. Ὀμηρος [Αἴαντα] τετίμακον δὲ ἀνθρώπων. Πι. I. 3, 64. Ἀρτεμισία ἐν πρώτοις ἐπετίμητο διὰ πάντων τῶν συμμάχων. Hp. 8, 69, 1.

23. Διὰ mit dem Accusativ: durch.

A. 1. In der ältesten, besonders in der epischen und lyrischen Sprache, erscheint διὰ mit dem Accusativ in der Bedeutung durch, über, woher allgemein so in den Compositen διαβαίνειν u. ä. Analog findet sich bei Homer διὰ νόκτα, von einer räumlichen Anschauung in die temporale Bedeutung übergehend. Βῆ διὰ δῶμα. Od. η, 139. Ἐείπατο καπνός διὰ δρομᾶ πονυᾶ

καὶ ὄλην. Od. κ, 150, 197. Ὅλοιον δὲ ἀλίβρυτον ἄλσος ἀλαθείς. Al. Tn. 867. Στρατός περᾶ κροσταλλοπήγα διὰ πόρον. Al. Per. 501. Εἰ τις ἐδ εἶπῃ τι, καὶ πάγκαρπον ἐπὶ χθόνα καὶ διὰ πόντον βέβακον ἐργμάτων ἀντίς καλῶν ἀσβεστος αἰεὶ. Πι. I. 3, 70. Διὰ πόντιον κῆμ' ἐπόρουσας ἔμην ἀνασσαν. Ed. Tn. 754. — Θεὸς ἠγμένονεν νόκτα δι' ὄρναιην. Od. μ, 142. Διὰ νόκτα φέθην ὀρμήσουσα. Il. θ, 510.

A. 2. Eben dahin gehört die von Dichtern erhaltene Formel διὰ στόμα. Ἀκούει μῦθον ἐν οὐ κεν ἀνὴρ γε διὰ στόμ' ἄγοιτο. Il. ξ, 91. Λέγει τοῦτ' ἔπος διὰ στόμα. Al. Ep. 579. Ἡδὲ καὶ διὰ στόμα περνοῖσι μύθοις ἀδαπάνως τέρψαι φρένα. Ed. Op. 1175. Ἀεὶ [ποτ'] ἢ γυνή σ' ἔχει διὰ στόμα. Ar. Av. 855. Vgl. ἀνὰ στόμ' ἔχων. Il. β, 250.

24. Κατὰ mit dem Genitiv erscheint bei Homer nur in localer Bedeutung.

A. 1. So in den allgemein üblichen Bedeutungen auf — herab, auf — hinab; von — herab; in — hinab, unter — hinab. In der Bedeutung unter bei Verben der Ruhe erscheint es erst später, bei Pindar, Mischylos u. Seda κατ' Ἰθαίων [σ] ὄρεων ταχέεσσι πόδεσσιν. Il. υ, 189. Ἦριεν ἐξ ὄχλων, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ὄχλος. Il. π, 344. — Δάκρυα θερμὰ κατὰ βλεφάρων χαμάδις ῥέει μωρομένοισιν. Il. ρ, 438. — Αἰχμὴ Αἰεΐου κραδαινομένη κατὰ γαίης ὤχετο. Il. ν, 504. Ψυχὴ κατὰ χθονός, ἦρτε καπνός, ὤχετο τετραγυῖα. Il. φ, 100. — Τὰ ἐν τᾷδε Διὸς ἀρχᾷ ἄλιτρά κατὰ γᾶς δικάζει τις ἐχθρᾶ λόγον φράσαις ἀνάγκη. Πι. II. 2, 106. Θεῶν τῶν κατὰ γᾶς δδ' ἕννοος. Al. Xo. 475.

A. 2. [1. u. 2.] Nicht vor kommt bei Homer die Formel κατ' ἑρῶν; eben so wenig die Bedeutung über, rückfichtlich. Eigentlich homerisch und ionisch ist dagegen das nicht häufige κατ' ἄκρης völlig ursprünglich von oben, von der Spitze herab. § 19, 3 A. 3. Ueber die wenigen Stellen bei attischen Prosaikern Krüger zu Thm. 4, 112, 2. Νῶν ὤλετο πάσα κατ' ἄκρης Ἰλιος αἰπεινή. Il. ν, 772. (Ὁς μιν εἰπόντ' ἔλασον μέγα κῆμα κατ' ἄκρης. Od. ε, 313.) Εἰ ἐν τῆς κεφαλῆς τοῦ ἀγάλματος ἐξέλαμψε, αἰρέσει ἂν [ἐλεε] κατ' ἄκρης τὴν πόλιν. Hp. 6, 82, 2. Οἱ γῶ, κατ' ἄκρας ἐκπαθῶς πορδοῦμεθα. Al. Xo. 691.

25. Mit dem Accusativ erscheint κατὰ bei Homer nicht eben häufig anders als in localer Bedeutung; nie in temporaler.

A. 1. Local findet es sich sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung; bei jenen auch in physischem Sinne; so auch in der Bedeutung gegenüber, entgegen. Κομιστήστρε κατ' ἀπόδος μοι τῆς ἐξάρχοντος εἰδένον κατὰ μέσσοις. Il. σ, 605. Πάλλων ὄξυα δούρα κατὰ στρατόν ὤχετο πάντη. Il. ε, 496. Ἴκοντο κατὰ στρατόν ἐρῶν Ἀχαιῶν. Il. α, 484. — Ἄλλον τεθνηῶτα κατὰ μέθον εἴλε ποδοῖν. Il. σ, 537. Ἐδ' ἐγὼ τότε οἶδα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν. Il. δ, 163. — Ὅτε Αἴαντε μεταστρεφέντες κατ' ἀπόδος σταίησιν, τῶν δὲ τράπετο χρώς. Il. ρ, 732.

A. 2. Eine Gemäßheit bezeichnet κατὰ bei Homer außer in der sinnlichen Formel κατὰ ῥέον Il. μ, 33. Od. ε, 327. 462. μ, 204. ξ, 254. κατὰ κῆμα β, 429. in κατὰ νόον (Il. ι, 108), in den epischen Formeln κατὰ κόσμον, μοῖραν, αἴσαν (die letzte auch bei Pindar). Ἴππους ἐδ' κατὰ κόσμον ἐρόκετε αἰθ' ἐπὶ τάφρῳ. Il. μ, 85. Εἶλατο σιγῇ Ἀργεῖοι κατὰ μοῖραν, ἀνοήτονος βασιλῆος. Il. τ, 255. Κατ' αἴσαν ἐνεκείσας οὐδ' ὄπερ αἴσαν. Il. γ, 59. ξ, 333.

A. 3. [2—5.] Selten erscheint κατὰ bei Homer in der separativen und distributiven Bedeutung (in jener Il. α, 271 u. β, 366, in dieser β, 362); gar nicht in den Bedeutungen vergleichbar, vermöge, wegen, in Ansehung; eben so wenig in adverbartigen Formeln wie att. Ch. A. 5.

26. Μετά mit dem Genitiv ist bei Homer selten.

A. Namentlich erscheint es *Il.* v, 700. v, 458. *Od.* κ, 320. π, 140. Synonym gebraucht Homer *μετά* mit dem Dativ und Accusativ. Eine äolische dorische Nebenform ist *πέδα*, nicht *πεδά*.

27a. Mit dem Dativ ist *μετά* dichterisch, meist nur episch; un-
ter, mit. (Ar. *Vö.* 251. *Lys.* 1283 in *Chören.*)

A. Bei Pindar *Ol.* 2, 29; bei Aischylos *Perf.* 605. *Cho.* 360; bei Sophokles *Phl.* 1110; bei Euripides vielleicht auch nur *Hef.* 355 u. *Credht.* 17, 26; häufig jedoch bei Homer. *Ὡς ἔκτωρ δὲ μὲν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πομάτοισι κελύων.* *Il.* λ, 64. *Εἶδδαι τὰτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις.* *Il.* κ, 250. *(Ἔμοι γ' εἶη τέκνα ἃ καὶ μάχῳ καὶ μετ' ἀνδράσιν πρόποι.* *Εἰδ.* *Ἔρ.* 17, 26.) — *Ζῶονα μετὰ στρατῶ.* *Il.* χ, 49. *Νῦν μεθ' ὁμητέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χατίων ἦμαι.* *Ὀδ.* θ, 156. — *Τοῖσιν Εὐβρονόμῃ θαλαμηπόλῳ ἡγεμόνευεν, ἐρχομένοιαι λέχοσδε, δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσα.* *Ὀδ.* φ, 294. vgl. γ, 281. *Θάρσει μῆδ' ἐπὶ πάγχυ μετὰ φρεσὶ δειδίδη λίην.* *Ὀδ.* δ, 825.

27b. Mit dem Accusativ erscheint *μετά* bei Dichtern in be-
sonderen Bedeutungen.

A. 1. Auffallend findet es sich mit dem Accusativ bei Aischylos nur *Ag.* 223 u. *Sie.* 1066, bei Sophokles nur *Bruchst.* 380, bei beiden in der Bedeutung nach von der Zeit oder Ordnung, in der es bei Homer meist nur in der *Odyssee* vorkommt (*Il.* φ, 227. 354). Am häufigsten gebraucht er es, wie auch Euripides, dem *ἐπί* mit dem Accusativ synonym, zunächst die Richtung bezeichnend: nach, zu, sowohl im feindlichen Sinne als im freundlichen. *Ἐὼν δοορὶ μετ' Ἀδτομέδοντα βεβήκειν.* *Il.* π, 864. *Ἔρχο νῦν, φίλε Φοῖβε, μεθ' ἔκτορα.* *Il.* α, 221. *Βάν ἱένα πόλεμόνδε, Ἥρη μὲν μετ' ἀγῶνα νεών.* *Il.* υ, 32. *Οἱ ἄλλοι σῆγονται μετὰ δειπνον.* *Il.* τ, 346.

A. 2. Eben so bezeichnet es ferner, besonders bei Homer, wie sonst *ἐπί* mit dem Accusativ, den Zweck des Goleus. *Κατήλυθον πλέον ἐπὶ οἶνοπα πόντον ἐπ' ἄλλοθρόους ἀνθρώπους ἐς Τεμέσῃν μετὰ χαλκόν.* *Ὀδ.* α, 184. *Ὀδ μετ' ἄλλας ἐρχόμεθ', ἄς ἐπεικέας ἠποιέμεν ἐσὶν ἄσταφ.* *Ὀδ.* β, 206. *Δάμαρτ' ἀμείψει, ἦν σὸ νῶν ἦκεις μέτα.* *Εἰδ.* *Ἄλκ.* 46.

A. 3. Vom Nachgehen gebraucht es zuweilen Homer. *Μετ' ἔχνηα βαινέ θεοῖο.* *Ὀδ.* ε, 193. *Δαοὶ ἐπονθ'* ὡς εἰ τε μετὰ κτίλον ἔσπετο μῆλα. *Il.* ν, 492. [*Αἰψα μεταστρέψουσι νόον μετὰ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ.* *Il.* α, 52.]

A. 4. Wie mit dem Dativ findet es sich auch mit dem Accusativ bei Homer hin und wieder in der Bedeutung unter. *Καὶ βουλή μετὰ πάντας ὁμήλικας ἔπλεον ἄριστος.* *Il.* ι, 54. *Θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι ἔρινεν πᾶσι μετὰ πλιθόν.* *Il.* β, 142.

A. 5. Nicht vor kommt bei Homer *μετὰ χείρας* (*μετὰ χερσίν* nach 27a A.), wie bei *So.* *Phl.* 1110 *Ch.*) und *μεθ'* *ἡμέρη*. Herodot gebraucht *μετά* überhaupt nur so wie die attischen Prosaiker, außer in *μετὰ δέ* 68, 2, 3 und in *μέτα* für *μέτασιν* 68, 2, 7. *Τοῦ ἱεροῦ Μυσοῖσι μὲν μέτεσσι, ἄλλοις δὲ οὐ μέτα.* *Ἡρ.* 1, 171, 4.

A. 6. Ueber *μετά* ohne Casus 68, 2, 1 u. 3.

28. *Υπέρ* mit dem Genitiv findet sich von räumlichen Verhältnissen bei Homer ungefähr eben so wie bei Attikern; sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung.

A. Ziemlich beschränkt ist bei Homer der uneigentliche Gebrauch, vereinzelt *ἐκατόμβην βέξει ὑπὲρ Δαναῶν* *Il.* α, 444 und *ὑπὲρ σέθεν αἰσχε'* *ἀκούω πρὸς Τρώων* *ζ.* 524; öfter synonym mit dem sonst so üblichen *πρὸς* in der Formel *πρὸς θεῶν* bei den Göttern u. a. bei *ἰσσοῦμαι* *Il.* γ, 338. *ω.* 466. *Ὀδ.* α, 261 und *γονάζεσθαι* *Il.* α, 660. 665. In der Stelle *Il.* η, 449: *τείχος ἐτεγχε-*

σαντο νεῶν ὑπὲρ für die Schiffe, ist doch wohl noch eine locale Ansetzung (jen-
seits), wie *μ.* 5, wo daneben vorher *τείχος ὑπερθεν*.

29. Mit dem Accusativ gebrauchten Dichter *ὑπέρ* mehrfach so-
wohl vom Raume als vom Maße.

A. 1. Vom Raume öfter als die Prosaiker. *Τοδεῖδω ὑπὲρ ὄμιον ἀρι-
στερόν ἦλωθ' ἀκαυκὴ ἔρχεος οὐδ' ἔβαλ' αὐτόν.* *Il.* ε, 16. *Ἀπέπλαρχθεν Ἀχαιοὶ
παντοίοις ἀνέμοισιν ὑπὲρ μέγα λαῖτμα θαλάσσης.* *Ὀδ.* ι, 258. *Ἐχρήν
σ' ἐλαύνειν τήνδ' ὑπὲρ Νεῖλου βόας.* *Εἰδ.* *Ἄνδρ.* 650.

A. 2. Vom Maße gebraucht Homer *ὑπέρ* nur in den epischen Formeln
ὑπὲρ αἰσαν, *μόρον*, *μοῖραν*; daneben vereinzelt *ὑπὲρ θεόν* *Il.* ρ, 327, (öfter) in
der Formel *ὑπὲρ ὄρνια πηγαίνειν* oder *δηλέσθαι* *Il.* γ, 299. δ, 67. 236. 271.
Das in der Prosa in diesem Sinne übliche *παρά* in *παρά μοῖραν* *Ὀδ.* ζ, 509.
In Verbindung mit Zahlen kommt *ὑπέρ* bei Homer nicht vor. *Ὅς [πῶ] τίς
ν' ὑπὲρ αἰσαν ἀνῆρ Ἄιδι προΐαψαι.* *Il.* ζ, 487. *Βροτοὶ σφῆον ἀτασθαλίῃσιν
ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσι.* *Ὀδ.* α, 34. *Ἀναχωρήσαι, μὴ καὶ ὑπὲρ μοῖραν
ὄμιον Ἄιδος εἰσαγίχηται.* *Il.* α, 334.

30. *Ἄμφι* um erscheint bei Dichtern mit dem Genitiv, Da-
tiv und Accusativ; bei Homer auch in der Form *ἀμφίς*, die er
sonst auch adverbial gebraucht. Vgl. *Buttm.* *Lexil.* 100. *Wofz.* 3. *H.* an
Dem. 85. 372.

A. 1. Mit dem Genitiv ist *ἀμφί* in örtlicher Bedeutung (um) auch
bei Dichtern sehr selten [nicht so *Eu. Hipp.* 1132]; bei Herodot vereinzelt [8,
104?]. Öfter findet es sich uneigentlich: um, über, wegen, bei Homer nur
Il. π, 825 u. *Ὀδ.* θ, 267. *Εὐ τις ἄρματατος ἀμφίς (?) ἰδὼν πολέμοιο με-
δέσθω.* *Il.* β, 384. — *Σύμβολον οὐ πῶ τις ἐπαχθόντων πιστὸν ἀμφὶ πρᾶ-
ξις ἐσομένης εἶδεν θεοῦθεν.* *Π.* 0, 12, 10. *Τοιάντ' ἐπειθε βῆσαν ἀμφ' ἡ-
μῶν λέγων.* *Αἰ.* *Ἰκ.* 615.

A. 2. Mit dem Dativ findet sich *ἀμφί* bei Dichtern und in der dia-
lektischen Sprache nicht selten; in örtlicher Bedeutung besonders bei Homer.
[In der hundertjährigen Reminiscenzengrüchtheit der spätern Prosaiker erscheint der
Dativ bei *ἀμφί* mehrfach wieder.] *Ἔστασαν ἀμφὶ Μενοντιτιάδῃ ἕνα θυμὸν
ἔχοντες.* *Il.* ρ, 267. *Ἄμφ' ὄμοισιν ἐδόσατο τάχεα καλά.* *Il.* γ, 328.
Ἄμφι πόλῃς ἐπονητήσι μάχονται. *Il.* ε, 466. *Λείψω πικρῶν φύλακα
Τεύκρον ἀμφὶ σοί.* *So.* *Αἰ.* 563.

A. 3. Eben so findet sich *ἀμφί* bei Dichtern mehrfach causal: um,
wegen. *Μακρῆς ἐργείῃσι μαχίσομαι ἀμφὶ γυναίκε.* *Il.* γ, 254. [*Νῶν*]
μοι ἀμφ' Ὀδυσῆ: δαίφρον δαίεται ἦτορ. *Ὀδ.* α, 48. *Αἰεὶ ἀμφ' ἀρεταῖσι
πόνος δαπάνη τε μάργαται πρὸς ἔργον κινδῶν κεκαλωμένον.* *Π.* 0, 5, 34.

A. 4. Sodann heißt *ἀμφί* mit dem Dativ bei Dichtern und Herodot
auch in Betreff, über. *Ἄμφι νεκροῖσιν κατακαίμεν οὐ τι μεγαίρω.*
Il. η, 408. *Ἄμφι ἀπόδω τῇ ἐμῇ πείσομαι τοι.* *Ἡρ.* 5, 19. *Τοῖσι κακῇ
φρεσὶν ἦνδαν βουλή ἀμφ' ἐμοί.* *Ὀδ.* ζ, 337. — *Ὅς με πείσεις εἰπὼν ἀμφ' Ὀ-
δυσῆ.* *Ὀδ.* ζ, 363. *Ἄμφι τῷ θανάτῳ αὐτῆς διζὲς λέγεται λόγος.* *Ἡρ.*
3, 32, 1. — *Τί δὴ ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἐμοὶ στένης τάδε;* *So.* *Ἢλ.* 1180.

A. 5. Mit dem Accusativ findet sich *ἀμφί* bei Dichtern (außer in der
örtlichen Bedeutung) zuweilen auch uneigentlich: über. *Ἄμφι σε Τρωαὶ κλαύ-
σονται.* *Il.* α, 339. *Ἐργηκας ἀμφὶ κόσμον ἀψευδῆ λόγον.* *Αἰ.* *Ἰκ.* 246.

A. 6. Das adverbial *ἀμφίς* heißt theils umher, theils gesondert, in
welcher Bedeutung es auch mit dem Genitiv vorkommt. *Πολὺν χρόνον ἀμ-
φίς ἔσσοθον φολόπιδος κρατερῆς.* *Ὀδ.* π, 267.

A. 7. Ueber *ἀμφί* ohne Casus § 68, 2, 1 u. 3.

31. *Περὶ* mit dem Genitiv ist in der räumlichen Bedeutung
(um) fast verschollen.

A. 1. Ein Beispiel Od. ε, 68; verdächtig sind Sappho 1, 10 u. Eu. Tro. 819, wo Seidler *πρό* vermutet.

A. 2. Der räumlichen Bedeutung schließt sich die uneigentliche an: um, für. Μῆς περί νηὸς ἔχον πόνον. Il. α, 416. Εἰς ὀλίγος ἄριστος ἀμύνεσθαι περί πάτρης. Il. μ, 243.

A. 3. Homerisch ist die Bedeutung über, vor, am häufigsten in περί πάντων. vgl. 33 A. 2. Ἰητρὸς ἕκαστος ἐπιστάμενος περί πάντων ἀνθρώπων. Od. δ, 231. Δηῖπυλον περί πάσης τιῆς ὀμηλικῆς. Il. ε, 325.

32. Mit dem Dativ erscheint *περὶ* bei Dichtern, besonders bei Homer, häufiger als in der Prosa.

A. 1. So zunächst räumlich. Πᾶν ἡμᾶρ μάρναντο περί Σκαίῃσι πύλῃσιν. Il. α, 453. Πήληξ σμερδαλέον κονάβησε περί κροτάφοισι πεσόντος. Il. ω, 648. Ὀρθωθεὶς ἔδουε περί στήθεσσι χιτῶνα. Il. κ, 21. Πάρδαλις περί δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει ἀλκῆς. Il. φ, 577.

A. 2. Aehnlich ferner bei Bezeichnung einer Verteidigung. Ἐσθήκει ὡς τις τε λέων περί οἷσι τέκεσσι. Il. ρ, 133. Οὐκ ἄχος ὀπίσ' ἀνὴρ περί οἷσι μαχεϊόμενος κτεάτεσσι βλήεται. Od. ρ, 470. Τεθνάμεναι τοι καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα ἀνδρ' ἀγαθὸν περί ἧ πατρίδι μαρνόμενον. Tro. 2, 10, 1.

33. Mit dem Accusativ beschränkt sich *περὶ* bei Homer auf den räumlichen Gebrauch.

A. 1. Die att. Sy. A. 2—5 erwähnten Erscheinungen sind dem Homer fremd.

A. 2. Homerisch ist der adverbiale Gebrauch des *περί* vorzugsweise, außerordentlich vgl. 31 A. 3 (wie in manchen Compositen z. B. περιχαρής). (Wozu S. an Dem. 430. Nach Bekker und Andern περί accentuirt. vgl. Vehr's Quaest. ep. II. § 8 C.) Ueber Anderes 68, 2, 1 u. 4. Σχέλιός εἰς Ὀδοσεῦ περί τοι μένος. Od. μ, 279. Τοῦ περί μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγῆνωρ. Il. κ, 244. — Τυδείδῃ, περί μὲν πολέμῳ ἐνὶ καρτερὸς ἔσσι. Il. ι, 53. — Καλέσασθε θεῖον αἰδὼν Δημόδοκον τῷ γὰρ βα θεὸς περί δω- κέον αἰδῆν. Od. θ, 43. Μήτηρ περί κέρδεα οἶδεν. Od. β, 83 (? vgl. Il. ν, 728. Od. γ, 244. τ, 285.) Τυδείδῃ, περί [περί Bekker] μὲν σε τῶν Δαναῶν ταχύπωλοι. Il. θ, 161. Τῷ σε χρῆ περί μὲν φάσθαι ἔπος ἧδ' ἐπακοῦσαι. Il. ι, 100. — Κεῖται Ἀντίλοχος, περί μὲν θεῖον ταχύς ἧδ' ἐμαχητής. Od. γ, 112. Τὰ γ' οὐκ ἐπὶ οὐδὲ θάιτο, οὐδὲ θεῶν μακάρων· περί γάρ δολίβεντα τέτοκτο. Od. θ, 280. — Πόρην οἱ ἀγλαὴν οἶον Εἰδωρον, περί μὲν θεῖον ταχὺν ἧδ' ἐμαχητήν. Il. π, 185. [Μῦθον ἀκούεις πλαζομένον· περί γάρ μιν διωρὸν τέκε μήτηρ. Od. δ, 325.]

A. 3. Eigenthümlich ist auch die Umfess bei Compositen mit *περί*; zum Theil anaphorisch mit *μὲν* und *δέ*, wobei das den beiden Sätzen gemeinsame Verbum nur beim zweiten erscheint. (Περίεσσι γυναικῶν εἶδος τε μέγεθος τε ἰδὲ φρένας ἔδον ἔσας. Od. σ, 248.) Ζεῦ πάτερ, ἧ τέ σε φασί περί φρένας ἔμμεναι ἄλλων. Il. ν, 631. Περί μὲν νόον ἔσσι βροτῶν, περί ἱρά θεοῖσιν ἀθανάτοισιν ἔδουκεν. Od. α, 66. Ὁ Ἀχιλεῦ, περί μὲν κρατέεις, περί δ' αἴσουλα βέεις ἀνδρῶν. Il. φ, 214. — Περί μὲν βουλήν Δαναῶν, περί δ' ἔσπε μάχεσθαι. Il. α, 258. Αἴας περί μὲν εἶδος, περί δ' ἔργα τέτοκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν. Il. ρ, 279. Od. λ, 550.

34. *Παρά* mit dem Genitiv erscheint bei Homer nur in der sinnlichen Bedeutung. Ueber *παρά* oben 2, 2, 3, *πάρ* 8, 3, 1.

A. 1. Bei ihm auch mit dem Genitiv unpersönlicher Objecte, öfter nur in *παρά νηὸς*, *νηῶν*, *μηροῦ*. Παρὰ νηὸς ἀνῆρον ἧδ' ἐθαλάσσης. Od. κ, 274. Σπάσαστε τανύηκες ἄορ παχέος παρὰ μηροῦ. Il. π, 473.

A. 2. Ausdrücke wie die in der att. Sy. A. 2 erwähnten kommen bei Homer nicht vor.

35. Auch mit dem Dativ beschränkt sich *παρά* bei Homer auf die sinnlichen Erscheinungen.

A. 1. Mit dem Dativ unpersönlicher Begriffe findet sich *παρά* bei Homer häufig (am häufigsten in *παρὰ νηί*, *νηοῖν*); hin und wieder auch bei Andern. Δεῖπνον ἔπειθ' εἴλοντο παρ' ἔχθρησιν ποταμοῖο. Od. ζ, 97. Βοῶ παρ' ἔχθραις ποταμίους. Ai. Ep. 392. [Νῶν] κεν λεξάμενη κοίχη παρὰ νηὶ μελαίνῃ. Od. γ, 365. Ἐξῆς ἐνάζοντο παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης. Od. δ, 449. Σουαντέσθην παρὰ φηγῶ. Il. η, 22. Χερμάδια πολλὰ παρ' ποσὶ μαρναμένων ἐκυλίνδετο. Il. ξ, 410. Τάρβησαν, πᾶσιν δὲ παραὶ ποσὶν κάππεε θυμὸς. Il. ο, 280.

A. 2. Ausdrücke wie *παρὰ τινι νομίζεσθαι*, *παρ' ἑαυτῷ σκοπεῖν* sind dem Homer fremd.

36. Mit dem Accusativ beschränkt sich *παρά* bei Homer größtentheils auf die sinnliche Bedeutung.

A. 1. [3.] Bei ihm findet sich *παρά* in der Bedeutung zu, nach auch bei unpersönlichen Begriffen. Βῆ ἰέναι παρὰ τε κλισίας καὶ νῆας Ἀχαιῶν. Il. θ, 220.

A. 2. Von den in der att. Sy. A. 4—7 erwähnten Ausdrucksweisen kommt bei Homer wenig oder nichts vor, außer *πάρ δυνάμιν* Il. ν, 787 u. *παρὰ μοῖραν* Od. ξ, 509. Πάρ δυνάμιν οὐκ ἔσσι καὶ ἐσόμενον πολεμίζειν. Il. ν, 787.

A. 3. Ueber *παρά* ohne Casus 68, 2, 1 u. 2; *πάρ* eb. A. 6 u. 7.

37. *Πρός* mit dem Genitiv bietet bei Dichtern mehrfach Besonderheiten.

A. 1. Bei Homer erscheinen neben *πρός* auch die alten Formen *προσί* und *ποσί*, diese auch bei Pindar und den Tragikern (in Chören).

A. 2. Selten steht es selbst bei Dichtern in der räumlichen Bedeutung von her mit einem gesetzten oder zu denkenden Verbum der Bewegung; wohl aber schon bei Homer in der Bedeutung nach — zu (Od. ν, 110 f. Il. κ, 428) und auf die in der att. Sy. A. 3 erwähnte Weise: von Seiten. Ἀλώμενος ἔκστ' ἐμὸν δῶ ἧε πρὸς ἡοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων. Od. θ, 28. Κερδαίνετ', ἐμ- πολάτε τὸν πρὸς Σάρδεων ἤλετρον. So! Avt. 1037. — Γοσσάκι μιν προπάροιθεν ἀποστρέψασκε παραφθᾶς πρὸς πεδίον· αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰεὶ. Il. χ, 197. — Πρὸς Τρώων καὶ Τρωάδων κλέος ἔσται. Il. χ, 514.

A. 3. Wie sonst *παρά* findet sich *πρός* mit dem Genitiv dichterisch (und herodotisch) bei Begriffen des Erhaltens, Erlangens u. ä. Κάτωρ καὶ Πολυδούκης τμήν πρὸς Ζηνὸς ἔχουσιν. Od. λ, 302. Τμήν ἄρρουνται Μενελάω πρὸς Τρώων. Il. α, 159. Πείθεο, ὡς ἂν μοι κῆδος ἄρῃαι πρὸς πάντων Δαναῶν. Il. π, 83. Μέλλει τις οἴσεσθαι δάκρυ πρὸς τῶν κλώντων. Ai. Pro. 638. Τὰς ἡδονὰς πρὸς σοῦ λαβοῦσ' ἐπησάμεν. So. Il. 1312. Τόχοισιν ὦν φρονούσι πρὸς θεῶν. Ai. Ep. 550. Οὐκ εἰ κῆδος σὺ, πρὸς κακῶν δ' ἀνδρῶν μαθῶν ἔουκας ἦμεν αἰσχρά. So. Ph. 971. — Μεγάβρατος ἐλίπετο ἀθάντων μνήμην πρὸς Ἑλλησποντίων. Hr. 4, 144.

A. 4. So bezeichnet *πρός* τινας dichterisch auch von Jemand Verliebtenes, Gewährtes, selbst Geheißenes. Vereinzelt ist die homerische Formel *πρός Διὸς εἶναι* unter dem Schutze des Zeus stehen. Τάλλ' ἐνωγοῖμεν πρὸς θεῶν Ὀλομπίων. Ai. Tr. 1014. [Βασιλῆες] θεμιστας πρὸς Διὸς εἰράταται. Il. α, 238. Καὶ κεν ἐν Ἀργεὶ εὐδοῖα πρὸς ἄλλῃς ἰστὸν οὐρανοῖς. Il. ζ, 456. — Ἐργω ὡς ἄκουσα πρὸς τοῦ θεῖου ἔρξαιεν τάδε. So. Tr. 935. — Πρὸς Διὸς εἶναι ἅπαντες ξεινοὶ τε πτωχοὶ τε. Od. ζ, 207.

A. 5. Ueber πρὸς (τῶν) θεῶν att. Ch. A. 2; über das eingeshobene ὅς oben 68, 5, 2. [Statt des Genitivs kann auch ein hypothetischer oder relativer Satz eintreten eb.] Πρὸς θεῶν gebraucht Homer bei μάτρος; bei Verben des Ansehens gebraucht er zwar nicht πρὸς mit diesem Genitiv selbst, wohl aber mit andern. Ueber das synonyme ὑπέρ 68, 28 A.; über den bloßen Genitiv 47, 12, 5. [Πρὸς νῦν σε πατὴρ πρὸς τε μητρός, ὡ τέκνον, πρὸς τ' εἴ τι σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές, ἡμέτης ἰκνοῦμαι. Σο. Φι. 468.] Ἀδὲν μάτροιο ἔστιν πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων. Il. α, 338. Νῦν σε τῶν ὀπίθεν γονάζομαι, οὐ παρεόντων, πρὸς τ' ἀλόχου καὶ πατρός. Od. χ, 66.

A. 6. Ueber πρὸς bei Passiven 52, 5, 2; bei Nentren 52, 3, 1 u. 2. Aehnlich erscheint es bei Substantiven und Adjectiven. Ἐς φόβον ἀφικόμην, μή τις δόλος με πρὸς κασιγνήτου κτάνη. Eo. Φοί. 361. Τὰ περισσὰ κινόνητα σώματα πίπτει βαρείας πρὸς θεῶν δυσπραξίας. Σο. Αἰ. 758. [Νῦν] σ' ἔσπασε πειθῶ κακοῦ πρὸς ἀνδρός. Σο. Ηλ. 361. — Ἔργμας πρὸς φίλων ἢ δόμορος ζῶσ' εἰς θανάτων ἔρχομαι κατακαράς. Σο. Αντ. 919. Ἀναγκάτῃ ἐξέρχομαι γνώμην ἀποδέξασθαι ἐπιφθονον πρὸς τῶν πλειόνων ἀνθρώπων. Ηρ. 7, 139, 1.

A. 7. Außer der localen Bedeutung findet sich πρὸς selten mit einem nicht persönlichen (oder nicht personalisirten) Begriffe, zum Theil in adverbialen Formeln, wie in πρὸς δίκης mit Recht. Τέθνηκε θεῶν Ἰουκαστῆς κἄρα. Ὁ δυστάλαινα, πρὸς τίνας πάτ' αἰτίας; Ἀδτὴ πρὸς αὐτῆς. Σο. OT. 1235. — Ἀρ' οἶσθα δῆτα πρὸς δίκης οὐδὲν τρέμων; Σο. OT. 1014.

38. Mit dem Dativ erscheint πρὸς bei Homer selten, meist nur in localer Bedeutung.

A. 1. So zuweilen auch bei Verben der Bewegung den Ruhepunkt bezeichnend; selten so bei andern Dichtern. Ἐπόφομαι νήπια τέκνα βαλλόμενα ποτὶ γαίῃ. Il. χ, 64. Λαβῶν νιν πασσάλους πρὸς πέτρας. Αἰ. Προ. 55.

A. 2. Vereinzelt steht es mit dem Dativ in der Bedeutung außer schon Od. α, 68; öfter so ohne Casus auch bei Homer in πρὸς δέ nach 68, 2, 1.

39. Mit dem Accusativ findet sich πρὸς bei Homer zwar häufig, aber doch nur auf wenige Verhältnisse beschränkt.

A. 1. Am gewöhnlichsten erscheint es nach Verben der Bewegung bei einem localen Object. Bei Verben der Ruhe bezeichnet es auch bei Homer bloß die Richtung (Od. ι, 26, ν, 240 f, und von der Zeit ρ, 191). Σκόλοπος ἐν τάφρῳ δέξες ἐστάων, προτὶ δ' ἀπὸ τοῦ τειχὸς Ἀχαιῶν. Il. μ, 63. Ἔοικα θρηγεῖν ζῶσα πρὸς τὸ μβρον μάτην. Αἰ. Xo. 924.

A. 2. [2 u. 3.] Den Accusativ eines persönlichen Objectes verbindet Homer mit πρὸς häufig nur nach Verben des Sprechens. Ἦνα πρὸς ἀλλήλους ἔπεα πτερόεντε' ἀγόρευον. Il. γ, 155. [Πρὸς Τρώας μάχεσθαι. Il. ρ, 471.] Dagegen πρὸς δαιμόνα wider Willen einer Gottheit Il. ρ, 98, 104.]

A. 3. Von den sonst in der att. Ch. 1—4 erwähnten Ausdrucksweisen kommt bei Homer eben noch nichts Aehnliches vor, am wenigsten Bezeichnungen rationeller Verhältnisse.

40. Ἐπί mit dem Genitiv gebraucht Homer zwar häufig, aber nur in beschränkter Weise.

A. 1. Namentlich von Ortsbezeichnungen, wie ἐπί γῆς, ἐπί νηός, ἐπί θρόνου (nicht in ἐπ' οἴκου), sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung. Θέτις ἐπί θρόνου ἴε φαινοῦ. Il. α, 422. Τῆν καθέισαν ἐπί θρόνου ἀργυροήλου. Il. σ, 389.

A. 2. In temporaler Bedeutung findet es sich bei Homer in ἐπί προτέρων ἀνθρώπων Il. ε, 637 und ἐπ' εἰρήνης β, 797, ι, 403, χ, 156.

A. 3. Von den in der att. Ch. A. 5 u. 6 erwähnten Erscheinungen kommt bei Homer eben nichts vor als εἶχεσθε στήν' ἐφ' ὀμείων für, bei euch selbst Il. η, 195. vgl. τ, 255.

41. Mit dem Dativ hat ἐπί schon bei Homer eine sehr ausgedehnte Sphäre.

A. 1. So findet es sich bei ihm, wie überhaupt bei Dichtern mehrfach, wo Vorwörter den Accusativ gebrauchen würden; zunächst bei Verben der Ruhe, namentlich in den Formeln ἐπί γαίῃ und ἐπί χθονί. Πηγήσ' ἐπί γαίῃ κείτο ταθείς. Il. φ, 118. Ὄς τις ἐμὸν ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονί δουραζόμενος σοὶ χεῖρας ἐποίησε. Il. α, 88. Πάντων ἀριστον ἄνδρα τῶν ἐπὶ χθονί ἔκτεινας. Σο. Τρ. 811. Θῆκεν Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ἠρκύμοιο. Il. ζ, 92. [Ἐπὶ φρεσὶ θῆκεν Ἀγαμέμνονι πότνια Ἥρη. Il. θ, 218.]

A. 2. Eben so ferner bei Verben der Bewegung, den Ruhepunkt bezeichnend. Νῆμα ἐπὶ ἠπείροιο ἔρυσσαν ὄλοσ' ἐπὶ Σαμάθοις. Il. α, 485. Πηγήσ' ἐπί γαίῃ κάππεσον. Il. π, 310. Ἐπὶ γὰρ πέσον. Σο. Αντ. 134. Δρά νῦν τὰδ' ἔλθων μὴδ' ἐπὶ ἄλλοισιν τρέπε. Σο. Αντ. 1107. [Ἡ τοι μὴν ἐμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι. Il. λ, 442.]

A. 3. Eben so steht es ferner mit dem Dativ einer Person auf die eine Feindseligkeit gerichtet wird. Ἀψ' ἐπὶ Τυδείδῃ ἐκταίνετο κάμποκα τόξα. Il. ε, 97. Αἴας ἐφ' Ἐκτορι ἴετ' ἀκοντίσσαι. Il. π, 358. Ἐπὶ ἐχθροῖς χεῖρα φρονίαν τρέπει. Σο. Αντ. 772. Ἦξαν δρόμημα δεινὸν ἀλλήλοισι ἔπι. Eo. Φοί. 1379.

A. 4. [2.] Sehr mannigfach findet sich schon bei Homer ἐπί mit dem Dativ in den abgeleiteten Bedeutungen. So heißt es bei, 3. B. in ἐπὶ νηοῖν Il. α, 559. δ, 513. ι, 425 vgl. θ, 222; an in ἐπὶ (ποταμῷ) η, 133; unattisch auch bei Verben der Bewegung ε, 36, θ, 490; zu, außer ι, 639. Od. γ, 113. η, 216. ἐπὶ εἶδει καὶ φρένας ἦσαν ρ, 454 vgl. 308 u. π, 99; in ἐπὶ πᾶσιν in Allem Il. δ, 178, neben ἐν δ, 258.

A. 5. Homerisch ist auch die Formel ἐπὶ ἡματι (im Gegensatz zu ἐπὶ νοκτι Il. θ, 529) bei Tage, täglich Od. μ, 105, mit αἰὲν ε, 105 und Σο. Ωκ. 688. (vgl. Bnächst. 239); an einem Tage Il. κ, 48. τ, 229. Od. β, 284. So auch ἐπὶ ἡματι τῶδε Il. ν, 234 τ, 110. Aehnlich bei Herodot ἐπὶ ἡμέρῃ ἐκάστη 2, 168. 4, 112. δ, 53; ἐπὶ ἡμέρῃς ἐκάστης δ, 117; ἐπὶ ἡμέρῃν ἐκάστην für jeden Tag 2, 149, 3.

A. 6. [3.] Eben so bezeichnet ἐπί mit dem Dativ auch schon bei Homer die anschließende Folge, local und temporal, synonym mit μετά Il. θ, 262. 3. 5. ψ, 290. 3. Od. λ, 287. Ὀρχη ἐπὶ ὄρχῃ γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μῆλῳ. Od. η, 120. Μεμάσαν ἡμέας ἐξαναρίξει ἐπὶ προτέροισι κακοῖσιν. Od. χ, 263. Κεῖσσαι ἐν Τροίῃ ἀπολευτήσῃ ἐπὶ ἔργῳ. Il. δ, 175 (? vgl. Od. π, 111.)

A. 7. [4.] Auch eine Vorsteherchaft bezeichnet ἐπί mit dem Dativ schon bei Homer; von Hirten Il. ε, 137. Od. υ, 221. bei εἶσα 209. Aehnlich οἶον ἐπὶ κτεάτεσσιν κτεσθῆναι Il. ε, 154. vgl. ι, 482. Ungeöhnlich σημαίνειν ἐπὶ δμῶσιν Od. χ, 427.

A. 8. [6.] Selten findet sich ἐπί mit dem Dativ bei Verben der Gefühle und ihnen verwandter Aeußerungen. Ὁ φίλοι, οὐκ ἂν δὴ τις ἐπὶ ῥηθέντι δικαίῳ ἀντιβίῃς ἐπέσσει καθάπτόμενος χαλεπαίνει. Od. σ, 414. Πάντες ἐπὶ ἀδτῷ ἔδδ' γέλασαν. Od. υ, 358.

A. 9. [7 u. 8.] Eben so bezeichnet schon bei Homer ἐπί mit dem Dativ den Beweggrund einer Handlung Aehnlich ἐπὶ δώρῳ um, gegen ein (zu erhaltendes) Geschenk. Ὡς δὴ μὴ ὄψελον νεκῶν τοιῶδ' ἐπὶ ἀέθλῳ. Od. λ, 548. — Ὡς ἐπὶ σοὶ μάλα πολλὰ πάθον καὶ πόλλ' ἐμύγησα. Il. ι, 492. Ζεὺς ἐπὶ Πατρόκλῳ ἐτάνωσε κανὸν πόνον. Il. ρ, 400. — Τίς κέν μοι τόδε ἔργον ὑποσχόμενος τέλεισσι δώρῳ ἔπι μεγάλῳ; Il. κ, 304. Θηγεύσαμεν εἰς ἐμῶν μισθῷ ἔπι ῥητῷ. Il. φ, 444.

A. 10. Nicht vor kommen bei Homer die in der att. Sy. A. 9 erwähnten Redensarten. Ueber ἐπὶ ohne Casus § 68, 2, 1; ἐπὶ eb. A. 6 u. 7.

42. Mit dem Accusativ gebraucht Homer ἐπὶ meist in denselben Verhältnissen wie in der Prosa.

A. 1. Ein Erstreckt: auf — hin, über — hin, längs bezeichnet ἐπὶ mit dem Accusativ bei Dichtern, zumal bei Homer, auch in Verbindungen denen ähnliche in der Prosa eben nicht vorkommen. Ὅς τί ποδ' ἔστιν ἰσχυρότερον ἀνδρῶς πάντων ἕσσα τε γαίαν ἐπι πνεῖσι τε καὶ ἔρπει. Il. ρ, 446. Ὀφροὶ νηῶν πομπῆς γίγνονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. Od. δ, 360. Νηὶ πολυκλήιδι πλέω ἐπὶ οἴνοπα πόντον. Il. η, 88. Ὄτω κέν μοι ἐουκλείη τ' ἀρετὴ τε εἴη ἐπ' ἀνδρώπορος. Od. ξ, 402. — Ἔσσαν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ σάθμην ἴθωνεν. Od. ε, 245.

A. 2. In der Bedeutung des Holens gebraucht Homer μετά nach § 68, 27 b, 2. Auch in Verbindungen wie die att. Sy. A. 3 angeführten wird ἐπὶ bei ihm eben nicht vorkommen.

43. Ὑπό mit dem Genitiv hat bei Homer einen ausgedehnteren Gebrauch als in der Prosa. Ueber ὑπὸ § 2, 4, 5. G. Hermann z. Eur. Hekabe 53.

A. 1. So verbinden es die Epiker auch mit Verben der Bewegung, um das Woher zu bezeichnen. Voss H. an Dem. 338. Ἀδίας ἀναστήσονται ὑπὸ ζόφου ἠερρόντος. Il. φ, 56. [Τούδε] Ζεὺς Ἐσέβεται ὑπὸ χθονὸς ἤκε φάωδαι. Hes. θ, 669. — Μάλα σφίσαν ἔλαστο θυμὸς νεκρὸν ὑπ' Αἴαντος ἐρύειν. Il. ρ, 234. Vgl. Krieger zu Xenoph. An. 6, 2, 22.

A. 2. Eben so findet sich ὑπό τιος auch bei Verben der Bewegung zur Bezeichnung des Wohin. Τῆ, τότε κρήδεμον ὑπὸ στέρνοιο ταυρῶσαι. Od. ε, 346.

A. 3. Besonders bei Homer erscheint ὑπό τιος in der Bedeutung getrieben von. Hieher gehört auch φεύγειν und φοβεῖσθαι ὑπό τιος vor Jemand fliehen, in diesem Sinne homerisch. Τρώες ὑπ' Ἀχαιῶν ἴλιον εἰσανέβησαν. Il. ζ, 73. Ὑπὸ λεγέων ἀνέμων σπέρχουσι ἀέλλα. Il. ν, 334. — Ὑπὸ δελφίνος μεγαλήτεος ἠχθῶς ἄλλοι φεύγοντες πιπλάσι μοχλὸς λιμένος εὐδρόμου. Il. φ, 22. [Τούδε] ὑπ' ἐμείο φοβέμενος ἔκαστο νῆας. Il. θ, 149. Ἐφ' ἔβηθεν ὅφ' Ἐκτορι καὶ Διὶ πατρὶ. Il. ο, 637.]

A. 4. [1 u. 3.] Nicht vor kommen bei Homer ὑπό κήρυκος u. a., ὑπό λόπης u. ἄ., doch ὑπ' ἀνάγκης Od. β, 110. τ, 156. ω, 146.

44. Mit dem Dativ hat ὑπό schon bei Homer eben nur die locale Bedeutung.

A. Doch findet es sich so bei Dichtern in manchen Verbindungen die mit einer Kraftübertragung bezeichnen. Vgl. 43 A. 3 C. Ὀϊομαι [πόνδ'] ὑπ' ἐμοὶ διηθέντα πύλας Αἴδαο περὶ ἔσειν. Il. ε, 645. Ἀλέξανδρον ἐμῆς ὑπὸ χερσὶ δάμασσαν. Il. γ, 352. Φημί ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ δαμέντα εὐχῶς ἐμοὶ δάσαι. Il. ε, 653. Βῆ Λοκίηδε θεῶν ὑπ' ἀμύμονι πομπῆ. Il. ζ, 171. Τόνδ' ὑπὸ σφ' φθίσαν κεραυφ. Σο. OT. 202. — Γυναῖκες ὑπ' ἀνδράσιν οἶκον ἔχουσαν. Od. η, 68. Ὑπὸ ὑπο γλυκερῷ ταρπόμεθα κοιμηθέντες. Od. δ, 295. Ueber ἀργεσθαι ὑπό τινι Rr. z. Her. I, 91, 4.

45. Mit dem Accusativ hat ὑπό bei Homer gleichfalls nur die locale Bedeutung.

A. 1. Neben der Bedeutung unter — hin sowohl bei Verben der Bewegung als der Ruhe gebraucht Homer ὑπό τι auch in der Bedeutung unter — hinab, wofür sonst κατά mit dem Genitiv üblich ist § 68, 24, 1. Ἥλδεν ὑπὸ Τροίην πάλαιον θρασὺν ὀρμαίνοντες. Od. δ, 146. — Ἐρώδες ὑπὸ γαίαν ἀνθρώπους τίνονται ἢ τίς κ' ἐπίοικον ἠμῶσση. Il. τ, 259. Ὀρνίθες ποταῶσιν ὑπ' ἀγῆας ἠελία. Od. β, 181. — Ὀδύσση δασυμένη καὶ γαίαν ὑπο στα-

γερῆν ἀρκοίμην. Od. υ, 81. Ὑπὸ πόντον ἐδόσατο κωμῖνοντα. Od. δ, 425. (unter die Oberfläche des Meeres.)

A. 2. Bei den Tragikern findet sich ὑπό γαίαν auch für ὑπό γῆς doch wohl eigentlich in dem Sinne: unter der Erde hin. Δυσέρωτες δὴ φωνόμεθ' ὄντες τοῦδ' ἢ τε τοῦτο στείβει κατὰ γῆν δι' ἀπειροσύναν ἄλλου βίβου κούκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίαν (γαίας?). Ed. Tr. 194.

A. 3. Selten (Sl. π, 202) ist bei Homer ὑπό mit dem Accusativ in temporaler Bedeutung; ungebrauchlich in Formeln, die eine Unterthänigkeit bezeichnen. In diesem Sinne findet sich, wie auch bei Attikern, so schon bei Herodot sogar εἶναι ὑπό τινα. Ἐδεδοῦλωτο ἡ μέχρι Θεσσαλίας πᾶσα καὶ ἦν ὑπὸ βασιλεία δασμοφόρος. Hr. 7, 108.

A. 4. Adverbial findet sich ὑπό bei Homer: unten. vgl. § 68, 2, 1. So in der Phrase ὑπό γούνατ' ἔωσαν Sl. λ, 579. ν, 412. ρ, 349 und ähnlichen κ, 95. 390. vgl. ε, 862. λ, 117. Vereinzelt aufs Enter bezogen Od. δ, 636. Ueber ὑπό δέ § 68, 2, 3; über ὑπο für ὑπασυ eb. A. 6.

Tmesis.

46. Da die Präpositionen ursprünglich Adverbia waren, so wurden sie auch, wie diese, besonders in der ältesten Sprache nicht selten durch Einschüebungen nicht bloß von ihrem Casus, sondern selbst von dem zugehörigen Verbum getrennt (Tmesis), mit dem sie auch so, durch die Betonung hervorgehoben, einen verbundenen Begriff bilden. Vgl. att. Spr. 52, 5, 1 u. 2.

A. 1. Selbst in der gewöhnlichen Prosa verräth sich die Lockerheit dieser Verbindung (parathetische Composition) durch Einschüebung des Augments und der Reduplication. Ähnlich werden bei den Dichtern überhaupt und zuweilen auch bei Herodot Conjunctionen zwischen die Präpositionen und ihr Verbum eingeschoben. Ungleich lockerer aber war die Verbindung der Präposition mit dem Verbum in der ältesten Sprache, in der mit Präpositionen zusammengesetzte Verba oft fast durch eben so starke Einschüebungen getrennt werden wie bei uns gelegentlich z. B. abreißen, anerkennen, vorgehen, zustimmen, nur daß diese Trennung, die keine Scheidung bewirkt, in unserer Sprache bloß erfolgt, wenn die Präposition nachgestellt wird, während im Griechischen das Umgekehrte wenigstens ungleich gewöhnlicher ist.

A. 2. Ein neuerer Versuch, die Hauptmasse der homerischen Tmesen weg zu erklären, scheint mir eine verunglückte Frucht deutscher Sprachphilosophikerei, die dem freilich nöthigen Falls vor grammatischen Unzulänglichkeiten nicht zurückbebt, sondern Unmögliches durch Wunderbares oder Undenkbares escamotirt. Uebrigens bleibt allerdings eine Anzahl von Stellen übrig an denen man zweifeln darf ob die Präposition als Adverbium zu fassen oder mit dem Verbum oder wohl auch mit einem Object zu verbinden sei.

A. 3. Nicht eigentlich hieher gehört ὑπό τι — ein wenig, in der attischen Prosa nur bei Platon in ὑπό τι ἄτοπα Gorg. 493, c und ὑπό τι ἀσβεστὴ Phaidr. 242, d. [ὑπό τι ἐφθόνη: eine Lesart in Xen. Ryr. 4, 1, 13.] Vgl. att. Sy. 42, 5, 1. Ähnliches bei Romikern ὑπό τι δρασίδης Diphilos 61, ὑπό τι μικρὸν ἐπιθήμισα Ar. We. 1290, ὑπό τι νοστάζειν Kenarchos 2, ὑπό τι [δὲ] σιωδρωπάσας Machon beim Athen. 13 p. 579, c.

A. 4. In der Regel erscheint die Tmesis nur bei Verben. Vereinzelt ist διὰ δ' ἀμπερές für διαμπερές δέ Sl. λ, 377. ρ, 309. Od. φ, 422. Ueber τούτομενί, vordl. ic. B. 1 § 25, 6, 6 u. 7. Vgl. Cobet N. I. S. 142.

47. Die attische Prosa hat sich den Gebrauch der Tmesis sehr

selten erlaubt (att. Spr. 42, 5, 1—3, vgl. Kr. zu Dion. p. 21); in der ionischen ist er zwar nicht selten, aber doch nur auf wenige Fälle beschränkt.

A. 1. Vereinzelt ist bei Herodot *ανά τε* ἔδραμον 1, 66, 1. 3, 78, 1. 7, 15, 1. 156, 1. 218, 1, wie derselbe Ausdruck *π. s.* 599 und sonst bei Homer viele ähnliche Verba.

A. 2. Häufiger ist bei Herodot die *Imesis* durch *ὄν* (dies ohne Vorgang Homers): *ἀν' ὄν ἐφάνη* 3, 82, 3; *ἀπ' ὄν ἔραψε* 2, 47, 1, *ἀπ' ὄν ἔδωκαν* 2, 87, 88, *ἀπ' ὄν ἔδοντο* 2, 39, 1, *ἀπ' ὄν ἐκήρυξαν* 1, 194, 2; *δὲ ὄν ἐφάρησαν* 7, 10, 6; *ἐν ὄν ἐπάκτων* 2, 96, 1, *ἐν ὄν ἐπλήσαν* 2, 87; *ἐξ ὄν εἶλον* 2, 40, 1. 86, 2; *κατ' ὄν ἔδωσαν* 2, 122, 2, *κατ' ὄν ἐκάλυψε* 2, 47, 2, *κατ' ὄν κήλασε* 2, 172, 2, *κατ' ὄν ἐπλάσε* 2, 70, *κατ' ὄν ἐπλάσατο* 2, 85. *πρὸς ὄν ἔδωκαν* 4, 196. *περὶ ὄν ἔβαλε* 4, 60.

A. 3. Bei einer Anaphora mit *μέν* und *δέ* trennt Herodot das mit einer Präposition zusammengesetzte Verbum durch *μέν* und setzt vor *δέ* meist bloß die Präposition, ohne das Verbum zu wiederholen. Dies nach Homers Vorgange. Vgl. 68, 50, 9. (*Ἀπὸ μὲν αἰωνῶν ὄλεσας τῆς αἰωνοῦ πατρίδος κακῶς προστάς, ἀπὸ δὲ [ὄλεσας] Κύρον πεθόμενόν σοι.* *Ἡρ.* 3, 36, 2.) *Κατὰ μὲν ἔκτεινε Μετροβάτεια, κατὰ δὲ τοῦ Μετροβάτεια τὸν παῖδα Κανάσπην.* *Ἡρ.* 3, 126. — [*Καλλιμαχος διαφθείρεται, ἀπὸ δ' ἔθανε Σηραλιως.* *Ἡρ.* 6, 114.] Vereinzelt *Eu. Herf.* 1055: *ἀπολεῖ πόλιν, ἀπὸ δὲ πατέρα.*

A. 4. Vereinzelt erscheinen *μετὰ δὲ* *βουλεύσει* 7, 12 u. *κατὰ με ἐφάρμαξας* 2, 181, 2. vgl. unten 68, 48, 2.

[A. 5. Die Anastrophe in der *Imesis* will Hermann zu *So. Ant.* 1094, vgl. seine Ep. ad Spitznerum in den neuen Jahrb. für Phil. 1831 Suppl. 1, 1 p. 131 ff.]

48. In der attischen Poesie ist die *Imesis* ziemlich häufig, beschränkt sich jedoch dem größern Theile nach auf die Einschlebung kurzer Wörter.

A. 1. Von Conjunctionen wird am häufigsten *δέ* eingeschoben: *ἀνὰ δ' ἐβόασαν* *Eu. Dio.* 522; *ἀπὸ δ' ὄλεσας* *Dr.* 196, *ἀπὸ δ' ἔθραυσαν* *Eu. Phoi.* 1399; *διὰ δ' ἄλλουσι* *Hipp.* 594 Ch.; (*ἐκ δὲ τελευτάσει* *Vind. Ph.* 12, 29), *ἐκ δ' ἐπλήξεν* *Aisch. Pro.* 134, *ἐκ δ' ἐλοῦσα* *Eu. Alf.* 160, *ἐκ δ' ἔλειπον* *Andr.* 1040, *ἐκ δ' ἐπέπλημεν* *Ion.* 1194, *ἐκ δ' ἐκλαγξεν* 1204, *ἐκ δ' ἔμορπον* *Dr.* 219, *ἐκ δ' ἔπνευσαν* *Phoi.* 876; *ἐν δ' ἔσεισεν* *So. Ant.* 1274, *ἐν δ' ἐκλήσατε* *Eu. Alf.* 548, *ἐν δ' ἐκίονατο* *anon. Rom.* 347; *ἐπὶ δὲ κάλεσον* *Ar. Ph.* 1280 Ch., *ἐπὶ δ' ἔθεντο* *Eu. Vatsch.* 703; *μετὰ δ' ἴσταται* *Eu. Hipp.* 1109; *κατὰ δὲ τακόμενοι* *So. Ant.* 977 Ch., *κατὰ δ' ἔκτεινας* *Eu. Hipp.* 1357 Ch.; *ἐν δὲ ἔμορπον* *Dr.* 950, *ἐν δὲ γενεῶν* *Aisch. Cho.* 453, *σὺν δ' ἐλίσσειται* *So. Cl.* 746, *σὺν δ' ἐποιμαίνοντο* *Eu. Alf.* 578. Doch ist es an manchen Stellen der Art angemessener die Präposition adverbial zu nehmen nach 68, 2, 1. So in *ἐν δὲ πλουσίην* *Aisch. Ag.* 572, in *σὺν δ' ἐποτρύνει* *So. Cl.* 299. Vgl. *Lex. Soph.* I. p. 591. II. p. 761 und über *Imesis* bei Aristophanes *Meisig Conj.* p. 211.

A. 2. Seltener (bezüglich selten) eingeschoben finden sich *μέν*, *τέ*, *τοί*, *γέ*, [*πό*, *ὄν*,] *ἀρ'*, *γάρ*. So *κατὰ μὲν φθίσας* *So. Dr.* 1198 Ch.; [*ἐν τ' ἀπειπεῖν* *Eu. Zph. T.* 1371 ist Marklands Conjectur, für die Hermann (1339) τῷ ἐνάπτειν giebt;] *ἀπὸ τ' ὤσαομαι* *Hipp.* 257 Ch.; *ἐν τοι πέπληγμαι* 342. 934. *Herf.* 1105; *πρὸ γὰρ στενάχεις* *Aisch. Pro.* 698, *καὶ ἐν γὰρ πέρας* *Eu. Hel.* 106; *μετὰ που χωρεῖτε* *Aisch. Pro.* 1062, *μετὰ νῦν δός* *Eu. Hf.* 57 Ch.; *δὲ ἀρ' ὀλώλαμεν* *Zph. A.* 1353; *διὰ γὰρ ζευγῶσαν* *Cl.* 1323, *ἐκ γὰρ ἐσφραγισμένοι* *Herf.* 53, *ἀπὸ γὰρ ἄλλομαι* *Ar. Wo.* 792. 1440, *ἀπὸ γὰρ ἔλει* *Vo.* 1506. *Σὺν ἄν ἔσχηεν* *Eu. Alf.* 901 nach Hermann. Sehr zweifelhaft ist *κατ' ὄν ἔβαλεν* *Ar. Frö.* 1047, vergleichbar mit 47 A. 2, aber im Atticismos sonst wohl beispiellos.

A. 3. Auch die enklitischen Pronomina *μοί*, *μέ*, *σοί*, *σέ*, *νίν*, *τί* finden sich mehrfach eingeschoben, zum Theil neben einer Partikel, besonders einer enklitischen. *Σὺν μοί λάβουθε* *Plat. Phaidr.* 237, a poetisch, *κατὰ μοί βάσαν* *So. Cl.* 1067, *ἀπὸ [ἀπο] μ' ἔλειξ* *So. Phi.* 817, *διὰ μ' ἔλειτε* *Eu. Herf.* 1052, *διὰ μ' ἐφθείρας* *Eu. Hipp.* 1357 Ch., *ἀνὰ [ἀνα] μ' ἐκάλεσον* *Vatsch.* 579, *κατὰ σε χῶσομεν* *Ar. Ach.* 295 Ch., *ἀπὸ σ' ὄλω* *Plut.* 65. *μετὰ τι πείσεται* *We.* 1454. vgl. att. Spr. 42, 5, 1. — *σὺν δὲ νῦν θηρώμεθα* *So. Ant.* 432, *ἐκ τοί με τήσεις* *Eu. Dr.* 1047, *ἀνὰ τοί με πείσεις* *Ar. We.* 784, *ἐν τί σοι παρήσεται* *We.* 437, *ἀπὸ νόν με λείπετ' ἤδη* *So. Phi.* 1177.

A. 4. Hin und wieder finden sich auch bedeutendere Wörter eingeschoben, ja selbst mehrere, besonders außer dem Trimeter. *Ἐπ' ἀγλῆς πεπόταται* *Aisch. Pers.* 656 Ch. *Θεόθεν κατὰ [κατὰ Hermann] μοῖρ' ἐκράτησεν* 102 Ch. *Ἐἶθ' ὄφελος κόμῃ θανάτου κατὰ [κατὰ Hermann] μοῖρα καλόφασ* 881 Ch. *Ἄνὰ [ἀνα] δὲ θρομάδες ἔθορον* *Eu. Dr.* 1413 Ch. *Ἐγὼ σφε θάψω κἀνά [κἀνα Hermann] κινδύον βάλω* *Aisch. Sic.* 1019. *Φέρε πρὸς οὐς βάλω* *Eu. Herf.* 1059 Ch. *Ἄνὰ θῆρσον τε τινάσσω, κατὰ [ἀνα u. κατὰ Hermann] κισσὸν στεφανώεις* *Eu. Vatsch.* 80. *Κατὰ [κατὰ] μηρῶν δὲ καλόφασ* *Vatsch.* 96. — *Ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκίψας ἐλαύνει* *So. Dr.* 27. *Τοῦτ' ἐπ' ἡμῶν ἔρχεται* 199 Ch. *Ἄνὰ δὲ κέλαδος ἔμολε πόλιν* *Eu. Herf.* 927 Ch. *Ἦπ' ἀλγος ἔρπει* *Aisch. Ag.* 438 Ch. *Ἦπὸ [ἦπο Hermann] δὲ κηρόπλαστος ἔτορβει δόναξ* *Pro.* 574 Ch. *Κατὰ με φόμος Ἄιδας ἔλοι* *So. Dr.* 1689 Ch. *Κατὰ με πέδον γὰς ἔλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι* *Eu. Hf.* 829 Ch. *Κατὰ δὲ δάκρυ' ἀδάκρυα [δάκρυ ἀδάκρυ Hermann], κατὰ δὲ γῶος ἄμα χαρὰ τὸ σὺν νοτίσει* *βλέφαρον, ὠραῖτως δ' ἐγὼ* *Eu. Zph. T.* 832. — *Ἦπὸ χεῖρα βάλῃς* *So. Bruchst.* 927. *Κράτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερὶ* *So. Phi.* 1207 Ch. *Ἦπὸ [ἦπο sive ἦπο Hermann] κέρυθ' ἀπαλότρυχα κατάκομον βάλῃει* *Vatsch.* 1185 Ch. *Ἐπὶ [ἐπι] χεῖρα βάλωι* *Aisch. Cho.* 389 Ch. *Ἐπὶ πλείω θρήνον ἐγείρετε* *So. Dr.* 1777 Ch. *Περὶ [περὶ Hermann] χεῖρα βαλοῦσα* *Aisch. Ag.* 1540 Ch. *Κατ' Ἐθρικον ἔχουσιν* *Zph. A.* 11? *Κατὰ μὲν ἄριον ἔχειν βρέτας, κατὰ δ' ἀρόπολιν ἐμᾶν λαβεῖν* *Ar. Ph.* 262. *Κατὰ δάκρυ χέων* *Eu. Zph. A.* 40. *Μετὰ μὲν πλείονα τίκτει* *Aisch. Ag.* 737 Ch. *Ἦπὸ μὲν πάρθενοι κόμας ἔθεντο* *Eu. Hel.* 367 Ch. — *Διὰ [διὰ Hermann] χερὶ ποτε λαγείν* *Aisch. Sic.* 771 Ch. (Conjectur). *Μετὰ με δρόμοισι διόμενοι* *Aisch. Hf.* 799. *Κατὰ μὲν ὄνοξιν ἠλοκίσμεθα, ἀμφὶ δὲ σποδὸν κἀρα νεχόμεθα* *Eu. Hf.* 826 Ch. *Κατὰ μὲν φίλαν ὄνογι τεμνομένη δέραν* *Eu. Cl.* 146. — *Τοῖον ἐπὶ νέφας ἀνδρὶ μῦθος πεπόταται* *Aisch. Eu.* 356. *Κατ' αὖ νῦν φονία θεῶν τῶν νετέρων ἄμα κόνας* *So. Ant.* 601 Ch. *Ἄνὰ [ἀνα sive ἀεὶ Hermann] γὰρ ὅμμα σε τὸδ', ὦ πάτερ, στένει δακρῶν* *Dr.* 1708. *Ἦπ' αὖ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβίλει* *Aisch. Ag.* 1188. *Ἦπὸ [ἦπο Hermann] μ' αὖ σάκελος καὶ φρενοβλαβεῖς μανία θάλλουσιν* *Pro.* 880 Ch. *Βεῖ* *Eu. Cl.* 1121: *Ὅρας ἂ νόν σὺ ζωπορεῖς νεῖχη νέα; verbessert Fäst: ὄρας; ἀν' αὖ ιε.* *Βεῖ* *Aisch. Pers.* 101 steht jetzt *ὄπέ;* 532 *διαμυδαλέους;* 657 *κατὰ γὰς.* *Zweifelhaft ist* *So. Tr.* 129, *Eu. Her.* 611, *Vatsch.* 126, *Dr.* 171.

A. 5. Nachgestellt findet sich eine Präposition ihrem Verbum wohl nie bei Herodot und den Attikern. Die von *Matth. gr. Gr.* § 594, 2 dafür angeführten Stellen sind anders zu erklären. So gehört bei *Aisch. Sic.* 167: *βρέτη πεσοῦσας πρὸς πολιισούχων θεῶν, πρὸς γὰρ βρέτη* und konnte wegen des Genitivs nachgestellt werden nach 68, 4, 7. Bei *So. Tr.* 1160: *πρὸς τῶν πνεόντων μηδὲν θανεῖν ἄπο*, ist die handschriftliche Lesart *ὄπο* richtig von Hermann erklärt. Bei *Eu. Hipp.* 549: *οἴων ζεῦξας' ἀπ' εἰρεῖα,* wird *ἀπὸ* zu *οἴων* gehörend nach 68, 4, 8. Scheinbarer sind, so viel ich weiß, nur zwei Stellen, *Vatsch.* 554: *τινάσσω ἀνὰ θύρσον* und *Herf.* 504: *Ταλθύβιος ἦμα Ἀγαμέμνονος πέμψαντος, ὃ γόναι, μέτα.* Allein an der ersten Stelle als einer beispiellos ungewöhnlichen nahm schon *Elmsley* Anstoß: Hermann hat *ἀνα* als *Vocativ* von *ἀναξ* gegeben. Doch ist dies vielleicht nicht nöthig und *ἀνά* adverbial für *ἀνω* gesetzt, wie ähnlich nur noch härter *ὑπερ* *So. Ant.* 518: *πορθῶν γε τήνδε γῆν,*

ὁ δ' ἀντιστάς ὕπερ. Aehnlich adverbial nimmt man auch ἀμφὶ δὲ in ἀμφὶ δὲ κυκλοῦντο Aisch. Pers. 449 und ἀμφὶ δ' ἐκτόπουν So. Tr. 787. Für die zweite Stelle wäre nach der gewöhnlichen Erklärung anzuführen So. Phi. 343: ἤλθ' ὃν με νηὶ ποικιλοστόλῳ μετὰ. Aber hier kann wohl (unbehindert durch die enklitische Form) μετὰ eben so mit dem Accusativ verbunden werden wie Tu. Alf. 46: δάμαρσ' ἀμείψας, ἦν σὺ νῶν ἦκεις μετὰ. So bliebe also nur die einzelne Stelle mit μετὰ ἴβριγ, die denn doch wohl fehlerhaft sein dürfte, obgleich Hermann dort ohne Anstoß μετὰ zu πέμψαι zieht, während Pflugel σὺ zu μετὰ ergänzt. Uebrig wäre noch Aisch. Pers. 852: ἐληλαμέναι περὶ πόργον. Allein dort ist doch die Lesart keineswegs sicher genug, um die Stelle zur Begründung eines durch Beispiele so wenig erweislichen Sprachgebrauches geltend zu machen.

49. Sehr ausgedehnt ist der Gebrauch der Tmesis bei Homer, doch nicht ganz willkürlich. Wenigstens lassen sich eine Anzahl von Kategorien unterscheiden, wenn auch manches Einzelne als Besonderheit übrig bleibt.

A. Bei Homer findet sich die Präposition dem Verbum auch nachgestellt. Die Anastrophe tritt dabei unter denselben Bedingungen ein, unter denen sie, wenn die bezügliche Präposition ihrem Casus folgt, statt findet nach 68, 4, 2. Außer den dort gegebenen Nachweisungen vergleiche man auch Buttmann ausführlich. Sprachlehre § 117, 3 A. 6—10. Ἰδαυὶ νίζουσιν ἄπο βρότον αἰματέντα. Il. η, 425. ξ, 7. Νοστήσεις δλέσας ἄπο πάντας ἐταίρους. Od. ν, 340. — Νύμφη τίθη πάρα πᾶσαν ἔδωδ' ἦν. Od. ε, 196. — Τότε ἦδη ἔχεν κάτω γαῖα μελαίνα. Il. β, 699. Λίπον κάτω τεύχεα καλά. Il. ρ, 91. — Ἦλθε φογῶν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ. Il. φ, 57. Ἄλλοσε θήκε ταρῶν ὕπο ποδῶν ἐλαίης. Od. ψ, 204. — Τοὺς ἐνάριζον ἀπ' ἔντα. Il. μ, 195. Κάμει φάιδμα γοῖα. ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχῇ Πατροκλῆος δεκταῖο. Il. ψ, 65. (Unstatthaft ist die Anastrophe bei ποιῖ. Lehrs Qu. ep. p. 72 und Sengenbusch 1 H. S. 18.)

50. Bei weitem am gewöhnlichsten findet sich auch bei Homer die Tmesis nur wenn die Präposition dem Verbum vorangeht.

A. 1. Die leichteste Tmesis ist die durch Conjunctionen oder Enklitiken. So tritt häufig δὲ ein, seltener τε. Θάμβησεν Ἀχιλεὺς, μετὰ δ' ἐτράπετο. Il. α, 199. Ἰπποσίβουον ἀλλήλοισιν, σοὶ μὲν ἐγὼ, σὺ δ' ἐμοί· ἐπὶ δ' ἔφονται θεοὶ ἄλλοι. Il. δ, 62. — Τόσσον ἐγὼ περὶ τ' εἰμι θεῶν περὶ τ' εἶμ' ἀνθρώπων. Il. θ, 27.

A. 2. Nicht häufig finden sich andere Conjunctionen [oder Enklitika] eingeschoben; eben so Adverbia: ἔν τοι ἐρέω Il. α, 204. 233. β, 257, σὺν β' ἔπεσον η, 256. ψ, 687. σὺν β' ἔβαλον δ, 447. θ, 61, κατ' ἄρ' ἔξετο α, 68. 101. β, 76 u., ἐν τ' ἄρα οἱ φῶ ζ, 253. 406 u. — πρὸ μ' ἔπεμψεν α, 442, πρὸ δὲ μ' ἦκεν α, 208. πρὸ οἱ εἶπομεν Db. α, 37. [Ἐξ αὐτῶν ἐφορες θάνατον. Il. λ, 362. Μεγάλ' ἰαχον, ἐν δὲ θύραζε ἔδραμον. Il. α, 29.]

A. 3. Nicht hart ist die Einschlebung des Subjects oder eines Zubehörs des Subjects, da es nur einen Mitbegriff des Verbums bildet. Ἥλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέρας ἦλθεν. Il. α, 475. Ἐπὶ Τρώων σίχες ἦλυθον ἀσπίσταων. Il. δ, 221. Ἐδδον ἐν κλισίῃ, περὶ δ' ἀμβρόσιος κέχυθ' ὕπνος. Il. β, 19. Πάσαντο κλαγγῆς· ἀνὰ δ' κρείων Ἀγαμέμνων ἔστη. Il. β, 100.

A. 4. Nicht eben härter ist die Einschlebung des Objects, das den Begriff des Verbums erst vervollständigt. Μητέρα ἐν κισθῇ ἐπίθῃ μενοεικέ' ἔδωδ' ἦν παντοίην, ἐν δ' ὕψα τίθη, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν ἄσκῳ ἐν αἰγείῳ. Od. ζ, 76. (vgl. γ, 472.) Νῆα φοῖν ἄλαθε πρόσρυσσεν, ἐς δ' ἐρέτας ἔκρινεν ἐέκασον, ἐς δ' ἐκατόμβην βῆσε θεῶν, ἀνὰ δὲ Χρῆσηίδα καλλιπάρηον εἶσεν ἄγων, ἐν δ' ἀρχὸς ἔβη πολύμητις Ὀδυσσεύς. Il. α, 308. — Βούλεται ἀντίσας ἦμιν ἀπὸ λαγόν ἄμωνα. Il. α, 67. — Πολέμοιο νέφος περὶ πάντα καλύπτει. Il. ρ, 245. Ἐξ ἐνῶας ἔβαλον, κατὰ δὲ προμνήσαι ἔδησαν. Il. α, 436. — Κατὰ

πόνα μηρὶ' ἔκηα. Il. α, 40. Σίγα καὶ κατὰ σὺν νόον ἴσχανε μηρ' ἐρέσειν. Od. τ, 42. — Χαρίεντ' ἐπὶ νηὶν ἔρεψα. Il. α, 39. Κρατερόν ἐπὶ μῦθον ἔτελλε. Il. α, 25. 326. — Ἐξετο, μετὰ δ' ἰὸν ἔηκεν. Il. α, 47. Πῆ φούγει μετὰ νῶτα βαλῶν κακὸς ὡς ἐν ἑμίλω; Il. θ, 94. Δεξάμενος διὰ παῖδρα δασάσκετο, ποῖλα δ' ἔχεσκεν. Il. ι, 333. Θεὸς διὰ πάντα τελευτᾷ. Il. τ, 90.

A. 5. Nicht eben häufig ist auch die Einschlebung eines Dativs, noch seltener eines Genitivs. Ὅδ' πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λαγόν ἀπόσει, πρὶν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἐλικώπιδα κούρην. Il. α, 97. Ἄμμι Ζεὺς ἐπὶ γυνομένοισιν ἴη κακότητα βραβείαν. Il. κ, 72. Μηροῦς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσσῃ ἐκάλυψαν. Il. α, 460. — Κατὰ μὲν Τρώων θάνατον ὅσοι ἄριστοι. Il. μ, 13. Ἄρχοντο ἰδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο. Il. δ, 382.

A. 6. Da die Parathetik der Präposition mit dem Verbum überall noch als ein sehr lockeres Verhältniß vorkam, so wurden zuweilen auch mehrere Begriffe eingeschoben, wie Object und Subject, mehrere Objecte u. Ὁδὸν ἀναθρήσσει· περὶ γάρ βᾶ ἔχαλκός ἔλεψεν φύλλα τε καὶ φλοῖόν. Il. α, 236. Αἶμ' ἐκμοζήσας ἐπ' ἄρ' ἦτια φάρμακα εἰδώς πάσσειν. Il. δ, 218. Ἴππους θεράποντες κομίστην· τὰ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἄρματ' ἐβήτην. Il. θ, 113. Πάρος οὐκ ἔσεται ἄλλως, πρὶν γ' ἐπὶ νῶ τῆδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσσιν ἀντιπρὶν ἔλθόντες σὺν ἔντασι πειρηθῆναι. Il. ε, 219. Εἰ ἐπέσει τὸν μῦθον ἀπὸ σπουδῆς ἄγορεύεις, ἐξ ἄρα δὴ τοὶ ἐπιτα θεοὶ φρένας ὄλεσαν αὐτοί. Il. η, 360. — Ἐξ αὐτὸς μετὰ τοῦς δόμον ἦλυθεν διος Ὀδυσσεύς. Od. φ, 190. — Ἦγετ', ἐν δ' ἄρα πάντα θεμελίια κῆμασι πέμπεν. Il. μ, 28. Ζεὺς παρὰ καὶ κακῶ ἐσθλὸν ἔδηκεν. Od. α, 488. (?? vgl. Il. ω, 538.)

A. 7. Wenn mit einer Präposition und einem von ihr getrennten Verbum ein dem Sinne gemäß von jener regierbares Object verbunden wird, so kann es oft zweifelhaft scheinen ob das Object bloß von der Präposition abhängt oder ob diese mit dem Verbum zu verbinden sei und das Object von dem Compositum abhängt. In der Regel wird wohl am natürlichsten die letzte Erklärung wenigstens dann vorzuziehen sein, wenn der Casus dem Verbum nachsteht. Ἄντεβλήθησεν σκάζων ἐν πολέμῳ· κατὰ δὲ νότιος βέεν ἰδρώς ὤμων καὶ κεφαλῆς. Il. λ, 812. Πηιδίως ἐτάνυσσε βίον, διὰ δ' ἦκε αἰδήρον. Od. φ, 328. — Ὄς ἔφατ', ἐν δὲ γέλωσ ἄρ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν. Od. θ, 343. Vgl. θ, 326 u. Il. α, 599. Ἐταροὶ μιν ἀμφορόβηδον Παίονες· ἐν γάρ Πατροκλῆος φόβον ἦκεν ἅπανιν. Il. π, 290. Ἐἔρχε γόοιο χεῖρας ἐπ' ἀνδροκόνοισι θέμενος στήθεσσιν ἐταίρου. Il. α, 316. Ζεὺς ἐπὶ νῶκ' ἰλοῖν τάνυσσε κρατερῆ δομῆν. Il. π, 567. Τῆ παρὰ μὲν κλισίῃν πυρὶ κάτθεσαν, ἐνδ' ἄρ' ἐρίζον. Od. τ, 55.

A. 8. Eben so in den (nicht häufigen) Fällen wo das Object der Präposition vorangeht. Τρώεσσιν Ὀλύμπιος ἐν μένος ὄρσεν. Il. θ, 335. Ueber die Verbindung des Casus mit der Präposition bei vorkommenden Einschlebung vgl. 68, 5, 1 ff. Eine genauere Erörterung würde hier zu weit führen. Wünschenswerth wäre nicht bloß in Beziehung auf diese Frage eine sprachliche Erklärung des Homer, den man in grammatischer Hinsicht unter allen Schriftstellern noch am wenigsten versteht, so viel Dankenswerthes dafür auch geleistet ist.

A. 9. Mit der Tmesis verbindet Homer eine partielle Epitaxis, indem er bei (jedem) dem folgenden Satz statt des vollständigen Verbums nur die Präposition wiederholt. Vgl. 2 A. 3 u. 47 A. 3. Ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν. Il. α, 483. Ὅτε δὴ β' ἴκοντο, σὺν β' ἔβαλον βυβός, σὺν δ' ἔργα καὶ μένε' ἀνδρῶν. Il. δ, 447. Ἐπέφραδε χερσὶν ἐέσθαι κηρῶς· παρ' δ' ἐτίθη κένσον καλῆν τε τράπεζαν. πᾶρ δὲ δέπας οἶνοιο. Od. θ, 68. (Ἥμους ἄνδρες ἀνέσταν, ἂν μὲν ἄρ' Ἀτρεΐδης, ἂν δ' ἄρα Μηριόνης. Il. ψ, 886.) Vgl. Il. ι, 207. ψ, 798 f. Od. ε, 266.

A. 10. Aehnlich findet sich nach dem Simplex ὤροντο ein ἂν δὲ Il. γ, 268, ψ, 755; nach ὤροτο ψ, 837. 860, Od. θ, 115. vgl. Il. η, 162—168. Eben so καὶ δὲ nach ἔπερον Il. ε, 481, ἐκ δὲ nach ἔφερον Il. ω, 233. [Einige au-

dere Stellen der mit A. 9 verwandten Art bieten mehr vereinzelt Unregelmäßigkeiten. *Ἐν δ' ἔρις, ἐν δὲ κροαιμὸς ἠρίλαον, ἐν δ' ἰλιγὴ κήρ.* *Ἦ. α.* 535. (Vgl. *Hei. a.* 156.) *Ἀμφὶ δὲ κωνέτην κάπετον, περὶ δ' ἔρκος ἕλασσαν.* *Ἦ. α.* 563. — *Ἄν δ' Ὀδυσσεὺς ποιήματα ἀνίστατο, κέρδεα εἰδώς.* *Ἦ. φ.* 709. *Ἐν δ' ὑπέραις τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησαν ἐν αὐτῇ.* *Ἦ. ε.* 260. An den beiden letzten Stellen sah' ich die Präpositionen der Verba nur als verdeutlichende Erneuerung des *ἄν* u. *ἐν*.

§ 69. Conjunctionen.

1. Im Allgemeinen finden sich bei Dichtern dieselben Conjunctionen wie in der Prosa.

A. 1. Doch kommen besonders bei Homer von den prosaischen Conjunctionen manche noch gar nicht vor, namentlich nicht *ἀτε, τόνον, μέντοι* (als ein Wort), *καίτοι, ἔστε, ἄρα* und *μέχρι* eben als Conjunctionen vgl. 68, 1, 1; *καί* per *uv* *Od. η.* 224, *ὅμως* nur *Il. μ.* 391. Ueber *ὄστε* vgl. oben 55, 3, 6. Für *ἀτάρ* sagt Homer auch *αὐτάρ*.

A. 2. Dagegen giebt es eine Anzahl von Conjunctionen die mehr oder weniger allgemein dem Dichtergebrauche (zum Theil auch den Dialekten) angehören, wie *αἶ* (für *εἶ*), *τοιγάρ* (ohne zugesetztes *τοι*) und das epische *ἦ* *ὅστε* gleichwie. Ueber *εἴτε, ἦμος* und *τῆμος, ὅρα* und *τόρα* vgl. 54, 16, 1 u. 6.

2. Erst bei Attikern finden sich *δήγα* (*δηθεν* schon bei Herodot.) *δήπουθεν, νή*. Ueber die bei Homer noch nicht vorkommenden Fragewörter 64, 5 A., über *εἴθε, αἴθε* 54, 3, 3.

3. Postpositive Partikeln nur epischen Gebrauches sind die Enklitiken *νύ* (neben *νύν*), *θά* (Nebenform von *ἄρα*), *θῆν*; episch und lyrisch *κέν* (*κέ*). Dagegen findet sich *δή* bei Epikern und Lyrikern auch präpositiv.

4. *Αἶ* wenn 54, 9 A.; *αἶ γάρ* 54, 3, 3. *αἶκεν* 54, 9 u. A. 1. 65, 1, 7.

5. [4.] *Ἀλλά* sondern, aber, doch, erscheint bei Homer theils adversativ, theils (ohne Verwischung dieser Bedeutung) häufig in Aufforderungen, namentlich vor Imperativen (und Conjunctionen). Vgl. 17 A. 2.

A. 1. Im Nachsage eines hypothetischen Perioden findet es sich auch schon bei Homer, doch nicht mit *ὄν* (—*γε*) verbunden. *Ἐπερ σ' Ἐκτωρ γε κατόν και ἀνάκλιθα φήσει, ἀλλ' ὄδ πείσονται Τρώες και Δαρδανίωτες.* *Ἦ. θ.* 154.

A. 2. Nicht vor kommen bei Homer die att. *εἴ* u. 3 erwähnten Ausdrucksweisen; eben so wenig *ἀλλ' ὄδ, ἀλλὰ μή, ἀλλ' ἦ* eb. A. 2 und 6.

6. [5.] *Ἄλλως* anders.

A. Fremd ist dem Homer die Bedeutung zumal mit den bezüglichen Conjunctionen; eben so die Formel *τήν ἄλλως*.

7. [6.] *Ἄμα* zugleich.

A. Nicht vor kommt bei Homer die Verbindung mit dem Participle; eben so wenig *ἄμα* (— *καί* und *καί ἄμα* für *καί ἄμα ὄτι*).

8. [7.] *Ἄν* etwa ist bei Homer seltener als das gleichbedeutende *κέν*; in manchen Verbindungen gebraucht er nur dieses.

A. 1. Ueber *ἄν* 1) mit dem Indicativ a) in selbständigen Sätzen mit dem Infinitiv des Futurs 54, 1, 2 u. 3, b) in ideell abhängigen

Sätzen nicht homerisch 54, 6, 2, c) in relativen 53, 7, 3 u. 4; 2) mit dem Optativ a) in selbständigen Sätzen 53, 2, 7, 54, 3, 10 u. 11. mit Ergänzung eines Bedingungsatzes 12, 5, wünschend 54, 3, 6 (ausgelassen eb. A. 7—9), b) in ideell abhängigen 54, 6, 2 u. 4; c) in finalen 54, 8, 4 u. 5; d) in hypothetischen 54, 11, 3, im Nachsage eb. 10, 2. vgl. 54, 3, 11; e) in relativen 53, 7, 3, 54, 13 A. 14, 1 u. 2, 15, 5; f) in temporalen 54, 16, 6, 17, 2 u. 3, 7 u. 10; 3) mit dem Coniunctiv a) in selbständigen Sätzen 54, 2, 8, b) in ideell abhängigen 54, 6, 2—4, 7, 2, c) in finalen 54, 8, 5, d) in hypothetischen 54, 9 A. 12, 1, e) in relativen 54, 14, 3, 15, 1, f) in temporalen 54, 16, 6, 17, 1, 9; 4) mit dem Infinitiv 54, 6, 2, nie bei *πρόν* 17 A. 10; 5) mit dem Participle bei Homer nie 54, 6, 2, 12, 3, 65, 2; 6) mit dem Infinitiv als Subject findet sich *κέν* vereinzelt *Il. χ.* 110, vielleicht durch das vorhergehende *ἄν* veranlaßt.

A. 2. Ausgelassen findet sich bei Homer zu *κέν* [*ἄν*] das Verbum, aus dem Vorhergehenden oder Folgenden zu ergänzen, meist nur bei einer Verbindung durch copulative oder adversative Conjunctionen; beim Relativ *Il. η.* 286. Außerdem ist *ἦ* zu ergänzen *Il. α.* 547. ε. 481. [ξ. 376.] *Ὀδὸν ἄν φυλακοὺς λάχοι οὐδέ κ' ὀχῆρα.* *Ἦ. ω.* 566. *Ὀδὸν κεν ἀλῆτος εἶη ἀνήρ ὃ τόσσα γένοιο οὐδέ κεν ἀκτιμῶν ἐρείμοιο χρυσοῖο.* *Ἦ. ι.* 125. 267. [*Ἐνθα γ' (χ')* ἠμῶς προσέφη κροαιμῶνος ἦ κεν ἐγὼ τόν. *Ἦ. λ.* 565?] *Ἐίσσομαι ἦ κεν μὴ ἀπίσσειται ἦ κεν ἐγὼ τόν.* *Ἦ. θ.* 532. (Vgl. *φ.* 226.) — *Ὀδὸν κ' Ἄρης, ὅς περ θεὸς ἄμβροτος, οὐδέ κ' Ἀθήνη τασσῆδ' ὁμίλης ἐρέποι στόμα και ποτόιο.* *Ἦ. υ.* 358. — *Ἄρχετω αὐτάρ ἐγὼ μάλα πείσομαι ἦπερ ἄν ὄβτος [ἄρξῃ].* *Ἦ. η.* 286. — *Κατέλιπε κτήματα πολλά, τὰ τ' ἔλδεται ὅς κ' ἐπίδουής.* *Ἦ. ε.* 481.

A. 3. Zwei Mal steht bei Homer niemals *ἄν* (häufig bei den Tragikern), sehr selten *κέν*, öfter *ἄν κεν* als bloße Steigerung des Begriffes; als Erneuerung nur *κέν* *Od. ρ.* 223. 225, wo jedoch Besser jetzt *γ' εἰ* für *κ' εἰ* bietet. *Εἰ ἐγὼ πυθόμην ταύτην ὄδδὸν ὁρμαίνοντα, τῷ κεν μάλ' ἦ κεν ἔμεινε και ἐσσομένος περ ὄδοιο ἦ κεν με τεθνηῖαν ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπεν.* *Ἦ. δ.* 733. — *Ἐλαχον τοὺς ἄν κεν και ἦθελον αὐτὸς ἐλέσθαι.* *Ἦ. ι.* 334. — *Σοὶ ἄν ἐγὼ πομπὸς και κεν κλοτὸν Ἄργος ἰκοίμην.* *Ἦ. ω.* 437. *Ἰσταντο φάλαγγες καρτεραί, ἄς οἴτ' ἄν κεν Ἄρης ὄνοσατο μετελθὼν ὄτε κ' Ἀθηναίη λαοσσόος.* *Ἦ. ν.* 126. — *Ἦπερ ἄν κεν κεν ἄρας Ἀγαμέμνονα, ποιμένα λαῶν, τόφρ' ὄποιε μάχης.* *Ἦ. λ.* 202. Vgl. eb. *λ.* 187. *Od. ε.* 361 u. ζ. 259. Vereinzelt *ἦν κ' ἐθέλωμεν* *Od. α.* 318.

A. 4. Die Ergänzung des *κέν* (und *ἄν*) bei parataktischer Verbindung zum zweiten Verbum ist schon bei Homer sehr häufig. *Ζητὸς ὄδκ ἄν ἐγὼ γε Κροαιμῶνος ἄσπον ἰκοίμην οὐδέ κατεονήσομαι, ὅτε μή αὐτὸς γε κελούοι.* *Ἦ. ξ.* 247. — *Ἦεὸδός κεν φαίμεν και νοσφιζοίμεθα μάλλον.* *Ἦ. ω.* 222. *Τόν κεν ἄγομ' ἐπὶ νηός, ὅ δ' ἔμην μῦθον ὄνον ἔλφοι.* *Ἦ. ο.* 452.

A. 5. Stellen wie die in der att. *εἴ* u. 6 erwähnten kommen bei Homer nicht vor.

9. [8.] *Ἄρα* sichtlich, episch auch *ἄρ* und *θά*, das letzte enklitisch. Ueber die Formen 6, 2, 3. 8, 3, 1.

A. 1. Diese Partikel, bei den Attikern auf sehr faßliche und bestimmbare Gebrauchswesen beschränkt, hat bei Homer eine bei Weitem ausgedehntere Sphäre, die größtentheils ihm eigen, sich eben so schwer umgrenzen als in bestimmte Partien vertheilen läßt. Wenig gewinnt man für die Hauptbedeutung mit der Ableitung von *ἄρα, ἀραρισίω*. Die Erklärung durch *just, eben, halt, halter* dürfte nur in sofern zutreffen, als auch diese Ausdrücke vielfach gebraucht werden ohne daß man etwas gerade Präcisirbares damit ausdrückt. Die zur Herstellung des Metrums durch ihre dreifache Form oft so bequeme Partikel, deren Sinn jedenfalls sich sehr verflüchtigt hatte, scheint in der That sich oft nur als eben nicht sinnwidriges Füllwort einzufügen.

A. 2. Als Hauptbedeutung des *ἄρα* erscheint mir der Begriff des Sicht-
II. (12)

lichen, einer erläuternden Hinweisung, ein (nicht ironisches) videlicet, scilicet, unser siehst du, nur mit sehr abgeschwächter Kraft, noch willfähriger als das österreichische „sichans“. Dafür spricht das non γέ und ἄρα abgeleitete γάρ; dafür der Gebrauch des ἄρα in Verbindungen, die in der gewöhnlichen Sprache γάρ erfordern (vgl. 59, 1, 5 C.); dafür auch der Gebrauch des ἤ ἢ (selten ἄρα) sowohl des affirmativen als des fragenden, für welches letztere auch attische Dichter nur ἤ γάρ sagen (Einsley zu Eu. Med. 678). Sehr natürlich ist dieser Begriff auch bei der häufigen Verbindung des ῥά (seltener ἄρα) mit dem Relativ. Ueber ἄρα beim Imperfect 53, 2, 4. Νῶν σε ἀτιμήσουσι γυναικὸς ἄρ' ἀντι τέτυξο. Il. 9, 163. Ἐνδ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησ' Ἑλένη, Διὸς ἐκγεγαυῖα· ἀδίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον ἔνθεν ἔπνον. Od. 8, 219. (Vgl. 5, 131.) — Ὡ πόποι, ἤ ῥά τίς ἐστιν καὶ εἷν Αἴδαο δόμοισιν ψυχὴ καὶ εἰδωλόν, ἄτάρ φρένες οὐκ ἐνὶ πάμπαν. Il. 5, 103. — Ζεὺ πάτερ, ἤ ῥά τίς ἐστι βροτῶν ἐπ' ἀπειρονα γαῖαν ἕς τις ἐτ' ἀθανάτοισι νόον καὶ μῆτιν ἐνέθει; Il. 7, 446. — Ἀνέστη Νέστορ, ἕς ῥα Πόλοιο ἄναξ ἦν ἡμαθίζοντα. Il. 3, 77. Οὐ λήθε Διὸς ποικίλον νόον, ἕς ῥα φύλασεν Ἑκτορα. Il. 3, 461.

A. 3. Aus der Hauptbedeutung des ἄρα entwickelt sich der Begriff einer naturgemäßen Folge. Hieher gehört auch der homerische Gebrauch des ἄρα und ῥά im Nachsatze 65, 9, 4. Eben so findet sich ῥά nach Participien (Bl. 3, 310. 7, 400. 5, 687. Dd. a, 441). Demnachst hat es bei Homer vielfach den Begriff einer bloß anreihenden Folge: ferner, sodann. Πῶς αὖ τέκεθ' οἶον ἀρόμωνα Λαομέδοντα, Λαομέδων δ' ἄρα Τιτῶνόν τέκετο Πριαμόν τε. Il. 3, 236.

A. 4. Eben so dem Atticismos fremd erscheint diese Partikel mehrfach in Verbindung mit andern Partikeln, so zunächst mit copulativen und adverbialen: τ' ἄρα Il. 3, 591. Dd. 3, 291. v, 353; häufiger καὶ ῥα Il. 3, 500. 569. 7, 77. 113. 8, 379 ff.; ferner οὐδ' ἄρα Il. 3, 674. 7, 376. v, 712. 3, 236. 708. v, 398 u.; οὐτ' ἄρα 3, 532. 7, 433. v, 513. 3, 72. 5, 632 u.; οὐτ' ἄρ' — οὐτ' ἄρα 3, 533; μήτ' ἄρα 7, 400. 2, 248. 3, 288. Αἰδομένων ἀνδρῶν πλεονες σοὶ ἤ εἰς πέφανται· φευγόντων δ' οὐτ' ἄρ' κλέος ὄρωται οὔτε τις ἀκμή. Il. 3, 531.

A. 5. Von temporalen und bezüglich causalen Partikeln findet sich bei Homer in nicht attischer Weise das ἄρα nicht selten in ἐπεὶ ῥα Il. 8, 476. 7, 225. 498. 641. v, 416 u. und in ἐτ' ἄρα Il. 2, 540. Dd. π, 351 und in ὅτε δὴ ῥα Il. 9, 60. 2, 351. 357. 526. π, 386 u. Γηθίζει κατὰ θυμόν, ἐπεὶ ῥά οἱ ὄπασα πομπόν. Il. 5, 416. Βέβριθε χθών ἤματ' ὄπωρον, ὅτε λαβρότατον χέει ἕδωρ Ζεὺς, ὅτε δὴ β' ἄνδρεςσι κοτεσσάμενος χαλεπήγη. Il. π, 384.

A. 6. Wie das bei Homer häufige γάρ ῥα findet sich auch bei Attikern hin und wieder γάρ ἄρα. Heindorf z. Plat. Prot. 18. Nicht auffallend, da die gesonderte Bedeutung des ἄρα in γάρ erloschen war, wie bei ἀτάρ in ἀτάρ ἄρα Il. 3, 103 und des μή und οὐν in dem prosaischen μῶν μή und μῶν οὐν. Noch giebt es manche Verbindungen, die eben so bei Homer wie bei den Attikern vorkommen, wie δ' ἄρα, ἀλλ' ἄρα, δὴ ἄρα (ῥα), doch keineswegs bei beiden ganz gleichbedeutend. Denn während bei Homer durchgängig die sinnliche Bedeutung herrscht, ist bei den Attikern die logische vorwiegend, die bei jenem noch sehr wenig zur Erscheinung kommt.

A. 7. Manche Gebrauchsweisen des ἄρα hat der Atticismos bestimmt an andre Partikeln übertragen. So sagt er οὐτ' οὐν (was doch auch bei Homer vorkommt) für οὐτ' ἄρα u., für das zurückweisende ἄρα gebraucht er δὴ oder οὐν. Vgl. 59, 1, 12 und att. Sy. 69, 35, 3. Beispiele Il. 7, 638. 7, 298. v, 177. 3, 218 u. Dem prosaischen δὴ entspricht es auch in der nicht seltenen Verbindung mit τίς τε, τί τε. Τίς τ' ἄρ' ὄρωε θεῶν ἐριδι ἐνέηκε μάχασθαι; Il. 3, 8.

A. 8. Wohl nur den attischen Dichtern eigen ist die Verbindung des τοῖ ἄρα in τάρα. Vgl. Einsley zu So. Dk. 534. Eben sie gebrauchen auch nicht selten die erste Sylbe des folgenden ἄρα des Metrums wegen lang: ἄρα. Doch

will Hermann praef. Soph. Oed. C. p. XIV. ss. alle hieher gehörigen Stellen interrogativ oder exclamativ erklärt oder aber verbessert wissen. vgl. Ahrens de crasi p. 7. Dobree Abv. II, 196. Frische zu Ar. Frö. 268.

A. 8. Ueber das bei Homer noch nicht vorkommende Fragewort ἄρα att. Sy. 69, 9.

10. Ἀλλά aber, doch, bei Homer auch ἀλλά. Vgl. 17 A. 2. A. Schon bei Homer entspricht es dem μὲν (Bl. π, 732. 7, 478. 502. Dd. 3, 30 u.).

11. Ἄνε 56, 12, 1.

12. Ἄν, ἀντὶ andrerseits, wieder.

A. 1. Ἄν ist eigentlich episch, findet sich aber auch ziemlich oft bei Aristophanes, zweifelhaft bei Sophokles Tr. 1010, wohl nie bei Euripides; auffallend auch bei Aristophanes Wo. 595, We. 1015 und selbst im Trimeter Sy. 66.

A. 2. Neben der gewöhnlichen Bedeutung haben αὐ und αὐτὸς bei Homer auch die einer adverbialen Conjunction, neben δ' αὐ und δ' αὐτὸς. Epizner zur Il. 7, 345. Ὁ μὲν νόθος ἡγεμόνευεν, Ἄντιφος αὐ παρέβασκε περικλυτός. Il. 7, 104. Νῶν μὲν [3p] τούτω Κρονίδης Ζεὺς κῆδος ἐπάξει σήμερον· ὑστερον αὐτὸς καὶ ἡμῖν, αἶ κ' ἐδέλχων, δώσει. Il. 9, 142.

13. Ἄχρι, ἄχρις 54, 16, 1. 68, 1, 1.

14. Γὰρ denn.

A. 1. Ueber die Vertretung des γάρ nämlich 59, 1, 5; über das elliptische γάρ ἄν oder γάρ κεν 54, 12, 5.

A. 2. [3.] Vorangestellt findet sich der Satz mit γάρ schon bei Homer; besonders häufig bei Herodot. Φήμιε, πολλὰ γάρ ἄλλα βροτῶν θελητήρια οἰδας· τῶν ἐν γέ σφιν ἄετιε παρήμενος. Od. 3, 337. Ὡ παῖ Καμβύσσω, σὲ γάρ θεοὶ ἐπορεύσω· οὐ γάρ ἄν ποτε ἐς τοσοῦτο τύχης ἀπίκω· σὸ νῦν Ἀστυάγεα πόν σωντοῦ φονέα τίσαι. Hp. 1, 124, 1.

A. 3. [4—8.] Von den in der att. Sy. A. 4, 5 u. 7 angeführten Gebrauchsarten scheint bei Homer eben nichts vorzukommen, außer daß es sich einfach in der Frage findet. Πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Il. 3, 123. Vgl. 9 A. 2.

15. Γέ gar u.

A. 1. Γέ ist im Allgemeinen bei Homer weniger häufig als bei Attikern, da er in vielen Fällen, wo es bei diesen eintreten würde, das kräftigere πέρ vorzieht, was bei Attikern so nicht erscheint. Ihm eigenthümlich ist die häufige Verbindung des γέ mit dem Artikel als Pronomen; nothwendig in dem Falle 50, 2, 8. Bemerkenswerth ist dieses δ γέ auf das vorhergehende Subject bezogen, in Fällen, wo dessen Erneuerung nicht nothwendig wäre; vereinzelt so bei Herodot 2, 173, 2. Ἀποῦ μιν κατέρουε, δίδου δ' δ γέ θυγατέρα ἦν. Il. 3, 192. Μερμήριξεν ἤ προτέρω Διὸς οἶον ἐργασάμενος δῖοιο ἢ δ γέ τῶν πλεόνων Λυκίων ἀπὸ θυμόν ἔλοτο. Il. 3, 671. — Δείδια μή τι πάθῃην, ἢ δ γέ τῶν ἐν δὴ μῶφ ἐν σέχεται ἢ ἐνὶ πόντω. Od. 8, 820. Μερμήριξεν ἢ δ γέ φάσανον ἐξ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τοῦς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ Ἀτρεΐδην ἐναρίθοι, ἢς χόλον παύσειεν, ἐρητύσει δὲ θυμόν. Il. 3, 189. — Ἐπεὶ ἔκοντο κατὰ στρατὸν ἑδρῶν Ἀχαιῶν, νῆα μὲν οἱ γέ μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἐρυσσαν. Il. 3, 484.

A. 2. Aehnlich findet sich δ γέ Dd. 3, 327, αὐ γέ 3, 488. π, 95. vgl. Bl. 3, 179. Vereinzelt so bei Herodot 7, 10, 8.

16. Λαί.

A. Dem Homer wird diese Partikel abgesprochen. Epizner zur Il. 3, 408. Eben so den Tragikern. Lex. Soph. u. d. W. Doch will Hermann zum (12*)

Viger 346, a sie dem Euripides erhalten. Häufig ist sie beim Aristophanes und Platon, zu erhalten vielleicht auch an einigen Stellen des Xenophon. Jedenfalls war sie auf die attische Umgangssprache beschränkt, namentlich auf die Formel *τί δαί*; und (seltener) *πῶς δαί*; Hermann an d. a. St. giebt dem *τί δαί*; drei Bedeutungen: weshalb? (quid ita?) was denn? (das Denn betont) oder was sonst? und was ferner?

17. [16.] *Ἄε* aber.

A. 1. Ueber *δ'* für *δὴ* 13, 6, 2. vgl. *St. a.* 340. *Db. ι.* 311. (*δὴ* αὐτὸς Besser.) Ueber *ὅ* *δέ* ohne *ὅ μὲν* 50, 1, 8; über *ἐγὼ* *δέ*, *σὺ* *δέ*, *ὁ* *δέ* auf das vorhergehende Subject zurückweisend 50, 1, 10, im Nachsatze 50, 1, 11, über *δέ* nach Zeitpartikeln 65, 9, 2. vgl. 51, 7, 4 u. Classen Beob. S. 32. 35. Mehr anafolutisch steht *δέ* nach *ὅς μὲν* *St. ψ.* 321 vgl. att. *Sy. A.* 4.

A. 2. [5.] Nach dem Vocativ findet sich *δέ* schon *St. β.* 344. 802. *φ.* 448. *Db. γ.* 247. *π.* 130. *τ.* 500. Eben so *ἀνὰρ* *ζ.* 86. 429 u. *ἀλλά* *ρ.* 645.

A. 3. Nicht vorzukommen scheint bei Homer der att. *Sy. A.* 2 erwähnte Parallelismus mit *μὲν* — *μὲν* — *δέ* — *δέ*; wohl aber erscheint er bei Herodot (2, 26. 42, 1. 102, 2).

A. 4. [6.] *ὄ* *τε* — *δέ* *St. ω.* 368.

18. [17.] *Ἄή* eben.

A. 1. *Ἄή* ist bei Homer seltener als bei Attikern, indem es bei ihm zum Theil durch *ἄρα* vertreten wird 9 A. 7. Nicht vor kommen bei ihm die bei den Attikern gewöhnlichen Verbindungen *καὶ* *δὴ* für *ἤδη*, *καὶ* *δὴ* *καὶ*, *ὅν* *δὴ* für *ἄρα* att. *Sy. A.* 1 u. 6. Eben so wenig gebraucht er es conjunctiv: daher eb. A. 4 und in der Verbindung mit *ὅστις* 51, 13. Sonst findet es sich bei Homer ungefähr eben so wie in der att. Sprache, urgirend. *Καὶ* — *δὴ* hat er wohl nur in der Formel *καὶ* *τότε* *δὴ* (*St. α.* 92. *Db. ρ.* 123), im Nachsatze *Db. β.* 108. vgl. 65, 9, 1.

A. 2. Eigenthümlich ist dem Homer und zum Theil auch den Lyrikern der präpositive Gebrauch des *δὴ*. So nach dem Vocativ *St. α.* 437. *τ.* 342; häufig in *δὴ* *γάρ* *λ.* 314. *ν.* 122. 517. *ο.* 488 u.; *δὴ* *ῥα* *τότε* *μ.* 162. *ν.* 719. *Db. ζ.* 217. 238. *θ.* 423 u. Ueber *δὴ* *τότε* 65, 9, 1. *Ἐν* *φρεσὶ* *θέσθε* *ἐκαστος* *αἰδῶ* *καὶ* *νέμεσιν* *δὴ* *γάρ* *μέγα* *νεῖκος* *ῥώρων*. *Ἦ.* *ν.* 122. *Ἦνωρον* *ἄρα* *μιν* *λοῦσθαι* *ποταμοῖο* *ῥοῆσιν*. *Ἄή* *ῥα* *τότ'* *ἀμφιπέλοιο* *μετρήδα* *διος* *Ὀδυσσεύς*. *Ὀδ.* *ζ.* 216. *Τοῖσιν* *τερπομένοισι* *μέλας* *ἐπὶ* *ἑσπερος* *ἤλθεν* *δὴ* *τότε* *κακείοντες* *ἔβαν* *οἰκόνδε* *ἐκαστος*. *Ὀδ.* *α.* 423. Vgl. 65, 9, 1.

19. [18—20.] *Ἄῆθεν*, *δήπου*, *δήπουθεν*, *ῥῆτα* 69, 2.

20. [21.] *Ἐάν*, *ἦν*, *ἄν* 54, 12. Nur *ἦν* bei Homer und Herodot.

21. [22.] *Ἐἴ* wenn; ob. Vgl. *αλ.*

A. 1. *Ἐἴ* wenn 1) mit dem Indicativ 54, 10, 1—3. 11, 2. 12, 4; 2) mit dem Optativ a) wünschend 54, 3, 3, b) hypothetisch 54, 11, 1 u. 2. 12, 4, *εἰ* *κέν* (*ἄν*) 54, 9, 11, 3; 3) mit dem Coniunctiv 54, 9 A. 12, 1 u. 2; mit dem Infinitiv 55, 4, 3. Ueber *καὶ* *εἰ* und *εἰ* *καὶ* 65, 5, 5. *οὐδ'* *εἰ* eb. A. 6.

A. 2. *Ἐἴ* 1) ob a) mit dem Indicativ 54, 6, 3. 8, 11. 65, 1, 2; b) mit dem Optativ mit und ohne *κέν* 54, 6, 2. 65, 1, 2; c) mit dem Coniunctiv mit und ohne *κέν* 54, 6, 3. 65, 1, 3; 2) ob nicht 54, 6, 2 u. 3. 65, 1, 6. Elliptisch, *πειρώμενος* ergänzt, mit dem Optativ wie mit dem Coniunctiv, mit und ohne *κέν* 65, 1, 7.

A. 3. Dem Homer eigen ist die Formel *εἰ* *δ'* *ἔγχε* wohl an, die man durch Ergänzung eines *βούλε* erklärt: gebietend *St. ζ.* 376. vgl. *α.* 302. 524. *Db. β.* 178. *χ.* 391. *ψ.* 35; bittend *St. π.* 667. *ρ.* 685. *φ.* 581. *Db. α.* 271.

μ. 112; anbietend *St. θ.* 18. *ι.* 167. *ψ.* 579. *Db. φ.* 217. *ω.* 336. Sogar im Nachsatze: nach *ἔπει* *St. χ.* 381, nach *εἰ* *μὲν* *Db. δ.* 832. Ohne *ἔγχε* (*ἔγχε*) *St. ι.* 262: *εἰ* *δέ*, *σὺ* *μὲν* *μὲν* *ἔκλωσον*, vgl. *ι.* 46.

22. [23.] *Ἐἴπερ*, *εἴ* *περ* 54, 9 A. u. 11, 3.

23. *Εἰς* *ὅ* *κε* (*ν*), *εἰς* *ὅ* *κε* (*ν*) bis 54, 16, 6.

24. *Ἐἴτω*, *ἔπειτα* 56, 10, 1; *ἔπειτεν* neben *ἔπειτα* Herodot.

25. *Ἐἴτε* — *εἴτε* 65, 1, 8. (mit dem Coniunctiv *St. μ.* 239. vgl. 54, 12, 2.)

A. Bei Homer findet sich *ἦν* (*ἔάν*) *τε* — *ἦν* *τε* nicht. *Ἐἴ* — *εἴτε* findet sich auch bei Dichtern nach Homer hin und wieder: Aisch. *Cho.* 757. *Cum.* 582. *Eu. Alf.* 140. *Son* 1121; eben so bei Herodot 3, 35, 1; *εἴ* — *εἴτε* *μή* 9, 54 wie *Plat. Krat.* 424, a. [Gef. 952, b. Daneben *εἴτε* — *ἦ* *ῥοβει* zu *So. Ai.* 177. Ein Mal findet sich *εἴτε* oder ob *So. Tr.* 236. *Eu. Hel.* 877. *Kh.* 97. *Ger.* 7, 234, 1; doch auch oder wenn *Eu. Tro.* 874. unbest. *Bruchst.* 103. Vgl. *Psflug* zu *Eu. Hel.* 877.

26. *Ἐπεὶ* nachdem; weil 54, 16, 4. 65, 8.

A. Unhomerisch *ἔπει* oder *ἔπειδὴ* *τάχιστα* 65, 7, 1; über *ἔπει* seitdem s. *βτε* 56 A. 2. Ueber *ἔπειτε* 54, 16, 2, auch bei Homer (*ἔπει* *τε*) *St. λ.* 87. [562.] *μ.* 393. Ueber *ἔπει* und *ἔπει* *τε* mit dem Coniunctiv 54, 17, 6. Nur in caussaler Bedeutung gebraucht Homer *ἔπει* (vgl. 3, 3, 1), was man jetzt nach den alten Grammatikern *ἔπει* *ἦ* schreibt. (Lehrs *Qu. ep.* p. 62 ss.) *Ἐπὶ* *ἦν*, bei Homer nur in dieser Form (bei Herodot *ἔπει* *ἄν*), auch mit dem Optativ 54, 17, 7. Daneben *ἔπει* *κέν* (selten *ἄν*) 54, 16, 6.

27. *Ἐως* 54, 16, 1 u. 6; *ἕως*, *εἰως*, *εἰος* 2, 3, 2, e.

A. Ueber *ἕως* *κέν* 54, 16, 6; *ἕως* als Zweifelpartikel 54, 8, 1. Demonstrativ (wie *ἕ* für *ὄστος*) findet sich *ἕως* bei Homer in *ἕως* *μὲν*, wie *τέως* *μὲν* bei Attikern zu erklären (*Ac.* zu *Ken. An.* 4, 2, 12). Doch wollen Einige (Hermann *Sy. Aphr.* 226) an den bezüglichen Stellen (*St. μ.* 141, *ν.* 144. *ο.* 277. *ρ.* 727. 730. *Db. β.* 148. *γ.* 126) das *ἕως* relativ nehmen und einen Nachsatz ergänzen, was doch sehr wenig ansprechend scheint. Bei Herodot 8, 74 hat Besser *τέως* *μὲν* gegeben.

28. *Ἐὶτε* als 54, 16, 1 u. 6.

A. Nicht mit *κέν* 54, 16, 6; *εἴτ' ἔν* mit dem Coniunctiv oder *εἴτε* mit dem Optativ 17 A. 1; mit dem Coniunctiv ohne *ἔν* A. 4; unflüchtig ist die Abstammung. *Buttmann Lexil.* 101. Für *ἦτε* so wie sonst und wieder bei Besser *St. γ.* 10 und *τ.* 386.

29. [28.] *ἦ* wahrlich, wirklich; *ἦ*, *ἦε*, *ἦ*, *ἦέ* als Fragewort. [Lehrs *Qu. ep.* p. 50 ss.]

A. 1. In der ersten Bedeutung gleichfalls homerisch. *Ἐὶ* *πάτερ*, *ἦ* *μεγάλας* *ἄτας* *ἔνδρασι* *διδόσθαι*. *Ἦ.* *τ.* 270. (*διδόσθαι* Besser.)

A. 2. Ueber *ἦ* als directes Fragewort bei Homer 64, 5 A.; über *ἦ* *ῥα* (selten *ἦ* *ἄρα*) 69, 9, 2; über *ἦ* oder *ἦε* in der gegensätzlichen Frage 65, 1, 3. Ueber die Betonung vgl. *Lehrs Quaestt. ep.* 1, 2. Ueber *ἦ* *μή* 67, 2 A.

A. 3. Für *εἰ* in der indirecten Frage von Homer gebraucht betont man es jetzt *ἦ* für *ἦε*. So steht es ein Mal *Db. ν.* 415. *π.* 138. *τ.* 325. Häufiger erscheint *ἦ* oder *ἦε* und in der gegensätzlichen Frage *ἦ* oder *ἦε* 65, 1, 3. Ueber *ἦ* *τε* für *εἴτε* 65, 1, 8. vgl. *St. ι.* 276. *τ.* 177. Aehnlich auch *ἦ* — *ἦ* für *εἴτε* — *εἴτε* [*St. ζ.* 438.] *Ἰομεν*, *ἦε* *τῷ* *εἰχος* *ὀρέσομεν* *ἦε* *τις* *ἦμιν*. *Ἦ.* *μ.* 328. Vgl. 65, 1, 8 mit eb. A. 7.

30. [29.] *Ἡ*, homerisch auch *ἧέ* oder; ob 29 *Ἡ*. 2 u. 3.

31. [30.] *Ἡ* als 49, 2—5.

Ἡ. 1. Ueber *ἦ* nach βούλεσθαι 49, 2, 3; bei Superlativen 49, 10, 5. vgl. A. Nauck observ. critt. p. 15. Bei Homer und Herodot steht es auch nach φθάνειν. Ἐφθῆς περὶς ἐὼν ἢ ἐγὼ σὺν νηὶ μελαίνῃ. Ὀδ. λ. 58. Φθαίητε ἂν πολλὰκις ἀνδραποδισθέντες ἢ τινα πωθέσθαι ἡμέων. Ἡρ. 6, 108, 2.

Ἡ. 2. Ueber πρὶν ἢ, πρότερον ἢ 54, 17, 8—10. Unattisch ist auch χωρὶς ἢ ὅτι bei Herodot 1, 94, 1. 4, 61, 1. 82; eben so ἢ ὡς κατεδόκει nach ἐναντίος 1, 22, nach παρὰ δόξαν 1, 79, 2. 8, 4, 1. Ueber πλὴν ἢ z. Her. 2, 111, 2.

32. *Ἡμὲν, ἧδέ*.

Ἡ. 1. *Ἡμὲν* ist nur episch, oft mit entsprechendem *ἧδέ* = τε καί, selten mit folgendem καί, τε oder δέ. Σάρα οἶδα ἡμὲν κερτορίας ἧδ' αἰσολα μωθήσασθα. Ἡ. ε. 202. [Ἐν ἱγ' αὐτῇ ἡμὲν κακὸς ἧδέ καὶ ἐσθλός. Ἡ. ε. 319.] — Πηλίδιον θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν ἐὼρὸν ἔχουσιν, ἡμὲν κωδῆραι φηγῶν βροτῶν ἧδέ κακῶσι. Ὀδ. π. 211. — Πειρηθεῖμεν ἡμὲν ὅπου τις νῦν τίει καὶ δεῖδιε θυμῷ ἧδ' ὅ τις οὐκ ἀλέγει. Ὀδ. π. 306. [Ἡμὲν — καὶ Ἡ. ο. 664. ἡμὲν — τέ Ὀδ. θ. 575. ἡμὲν — δέ anafolutisch Ἡ. μ. 428.]

Ἡ. 2. *Ἡδέ* und allein findet sich bei Epikern häufig, bei Aischylos an vierzehn [noch an vier τ' ἧδέ], bei Sophokles an zwei, bei Euripides an zwei Stellen, vereinzelt noch in Bruchstücken anderer Dichter. Besonders bei Epikern ist auch τ' ἧδέ üblich. [Vofz z. S. an Dem. 190.] Αἶδης ἀμείλιχος ἧδ' ἀδάμαστος. Ἡ. ε. 158. — Ἐοὐδήσαί μιν ἦθελον ἄλλοι, Ἡρη τ' ἧδέ Ποσειδάων καὶ Παλλὰς Ἀθήνη. Ἡ. α. 399. [Ἡκουσιν αἶδ' ἐπὶ πρῶτος πικρὸν, Ἀνευρόνη τ' ἧδ' Ἰσμήνη. Αἰ. Ep. 861.] Vgl. So. B. 345. 493. Eu. Hef. 323. Hef. 30.

33. *Ἡμος* als 54, 16, 1. *Ἡνίκα* als 54, 16, 1.

34. *Ἡν* 54, 12; ob *Ἡ*. ο. 32.

35. *Ἡ* περ, ἥπερ als.

Ἡ. Neben *ἦ* gebrauchen dies Homer und Herodot nach Comparativen [nach einem Positiv 9, 26, 4]; gelegentlich auch Epikere, nicht leicht ein Attiker [Amphib. 33, 2]. Kr. z. Euhf. 6, 40, 1 zweite Aufl. Auch ἧέ περ öfter [nach βόλεται Ἡ. λ. 319]. Αἰεὶ τε Διὸς κρείστων νόος ἧέ περ ἀνδρῶν. Ἡ. π. 689. Ἡδὴ πότ' ἐγὼ καὶ ἀρείσων ἧέ περ οὖν ἀνδράσων ὠμίλησα. Ἡ. α. 260.

36. *Ἡτε* 69, 29, 3. vgl. *Ἡ*. ρ. 42; nur ein Mal τ, 148.

37. *Ἡύτε* so wie, ὡσπερ. [Buttmann Lex. 101, 2.]

Ἡ. Eine epische Conjunction. Ἐσῆμασθεν κατὰ Ἦλιον, ἦτε ἀρνες. Ἡ. θ. 131.

38. *Θήν* doch wohl, opinor (oft sarcastisch, κερτομικῶς), enklitisch (Apollon. π. συνδ. 525, 16) und episch [ausnahmsweise auch bei Aisch. Pro. 930]; auch in ἦ θην und οὐ θην. Vgl. Spitzner zur *Ἡ*. θ. 448. κ. 104. ρ. 29. Αἰρωεῖθ' θην οὕτω γε νέας. Ἡ. ν. 620. Ἡ θην σ' ξανῶν καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας. Ἡ. λ. 365. Οὐ θην οἰοῖσιν γε πόνοσ' ἔσεται καὶ οὐδὲς ἡμῖν. Ἡ. ξ. 480.

39. *Ἰδέ* und. [Vofz z. S. an Dem. 190.]

Ἡ. Eine homerische Nebenform für ἧδέ, aber nicht nach ἡμὲν gebraucht; vereinzelt bei So. Ant. 956.

40. [31.] *Ἰνα* wo 47, 10, 4; wohin 66, 3, 1.

Ἡ. Nicht homerisch ist *Ἰνα* damit mit dem Indicativ 54, 8, 7 und *Ἰνα* τι; 51, 15, 3. Zweifelhafte *Ἰνα* κεν 54, 8, 4.

41. [32.] *Καὶ* und; auch. Vgl. *ἡμὲν*.

Ἡ. 1. In der ersten Bedeutung ist *καὶ* bei Dichtern in sofern beschränkter als sie statt dessen oft τὲ u. ἧδέ gebrauchen (vgl. diese). Sonst ist der Gebrauch im Allgemeinen gleichmäßig, wenn auch nicht für alle Erscheinungen die der Atticismos darbietet Neuhiliches sich aus Homer nachweisen läßt, namentlich wohl nicht für die in der att. Syn. A 5 u. 6 erwähnten Gebrauchsarten. Für das gewöhnliche πολλά (τε) καὶ παλαιά eb. A. 3 findet sich παλαιά τε πολλά τε Ὀδ. β. 188. η. 157. ω. 51. ἔνα καὶ δύο Ἡ. β. 346 nach A. 4; καὶ νῦν Ἡ. α. 109. vgl. Ὀδ. δ. 193 nach A. 8. Homerisch ist *καὶ* τότε im Nachsatze 65, 9, 1.

Ἡ. 2. [10.] *Καὶ* — δέ wird den Tragikern oder vielmehr den Schriftstellern jener Zeit überhaupt abgesprochen von Porson zu Eu. Dr. 614. Indes findet sich diese Verbindung selbst bei den Tragikern, wenn auch eben nicht häufig; Aisch. Pro. 957. Verj. 151. 538. So. Phl. 1362. Bruchst. 109? Eu. Et. 1117. Iph. T. 1206. Homer verbindet oft *καὶ* δέ, nur ungetrennt, das nächste Wort nicht notwendig betont (Ὀδ. ξ. 39). Καρτερός ἐστὶ μάχῃ ἐν φώτας ἐνάρειν· καὶ δ' ἔχει ἥβης ἄνθος, ὃ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον. Ἡ. ν. 483. Ἡμοὶ κ' ὄνειδα ταῦτα γένοιτο. Καὶ δ' ἄλλη νευσῶ, ἢ τις τοιαῦτα γε βέζοι. Ὀδ. ζ. 285.

Ἡ. 3. [11.] Eben so verbindet Homer häufig *καὶ* τε. Doch ist τὲ hier wohl nicht das verbindende, sondern das hervorhebende. Ἐοὐδὸς Ἐνώλιος, καὶ τε κτανέοντα κατέκτα. Ἡ. α. 309. Θεοὶ δύνανται ἄφρονά ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἐόντα, καὶ τε χαλιφρονέοντα σαοφροσύνης ἐπέβησαν. Ὀδ. ψ. 11. [Ὀδδὲ μινυνθ' ἔξουσι ποδώκεα Πηλεΐωνα. καὶ δὲ τὲ μιν καὶ πρόσθεν διοτρομέεσκον ὄραντες. Ἡ. ο. 27.]

Ἡ. 4. [12.] In der Bedeutung auch, selbst, sogar findet sich *καὶ* schon bei Homer in höchst mannigfaltiger Weise gebraucht; und es ist meist nur Mangel an Veranlassung, zum Theil in den Eigenthümlichkeiten der epischen Darstellung begründet, wenn manche Verbindungen in denen es bei den Attikern erscheint bei Homer nicht vorkommen, wie z. B. εἰ τις καὶ ἄλλος, εἰς καὶ —; ic. att. Syn. A. 14 u. 16.

Ἡ. 5. So verbindet schon Homer dies *καὶ* mit numerischen Begriffen: καὶ πᾶσιν Ὀδ. ο. 156. γ. 33. 41. vgl. *Ἡ*. ρ. 105. καὶ πολέες Ἡ. κ. 171. καὶ πλείων Ἡ. κ. 106. Ὀδ. β. 245, καὶ δώδεκα Ὀδ. κ. 5. vgl. *Ἡ*. ν. 236. Eben so *καὶ* λίγη Ἡ. α. 553. Ὀδ. α. 46. γ. 203. ν. 393. ο. 155. ρ. 312, καὶ μάλλον Ὀδ. θ. 154. Wie sonst *καὶ* πάντο, so *καὶ* κάρτα bei Herodot (2, 137, 1. 6, 125, 1) und Sophokles Ai. 527. DR. 65. 301, καὶ τὸ κάρτα Kr. z. Her. 1, 71, 1.

Ἡ. 6. Eben so findet sich bei Homer auch *καὶ* γάρ etenim *Ἡ*. β. 377. ε. 478. ι. 533. Ὀδ. ε. 190 ic. nam etiam *Ἡ*. δ. 58. τ. 52. Ὀδ. ξ. 70 und das negative οὐδὲ γάρ *Ἡ*. κ. 411. Ὀδ. ψ. 266. Μενέλαον ἔχε τρώμος· οὐδὲ γάρ ὠτῶ ἕπος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίχανεν. Ἡ. κ. 25. vgl. 60 *Ἡ*.

42. [33.] *Καίπερ* 56, 13, 1.

43. *Κέν*, vor einem Consonanten κέ, beides enklitisch, s. ἂν 69, 8.

Ἡ. Bei Homer üblicher als ἂν 54, 3, 10. 8, 3 u. 4. 10, 2. 11, 1. Nur κέν in der indirecten Frage 54, 6, 2—4. 7, 2. 65, 3, 6 und 7; bei εἰς ὃ 54, 16, 6; in αἰ κεν 54, 9. 11, 3; fast nur bei ἐπεὶ, wie bei ὅτε 54, 16, 6. Mit Ind. Ju. 54, 1, 2.

44. [35.] *Μὲν* freilich erscheint in der ursprünglichen Bedeutung (des μὲν) in der älteren Sprache in manchen Verbindungen in denen die Attiker nur μὲν gebrauchten.

Ἡ. 1. So zunächst bei Bethenerungen oder auch nur Versicherungen in ἦ

μέν, ὁ μὲν, μή μὲν. In eben diesen Formeln auch noch bei Herodot: ἢ μὲν 1, 196, 3. 212, 2. 3, 74, 1. 133. 4, 154, 2. 5, 93. 6, 74. 9, 91; ὁ μὲν ὀδδὲ 2, 120, 3. 142, 2. 3, 2. 4, 205. 6, 45. 72. 8, 25. 130, 2. 9, 7, 2. heraufstellen 2, 49, 2. μή μὲν 1, 68, 2. 2, 118, 2. 179, 3. 66, 2. 99. 5, 106, 4. Bei Homer findet sich daneben ἢ μὲν (Bl. β, 291. γ, 97. 393. ι, 57), ἢ μὲν (β, 370. ν, 354), ἢ δὴ μὲν (ρ, 538), ὁ μὲν (δ, 512. μ, 318. ο, 508. ρ, 41. 448 ι.), μή μὲν (θ, 512. χ, 304). Doch giebt Vetter für μὲν überall μὲν. Ὅμοιον ἢ μὲν μοι πρόσφρων ἔπεισον καὶ χερσὶν ἀρήξαι. Ἰλ. α. 77. Ὅμοιον μὲν μὲν [τ. Bl.] ἐκὼν τὸ ἐμὸν δόλω ἄρμα ποδῶσαι. Ἰλ. ρ, 585. — Ζεὺ πάτερ, ὃ μὲν καλὸν ὑπέρβιον εὐχεσάσθαι. Ἰλ. ρ, 19. — Μὴ μὲν ἄσποδι γε καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην. Ἰλ. χ, 304.

Α. 2. [1.] Καὶ μὲν (μὲν) findet sich bei Homer zwar, wie bei Attikern, auch mit δὴ (Bl. α, 362), gewöhnlicher jedoch ohne dieses, wie Bl. α, 269. ζ, 27. 194. ψ, 174. Ὀδ. η, 325. κ, 13. 65. ξ, 85. 88. τ, 244. υ, 45. Eben so zwar auch ὁ μὲν δὴ (Bl. θ, 238. Ὀδ. ε, 341. μ, 209. ο, 280), aber meist doch nur ὁ μὲν (Α. 1). Für das attische ὀδδὲ μὲν gebraucht er wohl nur ὀδδὲ μὲν (Bl. α, 154. ζ, 489. ι, 374. μ, 82. ψ, 311. Ὀδ. κ, 447. χ, 415. φ, 66); dergleichen ὀδδὲ μὲν ὀδδὲ Bl. β, 703. 726. μ, 212. τ, 295. Theogn. 1080. 1142. Ὀδ. κ, 551. φ, 319. vgl. 67, 12, 1 u. 3. Her. 2, 49, 2. Ebenfalls homerisch ist ἀτὰρ μὲν Bl. ζ, 125. Ὀδ. β, 122. δ, 32. σ, 123 und γε μὲν für das vulgäre γε μὲν Bl. β, 703. [709.] 726. λ, 813. Ὀδ. δ, 195. ε, 88. 206. θ, 134. τ, 264. Dies eben so bei Herodot (5, 92, 8.) 7, 152, 2. 234, 2. vgl. Theogn. 1095.

Α. 3. Von den bezüglichen attischen Verbindungen kommen bei Homer nicht vor μὲν ὄν immo, πάντα μὲν ὄν, παντάσῃ μὲν ὄν, κοινῇ μὲν ὄν, ἀλλὰ μὲν δὴ. Als Uebergangspartikel findet sich μὲν ὄν bei Homer selten (Ὀδ. ν, 122. χ, 448); ungleich häufiger in ähnlicher Weise μὲν δὴ.

Α. 4. Der gegensätzliche Gebrauch des μὲν ist bei Homer gleichfalls schon sehr ausgedehnt. Neben δὲ können ἀτὰρ, ἀτάρ, ἀν, ἀντε, ἀλλά, καὶ den Gegensatz einführen, oder dieser auch anafolutisch in andern Wendungen verschweben. Wo das μὲν als Versicherung oder wo es gegensätzlich zu nehmen sei, muß überall aus dem Zusammenhange ermittelt werden. Ueber μὲν τε s. τὲ 71 Α. 1.

45. [36.] *Μέντοι* freilich; jedoch.

Α. Bei Homer erscheint es nicht in der in der att. Syn. Α. nachgewiesenen Weise; wohl aber getrennt μὲν τοι als gesteigerte Versicherung, wie Bl. δ, 266. (μὲν τοι) Ὀδ. β, 294. δ, 157 und ὁ μὲν (μὲν Bl.) τοι Bl. θ, 294. ω, 300. Ὀδ. δ, 836. π, 267. Verschieden Ὀδ. δ, 411, wo μὲν dem folgenden ἀτὰρ entgegensteht. Vgl. Spitzner zur Bl. Exc. VIII § 3 [??]. Τὴν μὲν τοι κακότερα καὶ Ἰαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι βριδῶς τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρώτα θεοὶ προπάρουθεν ἔθρημα. Ἡσ. Ε. 287.

46. [37.] *Μέχοι, μέχρως* 69, 1, 1.

47. [38.] *Μή* nicht; damit nicht.

Α. Ueber μή nicht 67, 1 ff.; damit nicht, daß nicht 54, 8, 3; daß eb. Α. 8 f.; ἢ μή in der Frage 67, 2 Α. [Auch in der indirecten Frage erscheint μή ob nicht, eigentlich mit dem Indicativ; wo der Coniunctiv oder Optativ folgt, stehen sie, als ob ein Begriff der Futur vorherginge. Θέλω ποθεσθαι μή ἵπὶ τοῖς πάλαι κακοῖς προσκειμένον τι πῆμα σὴν δάκνει φρένα. Ἐδ. Ἡρ. 483. — Ὀνυ ἴσμεν μή πως καὶ διὰ νότα μενοινῆσσαι μάχουσαι. Ἰλ. κ, 100.]

48. [39.] *Μὴν* doch, allerdings.

Α. Ueber μὲν 69, 44, 1—4. Καὶ μὲν hat auch Homer Bl. τ, 45. ψ, 410. Ὀδ. λ, 582. π, 440. vgl. 44 Α. 1. Die Dramatiker gebrauchen καὶ μὲν oft (nie καὶ μὲν — γε) mit das Auftreten einer neuen Person anzuzeigen: siehe da.

Einsehen zu Eu. Her. 119. Ὁδ μὲν ἀλλά und der Gebrauch des μὲν in Fragen att. Syn. Α. 2 sind dem Homer fremd.

49. [40.] *Μηδέ, μήτε, μή α, μή τοι* s. οὐδέ ι.

50. [41.] *Μῶν* 64, 5, 2.

51. [42.] *Νή* 69, 2.

52. [44.] *Νόν*, bei Homer auch νό, beide Formen enklitisch. [Lehrs Qu. ep. p. 130 s.]

Α. 1. Beide Formen werden denn doch wohl ein und dasselbe Wort sein, ein abgeschwächtes νόν, besonders bei Homer mit so verflüchtigter Bedeutung, daß es oft wenig oder gar nicht in Betracht kommt. Aus dem Zeitbegriffe entwickelt sich die Bedeutung der Folge und selbst der Folgerung. Ἀγρῶνοντα κηρήσονται ὡς νό περ ὕδα. Ἰλ. β, 258. Ἐμὲ κρύψαν θεοὶ ἀπτοί: ἐτι γάρ νό μοι αἶσα βιώναι. Ὀδ. ξ, 357. Ἠραῖστε, πρόμολ' ὕδα. Θέτις νό τι αἰσίο χαρίζε. Ἰλ. α, 392. — Ὁδ γαίετο ἱερά βέλων Τροίῃ ἐν εὐρείῃ; τί νό οἱ τόσον ἠδύσσο Ζεὺ; Ὀδ. α, 61. Ποῦ μιν εὐρε; πόσις νό οἱ ἔσσεται ἀετῆ. Ὀδ. ζ, 277.

Α. 2. Nur die Form νόν, nicht νό, findet sich auch bei Herodot und den Attikern, besonders den Dramatikern, in Verbindung mit dem Imperativ zur Bezeichnung der Dringlichkeit. Selten steht es so bei Herodot (2, 105), viel öfter dem ὄν ὀνομασθῆναι (1, 124, 1), besonders häufig (neben μὲν ὄν) in μὲν νόν, das auch bei den Tragikern vorkommt. Einsehen zu Eu. Med. 1263. Σώσον νόν ἀπτόν μηδ' ἔρα τῶν πλησίον. Ἐδ. Ἐκ. 996. Μή νόν ἀτίμα θεοῦ θεοῖς σσωσμένος. Σο. Αἰ. 1129.

Α. 3. Bei Homer sind νόν und νό immer kurz; über die Quantität bei Dramatikern s. att. Syn. 44 Α. Immer kurz ist νόν auch bei Sophokles nach Elendt Lex. Soph. II. p. 183. vgl. jedoch Wunder zu Antig. 699. Eben so bei Aischylos: Pro. 999. Peri. 997. 1005. 1023. Cho. 329. Bei Euripides ist νόν am häufigsten kurz; lang in μή νόν Alf. 1077. Hel. 1419. κάμῃ νόν ἐροῦ τί πάχω Or. 763. νίκα νόν Alf. 1108. ἔρπε νόν 795. χωρεῖτε νόν 1678. οἰσθα νόν Iph. T. 1204. ἀσύνετα νόν ἐροῦμεν Iph. Α. 654. Die Angabe über die durchgängige Länge bei Aristophanes beruht auf einer Mittheilung Seidlens. vgl. Einsehen 3. Ar. Ach. 1230; doch s. The. 105.

53. *Ὁ* bei Homer auch für und neben ὅτι 56, 7, 10. 65, 8 Α.

53b. *Οἶα, οἶά τε* 56, 12, 1.

54. [45.] *Ὅπως* 56, 13, 1 und 2.

55. [46.] *Ὅπως* wie; damit; so oft; ὅπως 4, 2, 1.

Α. 1. Ueber ὅπως bei Superlativen 49, 10, 1 u. 3. Die Tragiker gebrauchen es auch für das vergleichende ὡς, selbst nachgestellt, wie ὡς bei Homer. Ἐρωεὶ ὅπως ἀνανίσταται πύκτις ὅπως ἐς χεῖρας ὄνυ ἰσθῶς φρονεῖ. Σο. Tr. 441. [Κισσὸς ὅπως καλῶμα περιφύεται. Εὐβουλος 98.] [Abnorm ist ὅπως mit dem Infinitiv So. Ai. 378, gestützt durch Xen. Hell. 6, 2, 32 und Dik. 7, 29, als ob das ὅπως mit ὡστε synonym wäre.]

Α. 2. In der Bedeutung daß erscheint ὅπως bei Homer nie (wie auch nicht die Formel ὀδυ ὅπως); bei andern Dichtern selten; etwas häufiger bei Herodot (1, 37, 2, 49, 2, 3, 62, 2, 115, 5, 89, 2, 7, 237). Τοῦτ' ἀπτό μή μοι φράζ' ὅπως ὄνυ εἰ κακός. Σο. OT. 548. Ὁδ φήσω ὅπως οἱ Αἰγύπτιοι παρ' Ἑλλήνων ἔλαβον ἢ τοῦτο ἢ ἄλλο καὶ τι νόμαιον. Ἡρ. 2, 49, 2. [Ἐὼνδε μηκέτ' ἐπιπέσης ὅπως τρέξει ποτὲ. Σο. Ἡλ. 963.]

Α. 3. Ueber ὅπως damit 54, 8, 3. 6 u. 11. Nicht homerisch mit dem Indicativ 54, 8, 7. [Eine elliptische Redensart ist δεῖ ας (erg. σκοπεῖν oder ποιεῖν) ὅπως mit dem Indicativ des Futurs bei Kratin. 108. So. Ai. 557 und Phi. 55.]

Α. 4. In der Bedeutung als findet sich ὅπως schon bei Homer (Il. λ, 459. Od. γ, 373. χ, 23); über den iterativen Gebrauch bei Herodot 54, 17, 1.

56. [47.] Ὅτε, ὁπότε, homerisch auch ὀπότε, als.

Α. 1. Mit ἄν werden diese Conjunctionen bei Homer nur verbunden, nicht verschmolzen 54, 16, 6: ὅτε ἄν, ὀπότε ἄν und ὅτε κεν eb. Mit dem Optativ oder mit ἄν oder κέν und dem Coniunctiv hypothetisch 54, 17, 1 u. 3; der Optativ mit ἄν oder κέν (doch nie bei ὀπότε) eb. Α. 2; mit dem Coniunctiv ohne ἄν oder κέν eb. Α. 4; in ὡς ὅτε eb. Α. 5. Ueber ὅτε μή 65, 5, 2.

Α. 2. Bei Homer findet sich ὅτε auch in der Bedeutung seitdem, wie in der Prosa ἐπει, das bei Homer so wohl nicht vorkommt (Od. δ, 452?); daneben ἐξ ὅ oder der Dativ des Particips 48, 5, 3. Ἦώς μοι ἔστιν ἦδε δωδεκάτη ὅτ' Ἴλιον εἰλήλουθα. Il. φ, 80.

57. [48.] Ὅτι daß; weil; homerisch auch ὅτι und ὅ 56, 7, 10, 65, 8 Α.

Α. 1. Ὅτι εἰδύει 12, 2, 10; nicht mit ἄν oder κέν bei Homer 54, 6, 2; nicht für unser Anführungszeichen 65, 1, 1; ὅτι μή 65, 5, 1. Nicht homerisch sind auch ὅτι τι 51, 15, ὄχι ὅτι und μή ὅτι 67, 13, eben so (εἰ) οἶδ' ὅτι und δηλον ὅτι als stereotype Formeln. (Od. υ, 333 gehört nicht hierher.)

58. Ὅτι weil.

Α. 1. Eine Nebenform von ὅτι, nur der familiären Rede angehörig (Aristophanes). Vgl. τίη unten 73. Τίνα γνώμην ἔχων φέρετε τὰ θερμὰ λουτρά; Ὅτιή κάκιστον ἔστι καὶ δειλότατον ποιεῖ τὸν ἄνδρα. Ἄρ. Νε. 1046. Ueber ὅτιή τί δή; Hermann zu den Wo. 754.

Α. 2. Ὅτιή τί; Ar. Wo. 784 wie ὅτι τί; att. Gn. 51, 17, 4. Ἐκκλησιαζουσι' ἐπ' ἀλέθρω. Τίη τί δή; Ὅτιή τραγωδῶ καὶ κακῶς ἀπὸς λέγω. Ἄρ. Θε. 84.

59. [49.] Οὐ, οὐκ, οὐκί nein; nicht 9, 2, 67, 1—14.

60. [50.] Οὐδέ, μηδέ und nicht, noch auch; auch nicht, nicht einmal. Dialektisch auch für καὶ οὐ, καὶ μή.

Α. Ueber die Trennung des οὐδέις und μηδέις: οὐδ' ἅρ' ἐνός κ. 68, 4, 9; οὐδ' εἰ, ἦν 65, 5, 6; οὐδέ γάρ οὐδέ (Il. ε, 22. ζ, 130. ν, 269. σ, 117. Od. δ, 32. κ, 327. Her. 4, 16) und οὐδέ μὲν οὐδέ 67, 12, 1. 69, 44, 2. Οὐδέ und μηδέ finden sich namentlich bei Dichtern, besonders bei Homer häufig für ἀλλ' οὐ (μή) und καὶ οὐ (μή), die bei ihm vielleicht nie so vorkommen. Eben so bei Herodot. Ἠμῆροτας οὐδ' ἔτυχες. Il. ε, 287. Ὁ φίλοι, οὐτίς με κτείνει δόλω οὐδέ βίησιν. Od. ι, 408. Θάρσει μηδέ τι πάγχυ μετὰ φρεσὶ δειδίδη λίην. Od. δ, 825. Οἶνος καὶ ἄλλους βιάπτει, ὅς ἄν μιν χανδὸν εἴη μηδ' αἰσιμα πίνῃ. Od. φ, 293. — Πάν σοι φράσω τάληθές οὐδέ κρύψομαι. So. Tr. 474. (Φράσω καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι. Δη. 24, 200.) Πηδῶ τί μοι πρὸς σὸν γὰρ οὐδ' ἐμοὶ φράσω. So. OT. 1434. Σιγᾶν κελῶσα μηδ' ἀφραστᾶν φρενῶν. So. Φι. 865. — Παρημελήσει οὐδέ τί οἱ διέφερε πληγέντι ἀποθανέντι. Ἡρ. 1, 85, 2. — Συνέβησαν ἀπαλλάσσεσθαι μηδέ παραμένειν ἀγωνιζομένων. Ἡρ. 1, 82, 1.

61. [51.] Οὐκοῦν und οὐκουν kommen bei Homer nicht vor.

62. [52.] Ὅν allerdings, in der That; also.

Α. 1. Ueber die Form ὄν 3, 4, 7; so denn auch γῶν für γόν bei Herodot.

Α. 2. [1.] Homer gebraucht diese Partikel nicht oft. Von den in der att. Gn. Α. 1 und 2 angeführten Verbindungen findet sich bei ihm nur γάρ ὄν Il. β, 350. λ, 754. Od. β, 123. Daneben (wie auch bei Attikern) ὄτ' ὄν Il. ρ, 20. Od. α, 414. β, 200. ζ, 192. neben ὄτ' ἄρα Il. υ, 8f. ὄτε τις ὄν Il.

υ, 7. Od. λ, 200. μήτ' ὄν π, 302. ρ, 401. μήτε τις ὄν Il. θ, 7. Auch in der Bedeutung also findet es sich bei ihm nach ὡς und öfter nach ἐπει; auch in μὲν ὄν Od. ν, 122. χ, 448; ὄν δὲ σ, 362.

Α. 3. Bei Herodot findet sich ὄν im Allgemeinen so wie bei den Attikern, zum Theil jedoch durch ὄν vertreten 52 Α. 2. Unattisch (besitzigend) in ὄν ἄν 2, 20, 1. 3, 137, 2. 138, und in der Timis 68, 47, 2.

63. Οὐνεκα (weßhalb;) weil; daß. Ueber οὐνεκα wegen 68, 19.

Α. In diesen Bedeutungen ist das Wort dichterisch; correlativ mit τοῦνεκα Il. γ, 403. ν, 727. Ueber die Schreibart 14, 10, 8. (Ἡ ἄτη σθεναρῆ καὶ ἀρίστου, οὐνεκα πάσας [τὰς λιτὰς] πολλῶν ὀπυπροθέει. Il. ι, 505. —) Οὐνεκά τοι περὶ δῶκε θεὸς πολεμήτρια ἔργα, τοῦνεκα καὶ βουλή ἐθέλεις περιδύμεναι ἄλλων. Il. ν, 727. — Ἴσθι τοῦτο πρῶτον οὐνεκα Ἑλλήνας ἔαμεν. τοῦτο γὰρ βούλει μάθειν. So. Φι. 232.

64. [53.] Οὐτε, μήτε weder.

Α. 1. Wohl eben nur bei Dichtern entsprechen sich (häufig) οὐτε — οὐ und μήτε — μή. Schäfer zu Lamb. Bos Ell. p. 228 f. Emsley zu Cu. Her. 615 und zur Med. 1316. Pflugl zur Med. 1234. Οὐτε σῖτα διὰ δέρας ἐδέξατο, οὐ λούτρ' ἔδωκε χρωτὶ. Ed. Or. 41. Μήδ' αἶμά μου δέξατο κάρπμον πέδον, μή λαμπρὸς ἀδύγηρ. Ed. Or. 1086. vgl. Her. 8, 98.

Α. 2. Die umgekehrte Verbindung οὐ — οὐτε, μή — μήτε ist sehr zweifelhaft. Emsley zu So. DK. 496. (Auch Isai. 8, 1 wird οὐδέ zu lesen sein; Bind. Ph. 3, 30 steht οὐτε für οὐτε — οὐτε, wie 10, 42. Vgl. Aisch. Ag. 518. Emsley zu So. D. 817 und die Erklärer zu Cu. Def. 373. (371.) Bei Prosaikern, glaub' ich, findet sich so nur οὐδέ, μηδέ. Vgl. Schäfer zu L. Bos Ell. p. 777 und Thuf. 6, 55, 1. 8, 99, 1.) Nach unsicherer ist τε — οὐτε, τε — μήτε. Emsley zu So. DK. 367. vgl. Hermann zu Cu. Iph. T. 685. Ueber das auch in der Prosa vorkommende οὐτε — τ' οὐ vgl. Seidler zu So. Ant. 763 (759) bei Hermann. Pflugl zu Cu. Her. 606. Plat. Theat. 153 m. Selten ist τε οὐ — τε für οὐτε — οὐτε. Hermann z. Iphig. T. 1335. Das häufige οὐτε — δε hat schon Homer Il. η, 433.

65. Ὅρα damit; bis.

Α. Episch und Iyrisch 54, 8, 1f. Zweckpartikel eb. Α. 1 u. 2; mit dem Indicativ des Futurs Α. 6; nicht mit dem Indicativ eines historischen Tempus Α. 6; ὄρα ἄν und ὄρα κεν Α. 4. Zeitpartikel 54, 16, 1; mit dem Optativ oder ἄν, κέν und dem Coniunctiv 17 Α. 1; ὄρα ἄν oder κέν mit dem Optativ Α. 2; ὄρα ohne ἄν oder κέν mit dem Coniunctiv Α. 4. Für τῶς μὲν (ἔως μὲν 27 Α.) steht ὄρα μὲν Il. ο, 547.

66. Πάρος vorher, ein dichterisches Wort; bei Epikern auch bevor, mit dem Infinitiv 54, 17, 8; vor mit dem Ge. 47, 29, 2.

67. [56.] Πέγ gerade, gar, eben, von πέγ sehr 68, 33, 2.

Α. 1. In der Prosa findet sich πέγ außer in den att. Gn. 56 Α. gegebenen Fällen selten oder nie: ἐπὶ βραχὺ περ Isai. 9, 11 ist mir sehr verdächtig. Auch bei den Komikern findet sich nicht leicht etwas außer dem Bereich der angegebenen Regel; μηδέ περ bei Ar. Ach. 224 (Chor), unantastbar, da es durch οὐδέ περ Aisch. Hif. 394. Cho. 505. Cu. Phoi. 1624 geschützt wird. Auch bei Herodot sind vereinzelt ἀσκευῆς περ ἑῶν 3, 131, ἐν ὀλίγῳ περ 8, 11, 1. ἢ ἀδύτη περ ἑοῦσα νῆς 8, 13; διότι περ 4, 186, wie ἔτι περ Thuf. 4, 14, 2; über ἦπερ neben ἦ als 36. In selbst innerhalb der aufgestellten Regel findet sich Manches, was nur selten vorkommt, wie ἤλικος περ Philem. 87, 6, ἔπως περ So. D. 1336, Αι. 1180 u. Arates Ko. 1; über das denn doch auch nicht häufige ἔωσπερ Hermann zu So. DK. 1361. Bemerkenswerth ist die Stellung εἰ μή περ Ar. Ph. 629 und ἦν μή περ Her. 6, 57.

A. 2. Unter den Tragikern verlegt Sophokles die attische Regel nur *Vh.* 1068: *χώραί σὺ μὴ πρόσλευσε γενναίως περ ὧν*; etwas öfter Euripides: *θεός περ ὧν Alf. 2*, vgl. *Ion* 1324, *πρόσβος περ ὧν Andr. 763*, *ἐγὼ σ' ἰκνούμαι καὶ γυνή περ ὅσ' ὅμως Dr. 680*. Vgl. A. 1. Mehrfach nähert sich dem homerischen Gebrauche *Vischios*.

A. 3. Am deutlichsten erscheint es in seiner urgirenden Kraft einem persönlichen Begriffe angefügt, dem *γέ* synonym, nur energischer. Eben so auch bei andern Nominen. *Ἀρίωνται θεοί περ. Il. v. 72*. (vgl. *σ*, 518.) *Μὴ ποτε καὶ σὺ γυναικί περ ἦταις εἶναι. Od. λ, 441*. *Ἡμεῖς ἀδὰ περ φραζόμεθα μητιν ἀρίστην. Il. ρ, 712*. — *Τιμὴν περ μοι ὄφελον Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι. Il. α, 353*. *Πείσεται εἰς ἀγαθὸν περ. Il. λ, 789*. *Λάβε δίκον μείζονα καὶ πάχρον, στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ. Od. θ, 186*.

A. 4. Eben so bei (Substantiven oder) Adjectiven, wenn ein Participle hinzutritt; auch beim bloßen Participle, dem oft ein *καὶ* selbst vorangeht, wobei es durch *ὄβελισθ* (56, 13, 1) zu überlegen ist, wie oft auch ohne *καὶ*. *Μήτηρ φησὶ φίλη πινυτή περ εἰσοῦσα. Od. φ, 103*. *Βλάβεται λιγύς περ ἑὼν ἀγορητής. Il. τ, 82*. *Πάντα καλὰ θανόντι περ. Il. χ, 73*.

A. 5. Nicht selten verbindet sich *πέρ* auch mit Adverbien [ὄ περ *Il. ξ, 416*]. *Ἐγείρον Ἐκτορα Πριαμίδην, μάλα περ μεραῖα μάχεσθαι. Il. α, 604*. *Τοπὸς ἦσπαρε μίνονθ' ἀ περ, ὅτ' τι μάλα δῆν. Il. ν, 573*. *Ὅτ' τί σε, Πηλέος νίε, φοβήσομαι, ὡς τὸ πάρος περ. Il. χ, 250*. *Πάρφασις ἔκλεψε νόον πύκα περ φρονόντων. Il. ξ, 217*.

A. 6. Wenn das Wort wozu *πέρ* gehört eine Präposition bei sich hat, so wird *πέρ* eingetriben: *ἐν περ ὕνερω Od. τ, 541*. *581. φ, 79*; *ἐξ περ ὀπίσω Od. α, 122. υ, 199*.

A. 7. Selten verbindet sich *πέρ* mit Verben. *Ἐρῶν, ὡς ἔσεται περ, ἀληθεῖν καταλέξω. Od. φ, 212*. *Προτέρους ἴδον ἀνερας, ὅς ἐθέλον περ. Od. λ, 630*.

A. 8. Mit Relativen und Conjunctionen verbindet sich *πέρ* ungefähr wie bei den Attikern. Ueber das unattische *ἦ περ* oben 36; *ἀλλά περ Il. μ, 349*. 362 ist gleichfalls unattisch.

68. [57.] *Ilḡn* außer.

A. Bei Homer findet es sich nur *Od. θ, 207* und zwar als Präposition mit dem Genitiv. Vgl. *Hes. α, 74*.

69. [58.] *Ilqin* zuvor, vorher; bevor. [Mit dem *Ge. 68, 1, 2.*]

A. Bei Homer nur in der ersten Bedeutung mit dem Indicativ; in der zweiten mit dem Infinitiv 54, 16, 7, 17, 8. Ueber *πολὺ πρὶν* 48, 15, 9. Bei den Tragikern mit dem Coniunctiv auch ohne *ἄν* 54, 17, 6. *ὄ (μῆ) — πρὶν (ἄν)*, *πρὶν ἦ* mit dem Coniunctiv 54, 17, 9 und 11. Bei Herodot nie mit dem Optativ, mit dem Infinitiv ohne *ἄν* eb. A. 10. vgl. eb. A. 11.

69 b. *Pa* f. *aga*.

70. [59.] *Te* und.

A. 1. Dichter verbinden häufig einzelne Begriffe durch *τέ* oder *τέ—τέ*. *Γνώμη ἀρίστη μάντις ἦ τ' εὐβουλία. Ed. El. 757*. *Ὁ ἦδδς αἰὼν ἠ κακῆ τ' ἀνανδρία ὅσ' αἰκον οὔτε πόλιν ἀγορῶσιν ἄν. Ed. Arch. 7*. *Ἐργα τῆν γλώσσαν ἠσυχωτέραν, τὸν νοῦν τ' ἀρεῖαν τῶν φρονῶν ἠ νῦν φέρετ. So. Ant. 1089*. — *Ζεὺς ἀγαθὸν τε κακὸν τε δίδοι. Od. δ, 237*. *Ζεὺς ἀρετὴν ἀνδρῶσιν ὀφείλει τε μινῶθει τε. Il. τ, 242*. *Αἰεὶ ἦμιν δαῖς τε φίλη κιδαρὶς τε χοροὶ τε εἰματὰ τ' ἐξημοιβὰ λοστρά τε θερμὰ καὶ εὐναί. Od. θ, 248*. *Ὁ πλείστον νοῦν ἔχων μάντις τ' ἀριστός ἐστι σύμβουλος θ' ἄμα. Mé. 221*. — *Δότ' εὐωχῆσαι τῶδ' ἐμοὶ τε τῶδ' τε. Ed. Or. 1243*. [Πολλὰ ἄνακτα κάταντα πάραντὰ τε δόχημὰ τ' ἤλθον. *Il. φ, 116.*]

A. 2. Nach *Elmsley* zu *Eu. Med. 940* kann *τέ*, wenn es nicht auch im ersten Gliede steht, im zweiten nicht stehen, wenn dessen Subject (nicht gerade der Nominativ) von dem Subject des ersten nicht verschieden ist, also nicht *κατέρω τὸν ἐμὸν, ἀπὸσ τ' ἀδελφόν Visch. Ag. 1567* (1553), wo er *δ'* verlangt. Die Regel scheint im Allgemeinen richtig zu sein. Vgl. auch *Hermann* zur *Med. 940*.

A. 3. *Τε* (—) *καὶ* verbindet schon bei Homer sowohl einzelne Begriffe, wie *Il. τ, 128. φ, 253. 325. χ, 354*, als Sätze, wie *σ, 473. Od. β, 222. ν, 229*. Herodot verbindet durch *τε καὶ* öfter Zahlen (was bei Attikern wenigstens selten ist), wie *1, 7, 2. 202, 3. 2, 175, 2. 6, 27. 36, 7, 4. 184, 1. 2. 3. 9, 27, 4*.

71. [60.] *Te* als Synonymon von *δη*, ein eigentlich epischer Gebrauch. Vgl. jedoch att. *Sy. 69, 59, 3*.

A. 1. Am häufigsten erscheint es bei Relativen 51, 8, 1 u. 2 und bei Conjunctionen, namentlich bei *μέν, δε, ὁδδδ, καὶ 69, 41, 3, γάρ, ὅτε* (in *ἐπεὶ τε* oben 69, 26 A.); auch in Verbindung mit andern Partikeln, wie besonders in *ὅς ῥά τε*, seltener mit *πέρ*. *Αἰ μὲν τ' ἔνθα ἄλις πεποτήχεται, αἰ δέ τε ἔνθα. Il. β, 90*. *Πολλὰ γίνεταί ἐν πολέμῳ ἐπιμιξεί δέ τε μάντις Ἄρης. Od. λ, 536*. *Ἡ τι μεταστρέψει; στρεπτοὶ μὲν τε φρένας ἐσθλῶν. Il. α, 203*. *Ὅτ' εἰ σε χρῆ νηλεὺς ἦτορ ἔχειν στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί. Il. ι, 497*. *Ὀρνίθες πολλοὶ φοιτᾷσ', οὐδδδ τε πάντες ἀναίσταται. Od. β, 181*. [Ταῦτ'] *οὐκ ἄν ἔλποιο νεώτερον ἀνιτάσσαντα [ἔρξεν] αἰεὶ γάρ τε νεώτεροι ἀπράδειονται. Od. η, 294*. [Ἀρετῆ] *περιβάλλετον ἵπποισι ἀθάνατοὶ τε γάρ εἰσι. Il. φ, 276*. *Ὅδ' πρὸς τάσας γε πέλει βράμος αἰθόμενοι οὐρεος ἐν βήσσης, ὅτε τ' ἄρετο καίμεν ἔλην. Il. ξ, 396*. — *Σειρήνας ἀφίξει, αἰ ῥά τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσι. Od. μ, 39*.

A. 2. Häufig ist es ferner bei dem beihenernden *ἦ* (auch *ἦ τέ τοι Il. λ, 362. υ, 449*) und in Fragen (*τ' ἄρα*). *Ζεὺ πάτερ, ἦ τέ σε φασὶ περὶ φρένας ζυμεναὶ ἄλλων. Il. ν, 631*. *Εἰ μὲν νῦν ἐπὶ ἄλλῳ ἀεθλεύομαι Ἀχαιοὶ ἦ τ' ἄν ἐγὼ τὰ πρῶτα λαβῶν κλισίῃνδε φεροίμην. Il. φ, 274*. — *Μήτηρ ἐμῆ, τί τ' ἄρα φθονεῖς ἐρίῃρον αἰθδὸν τέρπειν; Od. α, 340*. *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἔω, πῶς τ' ἄρ' προσπέθεμαι αὐτόν; Od. γ, 22*.

A. 3. Das epische *ἔσον τε* hat sich noch bei Herodot erhalten, aber eben nur in der adverbialen Bedeutung: ungefähr (wie). *Τοῦ μὲν ἔσον τ' ὄργουαν ἐγὼ ἀπέκοφα παραστάς. Od. ι, 325*. *Ὁ ἵππος ὁ ποτάμιος τεράπων ἐστὶ μέγας ὄσον τε βουδὸς ὁ μέγιστος. Hr. 2, 71*. *Τοῦτο οὐκ ὀλίγον [εἶν] χωρίον ἄλλ' ὄσον τε ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ὁδὸν ἀνῶρόν ἐστι δεινῶς. Hr. 3, 5*.

72. [60.] *Te* bis dahin; bis.

A. Herodot gebraucht es für *ἕως* (1, 173, 2. 4, 165). Bei Demosthenes, vielleicht aus der Sprache der Gesetze entlehnt, wird doch dieser Gebrauch bezweifelt, bei *Beffer 2, 21. 14, 36. 19, 326. 20, 90. 21, 16, 63. 64. 80. 81. 105. 29, 43. 56, 14*, zum Theil Gesetzstellen.

73. *Ti* (τι ἦ), *ti* warum? 25, 6, 4.

A. Ein homerisches Wort, auch von den Komikern gebraucht, hier aber *ti* accentuirt. *Τί ἦ διεδίσσαί αὐτως Ἀργείους; Il. ν, 810*. *Τόπτορα. Τιῆ; Ὅτι φιλῶ σε. Ar. Ipp. 730*. Vgl. *οτιῆ 58*.

74. [61.] *Toi* doch, ja, ja doch.

A. 1. Die Ableitung von *τῷ* deshalb, so wie den Versuch es bei Homer überall als Dativ des persönlichen Pronomens zu nehmen lassen wir auf sich beruhen. Im Allgemeinen erscheint *τοί* auch bei Homer in der gewöhnlichen Bedeutung. So bei *ἐγὼ Od. λ, 252. ἦμεῖς ι, 259. ὄστος Il. ν, 341. 477*. (vgl. *Il. ε, 801*.) in Sentenzen *Il. ι, 158. μ, 412. Od. θ, 329. α, 72*. (vgl. *Il. ε, 873*.) in *γάρ τοι Il. ο, 222. Od. β, 276. μ, 189. π, 199. ρ, 572. φ, 172. ἐπεὶ τοι Od. α, 515*, wie auch bei Attikern. Porson zu *Eu. Med. 675*. vgl.

Ken. Symp. 3, 4. δὲ τοι *Il.* ω, 368. *Od.* μ, 118. π, 470 (in diesen Stellen 3. *L.* quoniam), wie auch bei Attikern, 3. *B.* Antiph. 1, 27. 4, γ, 5. *Ken. Rhr.* 3, 3, 54. *Hell.* 5, 1, 16. Nicht vor kommen bei Attikern getrennt καὶ τοι *Il.* ν, 267 und μέν τοι *Od.* δ, 411. ζ, 26. μήν τοι jetzt *Bekker Od.* β, 402. δ, 157. ψ, 266. *Vgl.* μένοι 45.

A. 2. Τοιγάρ ohne angehängtes ὄν oder τοι ist nur dichterisch (Homer und die Tragiker; *Her.* 8, 114?) Κέλευε με μωθίσασθαι τοιγάρ ἐγὼ ἐρώω. *Il.* α, 76. Ἀδθαδία φίλους ἀποθεῖ τοιγάρ ἀλγυνοὶ πλέον. *Ed. Mhd.* 622.

A. 3. Τάρα für τοι ἄρα (14, 6, 3. 69, 9, 8) findet sich bei den Dramatikern (Emsley zu *Eu. Her.* 269); eben so τᾶν für τοι ἄν, auch im Nachsatz. *Job.* zu *So. Hi.* 456.

75. [62.] Τοῖνον ja nun.

A. Bei Homer und Pindar kommt es nicht vor.

76. Τοῖνεα ἢ οὔνεα 63.

77. [63.] Ὡς wie; damit, daß.

A. 1. Bei Dichtern, besonders bei Homer, erscheint ὡς (ὥς) sehr häufig für ὁπως, auch als Correlativ des unbetonten ὡς. Nach καὶ u. ὁδὲ betont man es bei ihm jetzt ὡς. *Vgl.* Hermann de emend. r. gr. gr. p. 111 ss. und Lehms Quaest. ep. 1, 1. Bei Herodot findet es sich so außer in diesen Verbindungen auch in ὡς δὲ (καὶ) 1, 32, 5. 155, 1. 3, 13, 2. 109, 1. 5, 30, 3. 6, 14, 2. 7, 106. 9, 35. Vereinzelt eben so *Ar. Rh.* 804 u. *Plat. Prot.* 326, d, ja selbst ὡς ὄν eb. 338, a und correlativ *Rep.* 530, d [wie in einem Verse *Phaidr.* 241, d]. Uebrigens ist dieser Gebrauch des ὡς für ὁπως selbst bei attischen Dichtern selten (*Aisch. Ag.* 904. *So. DR.* 1240). Selten erscheint τὼς bei den Tragikern: *Hi. Sic.* 466. 619. *Hit.* 66. 673? *So. Hi.* 841?

A. 2. Bei Homer ist zu ὡς wie ὡς so das regelmäßige Correlativ, wie namentlich in Vergleichen. Eben so gebraucht er ὡς auf das Vorhergehende zurückweisend oder exclamativ. Ὡς (ὥς) ἀνδρῶν γενεή ἢ (ἢ) μὲν φέει ἢ, (ἢ) δ' ἀπολήγει. *Il.* ζ, 149. Ὡς ὄν αἰνότερον καὶ κόντερον ἄλλο γυναικός. *Od.* λ, 427.

A. 3. Selten erscheint nach ὡς im Nachsatz ὡς (ὥς), eigentlich: wie (als) — so auch d. h. sofort *Il.* α, 513. υ, 424. *vgl.* ζ, 294. π, 16. *Theotr.* 2, 82. 3, 42. [Nach Hermann de emend. r. gr. gr. p. 114 wäre ὡς in dieser Verbindung exclamativ, wie ut in *Virg. Ecl.* 8, 41: ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error. Eine Nachahmung der Stellen des Theokrit, aus der um so weniger etwas zu schließen ist, da meines Wissens ut — ut im Lateinischen sonst so nicht verbunden wird.] Ὡς εἶδ', ὡς ἀνέπαλτο καὶ εὐχόμενος ἔπος ἤδδα. *Il.* υ, 424. Ὡς ἴδεν, ὡς (ὥς) ἐμάνη, ὡς ἐς βαθὺν ἄλλετ' ἔρωτα. *Os.* 3, 42.

A. 4. Betont wird auch ὡς wie, wenn es, was nur dichterisch ist [*Plat. Ges.* 960, m], einem verglichenen Nomen nachgestellt wird. Doch unterbleibt die Betonung nach einem Apostroph. Ὡς σε εἶπες κακὸν ὡς δεῖσσοσθαι. *Il.* β, 190. Γαῖα ὑπεστενάχθη Διὶ ὡς τερπικεράων. *Il.* β, 781. Ἥμαρτον ἢ θηρῶν τι τοξότης τις ὡς; *Al. Ag.* 1194. [*Πηδᾶ, χορεύει πᾶλος ὡς ὑπὸ ζυγῶ.* *Εὐβουλος* 75. Ueber das dort richtige ὑπὸ 68, 43, 1.] Ὡς σε πεφρίκασι λέονθ' ὡς μηγάδες αἰγᾶς. *Il.* λ, 383.

A. 5. Nicht betont man bei Homer das exclamative ὡς. Doch will Hermann a. d. a. St. es betont haben. Hierher gehört auch ὡς in *Wilnschen* 54, 3, 5. Ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι ἀνδρός. *Od.* γ, 196.

A. 6. Der Gebrauch des ὡς wie ist bei Homer ungleich beschränkter als bei Attikern, meist nur in der einfachsten Weise vergleichend; über ὡς ζτε 54, 17, 5.

A. 7. Formeln wie ὡς ἐμοὶ für einen Mann wie ich, auch meiner Ansicht oder Einsicht, ὡς γέροντι für einen Greis (wie ich), waren wohl mehr der attischen Poesie als der Prosa eigen, wenn auch Einzelnes der Art bei Platon vorkommt (*Soph.* 226, c). *Vgl.* att. *Sy.* 48, 6, 6. Κρέων [μὲν] ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμοί, ποτὶ. *So. Ant.* 1161. Μακρὰν [μὲν], ὡς γέροντι, προδασάλης ὁδόν. *OK.* 20.

A. 8. Die in der att. *Sy.* 63, 3—9 u. 11 angeführten Gebrauchsweisen kommen beim Homer noch nicht vor, außer ὡς zu *Od.* ρ, 218. *vgl.* 55, 3, 6. 56, 12, 1; zw. dies bei Herodot 2, 121, 12. Ueber ὡς mit dem Infinitiv bei Herodot 55, 1, 1; *anacoluthisch* 55, 4, 3.

A. 9. In der Bedeutung als findet sich ὡς schon bei Homer (*Il.* α, 600. π, 600. *Od.* ι, 414); häufig ist ὡς daß 56, 7, 10. [nach *Δις Il.* ρ, 450.] Ueber ὡς damit, daß, mit ἄν oder κέν 54, 8, 4 u. 5; nicht mit dem Indicativ eb. 7.

78. [64.] Ὡσπερ, ὡς περ gerade wie [*Il.* ζ, 50].

[*A.* 1. Bei Homer findet es sich nach *τηλίκος*, wie in der Prosa nach ὁ αὐτός (*Il.* ω, 487), ähnlich bei ihm *ἴσος* ὡς *Od.* υ, 282, *τοῖον ὅπως* π, 208.]

A. 2. Die att. *Sy.* A. 2 u. 3* erwähnten Ausdrucksweisen sind nicht homerisch.

79. [65.] Ὡστε, ὡς τε, dorisch ὠτε, wie; so daß.

A. 1. In dieser Bedeutung ist das Wort bei Homer sehr selten 55, 3, 6 u. 20. Es steht bei ihm nur vergleichend, synonym mit ὥσπερ. Ueber ὠστε für ζτε bei Herodot § 56, 12, 1.

A. 2. Homer gebraucht das bei ihm verhältnismäßig nicht häufige ὡς τε eben nur als Nebenform von ὡς (wie ζς τε neben ὅς), meist nur in Vergleichen; an einigen Stellen mit dem Particp, wie die Attiker ὡς. Auch die Tragiker gebrauchen ὠστε mit und neben ὡς oder ὥσπερ vergleichend. *Εὐστῆκει* ὡς τίς τε λέων περὶ οἰαί τέκνοισιν. *Il.* ρ, 133. Δάκρυα θερμὰ χεεὶ ὡς τε κρήνη μελάνοδρος. *Il.* π, 3. Σοὶ ἔρωγε εὐχομαι ὡς τε θεῶ. *Od.* ν, 230. Ἐκυρσας ὠστε τοξότης ἄκρος σκοποῦ. *Al. Ag.* 628. Ἐγκωμίαν ἄωτος θυμῶν ἐπ' ἄλλοι' ἄλλον ὠτε μέλισσα θύνη λόγον. *Pi.* Π, 10, 82. — Κατὰ κόσμον Ἀχαιῶν οἶον ἀεΐεις, ὡς τέ που ἦ αὐτὸς παρῶν ἢ ἄλλων ἀκούσας. *Od.* θ, 491. Κίρκη ἐπήγεα ὡς τε κτάμεναι μενεαίνων. *Od.* κ, 322. *So* ist auch *Od.* α, 227 zu erklären; zu ἀθάνατος gehört es γ, 246. Dieselbe Trennung durch με ζ, 122.

Druckfehler.

Σ. 2 §. 21 v. o. ε, 308 ft. ζ.	Σ. 73 „ 8 v. u. Έπ. ft. Ξ.
„ 10 „ 20 v. o. εἶπ.	„ 82 §. 16 v. o. Νίω.
„ 17 „ 7 v. u. ἐκείνου.	„ 88 „ 16 v. o. vgl. zu Her. 6,
„ 23 „ 8 v. o. σοῦ.	63, 1. d. 2. Aufl.
„ 31 „ 25 v. u. χωρίζεσθ.	„ 106 „ 25 v. o. ἀναδέχῃ (vgl. Meise-
„ 43 „ 29 v. u. πᾶς	neke.)
„ 61 „ 19 v. u. οἱ.	„ 109 §. 4 v. u. Ἥδη.
„ 63 „ 19 v. o. bei.	„ 160 §. 22 v. u. Sept. ft. Sept.

Ausgefallen ist Σ. 155 §. 15 v. u. nach περὶ: Am Ende eines Satzes stehend erleiden sie die Anastrophe immer.

Epilog zu K. W. Krügers griechischer Sprachlehre.

I. „Ruh' und Frieden! Ich glaub's wohl! den wünscht sich jeder Raubvogel, die Beute nach Bequemlichkeit zu verzehren.“ (Göthe.)
Habent sua fata libelli.

Endlich, mein verehrter Freund, habe ich die dritte Auflage meiner poetisch-dialektischen Syntax beendet, trotz meines langen Siechthums, das ich schliesslich erst abgethan habe, als Siegesnachrichten über Siegesnachrichten, welche von unsern tapferen Heeren eingingen, mir frische Lebenskraft in die Adern strömten. Ich befinde mich jetzt so wohl als man es nach einem langen Kampfe gegen eine keineswegs mittelscheue Protection bei einem Alter von vier und siebenzig Jahren und nach vielen angestregten Arbeiten nur verlangen kann.

Sie wissen, mein Freund, dass ich, nicht kampscheu, eine lange Fehde erwartet hatte und dass ich entschlossen war den einflussreichen und beharrlichen Widersachern meines Werkes mit aller möglichen Energie entgegen zu treten, um sie ad incitas redactos auf eine eclatante Weise bloss zu stellen, ja dass diese Aussicht es war die, wenn ich bei meinen schwierigen Studien fast erlag, mich anfeuerte nicht zu erschaffen, zu neuen Anstrengungen mich ermuthigte und gelegentlich auch wohl mich erheiterte. Ἐφέλκεται ἄνδρα σιδηρός (die Stahlfeder). Polemik ist für mich ein Lebenselixir. Wenn man dabei über Eigennutz und Selbstsucht schrie, so überliess ich das ruhig den Gimpeln, die sich durch solches Geschrei irre machen zu lassen geeignet sind; überliess es den Officiösen, die beflissen Verdienste verdienter Männer ablängnen, unverdienten sie anlügen, und die gelegentlich mir drohten, es werde mir Alles nichts helfen. Ich fragte dann etwa nur ob es meinem Buche gut gedeihen würde, wenn ich die Fusstritte unterthänigst hinnähme.*) Meine Aufgabe schien mir eine durchaus würdige. Denn erlittenes Unrecht abwehren heisst für das allgemeine Beste wirken; es ruhig über sich ergehen lassen heisst das Gemeinwohl schädigen. „Die Herde bedenkt freilich nicht dass da wo der Rüde fehlt sie den Wölfen ausgesetzt ist.“ (Göthe.)

Ueber diesen Kämpfen sind so viele Jahre hingegangen, dass nur wenige noch sich der bezüglichen Einzelheiten erinnern werden; aller auch Sie wohl nicht, wie ja mir selbst gelegentlich Einiges entschwunden war. Es wird Ihnen also, hoff' ich, nicht unerwünscht sein, wenn ich Ihnen eine kurze Geschichte meines fast dreissigjährigen Krieges mittheile.

*) Als ein Scherge dem Theramenes, wie er zur Hinrichtung abgeführt wurde, zurief: ὅτι οἰμώξοιτο, εἰ μὴ σωπῆσαιεν, ἐπήρετο. Ἄν δὲ σωπῶ, οὐκ ἔρ', ἔφη, οἰμώξομαι; — Ἐκεῖνο κρίνω τοῦ ἀνδρός ἀγαστοῦν τὸ τοῦ θανάτου παραστηκῶτος μῆτε τὸ φρόνιμον μῆτε τὸ παιγνῶδες ἀπολιπεῖν ἐκ τῆς ψυχῆς. Xen. Hell. 2, 3, 56.

2. „Nur was der Mensch thut, zu thun fortführt, worauf er beharrt, darin zeigt sich sein Charakter.“ (Göthe.)

Am Scheidewege.

Von meiner Sprachlehre für Schulen erschien das erste Heft 1842, das zweite 1848, die vierte Auflage 1861 u. 1862; von der kleinern Sprachlehre die erste Auflage 1847, die achte 1869. Das Buch hat also trotz der hemmenden Massregeln, die man gleich von vorn herein gegen dasselbe ergriff, ohne irgend eine Protection sich nahe an dreissig Jahre erhalten. Ein unverächtlicher Beweis dass man es als brauchbar erkannte. Ob es indess wohl gethan war, für mich wohl gethan war das Werk zu schreiben ist freilich eine andere Frage.

Mehrere Jahre vor der Abfassung desselben stand ich vor einer äusserst schwierigen Entscheidung. Grammatiker oder Gutsbesitzer, das war die Frage. Denn in meiner unerquicklichen Schulmeisterei nicht mehr lange auszuharren, mich lieber der Gefahr grosser Entbehrungen anzusetzen, war mein unwiderruflicher Entschluss. Um diese Zeit geschah es dass meine Tante, deren Mann J. Fr. Strenge, Bruder meiner Mutter, Besitzer des Gutes Sageritz bei Stolp in Hinterpommern, kürzlich verstorben war, das schöne Besitzthum, welches sie lieber mir als einem Andern gönnte, mir zum Kaufe anbot, für einen so niedrigen Preis dass nichts dabei zu riskiren war, wie denn auch nach eini- gen zwanzig Jahren das Sechsfache dafür bezahlt worden ist*).

*) Wenn ich dieses Geschäft gemacht hätte, so würde auch der Rakker von Staat (man erlaube mir den allerhöchst beliebten und äusserst treffenden Ausdruck) nicht daran gedacht haben das bedeutende Vermögen welches ich dadurch erworben hätte meinen Kindern nur etwa für dreissig Jahre nach meinem Tode zu garantiren, um allen Raubvögeln die Appetit darauf hätten gesetzlich zu erlauben nach dieser Frist sich darüber wie über eine res nullius herzustürzen und damit zu gebaren wie mit einem redlich erworbenen Gute. Gegen mein schriftstellerisches Eigenthum dagegen glaubt der Staat eine solche Erlaubniss geben zu dürfen. Worauf aber gründet sich sein Anspruch auf dieses Unrecht? Hat er mir die Mittel verliehen ein schriftstellerisches Eigenthum zu erwerben? Die zehntausend Thaler die ich etwa in den Jahren die ich auf Abfassung meiner griechischen Sprachlehre zu meiner Subsistenz verbraucht habe sind aus meiner Tasche geflossen; eben so auch die Summen deren es zur Bestreitung der Druckkosten bedurfte. Die zehn Jahre, in denen ich im Besitze des erwähnten Gutes gewiss meinen Unterhalt verdient haben würde, waren wie die erforderlichen Fähigkeiten auch nicht ein Geschenk des Staates, sondern eine Gabe der Natur und des Schicksals. Oder ist etwa der Staat mir bei dem Absatze meines Werkes förderlich gewesen? Im Gegentheil, er hat von vorn herein, wie wir unten sehen werden, Unglaubliches gethan, um die Einführung meines Werkes zu verhindern. Nun glaube ich aber dass ein durch meine Fähigkeiten und Kräfte wie durch unausgesetzten Fleiss und das Risiko grosser Geldsummen begründetes Eigenthumsrecht eben so unantastbar sein müsse als etwa das bloss ererbte Besitzungen, Rittergüter u. dgl. Aber, sagt man, das schriftstellerische Eigenthum muss zum allgemeinen Besten der literarischen Freibeuterei zum Opfer gebracht werden. Wenn das allgemeine Beste eine so gemeine Bestie wäre dass es sich von eclatanten Verbrechen mästete, so müsste man es ohne Weiteres der Moralität zum Opfer bringen, da es die wissenschaftlichen Interessen aufs Höchste schädigen würde. Denn wer wird Zeit und Kräfte und Ver-

Der Vorschlag war sehr verführerisch, da ich die Mittel besass das Gut schuldenfrei zu übernehmen und mit der Landwirthschaft, in der ich bis zu meinem sechszehnten Jahre gelebt und gearbeitet hatte, nicht unbekannt war. Vergessenes und Genaueres sich anzueignen hätte nicht schwer gehalten, *ὅτι καὶ ταύτη ἐστὶ γενναϊοτάτη ἢ γεωργικὴ τέχνη, ὅτι καὶ ῥάσθη ἐστὶ μαθεῖν* (Xen. Oik. 18, 10). *πολλὰ δὲ καὶ ἀτὴ διδάσκει, ὡς ἂν κάλλιστά τις ἀτὴ χρῆτο* (19, 18). Wie lockend war dabei die reizende Unabhängigkeit, wie lockend das gesunde Landleben! (eb. 6, 9. 11.) Und am Ende was war's denn für gross Leiden? Ging es nicht, so liessen wir uns scheiden, ich und die *γεωργία*, ohne Scheidungskosten, unfehlbar mit einem bedeutenden Gewinne von so und so viel Tausenden. Was noch besonders zu dem Versuche drängte, war die Berechnung dass ich, um behaglich leben zu können, ein etwas einträgliches Geschäft haben müsste. Auf Schriftstellerei aber war wenig zu rechnen. Wenn ich z. B. eine griechische Grammatik schrieb, wer bürgte mir dafür, dass sie nicht, wie tüchtig immer gearbeitet, durch schamlose Protection unterdrückt würde? Oder wie leicht war es möglich dass gewissenlose Plagiatores, (wie z. B. H. Georg Curtius, der sich als kaiserlich königlicher Plagiator bei meiner griechischen Sprachlehre installirte, da es ihn lüsterte meine Leistungen sich bezahlen zu lassen, indem er das Verdienst mir, den Verdienst*) sich gönnte,) mein Buch für gute Beute erklärten, um durch Hülfe einflussreicher und nicht mittelscheuer Gönner und verlogener Schleichercliquen sich Kundschaft zu erwerben?

Wie gewichtig diese Gründe auch waren, ich konnte mich dennoch durch sie nicht bestimmen lassen. Denn ich erwog dass Roggen und Kartoffeln zu bauen tausend Andere doch wohl geschickter sein würden als ich; wenige dagegen besser als ich ausgerüstet sein dürften, eine griechische Sprachlehre für Schulen auszuarbeiten. Ich hielt es daher für meine Sendung dies Buch zu schreiben (und dem gemäss auch für meine Pflicht das geschriebene gegen Gaunereien von Schelmen zu schützen), obgleich ich berechnen konnte dass ich dabei

mögen an schwierige Unternehmungen wagen wollen, wenn er z. B. die Aussicht hat dass officielle Massregelien und literarische Gaunercliquen Jahrzehnte lang den Absatz seines Werkes hemmen können und erst wenn diese Hindernisse weggestorben sind, ein Ersatz für seine Anstrengungen zu erwarten sein dürfte? Das vorgebliche allgemeine Beste, das keine Beraubung wohl verdienter Männer beanspruchen soll, ist nur eine Finte solcher Buchhändler die gerne ernten möchten wo sie nicht gesät haben und der Meinung sind dass die Schriftsteller, doch bloss Stiefkinder der Staaten, nur da seien um Andre zu bereichern. Wenn man wirklich ein Freibeutergesetz geben will, so rasire man nicht die Rechte und Ansprüche der Verfasser und Verleger, sondern entschädige sie und ihre Erben. Auf eine billige Expropriation werden diese bereitwillig eingehen. Etwas anders liegt die Sache vielleicht in Dänemark, wo, wie ich höre, jeder einigermaßen bedeutende Schriftsteller eine Pension bezieht; allein in Casernenstaaten pflegen zu solchen Ausgaben die Fonds zu fehlen. Darum aber sollten sie auch die Werke der Schriftsteller, denen der Staat nichts gegeben hat, nicht mehr als des Staates Beute betrachten lassen. Ohne Weiteres das schriftstellerische Eigenthum anzutasten hat kein civilisirter Staat die Befugniss, keiner das Recht oder gar die Pflicht. Es wäre das eine Usurpation.

*) Aus Sparsucht hat er sich nur die erste Auflage meiner Sprachlehre angeschafft und ist daher ein Vierteljahrhundert hinter seiner Zeit zurückgeblieben.

eine Reihe von Jahren aus meiner Tasche leben und noch eine bedeutende Summe aufwenden müsse, um meine keineswegs schon hinreichende Bibliothek zu ergänzen. Und wie wurde es mit den Herstellungskosten? Freilich hatte ein Buchhändler sich erboten den Verlag zu übernehmen und mir dabei versprochen in diesem Falle die Mittel welche er gegen mich anwenden könnte nicht aufzubieten. (Analekten 2 S. 78 A. 2.) Doch das lockte mich nicht. Ein anderer hatte mir Bedingungen gestellt die mich zum Bettler machen konnten. Ein dritter, dem ich das Werk zu übergeben keinen Anstand genommen hätte, zeigte sich anfangs sehr bereit den Verlag zu übernehmen, schliesslich aber, unstreitig nach genauer Erkundigung*) über die höhere Temperatur, weigerte er sich entschieden auf die Sache einzugehen. Was also anfangen? Ich entschloss mich endlich das Buch auf eigene Kosten drucken zu lassen. Immerhin keine ganz unbedeutende Auslage, — wenn die Hoffnung sie mit dem Verkauf des Buches wieder einzubringen so ausserordentlich gering war. Denn wie wenig ich auch glauben mochte dass meine Widersacher sich auf's Aeusserste bloss stellen würden, immer konnt' ich doch mit mathematischer Sicherheit berechnen dass die Schwierigkeiten die man mir entgegenwürfen würde grösser als ich wähnte sein dürften. Dies erwägend musste ich mit der grössten Zurückhaltung verfahren, musste eine sehr vorsichtige Taktik beobachten. Um den Schein der Gunstbuhlerei, deren ich dessen ungeachtet später verdächtigt worden bin, zu vermeiden, sandte ich von meinem Buche, als es gedruckt war, kein Exemplar an irgend eine Behörde, keins an irgend eine officielle Persönlichkeit. Das Werk sollte sich selbst helfen. Man vergleiche meine krit. Briefe über Buttmanns gr. S. 50 ff.

3. „Ein gutes Werk das ungewürdigt stirbt
Würgt tausend andre die es zeugen könnte.“ (Shakspeare.)

Als der erste Band meiner Sprachlehre vollständig erschienen war (August 1843) schickte ich ein Exemplar an A. Lobeck in Königsberg. Dieser theilte es (ohne meine Anregung) den Herren Gotthold und Lehrs mit; in etwa sechs Wochen war das Werk (dort noch mit Genehmigung des Schulcollegiums) auf dem Fridericianum eingeführt.

In Schulpforte wurde mein Buch durch einen Studenten bekannt. Man verschrieb darauf von dort mit Zusendung des Betrages zuerst fünf Exemplare und diese bezahlten Exemplare verschafften dem Buche dort Eingang. Eben so machte sich die Sache völlig ohne mein Zuthun am Pädagogium in Magdeburg. Der von dort eingereichte Antrag meine Sprachlehre einführen zu dürfen erhielt, wenn ich recht unterrichtet bin, den Bescheid dass diesem Antrage nur gewillfahrt werden könne, wenn alle oder doch die meisten Gymnasien der Provinz das Buch annähmen. Auch die Schulpforte wurde abgewiesen.

*) Wahrscheinlich bei demselben Herrn der nach meiner Entlassungnahme entrüstet meine Faulheit gescholten hatte, später aber, als meine Schriften sehr beifällig aufgenommen wurden, geäussert haben soll: Meine Leistungen verdanke man eigentlich ihm, indem er zu meiner mir lange vorenthaltenen Entlassung mitgewirkt. Aber wie? Kluge Leute das, die Alles für sich einzuheimsen verstehen.

Sie hat das Werk lange ohne höhere Genehmigung gebraucht. Gegen die griechische Formenlehre des Herrn K. Franke hat man, so viel ich weiss, die angegebene Bedingung nie geltend gemacht. (Ja, Bauer, das ist etwas Andres.)

Da inzwischen meine Schulgrammatik trotz dem ihr angelegten Hemmschuhe sehr schnellen Absatz fand, so musste ich schon nach einem Jahre, um die Stärke der nächsten Auflage bestimmen zu können, an das hohe Cultusministerium (unterm 6. August 1844) die Anfrage richten*) „ob man die Einführung meiner Grammatik den Preussischen Gymnasien gestatten oder verbieten würde.“ So gestellt wurde die Frage, weil ich aus gewissen Nachrichten entnehmen zu dürfen glaubte dass mein Buch officiell bereits abgethan sei. Die Antwort welche ich erhielt lautete:

„Nach einer näheren Prüfung der von E. W. herausgegebenen griechischen Sprachlehre für Schulen eröffnet Ihnen das Ministerium auf Ihre Vorstellung vom 6. August cr., dass es den Fleiss, von welchem Ihre Arbeit zeugt, und die Vorzüge, welche sie in einigen Beziehungen vor andern Sprachlehren auszeichnen oder ihnen gleichstellen**), gern anerkennt, und daher kein Grund vorhanden ist, sie von der Einführung in die Schulen auszuschliessen. Das Ministerium muss sich jedoch vorbehalten die von den diesseitigen Schulen auf die Einführung Ihrer Sprachlehre etwa eingehenden Anträge nach ihren Motiven jedesmal einer näheren Prüfung zu unterwerfen, um von dem Ergebniss derselben die Genehmigung abhängig zu machen.“

Berlin, den 14. October 1844.

Ministerium der geistl., Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten.

Was eine Motivenfrage hier solle, schien mir räthselhaft. Die Sache lag ja höchst einfach vor entweder hatte meine Sprachlehre hinreichende Vorzüge vor der Buttmannschen um ihre Einführung zu rechtfertigen, oder sie hatte solche Vorzüge nicht. Im erstern Falle musste doch wohl die Einführung ohne Weiteres den sie Wünschenden erlaubt werden; im letzteren konnte ich mich nicht beschweren, wenn mir mit Angabe der Gründe ehrlich und offen die Einführung verweigert wurde. Oder wollte man etwa schonend in thesi die Einführung erlauben, um sie in hypothesi jedes Mal zu verweigern? Und nun das gar nicht verlangte Urtheil über mein Werk! „Vorzüge in einigen Beziehungen.“ Wenn man weiss dass es die Weise der höchsten Behörde ist schriftstellerischen Leistungen lieber zu grosse als zu geringe Anerkennung zu gewähren, — und das mit Recht, um nicht etwa unverdient zu kränken oder zu entmuthigen —, so muss man dafür halten dass dem Buche auf solche Art einige Vorzüge zugestehen ziemlich eben so viel hiess als ihm alle erheblichen Vorzüge absprechen. Indem ich daher die bedeutenden Vorzüge meines Werkes aus einander setzte, stellte ich dem officiellen Beurtheiler — denn einen solchen musste ich doch als im Hintergrunde stehend annehmen, musste ihm das ungerechte Urtheil zuschreiben, — in einer Erwiderung vom 15. Dec. 1844 eine bedeutende Prämie, die auch in dem Nachworte zum ersten Bande der zweiten, dritten und

*) Meinen Briefwechsel mit dem kgl. hohen Ministerium enthält die Schrift: Zur Charakteristik der vormärzlichen Verwaltung S. 2—17.

**) Kann denn das bloss Gleichstellende als Vorzug gelten?

vierten Auflage meiner Sprachlehre für Schulen erneuert ist, wofern er sein abschätziges Urtheil über mein Werk begründen könne.*) Dieser Protest hatte einen Erfolg: in der Entgegnung (15. Jan. 1845) sprach man nicht mehr von einigen, sondern von vielen Vorzügen meines Werkes, dass ich mich aber selbst von der Unthunlichkeit überzeugen werde den Buttmann mit einem Male aus den Schulen zu entfernen. Hatte ich denn so etwas verlangt? Das war mir rein angedichtet. So energisch ich dagegen protestirte, man liess die betreffende Stelle, als ob ihr Inhalt unzweifelhafte Wahrheit sei, in den Mittheilungen aus der Verwaltung der geistl., Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten 1. Jahrg., 1. Heft S. 62 unverändert wieder abdrucken**), obgleich ich in meinem Schreiben vom 28. Jan. 1845 wörtlich erklärt hatte: „Mir ist jeder Zwang im Wissenschaftlichen zu verhasst als dass ich Gewaltmittel für mich in Anspruch nehmen sollte. Freie Concurrenz, wahrhaft freie Concurrenz ist das Einzige was ich mir und Andern wünsche. Hat man eine solche mir wirklich gewährt? Im Gegentheil man hat die Buttmannsche Grammatik gegen jede Concurrenz fast möcht' ich sagen mit dreifachem Erze umgürtet.“ —

„Einzelnen Schulen verweigerte man die Erlaubniss mein Buch einzuführen, wenn nicht alle oder die meisten Gymnasien der Provinz es annähmen; aus allen Schulen das Buttmannsche Werk mit Einem Male zu entfernen schien unthunlich; welche Möglichkeit der Einführung war danach dem meinigen übrig gelassen? Wenn man nicht anfangen darf, wie kann man da fortfahren und endigen?“ Die Einführung eines besseren Buches vertagen, bis der Schlenrdrian sich für dessen Einführung vereinbart habe, heisst dem eingeführten schlechteren die Unsterblichkeit sichern.

Dabei erlaubte ich mir zu erklären dass es „meiner Ueberzeugung nach die gebieterische Pflicht der Cultusbehörden sei die Einführung des überwiegend Bessern auf alle Weise je eher je lieber möglichst allgemein zu befördern und zu erleichtern, nicht aber

*) Wie trefflich dieser Schröpfkopf, der von Ausgabe zu Ausgabe übergang, gezogen und wie man versucht habe ihn zu escamotiren, darüber vergleiche man m. Analekten 2. Heft S. 77 ff.

**) So kam die Sache ins Publicum und die abscheuliche Zumuthung die mir untergeschoben war wurde in einem ausländischen Blatte, vorausgesetzt dass es damit seine Richtigkeit habe, geradezu eine Niederträchtigkeit genannt. Meine Interpellation Nov. 1847 wurde nicht beachtet. Es blieb also bei meiner Niederträchtigkeit. Ich konnte mir mit Göthe zurufen:

Ueber das Niederträchtige
Niemand sich beklage;
Denn es ist das Mächtige,
Was man dir auch sage.

gemahnt von eben demselben:

Ums Unrecht das dir widerfährt,
Kein Mensch den Blick zur Seite kehrt.

Am wenigsten unter den Deutschen. Denn in der Schweiz kam die Sache in der Magerschen Revue zur Sprache. Wird denn der Deutsche nie lernen dass ein Unrecht dem Einzelnen zugefügt eine Kränkung der Rechte des ganzen Volkes ist? Will die Mehrheit tüchtige Männer bloss deshalb verfehlen, weil man sie ungerecht und gesetzwidrig behandelt hat? Jacoby!

durch Gewalt oder Umwege dem Bessern den Eingang zu erschweren oder unmöglich zu machen. Wenn man anders verfährt, wer wird dann sich dazu verstehen an ein solches Unternehmen Jahre, Kräfte, Gesundheit und Geldsummen zu setzen, um wohl gar auch den Verleger in Unheil zu bringen?“ Denn ein unterdrücktes Schulbuch pflegt Maculatur zu werden. Was von der Versicherung „dass etwanige Anträge wegen Einführung meiner Grammatik diejenige Beachtung finden würden, welche ihr der Werth derselben sichere“, zu halten sei hat der Erfolg gelehrt. Es bat natürlich bald keine Schule mehr um die Erlaubniss mein Buch einführen zu dürfen, da es in Kurzem bekannt werden musste dass und warum man sie verweigerte.

4. Nichts ist schrecklicher als die Unwissenheit handeln zu sehen. (Göthe.)

Da man sich bei dem Verfahren gegen mein Werk auf die Güte der Buttmannschen Grammatik stützte, so schrieb ich) dagegen meine kritischen Briefe über Buttmanns griech. Schulgrammatik, ein philologisches Vademecum für Viele, Berlin 1846. Es war dies, mein einsichtiger Freund, wie Sie ja wohl wissen, ein energischer Protest gegen das officiële Urtheil über Buttmanns Werk und die zur Erhaltung desselben beliebten Massregeln. Das Schriftchen war vernichtend, die Widerlegung unmöglich. vgl. Vad. S. 30. Sie ist auch meines Wissens von keiner Seite versucht worden. Wohl aber erschien 1847 in den Mittheilungen etc. S. 63 folgende Erklärung:

„Aus nahe liegenden Gründen ist es räthlich und wünschenswerth dieselbe lateinische und griechische Grammatik nicht nur in allen Klassen eines und desselben Gymnasiums, sondern auch in allen Gymnasien wenigstens einer und derselben Provinz dem Unterricht zu Grunde zu legen.“

Entdecken Sie, mein scharfsichtiger Freund, diese nahe liegenden Gründe? Dieselbe Grammatik in allen Classen desselben Gymnasiums ist eine Forderung die sich hören lässt; aber auch in allen Gymnasien wenigstens einer und derselben Provinz? Warum bloss in der einen Provinz? Wird etwa in den verschiedenen Provinzen der Preussischen Monarchie ein verschiedenes Griechisch gelehrt? Wollte man also Uniformität (Uniformität auch in einer solchen Sache!) warum gebot man sie denn nicht überall? Dann hätte man wenigstens die beruhigende Sicherheit gehabt dass die Fehler welche die eine ausserkorre Grammatik darbot überall gleichmässig gelehrt wurden. Welche Verwirrung dagegen, welche Unordnung musste entstehen, wenn z. B. am Fridericianum in Königsberg oder in Schulpforte, denn auch dort ist meine Sprachlehre durch den für sie begeisterten K. Keil in Aufnahme gekommen, das Richtige, am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium oder am Joachimsthal in Berlin ein anderes Griechisch gelehrt wurde? Also Uniformität in conservativem Sinne; weg mit dem Reformier!

Mit so feiner Berechnung wusste man dem Verfasser eines Buches das Epoche machte den Wiedererwerb der vielen Tausende die er darauf verwendet und den Ersatz der vielen Jahre die er daran gearbeitet zu verkümmern. Aber war das nicht recht? War es denn nicht entsetzlich dass ein so freches Werk ohne höchste Genehmigung wie eine Bombe zudringlich überall einschlug und

zündete, nur nicht bei Ignoranten und Gaunern? Musste solchem Unfuge nicht zum Schrecken auch für die Epigonen energisch Einhalt gethan werden? Vgl. m. krit. Briefe S. 53 f. u. Ueber gr. Schulgr. S. 47.

Indess auch die conservativen Herren wollen doch gern den Schein vermeiden als ob sie dem Besseren unzugänglich wären. Wie wär' es also, meinte man, wenn gegen die kritischen Briefe, deren Unwiderleglichkeit man denn wohl anerkannte, ein Mann von Fach, ein Grammatiker, einen laut hinschallenden Widerspruch erhöhe? Wenn er mich und meine Schrift nicht nannte, so durfte ich ja nicht einmal dagegen auftreten, durfte es nicht wagen meinen stillen Gegner zu zermalmen. So dachte wohl H. Dr. Karl Franke, „Adjunct und ordentlicher Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin“, als er in der Vorrede zu seiner griechischen Formenlehre, wie ich vermüthe, um höheren Wünschen entgegen zu kommen, sich gemüsstigt fand zu erklären „dass die Buttmannschen Schulgrammatiken sonst [abgesehen von dem Mangel an dogmatischer Kürze] mit so viel eigenthümlichen Vorzügen ausgestattet und mit Recht noch weit verbreitet seien.“ Wer, mochte man glauben, würde dem Manne, der doch vom Griechischen etwas Erhebliches verstehen müsse und ein Concurrent des Buttmannschen Werkes sei, nicht ohne Weiteres Glauben schenken? Ich war beschimpft, wenn die Behauptung begründet war. Ich konnte also nicht stillschweigen. Ich erklärte daher auf einem der letzten Blätter der ersten, damals kürzlich erschienenen Auflage meiner Sprachlehre für Anfänger Folgendes:

„Spiel des Zufalls und Preisaufgabe.“

„Wenn diese Behauptung wahr ist, so sind meine kritischen Briefe über Buttmanns griechische Grammatik eine literarische Verläumdung. Der Zufall hat hier ein seltsames Zusammentreffen veranlasst. Herr Friedrich Franke, Rector in Meissen, der durch seine Schriften in dem bezüglichen Fache rühmlichst bekannt ist, erklärte nach Erscheinung der erwähnten Briefe im Einverständnis mit seinen Herren Collegen die Einführung **meiner** griechischen Sprachlehre statt der bis dahin gebrauchten Buttmannschen fast für eine Nothwendigkeit; nicht so consequent wie die Mehrzahl meiner officiell hellenisirenden Landsleute fügte er sich derselben und fand in Kürzem dass nicht bloss die bezüglichen Herren Lehrer, sondern selbst die Masse der Schüler über alle seine Erwartung sich mit meinem Buche befreundet hatte.

Einer solchen auf Thatfachen gegründeten Beurtheilung wurde meine Sprachlehre und bezüglich die erwähnten Briefe von Seiten Hrn. Friedrich Frankes gewürdigt, während wenige Monate später Hr. Dr. Karl Franke eine Erklärung ausspricht die mich, wenn auch ohne Nennung des Namens, so doch unverhohlen genug zu einem literarischen Verläumder stempelt. Behauptet ist freilich noch nicht bewiesen. Allein es ist dies ein Fall wo gewisse Leute auf blosser Behauptung (Behauptung eines Grammatikers!), wenn auch nicht glauben, so doch Andre glauben machen. Indess ein blosses Glauben kann zu nichts führen. Ich meinerseits wünsche Wahrheit, erwiesene Wahrheit und setze hiemit Hrn. Dr. Karl Franke eine Prämie aus

von zweihundert Thalern Gold,

wenn er den Beweis führt dass mein in den erwähnten Briefen gefälltes Urtheil über die siebzehnte Ausgabe der griechischen Grammatik von Hn. Philipp Buttmann ein unwahres und somit verläumderisches sei: eine Beweisführung auf die eingezogene Hr. Karl Franke meines Erachtens nicht bloss seiner literarischen Ehre schuldig ist. Der Gang der Sache sei der in den Briefen S. 49 vorgeschlagene. Den Erfolg dieser Aufforderung werde ich zu seiner Zeit veröffentlichen.“

Dieser Erfolg blieb aus. Dr. Franke starb nicht lange darauf. Indess wenn auch der Verfasser todt ist, so lebt doch immer noch sein Werk, lebt nach 23 Jahren — in der fünften Auflage. Eine räthselhafte Erscheinung. Denn jeder Kundige gewahrt schon bei flüchtigem Durchblättern des Buches eine solche Fülle von Mängeln und Fehlern dass er mit Erstaunen fragt: wie konnte ein Lehrercollegium die Einführung eines solchen Werkes beantragen? wie konnte ein Ministerium seine Genehmigung dazu geben? eben das Ministerium das meiner Sprachlehre, aus der jene an zahllosen Stellen berichtigt werden konnte und noch heute — nicht berichtigt ist, die Zulassung verweigerte, wenn sie nicht von allen oder den meisten Gymnasien der bezüglichen Provinz angenommen würde. Warum erinnerte man sich dieser Bedingung nicht bei Hn. Karl Frankes Buche?*) Etwa deshalb nicht, weil es sich hier nur um eine Formenlehre handelte? Aber auch von meiner Sprachlehre wurde ja die Formlehre allein verkauft. Inzwischen vegetirte das Werkchen fort und lieferte den Beweis dass ein beinahe eben so jämmerliches Buch wie die Curtius'sche Grammatik Auflage über Auflage erleben kann, wenn es unter den Fittigen der Gönnerschaft wandelt. Erst jetzt hat es seinen Richter gefunden. Hr. Ludwig Bellermann, der gründliche Kenntnisse und didaktischen Tact, Eigenschaften an denen es Hrn. Franke in hohem Grade gebrach, in einer (Dank der breitspurigen Sprachmengerei) immer seltener werdenden Weise verbindet, Hr. L. Bellermann hat in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen Juni 1870 S. 419—437 das klägliche Buch zerrupft und zerupft, hat die Gönner desselben auf eine eclatante Weise compromittirt, und es ist wohl nicht zu besorgen dass „die Männer die in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht als Autoritäten betrachtet werden dürfen und die gegen den Besorger der zweiten und der folgenden Auflagen, gegen Hrn. Dr. A. Kirchhoff auf sein Befragen sich sehr günstig über die praktische und sorgfältige Arbeit ausgesprochen“, ihre Namen dem Publicum zum Besten geben werden. Jedenfalls empfehl' ich ihnen, bevor sie dazu schreiten, meine Formlehre mit der Frankeschen genau zu vergleichen, was freilich auch deren Verfasser viel gewissenhafter hätte thun sollen.

Gewiss werden Sie, mein rechtseifriger Freund, mir einen Vorwurf daraus machen dass ich ein so schlechtes Buch wie die Formenlehre des Hrn. K. Franke fast ein Vierteljahrhundert unangetastet habe vegetiren lassen. Und Sie haben nicht Unrecht, denn allerdings war ich es dem Gemeinwohl schuldig nachdrucksvoll gegen das schlechte Buch Einspruch zu erheben, ungehindert durch die Besorgniss dass man mich bezichtigen könnte, ich spräche gegen das

*) Die Athener hatten ein Gesetz: μηδ' ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἐξείναι θείναι, ἕαν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πάντων Ἀθηναίους. Andok. 1, 87. 89. Doch was haben wir uns an die Athener zu kehren?

Buch aus eigenem Interesse. Ist denn das ein Verbrechen, zumal wenn ich damit zugleich dem öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leiste? (Vademecum S. 30 f.) Auch die Scheu vor den Manen des Verfassers hätte mich nicht abgehalten. Denn der Ausspruch: *de mortuis nil nisi bene* auf solche Sachen angewandt ist lächerlich; es muss heissen: *de mortuis nil nisi vere*. Auch hatte ich schon einen reichen Stoff zur Kritik des Werkchens angemerkt. Allein die politischen Stürme der Jahre 1848 u. 49 zogen mich von der Beachtung des unbedeutenden Büchleins ab, da ich irrig wähnte, es müsse sich doch in Kurzem todt leben. Das geschah freilich nicht, wohl aber bewies der Erfolg dass ein ganz schlechtes Buch unter den Flügeln der Protection aufs prächtigste gedeihen könne: eine Belehrung die auch die Schulgrammatik des Hrn. Prof. Curtius noch einleuchtender gegeben hat.

Inzwischen erfolgte die Preussische Revolution und der wackere Graf Schwerin-Putzar wurde Cultusminister. An diesen wandte ich mich mit der Anfrage ob die seither gegen meine Sprachlehre verhängten Massregeln auch fernerhin angewandt werden sollten. Ich erhielt die Erklärung dass die Einführung meines Buches den Preussischen Gymnasien von E. K. H. Ministerium nicht mehr verweigert werde. Dies fruchtete. Doch war das Verlorene verloren. Und die folgende Reactionsperiode war mir auch nicht besonders günstig.

5. Unserm feierlichen Tugenderne stinkt die ungescheuteste öffentliche Verläumdung eher verzeihlich als öffentliche Spottreden mit heiterer Bosheit des Geistes heute ausgetheilt und morgen erwidert. F. A. Wolf.

„Gott möge mich davor bewahren dass ich je nach diesem Buche unterrichten müsste.“ Ein bewährter Schulmann und tüchtiger Kenner des Griechischen.

Die schönen Tage erheiternder Hoffnungen waren vorüber, die Reaction stand in voller Blüthe, als Hr. Prof. G. Curtius sich entschloss eine griechische Schulgrammatik zu schreiben. Das Unternehmen war äusserst gewagt. Denn von den wesentlichen Eigenschaften die, um ein solches Werk tüchtig und zweckmässig auszuarbeiten, erforderlich sind besass Hr. Curtius auch nicht eine einzige. (Krüger über griech. Schulgrammatiken S. 60.) Seine Kenntnisse des Griechischen waren jämmerlich, sein Studium dieser Sprache ziemlich gleich Null. Rücksichtlich der Syntax hat er das selbst eingestanden; dass er auch in Bezug auf die Formenlehre keine Ansprüche machen dürfe habe ich ihm nachgewiesen. Die verabsäumten Studien noch zu machen war dem Bequemen zu unbequem. Er zog es vor sich bei meiner Sprachlehre als Plagiator anzustellen. Nichts desto weniger gerieth die Compilation sehr ungenügend, so ungenügend dass es schwer zu begreifen ist, wie ein Mann der meine Sprachlehre vor sich hatte etwas so Schlechtes schreiben konnte. Aber der Erfolg des Buches war ein glänzender, weil es sich einer unwiderstehlichen Protection erfreute. Dieser Erfolg war eine Schande Deutschlands und eine Sünde gegen die betreffenden Schüler. Vor einem solchen Werke zu warnen ist die Pflicht dessen der sich in der Lage dazu befindet. Ich erfüllte diese Pflicht durch mein Vademecum für Hrn. G. Herold und Hrn. G. Curtius energisch, aber nicht zureichend. Denn die anonyme Gömmerschaft hat keine Scham. Ein Anonymos beschuldigte mich dass ich die grossen Verdienste die sich Hr. Curtius um die

Formenlehre erworben nicht zu würdigen verstehe. In einer Schrift „Ueber Hrn. Curtius Formenlehre“ erklärte ich dagegen dass ich auch nicht eine Form bemerkt habe um deren Richtigkeit und Gebrauch er sich ein Verdienst erworben hätte (S. 14), wohl aber wies ich (S. 16 ff.) eine Anzahl von Fällen nach in denen er zum Theil sehr arg gefehlt, zum Theil nicht einmal seine Vorgänger benutzt habe. Ich schloss mit den Worten: „Was soll man von euch denken die ihr mit Trompetengeschmetter und Posaunenschall das elende Buch verherrlicht und Viele getäuscht habet? Waret ihr wirklich so unwissend dass ihr euch Sand in die Augen streuen liasset? Oder hättet ihr nicht geirrt? Wohlan denn Protectoren, Gönner, begeisterte Anhänger, Finasseure, Ignoranten! rettet eure Ehre, die schmachvoll in den Koth getretene, rettet sie für uns alle vor einem europäischen Skandal; rettet, rettet sie oder proclamirt eure Schande, dann nur die eurige, proclamirt sie vor ganz Europa durch — Stillschweigen.“

Sie haben ihre Ehre nicht gerettet; die Rhinocerosledernen haben geschwiegen und im Verborgenen fortgelogen. Ich dagegen hielt es für eine heilige Pflicht die vaterländische Jugend und die vaterländische Ehre vor einem solchen Buche sicher zu stellen. Denn was würden die Epigonen sagen, wenn nach so und so viel Lustren ein posthumes Werk erschiene in dem die Schulgrammatik des Hrn. Curtius von Anfang bis zu Ende aufs jämmerlichste zerrupft und zerzupft wäre? Was würden sie darüber urtheilen, wenn sie vernähmen dass ein solches Werk *vi, dolo, precario* der armen Jugend octroyirt worden? Ein Denkmal heimischer Cultusverwaltungen. Solche Unannehmlichkeiten zu verhüten schrieb ich meine Brochüre über griechische Schulgrammatiken, natürlich in einem Tone und in einer Weise dass ich erwartete die rhinocerosledernen Herren würden ihr beharrliches Schweigen endlich brechen müssen.

Uebrigens habe ich gegen meine Widersacher einen offenen Kampf geführt, während sie es meist vorzogen mich als *Franc tireurs* zu befehlen. Wenn ich dabei gegen Hrn. Curtius und sein Werk gelegentlich scharf und schneidend mich aussprach, so war ich dazu vollkommen berechtigt, ja verpflichtet. „Denn jeder Tadel, sagt Lessing, jeder Spott den der Kunstrichter mit dem kritisirten Buche in der Hand gut machen kann ist dem Kunstrichter erlaubt. — Er muss wissen welche Wirkung er damit hervorbringen will und es ist nothwendig dass er seine Worte nach dieser Wirkung abwägt.“ Da ich nichts Geringeres beabsichtigte als eine moralische und wissenschaftliche Vernichtung des fraglichen Werkes, so konnte ich nicht anders als es scharf und schneidend angreifen. „Und was schadet es am Ende der Wahrheit, wenn sie auch etwas rauher gesagt wird?“ (Heeren Gesch. der class. Lit. 2 S. 219.) Schliesslich setzte ich eine Prämie von 1000 Thalern Gold

für den aus der beweisen könnte dass meine griechische Sprachlehre nur in einigen Beziehungen vor der Buttmannschen und Curtius'schen Grammatik Vorzüge besitze. Da besonders die sehr zahlreiche, sehr rührige Partei des Hrn. Professor Curtius hiebei solidarisch verpflichtet war, so liess sich erwarten dass sie, wenn auch im Finstern zu schleichen gewohnt, endlich doch aus dem Dunkel hervortreten, dass sie durch einen Verein der Ecksteine ihrer Partei die ausgesetzte Prämie verdienen und so ihre literarische Ehre

retten würde, die nur so wiederhergestellt werden konnte. Meine Herausforderung war verständlich. Den Einwand dass sie ihre Zeit besser verwerthen könnten, durften die Herren nicht erheben. Denn ich wüsste nicht womit sie auf eine bessere Weise eine so bedeutende Summe verdienen und zugleich ihre Ehre retten könnten.

6. „Die Teufel halte, wer sie hält,

Er wird sie nicht sobald zum zweiten Male fangen.“ (Göthe.)
 „Ich wusste noch nicht dass selten Jemand Unrecht geschieht,
 ohne dass er auch verläumdert wird.“ (Cooper.)

Dieser Schlag war für die Clique entsetzlich. Sie war, so herausgefordert, wenn sie sich nicht stellte, intellectuall und moralisch gebrandmarkt, an den Pranger gestellt, vernichtet. Und wenn sie sich stellte, so konnte sie freilich — zerschmettert werden. Die so beliebte und viel geübte Politik des Schweigens verfiel nicht mehr. Einen sehr bekannten Schriftsteller tod zu schweigen war nicht möglich. Aber ein Mittel schien sich darzubieten. Man erinnerte sich wohl an Victor Hugos Wort: „Wenn er sein Schweigen bricht, so spricht er nicht, sondern er lügt.“ Man rief sich zu: Wen man nicht niederkämpfen kann, den muss man niederlügen; dem Bruder muss geholfen werden. Wir wollen, müssen siegen, gehts anders nicht, durch Lügen. Man muss die Welt betrügen. Denn mundus vult decipi. Was man den Menschen recht oft vorlügt und ihnen vorzulügen nicht aufhört glauben sie schliesslich und gehen mit den Urhebern der Lüge, einer sainte alliance, durch Dick und Dünn. Man muss ihnen vorschwindeln die verruchte Preisaufgabe sei nur scheinbar gestellt. Aber wer wird seinen Namen zu einer solchen Niederträchtigkeit hergeben? Was bedarf es eines Namens? Die freche Lüge wird anonym in die Welt geschleudert. Es fand sich natürlich sehr bald ein Interessenbruder der die Sache auf seine Hörner nahm und seine Namenlosigkeit zu einem zweckdienlichen Aufsatze hergab. Ich beantwortete denselben nur vorläufig in der Zeitung die Zukunft vom 27. Mai 1869 durch eine

Vorläufige Zurechtweisung.

Motto: „Will denn kein Bär hervorkommen
 und diese Buben würgen?“ (Lessing.)

Ein Anonymos hat in dem liter. Centralblatt vom 18/4 69 in Beziehung auf eine Preisaufgabe (1000 Thlr. Gold), die ich in meiner Schrift „Ueber griech. Schulgrammatiken“ gestellt habe, unter Andern sich folgende Behauptung erlaubt:

„Einen recht glücklichen Einfall hat Hr. Krüger gehabt, als er jene Herausforderung erliess, bei der er Preiskämpfe, Preisrichter und Preiserteiler in einer Person sein will.“

Diese Beschuldigung, die unter der Hülle der Anonymität mit unerhörter Frechheit mir eine eben so gemeine als alberne Gaunerei anlügt, erkläre ich hiermit für ein ruchloses Bubenstück. Denn weit entfernt auch nur durch ein Wort zu bezeichnen dass ich das Richteramt bei der Preiserteilung für mich in Anspruch nehme, habe ich vielmehr S. 61 erklärt dass

„die Entscheidung über die Sache einer Jury kompetenter und unpar-

teischer Philologen übergeben werden solle. Die Wahl dieser Jury solle nach rechtlichen und billigen Grundsätzen erfolgen.“

Wofern Niemand die von mir ausgesetzte Prämie verdienen kann, sind die betreffenden Bücher und deren „begeisterte Freunde“ gerichtet. Dies erkannte der Anonymos und da er einem vernichtenden Präjudiz, das mehr als Präjudiz sein dürfte, vorbanen wollte, so fand er sich gemüsst meine Preisaufgabe durch eine grobe Lüge zu escamotiren und nebenbei, „ein recht glücklicher Einfall“, mich lächerlich und verächtlich zu machen. Als ich vor mehreren Jahren anonymen Verläumdern eine Reihe frecher Lügen nachgewiesen hatte, erklärte ich [schonungslos gegen Niederträchtigkeiten, wie gegen stupide Gaunerkritik und keineswegs „alt genug geworden“, um schofele Gesellen nicht nach Gebühr „abzufertigen“] die elenden Burschen öffentlich für „feige Wichte und ehrlose Schufte.“ Sie steckten diese Benennungen als wohlverdiente Titel ruhig ein. Wird dieser Herr Anonymos anders handeln? Mehr über dessen anderweitige Gemeinheiten und Dummheiten zu gelegener Zeit. Stoff genug ihn intellectuall und moralisch zu seciren hat er,*) den ich als Wortführer einer

*) Um dieses Versprechen zu erfüllen muss ich die Anzeige des Mannes schon zergliedern. „Je dickleibiger, beginnt er, die Pasquille werden die der gelehrte Buchhändler Hr. K. W. Krüger gegen Herrn Professor Curtius schleudert, um so kürzer kann die Beachtung sein die dieses Blatt jenen Machwerken widmet.“ Dickleibig? Die erste Schrift, Vademecum, hat Hr. Prof. Curtius Grammatik auf 17 Seiten besprochen, wovon etwas mehr als 4 Seiten die Zusammenstellung einnahm in der ich nachweise wie H. C. meinen § Ueber das Pronomen plagirt hat. Das also wäre die erste Dickleibigkeit. Meine zweite Schrift: Ueber Hr. Prof. Curtius Formenlehre füllt nicht volle anderthalb Bogen. Das wäre die zweite Dickleibigkeit. Die dritte Schrift: Ueber griech. Schulgrammatiken enthält vier Bogen, meist über den Gegenstand den der Titel angiebt sich erstreckend. Und ich meine mit Göthe dass wer einem Gegenstande fünfzig Jahre mit Liebe anhängt das Recht hat darüber mizusprechen, zumal wenn seine bezüglichen Werke (selbst von Hr. Curtius) als tüchtig anerkannt sind und eine beträchtliche Reihe von Auflagen erlebt haben. Das wäre also die dritte Dickleibigkeit. Wenn der Anonymos diese Schriften Pasquille nennt, so verläumdert er sie. Denn sie sind weder anonym noch pseudonym erschienen, wie seine Anzeige, die diesen Titel einleuchtend viel mehr verdient.

Interessant ist es dass er Hr. Curtius Professor, mich nur den gelehrten Buchhändler nennt, der gegen einen Professor natürlich nicht ins Gewicht fällt. Nun ich habe diesen Titel doch auch schon seit länger als 43 Jahren geführt, obschon ich nichts auf ihn gebe. Dass ich nicht Universitätsprofessor geworden ist ehrenvoller als wenn ich es geworden wäre und bei jeder Gelegenheit schwachvolle Blößen gegeben hätte. Ubrigens wäre ich unstrittig viel weniger geworden, wenn ich mehr geworden wäre, wenn ich z. B. das Unglück gehabt hätte ordentlicher Professor an einer Universität zu werden; und ich wüsste nicht wofür ich Gott und meinen Feinden aufrichtigeren Dank schuldig wäre als dafür dass sie mir dieses Unheil abgewehrt. Ich würde freilich dabei nicht so unwissend im Griechischen geblieben sein wie Herr Professor Curtius, da ich schon durch mein erstes grösseres Werk (Dionys. historiogr. etc.) das ich 1819 u. 20 geschrieben, bewiesen hatte dass ich als Student ungleich mehr vom Griechischen gelernt hatte als Hr. Prof. Curtius in den Vierzigern davon verstand und wahrscheinlich mehr als er je davon verstehen wird. Indess war doch meine Amtlosigkeit ein wesentliches Erforderniss, um mich so weit zu fördern als es für meine griechische Sprachlehre etwa nöthig war. Un-

Clique betrachte, in erwünschtester Weise mir dargeboten. Möge die Zeit ihm nicht lang werden. Gut Ding will Weile haben. Inzwischen: Untergang der Lügenbrut!

Neu-Ruppin, 25/5. 69.

Prof. Dr. K. W. Krüger.

bezahlbar war mir dabei die goldene Freiheit, um so mehr da ich durchaus nicht gern an eine, wenn auch wohlgefüllte Krippe mich fest gebunden sehe.

Weiter sagt der Anonymos: „Das letzte zu ziemlichem Umfange angeschwollene Pamphlet [4 Bogen!] enthält nicht nur nichts sachlich neues, sondern überhaupt nichts sachliches.“ Das ist einfach gelogen. Es erörtert über sehr wichtige Fragen meine didaktischen Ansichten, die aus mehr als funfzigjährigen grammatischen Studien, aus 16 1/2-jährigem Unterricht an Schulen und aus Vorlesungen an der Universität in Berlin (6 Jahre), wie aus der Abfassung meiner Sprachlehren hervorgegangen sind. Nebenbei habe ich mehrere Lobredner der Grammatik des Herrn Prof. Curtius scharf und einschneidend abgethan, unter Andern Hrn. Director Stier, ganz wie sie es verdienen.

„Es wird daher, fährt er fort, auch hier genügen auf die frühern Abfertigungen zu verweisen die Hr. Krüger in diesen Spalten erfahren hat.“ Abgefertigt haben will mich der Mann? Wie und womit? Hat er etwa die Ausstellungen die ich an Hrn. Curtius Grammatik gemacht habe widerlegt? Womit denn? Wenn er gesagt hat, wie mir berichtet ist, dass ich Hrn. Curtius Leistungen für die Formenlehre nicht zu würdigen gewusst, so habe ich darauf geantwortet: Ich habe auch nicht eine Form bemerkt, um deren Richtigkeit und Gebrauch Hr. Curtius sich ein Verdienst erworben hätte, und demnächst eine Reihe von Fällen angeführt in Bezug auf die er mehr oder minder arg geirrt hat. (Ueber Hrn. Prof. Curtius gr. Formenlehre S. 14 ff.) Hat Jemand dieses Sündenregister so wie das im Vademecum S. 14 f., welches Hr. Curtius selbst später stillschweigend benutzt hat, widerlegt? Dass ich nicht wüsste. Wenn man aber dies nicht gethan hat, so ist es eine schamlose Frechheit von Abfertigung dieser Schriften zu sprechen.

„Desto reicher, fährt er fort, ist das Schriftstück an Schimpfwörtern. Hrn. Krüger steht ein solcher Vorrath davon zu Gebote, dass er fast auf jeder Seite dieselben reichlich austreuen kann.“ Das wagt der Mann zu behaupten? Hab' ich denn etwa einen schöfelen Gesellen Esel oder Schubjack oder so etwas, hab' ich einen bornirten Gauner Rindvieh oder Hundsfott gescholten? Solche Schimpfwörter kommen bei mir nirgends vor. Wenn ich aber diesen Herren den nur zu wohl begründeten Vorwurf der Ignoranz und Stümperei (Bezeichnungen die, wenn verdient, keine Schimpfwörter sind und nur der proprietas verborum Rechnung tragen) gemacht habe, so wäre es ein Verbrechen gewesen, wenn ich das nicht gethan hätte. Rechtfertigen mag mich darüber der Gesetzgeber der Polemik, Lessing. „Es ist nicht Hitze, sagt er Br. 56, nicht Ueberleistung, die mich auf den Ton gestimmt, in welchem man mich mit Herrn Klotz hört. Es ist der ruhigste Vorbedacht, die langsamste Ueberlegung mit der ich jedes Wort gegen ihn niederschreibe. Wo man ein spöttisches, bitteres, hartes findet, da glaube man ja nicht dass es mir entfahren sei. Ich hatte nach meiner besten Einsicht geurtheilt dass ihm dieses spöttische, bittere, harte Wort gehöre und dass ich es ihm auf keine Weise ersparen könne, ohne an der Sache, die ich gegen ihn vertheidige zum Verräther zu werden.“ Den gegen solche Leute einzuhaltenden Ton bestimmt Lessing so: „Abschreckend und positiv gegen den Stümper; höhnlisch gegen den Prahler; und so bitter als möglich gegen den Kabalenmacher.“ Das sind die Regeln die ich befolgt habe.

„Herr Krüger, meint der Anonymos weiter, sollte doch nunmehr alt genug geworden sein, um zu wissen dass mit derartigen Masslosigkeiten durchaus nichts erzielt wird.“ Ich habe vielmehr schon längst von Lessing gelernt dass „dergleichen Dinge etwas heftig gesagt werden müssen, oder es helfe gar nichts und

7. Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Darfst kräftiger Ehrenwacht dich freun.

Mit welcher Dreistigkeit die Lobhudeler des Hrn. Professor Curtius ihm Vorzüge andichten die er gar nicht besitzt und zum Theil nicht einmal selbst be-

dass man den polemischen Ton nur nicht dulden wolle, weil er der Eigenliebe und der Selbstsucht so unbehaglich, den erschlichenen Namen so gefährlich ist.“ „Soll denn die gothische Höflichkeit unsre Schriften eben so schaal und falsch machen als unsern Umgang? Was frage ich danach ob meine Darstellungen diesen Firniss haben oder nicht? Er kann ihre Wirkung nicht vermehren; und ich will nicht, dass man für meine Gemälde das wahre Licht erst lange suchen soll.“ Krügers Analecten I S. 96 f. Und Masslosigkeiten wirft mir der Elende vor, dieser Schwindler an dem jeder Zoll ein Lügner ist? Ich wüsste nicht dass ich Hrn. Professor Curtius irgend etwas nachgesagt was ich nicht bewiesen habe oder beweisen könnte. Gegen einen Mann mit einem „erschlichenen Namen“ besonders höflich zu sein war nicht angemessen. „Denn im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.“ (Goethe.) Und ich wollte eben nicht lügen, ich wollte vielmehr den zahlreichen für Hrn. Professor Curtius zusammen gegaunerten Lügen gegenüber die Wahrheit, die volle Wahrheit aussprechen. Wer erkennen will wie glimpflich ich dabei im Grunde verfahren bin, der lese Lassalle's Schrift gegen H. Julian Schmidt. Die Clique will freilich eine andre Glimpflichkeit, nämlich eine solche die sie mit Leichtigkeit in Lob umlügen könne. Damit habe ich denn leider nicht zu dienen vermocht. Uebrigens erinnere ich noch an Lessings Wort: „Der Streit verhindert die geschminkte Unwahrheit sich an der Stelle der Wahrheit festzusetzen.“ Ausgefallen ist: und Spitzbuben Andre über Verdienst und Recht zu erheben. „Quod erat impetrandum.“ „Dem Züchtling zwar scheint stets die Peitsche grob; doch lacht die Welt nur mehr, je mehr die Dunse schreien.“ (Wieland.) Dass eine scharfe und pikante Kritik der Wissenschaft viel mehr nützt als eine hätschelnde und schale weiss wer es wissen will.

Der Vorwurf dass ich „auch früher schon gegen Jeden, von dessen Schriften ich Concurrenz befürchtet habe“, Ausfälle oder besser Anfälle verübt habe, ist eine Lüge. Unter den überaus zahlreichen griechischen Grammatikern die neben der meinigen erschienen sind habe ich nur zwei ausführlich angegriffen und nicht weil sie mit der meinigen concurrirten, sondern weil sie nur durch eine völlig unverdiente Protection emporkamen. Gegen solchen Unfug anzukämpfen halte ich für Bürgerpflicht. S. mein Vademecum S. 28 f. Von Xenophons Anabasis sind gleichfalls neben meiner kleinen Ausgabe nicht wenige andre erschienen. Gegen eine derselben war meine Feindseligkeit so wohl begründet dass ich einen langen Nachdrucksprocess gegen sie — gewann. Gegen einen andern Herausgeber des Werkes bin ich entrüstet aufgetreten, weil er pro domo kämpfend sich erlaubt hatte zu äussern dass meine Bearbeitung, die von urtheilsfähigen Männern für ein Muster von Schulausgabe erklärt worden war „nur für Lehrer“ Werth habe, wobei ich ihm denn nachweisen musste dass er unbefugt und unbefähigt sei ein solches Werk auch nur für Schüler zu schreiben und ein geschriebenes zu beurtheilen. Dagegen gab ich im Nachwort zum ersten Heft der ersten Ausg. des Herodot S. 222 Hn. K. Matthiä „mit Vergnügen das Zeugniß dass er wirklich etwas für das Werk geleistet habe“, was dem Absatze seiner Ausgabe gewiss förderlich und dem der meinigen nachtheilig war. Nur Abwehr war es wenn ich in meinen Analecten Heft 1 u. 2 meine Ansichten gegen schwächliche Angriffe „mit heiterer Bosheit des Geistes“ entschieden vertreten habe. Von einer Furcht vor Concurrenz konnte hiebei gar nicht die Rede sein. Solche Schriften lass' ich nur drucken, damit der mühsam erforschte Inhalt nicht untergehe. Denn dass dabei die Productionskosten lange nicht gewonnen werden weiss ich aus vieljähriger Erfahrung. Dass meine Kritiken „weder die Wissenschaft noch deren (wahre) Vertreter auf ihrem Wege aufhalten werden ist gewiss, wohl aber werden

anspricht, zeigt Hr. Berch in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen Juni 1870 S. 411: „reich an tief- und weitgreifenden, oft bloss angedeuteten Beobachtungen über den Thatbestand der Sprache.“ Herr Curtius hat selbst Vorr. zur 8. Aufl. erklärt! „Auf die Auffindung syntaktischer Thatsachen aus dem Gebrauche der Schriftsteller habe ich nie Anspruch gemacht.“ Wenn Hr. Berch ihn widerlegen

sie den Recken der Unwissenheit, gegen die nur eine scharfe Polemik angezeigt ist, und ihren Schildknappen einen heilsamen Schrecken einflößen, indem sie eben darthun dass diese mit ihrer Unwissenheit nicht überall durchkommen und dass es unverantwortlich sei schlechte Werke den Schulen zu octroyiren.

Die grösste Albernheit bietet der Anonymos zum Schlusse: „Er hat damit [mit seiner Preisaufgabe] sich und sein Libell auf den Boden gestellt auf den sie gehören: auf den des Jahrmarktes.“ Also stehen wohl auch Facultäten und Akademien, wenn sie über wissenschaftliche Gegenstände Preisaufgaben stellen, auf dem Boden des Jahrmarktes? Auch sonst giebt es Fälle in denen ein solches Verfahren schlechterdings nothwendig ist. Wenn z. B. Einer behauptet ein Werk sei gut, ein Anderer es sei schlecht, so giebt es nur ein Mittel den Streit zu erledigen: Beweis und Gegenbeweis. Wenn sich dabei absehen lässt, der Provocirte werde vorschützen dass er seine Zeit besser verwerthen könne als dazu, so darf man ihm für den Zeitaufwand eine mehr als reichlich entschädigende Summe aussetzen. Wer dann darauf nicht eingeht verräth dass er auf die Vertretung einer schlechten Sache bloss deshalb nicht eingehen wolle, weil er sich bewusst ist sie nicht vertreten zu können. Ich bin nicht der erste der durch ein solches Verfahren ein so schmachvolles Geständniss zu erpressen versucht hat. Der wackere, cliquenfeindliche J. H. Voss berichtet von einem solchen Fall in der Antisymbolik 2 S. 30: „Noch wuchs die Verlegenheit im J. 1794 als Voss in den mythologische Briefen (1, 10) den Lehrmeister Heyne samt den Lehrlingen zu einem altgeographischen Kampfspiel mit einer Prämie von hundert holländischen Ducaten einlud.“ Man schwieg und damit war für Unparteiische die schuftige Gaunergarde abgethan. Stand denn hiebei Voss auf dem Boden des Jahrmarktes? Und worin ist mein Verfahren verschieden? Nur darin dass meine Prämie, 1000 Thaler Gold, viel anständiger ist als gewöhnlich selbst die von Facultäten und Akademien ausgesetzten. Nichts mehr über die Albernheit des An. Doch was als Dummheit erscheint ist vielleicht wohlbedachte Gaunerei. Er mochte fürchten dass die freche Lüge die ich ihm oben nachgewiesen habe ihm entzogen werden könnte und für diesen Fall wollte er mein Verfahren als eine Unanständigkeit verdächtigen auf die einzugehen der Clique nicht gezieme. „Wir erinnern uns, fügt er hinzu, einer ähnlich stilisirten Herausforderung von einem Herkules der Leipziger Messe: ob dieser damals wohl einen Gegner gefunden haben mag?“ Ob damals ist gleichgültig; gewiss aber ist dass schon mancher Hercules der so herausgefordert seinen Gegner und gelegentlich auch seinen Besieger gefunden hat. Aber was soll hier die Leipziger Messe? Will der Anonymos etwa die Vermuthung erregen dass der Verfasser dieses Schriftstückes ein Leipziger sei? Das wird Niemand hindern seinen Wohnort in einer kleinern Stadt zu suchen. Doch genug über diesen Elenden. Wir scheiden von ihm mit dem wiederholten Ausrufe: Untergang der Lügenbrut! Untergang ihr: denn der an Hauptschurke, wie viele seiner Mitschurken, die im Finstern schleichend und während hinterrückisch natürlich noch viel rücksichtsloser lügen, hat offenbar das vollkommen klare Bewusstsein dass man nur durch Schurkereien der verworfensten Art mein Werk, die Frucht vieljähriger Studien, unterdrücken, nur durch Schurkereien das Stämperwerk des Hrn. Professor Curtius gegen die Arbeit eines Buchhändlers halten und heben könne. Fort mit den schofelu Gesellen die Deutschland entehren, fort mit ihnen nach Cayenne oder nach — Wilhelmshöhe. Dort werden sie, beflissene Dienstmannen eines würdigen Häuptlings, ihrer würdige — Schüler finden. Oder will man es dulden dass solche Lügencliquen die Deutsche Jugend vergiften?

wollte, so würde er sich auf Sachen berufen müssen die Hr. Professor Curtius aus der Sprachlehre des Buchhändlers Krüger mit Flüstertalent in sein Werk einzupaschen sich erlaubt hat. Wenn Hr. Berch über die ausgezeichnete Fassung der Regeln bei Hrn. Curtius dem Publicum allerlei vorflunkert, so empfehle ich ihm zur Berichtigung seiner Ansichten in meiner Schrift über Schulgr. S. 10 ff. u. 58—60. Wenn er die dort und S. 24 ausgesetzten Preise verdienen kann, so werde ich sie mit Vergnügen auszahlen. Uebrigens wird auch auf ihn und Consorten anzuwenden sein, was ich ebend. S. 45 in Beziehung auf die betreffenden Colberger gesagt habe. In Schleswig-Holstein meerumschlungen versteht man sich vortrefflich auf leckerbereitete Mahle, aber jämmerlich auf eine gediegene Gracität. Also, ihr hyperboreischen Phaiaken, sorget, wie Karl Buttersvogel, für anderweitige gute Beköstigung und das Urtheil über griechische Grammatiken überlasset denen die mehr davon verstehen als ihr und euer G. Curtius. Vor allen Dingen glaubet nicht die Sache mit Phrasen abmachen zu können die auf jede Grammatik passen, wenn man sich um die kleine Frage nicht kümmert ob sie zutreffend wahr sind. Schweiget, breit-spurige Streber, schweiget in eures Nichts durchbohrendem Gefühle, so lange ihr noch zu unwissend seid, um eure Unwissenheit einzusehen, kraftlos euch abmühend in einem nach beiden Seiten unfruchtbaren Hermaphroditentum.

S. „Sei nur brav zu jeder Stunde,
Niemand hat dir etwas an.“ (Göthe.)

Sehr widerwärtig war für die Herren Curtianer das ausserordentlich belobende Urtheil das Hr. Hultsch über meine Sprachlehre gefällt hat: „K. W. Krüger hat ein Lehrgebäude der Syntax aufgestellt, das bis jetzt noch von keinem anderen übertroffen, ja nicht einmal annähernd erreicht worden ist. — Durch diese eminente Vorarbeit, von der mancher Unberufene“ [natürlich Mitglieder der sainte alliance] „der geringschätzig über Krügers Sprachlehre spricht, kaum eine Ahnung hat, ist der weitere Ausbau der attischen Syntax und somit auch die erneuerte Darstellung derselben in einer Schulgrammatik sehr erleichtert worden. Es genügte die Partien, die von Krüger weniger eingehend berücksichtigt sind durchzuarbeiten“ [was Hrn. Curtius natürlich viel zu unbequem war]. Dies würde die Berechtigung gewähren noch neben Krüger in die Schranken zu treten“ [nicht bloss ihn zu plagiiren, was denn freilich dem Erwerbsüchtigen bequemer war]. Aus Jahns N. Jahrbüchern B. 89 S. 433 ff.*)

Ein untoward ohne Gleichen! Es musste beseitigt werden. Aber wie? Am besten wenn Hr. Hultsch selbst eine Palinodie sang. Und siehe es gelang den gutwilligen Mann breit zu schlagen. Er schrieb eine Recension der 7 Auflage des Curtius. Was er früher „unverhohlen aussprach“ dass

*) Auch über die Unvollständigkeit des Curtius spricht er sich stark aus S. 445: „Es sollte, einzelne ganz singuläre Fälle abgerechnet, kein Verbum fehlen, dessen Construction irgendwie eigenthümlich, abweichend vom Deutschen ist. Und doch wie Vieles liesse sich hier als mangelnd aufführen. Man vergleiche irgend einen Abschnitt z. B. der Casuslehre mit Krüger, um die Bestätigung des gesagten zu finden.“

dies Buch „für den Standpunkt eines preussischen und sächsischen Gymnasiums nicht ausreiche, davon war keine Rede mehr. Schon aus conservativen Rücksichten, meint er, müsse man das Buch schützen. Aber früher sagte er ja: „dass die Syntax von Curtius im Vergleich zu den von Krüger gewonnenen Erfolgen einen Rückschritt bezeichne.“ Kein Widerspruch. Denn conservativ sind ja eben die Männer des Rückschrittes. Wer also ein Rückschrittswerk belobt, wäre es noch so arger Schund, verfährt eben nur conservativ. Er nennt es nun gar ein vortreffliches Buch. Als ob ein Werk dem ein in allen wesentlichen Punkten viel besseres gegenübersteht vortrefflich sein könnte.

Wenn wir Hrn. Hultschs Verfahren in ehrliches Deutsch übersetzen, so mein' ich, wird es so zu formuliren sein: „Das Buch bezeichnet freilich einen Rückschritt; aber es haben sich mit der Protection desselben so viele Respectabilitäten besudelt dass man ihnen eine Ehrenrettung schuldet. Wenn diese eintritt, nun so hat man diese Herren dem Schmutze entzogen. Doch wer Schmutz angreift, besudelt sich. Der gute Mann thut mir leid. Allein wer sich unter meine Kanonen wagt, wundre sich nicht, wenn meine Kugeln ihn treffen. Oder soll ich, um Niemand zu verletzen, meine Leistungen escamotiren lassen? Ich habe kein Recht, mein gutes Recht zu vergeben. Schlechtes schonen heisst Gutes antasten. Die deutsche Ehre vor den Wühlereien einer sainte alliance zu retten ist die Pflicht eines jeden der die Mittel dazu besitzt.

Dass nur Ignoranten oder Lügner es wagen können Hrn. Curtius in Bezug auf griechische Sprachforschung erhebliche Verdienste anzudichten ist eine Behauptung die sogar den Verehrern desselben, wenn sie nur noch eine Ader von Wahrheitsliebe haben, einleuchten muss. Aber seine linguistischen Zuthaten, meinen sie, ersetzen alles Uebrige. Durch ihr einstimmiges Geschrei über die Wichtigkeit dieser Studien auch für die griechische Sprachlehre haben sich diese Herren, wie sehr sie auch mit einander in Fehde leben, einen grossen Anhang erschwindelt. Denn „unsere Landsleute“, sagt Heyne, „sind es gewohnt, wenn der Ton einmal angegeben ist, in vollem Chor einzustimmen.“ Daher die entsetzliche Fülle deutscher Modethorheiten. Da sich jetzt Viele viel mehr als gut ist mit diesen Studien beschäftigen und Jeder gern möglichst viel gelten möchte, so ist es in der Ordnung dass sie auf Philologen die wirklich griechisch verstehen als auf untergeordnete Wesen herabschauen. Diese sind dagegen der Ansicht dass wer sich eifrig mit linguistischen Studien befasst für das Griechische verloren sei. Pikant erklärt sich darüber Lobeck *Pathol. gr. serm. El. I. p. VII.*: *Non Ogygiam linguam tractare institui sed Graecam, quae per se ipsa satis superque negotii facessit. Mezzofantiis istis qui consulis lexicis et compendiis manualibus sibi graece scire videntur et jam missis habenis per centum linguas vagantur non invideo.* In den *Paralipp. gr. gr. p. 127* sagt er: *Si natura nobis concederet νόσος τις εἶναι καὶ γέροντας ὡς πάλιν, duplicata vitae spatia, quoniam simplex vix unius linguae cognitioni suppetit, — dividerem utrisque.*“

Non ego! Die colossalen Narrheiten der Ogygier erzeugen eine Fülle „apokalyptischer und utopischer“ Fäseleien, die man nicht ungestraft dem Griechischen einzuimpfen versucht: dem Griechischen das urkräftig und eigenmächtig ein selbständiges Dasein beansprucht, wenig geeignet sich mit rohen und ent-

arteten, zum Theil unsaubern und zerlumpten Geschwistern zu amalgamiren. Das giebt nur Grammatiken des ungesunden Menschenverstandes. Dass Hr. G. Curtius sich dazu hingezogen fühlte war sehr natürlich. Er witterte dass sich mit einer griechischen Schulgrammatik etwas Erhebliches verdienen lasse und dazu hatte er einen unwiderstehlichen Trieb. Da es ihm aber nicht einfiel die dazu erforderlichen Studien zu machen, was unbequem ist und Zeit kostet, Zeit aber ist Geld, das Hr. Curtius zu sparen berufen ist, so fand er sich gemüssigt den guten Deutschen einzureden dass die ogygischen Studien eigentlich des Pudels Kern seien und dass man seine Grammatik vorzugsweise anzuerkennen habe. Das Uebrige glaubte er den respectiven irdischen Göttern und Göttinnen anheimstellen zu dürfen.

Heidelberg 14. Januar 1871.

K. W. Krüger.

Eine Grossthat deutscher Cabale und Bruderliebe.

(Aus Krügers Schrift: Ueber griech. Schulgrammatiken S. 57 ff.)

„Nach dieser Darlegung können wir die Frage: was haben die begeisterten Herren Curtianer erreichen wollen? sehr kurz und bündig beantworten. Unbekümmert um die Ansicht dass in solchen Dingen unberechtigte Helfershelfer als Mitschuldige gelten dürften; unbesorgt um das Gute was durch den Gebrauch eines bessern Werkes erzielt werden könnte (s. *Vad. S. 29*); keiner Verantwortlichkeit gegen Lehrer und Schüler eingedenk haben sie nichts Geringeres gewollt als dass durch eine Schulgrammatik die, ein augenscheinliches Pfscherwerk, wohl der Protection aber nimmer der Schule genügen kann, die von allen Cardinaltugenden eines solchen Buches keine einzige auch nur im mässigen Grade besitzt und die unfehlbar auf das Studium der griechischen Sprache eine höchst verderbliche Einwirkung üben würde, eine andre aus den Schulen verdrängt werden solle und müsse — die alle Cardinaltugenden in nicht geringem, ja die meisten in sehr hohem Grade besitzt, um zu Gunsten des Hrn. Curtius den wohlverdienten Ertrag einer Lebensarbeit dem Verfasser zu entziehen, der hauptsächlich zu diesem Zwecke sein Amt wie den grössten Theil seines Einkommens aufgeopfert und lange meist von seinem mehr und mehr geschwundenen Vermögen gelebt, der seine Zeit, seine Kräfte, seine Gesundheit*) für sein Werk

*) S. S. 34: Gegen das Ende der Bearbeitung des ersten Bandes (1843), welche die Nerven aufs Aeusserste angriff, war meine Gesundheit durch Hämmorrhoiden, Rheumatismen und den bedrohlichen Vorboten der Schwindsucht, starken nächtlichen und bis gegen Mittag andauernden Schweiß, so zerrüttet dass Manche mich aufgaben. Vernünftig wäre es gewesen die Arbeit abzubrechen und in ein Bad zu gehen. Aber wer bürgte dafür, dass ich wiederkehrte, genesen wiederkehrte? Ich arbeitete also fort, so gut es ging. Lieber möchte der Verfasser untergehen als das Buch unvollendet bleiben. Ich genas, weil ich keinen Arzt gebrauchte und die Energie hatte in sechs Wochen hundert und fünfzig Meilen zu gehen statt zu liegen. Ueber meine consequente Iatrophobie (Abführung der Aerzte) s. *Anal. 2 S. 60, 1.*

hingegen, ja selbst sein Leben aufs Spiel gesetzt hat. Und wem zum Vortheil will die vielköpfige Hydra der Protection dies Alles? Nun wir wollen ihn schil dern der da ernten soll, wo er nicht gesäet hat.

Wenn man die masslosen Belobungen mit denen H. Curtius und seine Schulgrammatik von vielen Seiten überschüttet worden sind vernommen hat, so sollte man glauben, beide müssten Erscheinungen sein wie sie noch „nie dage wesen.“ Um die Gewissenhaftigkeit solcher Verherrlichungen gründlich kennen zu lernen, wollen wir sie nicht in Bausch und Bogen — über Bord werfen, wir wollen sie in Beziehung auf die einzelnen hier in Betracht kommenden Vorzüge die H. Curtius haben könnte und sollte, der Reihe nach die Musterung passiren lassen. Den eben so frechen als ungegründeten Lobhudeleien der Cliquenritter und Interessenbrüder muss es erlaubt sein mit derben und schonungs losen Wahrheiten entgegen zu treten, damit man nicht, wie es in dieser Sache schon vorgekommen ist, glimpflich gerügte Schwächen in unzweifelhafte Verdienste umlüge. Es gilt die Entscheidung ob Wahrheit oder Intriguenkritik über diese Sache in Deutschland obsiegen soll.

Fragen wir nun, mein einsichtsvoller Freund, vor allen Dingen: ist H. Cur tius ein grammatischer Kopf, ein entschieden grammatisches Talent? so denk' ich, werden Sie mir beistimmen, wenn ich antworte: nein und aber mals nein! Denn es fehlt ihm dazu, dächt' ich, nicht mehr als — Alles. Oder glauben Sie dass er sich durch bemerkbaren Scharfsinn ausgezeichnet habe? Ich wüsste nicht womit er ihn bethätigt hätte. Oder darf man ihm ein feines, tactvolles, durch Uebung geschärftes Sprachgefühl nachrühmen? Ich habe nirgends eine Spur davon bemerkt, wohl aber auffallende Proben vom Gegentheil. Oder hat er irgendwo eine glückliche Beobachtungsgabe ge zeigt? irgendwo über den Sprachgebrauch neue Entdeckungen gemacht? Das wird hoffentlich Niemand ihm nachsagen. Oder kann ihm Jemand kritische Schärfe und Akribie nachweisen? Auch danach, mein' ich, wird man ver gebens suchen. Oder ragt er etwa hervor in der Gabe zu distinguiren und zu organisiren? Wer sie ihm zuspricht weiss nicht was er sagt. Oder hat er das Talent präciser Fassung? Wie unzulänglich er in dieser Hinsicht sei ist von Urtheilsfähigen genügend anerkannt. Oder zeichnet er sich etwa aus durch wohl berechnete Kürze? Vom grammatischen Stil, von nomotheti scher Brachylogie wird man in seinem Buche wenige Spuren finden ausser etwa in dem was er von Andern entlehnt hat.

Die mit solchen Talenten wenig oder gar nicht Ausgestatteten pflegen im Gefühl ihrer Unzulänglichkeit es für ihre Pflicht zu halten durch Fleiss und Sorgfalt dafür Ersatz zu geben. Hat H. Curtius diese Pflicht anerkannt? So wenig dass er auch den mässigsten Ansprüchen nicht genügt hat. Die Auf gabe für sein Werk die griechischen Schriftsteller systematisch durchzulesen hat er zum Theil selbst von der Hand gewiesen¹⁾, zum Theil thatsächlich aufgegeben.²⁾ Mit den Arbeiten der renomirtesten Philologen sich bekannt zu machen³⁾ hat

¹⁾ S. oben S. 11. ²⁾ Ueber Hn. C. Formenl. S. 14 ff. Ueber die Nothwendigkeit des eignen Studiums s. oben S. 10 und Vadem. S. 15 f. ³⁾ oben S. 5 und Vad. 28.

er so wenig über sich gewonnen dass er selbst die bedeutendsten Grammatiken und andre nahe liegende Hilfsmittel nach Gebühr zu benutzen nicht verstanden hat.⁴⁾ Zur Unzeit sparsam hat er sich viele der nothwendigsten Werke nicht angeschafft,⁵⁾ geschweige denn ausgebeutet. Seine Unbekanntschaft in der be treffenden Literatur übersteigt alle Begriffe. Ein unwissender und durch aus ungeschickter Compiler zeigt er sich eben so unglücklich in der Auswahl wie unzuverlässig und ungenau in der Benutzung des Entlehnten,⁶⁾ lehren wollend ohne gründlich gelernt, ohne sich in die Sprache eingelebt zu haben, weder kritisch noch exe getisch tüchtig geschult,⁴⁾ im Griechischen jeder Zoll ein Stüm per,⁵⁾ ohne Erkenntniss seiner allseitigen Schwächen, ohne hin länglich durch die Schule vorgebildet zu sein⁶⁾ sich für befähigt haltend für die Schule ein brauchbares Werk liefern zu können.⁴⁾

Das jüngste Gericht.

(Aus K. W. Krügers Vademecum für Hrn. Prof. Curtius S. 29f.)

„Wenn man günstig war der gefiel und man war dem nicht günstig der zu gefallen verdiente.“ (Göthe.)

„Zum Schlusse nun noch ein Wort an die Herren Protectoren, die wahr lich nicht zur Ehre des deutschen Namens, ein solches Stümperwerk unter den schmutzigen Schirm ihrer Flügel zu nehmen sich nicht entblödet haben. Glau ben denn unsere Crispine dass es ein löbliches Werk sei redlichen Arbeitern das Leder zu stehlen, um für Arme oder Faulenzer Schuhe daraus zu fertigen? Es lässt sich gar nichts darüber sagen, wenn diese Herren für ihre Privat unwissenheit sich ein solches Buch wie die griechische Grammatik des Herrn G. Curtius anschaffen wollen. Denn Jedem muss es frei stehen sein Geld zu verwenden wie er will, sogar, wenn er es nicht lassen kann, es für ein schlechtes Buch wegzwerfen. Nicht so harmlos, nicht so unschuldig ist es, wenn man cum ira et studio wohl gar mit Zuziehung gemeiner Intriguen, wie mir schon vor vielen Jahren ein Fall der Art vorgekommen ist, die Erhaltung oder Einführung eines schlechten Buches durchsetzt. In einem solchen Falle sind die Schuldigen für den Verlust alles Guten was durch den Gebrauch eines besseren Buches erzielt werden konnte jedem Ein zelnen der Betheiligten verantwortlich, nicht bloss den Schülern,

¹⁾ Ueber Hn. C. Formenl. 13 ff. ²⁾ eb. S. 16 ff. ³⁾ eb. S. 13: „Die Herren wissen nicht wie oft das was durch ungeschickte Hände geht von Glück zu sa gen hat, wenn es unverhunzt bleibt.“ Vad. S. 15: „Ohne die Basis selbstän diger Forschung vermag man nicht einmal die Leistungen der Vorgänger richtig zu benutzen und mit Geschick zu verwerthen.“ Ueber Hn. C. Formenl. S. 16 ff.: „Hier folgen eine Anzahl von Beispielen die besonders geeignet scheinen des Verfassers Unfähigkeit zu grammatischen Arbeiten, seine Unacht samkeit und Flüchtigkeit, seine Fahrlässigkeit und Unzuverlässigkeit, seine Trägheit und Unwissenheit zu charakterisiren.“ ⁴⁾ Vadem. S. 14 ff. ⁵⁾ Ueber Hn. C. Formenlehre S. 4 vgl. 1? und Vadem. S. 15. ⁶⁾ Vad. S. 20f. und oben S. 14.

sondern auch den Lehrern, für deren Fortbildung der Gebrauch eines guten Buches oft von sehr erheblicher Bedeutung ist. Von wie grosser Wichtigkeit es für die Schüler sei dass sie ein durchgängig auf gründlicher Forschung ruhendes und zuverlässiges, ein wohlgeordnetes, leicht übersichtliches und leicht fassliches Werk in Händen haben; ein Werk in dem das zu Sondernde geschieden und das zusammen Gehörige nicht aus einander gerissen ist; ein Werk in dem die Regeln kurz und präcis gefasst sind, ein glatter und gewählter Stil, der auch formbildend einwirkt, geboten wird; ein Werk das eine Fülle auserlesener Beispiele liefert die für die mannigfaltigsten Verhältnisse des Lebens Lehre und Ermahnung spenden: wie wichtig dies Alles sei kann nur masslose Ignoranz oder rücksichtslose Protection verkennen, für die nichts von Belang ist als kleinliche Interessen und die unbedenklich Undenkbares wagt. Quae est in hominibus tanta perversitas ut inventis frugibus glande vescantur? (Cic. or. 9.) Doch chacun à son goût. Nur soll man Andern einen bestialischen Geschmack nicht oetroyiren wollen, weil Eicheln einer Art von Hochwild behagen. Wie wenig man das aber auch zu hindern hoffen darf, denn die Protection hat keine Scham, dennoch ist es Pflicht jedes Befähigten laut und energisch Einspruch dagegen einzulegen. Oder wäre ich nur deshalb nicht berechtigt meine Stimme, jedenfalls die eines Einsichtigen und Gewissenhaften, für die Wehrlosen zu erheben, weil das öffentliche Interesse zufällig mit dem meinigen übereinstimmt? Solche Einreden sind es wodurch Protection und Reaction die Wehrhaftesten vom Kampfplatze zu entfernen suchen; aber wie Viele sind es die solchen Vorspiegelungen noch Gehör geben? Recht bleibt Recht, von wem es auch vertreten werde; für die beste Vertretung aber gelte immer die wahrste und nachdrücklichste; die höfliche, schleichende verhält wirkungslos.“



Nachwort zur ersten Auflage

der poetisch-dialektischen Syntax.

Später als Manche erwarteten und ich selbst wünschte erscheint das letzte Heft meiner Sprachlehre für Schulen, aber immer noch wenigstens einige Jahre zu früh, die ich gern der Fortbildung des Werkes gewidmet hätte, wenn nicht die Besorgniß daß es dann möglicher Weise gar nicht erscheinen könnte den Druck nicht länger zu verschieben mich bewogen hätte. Denn ein nicht gedrucktes Werk ist nur zu leicht der Gefahr des Unterganges ausgesetzt, die wirklich über einem Theile der vorliegenden Arbeit geschwebt hat. Ueberdies wird eine solche Arbeit gewöhnlich nicht leicht eher vollendet (und nicht Vollendetes ist oft nicht viel besser als nicht Angefangenes) als bis der Setzer dem Verfasser auf der Ferse sitzt.

So wenig indeß das Buch mir selbst schon genügt, so Vieles schien es doch zu enthalten was der Gefahr des Unterganges zu entziehen als wünschenswerth erscheinen mußte, zumal da nach der naiven Frechheit mit der die ehrlichen Leute nicht ohne theilweisen Erfolg gegen mein Werk operirt haben, so leicht kein Anderer unklug genug sein möchte sich zu einer erdrückenden Masse unergöglicher Studien zu verstehen, von denen ein solches Werk meist nur die Ergebnisse enthalten kann.

Die Grundansicht welche mich bei der Abfassung des Buches leitete, war die daß man die poetische Sprache nur halb verstehe, wenn man bloß sie und nicht auch ihr Verhältnis zur Prosa kenne. Dem gemäß erschien es als Hauptaufgabe die chaotische Verwirrung mit der man gewöhnlich Prosaisches und Poetisches durch einander zu mengen beliebt hat zu beseitigen und die Grenzen zwischen beiden so weit meine seitherigen Studien es mir möglich machten bei jedem Punkte festzustellen. Als Basis der poetischen Sprache wurde natürlich Homer angenommen, dessen Sprachgebrauch in steter Beziehung zur attischen Prosa zu erörtern war: eine Vergleichung die nicht fruchtlos scheinen wird, wenn man sie auf gebührende Weise zu benutzen versteht.

Den Sprachgebrauch der Dyrker hab' ich meist nur berücksichtigt in so weit er von dem des Homer, den der Tragiker und des Herodot, in so weit sie von dem der attischen Prosa Abweichendes enthalten. In Beziehung auf diesen wird es nöthig sein für Manche zu bemerken daß, so eigenthümlich seine Sprache auch sein mag, sie doch meistens nur in ionischen Ausdrücken und Formen so wie in rein individueller Darstellungsweise von der attischen Prosa abweicht, während sie in syntaktischen Fügungen mit ihr größtentheils außerordentlich übereinstimmt.

Wohl von selbst versteht es sich daß man in einem Werke, das die deutsche Armut auf einen verhältnißmäßig sehr geringen Raum zu beschränken geboht, nicht jede bezügliche Einzelheit erörtern zu finden erwarten dürfe. Wer die Ansicht gewinnt

daß die erste poetisch-dialektische Syntax der griechischen Sprache im Allgemeinen eine nicht verächtliche Grundlage enthalte, wird sich nicht angemuthet fühlen mit dem Verfasser zu rechten, wo er Einzelnes vermist oder Anderes für überflüssig erkennt. Erfreulich wird' es mir sein, wenn bei der Benutzung des Buches gelegentlich Vielen begegnete, was mir bei der Ausarbeitung desselben oft vorgekommen ist: durch die eigenthümliche Weise der Betrachtung wurde mir, zum Theil in Dingen über die ich längst vollkommen im Klaren zu sein glaubte, nicht selten meine Unwissenheit auf überraschende Weise zum Bewußtsein gebracht. Wenn ich in Fällen der Art solche Unwissenheit nicht immer gründlich genug abzustellen vermocht habe, so lag die Schuld davon an meiner Unzulänglichkeit. Entschuldigen wird es mich dabei einiger Maßen daß wir vom Homer noch keine grammatische Bearbeitung besitzen, die mit Umsicht und eindringender Schärfe ausgeführt das Studium so erleichterte wie die Bearbeitung einiger prosaischer Werke. Wie viel verdienstlicher wäre es gewesen Zeit und Kräfte auf eine solche Arbeit zu verwenden als sie an mythologische und ästhetische Fabeln zu vergeuden, die, wie prunkvoll immer zur Schau gestellt, doch in Kurzem spurlos verweht werden.

So wenig ich übrigens mein Buch mit Rücksicht auf Lob oder Tadel geschrieben habe, so tief würde es mich doch kränken, wenn ich erführe daß es den ehrlichen Leuten die ex officio das Genie der Verkehrtheit besitzen, nicht, wo möglich in jeder Hinsicht, höchlich mißfiel. Dazu haben sie jedenfalls zwei für alle Fälle zureichende Gründe — ihr Genie und ihre officia.

Die Vorrede zum ersten Bande der ersten Ausgabe des Werkes habe ich hier wieder abdrucken lassen, weil die Schulhomerisirei, gegen die sie gerichtet war, wieder aufgefaucht ist und für die dort aufgestellten Thesen fast jede Seite dieses Heftes zweckdienliche Belege liefert. Unter Andern wird daraus hervorgehen wie Homers Sprache in zahllosen Fällen überaus schwer erfasslich und präcisirbar, wie wenig sie also geeignet sei die unterste Stufe des griechischen Sprachunterrichts zu bilden. Auch ist es ja wohl einleuchtend daß wenn Jemand den Homer auch noch so gut verstände, ja ihn, wie Niceratos, von Anfang bis zu Ende auswendig gelernt hätte, er noch lange nicht im Stande sein würde auch nur eine der leichtesten Seiten des Xenophon nothdürftig zu erklären.

Inzwischen geb' ich gern zu daß sich für die scholastische Homeromanie viele und mannigfaltige Gründe aufreiben lassen, so nämlich wie für alles Verkehrte, das ja überall am meisten und leichtesten durch zahlreiche Gründe, deren es eben am dringendsten bedarf, motivirt werden kann, während dagegen

ἀπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔστω.

Konnen bei Berlin den 28. Februar 1855.

K. W. Krüger.

Nachwort zur zweiten Auflage

der poetisch-dialektischen Syntax.

Daß dieses Heft eine Zeit lang im Buchhandel gefehlt hat und von der neuen Auflage des Thukydides zwei Hefte noch nicht gedruckt sind haben Umstände veranlaßt die ich nicht zu bewältigen vermochte. Die Ueberarbeitung des zweiten Heftes des Thukydides begann ich schon am Ende des Sommers 1856, sah mich aber bald darauf durch eine bedenkliche Erkrankung meiner ganzen Familie genöthigt eine Reihe von Wochen die Nächte zu verwachen und die Tage zu verlieren. Im Winter erkrankte ich selbst so schwer daß ich auch nachdem die Hauptsache überstanden war, Monate lang mich zu jeder Kopfarbeit unfähig fühlte und erst durch eine Badereise meine geschwundenen Arbeitskräfte wieder herstellen mußte. Kaum war ich zurückgekehrt als mir abermals drei Kinder, zwei höchst gefährlich, erkrankten, so daß ich wiederum fünf Wochen lang die Nächte bei ihnen verwachen mußte. Erst gegen das Ende des J. 1857 konnte ich den Druck des Thukydides anfangen, und als von diesem zwei Hefte erschienen waren, ergab sich daß zunächst von meiner Sprachlehre für Anfänger, von der die vierte Auflage in Folge ihrer Einführung an einer großen Anzahl von Gymnasien schneller als ich erwartete vergriffen wurde, die fünfte Auflage gedruckt werden mußte.

Inzwischen war durch ein unerwünschtes Zusammentreffen auch die poetisch-dialektische Syntax, von der ich einen viel langsamern Absatz erwartet hatte, fast vergriffen und ich ließ eine Zeit lang zugleich mit jenem Werke an diesem drucken als meine gewöhnliche Winterkrankheit mich mit ungewöhnlicher Heftigkeit ergriff und, begleitet von einer mehrere Male wiederholten Augenentzündung, fast zwei Monate lang mich arbeitsunfähig machte. Eine andre Verzögerung veranlaßte eine sehr umfassende und keinen längern Aufschub duldende Arbeit auf deren Erledigung die Entscheidung der Frage beruht: ob im Preussischen exegetische Arbeiten die durch Inhalt und Form anerkannt eigenthümlich sind als Eigenthum des Verfassers gelten sollen oder ob Alles was ein philologischer Kaper sich davon aneignen beliebt ihm als gute Preise zuerkannt werden müsse. Eine Streitfrage über die ich zu gelegener Zeit für die welche sich dafür interessiren die nöthigen Mittheilungen veröffentlichen werde.

Durch die erwähnten Hindernisse verzögert kann das vorstehende Werk erst jetzt erscheinen. Der Druck der fehlenden Hefte des Thukydides, den ich in Kurzem zu

beginnen gedente, mußte einweilen vertagt werden, nicht unerwünscht in sofern als ich inzwischen ein Exemplar meiner Ausgabe erstanden habe dem A. Seidler mehrere Bemerkungen und 3. T. sehr glückliche, Conjecturen zu den beiden ersten Büchern, beige geschrieben hat. Da Seidler über diesen Schriftsteller etwa im J. 1821 und später wohl noch ein Mal in Halle Vorlesungen gehalten hat, so vermüthe ich daß er einer andern Ausgabe, wahrscheinlich der Bauer-Beckschen, noch manches Andre beige geschrieben hat und ersuche den zeitigen Besitzer dieses Werkes angelegentlich mir eine Abschrift der Seidlerschen Bemerkungen zukommen zu lassen. Den geforderten Ersatz dafür werde ich mit Vergnügen gewähren. Sehr erwünscht wäre mir auch ein gutes Collegienheft, besonders von Seidlers letzter Vorlesung über den Thukydides, was zu honoriren ich gern erbötig bin.

Bei der Versteigerung der Seidlerschen Bibliothek bin ich wider Erwarten bei mehreren meiner Schriften, namentlich bei meinem Dionysios (Historiogr.) und meiner Sprachlehre für Schulen, überboten worden. Da ich vermüthe daß Seidler auch diesen Exemplaren Manches beige geschrieben habe, so ersuche ich die jetzigen Besitzer derselben mir gegen den zu bestimmenden Ersatz diese Schriften zu überlassen oder mir wenigstens Seidlers Bemerkungen, auch die etwanigen Fragezeichen, zukommen zu lassen.

Auch in Bezug auf die poetisch-dialektische Syntax habe ich Dr. Pöfels Beihülfe höchst dankbar anzuerkennen. Mit der freundlichsten Willfährigkeit hat er mich nicht bloß bei der Correctur unterstützt, sondern mir auch eine beträchtliche Anzahl von Nachweisungen, besonders über den homerischen Sprachgebrauch, mitgetheilt und manche Berichtigungen und Zusätze, zum Theil recht werthvolle, hat das Werk ihm zu verdanken. Der Beitrag meiner wenn auch ziemlich zahlreichen Verbesserungen und Zusätze würde doch viel bedeutender geworden sein, wenn mich in den letzten Jahren nicht so viel Unerfreuliches bedrängt hätte.

Da ich von neuen Erscheinungen in der Literatur sehr oft nicht unterrichtet werde, so ersuche ich die Verfasser philologischer Programme, Broschüren und Rezensionen die für irgend eine der von mir herausgegebenen Schriften eine mehr oder weniger erhebliche Ausbeute darbieten ihre Arbeiten mir durch buchhändlerische Gelegenheit mit Faktur zu übersenden. Die Zahlung soll durch einen meiner Herren Commissionaire, Herrn H. Gärtner (Amelangsche Sortimentsbuchhandlung) in Berlin oder die Herren Dörffling und Franke in Leipzig besorgt werden.

Neu-Muppin den 24. Juni 1859.

K. W. Krüger.

Vorwort zur ersten Ausgabe der attischen Formlehre.

Ἀπάτη ἐμπροσθε ἀσχυρον τοῖς γε ἐν ἀξιώματι πλεονε-
κῆσαι: ἢ βία ἐμφανεί. Οοον. 4, 86, 4.

Was sich im Unterrichtsweisen als Frucht der Erfahrungen von Jahrhunderten gestaltet hat, ruht auf einer so festen Basis praktischer Vernunft, daß selbst haltungslose Experimentirerwaltungen, von unwissenden und unberufenen Schreibern gegängelt, wie viel und wie lange sie auch rütteln und schütteln, keine wesentliche Störung hervorzubringen vermögen. Auch wenn hier oder dort etwas verrückt worden, sehr bald drängt der geordnete Gang des Ganzen Alles in das unausweichliche Geleise zurück. Dies hat sich vielfach in Bezug auf das Lateinische bewährt. Weniger fest begründet ist bis jetzt der Unterricht im Griechischen und daher sieht man hier noch von Zeit zu Zeit manche methodische Wunderlichkeit austauschen. Von Allem aber was die neuere Zeit in der Art gesehen hat dürfte kaum irgend etwas der Sache verderblicher sein als der Vorschlag den Unterricht im Griechischen mit dem Homer anzufangen und vorzugsweise auf ihn zu fixiren, und zwar so als ob es sich darum handele nicht sowohl griechisch, als homerisch zu lernen; ein auch durch die tüchtigsten Lehrer nie wieder völlig gut zu machendes Verfahren, das wenigstens eben so verkehrt ist als wenn man mit einem Ausländer der Deutsch lernen wollte zuerst und vorzugsweise das Nibelungentied läse. Zum Glück jedoch hat die Masse wirklich praktischer Schulmänner es jetzt wohl ziemlich allgemein erkannt, daß an einen wahrhaft erfolgreichen Erfolg nicht zu denken sei, wenn nicht der attische Dialekt und namentlich die attische Prosa zur Grundlage des griechischen Studiums gemacht werde. Denn nur in ihr erscheint die Sprache rückständig der Formen in einer festen und normalen Gestaltung, die sich im Wesentlichen auch bei den *κοινῶς*, also im Ganzen fast zwei Jahrtausende erhalten hat, und bietet zugleich die höchste Mannigfaltigkeit syntaktischer Gesänge, wie sie beim Homer zum Theil nur in ersten Anfängen erscheinen. Sodann ist in rhetorischer (stilistischer) und materialer Hinsicht vorzugsweise durch attische Geschichtschreiber, Redner und Philosophen auf die Bildung unserer Jugend einzuwirken, während die Lectüre der Dichter nur als *ἥδονα* eintreten darf. Denn etwa Dichter zu bilden oder vorzubilden ist nicht die Aufgabe der Schule; das Talent prosaischer Darstellung aber, das jeder nach Kräften ausbilden soll, entwickelt sich am gediegensten durch das Studium der Alten, weshalb denn auch bei der Beschäftigung mit ihnen die rhetorische Rücksicht bei weitem mehr als es gewöhnlich der Fall ist vorwalten sollte: eine Richtung über die jener praktische Römer bei Cic. or. 2, 14 höchst beachtenswerthe Winke giebt.

Je bedeutender aber die poetische Sprache der Griechen sich von der prosaischen unterscheidet (quasi alia quaedam lingua. Cic. a. a. D.), desto nothwendiger ist es daß auch in der Grammatik beide möglichst streng von einander geschieden werden, damit nicht bei jedem Schritte eine höchst nachtheilige Verwirrung eintrete. Diese Scheidung glaubt der Verfasser der vorliegenden Schulgrammatik, in der man keine Schülergrammatik suchen möge, am besten durch eine auch der Praxis des Unterrichts förderliche Trennung zu erreichen. Daß er aber auch von dem prosaischen Theile die Formlehre besonders herausgiebt gründet sich auf seine Ueberzeugung daß es für die untersten Classen keiner Syntax bedürfe, (zumal wenn die Formlehre beim Pronomen und Verbum das Nothwendigste ans ihr anticipirt); und daß der Schüler sie mühslich bezahlet, wohl auch zerarbeitet, da sie vielleicht zur Zeit wo er sie gebraucht schon in einer neuen Ausgabe erschienen ist. Ein zweiter Grund dieser Trennung war die Absicht einen von Herrn Professor Lachmann in der Vorrede zur vierzehnten Ausgabe der Buttmanischen Grammatik ausgesprochenen Wunsch mit zu erfüllen. Die Syntax nämlich wird eine aus den besten Schriftstellern gewählte, größtentheils grammatische Beispielsammlung enthalten, die zumal da sie keine bloße Beispielsammlung ist, auch neben der Buttmanischen Grammatik als eine nicht unfruchtbare Ergänzung derselben eintreten kann.

Was der Verfasser für historische Begründung des Werkes gethan, was er rücksichtlich der Methode zu leisten versucht habe, dieses und manches Andere überläßt er Kundigen aus der Durchsicht des Werkes zu entnehmen. Wer durch sie darüber sich zu unterrichten nicht geneigt oder fähig ist, den mag er nicht versuchen durch ein Vorwort aufzuklären.

Einen Punkt jedoch darf er nicht unerwähnt lassen. Er hat die Ansicht daß, zumal im Griechischen, Eine und dieselbe Grammatik in allen Classen der Schule eingeführt sein müsse, damit der Vortheil der Orientirung nicht verloren gehe und Verschiedenheit der Fassung den Anfänger nicht störe und verwirre. Dabei ist denn freilich, besonders für jüngere Lehrer, die nur zu leicht Alles durch einander lernen lassen, eine Bezeichnung verschiedener Curfen wünschenswerth. Diese hat der Verfasser nach allgemeiner Schätzung angedeutet; den ersten durch Corpus oder Bourgeois, den zweiten durch gesperrte Petit, den dritten durch Petit ohne Weiteres, den vierten durch Klammern, von denen die eckigen besonders auf Seltenes, Poetisches oder wohl auch Zweifelhafes hinweisen. Es versteht sich daß diese Andeutungen nur Winke und Vorschläge sein sollen, die durch vielfache Rücksichten modificirt werden können, und daß man namentlich vieles dem dritten Cursus Zugewiesene nach Befinden theils in den zweiten theils in den vierten aufnehmen wird, da gerade diese Stufe sich am meisten genauern Bestimmungen entzieht.

Berlin am 26. October 1842.

A. W. Krüger.

Nachwort zur ersten Ausgabe der attischen Syntax.

Das vorliegende Werk durch eine angemessene Vorrede einzuführen, was in mehr als Einer Hinsicht wünschenswerth wäre, ist dem Verfasser für jetzt unmöglich, da seine Gesundheit wie seine Stimmung, bald nach dem Anfange des Druckes unerschrocken geworden, im Verlaufe desselben sich auf eine so bedenkliche Weise verschlechterte daß er nur mit der äußersten Anstrengung das Werk bis hierher zu führen im Stande war. Vielleicht indeß findet sich später eine Gelegenheit das Veräumte nachzuholen, wenn nicht eher, so bei den Erläuterungen, die der Verfasser zum ersten Bande herauszugeben gedenkt, theils um die erforderlichen Belege zu liefern, theils um Vieles was, besonders in der Syntax, nur angedeutet, oft bloß durch einzelne Beispiele angeregt ist, genauer zu erörtern, wohl auch manche Schwierigkeit in den gewählten Stellen zu beseitigen.

Wo die Beispiele gehäuft scheinen, wird der Kundige bald entdecken daß der Vf. die verschiedenen Phasen der Regel durchgeht, zuweilen Unbegründetes widerlegt, wie denn überall eine stillschweigende Polemik hervortritt. Eine mit Liebe verfolgte Nebenrücksicht war die einen hellenischen Lebenskatechismus zusammenzustellen. Keinen Anstoß erregen werden dabei einzelne Stellen über das weibliche Geschlecht, da jeder weiß in welchem Grade dasselbe, wenn auch an Ewas Schuld besonders theilhaftig, jetzt, durch das Christenthum entschuldigt und daher auch vorzugsweise fromm, alle die Tugenden besitzt welche die ungalanten Heiden ihren Frauen abzusprechen sich erdreisteten.

Berlin am 26. Juli 1843.

A. W. Krüger.

Vorwort zur zweiten Ausgabe der attischen Sprachlehre.

Die bewundernswürdige Geistesgewandtheit welche in jeder neuen Ausgabe eines Schulbuches ein neues Werk zu liefern vermag ist eine Eigenschaft deren der Verfasser sich nicht rühmen kann. Veränderungen hat daher die zweite Ausgabe seiner Grammatik fast gar nicht erfahren, nur daß hin und wieder durch andere Ausdrücke und Wendungen, meist nur in der Wortstellung, die Fassung der Regeln schärfer und lakonischer geworden ist. Denn ein vernünftiger Lakonismus ist das

unverläßlichste Erforderniß eines guten Schulbuches, nicht nur weil er Behaltbarkeit fördert, sondern auch weil er den Geist bildet und kräftigt, eine wohlthätige Abwehr der freilich „zeitgemäßen“ Verschwabbelung.

Viel zahlreicher als die Veränderungen sind die Berichtigungen und Zusätze; von welcher Wichtigkeit mag jeder dem daran liegt aus der Vergleichung entnehmen. Keiner Entschuldigung bedürfen hoffentlich die beiden Anhänge über die Präpositionen und Conjunctionen.

Die Erklärung daß meine Grammatik eine Schulgrammatik, nicht eine Schülergrammatik sein sollte scheint von Einzelnen wenig begriffen zu sein. Zur Schule gehört vor allen Dingen der Lehrer; also auch für ihn und in manchen Beziehungen nur für ihn muß eine Schulgrammatik geschrieben sein. Denn sie ist ein Werkzeug das er, nicht der Schüler, handhaben soll. Eine Grammatik die statt eines Lehrers bloß einen abfragenden Mitschüler voraussetzt ist eine Schülergrammatik, keine Schulgrammatik. Die vorliegende ist aus meinem Schulleben hervorgegangen, einzelnen Partien nach schon 1820 für meine Schüler ausgearbeitet, die ich fortwährend, auch im Preussischen, danach unterrichtete, indem ich den Buttman zu Grunde liegen ließ. Mein Buch ist demnach vollkommen so geschrieben wie ich mir eins wünschte, um es bei meinem Unterrichte zu Grunde zu legen. Diejenigen aber welche etwa glauben daß dies Buch mehr, wohl gar viel mehr als eine Schulgrammatik sei, erzwingen die Alternative daß sie entweder nichts Rechtes von der Sache verstehen oder daß ich zu wenig Verstand und praktischen Tact besitze um bei mehr als sechzehnjährigem Unterricht in der griechischen Grammatik und zwar in den verschiedensten Classen einigermaßen zu lernen was eine Grammatik für alle Classen und die Lehrer aller Classen ungefähr enthalten und wie sie abgefaßt sein müsse. Daß es mir aber nicht einfallen konnte jeden Lehrer jeder Stufe in seinen vielleicht sehr eigenen Ansprüchen befriedigen zu wollen mag mir Jeder zutrauen. Denn das Streben es Allen recht zu machen ist der sicherste Weg es mit Allen oder wohl gar Alles zu verderben.

Wenn man etwa für die unterste Classe einen Lehrer hat dem ein solches Buch nicht ausreicht, nun so möge man ihm ein für seinen Standpunct berechnetes Noth- und Hilfsbüchlein in die Hände geben.

Berlin am 24. Januar 1845.

K. W. Krüger.